mit jhrem bösen ärgerlichen wesen/ dieses Kleid/ das sie im heiligen Tauff angezogen haben/ besudlen: Dann die vnglaubigen lästern darüber den Namen Christi/ wann die Christen ein Gottloses leben führen. Darumb schreibt auch S. Paulus (zun Römern am andern Capitel) der Nam Gottes werde verlästert bey den vnglaubigen/ wann die jenigen/ welche wöllen für Gottes Volck gehalten werden/ ein Gottloses/ verruchtes vnd ärgerlichs Leben führen. Rom. 2.

Wir ziehen Christum auch an/ mit einem Gottseligen Wandel.

Wann wir aber den HERrn Christum also anziehen/ daß wir jhm/ in seinem heiligen gerechten wandel nachuolgen/ (daruon der Apostel Paulus zun Römern am dreyzehenden Capitel schreibt) so würdt vns dieses herrlich vnd schön Kleid/ der vnschuld/ vnd des verdiensts Christi/ nimmermehr außgezogen/ oder abgenommen/ sonder wir bleiben darmit geschmuckt vnd gezieret/ vor den Augen vnsers himmlischen Vatters/ daß wir demselbigen/ in solchem heiligen Geschmuck/ jmmerdar wolgefallen/ vnd er vns in diesem heiligen für seine liebe Kinder erkennet.

Was wir für nutz davon haben/ daß wir im heiligen Tauff/ den HErrn Christum haben angezogen.

Dieweil wir dann im heiligen Tauff vnsern HERREN Christum/ als ein köstlich Kleid/ haben angezogen: vnd wir durch den Glauben Kinder Gottes worden seind/ was werden wir dann für Nutzen hieruon haben? Das lehret vns der Apostel Paulus in den verlesnen Text/ mit den nachuolgenden worten/ da er sagt: Jhr seidt nach der Verheissung Erben. Das ist/ so viel ewer des Abrahams Glauben an Christum haben/ die seidt jhr alle geistliche Kinder Abrahambs: Ja jhr seidt Kinder Gottes/ vnd Erben des ewigen Lebens/ welches Gott dem Abraham/ vnd seinen geistlichen Kindern/ versprochen vnd verheissen hat. Derhalben so viel vnser getaufft seind/ die haben wir zugewarten/ ein himmlisches Erb/ vnd ein solche vnaußsprechliche Frewd vnd Herrligkeit/ dergleichen kein Aug in dieser Welt gesehen/ dergleichen kein Ohr nie von solcher Frewd vnd Herrligkeit gehört/ auch kein Mensch auff Erden nie ein solche Herrligkeit einbilden kan/ wie der Apostel Paulus (in der ersten 1. Cor. 2.

Verderben gestürzt werden. Dann der heilig Apostel Paulus sagt (zun Römern am achten Capitel) vnser HERR Christus sitze zur Gerechten Gottes/ vnd bitte für vns. So ist auch sein Gebet / das er gerad vor seinem Leiden (Johannis am sibenzehenden Capitel) für die gantze Christenheit gethon/ noch heutigs Tags kräfftig. Auß welchem allem wir erkennen sollen / wie ein getrewen Jesum vnd Heyland wir an vnserm HERRN Christo haben/ der vns von vnsern Sünden erlöset hat: der vns noch heutigs Tags hertzlich liebet: der vns/ als seine Schäfflin / trewlich suchet / wann wir irr gehen/ der für vns noch täglich vnsern himmelischen Vatter bittet / daß wir nicht / durch des Teuffels List vnd Gewalt/verführet vnd verderbt werden.

Rom. 8.

Wir sollen vns nicht vor der herrlichen Zukunfft Christi fürchten.

Darumb sollen wir vns nicht fürchten (so wir anderst bußfertige Sünder/vnd gläubige Christen seind) auff die herrliche Zukunfft vnsers HERRN Jesu. Dann vnser Jesus würdt vns kommen / nicht als ein zorniger / strenger Richter / sonder als ein lieblicher vnd getrewer Heyland. Dann also schreibt der Apostel Paulus (zun Philippern am dritten Capitel:) Wir warten vom Himmel des Heylands Jesu Christi/ des HERRN/ welcher vnsere nichtige Leib verklären würdt / daß sie seinem verklärten Leib ehnlich werden. Also sagt auch Paulus (zum Tito am andern Capitel:) Wir warten auff die selige Hoffnung/ vnd Erscheinung des grossen Gottes/ vnd vnsers Heylands Jesu Christi. So er dann am jüngsten Tag vns als ein Heyland kommen würdt / warumb wollten wir vns dann vor seiner Zukunfft entsetzen? vnd nicht viel mehr vns derselben erfrewen? weil er darumb kommen würdt / daß er vns zu sich in die ewige Frewd vnd Herrligkeit nemen will.

Philip. 3.

Ein Christ soll den zeitlichen Tod nicht fürchten.

Also sollen wir vns auch nicht entsetzen vor vnserm zeitlichen Tod. Dann wann wir sterben/so kommen wir zu vnserm lieben Heyland/zu vnserm getrewen Jesu / mit dem wir vns ewiglich frewen werden. Das hat S. Paulus wol betrachtet. Darumb er (in der Epistel an die Philipper) geschriben hat: Ich beger abzuscheiden / vnd bey Christo zusein. Dann wann wir in jene Welt zum HERRN kommen / so würdt vns vnser lieber HERR Christus mit Frewden vnd freundtlich empfahen.

Wir sollen vnsern HERRN Jesum hinwider lieben.

Dieweil wir aber ein solchen getrewen vnd lieblichen Jesum haben / der vns solche grosse Lieb vnd Trew erzeiget / so ist es ja billich/ daß wir jhne / vnsern Jesum/ hinwiderumb lieben. Dann Gott der HERR hat vns zuvor geliebt (wie Johannes in seiner Epistel sagt.) Es hat vns aber nicht nur allein der Vatter geliebt / der vns seinen Sohn / zum Heyland/ geschenckt hat: sonder es hat vns auch vnser Jesus / der Sohn Gottes/ also geliebt / daß er sein Leben für vns in den Tod gegeben hat. Grössere Liebe aber kan niemand haben/sagt vnser

Johan. 10.

HER-

HErr Christus selbs / dann daß er sein Leben gab / für seine Feind / welches vnser HERR Christus für vns gethon hat. So rhümet auch der Apostel Petrus die rechte Christen daher / daß sie jhren HERRN Jesum lieben / ob sie wol denselben / in diesem Leben / noch nicht gesehen haben. 1. Pet. 1.

Wir sollen vnser Liebe gegen Christo / mit der That vnd Warheit / erzeigen.

Wir sollen aber vnser Liebe / gegen vnserm Jesu / nicht nur mit Worten anzeigen / sonder dieselbige Liebe / gegen jhm / mit vnserm Gehorsam beweisen / daß wir / nämlich / gern thun / was Christus von vns begert / vnd vnderlassen / was jhm zuwider ist. Dann also sagt der HERR Christus (Johannis am fünffzehenden Capitel:) Wer mich liebet / der würdt mein Wort halten. Vnd Johannis am vierzehenden Capitel spricht er: Liebet jhr mich / so haltet meine Gebott. So sagt auch Paulus zun Ephesiern am fünfften Capitel: Die Christlich Gemein sey dem HERRN Christo vnderthon in allen dingen. Alle Christen aber gehören zu dieser Christlichen Gemein / darumb sollen sie auch allesampt vnserm HERRN Christo gehorsam sein / in allen dingen. Gleich wie ein from̃ Gottselig Eheweib jhrem Mann / den sie lieb hat / willfahret in allen dingen / vnd thut jhm Liebs vnd kein Leids / sein lebenlang / wie in den Sprüchen Salomonis (am ein vnd dreissigsten Capitel) geschriben stehet. Dieses heißt vnsern lieben HERRN Christum / recht lieben / wann man thut / was er befohlen hat / vnd vermeidet was er verbotten hat. Johan. 15. Johan. 14. Ephes. 5. Prouerb. 31.

Wir sollen auch gedultig / vmb Christi willen / leiden.

Wann wir vnsern HERRN Christum recht lieb haben / so werden wir auch vmb seinet willen leiden / mit Christlicher Gedult / was er vns zuleiden aufferlegt: Vnd werden bedencken / wie viel ein grössers Leiden er / vmb vnserer Seligkeit willen / außgestanden hat / vnd werden vns dessen trösten / daß wir wissen / wann wir mit jhm / hie in der Welt leiden / daß wir auch mit jhm werden zur Herrligkeit erhaben werden. Vnd / daß alles Leiden dieser zeit nicht werth sey / der Herrligkeit / die dort an vns soll geoffenbart werden. Diese Liebe gegen vnserm HERRN Christo / kan vnd soll in vnsern Hertzen angezündet werden / wann wir den lieblichen Namen / Jesus / recht verstehen vnd betrachten. Rom. 8. Ibidem.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HErrn / in dieser Predigt / am Newen Jarstag / zum Trost gehört / warumb der Engel Gottes vnserm HErrn Christo / den lieblichen Namen / Jesus / gegeben hat / vnd jhn also ein Heyland genennet / ehe dan̄ er empfangen vnd geborn gewesen: Nämlich / auff daß wir diesen Jesum für vnsern Heyland erken̄en / vnd vns sein trösten sollen / als der vns von vnsern Sünden hat erlöset vnd vns selig machet. Zum andern habt jhr auch gelernet / daß vnser lieber HErr Christus / auch noch heutigs Tags sich erzeige / als ein trewer Jesus oder Heyland / der für vnser Seligkeit / als ein getrewer Hirt / fleissig sorget.

So

So er dann vnser Heyland ist / so sollen wir vns vor seiner herrlichen Zukunfft nicht fürchten/noch vns vor vnserm Tod entsetzen. Dann er komme mit seinem jüngsten Tag zu vns/ oder wir/ durch vnsern zeitlichen Tod/ zu jhm/so werden wir doch jeder zeit an jhm einen freundelichen vnd tröstlichen Heyland finden. Fürs dritt vnd letst / seidt jhr auch erinnert worden / daß wir billich vnsern HERRN Jesum/als vnsern getrewen Heyland/ hinwiderumb hertzlich lieben sollen: Der gestalt/daß wir vns seines heiligen Willens von Hertzen befleissen / vnd vmb seiner willen vnser Creutz vnd Leiden gedultig auff vns nemmen/ so würdt er vns / nach diesem zergänglichen Leben / zu sich nemmen in die ewige Frewd vnd Herrligkeit: Das verleyhe vns Gott allen / Amen.

III.

Außlegung der Epistel/

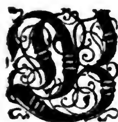
am ersten Sontag nach dem Newen Jarstag.

Also schreibt der Apostel in der Epistel an die Hebreer am ersten Capitel.

NAch dem vorzeiten Gott manchmal vnd mancherley weise geredt hat/zu den Vättern/durch die Propheten / hat er am letsten / in diesen Tagen / zu vns geredt/ durch den Sohn / welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles : durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher / sintemal er ist der Glantz seiner Herrligkeit/vnd das Ebenbild seines Wesens/vnd trägt alle ding mit seinem kräfftigen Wort / vnd hat gemacht die Reinigung vnser Sünd / durch sich selbs / hat er sich gesetzt zu der Rechten der Maiestät/ so viel besser worden/ dann die

die Engel / so gar viel ein höhern Namen er für jhnen ererbt hat.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Wir sollen billich vnser newgeborn Kindlein/ Jesum Christum / recht vnd wol erkennen lernen. Dann durch sein Erkanntnus werden wir vor Gott gerecht vnd selig / wie der Prophet Esaias (am drey vnd fünfftzigsten Capitel) bezeuget. Dieser verlesen Text aber lehret vns gar herrlich vnsern HERRN Christum erkennen/ warfür wir jhne halten sollen.

Warumb der verlesen Text sehr nuetzlich vnd köstlich ist.

Dann es lehret vns der Apostel in den verlesnen Worten/erstlich/daß vnser HERR Christus sey der letste Gesandte Gottes / den vns GOtt der HERR in diese Welt geschickt hat / daß er vns von dem Willen seines himmelischen Vatters berichten soll. Zum andern/ zeiget er vns auch an/ daß dieser Gesandte Gottes / Jesus Christus/ sey der wahre ewige Gott. Zum dritten/ lehret er vns / daß dieser Gesandte Gottes sey vnser Erlöser / der vns durch sein Blut von vnsern Sünden gereiniget hat. Von diesen Stucken wöllen wir in dieser Predigt hören: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad des heiligen Geists / Amen.

Innhalt des verlesenen Texts.

Also spricht der Apostel: Nach dem Gott manchmal vnd mancherley weiß geredt hat / zu den Vättern / durch die Propheten / hat er am letsten / in diesen Tagen zu vns geredt / durch den Sohn. Diese Wort haben den nachfolgenden Verstand.

Es hat Gott der HERR durch die heilige Propheten sein Volck Israel gelehrt/ daß er sey der einige wahre Gott/ der Himmel vnd Erden erschaffen hat. Er hat auch durch die Propheten geredt / von seinem eingebornen ewigen Sohn. Vnd hat durch die Propheten gelehrt / von der Krafft des heiligen Geists/ welcher gleicher ewiger Gott ist/ mit dem Vatter/ vnd dem Sohn. Dieser wahre ewige einige Gott/ hat auch sein Gesetz gegeben / vnd selbigs durch die heilige Propheten erklärt / vnd sein Volck dardurch vnderwisen / wie man jhm dienen soll: Vnd darbey/ dem vngehorsamen Menschen seinen Zorn vnd alles Vnglück/ als/ zeitliche vnd ewige Straffen/ getrawet. Den frommen vnd gehorsamen Menschen aber / hat er verheissen zeitliche vnd ewige Belohnung.

Was die H. Propheten dem Volck Gottes geprediget haben.

Vnd dieweil niemand in diesem Leben das Gesetz Gottes volkommenlich erfüllen kan / so hat Gott der HERR / durch seine heilige Propheten / auch von dem Mittler vnd Erlöser des menschlichen Geschlechts / durch seine heilige Propheten weissagen lassen / nämlich / daß er vmb desselbigen Mittlers vnd Heylands willen allen bußfertigen Sündern wölle gnädig vnd barmhertzig sein / vnd wölle jhnen jhre Sünden verzeihen vnd vergeben.

Im Alten Testament / ist das Liecht nicht klar gewesen / als im Newen Testament ist.

Aber das ist im Alten Testament nicht so gar klar vnd hell / als im Newen Testament geoffenbaret gewesen / sonder es ist das Liecht des Alten Testaments / gegen dem Liecht vnd Klarheit des Newen Testaments eben gewesen / als wie ein brennend Liecht / in einer Latern gegen dem hellen klaren Sonnenschein vmb Mittag / zurechnen gewesen: Vnd haben die heilige Vätter / im Alten Testament / bey jhrem geringen Liecht / dannoch so viel sehen vnd lernen können / als jhnen zu jhrer Seligkeit notwendig gewesen.

Christus ist vns auch zu einem Lehrmeister vnd Propheten von Gott gesandt.

Im letsten Theil aber der Welt / hat der himmelisch Vatter seinen eingebornen Sohn lassen Mensch werden / vnd hat vns denselbigen nicht allein zu einem Erlöser / sonder auch zu einem Lehrmeister gegeben: Der hat vns den hohen Artickel / von der heiligen Dreyfältigkeit / in dem einigen ewigen Göttlichen Wesen erkläret: vnd hat mit seinen herrlichen Wunderwercken erwisen / daß er sey der ewige eingeborne Sohn Gottes: Vnd hat vns gelehrt / auch den heiligen
Johan. 15. Geist wol erkennen / welcher vom Vatter / vnd vom Sohn außgehet. Dieser Gesandt Gottes / nämlich / der eingeborne Sohn des Vatters / hat vns auch das Gesetz Gottes / wie es soll verstanden werden / gewaltig erkläret: Matthei am
Matth. 5. 6. fünfften vnd sechsten Capitel / vnd an andern orten mehr. Dieser Legat vnd Gesandt Gottes / hat vns auch das helle klare lauter Euangelium (von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / gegen den armen bußfertigen Sündern) gantz
Johan. 3. tröstlich gelehrt: Als / da er (Johannis am dritten Capitel) gesagt: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab / auff daß alle / die an denselben glauben / nicht verlorn werden / sonder das ewig Leben haben. Vnd was vnser HERR Christus / der Gesandte Gottes / von der Erlösung des menschlichen Geschlechts gelehrt hat / das hat er auch alles selbs mit der That erfüllet vnd volbracht / von welchem wir bald hernach an seinem ort hören werden.

Wir sollen keinen Lehrer oder Propheten hören / der anderst lehret / dann Christus vnd seine Apostel gelehrt haben.

Weil dann vnser HERR Jesus Christus der letste Gesandte Gottes gewesen ist / durch welchen vns Gott der Vatter seinen Göttlichen willen hat volkommenlich erklären wöllen: So sollen wir keinen Lehrer hören oder annemen / der anderst lehret / dann vnser HErr vnd Heyland Christus gelehret hat:
Ob sich

Ob sich gleich ein newer Lehrer grosser Offenbarungen rhümet / vnd fürgibt/ Gott hab jhn gesandt / daß er den Menschen den Weg zum ewigen Leben zeigen soll. Dann weil vnser HERR Christus der Sohn Gottes/ der letste Gesandt ist / durch welchen der himmelisch Vatter mit vns reden/ vnd vns seinen endtlichen Willen / durch denselben offenbaren wöllen / so bleibt es bey derselbigen letsten Lehr vnd Bescheid/ vnd dürffen wir keiner andern newen Lehr gewarten / noch dieselbig annemen.

Dieweil dann des Türckischen Propheten /nämlich/des Mahomets Lehr offentlich widerstrebet der Lehr vnsers HErrn Christi: so ist Mahomet nicht von Gott/sonder von dem Teuffel in die Welt gesandt worden: vnd hat nicht Gott/ sonder der leidig Teuffel durch jhn geredt. Dann er lästert in seinem Teuffelischen Buch/vnsern Heyland Jesum Christum/vnd sagt/er sey nicht Gottes Sohn. Er läugnet vnd lästert auch vnsern Erlöser/ in dem er fürgibt/ der HErr Jesus sey nicht für vns gecreutziget worden / er hab auch das menschliche Geschlecht nicht erlöset. Er laßt wider den Befelch Christi(Matthei am neunzehenden Capitel) zu/daß ein Mann dörff so viel Eheweiber nemen/ so viel er will: vnd daß er möge dieselbige widerumb von sich scheiden wann er will. Er lehret auch/ daß seine Leut sollen alle die jenigen / mit Schwert vnd Fewr verfolgen vnd verderben/ welche den Türckischen Glauben / nicht wöllen annemen. Darumb sollen den Türckischen Glauben/vnd alle andere Lehren/wie sie Namen haben mögen/fliehen/ verwerffen vnd verdammen / welche nicht mit der Lehr des letsten Gesandten Gottes/nämlich/vnsers HERRN Jesu Christi/ vberein stimmen.

Des Türckischen Propheten (Mahomets) Lehr/ ist des HErrn Christi Lehr stracks zu wider: darumb ist er ein falscher Prophet / vnd vom Teuffel gesandt gewesen.

Was ist aber dieser letste Gesandt Gottes für ein Herr? Vnd was für Macht oder Herrligkeit hat derselbig? Hierauff antwortet der Apostel in dem verlesnen Text / da er von Christo also sagt: Welchen er zum Erben gesetzt hat vber alles. Wer ist dann dieser Erb vber alles/was im Himmel vnd auff Erden ist? Es ist dieser Erb der eingeborne Sohn Gottes/vnser HErr Jesus Christus/ von dem der himmelisch Vatter gesagt hat(im andern Psalmen:) Du bist mein Sohn/heut hab ich dich gezeuget: Ich will dir die Heyden zum Erb geben/vnd der Welt End zum Eigenthumb. Weiter sagt der Apostel von diesem Gesandten Gottes: Durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Diese Wort stimmen ein / mit den Worten Johannis des Euangelisten / der eben von diesem eingebornen Sohn Gottes sagt (Johannis am ersten Capitel) daß alle ding seyen durch den Sohn Gottes gemacht/vnd ohn jhne sey nichts gemacht. Noch ferner sagt der Apostel/von diesem Gesandten Gottes: Welcher ist der Glantz seiner Herrligkeit. Dann gleich wie der Glantz von der Sonnen außgehet:

Herrligkeit vnd Gewalt vnsers HErrn Christi.

Johan. 1.

(welcher Glanz doch mit der Sonnen ein ding ist:) Also ist der Sohn Gottes der Glanz des himmelischen Vatters. Darauff spricht der Apostel ferner/ von disem Gesandten: Daß er sey das Ebenbild des Göttlichen Wesens. Dann gleich wie ein natürlicher leiblicher Sohn/ seines Vatter Bildnus vnd Gestalt hat/ dessen Fleisch vnd Blut er ist: Also ist auch der Sohn Gottes seinem himmelischen Vatter gleich: Vnd ist mit demselbigen eines Göttlichen Wesens. Wie auch der Sohn/ vnd der Vatter/ einerley Willen haben/ vnd einer nicht anderst/ dann der ander/ gesinnet ist. Also/ daß wer des Vatters Sinn vnd Gemüt wissen vnd erkennen will/ der lerne nur den Sohn recht erkennen/ so würdt er auch des ewigen Vatters Willen vnd Hertz erkennen vnd wissen. Ferner/ sagt der Apostel auch von diesem Gesandten Gottes: Er trägt alle ding/ mit seinem kräfftigen Wort: Das ist so viel gesagt/ er hat nicht nur einmal die Creaturen erschaffen/ sonder/ er erhält auch dieselbigen/ in jhrem Gang vnd Wesen/ darzu sie erschaffen seind.

Christus ist der ewige Sohn Gottes/ vnd ist Gott selbst.

Auß diesen Worten allen/ sollen wir lernen vnd erkennen/ wer der Gesandte Gottes sey/ durch welchen der Allmächtig Gott/ im letsten Theil der Welt/ zu vns geredt hat: nämlich/ den ewig eingeborn Sohn Gottes/ welcher ist der gebenedeit Gott in Ewigkeit: wie jn der Apostel Paulus (zun Römern am neundten Capitel) nennet. Darumb sagt Johannes der Euangelist/ von jm (im ersten Capitel seines Euangelij:) Wir sahen seine Herrligkeit/ ein Herrligkeit/ als des eingebornen Sohns/ vom Vatter.

Johan. 1.

Christus ist der rechte Erbe der himmelischen Güter/ vnd laßt vns seine Miterben sein.

Dieser ewig Sohn Gottes ist der rechte eigentliche Erb aller ewigen himmelischen Güter. Er ist aber so gutherzig/ getrew/ vnd mild/ daß er vns arme Sünder/ wann wir vns zu jhm kehren/ vnd an jhn glauben/ will lassen seine Miterben sein/ daß wir auch mit jhm seiner himmelischen Güter/ Frewd/ vnd Herrligkeit/ sollen theilhafftig werden. Darumb schreibt S. Paulus zun Römern (am achten Capitel) wir seyen Erben Gottes/ vnd Miterben Christi.

Rom. 8.

Vnderschid/ des ewigen Sohns Gottes/ vnd der angenomnen Kinder Gottes.

Dieses ist aber der grosse vnderschid/ zwischen dem eingebornen Sohn Gottes/ dem das himmelisch Erb/ von Rechts wegen/ gebürt/ daß er ist der natürlich wesentlich Sohn Gottes: Wir arme Sünder aber seind allein auß Gnaden/ an Kindsstatt/ vom himmelischen Vatter auffgenommen worden/ vmb des HERRN Christi willen/ der vns solche Gnad bey Gott erlanget hat. Darumb schreibt S. Paulus zun Ephesiern (am ersten Capitel) also: Er hat vns angenem gemacht/ in dem geliebten? Das ist/ der himmelisch Vatter laßt

Ephes. 1.

vns

vns jhm lieb vnd angenem sein / vmb seines lieben Sohns willen / der das Gesetz Gottes für vns volkommenlich gehalten: für vnsere Sünd gelitten/ vnd gestorben / vnd noch täglich für vns bittet. Vmb dieses geliebten eingebornen Sohns willen / seind auch wir liebe vnd angeneme Kinder Gottes.

Dieser Sohn Gottes / durch den alle ding erschaffen seind / erhelt auch noch heutigs Tags die Welt / so lang er will: Vnd thut nicht wie ein Bawmeister / der einen Baw auffrichtet / hernach aber dauon gehet / vnd denselbigen stehn laßt / er bleib gleich oder fall zuhauffen. Der Sohn Gottes aber erhelt seinen Baw vnd seine Creaturen / in jhrem wesen vnd gang / so lang / vnd wie es jhm gefällt. Der Sohn Gottes erhelt seine Creaturen nach seinem willen.

Diesen gesandten Gottes / nämlich seinen ewigen eingebornen Sohn / sollen wir ja billich hören / in seinem heiligen Wort / der gestallt / daß wir jhm glauben / vnd volgen. Dann also hat der himmlisch Vatter von Christo gesagt: (Matt. am sibenzehenden Capitel:) Dieser ist mein lieber Sohn / an dem ich wolgefallen hab / den sollt jhr hören. Vnd im fünfften Buch Mosis am achtzehenden Capitel / sagt Moses / von diesem gesandten Gottes / nämlich / von dem HERRN Christo: Der HERR hat gesagt / ich will jhnen einen Propheten / wie du bist / erwecken / auß jhren Brüdern: Vnd will meine Wort in seinen Mund geben: Der soll zu jhnen reden / alles was ich jhm gebietten werde. Vnd wer mein wortt nicht hören wirdt / die er in meinem Namen reden würdt / von dem will ichs fordern. Derhalben sollen wir fleissig hören vnd auffmercken / was vns der Allmächtig Gott / durch seinen eingebornen Sohn / Jesum Christum / im letsten theil der Welt hat verkündigen vnd anzeigen lassen. Den Sohn Gottes sollen wir hören / jhm glauben vnd folgen. Deut. 18.

Wir haben jetzt nach einander gehört / was für ein grosser HERR diser gesandte Gottes sey / durch welchen Gott der HERR im letsten theil der Welt / seinen Göttlichen willen geoffenbart hat / nemlich / daß er sey der ewige Sohn Gottes / durch welchen ist die Welt erschaffen / der auch alle Creaturen / nach seinem willen vnd wolgefallen / in jhrem wesen vnd gang erhelt. Wir wöllen jetzt auch vernemen / was vns dieser gesandte Gottes / der HERR Jesus Christus / für grosse gutthaten erzeigt hat. Wir sollen auch die gutthaten Christi / gegen vns / erkennen.

Vor Gott dem HERRN ist nichts abscheulichers / dann die Sünd vnd Vngerechtigkeit. Darumb auch ein Sünder / der nicht von seinen Sünden ledig vnd loß wirdt / vor Gottes Angesicht / viel abscheulicher ist / dann ein Die Sünd ist ein grosser Grewel vor Gott.

Mensch/ der mit Frantzosen vnd Aussatz an seinem Leib vberzogen ist. Dieweil wir nun alle von Natur Sünder seind/ darzu mit vilfältigen Sünden vor Gottes Angesicht befleckt/ so hette der Allmächtig Gott wol fug vnd Recht/ daß er vns von seinem Angesicht verstiesse vnd verwerffe/ vñ sich vnser mit keinen gnaden anneme. Dann also sagt Gott der HERR im Propheten Esaia (am neun vnd fünffzigsten Capitel:) Ewer Vntugendt scheiden euch vnd ewern Gott von einander: Vnd ewere Sünd verbergen das Angesicht/ daß jhr nicht gehört werdet. Dann ewre Händ seind mit Blut befleckt/ vnd ewere Finger mit Vntugendt.

Christus hat vns von vnsern Sünden gereiniget.

Hie kompt vns in diesem vnserm jammer vnd verderben/ der Gesandte Gottes (nemlich/ vnser HERR Jesus Christus) zu hülff vnd trost. Welche grosse wolthat des Sohns Gottes/ erkläret vns der Apostel in dem verleßnen Text/ da er von Christo also sagt: Er hat gemacht die reinigung vnserer Sünden/ durch sich selbst. Das ist/ er hat vns selbsten von vnsern Sünden gereiniget vñ erlödiget: daß Gott der Allmächtig nicht mehr (wie zuuor) ab vns armen Sündern ein abschewen hat. Dann durch seinen volkomnen Gehorsam/ den er gegen dem Gesetz Gott erwisen/ hat er vnsern Vngehorsam gebüßt vnd bezalt/ daß wir vmb seines Gehorsambs willen/ vor Gott für fromb vnd gerecht gehalten werden/ wie der Apostel Paulus (zun Römern am fünfften Capitel) bezeuget. So hat er auch zur reinigung vnserer Sünden/ sein heiligs vnd vnschuldigs Blut am Creutz vergossen. Darumb dann Johannes (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel) schreibt: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes/ reiniget vns von allen Sünden. Vnd der Apostel schreibt an die Ebreer (am neundten Capitel) vom HERRN Christo: Er ist durch sein eigen Blut einmal eingangen/ in das heilige/ vnd hat ein ewige Erlösung erfunden.

1. Pet. 1.
1. Johan. 1.
Hebr. 9.

Die Erlösung Christi/ kompt vns zu nutzen/ durch den Glauben an Christum.

Diese Reinigung vnserer Sünden/ vnd Erlösung vom ewigen verderben (welche vns der Sohn Gottes erworben hat) die würdt vnser eigen/ vnd vns zugerechnet/ wann wir an vnsern Heyland Christum glauben/ vnd auff jhn vertrawen. Dann der HERR Christus sagt (Johannis am dritten Capitel:) Gleich wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet (das ist/ gecreuziget) werden/ auff daß alle/ die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sonder das ewig Leben haben.

Johan. 3.

Christus ist zur Gerechten Gottes/ vnd regieret allenthalben/ im Himmel vnd auff Erden.

Dieser Gesandter Gottes/ Jesus Christus/ nach dem er das Werck vnserer Erlösung vnd Reinigung vnserer Sünden verrichtet hat/ ist er gen Him-

mel

mel gefahren/ hat sich gesetzt zur Gerechten der Maiestet Gottes/ das ist/ er regieret mit vnendlichem Gewalt/ im Himmel vnd auff Erden/ vnd müssen jhm alle Creaturen gehorsam sein.

Derhalben haben wir nicht allein an dem Sohn Gottes/ einen Gesandten vnd Propheten/ der vns seines himmelischen Vatters willen/ volkommenlich eröffnet vnd erkläret hat: Sonder wir haben auch an jhm einen Erlöser/ der vns von vnsern Sünden gereiniget/ vnd vom ewigen verderben errettet hat.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ erstlich/ daß vnser new gebornes Kindlein/ Jesus Christus/ der Sohn Mariæ/ sey der wahre ewige Sohn Gottes/ Gott selbst/ der darumb in diese Welt kommen ist/ daß er vns vnsern Gott recht erkennen lehret/ auff daß wir durch solch erkanntnus selig werden: Vnd daß wir nach diesem letsten Gesandten Gottes/ keinen andern newen Propheten mehr sollen hören oder annemen/ der ein andere Lehr fürbringet/ dann was vnser HERR Christus/ vnd seine liebe heilige Apostel/ auß seinem Befelch gelehrt haben. Zum andern/ habt jhr auch auß dem verlesnen Text gelernet/ ob wol der HERR Christus/ auff Erden sich als ein warer Mensch/ erzeigt vnd erwisen/ arm gewesen/ vnd in einer Knechts gestallt daher gegangen/ so seye er doch gewesen/ vnd sey noch der eingeborne ewige Sohn Gottes/ gleiches ewigen Wesens/ Gewalts/ vnd Willens/ mit seinem himmelischen ewigen Vattern: Also/ daß/ wer wissen will/ wie der himmelisch Vatter gegen jhm gesinnet sey/ der soll sehen/ vnd in acht nemen/ wie freundtlich sich Christus der Sohn Gottes/ gegen den armen bußfertigen Sündern erzeigt hat. Zum dritten vnd letsten/ habt jhr auch den Trost gelernet/ daß dieser gesandte Gottes/ der Sohn Mariæ/ hab gemacht die Reinigung vnserer Sünden/ durch sich selbs/ vnd hab vns von vnsern Sünden erlöset vnd gereiniget/ durch seinen Gehorsam/ vnd durch sein Blutvergiessen: Also/ daß alle die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sonder das ewig Leben haben. Welches verleihe vns der Allmächtig Gott/ vmb Christi willen/ Amen.

Beschluß dieser Predigt.

Auß-

IIII.

Außlegung der Epistel an der heiligen drey König Tag.

Also schreibt der Prophet Isaias/ am sechszigsten Capitel.

MAche dich auff/ werde liecht: Dann dein Liecht kompt/ vnd die Herrligkeit des HERRN gehet auff vber dir. Dann sihe/ Finsternüs bedeckt das Erdrich/ vnd dunckel die Völcker. Aber vber dir gehet auff der HERR/ vnd sein Herrligkeit erscheinet vber dir.

Vnd die Heiden werden in deinem Liecht wandlen/ vnd die König im glantz/ der vber dir auffgehet. Heb deine Augen auff/ vnd sihe vmbher: Diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von fernen kommen/ vnd deine Töchtern zur Seiten erzogen werden. Dann würstu dein Lust sehen/ vnd außbrechen/ vnd dein Hertz würdt sich wundern vnd außbreiten: Wann sich die meng am Meer zu dir bekehret/ vnd die Macht der Heiden zu dir komet. Dañ die menge der Camelen würdt dich bedecken/ die Läuffer auß Midian vnd Epha. Sie werden auß Saba alle kommen/ Gold vnd Weirauch bringen/ vnd des HERRN lob verkündigen.

Auß-

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: Diese verlesne wort seind ein Weissagung / daß auch die Heiden haben sollen zu Christo bekehrt werden / vnd durch jhn die ewige Seligkeit erlangen. Es ist aber diese Weissagung darumb auff das Fest der Weisen auß Morgenland (welche man die heilige drey König nennet) gelegt werden / dieweil dieselbige weise Leut / jhrer ankunfft halben / Heyden gewesen / vnd den anfang gemachet / vnder den Heyden / welche den HERRN Jesum Christum / für jhren Heyland erkennet vnd angenommen haben. Vnd ist dieser verlesen Text auch vns Teutschen sehr tröstlich. Dann ob wir gleichwol nicht vngläubige Heyden seind / sonder wir seind Christen: So seind doch vnsere forfahren / vor etlich hundert Jaren / vngläubige vnd vngetauffte Heyden gewesen. Wann nun vnser HERR Christus allein dem Jüdischen Volck (welches von den heiligen Ertzuättern herkommen ist) were verheissen gewesen / so hetten wir Teutschē / vnsers HERREN Christi vns nichts anzunemen oder zuuertrösten: Dieweil wir nicht von den heiligen Ertzuättern / sonder von den Heyden / vnser ankunfft haben. Aber Gott lob / die heilige Propheten haben geweissagt / daß vnser HERR Christus auch der Heyden Heyland sein würde. Innhalt des verlesenen Texts.

Derhalben wöllen wir in dieser Predigt mit Gottes hülff / vernemen / in was grewlicher Finsternus (in Glaubens Sachen) die Heyden / vor etlich hundert Jaren / gesteckt seind: Vnd wie sie in solche Finsternus seind gerahten. Zum andern / wöllen wir auch hören / wie grosse vnermäßliche Gutthat / Gott der HErr bewisen hat / den Heyden / daß er jhnen das heilig seligmachende Euangelium hat lassen predigen. Zum dritten / wöllen wir auch lernen / wie wir solche grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes erkennen / vnd vns darfür danckbar erzeigen sollen / darfür / daß Gott der HErr vns / deren alte Voreltern Heyden gewesen seind / mit seinem heiligen seligmachenden wort begabt habt. Der Allmächtig GOTT verleihe die Gnad seines heiligen Geists hierzu / Amen. Innhalt dieser Predigt.

Wir wöllen aber jetzt nicht sagen / von der Gottlosen Heyden Blindheit vnd Boßheit / welche vom Brudermörder Cain / herkommen seind: Welches ganzes Vnderscheid vnder den Heyden / so vor vnd nach der Sündfluß gelebt.

gantzes Gottloses Geschlecht/ in der Sündfluß ist ersäufft worden. Sonder wir wöllen die Sachen von dem frommen Ertzuatter Noha anfangen / durch welchen das menschlich Geschlecht/ nach der Sündfluß ist widerumb außgebreittet worden. Derselbig ist ein heiliger vnd Gottseliger Mann gewesen / vnd hat seinen Kindern die tröstliche Verheissung / von dem Heyland Christo / trewlich erklärt / vnd wol eingebildet: Vnd hat sie fleissig gelehret vnd vnderwisen/ wie sie Gott dem HErrn recht vnd wolgefällig dienen sollten.

Aber er hat vnder seinen Kindern / einen bösen Gottlosen Menschen gehabt/ der hat Cham geheissen: Dieser ist ein Verächter vnd Spötter gewest/ seines frommen Vatters des Noha: Hat auch nach vnserm HERRN Gott nicht gefraget. Wie nun er / der Cham / ein Gottloser Mann gewesen: Also haben seine Nachkommen / auch nach Gott dem HERRN wenig gefragt/ vnd haben den rechten wahren Glauben vnd Gottesdienst fallen lassen.

Wiewol nun des Chams Bruder / der Japheth / für sein Person / ein frommer Mann war: jedoch nach dem seine nachkommen in die weitte Welt zerstrewet worden / vnd sich also von dem Gottseligen geschlecht / des frommen Sems / abgesündert / haben sie auch das Wort Gottes / nach vnd nach / auß der acht gelassen vnd verlohren / vnd seind eben so wol Heyden worden/ als die jenigen / welche des Gottlosen Chams Nachkommen vnd Kinder gewesen.

Als nun diese Heyden das Wort GOttes verlohren / haben sie allein die eusserliche Ceremonien (nemlich / die weise zuopffern) behalten: Vnd haben gemeint / der gantze Gottesdienst / vnd alle Gottseligkeit stehe / in den Opffern: vnd wann sie Gott dem HERRN ein Opffer gethon / so seyen sie aller jhrer Sünden quiet/ frey/ledig vnd loß.

Es seind auch die Heyden je länger je weitter von dem weg der Warheit vnd Seligkeit / auff verdamliche Irrthumb / gerahten: Also daß sie nicht mehr an einen GOTT / sonder an viel Götter geglaubt haben. Sie seind auch so blind vnd toll worden / daß in grossen Gefärligkeiten / sie vnschuldige Menschen geschlachtet / vnd jhren Abgöttern auffgeopffert haben. Ja sie haben auch eins theils darfür gehalten / daß sie jhren Göttern / mit Hurerey vnd Vnzucht / dienen können / welches doch gar ein Teuffelische Wuth vnd

Vnsin-

Unsinnigkeit gewesen ist. Dann wann man einmal von dem geoffenbarten Wort GOttes weichet / so muß man notwendig / in grewliche Finsternus gerahten. Und wann man gleich die eusserliche Ceremonien vnd Kirchendienst / etlicher massen in vbung behelt / so nutzen doch dieselbige allein / nichts zur Seligkeit / wo man Gottes Wort verlohren hat. Und je weiter man in solcher Finsternus fortgehet / vnd einen newen Gottesdienst vber den andern erdencket / je weiter man von dem Weg zur Seligkeit abweichet.

In solche oder dergleichen Heydnische Abgötterey / seind vor etlich hundert Jaren auch die Teutschen gerahten. Daß bezeugen noch etliche Heydnische Abgöttische Bilder / welche vor wenig Jaren in dieser Landsart / seind in den Welden gefunden worden: als Mercurij, vnd dergleichen steinene Heydnische Götter. Die Teutschen seind auch Abgöttisch worden / vor vil hundert Jaren.

Nach dem wir nun kurtzlich gehört / in was grausame Blindheit die Teutsche (mit andern blinden Heyden) gerahten seind: so wöllen wir jetzt auch vernemen vnd bedencken / was grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit / Gott der HErr den Teutschen / zu jhrer Seligkeit bewisen.

Es hat vnser HERR Christus nach seiner Aufferstehung / seine Apostel in die gantze weite Welt außgesandt / das heilig seligmachend Euangelium allen Völckern zupredigen. Diesem beuelch Christi seind die Apostel trewlich nachkommen. Derhalben auch (zum wenigsten durch einen Apostel) an etlichen orten des Teutschlands von Christo geprediget / vnd Kirchendiener geordnet / welche das Euangelium von Christo / ferrner im Teutschland außgebreittet haben. Dann der HERR Christus hat ja (Marci am letsten Capitel) zu seinen Aposteln gesagt: Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Auff diesen Beuelch Christi volget gleich am selbigen ort im Text: Sie giengen auß vnd predigten an allen orten. Gleich darauff volget ferrner im selbigen Text: Und der HERR würcket mit jhnen / vnd bekräfftiget das Wort / mit nachuolgenden Zeichen. Darumb ist es gantz gewiß / daß auch den Teutschen ist das Euangelium von Christo geprediget worden: Und daß jhre vil / den Glauben an Christum angenommen / getaufft / vnd selig worden seind. Christus hat auch den Teutschen lassen das Euangelion predigen. Marc. 16.

Mit der zeit aber / seind die bekerten Heyden / im Teutschland eines theils wider- Die bekerte Heyden seind vnderweilens

Wider vom Christlichen Glauben abgefallen.

widerumb vom Christlichen Glauben abgefallen / sonderlich wann jhnen etwo groß Vnglück zu handen gangen ist: vnd haben sich selbs beredt / wann sie jhre alte Heydnische Gottesdienst widerumb anrichteten / so wöllten sie mehr Glück vñ Heil darbey haben / weder bey dem Christlichē Glauben. Seind also der Heyden nach vnd nach / viel mehr worden / dann der Christen waren: Gleich wie in einem Acker vnderweilens des Vnkrauts so viel wechst / daß der gut Samen darunder nicht mehr auffkommen kan. Wann dann der Heyden so viel worden seind / so habē sie die Christliche Lehrer vnd Kirchendiener zu tod geschlagen / vnd also den Christlichen Gottesdienst allerdings bey jhnen abgeschaffen. Ob wol auch etlich Christliche grosse Herrn (König vnd Keyser) selbige abgefalne Teutsche Heyden mit Heerskrafft vberzogen / vnd sie mit Gewalt widerumb zum Christlichen Glauben bezwungen / so hat es doch keinen bestandt vmb sie gehabt: sonder so bald die Christliche Herrn den Rucken gewandt / so haben sie jhre Heidnische Abgötterey widerumb angefangen / vnd die Christliche Kirchendiener verjagt oder erwürget. Vnd das ist nicht nur ein mal / oder zwey / sonder zum offtermal geschehen.

Entlich seind die Teutschē beim Christlichen Glauben geblibẽ.

Als aber die Teutschen offtermals geschlagen vnd vberwunden worden / da haben sie sich entlich ergeben / vnd ist der Christlich Glaub bey jhnen beharrlich gepflantzet worden: doch auff solche weiß / wie die Christlich Religion vnd Gottesdienst dazumal beschaffen gewesen: Da allbereit viel Päpstische Irrthumb / Menschensatzungen / vnd allerley Aberglauben seind mit dem Euangelio vermischt vnd vndergemenget gewesen. Darbey dannoch die rechte eiferige Christen dazumal haben können selig werden. Dann man hat jhnen dannoch von dem Erlöser Christo geprediget / an den sie geglaubt / vnd auff jhn vertraut haben. So seind sie auff den Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft worden. Vnd ist auch das heilig Nachtmal Christi / noch lange zeit damals vnder beyderley gestalt den Christen mitgetheilet worden. So haben sie auch auß den zehen Gebotten erlernen können / was sie thun vnd lassen sollen / wann sie Gott dienen haben wöllen. Vnd hat jhnen das Liecht der Warheit geschinen / eben / als wann die Sonn durch ein dunckele Wolcke scheinet: daß man dannoch die notturfft sehen kan. Also haben auch sie dannoch ein Erkantnus jhres Erlösers Christi gehabt. Durch welches Erkanntnus Gottes / ob es wol dunckel gewesen / dannoch die jenigen / welche rechten lust zur Göttlichen Warheit gehabt / haben können selig werden. Vnd das ist zur selbigen zeit / auch ein Gnad Gottes / gegen den Teutschen gewesen / daß sie dannoch von der Heidnischen grewlichen Blindheit vnd Abgötterey / seind erlediget worden.

Gleich vom Sonnenschein.

Nach

Nach dem aber/ vber viel Jar/ die Lehr im Papstumb je mehr vnd mehr/ verkehrt vnd verfälscht worden/ vnd Abgöttische Päpstische Gottesdienst/ vnder dem Christlichen Namen vber Hand genommen / als das man wenig mehr von der Erlösung Christi / rein vnd lauter geprediget/ sonder die Leut auff jhren eignen Verdienst vertrawen gelehrt / vnd die rechte Gottesdienst / mit Menschensatzungen vberschüttet vnd vertunckelt worden / daß schier so viel Abgötterey vnder dem Papstumb / als zuuor vnder den Heyden/ getriben worden: Da hat sich der Allmächtig Gott (vngefahrlich vor ein vnd achtzig Jaren) gnädiglich vber das Teutschland erbarmet / vnd hat durch Doctor Luthern seligen / die Christliche Lehr widerumb von den Päpstischen Irrthumben gereinigt / vnd/ an vielen orten des Teutschlands / die Päpstische falsche vnd Abgöttische Gottesdienst abgeschaffen / vnd die Leut widerumb auff die rechte Gott gefällige Gottesdienst gewisen / vnd die Päpstische Finsternussen vertriben: gleich als wenn ein starcker Wind die danckele dicke Wolcken am Himmel vertreibt/ daß die Sonne widerumb klar vnd hell scheinet. Wie wir dann (Gott Lob) heutigs Tags solches klares Liecht des heiligen Euangelions im Teutschland / an den Euangelischen orten haben.

Gott hat sich vber die Teutsche erbarmet/ vnd jhnen das Wort Gottes/ rein vnd lauter/ durch Doctor Luthern seligen gegebẽ.

Dann man erkläret vns heutigs Tags das Gesetz Gottes / nämlich / die heiligen Zehen Gebott / der massen lauter vnd gründtlich/ daß auch ein einfältiger Christ auß solcher reiner Außlegung der Zehen Gebott / kan seine Sünd erkennen lernen / daß er kan vber dieselbige Rhew vnd Leid haben / vnd Christliche Buß thun.

Das Gesetz Gottes würdt vns klar vnd gründtlich außgelegt.

Es würdt vns heutigs Tags der Christlich Glaub / welchen auch die Kinder lernen/ also erklärt/ daß wir wissen/ wir haben an vnserm HERRN Christo/ nicht ein halben / sonder ein gantzen Erlöser vnd Heyland.

Wir verstehen den Christlichen Glauben.

Es weist heutigs Tags ein Kind vmb siben Jar / wen es in seinem Gebet anrüffen / vnd wie es mit seinem himmelischen Vatter reden soll/ daß es erhört werde.

Wir können recht beten.

Es weist sich auch ein einfältiger Christ seines heiligen Tauffs zutrösten/ in welchem er ein Kind Gottes worden ist: Daher er sich zu seinem himmelischen Vatter/ aller vätterlichen Lieb vnd Trew zuuersehen vnd zugetrösten hat.

Wir trösten vns vnsers heiligen Tauffs.

So haben wir Gott lob vnd danck / auch das heilig Nachtmal Christi/ gantz vnd vnuerkärt / wie es der HERR Christus selbs eingesetzt hat / da wir

Wir haben das heilig Nachtmal gantz/ wie es Christus eingesetzt.

den Leib Christi / mit dem Brot empfangen / vnd das Blu
Kelch trincken: Zur stärckung vnsers Glaubens / vnd besseru

Auch wissen wir / Gott lob heutigs Tags / wann wir
dienen wöllen / daß wir vns nicht dürffen bemühen / mit Wal
ten / mit Mönchs vnd Nonnen Orden / mit vnzeitigen abergl
vnd andern dergleichen Menschensatzungen. Sonder wir wis
ser Leben nach den Zehen Gebotten Gottes anrichten / dasselbi
tesdienst ist / der Gott dem HERRN wolgefällt : welchen
vnd jenem Leben belohnen will.

Sonderlich aber ist dieses ein grosse Gnad vnd Barmhe
daß wir heutigs Tags nicht vnder dem Joch vnd Tyranney d
Antichrists (nämlich des Papsts) leben müssen / welcher die lieb
mit seinen Abergläubischen Menschengebotten / etliche hundert
plagt hat. Also daß wir nun mehr die Christliche Freyheit widerum
vns vnser HERR Christus erworben hat.

Dieses seind vnaußsprechliche Wolthaten Gottes: Welche
fahren etliche hundert Jar / vor Doctor Luthers zeiten / nicht ge
Derhalben sollen wir billich solche Gnaden Gottes / mit danckbare
erkennen / vnd jhm darumb jmmerdar Lob vnd Danck sagen. Dann
Speiß der Seelen köstlicher vñ notwendiger ist / dann die Speiß des L
grössere Gutthat hat vns Gott erzeigt im Teutschland / daß er vnsere Se
et / mit seinem H. Göttlichen Wort / welches wir zu vnsern zeiten / viel re
klärer haben / dann vnder dem Papstumb. So viel auch die ewig Selig
trefflicher ist / dann alles zeitliches Glück vnd Wolfahrt / so viel desto meh
wir vnserm Gott zudancken / der vns solchen Geistlichen vnd himmelisch
gen / zu diesen vnsern letsten zeiten mitgetheilt hat. Derhalben sollen w
Wort Gottes mit allem fleiß gern hören vnd lernen. Wie wir auch das
würdig Nachtmal vnsers HERRN Christi / billich offt mit Christli
vorbereitung empfahen sollen. Auff daß Gott der HERR nicht durch v
Vndanckbarkeit erzürnet vnd bewegt werde / sein heiligs vnd seligmachen
Wort / vnd also sein Geistlich Reich von vns hinweg zunemen / vñ einem ande
Volck zugeben / welches mehr Frucht bey dem heiligen Euangelio bringt. Wi
er HERR Christus / den vndanckbarn Juden (Matthei am ein vnd zwein
gsten Capitel) getrawet / vnd an jhnen volstreckt hat. Es ist auch ein grosse
Not-

Notturfft/ daß wir neben dem heiligen Euangelio Christi/ ein erbars vnd Gottseligs Leben führen/ damit nicht die Lehr des heiligen Euangelions/ vmb vnsers bösen Lebens willen/ verlästert vnd geschmächt werde. Dieweil wir auch den Willen Gottes wol wissen/ sollen wir billich an die Wort Christi gedencken/ da er sagt/ der Knecht/ der seines Herrn Willen weist/ vnd thut doch denselbigen nicht/ der werd mit vielen Streichen geschlagen werden. Es ist auch ein Stuck der Danckbarkeit (vnd zwar ein sehr notwendigs Stuck) daß wir bey der reinen Lehr des heiligen Euangelions/ das vns Gott auß grossen Gnaden gegeben hat/ beständig bleiben vnd verharren/ vnd vns dauon nicht abwendig machen/ noch abführen lassen. Dann wann die Christen der reinen Lehr/ müd vnd vberdrüssig werden (wie die Juden des Himmelbrots in der Wüsten) so verhänget Gott der HERR/ zur Straff/ daß falsche Lehrer kommen/ welche die Leut vom rechten Weg zur Seligkeit/ auff den Weg zur Verdamnus führen/ daruor vns Gott gnädiglich behüten vnd bewahren wölle.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ wie die Nachkommen des heiligen Ertzuatters Noha/ eins grossen Theils/ das Wort Gottes verlorn/ vnd in grewliche Finsternus der Heydnischen Abgötterey vnd Gottlosen Wesens/ gerhaten seind: Welches neben andern Völckern/ auch den Teutschen widerfahren ist. Zum andern/ seidt jhr auch berichtet worden/ wie Gott der HErr/ auß sondern Gnaden/ auch den Teutschen hat das Euangelium von Christo predigen lassen. Vnd da sie es einmal wider verlorn/ hat jhn Gott dasselbig wider geben. Vnd hat jhnen sonderlich zu dieser vnser letsten zeit/ durch den Doctor Luthern seligen/ das heilig Euangelion von Christo widerum so rein vnd lauter predigen lassen/ daß es gewißlich nach der Apostel absterben/ leuterer nie ist geprediget worden. Zum dritten vnd letsten habt auch jhr gelernet/ wir wir vns für solche vnaußsprechliche himmelische Wolthat/ sollen danckbar gegen Gott erzeigen/ nämlich/ daß wir jhn darfür von Hertzen loben vnd preisen/ Gottes Wort gern hören vnd fleissig lernen/ Gottselig darneben leben/ vnd beständig bey der reinen Lehr des heiligen Euangelij bleiben. Das helff vns der Allmächtig Gott/ durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen. Beschluß dieser Predigt.

Auß-

V.

Außlegung des Euangelij am Fest der heiligen drey König.

Also schreibt der Euangelist Mattheus am andern Capitel.

DA Jesus geborn war/zu Bethlehem im Jüdischen Land/zur zeit des Königs Herodis: Sihe/da kamen die Weisen auß Morgenland/gen Jerusalem/ vnd sprachen: Wo ist der Newgeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen/ im Morgenland/ vnd seind kommen/jhn anzubeten.

Da das der König Herodes höret/erschrack er/ vnd mit jhm das gantze Jerusalem. Vnd ließ versamlen alle hohe Priester vnd Schrifftgelehrten vnder dem Volck/ vnd erforschet von jhnen/ wo Christus sollte geborn werden? Vnd sie sagten zu jhm/ zu Bethlehem/ im Jüdischen Land. Dann also stehet geschriben/durch den Propheten: Vnd du Bethlehem/ im Jüdischen Land/ bist mit nichte die kleinest vnder den Fürsten Juda: Dann auß dir soll mir kommen der Hertzog/ der vber mein Volck Israel ein HERR sey.

Da berüff Herodes die Weisen heimlich/vnd erlernet mit fleiß von jhnen/ wann der Stern erschinen were. Vnd weiset sie gen Bethlehem/vnd sprach: Ziehet hin/vnd forschet

forschet fleissig nach dem Kindlin: vnd wann jhrs findet/ so saget mirs wider: daß ich auch komme/ vnd es anbete.

Als sie nun den König gehört hatten/ zogen sie hin. Vnd sihe/ der Stern/ den sie im Morgenland gesehen hatten/ gieng für jhnen hin/ biß daß er kam/ vnd stund oben vber/ da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfrewet. Vnd giengen in das Hause/ vnd funden das Kindlin/ mit Maria seiner Mutter: vnd fielen nider/ vnd beteten es an. Vnd theten jhre Schätz auff/ vnd schenckten jhm Gold/ Weyrauch vnd Myrrhen. Vnd Gott befahl jhnen im Traum/ daß sie sich nicht sollten wider zu Herodes lencken: vnd zogen durch ein andern Weg wider in jhr Land.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: In diesem Euangelio erzehlt vns der Euangelist Mattheus/ wie die weisen Männer auß Morgenland (welche geborne Heiden waren) seyen durch einen vngewohnlichen Stern (welchen sie in Morgenland gesehen) bewegt worden/ daß sie gen Jerusalem gezogen/ damit sie möchten den new gebornen König des Volcks Jsrael/ nämlich/ den Heyland der Welt/ anbeten vnd verehren. Zum andern würdt auch vermeldet/ wie listig vnd boßhafftig/ der Gottlose König vnd Tyrann Herodes/ dem Kindlein Jesu/ vnserm Heyland nach dem Leben gestelt hab. Zum dritten vnd letsten/ wie die Weisen auß Morgenland das Kindlein Jesus/ haben mit jhren Geschencken verehret: Vnd seind nicht wider zum Herode kommen: Also/ daß dem Gottlosen König sein mördischer Anschlag weit gefehlet/ vnd der HErr Christus jhm auß seinen Händen entrunnen ist. Was wir nun bey dieser Geschicht/ zu vnser Lehr vnd vnd Trost jetzmals fürnemlich zulernen haben/ das wöllen wir in dieser Predig vernemen/ darzu der Allmächtig Gott die Gnad seines heiligen Geists/ verleihen wölle/ Amen. Innhalt dieses Euangelij.

Der Euangelist sagt also: Da Jesus geborn war/ zu Bethlehem im Jüdischen Land/ zur zeit des Königs Herodes/ sihe da kamen die Weisen vom Mor- Die Weise auß Morgenland/ seind nicht König gewesen.

Morgenland gen Jerusalem. Diese Weisen auß Morgenland/seind nicht König gewesen/ wie man vor alters vermeint hat: Sonder es seind gelehrte Leut gewest/welche man zu vnsern zeiten pflegt Philosophos zunennen. So weist man auch nicht/auß der heiligen Schrifft/ob derselbigen drey/oder mehr gewesen seyen. Noch viel weniger kan man eigentlich wissen/wie dieselbigen mit Namen geheissen haben. Dann daß man von alters her fürgeben hat/der eine hab Caspar/ der ander Balthasar / der dritt aber Melchior geheissen / daß hat in der heiligen Schrifft keinen Grund. Es ist vns aber gnug/daß wir auß der heiligen Schrifft wissen / daß es gelehrte vnd fromme Leut vnd geborne Heyden gewesen / die den HERRN Christum für den Heyland der Welt erkennt haben.

Wardurch die Weisen bewegt worden/ den newgebornen König Christum / zu Jerusalem zusuchen.

Wir wöllen auch vernemen/ was die Weisen auß Morgenland zu Jerusalem gehandelt haben. Sie haben nach dem HErrn Christo gefragt vnd gesprochen. Wo ist der newgeborn König der Juden: Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland/ vnd seind kommen/ jhn anzubeten. Daß der Juden König geborn were / nämlich der Welt Heyland / das haben diese weise gelehrte Männer nicht auß dem Gestirn oder Lauff des Himmels gelernet / wie die Gelehrten sonsten auß des Himmels Lauff / allerley Sachen weissagen oder errahten können: welches jhnen doch offt weit fehlet. Es ist auch dieser Stern nicht deren Stern einer gewesen / welche Gott der HErr / in der ersten Erschaffung der Welt gemacht / vnd an das Firmament des Himmels gesetzt hat: sonder es ist gar ein vngewonlicher grosser Stern gewesen/wie etwo die grosse Cometen seind. Er ist auch so nider daher gangen / daß er den Weisen den Weg gezeigt hat / wo sie anhin ziehen solten. Vnd er ist zu letst zu Bethlehem/gerad ob dem Hauß gestanden / in welchem das Kindlein Jesus / vnd sein Mutter Maria gewesen seind. Es haben aber diese Weise (welche auß der Landschafft gewesen/in welcher der Prophet Daniel / vor seinem End gewohnet hat) auß seinem geschribnen Propheceyen so viel gelernet/daß die zeit der Zukunfft Christi nun mehr vorhanden were. Darzu jhnen dann der ohngewöhnliche herrliche Stern fernere anleitung gegeben hat. Vnd es ist wol glaublich / daß sie auch werden gelesen haben die Prophezey des Bileams von Christo / die im vierdten Buch Mosis am vier vnd zweintzigsten Capitel geschriben stehet/ welche also lautet: Es würdt ein Stern auß Jacob auffgehen / vnd ein Scepter auß Jsrael auffkommen. Welche Wort von dem Geistlichen Reich vnsers Heylands Christi zuuerstehen seind.

Warumb Gott die Weisen erwecket hat/ daß sie Christum gesucht vñ verehrt habẽ.

Dem sey aber wie jhm wölle/ so hat vnser HERR vnd Gott diese weise Männer auß Morgenland/darumb erwecket/ daß sie den HERRN Christum

stum gesucht vnd erkennt haben / anzuzeigen / daß vnser HErr Christus nicht würde nur allein der Juden / oder Jsraeliter sondern auch der Heiden Heiland sein. Vnd daruon hat der Prophet Esaias (wol vor siben hundert Jaren zuuor) geweissagt / der (in der Person Gottes des Vatters) Christum also anspricht: Es ist ein geringes / daß du mein Knecht bist / die Stämm Jacob auffzurichten / vnd das verwahrlosset in Jsrael wider zubringen: sonder ich hab dich auch zum Liecht der Heyden gemacht / daß du seiest mein Heil / biß an der Welt ende. Diese Weissagung bezeuget klar / daß vnser HERR Christus auch der Heiden Heiland vnd Erlöser sey. Dann vnser HERR Christus hat nach seiner Aufferstehung nicht allein den Juden oder Jsraelitern / sondern auch den Heiden sein heiligs Euangelium gegönnet. Darumb er zu seinen Aposteln sagt Marc. 16. (Marci am 16. Cap.) Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium aller Creaturen: Wer glaubt vnd getaufft würde / der soll selig werden. Auch hat der HERR Christus daruon geweissagt / daß auch die Heiden durch jhn solten selig werden / da er (Johannis am 10. Cap.) gesagt hat: Jch hab noch andere Schaaff / die seind nicht auß diesem Stall: Vnd dieselben muß ich her führē / Joh. 10. vnd sie werden meine Stimm hören: Vnd es würdt ein Herd vnd ein Hirt werden. Diese andere Schaaff bedeuten die Heiden / welche auch haben die Stimm Christi gehört / nämlich / die Predigt des heiligen Euangelions / vnd seind an Christum glaubig worden / vnd seind also in den Schaaffstall Christi / nämlich in die Gemein der Christlichen Kirchen angenommen worden.

Diese Lehr von der Beruffung der Heiden ist vns Teutschen sehr tröstlich / vnd dienet vns darzu / daß wir wissen / daß der HERR Christus auch vnser / der Teutschen / Heiland vnd Erlöser sey. Dann vnsere Voreltern / die vor etlich hundert Jaren gelebt / die seind nicht von den heiligen Ertzuättern / oder von dem Volck Jsrael herkommen / sondern von den vnglaubigen Heiden. Wann nun der HERR Christus were allein der Juden oder Jsraelitern Heiland gewesen / so hetten wir Teutschen vns sein nicht zugetrösten. Nun er aber auch den Heiden zum Liecht gegeben ist / vnd der HERR Christus in seiner Kindheit / die glaubigen Heiden auß Morgenland / zu Gnaden an vnd auffgenommen hat / so ist der HERR Christus eben so wol vnser Heiland als der glaubigen Jsraeliter. Darumb schreibt S. Paulus zun Römern (am zehenden Capitel) also: Es ist kein vnderschied vnter den Juden vnd Griechen / Rom. 10. (das ist / vnter den Juden vnd den Heiden. Es ist aller zumal ein HERR / reich vber alle / die jhn anrüffen. Dann wer den Namen des HERRN würdt anrüffen / der soll selig werden.

Trost für die Teutschen / daß der HErr Christus auch ihr Heiland sey.

Gottseliger Eiffer/ der Weisen auß Morgenland.

Wir wöllen auch hören / mit was grossem Eiffer / die Weisen auß Morgenland / den HERRN Christum gesucht haben. Es ist von Persia (auß welchem Land die Weise gezogen seind) biß gen Jerusalem/ viel Meil Wegs: Zu welcher Raise/ lange zeit/ Müh vnd Gefahr außzustehen erfordert worden/ vnd ist nicht ein spacier Weg gewesen. Es hat auch nicht wenig Zehrung / auff ein so weite Raiß / auffgewendet werden müssen. Noch haben sich diese gutherzige Leut / solches alles nicht bedauren lassen / damit sie möchten den HERRN Christum finden/ kennen lernen / vnd verehren. Diesem jhrem löblichen Exempel vnd Gottseligen Eiffer / sollen wir auch billich nachfolgen: Daß wir vnsern Heyland Christum suchen / erkennen lernen / anbeten vnd als vnsern Erlöser verehren. Dann er hat es freilich/ mit seinem bittern Leiden vnd Sterben/ wol vmb vns verdienet.

Wie auch wir Christen suchen/ finden/ erkennen vnd verehren können vnd sollen.

Hie möcht jemands vielleicht sagen/ ich wölle vnserm HERRN Christo auch etliche Meil Wegs zu lieb ziehen/ wann ich ein ort wüßte/ da ich jhn antreffen köndte. Darauff ist diß die Antwort. Wann du deinen Heyland Christum finden vnd erkennen willt / vnd lernen / wie du jhn verehren sollest/ so ist es nicht von nöten/ daß du jhne/ vber etliche Meil Wegs suchest: Sonder gehe in die Kirch / daß man dir das heilig Euangelion von Christo prediget: Daselbs wirst du dein Heyland Christum / durch den Glauben an jhn / viel besser vnd nuzlicher (zu deiner ewigen Seligkeit) erkennen lernen / dann wann du jhn mit deinen leiblichen Augen sehest. Dann es haben jhn auch die Juden mit leiblichen Augen gesehen/ vnd seind doch nichts desto seliger gewesen. In der Kirchen kanst du auß der Predigt Göttlichs Worts lernen / wie du diesen deinen König vnd Erlöser Christum sollt verehren vnd jhm dienen. Vnd es schat dir an deiner Seligkeit nichts/ wann du gleich den HErrn Christum nicht mit leiblichen Augen in diesem Leben sehen kanst: Wann du jhn nur durch den Glauben recht erkennest: Dann durch den Glauben an Christum/ erlangest du Vergebung aller
Actor. 10. deiner Sünden / wie Petrus (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel) lehret. Durch den Glauben an Christum hast du das ewig Leben / wie Christus
Johan. 3. (Johannis am dritten Capitel) bezeuget. Darumb auch der HERR Chri-
Johan. 20. stus sagt (Johannis am zweinzigsten Capitel:) Selig seind/ die da glauben/ ob sie schon nicht sehen.

Was die Geschenck der Weisen / bedeutet haben.

Wir wöllen auch hören / was die Weisen auß Morgenland / dem HERRN Christo für Geschenck vnd Gaben verehrt haben. Sie thäten jhre Schäz auff/ vnd schenckten dem HERRN Christo/ Gold/ Weyrauch vnd Myrrhen. Diese Gaben haben sie gewißlich auß sonderm eingeben des heiligen Geists / dem HERRN Christo verehrt. Dann der heilig Geist hat durch

durch das Gold wöllen bedeuten / daß der HERR Christus würde ein König sein. Dann den grossen Herrn verehret man Silber und Gold. Durch den Weyrauch ist bedeutet worden / daß der HERR Christus wahrer Gott sey. Dann im alten Testament hat man Gott dem HERRN / mit Weyrauch geräuchert / in seinem Gottesdienst. Der Mirrhen hat bedeuttet / daß unser HERR Christus würde sterben / und begraben werden. Dann vor zeitten hat man fürneme Leut / mit solchen Speccereyen (wann sie gestorben gewesen) in köstliche Leinwat eingewickelt / und also begraben.

Laßt uns aber / geliebte im HErrn / unsern König / Gott und Erlöser / und hohen Priester Christum (der für unsere Sünden gestorben / und begraben worden) mit unsern Gaben auch verehren. Was sollen wir jhm aber verehren? Er bedarff unsers Gelts und Guts nicht: So darff man im newen Testament unserm Gott nicht räuchern / mit Weyrauch / oder andern Speccereien: so würdt auch unser HERR Christus nicht mehr sterben / daß man jhne mit Mirrhen / und andern wolriechenden Sachen / begraben möchte.

Wir sollen unsern HErrn Christum auch mit unsern Gaben / verehren.

Wir wöllen aber unserm HERREN Christo verehren / an statt des jrrdischen Golds / einen beständigen wahren Glauben an jhn: Von welchem Glauben S. Petrus (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel schreibt) daß derselb vil köstlicher erfunden werde / dann das vergängliche Gold / das durchs Fewr bewerth würdt. Dann ein rechtgeschaffner Glaub bestehet in den Anfechtungen und Versuchungen / wie ein rein und fein Gold im Fewer / welchem nichts abgehet / noch vom Fewer fleugt / wie groß auch die hitz sey.

Wir sollen Christum verehren mit beständigem Glauben

1. Pet. 1.

Wir wöllen auch unserm HERRN Christo verehren / an statt des Weyrauchs / unser Gebet und Dancksagungen / für seine grosse Wolthaten. Dann die köstliche Räuchwerck im alten Testament / haben bedeuttet / der Christen eifferigs Gebet / und das Lob und Preiß Gottes. Von solchem geistlichen Rauchwerck / sagt der Prophet David (im ein und viertzigsten Psalmen:) Mein Gebet müsse für dir taugen / wie ein Rauchopffer? Und das auffheben meiner Händ / wie ein Abendopffer. Von solchem geistlichen Räuchopffer sagt auch der Apostel zum Ebreern (am dreyzehenden Capitel:) Laßt uns opffern das Lobopffer / alle zeit / Gott dem HERRN / das ist die Frucht der Lefftzen / die seinen Namen bekennen.

Dem HErrn Christo sollen wir verehren / Christlichs Gebet und Dancksagung.

Psalm. 41.

Hebr. 13.

Laßt uns auch an statt der Mirrhen / unserm HErrn Christo opffern / die abtödtung unsers alten sündigen Adams. Von welcher abtödtung und

Wir sollen Christum verehren / mit abtödtung unsers alten Adams.

 abschaf-

abschaffung des sündlichen lebens / redet der Apostel Paulus (zun Colossern am dritten Capitel) da er sagt: Wir sollen tödten vnsere Glieder / die auff Erden seind: nemlich / Hurerey / Vnreinigkeit / schändtliche Brunst / böse Lust / vnd den Geitz. Item / den Zorn / Grimm / Boßheit / Lästerung / schampare Wort auß vnserm Mund / Liegen vnd Trügen / vnd dergleichen.

Coloss. 3.

Wir verehren Christum / wann wir Allmosen geben.

Wir verehren auch vnsern HERRN Christum / wann wir auß Christlicher Liebe / vns vber die armen Leut erbarmen / vnd denselben vmb Christi willen / Allmosen geben. Dann der HERR Christus will am jüngsten Tag sagen / was wir dem geringsten auß den seinen gethon haben / das haben wir jhm selbs gethon.

Matth. 25.

Gott macht der Tyrannen Anschläg zu nichten vnd zu schanden.

Wir wöllen auch zum Beschluß kurtzlich hören / wie gar weit dem Tyrannischen König Herodes / sein mördischer Anschlag wider Christum / gefählet hab. Der Euangelist Mattheus zeiget an / daß Gott der HERR die Weise auß Morgenland / durch seinen Engel im Traum gewarnet hab / daß sie nicht sollten wider gen Jerusalem zum König Herode kommen. Darumb sie auch durch ein andern Weg seind in jhr Land gezogen. Hie zwischen ist das Kindlein Jesus / auff beuelch des Engels / heimlich bey der Nacht / durch den Joseph in Egypten geflehnet worden. Vnd ist also Christus auß den blutgirigen Händen des Herodis entrunnen. Noch heutigs Tags macht vnser HErr vnd Gott / der blutdürstigen Feind des heiligen Euangelions / grimmige Anschläg wider die Euangelische Christen / zu nichten vnd zu schanden / daß sie nicht jhren fortgang haben mögen. Wie innerhalb achtzig Jaren / zu vnsern zeitten / vilfältig (Gott lob) geschehen ist. Den Allmächtigen Gott sollen aber wir hertzlich bitten / er wölle auch fürohin solche blutdürstige Anschläg / vnserer Widersächer zu nichten machen. Dann wann es nach jhrem Willen ergieng / so würden wir sampt dem heiligen Euangelio / von dem Erdboden vertilget werden.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / auß diesem Euangelio gehört / wie die Heyden auß Persia / den Heyland Christum gesucht / gefunden / erkannt / an jhn geglaubt / jhn verehret / vnd selig worden seind: Welches ein Zeugnus ist / daß der HERR Christus auch der Heyden (vnd also auch der Teutschen) Heyland vnd Erlöser sey: Dann die Teutschen jhr herkunfft von den Heyden haben. Zum andern seidt jhr auch erinnert worden / daß wir dem löblichen Exempel der Weisen / nachfolgen / vnd kein müh sparen sollen / daß

wir

wir vnsern Heyland Christum / in seinem heiligen Wort vnd Predigampt / suchen / finden / erkennen vnd verehren. Zum dritten / habt jhr auch gelernet / daß wir vnsern König vnd Gott / den HERRN Christum / sollen verehren mit dem Gold des rechten vnd beständigen Glaubens: Mit dem Weyrauch des Gebets vnd der Dancksagung: vnd mit den Mirrhen der abtödtung vnsers alten sündlichen Fleisches: vnd mit willigem Allmosen / gegen den armen. So würdt vnser HERR vnd König Christus / vns solchen Christlichen Gottesdienst / mit zeitlichem vnd ewigen segen belohnen. Das verleihe vns der Allmächtig Gott / vmb Christi willen / Amen.

VI.

Außlegung der Epistel

auff den ersten Sontag nach der heiligen drey König Tag.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer am zwelfften Capitel.

ICh ermahne euch lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewre Leib begebet zum Opffer / daß da lebendig / heilig / vnd Gott wolgefällig sey: welches sey ewer vernünfftiger Gottesdienst. Vnd stellet euch nicht dieser Welt gleich / sonder verendert euch / durch vernewrung ewres Sinnes: Auff daß jhr prüfen möget / welches da sey der gute / der wolgefällige / vnd der volkomne Gottes Will.

Dann ich sag / durch die Gnad / die mir gegeben ist / jederman vnter euch / dz niemand weitter von jm halte / dañ sichs gebürt zuhalten: Sonder / daß er von jm mässiglich halte

halte / ein jeglicher / nach dem Gott außgetheilet hat / das maaß des Glaubens.

Dann gleicher weise / als wir in einem Leib viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley geschäfft haben: Also seind wir viel / ein Leib in Christo: Aber vnter einander ist einer des andern Glied / vnd haben mancherley Gaben / nach der Gnad / die vns gegeben ist.

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Texts.



Geliebte im HERRN Christo: Nach dem der Apostel Paulus / in der Epistel an die Römer / außfürlich von dem rechten seligmachenden Glauben / vnd von der Christlichen Hoffnung fleissig gelehret hat: so vermahnet er in den jetzt verlesnen worten alle Christen / zu einem Gottseligen Christlichen Leben vnd Wandel. Vnd nimpt vrsach / von den Opffern / mit denen die Juden vnd Heyden / vermeindten Gott dem HErrn zudienen. Vermahnet derwegen S. Paulus die Christen / sie sollen nicht vnuernünfftige Thier / wie vor zeitten gebräuchlich war / sonder sich selbs Gott dem HERRN / auff geistliche weiß auffopffern. Darneben aber gibt S. Paulus noch mehr andere nutzliche Lehren / welche doch jetzmals alle zuhandlen / viel zu lang würde. Wöllen derwegen zu diesem mal / allein für vns nemen vnd lernen / wie wir vns selbs Gott dem HErrn auffopffern sollen. Dann alle Christen seind im newen Testament / geistliche Priester / wie der Apostel Petrus (in seiner ersten Epistel am andern Capitel) bezeuget. 1. Pet. 2.

Wir sollen vns der grossen Barmhertzigkeit Gottes erinnern / auff daß wir im danckbar seyen.

Also aber spricht der Apostel Paulus: Ich ermahne euch lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewere Leib begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig / vnd Gott wolgefällig sey: Welches sey ewer vernünfftiger Gottesdienst. Mit diesen worten vermahnet S. Paulus die Christen / daß sie sich sollen erinnern der grossen Barmhertzigkeit Gottes / welche jhnen Gott erzeigt hat / daß er sie vmb Christi willen zu Gnaden auffnimpt / vnd sie laßt Erben sein des ewigen Lebens. Für solche Barmhertzigkeit Gottes / sollen sie jhm danckbar sein / vnd zu wahrer Danckbarkeit sich selbs jhme auffopffern.

Dann

Damit wir aber diese wort des Apostels Pauli desto besser verstehen / so sollen wir wissen / daß im alten Testament / seind fürnemlich zweyerley Opffer gewesen. Etliche Opffer wurden darumb Gott dem HERRN auffgeopffert / vergebung der Sünden / vnd Gottes Gnad dardurch zuerlangen. Die hat man mögen Versöhnopffer nennen: als durch welche Gott der HERR den Menschen versöhnet würde. Dieselbige Versöhnopffer alle sampt bedeuteten / das einig Opffer vnsers HERRN Christi / da er am Creutz sein Blut vergossen / vnd sich selbs für der gantzen Welt Sünd / auffgeopffert / vnd dardurch vns ein ewige Erlösung (vom ewigen Verdamnus) erlangt hat. Wie der Apostel zun Hebreern / am neundten vnd zehenden Capitel bezeuget. Von diesem Opffer redet der Apostel Paulus / jetzmals nicht in den verlesnen worten.

Zweyerley Opffer im alten Testament.

Versöhnopffer.

Hebr. 9. 10.

Es seind aber im alten Testament auch andere / vnd villerley Opffer gewesen / welche Gott dem HERRN auffgeopffert wurden / zur Danckbarkeit / für seine vilfältige Wolthaten: Diese Opffer seind gemeiniglich Danckopffer vnd Lobopffer genennt worden. Diese Opffer haben bedeutet / der Christen gute Werck / mit denen sie sich gegen jhrem himmelischen Vatter / vnd jhrem Erlöser Christo / danckbar erzeigen. Auff diese Opffer hat der Apostel Paulus in diesen verlesnen worten gesehen.

Danckopffer vnd Lobopffer im alten Testament.

Vnd die Opffer des alten Testaments / seind genennt worden / ein süsser Geruch vor Gott. Darumb daß Gott der HERR ein wolgefallen daran gehabt / dieweil er selbs solche Opffer seinem Volck beuohlen hatte. Wie er auch an der Christen guten Wercken ein sonder wolgefallen hat / wann sie Gott dem HERRN / auff solche weiß dienen / wie er jhnen in seinem heiligen Wort beuohlen vnd gebotten hat.

Welcher gestalt die Opffer seind Gott dem HErrn ein süsser Geruch gewesen.

Wie sollen wir aber vns selbs vnserm Gott auffopffern? Also opffert sich ein Christ seinem lieben Gott auff / wann er sich gantz vnd gar Gott dem HErrn in seinen Willen ergibt / daß er von hertzen begert / seinem Gott in allen dingen / zugefallen: Vnd daß er nicht thut / oder zuthun fürnimpt / was sein alter verderbter Adam zuthun begert / sonder demselbigen mit fleiß widerstrebet. Dieses geschicht aber / wann wir thun / was vnserm HErrn Gott wolgefält / vnd was er in seinen Gebotten beuohlen hat: vnd fliehen vnd meiden / was er in seinem Wort verbotten hat. Dessen nemet etliche einfältige Exempel. Wann ein Gottseliger Christ seines Berufs trewlich vnd fleissig abwartet: Sein Hauß-

Wie ein Christ sich selbst Gott dem HErren auffopffern könne vnd solle.

gesind in wahrer Gottseligkeit aufferzeucht / seiner Obrigkeit trew vnd gehorsam ist: So thut er Gott dem HERRN hiemit vil ein angenemer Opffer / dann wann er im alten Testament einen Ochsen geschlachtet hette / der viel Gelts werth gewesen were. Wann die Christen jhrem Nechsten von hertzen verzeihen vnd vergeben: Jhrem Nechsten (sonderlich armen / dürfftigen / betrübten vnd verlaßnen Menschen) die Werck der Christlichen Lieb beweisen / so thun sie Gott dem HERRN hiemit sehr angeneme Opffer. Dann also
Hebr. 13. schreibt der Apostel an die Hebreer (am dreyzehenden Capitel) Wol zuthun / vnd mitzutheilen / vergesset nicht / dann solche Opffer gefallen Gott wol. Wann die Christen vnsern Gott loben vnd preisen / so thun sie hiemit Gott dem HErren auch angeneme Opffer. Dann also schreibt der Apostel zun Hebreern / im vorgemelten Capitel: So lasset vns nun opffern / durch jhn / das Lobopffer / Gott alle zeit: Das ist / die Frucht der Leffzen / die seinen Namen bekennen. Wann ein Christ seine böse Lust / vnrechte einfäll vnd begierden seines sündlichen fleisches / tödtet vnd vndertrucket / vnreine / rachgirige vnd geitzige Gedancken auß dem Sinn schlecht / so thut er hiemit vnserm HERRN Gott ein angenemes Opffer.

Christliche gedult ist auch Gott dem HErren ein angenemes Opffer.

Wann die Christen in Armut / in weltlicher Schand vnd Schmach / (die sie doch nicht verdient haben) in Kranckheiten vnd Schmertzen des Leibs / sich in den willen Gottes / gehorsam vnd gedultig ergeben / so opffern sie sich auch Gott dem HErrn auff / vnd erzeigen jhm hiemit einen wolgefälligen Gottesdienst. Sonderlich aber / wann ein Christ vmb des Namens Christi willen / vnd von des rechten Glaubens wegen / Verfolgung / oder auch den Tod leidet / so opffert er sich selbs auch seinem Gott auff / vnd thut Gott dem HERRN ein heilig vnd wolgefällig Opffer. Darumb / da Paulus wüste / daß er noch in kurtzer zeit solte den Tod vmb Christi willen leiden / schreibt er
2. Tim. 4. hiervon (in der andern Epistel an Timotheum am vierdten Capitel) also: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist vor handen.

Der Christen geistliche Opffer / seind Gott dem HErrn ein süsser Geruch.

Dieses seind rechte angeneme heilige Opffer / vnd der vernünfftige Gottesdienst / welchen S. Paulus in den verleßnen worten von vns Christen erfordert. Diese geistliche Opffer seind ein süsser Geruch / vor Gott dem HErrn: wie die Schrifft von den Opffern pflegt zureden. Solche geistliche Opffer der Christen / will Gott der HERR in diesem vnd in jenen Leben belohnen. Das bezeuget der Apostel Paulus / da er (in der ersten Epistel an Timotheum am vierdten Capitel) also schreibt: Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz / vnd hat die Verheissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens.

Es möcht aber jetz jemandt sagen: Daß ein Christ mit Gottseligem leben vnd gedultigem leiden / obgehörter massen seinem Gott sich auffopffern soll/ das ist jetzt in der Welt nicht viel gebräuchlich: Was sollt ich besonders anfahen? Ich muß in der Welt / vnd vnder den Weltkindern leben. Nun sagt man aber/ wer vnder den Wölffen wohnet / der muß mit den Wölffen heulen. Die Weltkinder haben nicht lust / oder im gebrauch / vmb der Frombkeit oder Gerechtigkeit willen/ zuleiden. Darumb muß ich mich auch in die Welt schicken/ will ich anderst vnder der Welt bleiben vnd hinkommen. Auff diese Einred antwortet der Apostel Paulus in den verleßnen worten / da er also sagt: Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Einred/ wider dieses geistliche opffern.

Auß diesen wenig worten lernen wir / daß ein frommer Christ / der selig werden will/ sich nicht mit seinem thun vnd lassen / nach den Weltkindern richten soll. Dann der Euangelist vnd Apostel Johannes schreibt (in seiner ersten Epistel am fünfften Capitel) Die gantze Welt ligt im argen. Darumb/ wann wir wöllen recht thun/ so dürffen wir dasselbig nicht von der argen Welt lernen. So sagt auch jetzgemelter Apostel am andern Capitel: Die Welt vergehet mit jhrer Lust: Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibt in ewigkeit. Das ist / aller weltlicher Pracht vnd Gewalt/ alle weltliche Frewd vnd Wollust vergehn / vnd nemen ein end: Vnd die Weltkinder vergehn auch/ vnd sterben des zeitlichen vnd des ewigen Tods. Die Gottselige Christen aber/ welche nicht nach jhren sündlichen lüsten/ sonder nach dem willen Gottes leben/ die werden in jener Welt ewige Frewd vnd Herrligkeit haben. Liebe Christen/ was wer euch darmit geholffen / wann jhr hie zeitlich / etliche Jar in grossen Wollüsten vnd jrdischen Frewden lebtet / vnd müstet hernach im hellischen Fewer/ ewige Pein vnd Marter leiden? Was hülfft es jetzt den reichen Mann/ daß er allhie in dieser Welt köstlich gekleidet gewesen / vnd alle Tag in frewden gelebt hat? jetzt aber im hellischen Fewr ewiglich gepeiniget würdt / vnd nicht kan ein tropffen Wassers bekommen / darmit er seine Zungen erkülen möchte? wie wir im Euangelio Luce (am sechzehenden Capitel) lesen. Ein Christ soll sich nicht nach der Welt richten. 1. Johan. 5. 1. Johan. 2. Luc. 16.

Weil wir vns dann dieser Welt nicht gleich stellen sollen / wie müssen wir vns dann verhalten? Antwort / der heilig Apostel Paulus hat vns solches in den jetzuerlesnen worten gelehrt / da er gesagt hat / wir sollen vns selbs Gott dem HERRN auffopffern. Was aber dasselbig sey/ vnd wie es geschehe/ das habt jhr allbereit im anfang dieser Predigt gelernet. Was ein Christ in diser Welt thun soll/ daß er recht thue.

Ein Christ soll täglich in der Gottseligkeit zunemen.

Wir sollen aber nicht vermeinen / wann wir angefangen haben / vns selbs Gott dem HERRN auffzuopffern / daß wir darumb allerding volkommen seyen: Sonder wir sollen in der Gottseligkeit jmmerdar fortfahren / in derselbigen täglich zunemen / vnd von Tag zu Tag / in der frombkeit wachsen / gleich wie sonsten ein junger Mensch an seinem Leib wächst vnd zunimpt / biß er sein volkommene stärcke / länge vnd grösse / erlanget. Darumb sagt der Apostel Paulus in den verlesnen worten also: Sonder verendert euch / durch verneweruug ewers Sinnes: daß jhr prüffen möget / welches sey der gut / wolgefällig / volkommen will Gottes. Nun hat der Apostel Paulus diese Wort geschrieben an die Römer: Die waren ja schon zu Christo bekehret. Warumb vermanet sie dann S. Paulus / daß sie sich verendern vnd vernewern sollten? Waren sie dann nicht allbereit durch den heiligen Tauff / vnd durch den Glauben an Christum / verendert vnd ernewert?

Ein Christ soll täglich vernewert werden.

Gleichnus von einem alten Hauß / das man ernewert.

Hierauff ist diß die Antwort: Ein Christen Mensch hat noch jmmerdar / so lang er lebt / allerley an seinem Leben vnd an seinem Gemüt zuuerbessern / vnd zuuernewern. Dann es helt sich vmb einen Christen / eben / als wie vmb ein altes bawfälligs Hauß / welches einer kaufft vnd zurichtet / daß er es bewohnen könne / so vnderfähret er dasselbig Hauß / mit einem steinern Stock / damit es ein besser Fundament hab / dann zuuor / vnd beharrlich bestehn möge. Er zeucht etliche newe Balcken ein / an statt der vorigen / welche verfault / mürb vnd wurmstichig gewesen: Er wechßlet die Gmach auß / damit er bessere gelegenheit hab / darinnen zuwohnen: Er laßt newe Fenster machen: Er läßt das Tach besteigen: Er bessert widerumb auß / die eingefallne Wänd: vnd rüstet es / vnd butzet es also herauß / daß es eben schier gar ein newes Hauß worden ist. Also soll auch ein Christ an jhm selbs / alle Tag / etwas außbessern vnd vernewern / an seinem Leben vnd Gemüt / vnd soll nicht meinen / wann er angefangen hat fromb zuwerden / daß er darumb allbereit zur volkommenheit kommen sey.

S. Paulus ist in diesem Leben noch nicht allerdings volkommen gewesen.

Philip. 3.

Darumb schreibt S. Paulus von sich selbs (zun Philippern am dritten Capitel) also: Ich schätz mich selbs nicht / daß ichs ergriffen hab / sonder ich vergesse / was dahinden ist / vnd streck mich zu dem / das dauornen ist. So aber dieser hoher Apostel Christi / die volkommenheit in diesem Leben noch nicht erlangt hat / wie viel weniger würdt sich ein gemeiner Christ derselben / mit warheit rhümen können? Vnd in der ersten Epistel an die Thessalonicher (am vierdten Capitel) schreibt S. Paulus also: Wir vermahnen euch / lieben Brüder /

der/ in dem HERRN Jesu/ nach dem jhr von vns empfangen habt/ wie jhr sollet wandlen vnd Gott gefallen/ daß jhr jmmer völliger werdet. Das ist so viel gesagt: Liebe Christen/ jhr sollet nicht meinen/ daß jhr allbereit so volkommen seidt/ in ewerm Leben/ daß jhr nicht köndet noch frömmer werden: Darumb fleisset euch/ daß jhr in der Gottseligkeit/ von Tag zu Tag zunemmet.

Ein Christ soll je länger je fleissiger erlernen/ was Gott dem HERRN wol oder vbel gefälle.

Es ist auch zumercken/ daß S. Paulus/ in den verlesnen Worten/ die Christen vermahnet/ sie sollen prüffen (das ist/ fleissig erkundigen vnd erforschen) welches da sey der gute/ der wolgefällige/ vnd der volkomne Will Gottes. Dann ob wol ein Christ auß den Zehen Gebotten wol weist/ was Gott dem HERRN wol oder vbel gefällt: Jedoch so lernet ein Christ/ von Tag zu Tag/ auß den Predigten des Göttlichen Worts/ je länger je mehr vnd besser/ wie er die Zehen Gebott Gottes recht verstehen/ vnd was er thun soll/ daß Gott der HERR ein gefallen daran habe: Vnd was vnserm HERRN vnd Gott zuwider sey/ damit er dasselbig vermeiden möge. Ein frommer trewer Knecht/ nimpt fleissig in achtung/ warmit seinem Herrn wolgedient sey: Dasselbig thut er/ vnd wann er weist oder merckt/ was seinem Herrn zuwider ist/ dasselbig meidet er. Also auch ein fromb gehorsam Kind mercket fleissig darauff/ warmit es seine Eltern erfrewen möge/ dasselbig thut es gutwillig. Wadurch aber seine Eltern betrübt oder erzürnet würden/ vor demselbigen hütet es sich/ mit allem fleiß. Also sollen auch wir Christen/ gegen vnserm HERRN vnd Vatter im Himmel gesinnet sein/ daß wir fleissig erkundigen vnd erforschen/ was sein heiliger Will sey/ auff daß wir vnser gantzes Leben/ mit fleiß/ darnach richten. Solchen Gehorsam will vns Gott in diesem vnd in jenem Leben/ belohnen.

Gleichnus von einem frommen Knecht/ vnd von eim gehorsamen Kind.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gelernet/ daß die Christen sich selbs/ Gott dem HERRN auffopffern sollen/ nämlich/ daß sie sich gantz vnd gar in seinen Willen ergeben/ nach seinem wolgefallen/ gehorsam zuleben/ vnd nach seinem Willen/ gedultig zuleiden. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ daß sich ein Christ nicht nach der bösen Welt richten/ noch derselbigen folgen solle: Dann er würdt von derselben nichts guts lernen. Zum dritten vnd letstē seidt jhr auch ermahnt worden/ daß wir Christen/ von Tag zu Tag/ so lang wir leben/ in der Frömbkeit vnd Gottseligkeit zunemen/ vnd je mehr vnd mehr zum guten vernewert werden sollen. Das helff vns der Allmächtig Gott/ durch die Krafft seines heiligen Geists/

AMEN.

VII.

Außlegung des Euangelij am dritten Sontag nach der heiligen drey König Tag.

Also schreibt der Euangelist Matheus am achten Capitel.

DA er aber vom Berg herab gieng/ folget jhm viel Volcks nach. Vnd sihe/ ein Aussetziger kam/ vnd betet jhn an/ vnd sprach: HErr/ so du wilt/ kanst du mich wol reinigen. Vnd Jesus strecket sein Hand auß/ vnd rhürt jhn an/ vnd sprach: Ich wils thun/ sey gereiniget: Vnd alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Vnd Jesus sprach zu jhm: Sihe zu/ vnd sag es niemand/ sondern gehe hin/ vnd zeige dich dem Priester/ vnd opffere die Gab/ die Moses beuohlen hat/ zu einem Zeugnus vber sie.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum/ trat ein Hauptman zu jhm/ der bat jhn/ vnd sprach: HErr/ mein Knecht ligt zu Hause/ vnd ist Gichtbrüchig/ vnd hat grosse Qual. Jesus sprach zu jhm: Ich will kommen/ vnd jhn gesund machen. Der Hauptman antwortet/ vnd sprach: HErr/ ich bin nicht werth/ daß du vnter mein Tach gehest/ sondern sprich nur ein Wort/ so würdt mein Knecht gesund. Dann ich bin ein Mensch/ darzu der Obrigkeit vnter-

vnterthan/vnd hab vnter mir Kriegsknecht: Noch/wañ ich sag zu einem/ gehe hin/ so gehet er: Vnd zum andern/ kom̃ her/so kompt er: Vnd zu meinem Knecht/thue das/ so thut ers.

Da das Jesus höret/ verwundert er sich/ vnd sprach zu denen/ die jm nachfolgeten: Warlich/ ich sage euch/ solchen Glauben hab ich in Jsrael nicht funden. Aber ich sag euch/ vil werden kommen vom Morgen vnd Abend/ vnd mit Abraham/ vnd Jsaac/ vnd Jacob im Himmelreich sitzen: Aber die Kinder des Reichs werden außgestossen in das Finsternus hinauß/ da würdt sein heulen vnd zänklappen. Vnd Jesus sprach zum Hauptman: Gehe hin/ dir geschehe/ wie du geglaubt hast/ vnd sein Knecht ward gesund zu derselbigen stund.

Außlegung.



Eliebte im HERRN Christo: Dieses Euangelium hat zwen Theil: In dem ersten würdt vns ein Wunderwerck Christi erzehlt/ wie der HERR Christus einen aussetzigen Mann/ von seinem Aussatz gereiniget/ vnd gesund gemacht hat. Im andern Theil des Texts würdt vns erzehlet/ wie der HERR Christus eines frommen Hauptmanns Knecht/ von seiner Kranckheit vnd grossen Schmertzen (mit seinem Allmächtigen Wort) erlediget hat. Dieweil wir aber sonst im Jar ein besonder Euangelium haben/ von zehen aussätzigen Männern/ denen der HERR Christus auch geholffen: So wöllen wir zu diesem mal/ den ersten Theil dieses Texts beruhen lassen/ vnd wöllen allein von dem Hauptmann vnd seinem Knecht handlen: Darzu der Allmächtig Gott die Gnad seines heiligen Geists verleihe/ Amen.

Innhalt des Euangelij.

Also aber schreibt der Euangelist Mattheus: Da Jesus eingieng zu Capernaum/ trat ein Hauptmann zu jhm/ bat jhn/ vnd sprach: HERR/ mein Knecht ligt zu Hauß/ vnd ist Gichtbrüchig/ vnd hat grosse Qual. Geliebte im HERRN/ es ist der Sachen werth/ daß jhr berichtet werdet/ durch was Mittel/

Bericht/welcher gestalt die Juden vnder der Römer Gewalt kommen seind.

Mittel / vnd welcher gestalt / die Römisch: Hauptleut welche Heyden waren / seind in das Jüdische vnd Galileische Land kommen. Als das Jüdisch Volck auß dem Babylonischen Gefänncknus erlöset / vnd also die Kinder Jsrael / widerumb heim / in jhr Vatterland kommen seind / haben sie gleichwol nicht Abgötterey getriben / wie sie zuuor gethon hatten: Sie haben aber sich gar sehr auff das zeitliche gut Leben / vnd auff weltliche / jrrdische Güter / begeben: Vnd haben des Gottesdiensts nicht so eifferig sich angenommen / als sie billich hetten thun sollen. Derhalben auch sie / in erbawung des Tempels Gottes / fahrlässig vnd saumselig / vnd nicht lustig darzu waren: Sonder sie baweten jhre eigne Häuser / vnd wollten mit dem Baw des Tempels / lange zeit nicht fortfahren: Wie jhnen der Prophet Haggai / am ersten Capitel / fürwürfft. Es nam auch der Eiffer / bey dem Jüdischen Volck / je länger je mehr ab: also / daß die fürnembste vnd meiste vnder jhnen / wenig nach dem Reich Gottes fragten / wie jhnen der HErr Christus in den Gleichnussen / von der Königlichen Hochzeit / vnd von dem herrlichen Abendtmal fürwürfft. Derhalben Gott der HERR nicht vnbillich vber sie erzürnet ward / vnd vbergab sie in den Gewalt der Römer: Dieselbige setzeten vber die Juden / ein Gottlosen Tyrannischen König / nämlich den Herodes / der herrschet grewlich vber sie / vnd gieng mit jhnen vmb / wie ein Wolff vnder den Schaaffen. Vnd ob wol nach des Herodis Tod / die Römer den Juden andere Fürsten vnd Regenten verordneten / so waren doch dieselbige auch Gottlose Heyden / hasseten vnd plageten die Juden mehr / dann daß sie dieselbige geschützt vnd geschirmet hetten. Derhalben wurden die Juden vnder solchen Tyrannischen Regenten / gar vngedultig vnd offtermals auffrhürisch / vnd vermeinten / sie wöllten der Römer Joch von sich werffen / vnd sich selbs widerumb frey machen. Darumb legten die Römer starcke Besatzungen / von Römischen Heydnischen Kriegsleuten / in das Jüdische vnd Galileische Land. Wiewol nun vnder denselbigen Hauptleuten / etliche feine bescheidne Männer waren (wie diser Hauptmann (dessen in diesem Euangelio gedacht würdt) auch einer war: Jedoch so waren die andern gemeinlich desto ärger. Was aber ein frembd Kriegsuolck den Vnderthonen (bey denen sie in einer Besatzung ligen) für Vbertrang vnd Plagen anthun / das hat man in diesem Land / gleich nach Schmalkaldischem Krieg / an etlichen orten / nicht nur ein Jar / mit grossem Schaden vnd Beschwernus / erfahren. Also seind auch die Juden / zur zeit Christi / von den Römischen Kriegsleuten / in den Besatzungen / wol geplagt gewesen.

Wir sollen der Juden Elend ansehen / damit wir nicht auch Gottes Wort verachten.

Diesen Jamer der Juden sollen wir vns lassen ein Warnung sein / daß wir Gottes Wort nicht verachten / wie die Juden gethon haben / welche / durch

Vn-

Vndanckbarkeit gegen dem Göttlichen Wort/solche schwere Straffen vber sich gezogen haben: Sonder laßt vns Gottes Wort lieb vnd werth halten/dasselbig fleissig hören vnd lernen / mit ernst nach dem Reich Gottes trachten/ vnd neben demselbigen auch ein Christlichs vnd erbarlichs Leben führen. Auff daß nicht Gott der HERR/durch vnser Vndanckbarkeit bewegt werde/ sein heiligs seligmachendes Wort von vns hinweg zunemen/vnd vns in eines frembden vnd Tyrannischen Volcks Gewalt vnd Mutwillen zuübergeben.

Wiewol nun die Römische Hauptleut/so im Jüdischen Land in den Besatzungen gelegen / anfangs Gottlose Heiden gewesen seind / so hat doch Gott der HErr/ durch sein wunderbarliche Güte/ derselbigen etliche/zu dem rechten seligmachenden Glauben bekehrt / daß sie die Hiednische Abgötterey fahren lassen / vnd an den rechten wahren einigen Gott / glaubig worden seind. Dann sie haben in der Juden Schulen / die Schrifften Mosis vnd der Propheten hören lesen. Vnd Gott hat jhre Hertzen gerhürt / durch sein Wort vnd durch sein heiligen Geist/ daß sie die Göttliche Warheit erkennt/ sich zu Gott von Hertzen bekehrt/glaubig/from vnd selig worden seind. Ein solcher fromer bekehrter Hauptmann ist gewest Cornelius zu Cesarea: Dessen Gottseligkeit (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel) gerhümet würdt. Ein solcher frommer Römischer Hauptmann ist auch gewest diser zu Capernaum: Von dessen herrlichen Glauben (welchen der HErr Christus selbs gelobt hat) wir bald an seinem ort hören wöllen.

Ettliche Heydnische Römische Hauptleut seind zu Gott bekehrt worden.

Also pflegt Gott der HErr wunderbarliche gelegenheit zusuchen vnd zugebrauchen/ dardurch er seine Außerwöhlte/zur Erkannenus Gottes vnd zur ewigen Seligkeit bringet. Also seind viel Römische Kriegsknecht / im Jüdischen Land/zu Gott bekehrt vnd selig worden. Dann es seind auch vnder des obgedachten Cornelij Kriegsknechten/ etliche fromme Gottselige Männer gewesen/ wie in obgemeltem Capitel gelesen würdt. Also / da die Juden im Babylonischen Heydnischen Keiserthumb/ als gefangne Leut/ haben wohnen müssen (vast bey sibentzig Jar lang) hat Gott der HErr Gnad gegeben / daß viel Heyden seind/ durch die gefangnen Juden / zu der seligmachenden Erkanntnus Gottes kommen: Welche sonst/ in jhrem Heydnischen/ Abgöttischen Vnglauben / weren ewiglich verlohren worden.

Gott gebraucht wunderbarliche Mittel/ dardurch er seine Außerwöhlte zur wahren Erkanntnus Gottes vnd der Seligkeit bringet.

Wir wöllen aber jetzt sehen/was dieser Römisch Hauptmann von Capernaum/für ein herrlichen Glauben gehabt hat. Erstlich sagt er zu Christo: HErr mein Knecht ligt zu Hauß/ ist Gichtbrüchig/ vnd hat grosse Qual. Das war so viel gesagt: HERR/mein Knecht ist tödlich kranck/du aber kanst jhm/durch

Herrlicher Glaub des Römischen Hauptmanns zu Capernaum.

dein Göttlich Krafft/ wunderbarlicher weiß/ widerumb gesund machen. Vnd da jhm Christus gutwillig antwortet / er wollte in des Hauptmans Hauß kommen / vnd seinem Knecht helffen / sagt darauff der Hauptmann: HERR ich bin nicht werth / daß du vnder mein Dach eingehest: Gleich als spräch er: Du bist der Sohn Gottes / du bist Gott der HERR selbs / du bist der verheissen Messias: Sollte ich dir zumuten oder zulassen / daß du mir nachgiengest? Ferrner sagt der Hauptmann zum HERRN Christo: Sprich nur ein Wort/ so würdt mein Knecht gesund. Das war so viel gesagt. Du hast ein Göttlichen Allmächtigen Gewalt: Du kanst allein mit einem Wort außrichten / das allen Menschen / mit jhrer Macht vnd Kräfften zuthun nicht müglich ist. Weiter sagt der Hauptmann: Ich bin ein Mensch (will so viel sagen:) Du aber / HERR Christe / bist Gott / der HERR: Ich bin der Obrigkeit vnderthon: (du aber bist niemand vnderthon / sonder du bist der HERR Himmels vnd der Erden / vnd alle ding seind dir vnderthon:) Wenn ich (armer dürfftiger Mensch) zu meinem Knecht einem sage / komm her / so kompt er: Vnd wann ich zu dem andern sag / thu das / so thut ers. So nun mein (will er sagen) eines schwachen Menschen Wort so kräfftig ist / daß es geschicht / was ich befehle: wie viel kräfftiger (HERR Christe) ist dein Göttliches Allmächtiges Wort? der du Gott bist: vnd kanst nur mit einem Wort meinen krancken Knecht gesund machen. Das hat ja ein gewaltiger Glaub sein können/ bey diesem Römischen Hauptmann.

Wir wöllen auch jetzt hören / wie hoch vnser HERR Christus diesen Glauben des Römischen Hauptmanns gerhümet hat.

Christus lobt des Hauptmanns Glauben.

Also aber sagt der HERR Christus: Warlich ich sag euch / solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden. Aber ich sag euch / es werden viel kommen/ vom Morgen vnd vom Abendt/ vnd mit Abraham/vnd Isaac/vnd Jacob/im Himmelreich sitzen / aber die Kinder des Reichs werden hinauß gestossen/in die Finsternus hinauß/ da würdt sein heulen vnd zanklappen. Das war so viel gesagt / vnder dem Jüdischen Volck hab ich solchen herrlichen Glauben/ an mich/nicht funden/als bey diesem Heydnischen Hauptmann. Darumb sag ich euch / es werden viel Heiden an mich glaubig werden / vnd werden des himmelischen Erbtheils / mit den lieben heiligen Ertzuättern theilhafftig werden: aber die vnglaubige Juden / welche von den heiligen Ertzuättern herkommen/ denen auch mein himmelischer Vatter sein Reich angebotten hat / die werden des Reichs Gottes mangeln müssen/ vnd werden vm jhres Vnglauben willen/

vom

von dem Reich Gottes verstossen werden / in die ewige Pein. Darauß haben wir zulernen/daß Gott der HERR nach niemands Geschlecht fraget/ er kom her / von welchem Geschlecht er wölle. Glaubt er nicht an den Sohn Gottes/ vnd beharret in solchem Vnglauben / so würdt er von Gott verstossen vnd verdampt. Glaubt er aber an den eingebornen Sohn Gottes/so würdt er/mit Abraham/Isaac/vnd Jacob/der himmelischen Frewd vnd Seligkeit genüssen. Eines Menschen Geschlecht hindert oder hilfft nichts an der Seligkeit.

Nach dem aber vnser HERR Christus dieses Römischen Hauptmans Glauben gerhümet hat / spricht er zu dem Hauptmann/ gehe hin/ dir geschehe wie du geglaubt hast. Das ist/ du hast mit deinem Glauben erlanget/was du begert hast. Vnd der Knecht war gesund zu derselbigen Stund. So kräfftig ist gewest der Glaub dieses Römischen Hauptmanns. Krafft des Glaubens.

Weil dann der HERR Christus dieses Hauptmanns Glauben so hoch rhümet / vnd desselben Glaub so kräfftig gewesen ist / so wöllen wir von diesem Gottseligen Hauptmann lernen / wie wir an vnsern HERRN Christum glauben sollen : Nicht zwar der Meinung / daß wir allererst ein newen Glauben lernen müssen / sonder daß wir in vnserm rechten Glauben / noch stärcker vnd beständiger werden. So laßt vns nun mit diesem Hauptmann glauben / daß der HERR Jesus Christus / nicht nur sey ein reiner heiliger Mensch / ohn Sünd empfangen vnd geborn / sonder daß er auch sey der ewig eingeborn Sohn Gottes / vnd Gott selbs. Dann wann er nur ein pur lauter Mensch / vnd nicht auch wahrer Gott were / so köndte er nicht sein der Heyland vnd Erlöser des menschlichen Geschlechts. Wir sollen an dem Exempel dieses Hauptmanns lernen an Christum glauben. Christus ist Gott vnd Mensch in einer Person.

Wir sollen auch mit diesem Hauptmann glauben / daß vnser lieber HERR Christus gantz willig vnd geneigt sey / vns an Leib vnd Seel zuhelffen. Dann wir sehen in der gantzen Euangelischen Histori / daß vnser lieber HERR Christus keinen arbeitseligen Menschen / der jhn angeruffen / sein Hülff versagt oder abgeschlagen hab. Sonderlich aber hat er allen(armen Sündern zu Trost) gesagt: Des Menschen Sohn ist kommen zusuchen vnd selig zumachen/das verlohren war. Vnd der Apostel Paulus sagt(in der ersten Epistel an Timotheum am ersten Capitel:) Es ist ein thewres vñ werthes Wort/ daß Jesus Christus in die Welt kommen ist/ die Sünder selig zumachen. Wann wir nun mit dem Gottseligen Römischen Hauptmann/ an Christum von Hertzen glauben / so werden wir mit vnserm Glauben erlangen / was wir von vnserm Christus ist willig zu helffen an Leib vnd an Seel. 1. Tim. 1.

HERRN Christo begern. Dieweil vns aber nichts notwendigers zubitten ist/ dann daß wir mögen haben Vergebung der Sünden/ vnd das ewig Leben: so sollen wir zuvorderst vmb diese zwey Stuck bitten. Wann wir aber glauben an vnsern Heiland Christum/ so haben wir Verzeihung aller vnserer Sünden. Das bezeugt der Apostel Petrus (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel) da er von Christo also sagt: Dem HErrn Christo geben Zeugnus alle Propheten/ daß alle/ die an jhn glauben Vergebung jrer Sünden empfangen. Wie wir aber durch den Glauben an Christum erlangen Vergebung der Sünden/ also werden wir auch/ durch den Glauben an vnsern HErrn Christum/ Erben des ewigen Lebens. Das bezeuget Christus selbs (Johannis am dritten Capitel) da er sagt: Also hat Gott die Welt geliebt/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sonder das ewig Leben haben. Wann wir nun ein solchen Glauben haben/ wie dieser Gottselige Hauptmann/ so werden wir auch (sampt jhm/ vnd allen bekehrten vnd glaubigen Heyden) mit Abraham/ Isaac vnd Jacob/ zu Tisch sitzen im ewigen himmelischen Reich Gottes.

Actor. 10.

Der Hauptmann hat wahre brüderliche Lieb gehabt.

Wir wöllen auch sehen/ wie dieser Hauptmann nicht allein ein wahren Glauben an Christum/ sonder auch ein brüderliche Liebe gegen seinem Nächsten/ nämlich gegen seinem Knecht gehabt. Dann er nimpt sich desselbigen nicht anderst an/ dann als wann er nicht nur sein Knecht/ sonder sein lieber Bruder gewesen were. Er schicket nicht ein Knecht zum HERRN Christo/ vnd laßt jhn bitten/ daß er seinem Knecht helffe/ sondern er/ der Hauptmann/ gehet selbs zum HERRN Christo/ vnd trägt dem HERRN Christo seines Knechts Not gar trewlich für: vnd sagt: HERR/ mein Knecht hat grosse Qual/ vnd laßt jhm also seines Knechts Kranckheit vnd Schmertzen/ ernstlich angelegen sein/ vnd er bittet den HERRN Christum/ daß er jhn gesund machet. Darmit er auch seinem Knecht ein grössere Gutthat erzeigt hat/ dann wann er jhm viel Gelts geschenckt hette: Dann gesunder Leib/ ist ja das beste Hauptgut.

Wa rechter Glaub ist/ da ist auch die Christliche Liebe.

Dieses Exempel des Hauptmans/ lehret vns/ daß/ wa ein rechter wahrer Christlicher Glaub ist/ in eines Menschen Hertzen/ da findet sich auch gewißlich ein wahre Christliche Liebe/ gegen dem Nächsten. Wa aber kein brüderliche Liebe bey einem Menschen erfunden würdt/ da ist auch gewißlich/ in eines solchen Menschen Hertzen/ kein rechter/ wahrer vnd seligmachender Glaub. Dann der heilig Apostel Paulus lehret vns (in der Epistel an die Galater am fünfften Capitel) daß wir durch ein solchen Glauben

gerecht

gerecht vnd selig werden / der durch die Liebe thätig ist (das ist / kräfftig) ist / nemlich / der sich durch die Brüderliche Liebe / gegen dem Nechsten / mit der that erzeiget. Dann so wenig ein rechtes wahres Fewer kan ohn Hitz vnd Liecht sein / so wenig kan auch ein rechter wahrer Glaub / ohn die Christliche Brüderliche Liebe sein. Es soll aber ein Christlicher Haußvatter / nicht nur an seinem Weib / Kindern / Gefreundten vnd verwandten / die Christliche Liebe erzeigen / sonder auch an seinen Ehehalten Christliche Trew beweisen / vnd selbige nicht in jhren Nöten vnd Trübsaln / ohn hülff verderben lassen. Dann der HERR Christus hat sein Blut eben so wol für die arme Ehehalten / Knecht vnd Mägd / als für die Herrn vnd Frawen / vergossen / vnd sie eben so thewer erkaufft / als die gröste Herrn in der Welt.

Gleichnus vom Fewer.

Dargegen sollen sich auch die Knecht vnd Ehehalten / also gegen jhren Haußvättern vnd Haußmüttern erzeigen / daß jhre Herrn vnd Frawen vrsach haben / sich solcher Ehehalten getrewlich anzunemen. Darumb lehret der Apostel Paulus die Knecht vnd Ehehalten / daß sie jhren Herrn mit solchem fleiß / trewen vnd guten willen sollen dienen / als wann sie nicht den Menschen / sonder dem HErrn Christo dieneten. Sie dienen auch warhafftig vnd gewißlich dem HErrn Christo / wann sie jhren Herrn gehorsam vnd trewlich dienen.

Die Ehehalten sollen auch trewlich vnd willig dienen.
Ephes. 6.
Coloss. 3.

Diese Tugenden des Hauptmans / nemlich ein wahrer Glaub an Christum / vnd ein vngefärbte rechtgeschaffne Liebe gegen dem Nechsten / seind ja rechte Christliche Tugenden / die kein Mensch haben kan / er sey dann vor Gott ein Christ / wann er gleich vor der Welt noch nicht ein Christ genennet würde.

Dieser Hauptman ist ein Christlicher Mann gewesen / dann er hat an Christum geglaubet vnd hat seinen Nechsten geliebt.

Laßt vns aber mit fleiß sehen vnd bedencken / was Stands oder Beruffs dieser Hauptman gewesen sey. Er ist aber ein Kriegsman gewesen / der auch andere Kiegsleut vnder sich gehabt. Der sich auch als ein Kriegsman / in ernstlichen Sachen vnd Thaten (da es Leib vnd Leben gekostet) hat gebrauchen lassen. Nichts desto weniger rhümet der HERR Christus seinen Glauben / so hoch / daß er sagt / er hab kein solchen herrlichen Glauben in Israel (das ist / vnder dem Volck Gottes) gefunden. Darzu sagt der HERR Christus ferner: Dieser Hauptman werde mit Abraham / Isaac / vnd Jacob (nemlich / mit diesen heiligen Ertzvättern) im himmelreich sitzen. So hat auch vnser HERR Christus diesem Hauptman nicht aufferlegt / daß er seine Kriegsknecht hette sollen lauffen / vnd seine Wehr vnd Harnisch sollt verkauffen / oder sonsten dieselbige hinweck thun / vnd sollte fürohin kein Kriegsman mehr sein / noch sich in Kriegssachen gebrauchen lassen.

Glaubige Gottsförchtige Kriegsleut / seind auch in einem seligen Stand / der Gott gefällt.

Ein Christ kan mit gutem Gewissen wol ein Kriegsmann sein.

Darauß haben wir zulernen / daß ein Gottseliger Christ / der gern selig werden will / wol mit gutem Gewissen (sonderlich wider den Erbfeind des Christlichen Namens den Türcken) kriegen kan. Derowegen die Widertäuffer sich gar gröblich irren / da sie fürgeben / es könn ein Christ nicht mit gutem Gewissen ein Kriegsmann sein / oder mit seiner Obrigkeit hinauß in den Krieg ziehen. Dann der fromm Gottselig Hauptmann Cornelius zu Cesarea (dem der
Actor. 10. Apostel Petrus das Euangelium von Christo geprediget hat) ist ja ein Kriegsmann gewesen. Vnd hat jhn doch Petrus nicht heissen von seinem Kriegsstand abtretten / sonder er hat jhn lassen ein Kriegsmann bleiben / vnd hat jhm dannoch das ewig Leben (durch Christum) verheissen. Es ist ja freilich Johannes
Luc. 3. der Täuffer ein ernstlicher / scharpffer Bußprediger gewesen: Dannoch da die Kriegsknecht jhn gefragt / was sie thun sollten / daß sie selig würden / hat er jhnen nicht aufferlegt / daß sie vom Kriegen abstehen sollten / sonder hat jhnen allein befohlen / sie sollen den Leuten nicht vnrecht thun / sonder sich an jhrem Sold benügen lassen. Wann nun das Kriegen für sich selbs Sünd were / so hette Johannes der Täuffer den Kriegsleuten gebieten sollen / daß sie allerdings vom Krieg abstünden / vnd sich in keinen Kriegssachen fürohin gebrauchen lassen sollten.

Einred der Widertäuffer. Matth. 5.

Daß aber die Widertäuffer fürwerffen / Christus hab gesagt / man soll dem Vbel nicht widerstehen / sonder wann man vns auff den einen Backen schlag / so sollen wir auch den andern Backen darbieten:

Antwort auff der Widertäuffer Einrede.

Hat vnser HERR Christus hiermit nicht das Kriegen allerdings verbieten / noch der Kriegsleut Stand auffheben wöllen / Sonder er hat allein die fleischliche Raachgier verbotten / da sich / nämlich / die Leut selbs rechen / an andern Leuten / von denen sie beleidiget sein worden. Welche Raachgier Gott der HERR eben so wol im Alten Testament / als in dem Newen verbotten hat. Von dieser verbottnen Raachgier vnd vnordenlicher Raach redet auch der Apostel Paulus (zun Römern am
Rom. 12. zwelfften Capitel) da er sagt: Rechet euch selber nicht / meine liebsten / sonder gebt raum dem Zorn Gottes. Dann es stehet geschriben (nämlich im fünfften Buch Mosis am zwey vnd dreissigsten Capitel:) Die Raach ist mein / ich will vergelten / spricht der HERR. Wann aber ein Christlicher Vnderthon / mit seiner Herrschafft in den Krieg zeucht / Land vnd Leut zuschützen vnd zuschirmen: Oder sich ein Kriegsmann in den Krieg begibt / daß er begert der Gerechtigkeit einen Beystand zuthun / vnnd begert einer Obrigkeit jhr Land vnd Leut helffen zuschützen / oder das jenig / das derselbigen wider Billigkeit vnd Recht abgetrungen worden / widerumb zuerlangen / so ist solches kein eigne Raachgier oder Raach / sonder ein solcher Kriegsmann ist ein Glid der

Ob-

Obrigkeit worden / daß er derselbigen Hülff die bösen zustraffen / vnd die frommen zuschützen. Da ist als dann die Obrigkeit / gleich als das Haupt an einem menschlichen Leib. Die Kriegsleut aber / welche zu derselbigen Obrigkeit vnd zum Fändlen schwören/die seind als die Glider/an demselbigen Leib / denen die Obrigkeit das Schwert angürtet/ welches sie (die Obrigkeit) von Gott empfangen hat. Darumb wie die Obrigkeit das Schwert billich gegen den bösen gebrauchet (als Paulus zun Römern am dreyzehenden Capitel bezeugt) vnd sich damit nicht an Gott versündiget: also versündigen sich die jenigen nicht an Gott / welche der Obrigkeit helffen das böß zustraffen / vnd die Gerechtigkeit handzuhaben. Rom. 13.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / wie die Juden/welche damals noch Gottes Volck waren/ seyen vnder der Römer Gewalt kommen: Nämlich/ daß es sey ein Straff Gottes gewesen/dieweil sie Gottes Wort vnd sein Reich verachtet. Das soll vns ein Warnung sein/damit vns dergleichen nicht auch widerfahre/ wann wir gegen dem Wort Gottes vndanckbar sein. Zum andern/habt jhr auch gehört/ daß wir den Hauptmann in seinem Glauben an Christum vnd seine brüderliche Liebe / gegen dem Nächsten sollen nachfolgen: Dann wo die brüderliche Lieb nicht ist / da ist auch kein wahrer Glaub im Hertzen. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden/ daß ein Christ wol könne mit gutem Gewissen ein Kriegsmann sein: Allein daß er sich sonst ehrlich vnd redlich halte. Der Allmächtig Gott aber wöll vns gnädiglich den lieben Friden geben / damit wir mögen bey dem rechten Glauben/ vnd in Christlicher Zucht /Erbarkeit vnd Rhu/vnser Leben seliglich beschliessen. Daß verleihe vns Gott der Allmächtig/vmb Christi willen/ Amen.

VIII.

Außlegung der Epistel am vierdten Sontag nach der H. drey König Tag.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer/ am dreyzehenden Capitel.

SEidt niemand nichts schuldig/ dann daß jhr euch vnder einander liebet: Dann wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet. Dann daß da gesagt ist/ du sollt nicht Ehebrechen/ du sollt nicht tödten/ du sollt nicht stelen/ du sollt nicht falsch Gezeugnus geben/ dich soll nichts gelüsten/ vnd so ein anders Gebott mehr ist/ das würdt in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nechsten lieben/ als dich selbst. Die Liebe thut dem Nechsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes erfüllung.

Außlegung.

Die Ermahnung zur Christlichen Liebe/ ist notwendig.

GEliebte im HERRN Christo: Es hat vnser HERR Christus geweissagt/ es werde in den letzten zeitten/ die Liebe in viller Menschen Hertzen erkalten. Darumb ist es von nötten/ daß man das Fewrlein der Liebe/ in der Christen Menschen Hertzen erhalte vnd auffblase: Wie man ein Fewer auff dem Herd/ in der Eschen erhelt/ vnd wann man desselbigen bedarff/ daselb wider auffblaset.

Hierzu

Hierzu kan vns die jetzuerlesen Epistel/ gar wol nutzlich vnd dienstlich sein. Dann S. Paulus vermahnet vns in den verleßnen worten/ daß wir die Christliche brüderliche Liebe gegen einander beweisen sollen. Innhalt/ des verleßnen Texts.

Vnd spricht der Apostel Paulus also: Seidt niemand nichts schuldig/ dann daß jhr euch vnder einander liebet. Wie sollen wir dieses verstehn? Ist das die meinung Pauli/ daß wir die Christliche Liebe einander nicht sollen erstatten/ sonder dieselbige einander sollen schuldig bleiben? Gleich/ als wann einer ein Schuld verachtet/ vnd an derselbigen kein Heller nimmermehr bezahlet/ sonder dieselbige laßt von tag zu tag auffwachsen/ vnd je lenger je grösser werden. Nein/ keinswegs/ das ist gar nicht S. Pauli meinung. Sonder also will der Apostel seine wort verstanden haben: Nemlich/ daß ein Christ/ für vnd für/ schuldig sey/ seinem Nechsten gutes zuerzeigen/ vnd die liebe an jhm zubeweisen. Vnd dise Schuld kan ein Christ nimmermehr also bezahlen/ daß er nichts jmmerdar widerumb von newem schuldig sey. Dann wann du allererst heutigs tags deinem Nechsten ein werck der Christlichen liebe erzeigt hast/ so bistu jhm gleich morgen widerumb schuldig/ die liebe an jhm zubeweisen/ so er deiner hülff/ Raht/ vnd Diensts bedarff. Daß also ein Christ für vnd für die Werck der Liebe schuldig ist/ vnd alle Tag daruon zubezahlen hat. Vnd wann er also ein solche Schuld heut bezahlet hat/ so ist er gleich von newem widerumb schuldig: Vnd dasselbig nicht allein allererst auff den morigen Tag/ sonder wol auch noch auff den heutigen Tag. Dann da S. Petrus den HErren Christum fraget/ wie offt er des tags seinem Bruder verzeihen vnd vergeben solt/ ob es gnug were/ des tags sibenmal/ da antwortet jhm Christus/ vnd sagt: Ich sage dir/ nicht nur sibenmal des tags/ sonder sibenzigmal sibenmal: (wie wir Matthei am achtzehenden Capitel lesen) Dann es helt sich mit dieser Schuld/ als wie mit einer Järlichen Gült/ Zins/ Stewre vnd Frondiensten: Wann man dieselbige schon einmal bezahlt hat/ so würdt man doch hernach dieselbige widerumb von newem schuldig: Also werden wir auch jmmerdar widerumb die brüderliche Liebe schuldig/ so offt vnser Nächster bey vns hülff suchet/ vnd wir jhm helffen können. Vnd sollen wir billich bedencken/ wann Gott der HERR müd vnd verdrossen würde/ vns gutes zuthun/ vnd nicht täglich sein vätterliche Lieb vnd trewe an vns bewise/ so würde freylich vnser vbel gewartet werden. Wie die wort S. Pauli sollen verstanden werden. Matth. 18.

Es stehet aber die Christliche Lieb/ fürnemlich/ in zweyen stücken/ das ein ist/ daß wir vnserm Nechsten allerley wolthaten erzeigen: Das ander ist/ daß Warinn fürnemlich die Brüderliche liebe stehe.

H

daß wir vnserm Nächsten vergeben vnd verzeihen / wo er vns beleidiget / oder Schaden gethon hette.

Die brüderliche Lieb würdt mit Wercken bewisen.

Wir thund aber vnserm Nächsten gutes / wann wir jhm von vnserm zeitlichen Gütern helffen / mit leihen / geben vnd schencken: Wo es bey jhm die Notturfft erfordert / vnd es in vnserm vermögen ist. Hieruon schreibt der Euangelist vnd Apostel Johannes (in seiner ersten Epistel am dritten Capitel:) So jemandt dieser Welt Güter hat / vnd sihet seinen Bruder darben / wie bleibt die Liebe Gottes in jhm? Das ist / so jemandt weltliche Güter hat / vnd sihet seinen Nächsten grossen Mangel leiden / vnd nimpt sich desselbigen nichts an / so ist gewißlich in seinem Hertzen kein rechte Liebe gegen Gott / vnd gegen seinem Nächsten.

1. Johan. 3.

Wir können die Christliche Liebe / gegen dem Nächsten / auch mit vnserm eifferigen Gebet erweisen.

Wann wir dann gleich mit vnsern zeitlichen Gütern vnserm nächsten Menschen nicht helffen könden / so können wir doch denselbigen mit vnserm Christlichen eifferigen Gebet zu hilff kommen / wann wir vns auß hertzlichem mitleiden vnsers Nächsten vor Gott annemen. Darumb sagt der Apostel Paulus (zun Colossern am dritten Capitel) So ziehet nun an / hertzlichs erbarmen. Das ist / wann jhr rechte Christen seidt / so erbarmet euch von Hertzen / vber andere Christen / die Not leiden: Wann jhr jhnen je anderst nicht helffen könnet / daß jhr euch doch derselben in ewerm Christlichen Gebet / hertzlich annemet / wie dann der Apostel Paulus (in seinen Episteln) vns das Gemein Gebet / für alle Christen fleissig befihlt. So hat vns auch der HERR Christus / im heiligen Vatter Vnser / in allen Bitten desselbigen angewisen / daß je ein Christ für den andern bitten soll. Darumb wir bitten / gib vns vnser täglich Brot. Vnd / vergib vns vnser Schuld. Mit welchen vnd dergleichen Worten vnser HERR Christus vns gelehrt hat / daß wir nicht nur für vns selbs / sonder auch für alle andere Christen / hertzlich Gott anrüffen sollen.

Trösten ist auch ein Werck der Christlichen Liebe.

Wir können auch vnserm Nächsten die Christliche Liebe erzeigen / wann wir jhn in seiner Trübsal trösten / vnd jhne auß Christlichem mitleiden heimsuchen. Wie dann der HERR Christus im Euangelio Matthei (am fünff vnd zweintzigsten Capitel) sagt: Jch bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd jhr habt mich heimgesucht.

Matth. 25.

Ein guten Rhat mittheilen ist auch ein Werck der Christlichen Liebe.

Wir können auch vnserm nächsten Menschen offtermals / mit einem guten vnd getrewen Raht / nicht weniger zu hilff kommen / dann wann wir jhm sonsten mit Gelt oder Gut fürsetzten.

Got-

Sonderlich aber / wann etwa gemeine vnd grosse Kranckheiten vmbgehen / da können auch gar arme Leut jhr Christliche Liebe gegen reichen vnd vermöglichen Leuten beweisen / wann sie denselbigen in einbrechenden beschwärlichen Kranckheiten zuspringen / vnd denselbigen getrewlich außwarten. Vnd dasselbig seind sonderlich zuthun schuldig / die arme Leut / welche auß dem Almosen oder armen Kasten erhalten vnd ernehrt werden. Diese seind schuldig einer Christlichen Gemein widerumb zudienen / von deren sie (auß mitleiden) erhalten vnd ernehrt werden. Dieses alles würdt begriffen vnder den Worten Pauli / da er spricht: Seidt niemand nichts schuldig / dann daß jhr euch vnder einander liebet. Dienst in Nöten ist auch ein Werck der Christlichen Liebe.

Nun kan es nicht verhütet werden / so lang wir in dieser Welt leben / daß nicht ein Christ den andern / auch etwa wider seinen willen oder Fürsatz / beleidige vnd erzürne. Da ist von nöten / daß die Christen einander von Hertzen verzeihen vnd vergeben. Vnd diß ist der ander Theil der Christlichen Liebe / welche der HERR Christus von vns erfordert: ohn welche auch die Christen nicht vnder einander im Friden leben vnd bleiben können. Dann wann ein Christ gegen dem andern raachgierig ist / so würdt dardurch die Christliche Liebe auffgehaben vnd außgelöscht. Darumb sagt der HERR Christus (im Euangelio Luce Luc. 17. am sibenzehenden Capitel:) So dein Bruder an dir sündiget / so straffe jhn: vnd so er sich bessert / so vergib jhm. Vnd wann er sibenmal des Tags an dir sündigen würde / vnd käm widerumb zu dir vnd sprech / es rhewet mich / so sollt du jhm vergeben vnd verzeihen. So lehrt vns auch vnser HERR Christus (Luce am Luc. 6. sechsten Capitel:) Wann wir vnserm Nächsten seine Mißhandlung verzeihen / so wöll vns vnser himmelischer Vatter vnsere Sünden auch vergeben. Eben das hat vnser HERR Christus auch gelehrt (Matthei am sechsten Matth. 6. Capitel) wann wir vnserm Nächsten verzeihen / so werde vns vnser himmelischer Vatter auch verzeihen: Wann aber wir nicht wöllen vnserm Nächsten verzeihen / so werde vnser himmelischer Vatter vns auch nicht verzeihen. Wir sollten auch billich bedencken / daß an dem menschlichen Leib sich offtmals begibt / daß ein Glid dem andern (vngefährlicher weiß) etwa ein Schmertzen oder Schaden zufügt: Doch werden darumb die Glider des Leibs nicht mit einander vneins. Also wann gleich ein Christ dem andern auch etwo ein Schaden zufüget / sollen sie darumb nicht mit einander vneins sein / noch einander die Christliche Lieb vnd Freundeschafft auffsagen. Verzeihen vnd vergeben ist auch ein Werck der Christlichen Liebe.

Ein Christ soll von hertzen seinem Nechsten verzeihen.

Wann wir aber vnserm Nechsten verzeihen vnd vergeben / so soll es vns rechter ernst sein: Vnd es soll ein bestandt haben. Dann der HERR Christus sagt (Matthei am achtzehenden Capitel:) Wann wir vnserm Nechsten nicht von hertzen vergeben / so werd vnser himmelischer Vatter vns vnsere Sünden auch nicht vergeben. Wann aber der himmelisch Vatter vns vnsere Sünd nicht vergebe / so könnten wir ja nicht selig werden. Vnd diese warnung ist notwendig. Dann etliche Leut stellen sich / sonderlich wann sie zum heiligen Abendmal gehen wöllen / als ob sie jhrem Nechsten verzigen vnd vergeben. Es ist jnen aber doch nicht gar ernst: Oder es hat doch ja keinen bestandt bey jhnen. Dann wann ein Tag oder zwen fürüber ist / nach der empfahung des heiligen Abendmals / so seind sie ja so neidig vnd hässig gegen jhrem Nechsten / als sie zuuor jemalen gewesen seind.

Matth. 18.

Ein Christ soll auch seinen Feinden verzeihen.

Hie möcht ein Christ villeicht sagen: Ich möcht wol meinem Bruder oder nächsten Menschen / der mich beleidiget hette / verzeihen vnd vergeben / wann es jhn rhewete / daß er mir leyds gethon hat / vnd er mich vmb verzeihung bete. Daß ich aber meinem Feind verzeihen vnd vergeben soll / den es noch nie gerhewet hat / daß er mich beleidiget / daß kan ich bey mir nicht erfinden. Antwort: Der HERR Christus gibt dir hierüber ein richtigen bescheid / da er sagt (Matthei am fünfften Capitel:) Liebet ewre Feind: Segnet die euch fluchen: Thut wol denen die euch hassen: Bittet für die / die euch beleidigen vnd verfolgen: Auff daß jhr Kinder seidt ewers Vatters im Himmel: Dann er läßt seine Sonn auffgehen vber die böse vnd vber die gute / vnd läßt regnen vber die gerechten vnd vber die vngerechten. Vnd der Apostel Paulus schreibt (zun Römern am zwelfften Capitel:) Hungert deinen Feind / so speiß jhn / dürstet jhn / so trenck jhn. Es soll auch ein Christ gedencken / daß jhm solches nicht vnmüglich sey. Dann ob wol solches vnsern alten Adam schwerlich ankommet / so ist es doch einem Christen / durch die hülff vnd beystandt des heiligen Geists müglich. Den Propheten Moses haben seine eigne Leut / die Israeliter / mehr dann einmal steinigen wöllen / dannoch hat er sich nicht allein an jhnen nicht zurechen begert: sonder er hat auch Gott den HERRN trewlich für sie gebeten / daß sie Gott nicht vertilge oder außrotte / wie sie vmb Gott / vnd an jhm wol verdient hatten. Der heilig Martyrer Steffanus hat auch Gott den HERRN trewlich gebeten für seine Feind / die jhn steinigten / daß jhnen Gott solche Sünd verzeihen / vnd sie nicht darumb verdammen sollte. Darumb ist es einem Christen nicht vnmüglich / daß er auch seinen Feinden guts thue / vnd für sie bitte.

Matth. 5.

Rom. 12.

Actor. 7.

Es erfordert aber Gott der Allmächtig von allen Christen / daß sie jhren Nächsten lieben vnd jhm guts thun sollen. Darumb sagt vnser HERR Christus (im Euangelisten Johanne am fünffzehenden Capitel / vnd sonsten an viel mehr orten:) Das gebiet ich euch / daß jhr euch vnder einander liebet. Diß Gebott vnsers Heylands Christi / sollen wir ja nicht verachten / noch in den Wind schlagen. So hat auch der Euangelist vnd Apostel Johannes (in seiner ersten Epistel fast durchauß) fleissig vnd ernstlich gelehrt vnd getriben / daß wir Christen einander von Hertzen lieben / vnd einander trew vnd guts beweisen sollen. Es gehet auch die ander Tafel des Gesetz Gottes fürnemlich darauff / daß wir vnsern Nächsten lieben / vnd jhme gutes beweisen sollen. Daß wir vnsern Nächsten lieben sollen, das ist Gottes Gebott. Johan. 15.

Darumb sagt auch S. Paulus in den verlesnen Worten: Wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet. Dann das gesagt ist / du sollt nicht ehebrechen / du sollt nicht tödten / du sollt nicht stelen / du sollt nicht falsch Zeugnus geben / vnd so ein anders Gebott mehr ist / das würdt in diesem Wort verfasset / Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbs: Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetz Erfüllung. Auß diesen Worten des Apostels Pauli verstehen wir klar / daß der gantz Innhalt des Gesetzes Gottes (wie wir vns gegen vnserm Nächsten halten sollen) nichts anders ist / dann daß wir vnsern Nächsten von Hertzen lieben / jhm gutes thun / vnd jhm von Hertzen verzeihen vnd vergeben / wo er vns beleidiget hat. Die Liebe des Nächsten erfüllet das Gesetz.

Wie sollen wir aber das verstehen / daß S. Paulus sagt in den verlesnen Worten: Wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet? Vnd: So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung: So hör ich wol / wir können das Gesetz Gottes erfüllen / vñ können also dem Gesetz gnug thun? Wann wir aber das Gesetz Gottes erfüllen können / so werden wir durch vnsere gute Werck vor Gott gerecht vnd selig. Darauff ist diß die gründtlich Antwort: Es seind zweierley ding / das Gesetz erfüllen / in etlichen Stucken / vnd etlicher massen: vnd ein anders ist / das Gesetz Gottes volkommenlich erfüllen / in allen Stucken / vnd darzu solchen Gehorsam leisten die Tag vnsers Lebens. Das erste können wir / durch die Gnad des Geists Gottes / daß wir etlicher massen dem Gesetz Gottes gehorsam seind. Aber durch ein solchen vnuolkommnen Gehorsam würdt kein Mensch vor Gott gerecht vnd selig. Den andern vnd volkommen Gehorsam aber / kan kein Mensch in diesem Leben / vnserm HERRN Gott leisten oder bezahlen: Darumb kan auch niemands durch die Werck des Gesetzes gerecht vnd selig werden. Allein der HERR Christus hat das Gesetz Gottes volkomenlich erfüllet: Wie die Wort S. Pauli zuuerstehen seyen, daß wir mit der Liebe des Nächsten das Gesetz erfüllen.

Matth. 5. Wie wir Matthei am fünfften Capitel lesen. Vnd er hats für vns / vnd darumb erfüllet / auff daß wir / vmb solches seins Gehorsams willen / vor Gott für from̃ vnd gerecht gehalten / vnd also durch seinen Gehorsam selig würden. Luc. 1. Wann nun die Schrifft sagt / von einem frommen Menschen / daß derselbig volkommen sey: oder / daß er das Gesetz Gottes erfülle: oder / daß er nach dem Gesetz Gottes vnsträfflich wandle / so hat es diesen Verstand: daß ein solcher Mensch from̃ sey / vnd thue guts so viel er kan. Gleich wie man von einem frommen Kind sagt: Das ist ein gehorsams Kind / wann es thut / so viel es kan: vnd sein Fürsatz ist / daß es wölle seinen Eltern gehorsam sein: Ob es sich wol vnderweilens vbersicht / vnd des Vatters Rhuten verdient. Also hat Gott der HERR auch mit vns Christen für gut / wann er vnsern guten Willen sihet / daß wir jhm begern gehorsam zusein / ob gleich solcher vnser Gehorsam nicht allerdings volkommen ist. Wann wir aber mit solchem vnserm Gehorsam wöllten für Gottes Gericht tretten / vnd vermeindten / wir köndten darmit vor Gott bestehen / so würd vns der Apostel Paulus den Bescheid geben / welchen er den Gal. 5. Galatern (am fünfften Capitel) gesagt hat / da er also spricht: Jhr habt Christum verlorn / die jhr durch das Gesetz gerecht werden wöllt / vnd seidt auß der Gnad gefallen. Wann wir aber als gehorsame Kinder vns des Willen Gottes befleissen / nach demselbigen zuleben / so laßt im Gott der himmelisch Vatter vmb Christi willen / solchen vnsern kindtlichen Gehorsam wol gefallen / ob gleich derselbig bey vns in diesem Leben noch nicht volkommen ist: wie wir allererst gehört haben.

Beschluß dieser Predigt. Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß wir vnserm Nächsten für vnd für / vnd also alle Tag / die Werck der Christlichen Liebe schuldig seind. Vnd wañ wir diese Schuld schon ein mal bezahlen / so seind wir doch dieselbige gleich widerumb von newem schuldig / so offt vnser Nächster vnserer Hülff bedarff / vnd wir jhm helffen können. Zum andern habt jhr auch gelernet / daß die Christliche Liebe stehe in zweyen Stucken / nämlich / daß wir vnserm Nächsten guts thun: Vnd / daß wir vnserm Nächsten verzeihen vnd vergeben / wo er vns beleydiget hat. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch gehört / wie es zuuerstehen sey / wann die Schrifft sagt / daß wir Christen / das Gesetz erfüllen. Nämlich / daß es nicht den verstand hab / als ob wir in diesem Leben das gantz Gesetz Gottes volkommenlich erfüllen köndten / sondern dieses ist die eigentliche Meinung der Schrifft / daß Gott der HERR mit vnserm vnuolkommen Gehorsam gnädiglich zufriden sey: Ob gleichwol wir nicht allerdings das Gesetz Gottes volkommenlich erfüllen können. Dann der HERR Christus

stus hat das Gesetz Gottes für vns / vnd vns zu gutem volkommenlich erfüllet: Wann wir an denselbigen mit bußfertigem Hertzen glauben / so werden wir vmb Christi willen vor Gott für from vnd heilig gehalten / als wann wir selbs das gantz Gesetz Gottes volkommenlich erfüllet hetten. Darumb so seind wir vmb des Gehorsams Christi willen / Kinder Gottes / vnd Erben des ewigen Lebens: Das verleihe vns Gott allen / Amen.

IX.

Außlegung des Euangelij am vierdten Sontag nach der heiligen drey König Tag.

Also schreibt der Euangelist Mattheus am achten Capitel.

VNd er tratt in das Schiff / vnd seine Jünger folgten jhm. Vnd sihe / da erhub sich ein groß Vngestimme im Meer / also / daß auch das Schifflin mit Wällen bedeckt ward: vnd er schlieff. Vnd die Jünger tratten zu jhm / vnd wecken jhn auff / vnd sprachen: HERR hilff vns / wir verderben. Da sagt er zu jhnen / jhr Kleingläubige / warumb seidt jhr so forchtsam? Vnd stund auff / vnd betrawete den Wind vnd das Meer: da ward es gantz still. Die Menschen verwunderten sich aber / vnd sprachen: Was ist das für ein Mann / daß jhm Wind vnd Meer gehorsam ist?

Auß-

Außlegun



Eliebte im HERR
der HERR Christus mit d
(als er das wütig Meer gestillet
vber das Meer / vber die Win
Derwegen wir jhn billich in allerl
len. Wir werden aber auch sonsten viel mehr heilsa
angelio finden/dann es oben hin das ansehen hat.

Erstlich spricht der Euangelist: Vnser H
Schiff getretten: Seine Jünger seyen jhm nachge
ein solch groß Vngestim̃ erhebt auff dem Wasser /
Wällen bedeckt worden: Das ist/ die grosse Sturn
vngestim̃ gemacht / daß die Wasserwällen zu der
Schiff haben hinein geschlagen.

Dieses Meer / darauff damals der HERR
ger gefahren / ist gewesen der See Genezaret: Näml
breiter See / wie im Teutschland mag der Bodense
ein Meil Wegs lang vnd breit ist: Dann die Hebr
stehends Wasser ein Meer zunennen. Nun ist es für
dem Wasser schiffen oder fahren. Daher auch das S
wer nicht beten kan / der soll vber Meer fahren. Dar
ben/ es seyen die Leut/ so auff dem Wasser fahren/ nic
nur einer Hand breit/nämlich/ so dick das Schiff ist.
lich auff den langen vnd breiten Wassern ein starcker
grosse Wasserwällen / daß ein Schiff hin vñ widet gew
bald vndersich fähret/ daß die Leut/ so von fernen zusch
das Schiff sey schon vnder das Wasser gefahren / vn
Schiff seind/aller dings geschehen: Da ist das lachen th

Nun ist dieses alles den Jüngern Christi begegnet:
Christus selbs auch im Schiff gewesen. Vnd seine Jüng
RERN Christo auff dieser Raiß gehorsamlich gefolget:

witz oder Mutwill darzu getriben / daß sie kurtzweil halben / hetten wöllen auff dem Wasser spacieren / sonder sie haben jhrem HERRN Christo / als getrewe Jünger nachgefolget: Nichts desto weniger seind sie vber diesem jhrem Gehorsam / in Gefahr Leibs vnd Lebens kommen. Vber das alles hat der HERR Christus / in solcher jhrer grossen Not vnd Gefahr / im Schiff geschlaffen / gleich als ob er nichts darnach fragte / ob seine Jünger ersöffen oder außschwimmen möchten.

Wie es aber dazumal den Jüngern Christi ergangen / also begegnet dergleichen noch heutigs Tags den frommen Christen / in dieser Welt: Daß / wann sie gleich ein gnädigen Gott haben / der mit jhnen vnd bey jhnen ist / vnd sie jhrem ordenlichen Beruff darein sie Gott gesetzt hat / trewlich vnd fleissig abwarten / dannoch gerhaten sie / darbey vnd darüber in allerley Gefahr / Angst vnd Not. Darumb hat der heilig Apostel Paulus (in der Apostel Geschicht am viertzehenden Capitel) gesagt. Man muß durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Vnd Dauid schreibt (im vier vnd dreissigsten Psalmen:) Der Gerecht muß viel leiden.

Fromme Christen kommen offt in jhrem Beruff in Angst vnd Not.

Actor. 14.

Psalm. 34.

Wann ein Christ in langwürige schmertzliche Kranckheit gerhatet / vnd er darinnen wenig menschlicher Hülff vnd Trost befindet / als dann so schlagen auch die Wällen zu jhm hinein in sein Schifflein. Wann einem frommen Christen an seiner zeitlichen Nahrung / grosser Schaden geschicht / durch Hagel / durch Brunsten / oder andern grossen Vnfall / so schlagen abermals die Wällen zu jhm in das Schifflein / daß er meinet / er müsse allerdings verderben / vnd zu grund gehen. Wann einem Christen seine getreweste vnd liebeste Freund / zu denen er / nächst Gott / seinen Trost vnd zuflucht gehabt / sterben vnd hinweg genommen werden / so schlagen jhm abermals die Wasserwällen der Trübsal in sein Schifflein. Wann Krieg vnd Verheerung Land vnd Leut einfält (daruor vns Gott gnädig behüten wölle:) vnd ein Haußuatter / mit seinem Weib vnd Kindern / kein Stund / Ehren vnd Guts / Leibs vnd Lebens sicher ist / da schlagen die Wällen in das Schifflein / vnd wöllen ein frommen Haußuatter ersäuffen. Kein grösser Vngewitter aber ist / darein ein Christ in dieser Welt gerhaten kan / dann wann jhm der Satan sein Gewissen vnrhüwig machet / vnd jhm einbildet / er hab einen vngnädigen Gott: Also / daß ein solcher Mensch / in seinem zagen vnd Kleinmütigkeit / bey sich selbs spricht: Er sey von dem Angesicht Gottes ewiglich verstossen vnd verworffen. Wie solche schwere Anfechtung der heilig Prophet vnd König Dauid selbs / in seiner eigen Person erfahren vnd erlitten hat: Als er im ein vnd dreissigsten Psalmen von sich selbs geschri-

Exempel / wie fromme Leut auch auff dem vngestümmen Meer der Trübsal schiffen.

Psalm. 31.

geschriben. Diese jetzerzehlte vnd andere dergleichen Wasserwällen/ der leiblichen vnd Geistlichen Trübsal/ können einem Christen recht angst vnd bang machen/ wann sie zu jhm in sein Schifflein schlagen.

Vns gedunckt Gott schlaffe in vnser Trübsal.

Dieses ist vns aber zur zeit der Trübsal/ am allerbeschwärlichsten/ daß vns bedunckt/ vnser HERR vnd Gott schlaffe/ zur zeit vnsers Vnglücks/ vnd neme sich vnser nichts an: Gleich wie der HERR Christus auch im Schiff geschlaffen hat/ da seine Jünger in so grossen Wassersnöten seind. Darumb gebraucht auch die heilig Schrifft vnderweilens die Gleichnus/ von vnserm HERRN Gott/ als ob er schlieffe/ wann er zusihet/ vnd es geschehen laßt/ daß sein Volck oder seine Kinder/ von Gottlosen bösen Leuten geplagt werden. Also hat es ein ansehen gehabt/ als ob Gott schlieffe/ da er den Gottlosen Heidnischen Philistern gestattet/ daß sie das Volck Gottes (nämlich die Israeliter) schlugen/ vnd die Laden des Bunds Gottes hinweg namen. Da aber Gott hernach die Philister grewlich straffet/ daß sie gezwungen wurden/ wider jhren willen/ die Laden des Bunds Gottes widerumb heimzuschicken/ da sagt die heilig Schrifft (im acht vnd sibenzigsten Psalmen:) Der HERR erwachet/ wie ein schlaffender. Das ist/ er nam sich seines Volcks an/ als wann ein schlaffender Mensch auffwachet/ der zuuor im Schlaff nicht geachtet hat/ was andere Leut/ vmb jhn/ oder bey jhm gethon haben.

1. Sam. 4. 5. 6.

Psalm. 78.

Gott schlafft noch schlummert nicht.

Wir sollen aber gewißlich wissen/ daß Gott der HERR warhafftig nicht schläfft/ wann er sich gleich ein zeitlang stellet/ als ob er weder sehe noch hörete. Dann also sagt der (hundert vnd ein vnd zweinzigst) Psalm: Sihe/ der Hüter Israel schläfft/ noch schlummert nicht. Das ist/ vnser HERR vnd Gott würdt nicht müde/ oder laß/ wie ein Mensch/ der zu seiner zeit muß geschlaffen haben: Oder/ der schläfferig würdt/ daß jhm die Augen zufallen/ vnd er entnaffzet. Sonder vnser Gott ist alle zeit wacker/ vnd jrret jhne der Schlaff nicht in seinen Augen: Ob er gleich ein zeitlang zusihet/ vnd seine liebe Kinder plagen laßt: Sonder er wartet auff die rechte zeit/ da er sie erlösen vnd erretten will. Dieser zeit sollen wir mit Gedult erwarten/ biß vnser Gott von seinem Schlaff auffwachet.

Psalm. 121.

Wir wöllen jetzt auch sehen/ wie sich die Jünger Christi/ in jhrer grossen Wassersnot gehalten haben.

Der Ev-

Der Euangelist sagt / sie haben den HERRN Christum auffgeweckt / vnd haben zu jhm gesagt: HERR / hilff vns / wir verderben. Daß die Jünger den HERRN Christum auffgeweckt / darmit er jhnen Hülff erzeigte / das ist zwar an jhm selbs nicht vnrecht gewesen: wie wir hernach an seinem ort hören werden. Daß sie aber solches auß lauter Kleinmütigkeit gethon / vnd an jhrem Leben verzagt haben / gleich als ob sie Gott würde verlassen / das war zu viel. Darumb strafft auch der HERR Christus jhren Vnglauben oder Mißtrawen gegen Gott / vnd sagt: O jhr Kleingläubigen / warumb seidt jhr so forchtsam? Der Euangelist Marcus sagt ferners / Christus habe auch zu jhnen gesagt: Wie daß jhr kein Glauben habt? Vnnd Lucas sagt / Christus hab auch gesprochen / wo ist ewer Glaub? Mercket hie / liebe Christen / daß Christus den Aposteln nicht verweiset / daß sie jhn von seinem Schlaff auffgeweckt: sonder / daß sie so kleingläubig gewesen / vnd GOtt dem HERRN nicht vertrawet haben: vnd seinem eingebornen Sohn Christum / daß er sie in dieser Gefahr würde erhalten. Vnd ist so viel gesagt geweßt / als hette Christus zu jhnen gesprochen: Liebe Jünger / wo gedencket jhr hin? Meinet jhr auch / wann jhr mich nicht auffgeweckt hettet / ich würde mit euch im Schiff vndergangen / vnd vertruncken sein? Oder / vertrawet jhr mir so vbel / daß jhr besorgt habt / ich würde gleichwol mich selbs / in dieser Gefahr erretten: aber euch würde ich lassen verderben vnd ersauffen? Haltet jhr mich dann nicht für ewern Heyland / vnd getrewen Erlöser? Wie habt jhr so gar ein kleinen / oder schier gar keinen Glauben an mich?

Die Jünger seind gar zu schwachgläubig gewesen.

Marc. 4.

Luc. 8.

An dem Exempel der Jünger Christi sehen wir / wie schwach vnser Glaub / in Trübsal vnd schweren Anfechtungen ist / wie bald er schwancket vnd versincken will / wann er gleich nicht gar auffhöret. Aber das ist nicht fein / oder löblich / daß er sich in Widerwertigkeit also verkreucht / als wann die Sonne vnder ein dicke Wolcken gehet / daß man sie ein zeitlang nicht mehr sihet. Wir sollen aber auß Gottes Wort / in der Trübsal / ein Mut fassen / vnd vns erinnern / auch gewiß glauben vnd vertrawen / daß kein Gefahr oder Vnglück so groß sey / darauß vnser HERR vnd Gott vns nicht erretten könne. Dann wir glauben ja (so wir anderst rechte Christen seind) an Gott den Allmächtigen Vatter / Schöpffer Himmels vnd der Erden. Ist er dann ein Allmächtiger GOtt / der sein Göttlichen Gewalt / mit der Erschaffung des Himmels vnd der Erden (welche herrliche Creaturen wir täglich vor vnsern

Vnser Glaub würde in Widerwertigkeit schwach.

Wie wir vnsern schwachen Glauben stärcken sollen.

Vnser Gott ist Allmächtig.

Augen sehen) gewaltig vnd mit der That bewisen hat/ so kan er vns auch freilich in allen Nöten vnd Gefähligkeiten erretten vnd außhelffen.

Gott ist vnser Vatter. Wir sollen auch vnserm Gott vertrawen / er werd vns in Nöten nicht verlassen / sonder er wölle vns gewißlich helffen. Dann er ist vnser Vatter. Vnser HERR Christus hat vns selbs gelehrt / daß wir in vnserm Gebet sollen sagen / Vatter Vnser (oder Vnser Vatter) der du bist im Himmel. Ist er aber vnser Vatter / so würdt er vns in Gefahr vnd Nöten nicht ohn Trost vnd Hülff lassen. Dann wann ein leiblicher Vatter sein Kind in einer Not vnd Gefahr sicht / so springt er jhm zu / vnd hilfft jhm / so er jhm anderst helffen kan. So ist auch vnser lieber / getrewer vnd himmelischer vnd Allmächtiger Vatter / nicht weit von vns / sonder aller nächst bey vns / wann wir in Nöten vnd in grosser
Psalm. 91. Gefahr stecken. Dann also sagt Gott der HERR (im ein vnd neunzigsten Psalmen.) Ich bin bey jhm in der Not: ich will jhn herauß reissen / vnd zu Ehren bringen. Darumb sollen wir mit dem Propheten Dauid sagen (im drey vnd
Psalm. 23. zweintzigsten Psalmen:) Wann ich schon wanderte im finstern Thal / fürcht ich mich doch nicht / dann du bist bey mir: Dein Stecken vnd Stab trösten mich. Gottes Stecken vnd Stab aber / daran wir vns in bösen schlipfferigen / trübseligen Wegen halten / das seind die tröstlichen Verheissungen / von der Hülff vnd Beystand vnsers himmelischen Vatters: dieselbigen Verheissungen seind der Stecken vnd Stab / welchen wir mit der Hand des Glaubens ergreiffen / vnd vns vest daran heben vnd halten sollen. Vnd dieweil vnser Glaub (wie wir kurtz hieuor gehört haben) in Trübsal vnd Widerwertigkeit / bald schwach würdt / so sollen wir (mit den Aposteln Christi) vmb stärckung vnsers Glaubens bitten / vnd sagen / HERR mehre vns den Glauben.

Wir sollen mit vnserm Gebet vnsern Gott auffwecken. Wann vns dann gedunckt / vnser HERR vnd Gott schlaff in vnserm Vnglück / so sollen wir jhn mit vnserm eifferigen vnd glaubigen Gebet auffwecken / so würdt er sein vätterliche Trew vnd Allmächtige Krafft an vns beweisen.
Psalm. 50. sen. Dann also sagt Gott der HERR (im fünfftzigsten Psalmen:) Rüff mich an / in der zeit der Not / so will ich dich erretten / vnd du sollt mich preisen. Vnd
Psalm. 34. im vier vnd dreissigsten Psalmen / stehet von vnserm himmelischen Vatter also geschriben: Welche jhn ansehen vnd anlauffen / deren Angesicht würdt nicht zuschanden.
Psalm. 145. schanden. Vnd abermal (im hundert vnd fünff vnd viertzigsten Psalmen:) Der HERR ist nahe denen / die jhn anrüffen: Die jhn mit ernst anrüffen: Er thut was die Gottsförchtigen begeren / er hört jhr schreyen / vnd hilfft jhnen. Darumb wann wir vnsern lieben Gott mit vnserm Gebet auffwecken / so würdt

er vns

er vns ohn Trost vnd hülff nicht lassen / sonder vns erretten / daß wir jhn werden zeitlich vnd ewiglich preisen.

Also hat auch vnser HERR Christus seinen Jüngern hülff erzeiget / da sie jhn auffgeweckt haben: Vnd hat den Wind vnd das Meer bedrawet / das es gantz still worden ist. Dieses thut vnser lieber Gott noch heuttigs tags: Nemlich / wann etwa vnsere sachen so beschwerlich vnd gefahrlich stehen / daß wir meinen / es sey nicht müglich / daß vns auß solchem vnglück geholffen werde / vnd wir können kein end darann sehen: So greifft vnser lieber Gott wunderbarlich darein / vnd endert es alles / schnell / vnd vnuersehens / daß wir müssen erkennen / daß Gott sein weißheit vnd Allmächtigen gewalt / in solcher hülff / erzeige vnd beweise. Darumb sollen wir vns dessen trösten / daß der Apostel Paulus sagt (zun Ephesiern / am dritten capitel) Gott der HERR könne thun / vberschwencklich / vber alles / das wir bitten oder verstehen. Vnd (im siben vnd sibenzigsten Psalmen) sagt der Prophet Dauid also: Ich sprach / ich muß das leiden: Aber die Gerechte des Höchsten kan es alles endern: Das ist / ich zwar muß leiden / was mir Gott zuschickt / vnd ich kan es / durch mein verstand oder Krafft / nicht wenden. Aber die Allmächtige Hand vnd Krafft Gottes / kan es alles endern / vnd in ein bessern stand richten: Dann Gott dem HERRN ist nichts vnmüglich. Dessen haben wir ein herrlich Exempel an dem frommen vnd betrangten Dauid / (wie wir im ersten Buch Samuelis am drey vnd zweinzigsten Capitel lesen) Nemlich / da Dauid vom König Saul verfolgt warde / zog Saul dem Dauid vnd seinen geferthen nach / mit heers Krafft / vnd ereilet den Dauid vnd seine Männer / an eim Berg / vnd vmbringet den Dauid / vnd seine geferthen: Vnd es war gleich darbey / daß Dauid / vnd die seinen / sollten gefangen vnd erwürgt werden: Da sahe Dauid kein außflucht / noch menschliche hülff: Sihe / da erzeiget sich die Krafft des allerhöchsten. Vnd verschaffet Gott der HERR / das dem König Saul ein eylete Bottschafft kam / es weren die Philister jhm ins Land gefallen. Da muste der König Saul schnell vom Dauid ablassen / vnd sein Land vnd Leut vor den Philistern retten. Also wurd Dauid / mit seinen Leuten / dem Tyrannen Saul / ja dem Tod / gleichsam auß dem Rachen herauß gerissen. Vnd hat Got der HERR am Dauid bewiesen / das er vberschwencklich thun könne / vber alles / das wir bitten / oder verstehn. Darumb wann das wetter vnd vngestüm / vmb vns / am aller gefahrlichsten vnd schröcklichsten ist / so stillet vnser HERR Christus / das vngestüme Meer / vnd schaffet vns widerumb ruhe vnd sicherheit. Darfür wir jhm dann billich lob vnd danck sagen sollen.

Gott stillet noch heutigs tags daß Meer der trübsal / offtermals gantz vnuersehens.

Ephes. 3.

Psalm 77.

1. Sam. 23

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN Christo/ in dieser Predigt gehört/ daß auch die rechte Jünger Christi/ vnd liebe Kinder Gottes/ in jhrem Beruff/ vnderweilens in grosse Gefahr/ Angst vnd Not gerahten/ vnd/ daß vnser HErr vnd Gott sich eben stellet/ als ob er schlieff/ vnd nichts darnach frage/ wie es vns gehet. Zum andern seidt jhr auch/ an dem Exempel der Jünger Christi/ erinnert worden/ wie schwachglaubig auch die rechte Christen in solcher Widerwertigkeit werden/ daß sie eben meinen/ sie müssen versincken vnd zu grund gehen: Aber wir sollen in solchen Nöten vns das Hertz nicht entfallen lassen/ sonder Gott bitten/ daß er vnsern kleinen vnd schwachen Glauben/ wölle mehren vnd stärcken. Zum dritten habt jhr gelernet/ daß wir in gefährlichen Zuständen/ vnd in solchen Nöten sollen mit vnserm eifferigen Gebet vnsern HERRN Christum auffwecken/ das ist/ wir sollen Gott vnsern HERRN anrüffen/ daß er vns nicht wölle lassen verderben: So würdt vns Gott der HERR erhören/ vnd würdt das vngestimme Meer der Trübsal stillen/ daß wir jhn werden loben vnd preisen/ zeitlich vnd dort ewiglich/ Amen.

X.

Außlegung der Epistel am fünfften Sontag nach der heiligen drey König Tag.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Colosser am dritten Capitel.

SO ziehet nun an/ als die außerwöhlte Gottes/ Heilige/ vnd geliebte/ hertzlichs erbarmen/ Freundtligkeit/ Demut/ Sanfftmut/ Gedult: vnd vertrage einer den andern. Vnd vergebt euch vnder einander/ so jemand

mand Klag hat wider den andern: gleich wie Christus euch vergeben hat/ also auch jhr. Vber alles aber ziehet an die Liebe/ die da ist das Band der Volkommenheit: Vnd Fride Gottes regiere in ewerem Hertzen: Zu welchem jhr auch beruffen seidt/ in einem Leib: vnd seidt danckbar.

Lasset das Wort Christi vnder euch reichlich wohnen/ in aller Weißheit. Lehret vnd vermahnet euch selbs mit Psalmen/ vnd Geistlichen lieblichen Liedern/ vnd singet dem HERRN in ewrem Hertzen/ vnd alles was jhr thut/ mit Worten vnd mit Wercken/ das thut alles in dem Namen des HERRN Jesu/ vnd dancket Gott vnd dem Vatter zurch jhn.

Außlegung.



Eliebte im HERRN Christo: Dieser verlesne Text hat drey Theil. Im ersten vermahnet vns S. Paulus/ daß wir die Christliche vnd brüderliche Liebe gegen vnserm Nächsten beweisen sollen. Zum selbigen ersten Theil gehören die Wort Pauli/ da er sagt/ wir sollen anziehen hertzlichs erbarmen/ Sanfftmut/ Freundtligkeit/ Demut/ Gedult: Vnd es solle ein Christ den andern vertragen/ vnd einer dem andern verzeihen/ vnd also die Liebe in allweg an vnserm Nächsten erweisen. Wir haben aber vor wenig Tagen/ nach längs vnd außführlich/ von der Christlichen vnd brüderlichen Liebe gehört: Darumb wöllen wir zu diesem mal/ diesen Theil des verlesnen Texts beruhen lassen. Vnd wöllen von den andern zweyen Theilen hören/ nämlich darvon/ wie vns S. Paulus vermahnet/ wir sollen gern vnd viel mit Gottes Wort vmbgehen/ sonderlich aber dasselbig vben/ vns selbs darauß vnderweisen/ trösten vnd bessern: vnd daß wir sollen vnsern lieben GOtt loben vnd preisen/ mit Psalmen singen/ vnd lieblichen/ Geistlichen/ Christlichen Liedern/ für seine tägliche/ zeitliche vnd für seine ewige himmelische vnaußsprechliche Wolthat.

Innhalt des verlesnen Texts.

Innhalt dieses Predigt.

Also aber

Also aber sagt der Apostel Paulus : Lasset
der euch wohnen. Es stehet sehr vbel in einem L
thewer ist / am selbigen ort: Das ist / wann man G
5. nen wollt / man kan es aber nicht haben. Wie (i
am dritten Capitel) geschriben stehet / daß / zur zeit
tes Wort sey thewr gewesen. Von solcher Thew
der Prophet Amos (am achten Capitel:) daß Go
Volck schicken / ein Hunger / nicht ein Hunger
Wasser / sonder nach dem Wort des HERR
her / von einem Meer zum andern / von Mitternac
sen / vnd des HERRN Wort suchen / vnd doch

6 Aber solchen Hunger des Göttlichen Worts
tigs Tags bey vns nicht / sonder es würdt vns Go
lauter geprediget : Also daß vns nicht allein die he
Wort / zu vnderschidlichen zeiten / trewlich fürgeles
auch dasselbig auß andern orten vnd Sprüchen der h
vnd gründtlich erkläret. Da dargegen im Paphum
gutherzige Christen kein reine Außlegung der heilig
nen : Welches ja ein grosser jammer ist / vnd solches e
Göttlichen Worts verursacht.

Weil aber wir in dieser Landsart / Gottes Wor
wir dasselbig auch reichlich gebrauchen / das ist / das he
lich / geflissen vnd mit Christlichem Eiffer vnd Begierd

Es wohnet auch das Wort Gottes vnder vns re
Wort Gottes / welchs wir in den Predigten hören / mi
dencken / wie wir nach demselbigen vnsern Christlichen
ben / Gottselig anrichten wöllen.

Das Wort Gottes lassen wir auch vnder vns re
wir vnsere Haußgenossen darzu anhalten / daß sie Go
besuchen vnd dasselbig recht verstehn lernen. Dieses ha
den Haußvättern befohlen (im fünfften Buch Mosis a
Gott der HERR also sagt : Du sollt diese Wort deinen
vnd daruon reden wann du in deinem Hauß sitzest / auff de
du dich nider legest / oder auffstehest.

Es wohnet auch das Wort Gottes vnder vns reichlich / wann wir in der heiligen Bibel fleissig lesen / daheim in vnsern Häussern: So anderst in einem Hauß jemand ist / der lesen kan. Darumb auch der allerbeste vnd edelste Haußraht in einem Hauß ist / ein Teutsche Bibel / welche Doctor Luther seliger verteutscht hat: Oder / da ein Haußvatter nicht ein gantze Teutsche Bibel zubezahlen vermag / der soll doch zum wenigsten ein Teutsches Newes Testament kauffen / vnd jhm / vnd seinen Haußgenossen / darauß täglich etwas lesen lassen.

Man soll die Bibel fleissig lesen.

Es zeiget aber vns der Apostel Paulus in den verlesnen Worten / noch einen leichten Weg / wie wir Gottes Wort vnder vns sollen reichlich wohnen lassen / da er sagt: Lehret vnd ermahnet euch vnder einander / mit Psalmen / Lob singen / vnd Geistlichen lieblichen Liedern / vnd singet dem HERRN in ewern Hertzen. Es ist ein sehr nutzlich / Christlich vnd löblich Werck / wann die Christen lernen Teutsche Psalmen / vnd andere Christliche Geistliche Lieder singen. Dann dieselbige Gesang / welche wir heutigs Tags gebrauchen / seind auß Gottes Wort gezogen / vnd in heiliger Göttlicher Schrifft wol gegründet.

Wir sollen Psalmen vnd Geistliche Lieder singen.

Vnd solche Christliche Gesang / seind nichts anderst / dann ein Christliche reine gründtliche Außlegung der heiligē Göttlichen Schrifft. Vnd diese nutzliche vn̄ heilsame Gesang / könen leichtlich auch von einfältigen Leuten außwendig gelernet / vnd in guter Gedächtnus behalten werden. Diese Geistliche Gesang vnd Lieder dienen einem Christen / zur stärckung seines Glaubens / vnd zu besserung seines Lebens / vnd zu allerley Trost / in allerley Widerwertigkeit / Trübsal vnd Anfechtungen. Vnd auß diesen Gottseligen Gesängen vnd Psalmen kan ein Christ auch im Feld / da er seiner Arbeit außwartet / sich trösten vnd bessern: Vnd kan ein solcher Christ / mit einem Christlichen Gesang / auch andere Christen / die es hören / hiermit trösten vnd vnderweisen: Also daß ein solcher Christ / etlicher massen jhm selbs / vnd andern Christen / auch im freien Feld gleichsam ein nutzlicher Prediger ist. Vber das / so vertreiben die Christliche Psalmen vnd liebliche Geistliche Lieder / viel vnmut vnd böser Gedancken / welche etwo der böß Feind einem frommen Christen / in sein Hertz einblaset: vnd können die Psalmen einem Christen viel bessere vnd heilsamere Gedancken machen. Es gibts auch die erfahrung / daß manchsmal fromme Christen / in jhrem Todbeth mit den Christlichen Psalmen vnd Geistlichen Liedern sich trösten / welche sie in jhrer Jugendt gelernet / vnd täglich gesungen haben. Darumb wir vns billich die Christliche Psalmen vnd Geistliche Lieder / sollen wol befohlen sein lassen.

Grosser nutzen der Teutschen Psalmen vnd Geistlichen Lieder.

Wann wir aber Psalmen singen oder Geistliche Lieder / so soll Hertz vnd Mund bey einander sein / daß wir nicht mit dem Mund vnd mit der Stim̄ vn-

Im singen soll Mund vnd Hertz bey einander sein.

sern Gott allein loben / vnd aber vnser Hertz andere ding dieweil gedenckt. Dann
Esa. 29. wider solche Leut redet Gott im Propheten Esaia / da er spricht / dieses Volck ehret mich mit seinen Lefftzen / vnd mit seinem Mund: Aber jhr hertz ist weit von mir. Solchen Leuten sollen wir Christen vns nicht gleich machen.

Ein Christ soll sich nicht schämen / in der Kirchen Psalmen zu singen.

Es soll sich auch billich kein Christ schämen / in der Kirchen mit der Christlichen Gemein / oder mit den Schulern / Psalmen vnd geistliche Lieder zusingen. Dann solches ist einem Christen kein Schand / sonder vil mehr / ein Ehr. Vnd ist ein rechter herrlicher Wolstandt / wann ein gantze Christliche Gemein mit einander Teutsche Psalmen fein ordenlich / vnd mit heller Stimm singet: Dardurch auch je ein Christ den andern bessert vnd tröstet. Im Papsthumb haben die Leyen in der Kirchen müssen hören / was die Pfaffen vnd Schuler in Lateinischer Sprach gesungen / vnd haben doch keinen nutz daruon gehabt. Dann sie habens nicht verstanden / dieweil sie der Lateinischen Sprach keinen bericht gehabt. Jetz singet man (Gott lob) in der Christlichen Gemein / Teutsche erbawliche Gesang / die in Gottes Wort wol gegründet seind / vnd deren sich ein jeder Christ bessern vnd trösten kan. Derhalben sich auch billich die Christen / zu solchem nutzlichem Gesang / in die Kirchen zeitlich schicken sollen.

Christen sollen vnserm HErrn Gott für seine Gutthaten danckbar sein.

Wir wöllen noch ein Stücklein hören / welches der Apostel Paulus von vns erfordert / welches auch zum theil durch Christliche Lobgesäng / verrichtet würdt. Also aber sagt S. Paulus: Seidt danckbar: Vnd (vber etliche zeil hernach) spricht er ferner: Dancket Gott vnd dem Vatter durch Christum. Mit diesen worten ermahnet vns der Apostel Paulus / daß wir nicht vergessen sollen / vnserm Gott lob vnd danck zusagen / für seine manigfaltige vnd grosse / vnzalbare / leibliche vnd geistliche wolthaten. Vnd solche Dancksagung kan geschehen einweder täglich mit worten vnd Christlichen Reden: Oder aber mit geistlichen Lobgesängen / in welchen erzelt werden die grosse Gutthaten Gottes / die er vns bewisen hat / vnd noch füraus beweiset / vnd künfftig bewisen würdt. Vnd hierzu dienen vns sonderlich etlich fürtreffliche geistliche Gesang. Als da ist der Glaub / da wir singen: Wir glauben alle an einen Gott: In welchem Gesang wir Gott dem HERRN zu ehren erzehlen / vnd offentlich vor der Christenheit bekennen / was für wolthaten die heilig Dreifaltigkeit an vns erzeiget. Deßgleichen in dem Christlichen Lied / das anfahet: Nun frewet euch libe Christen gemein: bekennen wir / was vns der HErr Christus für Lieb vnd Threw erzeiget / in dem er vns vom ewigē Verdamnus erlöset hat. Ein gleichförmig tröstlich vnd geistlich Lied ist auch / das also anfahet: Es ist das Heil vns

kommen

kommen her. Vnd wir haben (Gott lob) auch sonsten vil herrlicher geistlicher Lieder/ welche auff die fürnembste Fest im jar/ als auff Weihenachten/ Ostern/ Pfingsten/ vnd dergleichen/ gemacht vnd gerichtet seind. Welche alle mit grossem Nutzen/ Gott dem HERRN zu Lob Preiß/ vnd vns zu stärckung vnsers Glaubens/ vnd besserung vnsers Lebens können vnd sollen gebraucht werden.

Warumb sollten wir aber nicht vnsern Gott mit Hertzen vnd Mund/ loben vnd preisen? Der vns armen Sündern/ so viel vnd grosse Wolthat bewisen hat? vnd noch täglich/ so grosse Lieb vnd Threw an vns wendet?

Vnsern Gott sollen wir billich preisen/ für so vil vnd grosse Wolthaten.

Dañ vnser Gott hat vns erschaffen/ er hat vns Leib vñ Seel gegeben: Vnd hatt vns zu vernünfftigen Creaturen erschaffen/ nemlich/ daß wir nach dem Ebenbild Gottes gemacht/ vnd zum ewigen Leben/ gemacht/ daß wir nicht dem vnuernünfftigen Vieh gleich seind. Derselb getrewe Gott vnd Vatter verschafft vns auch täglich Speiß vnd Tranck: Er versorget vns mit notwendiger Kleidung: Er gibt vns auch vnderschlauff/ daß wir nicht auff dem Feld ligen/ vnd erfrieren dürffen. Er schutzt vnd beschirmet vns vor dem Teuffel/ vnd vor bösen schädlichen Leuten. Er hat vns auch jetzt etliche Jar her/ den lieben Landsfriden gegeben/ welcher vil Golds werth ist. Auch haben wir bißher gesunden vnd guten Lufft gehabt/ da an andern vilen orten/ Pestilentz vnd andere beschwerliche Kranckheiten regiert/ vil Leut nider geworffen/ auch vil gar hinweg genommen haben.

Gott hat vns erschaffen/ nach seinem Ebenbild.

Gott ernehret vns. Matth. 6.

Gott behütet vns. Matth. 10.

Dieses aber ist vil ein grössere Wolthat Gottes/ daß vnser himmlischer Vatter vns arme Sünder also geliebt hat/ daß er seinen allerliebsten einigen Sohn vns zum Erlöser geschenckt/ vnd dahin gegeben hat: auff daß alle/ die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sonder das ewig Leben haben/ wie Johannis am dritten Capitel geschriben stehet. Vnd wie hat der Sohn Gottes/ vnser HERR Christus/ vns grössere Gutthat erzeigen können/ dann daß er sein Blut für vns/ zu vnserer Erlösung/ vergossen/ vnd für vns gestorben ist/ auff daß wir ewiglich leben mögen? Wie er dann selbs gesagt hat/ grössere Liebe kan niemand haben/ dann daß er sein Leben gebe für seine Feind.

Gott der Vatter hat vns sein lieben Sohn zum Erlöser geschenckt.

Johan. 3.

Christus hat sein Leib vnd Leben für vns in den tod gegeben.

So erzeigt auch Gott der heilig Geist grosse Lieb vnd Trew an vns/ daß er vns durch die Predigt des heiligen Euangelions/ vnd durch die heilige Sacrament/ theilhafftig machet des allerheiligsten Verdiensts Christi/ vnd vns gleich-

Der heilig Geist machet vns des Verdiensts Christi theilhafftig.

sam heim zu Hauß bringet / was vns der himm
Seligkeit geschenckt / vnd sein lieber Sohn vns
gibt vns den rechten wahren seligmachenden G
schaffet / daß wir im heiligen Tauff new geborn/
ewigen Lebens werden. Er verschaffet durch sein
heiligen Abendtmal / mit dem Leib vnd Blut C
speißt vnd getränckt werden.

Derselbig heilig Geist tröstet vnd stärcket vi
len Anfechtungen/daß wir dieselbige vberwinden/
er hält trewlich vnd vest ob vns / mit seiner Krafft/
merthal/hindurch in das ewige Leben bringet.

Für diese alle grosse vnd herrliche Wolthaten/
daß wir vns gegen vnserm getrewen Gott / Vatter/
danckbar erzeigen. Vnd sollen billich die Wort de
in vnsern Ohren / ja in vnserm Hertzen klingen /
Vnd solche Danckbarkeit ist Gott dem HERRN
Opffer. Dann also schreibt der Apostel an die Hebr
tel: So laßt vns nun opffern/ das Lobopffer/ Gott/
der Lefftzen/die seinen Namen bekennen.

Die rechte wahre Danckbarkeit aber stehet nich
ten/sonder sie soll sich auch billich im Werck/vnd mit d
sen. Dann das were ja nicht ein danckbarer Mensch/
dem er gutes empfangen hette / gleichwol mit Worten
aber derselbig Freund hinwiderumb von jhm einen Di
selbigen abschlüge: Oder auch einem solchen trewen Fre
Leids thete / vnd jhm gutes mit bösem vergelte. Solch
auch die vermeindte Christen / welche gleichwol dem
seine Gutthaten allein mit Worten dancken: Darfür ab
nen / noch gehorsam seind / sonder auch noch wol das je
Gott gantz zuwider ist. Vnder solchen vndanckbarn C
billich nicht finden lassen.

Also habt jhr/geliebte im HERRN/in dieser P
tes Wort vnder vns soll reichlich wohnen/daß wir nämlic
Kirchen vnd daheimen im Hauß / sollen offt vnd viel vn

vnd betrachten / vnd in demselbigen vben. Zum andern / habt jhr auch gelernet / daß Gottes Wort vnder vns reichlich wohne / wann wir Psalmen / vnd Geistliche Lieder singen / durch welche wir in vnserm Glauben gestärckt / vnd in vnserm Leben gebessert werden mögen. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch erinnert worden / daß wir vnserm lieben Gott für seine vielfältige / grosse / leibliche vnd Geistliche / zeitliche vnd himmelische Wolthaten danckbar sein sollen. Vnd daß die rechte Danckbarkeit nicht nur stehe in den Wortern / sonder fürnemlich in den Wercken / daß wir thun / was vnserm himmelischen Vatter wolgefällt / vnd meiden / was jhm zuwider ist. Das helff vns der Allmächtig Gott / durch die Krafft seines heiligen Geists / Amen.

XI.

Außlegung des Euangelij am fünfften Sontag nach der heiligen drey König Tag.

Also schreibt der Euangelist Mattheus in seinem Euangelio am dreyzehenden Capitel.

ER legt jhnen ein ander Gleichnus für / vnd sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der guten Samen auff seinen Acker seet. Da aber die Leut schlieffen / kam der Feind / vnd seet Vnkraut vnder den Waitzen / vnd gieng daruon. Da nun das Kraut wuchs / vnd Frucht bracht / da fand sich auch das Vnkraut. Da tratten die Knecht zu dem Haußuatter / vnd sprachen: HERR / hast du nicht guten Samen auff deinen Acker geseet? Waher hat er dann das Vnkraut? Er sprach zu jhnen: daß hat der Feind gethon. Da sprachen die

Knecht: Wilt du dann/ daß wir hingehen/ vnd es außgetten? Er sprach: Nein/ auff daß jhr nicht zugleich den Waitzen mit außräuffet/ so jhr das Vnkraut außgettet. Lassets beydes mit einander wachsen/ biß zu der Erndte: vnd vmb der Erndte zeit will ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuuor das Vnkraut/ vnd bindet es in Bündlein/ daß man es verbrenne: Aber den Waitzen samlet mir in meine Scheuren.

Außlegung.

Nutzbarkeit dieses Euangelions.



Geliebte im HERRN Christo/ wann die Leut hören auß Gottes Wort/ daß die Christliche Kirch/ oder Gemein/ sey ein heiligs Volck: so bilden sie jhnen ein/ es seyen alle Menschen/ die in der eusserlichen Gemein des Volcks Gottes seind/ eitel heilige vnd vnsträffliche Gottselige Menschen. Wann sie dann sehen vnd erfahren/ daß vnder der eusserlichen Versamblung einer Christlichen Gemein/ etliche Gottlose Leut funden werden/ die sich/ mit Füllerey/ Gottslästern/ Vnzucht/ Geitz vnd andern schweren Sünden vbersehen/ so ärgern sie sich so hefftig darab/ daß sie an der reinen Lehr zweifflen/ ob auch Gottes Wort recht vnd lauter an solchen orten geprediget werde/ dieweil die Leut nicht alle daruon from̃ vnd heilig werden? Darauß folget dann weitter/ daß sich solche Leut von dem ordenlichen Predigampt abziehen: Vnd suchen ein andere Gemein/ oder Versamlung/ bey deren sie verhoffen/ eitel fromme Leut zufinden. Da gerhaten sie dann vnder die Widertäuffer/ oder vnder die Schwenckfelder/ oder vnder die Caluinisten: Welche Secten gleichwol vor der Welt/ eusserlich/ einen scheinbarlichen Wandel führen/ jhr Lehr aber ist in vielen Stucken falsch/ verführisch vnd hochsträfflich. Damit nun ein frommer gutherziger vnd eifferiger Christ solcher gestalt nicht auch verführt werde/ so sollen wir diese Parabel oder Gleichnus Christi mit fleiß anhören: Dann selbige dienet vns sehr wol/ wider jetzgemeltes Ergernus. Vnnd ist diese Gleichnus desto besser zuuerstehen/ dieweil dieselben der HERR Christus selbs außgelegt hat.

Dann

Dann der HERR Christus lehret in diesem Euangelio / daß die Christliche Kirch oder Gemein auff Erden / nimmermehr so rein vnd heilig sey / daß nicht vnder die frommen Leut / auch böse Menschen vndergemengt seyen / welche mit jhrem bösen Wandel / Ergernus anrichten / vnd einer Christlichen Gemein ein Schandfleck seind. Vnd lehret Christus darbey / daß allererst / am jüngsten Tag / durch die Engel Gottes / werden die böse vnd fromme Menschen volkommenlich von einander gescheiden werden. Inhalt dises Euangelions.

Also aber lauten die Wort Christi: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der guten Samen in seinen Acker seet. Da aber die Leut schliessen / kam sein Feind / vnd säet Vnkraut darunder. Das Wörtlein (Himmelreich) heißt an diesem ort (wie auch an etlichen andern orten mehr der heiligen Schrifft) nicht das ewige Reich Gottes / wie es nach diesem Leben / in jener Welt sein würdt: Sonder es würdt dardurch verstanden das Geistlich Reich Christi / wie es in dieser Welt / durch das Predigampt des Euangelions angerichtet / vnd fortgetriben würdt. In diesem Verstand / sagt der HERR Christus zu den Pharisеern (Matthei am ein vnd zweinzigsten Capitel:) Das Reich Gottes würdt von euch genommen / vnd einem andern Volck gegeben werden. Das war so viel gesagt / Gott würde die Predigt des heiligen Euangelions (durch welche jhr köndet selig werden) vmb ewrer Vndanckbarkeit vnd Boßheit willen / von euch hinweg nemen / vnd würde das seligmachend Wort Gottes / den Heyden geben. Darumb will der HERR Christus in dieser Gleichnus so viel sagen: Es gehet an denen orten / da das heilig Euangelion geprediget würdt / eben also zu / als wann ein Haußuatter seinen Acker / mit gutem Samen besäet: vnd aber er einen Feind hat / der heimlich bey der Nacht Vnkraut auff des Haußuatters Acker säet. Wie das Wörtlein (Himmelreich) in dieser Parabel zuuerstehen sey.

Diese Wort Christi / geliebte im HERREN / sollet jhr fleissig mercken. Dann es ist vns sehr viel daran gelegen. Der HERR CHRISTVS sagt / der Haußuatter hab guten Samen auff seinen Acker gesäet. Diese Wort erkläret der HERR Christus selbs also / daß in dieser Gleichnus / durch den guten Samen / sollen verstanden werden / die Kinder des Reichs / das ist / die rechte fromme Kinder Gottes / welche sollen Erben des Reichs Gottes sein. Was der gute Samen in dieser Gleichnus bedeute / nämlich die fromme Christen.

Solche

Solche Leut gibt Gott der himmelisch Vatter in der Christlichen Kirchen oder Gmein: Die werden ein guter Samen genennet / nicht darumb / daß sie nicht auch in Sünden empfangen vnd geborn seyen / wie andere Menschen: Sonder darumb / daß sie im heiligen Tauff / auß Wasser vnd dem heiligen Geist / widergeborn / zu Gott bekehrt / durch den Glauben gerechtfertiget / vnd mit dem heiligen Geist begabt seind worden: Daß sie ein Gottseliges vnd gerechtes Leben führen. Doch seind sie nicht so gar allerdings heilig vnd volkommen / daß sie allerdings kein Sünd mehr an sich hetten. Dann S. Paulus klagt von sich selbs: Er befind ein Gesetz in seinen Glidern / das widerstrebe dem Gesetz Gottes: Also / daß er nicht allwegen thue das gut / das er wölle / sonder das böß / das er nicht wölle. Dann wann die rechte Christen gar kein Sünd theten / so dürfften sie im heiligen Vatter Vnser nicht bitten / vergib vns vnser Schuld. Jedoch so ist der frommen Christen fürsatz recht gut / daß sie von Hertzen begeren / nach dem heiligen Willen Gottes zu leben. Darumb sagt S. Paulus (zun Römern am sibenden Capitel) er diene mit seinem gemüt / dem Gesätz Gottes. Vnd im zwey vnd dreissigsten Psalmen stehet / von den frommen vnd gottseligen Leuten / geschriben / daß in jhrem Geist kein falsch sey: Das ist / sie treiben nicht gleißnerey / sonder es ist jhnen rechter ernst / daß sie begeren / Gott dem HERRN zu dienen / vnd nach seinem heiligen Willen zu leben.

Johan. 3. Tit. 3. Rom. 5. 4. 1. Cor. 6. Rom. 7. Rom. 7. Psalm. 32.

In der Kirchen Gottes seind gute vnd böse Menschen.

Solche seine Leut findet mann in der Kirchen / oder Gemein Gottes: Aber es ist nicht jederman (der eusserlich in der Gemein Gottes ist) dieser guten art. Sonder es finden sich auch in der Gemein Gottes / boßhafftige / vnd ärgerliche Leut: Daß erkläret der HErr Christus mit nachfolgenden worten.

Wer der Feind ist / der das Vnkraut vnder den Waitzen seet.

Da die Leut schlieffen (spricht er) kam sein Feind / vnd säet Vnkraut zwischen den Waitzen / vnd gieng dauon. Der Feind / der dem Haußuatter das Vnkraut vnder den guten Waitzen seet / ist der Teuffel: Der vnserm HERREN Christo zu leid vnd verdruß thut / was er thun kan: Vnd begert / des HERRN Christi Geistlich Reich auff Erden zuuerhindern vnd zuuerwüsten. Das Vnkraut / welches der Satan seet / vnder den guten Waitzen / auff dem Acker des Haußuatters / seind die Kinder der Boßheit / wie sie Christus nennet: nämlich Gottlose Leut / die in jhrem Hertzen den wahren Glauben an Christum nicht haben / die auch Gott den HERRN nicht von Hertzen fürchten. Dieses Vnkrauts ist dreyerley. Die ersten / seind die Menschen / die in einer Christlichen Gemein falsche Lehr herfür bringen / vnd also Gezänck vnd Zerrüttung in der Kirchen vnd Gemein Gottes anrichten. Die andern / seind Gleißner/

Was das Vnkraut sey.

Dreyerley Vnkraut.

ner / die sich ein zeitlang zimlich wol halten / vnd man an jrem Leben nichts klagen kan: Aber mit der zeit bricht jhr heimliche Boßheit auß / vnd werden jre Sünden offenbar: Darauß dann nicht geringes Ergernus entstehet. Die dritten bekennen sich gleichwol mit dem Mund zu der reinen Christlichen Lehr: aber jhr Leben tauget gar nichts / vnd hat ein Christliche Gemein solcher Leut gar kein Ehr. Solcherley dreyerley Vnkraut / streiet der Teuffel an denen orten ein / da das Geistlich Reich Christi / durch das Predigampt des heiligen Euangelions angerichtet ist. Vnd thut der leidig Satan solches darumb / damit er dem HERREN Christo vnrhu vnd vneinigkeit in seinem Geistlichen Reich erwecke: Vnd daß er die Gemein Gottes / durch allerley Ergernus / bey den Vnglaubigen verschmächt vnd verhasset mache.

Dessen haben wir gnugsame Exempel in der heiligen Schrifft / wie der Teuffel Zerrittung vnd Ergernus in der Kirchen vnd Gemein Gottes pfleget anzurichten.

Was die jenigen anbelanget / welche die rein Lehr verfälschen / vnd Zwitracht in der Kirchen Gottes anrichten / hat S. Paulus daruon geredt (in der Apostel Geschicht am zweinzigsten Cap.) da er also sagt: Das weiß ich / daß nach meinem Abschid werden vnder euch kommen / grewliche Wölff / die der Herd nicht verschonen werden. Auch auß euch selbs werden auffstehen Männer / die da verkehrte Lehr reden / die Jünger an sich zuziehen. Von solchem Vnkraut falscher Lehrer / redet auch S. Paulus (zun Römern am sechszehenden Capitel) da er also schreibt: Jch ermane euch aber / liebe Brüder / daß jhr auffsehet / auff die / die da Zertrennung vnd Ergernus anrichten / neben der Lehr / die jhr gelernet habt: Vnd weichet von denselbigen. Dann solche dienen nicht dem HERRN Jesu Christo / sonder jhrem Bauch: Vnd durch süsse Wort / vnd prächtige Reden / verführen sie die vnschuldige Hertzen: Solches Vnkraut der verführischen Leut fand sich auch bey der Christlichen Gemein zu Corintho. Dann es waren vnder denselben Christen etliche / die glaubten nicht / daß die Todten am jüngsten Tag aufferstehen würden: wider welche falsche Christen / der Apostel Paulus das gantz fünfftzehend Capitel seiner ersten Epistel an die Corinthier geschriben hat.

Vnkraut der falschen Lehrer.

Actor. 20.

Rom. 16.

Es waren auch vnder den Christen zu Corintho etliche Leut / welche gleichwol nicht in grossen offentlichen Lastern lagen: Aber doch war kein wahre Christliche Liebe in jhrem Hertzen. Dann sie thäten selbs einander vnrecht / da sie dagegen hetten sollen einander brüderliche Lieb vnd Trew erzeigen.

Vnkraut der Heuchler vnd Gleisner.

Sie namen einander mit Recht für: haderten vnd zanckten mit einander / vor der Heidnischen Obrigkeit / vnd verkleinerten einander selbs / vor den Gottlosen Heiden: welches dann grosses Ergernus vnd verachtung der Christlichen Religion verursachte: Wie wir in der ersten Epistel an die Corinthier am sechsten Capitel lesen. 1. Cor. 6.

Vnkraut der Epicurischen Leut.

Etliche vermeindte Christen zu Corintho / machtens noch gröber: Führeten offentlich ein rechts Epicurisch / Gottloses Leben. Dann einer vnter jhnen / nam sein Stieffmutter zur Ehe: welches ja ein grewliche / ärgerliche That war: (wie wir in der ersten an die Corinthier am fünfften Capitel lesen.) Von etlichen andern bösen Christen zu Corintho schreibt S. Paulus (in der andern an die Corinthier am zwelfften Capitel:) Er fürchte / wann er zu jhnen komme / so werde er bey jhnen finden / Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Affterreden / Ohrenblasen / Aufblehen / Auffrhur. Vnd er werde müssen leid tragen / vber viel / die zuuor gesündiget / vnd noch nicht Buß gethon haben / für die Vnreinigkeit / vnd Hurerey / vnd Vnzucht / die sie getriben haben. 1. Cor. 5. 2. Cor. 12.

Solche ärgerliche Leut / seind in der Christlichen Gemein zu Corintho funden worden.

Vnd dieses alles hat S. Paulus geschriben / nicht von den Juden / oder Heyden / welche noch in jhrem Vnglauben gelebt / sonder von den Christen: vnd zwar von denen Christen zu Corintho / denen der trefflich Apostel Paulus selbs / anderhalb Jar das Wort Gottes geprediget hatte. Darauß man klärlich sehen kan / wie der Teuffel sein Vnkraut / vnder den guten Waitzen / auff den Acker der Christlichen Kirchen / oder Gemein zusäen / vnd ein zumischen pflege.

Ein Christ soll sich nicht abziehen von einer Christlichen Gemein / da Gottes Wort rein geprediget vnd die heilige Sacrament nach dem Befelch Christi außgetheilt werden.

Dieweil dann die Sachen also stehen / in der Kirch vnd Gemein Gottes / so soll sich ein Christ nicht abziehen / von dem ordenlichen allgemeinen Predigampt des Göttlichen Worts: Sonder / wo man das Wort Gottes rein vnd lauter prediget / vnd nach der Ordnung vnd Einsatzung Christi / der heiligen Tauff / vnd das heilig Abendtmal Christi / gehalten vnd gereicht würdt: Da soll ein Christ die Predigen des Göttlichen Worts fleissig besuchen / seine Kinder daselbsten tauffen lassen / vnd soll er daselbs / mit andern Christen / das heilig Abendtmal empfahen / vnd soll sich von einer solchen Christlichen Gemein nicht absöndern / vmb etlicher falscher Christen / vnd Gottloser Leut willen. Dann vor dem jüngsten Tag werden nimmermehr die gute vnd böse Menschen allerdings vnd volkommenlich / von einander

abgesön-

abgesöndert werden mögen: Sonder die Engel Gottes müssen das Unkraut/ auß den guten Waitzen zusamen lesen. Das würdt aber allererst am jüngsten Tag geschehen / wie vns Christus in dieser Gleichnus lehret / vnd er selbs in der Außlegung dieser Parabel sagt / da er also spricht: Am End der Welt würdt des Menschen Sohn seine Engel senden / vnd sie werden samblen / auß seinem Reich / alle Ergernus / vnd die da vnrecht thun / vnd werden sie in Fewrofen werffen. Es vermeinen ja die Widertäuffer / sie wöllen ein solche Christliche Gemein haben / vnder deren kein Unkraut sey. Aber wann sich etwo einfältige vnd gutherzige Leut zu jhnen begeben / vnd ein zeitlang bey jhnen wohnen / so befinden sie die Sachen bey jhnen auch nicht allerdings richtig: sonder also beschaffen / daß sie wider von jhnen hinweg ziehen / vnd sich fürohin vor jhnen hüten.

Ob schon auch in einer Christlichen Kirchen nicht jederman fromm ist/ so darff doch darumb ein frommer Christ eines Heuchlers oder Gottlosen Menschens Schalckheit oder Boßheit / vor Gott nicht verantworten. Dann S. Paulus schreibt (in der Epistel an die Galater am sechsten Capitel:) Ein jeglicher würdt sein Last tragen. Darumb kan auch ein Christ mit gutem Gewissen / neben einem bösen Christen / das heilig Nachtmal recht vnd wol empfangen. Dann der Apostel Paulus hat nicht befohlen / daß ein Christ der zum heiligen Nachtmal gehen will / soll seinen nächsten Menschen probieren / oder prüffen: Sonder ein jeder Christ / der würdig zum heiligen Nachtmal gehen will / der soll sich selbs probieren oder prüffen / ob er zu Empfahung des heiligen Abendtmals tauglich vnd geschickt sey. Nun hast du (Gott Lob) lieber Christ / Gottes Wort bey vns lauter vnd rein: Du hast den heiligen Tauff / wie jhn der HERR Christus verordnet: Du hast das heilig Nachtmal / wie es vnser HERR Christus selbs hat eingesetzt. Warumb wolltest du dich dann / von einer solchen Christlichen Gemein absöndern? Vnd dich an die gleißnerische Widertäuffer / Schwenckfelder oder Caluinisten hencken? Da du doch mit der zeit erfahren würdest / daß es nicht alles Gold sey / was da gleisset.

Ein frommer Christ würdt der Gottlosen Leut so sich mit vndermengen nicht entgelten.

Wie sollen wir aber die Wort Christi verstehen / daß der HERR Christus sagt / von dem Unkraut / man soll es stehen lassen / biß zur zeit der Erndt? das ist / biß an den jüngsten Tag? Muß man dann in der Christlichen Kirchen / vnd vnder dem weltlichen Regiment / alle böse Buben leiden?

Welcher gestalt man das Unkraut soll stehen lassen.

Die doch viel vnrhu anrichten / vnd ohn vieler ehrlicher Leut höchster Beschwerd / nicht geduldet werden können? Darff man dann solche schädliche vnd ärgerliche Leut nicht abschaffen? Darauff ist diß die Antwort: Der HERR Christus hat mit dieser Gleichnus / in diesem letsten Stücklein straffen wöllen / den vnzeitigen Eiffer deren Leut / die gar zu scharff vnd hefftig seind / wöllen gar nichts mit Christlicher gedult tragen / wöllen alle krumme Höltzlein zu Böltzen drehen: Vnd wann es jhnen nicht nach jhrem Sinn fort gehen will / so schütten sie das Kind mit dem Bad auß / vnd thund mehr Schaden in der Kirchen Gottes / dann sie nutz / mit solchem jhrem vermeindten Eiffer schaffen. Ein solchen vnzeitigen Eiffer hetten die zwen Apostel Christi / Jacobus vnd Johannes. Da die Samariter / in einem offnen Flecken / den HERRN Christum nicht vber nacht beherbergen wollten / da sprachen die beyde Apostel zu Christo: HERR / sollen wir sagen / daß das Fewr vom Himmel herab fall / vnd sie verzehre? Aber der HERR Christus wollt es jhnen nicht gestatten: (wie wir im Euangelisten Lucas am neundten Capitel lesen.) Solchen vnzeitigen Eiffer hat der HERR Christus / mit diesen Worten straffen vnd wöhren wöllen / da er gesagt / man soll das Vnkraut stehen lassen / biß zur zeit der Ernde.

Luc. 19.

Den Ergernussen in der Kirchen Gottes soll man wöhren so viel müglich.

Nichts destoweniger aber / ist es ein Notturfft / daß den Ergernussen in der Kirchen Gottes gewöhrt werde / so viel müglich ist. Darumb lesen wir (in der ersten Epistel an Timotheum am ersten Capitel) daß der Apostel Paulus den Hymeneum vnd Alexandrum (welche vnrhu in der Gemein Gottes angerichtet hatten) dem Teuffel ergeben / vnnd sie auß der Christlichen Gemein außgeschlossen hat. Also hat auch S. Paulus den Corinthier / welcher sein Stieffmutter zur Ehe genommen hate / von der Christlichen Gemein zu Corintho abgesöndert / so lang / biß er wahre Buß gethon / vnd widerumb in die Gemein Gottes eingenommen worden. Daran hat ja der Apostel Paulus nicht vnrecht gehandlet / noch den Befelch Christi hiermit vbertretten. Es hat aber dannoch der Apostel Paulus / wol mehr Vnkraut in der Kirchen zu Corintho gesehen / welches er sich doch außzureutten nicht vnderstanden / sonder hat selbigs müssen bleiben lassen / er hette dann mehr Schaden thun / dann nutzen schaffen wöllen.

Im weltlichen Regiment soll man auch etlich Vnkraut außrotten.

Im weltlichen Regiment / kan man auch nicht alles Vnkraut gedulden / sonder man muß desselbigē etliches außreuttē / nämlich solche böse Leut / an denen kein besserung zuhoffen / vnd neben denen andere frome Leut nicht bleiben könen.

Dergleichen

Dergleichen vnkraut seind: Rauber/ Mörder/ Dieb/ Brenner/ vnd dergleichen: solche Leut muß man auß dem Weg thun/ auff daß man in Frid vnd Rhu bey einander leben könne. Daruon redet S. Paulus/ da er (zun Römern am dreyzehendẽ Capitel) schreibt: Die Obrigkeit trage das Schwert nicht vmb sonst/ sonder sie sey Gottes Dienerin/ die guten zuschutzen/ vnd die bösen zustraffen. Darumb ist es Gottes will/ daß man solches stachelichtes vnd vnleidenlichs Vnkraut außrotte. Es kan aber dannoch auch die weltliche Obrigkeit nicht alles Vnkraut außjetten: sonder sie muß noch etliches bleiben lassen/ damit sie nicht mit all zugrosser Schärpffe/ schaden thu. Also hat der weiß vnd fromb König Dauid müssen etliche böse Buben/ als den Joab/ Semei/ vnd jhres gleichen/ in seinem Königreich gedulden müssen/ damit nicht ärgers darauß volgte/ wann er jhnen als bald jhre Recht thete. Derhalben ist es von nöten/ daß die Kirchendiener/ die weltliche Oberherrn/ vnd die Haußväter/ mit etlichen bösen Leuten/ wissen gedult zuhaben/ vnd jhren eyffer im Zaum zuhalten/ Damit sie nicht mit all zuharter Straff/ gegen den bösen/ mehr schadens/ dann nutzen schaffen. Rom. 13.

Was würde aber Gott der HERR endlich mit dem Vnkraut anfahen? Der HERR Christus sagt in der Gleichnus also: Das Vnkraut werde in den Fewerofen geworffem/ da werde sein heulen vnd zeenklappen. Das ist/ die Gottlose vnbußfertige Leut/ werde Gott der HERR in das ewig hellisch Fewr verstossen/ darinnen sie werden ohn alles auffhören/ in vnaußsprechlicher Qual vnd Pein geplagt werden. Darumb sehe ein jeder Christ wol zu/ daß er nicht vnder obgemeltem Vnkraut erfunden werde/ damit er dem höllischen Fewr entrinnen möge. Dann auß dem höllischen Fewr ist kein erlösung mehr zuhoffen. Wann wir aber Christliche Buß thun/ durch den Glauben an Christum gerecht werden/ vnd Gottselig leben/ so werden wir mit andern gerechten Menschen/ in vnsers Vatter Reich/ leuchten wie die Sonne. Wie der HERR Christus in außlegung dieser Gleichnus/ am end derselben/ versprochen hat.

Das Vnkraut würde mit ewigem höllischem Fewr verbrennet werden.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ auß der verleßnen gleichnus gelernet/ daß der Teuffel sein Vnkraut/ nemlich/ böse Gottlose Menschen/ auff den guten Weitzenacker/ nemlich/ in die Gemein Gottes/ sehe vnd einmenge. Zum andern/ daß solches Vnkraut vor dem jüngsten Tag nicht könne auß der Kirch oder Gemein Gottes volkommenlich abgesöndert werden. Darumb/ wo man Gottes Wort rein vnd lauter prediget/ vnd die heilige Sacra-

Beschluß dieser Predigt.

mein recht gereicht werden / da soll sich ein Christ von einer solchen Christlichen Gemein / vmb etlicher böser Leut willen / so darinnen seind / nicht absöndern. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden / daß man gleichwol ärgernus vnd boßheit / im geistlichen vnd weltlichen Regiment / abschaffen vnd straffen soll: Doch mit der maß vnd bescheidenheit / daß man nicht auch den guten Waitzen außrauffe / vñ mehr schaden thue / dann man nutzen schaffe. Der Allmächtig Gott wölle vns lassen ein guten Waitzen sein: Damit wir nicht mit dem Vnkraut ins Fewr geworffen: sonder im Reich Gottes / ewig selig sein mögen. Das verleihe vns Gott allen / Amen.

XII.

Außlegung der Epistel am Sontag Septuagesima.

Also schreibt der Apostel Paulus in seiner ersten Epistel an die Corinthier am neundten Capitel.

WIsset jhr nicht / daß die in den Schrancken lauffen / die lauffen alle: Aber einer erlangt das Kleinot. Lauffet nun also / daß jhrs ergreiffet. Ein jeglicher aber / der da kämpffet / enthelt sich alles dings: jene also / daß sie ein vergängliche Kron empfahen: Wir aber ein vnuergängliche. Ich lauffe aber also / nicht als auffs vngewisse: Ich fecht also / nicht / als der in die Lufft streichet: Sonder ich betäube meinen Leib / vnd zäme jhn / daß ich nicht den andern predige / vnd selbst verwerfflich werde.

Auß

Auß dem zehenden Capitel.

ICh will euch aber / liebe Brüder / nicht verhalten / daß vnsere Vätter seind alle vnder der Wolcken gewesen: vnd seind alle durchs Meer gangen: vnd seind alle vnder Mosen getaufft / mit der Wolcken vnd mit dem Meer: vnd haben alle einerley geistliche Speise geessen / vnd haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken: Sie truncken aber von dem geistlichen Fels / der mitfolget: welcher war Christus. Aber an jhr vilen hatte Gott kein wolgefallen: Dann sie sind nidergeschlagen in der Wüsten.

Außlegung.



GEliebte im HERRN Christo: Damit jhr diesen Text desto besser verstehn möget / so müsset jhr wissen / wie es vmb die Christliche Gemein / in der Statt Corintho / ein gelegenheit gehabt hat. Es hatte der Apostel Paulus zu Corintho / durch sein predigt des Euangelions / von vnserm HErren Christo / ein Christliche Gemein gepflantzet. Wie er sich selbs (in seiner ersten Epistel an die Corinthier am dritten Cap.) vernemen last. Vnd ist S. Paulus bey den Corinthiern gebliben / anderhalb jar: Da er dann stettigs mit lehren vnd vermahnen bey jhnen angehalten: wie man in der Apostel geschicht (am achtzehenden Capitel) liset. Nun war aber Corinthus ein gewaltige Kauffstatt / in deren vil reiche Leut wohneten: Bey denselbigen waren vil vnd mancherley Laster eingerissen / welche auch die jenigen / die zu Christo bekert / vnd getaufft worden waren / nicht gern jhnen wolten erleidigen lassen / vnd meinten / es wer gnug / daß sie Christen genennt wurden / vnd getaufft waren.

Bericht / wie es mit der Christlichen Gemein zu Corintho / ein gestalt gehabt.

1. Corinth. 3.

Actor. 18.

Derwegen vermahnet der Apostel Paulus die Corinthier / vnd alle Christen in den verlesnen worten / daß sie nicht vermeinen sollen / es sey gnug / daß sie wol angefangen haben / vnd Christen worden seind: Sonder sie sollen fleiß anwenden / daß sie in dem Lauff der Gottseligkeit / nicht müd oder saumig werden: Darmit sie nicht in fleischlicher Sicherheit / sich an dem himmelischen Kleinot des ewigen Lebens / versaumen. Gleich wie es nicht gnug ist / daß einer in einem Wettlauff / im anfang starck fert lauffet / vnd aber ehe er zum Zill kompt / faul vnd laß würdt: Dann ein solcher

Innhalt des verlesnen Texts.

ge[illegible]

gewinnet nichts / mit seinem lauffen: Zum andern / helt der Apostel Paulus den Corinthiern / vnd andern Christen / für das Exempel der Israeliter / welche gleichwol alle auß Egypten / vnd durchs rote Mer geführt worden seind: Sie seind aber nicht alle in das globt Land Canaan / (durch welches gut Land / das ewig Leben ist bedeutet worden) hinein kommen: Sonder derselben vil tausent seind in der Wüsten vmbkommen / vnd haben das gelobt Land niemals gesehen.

Erklärung der gleichnus S. Pauli / vom Wettlauff.

Also aber sagt der Apostel Paulus: Wisset jhr nicht / daß alle / die in den Schrancken lauffen / die lauffen alle: Aber einer erlanget das Kleinot: Lauffet nun also / daß jhrs ergreiffet. Es gebrauchi hie S. Paulus ein Gleichnus / von einem Wettlauff / da vil Leut zumal vmb ein Gewinnen oder Kleinot lauffen: aber sie gewinnen nicht alle etwas mit jhrem lauffen / sonder der am strengsten vnd am schnellsten laufft / der bekompt das fürnembst vnd beste Kleinot: Der andern vil gehen ledig auß / vnd gewinnen nichts. Wir sollen aber diese Gleichnus nicht dahin verstehn / als ob vnder so vil tausent Christen / oder auch in einer jeden Christlichen Gemein / nur einer oder zwen würden das ewig Leben erlangen / die andern aber sollten an dem Himmelreich keinen theil haben / Sonder das will der Apostel Paulus lehren / daß nicht alle die Christen worden seind / vnd angefangen haben / nach dem kleinot des ewigen Leibens zulauffen / vnd nach demselbigen zutrachten / dasselbig erlangen werden.

Vrsach / warumb vil Christen vergeblich lauffen / vnd nichts erlangen.

Nicht darumb geschicht solches / daß Gott der HERR das ewige Leben nicht allen Christen gönne: Sonder darumb geschicht es / daß sie nicht alle recht fort lauffen: Vnd etliche mitten in solchem Lauff still stehn / vnd auffhören zulauffen: Etliche aber von dem rechten Weg zur seitten außlauffen: Etliche aber wol gar zuruck lauffen / vnd wider in das vorige Gottlose vnd Epicurische Leben gerahten. Von solchen Leuten schreibt S. Petrus (in seiner andern Epistel am andern Capitel) Wann sie entflohen seind dem Vnflat der Welt / (nemlich den groben Sünden vnd Lastern) werden aber wider in dieselbige geflochten vnd vberwunden / so ist mit jhnen das letste ärger worden / dann das erste: Vnd es wer jhnen besser / daß sie den Weg der Warheit nie erkannt hetten. Von einem solchen faulen Lauffer schreibt auch S. Paulus (in der andern Epistel an Timotheum am vierdten Capitel:) Demas hat mich verlassen / vnd hat die Welt lieb gewonnen. Dann es bleibt einmal darbey / daß die Hurer / Ehebrecher / Geitzige / Dieb / Säuffer / vnd dergleichen lasterhaffte / Personen / das Reich Gottes nicht ererben werden: Wie der Apostel Paulus (in

(in der ersten an die Corinthier am sechsten Capitel) geschriben hat. Wie viel Christen aber ligen (leider) in solchen schweren Lastern? wöllen auch nicht darvon abstehn/ sonder sterben in solchem jhrem vnbußfärttigen leben? Warlich/ solche Leut erlangen nicht das Kleinot der ewigen Frewd vnd Seligkeit: Darumb / daß sie jhren angefangnen Gottseligen Lauff nicht volenden / sonder sich von dem weg des Lebens / auff den weg des Verdamnüs wenden. Diese warnung S. Pauli / von dem Wettlauff/ sollen wir vns alle lassen gesagt sein.

Der heilig Apostel Paulus helt vns noch ein andere Gleichnus für/ mit deren er vns ermahnet / daß wir zusehen sollen / damit wir die Herrligkeit des künfftigen Lebens nicht versaumen / noch vns selbs an derselbigen hindern: vnd sagt also: Ein jeglicher aber / der da kempffet / enthelt sich alles dings: Jene also / daß sie ein vergängliche Kron empfahen: Wir aber ein vnuergängliche. Diese Gleichnus ist genommen / von den Kämpffern oder Fechtern / die vor alters auch etwo mit gefahr Leibs vnd Lebens / gekämpfft haben: Die haben mit einander gekämpfft vmb die zeitliche Ehr vnd Rhum/ daß sie ein zeitlichen Ehrenkrantz dardurch erlangt / damit sie hernach gebranget haben. Wir aber haben ein geistlichen Kampff / vnd müssen kämpffen wider vnser eigen sündlich Fleisch vnd Blut / wider die böse Welt / vnd wider den leidigen Teuffel: Wie der Apostel Paulus zun Ephesier (am sechsten Capitel) bezeuget. Die Fechter vnd kämpffer aber / welche haben Rhum vnd Ehr / vnd einen Ehrenkrantz erlangen wöllen / die haben sich mit allem fleiß enthalten aller deren ding / dardurch sie hetten mögen zum kämpffen vntauglich werden / vnd den Sieg verliehren. Darauff sagt S. Paulus: Wir Christen kämpffen nicht vmb einen vergänglichen Ehrenkrantz oder Kron/ sonder vmb den vnuergänglichen Ehrenkrantz. Darumb will Sanct Paulus / wir sollen vns auch enthalten / von allen denen dingen / die vns zu vnserm geistlichen Kampff vntüchtig machen möchten / daß wir den Sieg wider vnsere Feind verliehren / vnd in diesem Kampff vnterligen/ vnd also der ewigen Kron der Ehren/ beraubt werden müssen.

Gleichnus Pauli vom kämpffen.

Ephes. 6.

Waruon sollen wir vns aber enthalten? Damit vns die Kron der himmelischen Herrligkeit nicht entgehe? Das lehret vns der heilig Apostel Petrus (in seiner ersten Epistel am andern Capitel) da er also sagt: Liebe Brüder / enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seel streitten: Vnd führet einen guten Wandel. Fleischliche Lüst aber seind alle böse Begierden/ welche vns zu Sünden vnd Lastern reitzen: von solchen fleischlichen Lüsten sollen

Waruon sich ein Christ enthalten soll / der den ewigen Ehrenkrantz gewinnen wil.
1. Pet. 2.

wir vns also enthalten / daß wir denselbigen
werck kommen lassen. Dann sonsten würde
der himmelischen Herrligkeit / verliehren. Laß
in vnserm Kampff obsiegen / daß wir werden
herrlicher vnd vnaußsprechlicher Frewd / wi
ersten Epistel am ersten Capitel) bezeuget.
kompt / diesen Kampff recht hinauß zuführen
wertigkeit zuhanden gehet: Sollen wir vns
heilig Apostel Paulus (zun Römern am achten
leiden dieser zeit / sey nicht werth der Herrlich
fenbart werden.

In den volgenden worten / stellet sich S.
wie wir lauffen vnd kämpffen sollen / damit wir
erlangen mögen / vnd spricht also: Ich lauff nich
ist / ich thue nicht / wie ein vngeschickter Wetl
dem fürgesteckten Zill zulauffet / sonder ein weil au
lincke Seitten lauffet: Sonder ich lauff gerad z
lus: Ich fechte nicht / als der in Wind streichet:
liche Fechter / denen nicht rechter ernst ist / jhren
Derhalben sie vnnöttiges Spiegelfechten machen
Wind thun: Sonder ich kämpffe mit rechtem er
Feind / daß ich derselbigen mächtig werde / vnnd
möge. Darumb enthalt ich mich alles dessen / da
hindernus bringen kan.

Wie hat jm dann S. Paulus gethon / daß er
te? Das zeiget Paulus an / in diesen worten / da er
Leib / vnd zeume jhn / auff daß ich nicht andern pre
lich werde. Diese Gleichnus ist genommen von den P
vnstellig vnd vnhältig seind / die zwinget man ettwa
dem Zaum vnd starckem Gebiß / die man jhnen ins M
sen gehorsam sein: Also hat S. Paulus sein sündlich
es dem heiligen Geist hat müssen sich vntergeben / vnd

Also kan vnd soll ein Christ / wann sein alter Ad
will / denselbigen bezwingen / damit daß er jhm selbs

vnd trincken/ vnd sonderlich an köstlicher Speiß vnd starckem Getranck/ einen abbruch thue: Damit er seines sündtlichen Fleisches/ desto besser könne mächtig werden. Gleich wie man den mutwilligen Pferden das Fütterlein höher schüttet/ vnd jhnen mehr Sprewer dann Habern gibt: Damit sie nicht all zu wild vnd verwehnt seyen.

Es kan wol ein Prediger mit seiner Predigt/ andere Leut selig machen/ vnd er selbst verdampt werden.

Es ist auch wol zumercken/ daß S. Paulus sagt: Er bezwing oder betaube seinen Leib/ auff daß er nicht andern predige/ (nemlich/ zu derselben Heil vnd Seligkeit) vnd doch er selbs verwerfflich (das ist/ verdampt) werde. Auß diesen worten des Apostels ist klar zuuerstehn/ daß es wol geschehen könne/ daß ein Prediger Gottes Wort recht vnd lauter prediget/ vnd seine Zuhörer/ durch seine Predigt selig werden: Er aber vmb seines Gottlosen Lebens willen/ daß er daneben treibet/ zum Teuffel fahre. Dann wer der Predigt des heiligen Euangelions von hertzen glaubt/ der würdt gewißlich selig: Ob gleich sein Lehrer vnd Prediger anderst lebt/ dann er lehret/ vnd derhalben verlohren würdt. Dann die krafft vnd würckung des Predigampts/ ist nicht an des Predigers Leben vnd Wandel gebunden/ als ob es darumb nicht kräfftig were/ wann der Prediger nicht selbs auch Gottselig lebte. Dann das Wort ist Gottes/ vnd nicht eines Menschen wort/ welches auch beständig vnd zur Seligkeit der gläubigen kräfftig ist: Der Prediger sey gleich für sein Person fromb oder böß. Also auch die heilige Sacramenta/ seind Gottes des HERRN/ vnd nicht eines Menschen Siegel. Darumb seind vnd bleiben sie warhafftig vnd kräfftig: Es sey gleich der Prediger/ der solche Siegel aufftrucket (das ist/ der die heilige Sacrament außtheilet) ein frommer oder ein böser Mensch.

Wie es mit dem Volck Gottes im alten Testament ergangen.

Hierauff volget in dem verlesnen Text/ daß der Apostel Paulus gegen einander helt/ wie es mit dem Volck Gottes im alten Testament beschaffen gewesen: Vnd wie es mit den Christen im newen Testament ein gestalt hab. Also aber sagt der Apostel Paulus/ da er von dem Volck Gottes/ im alten Testament/ redet/ Vnsere Vätter seind alle vnder der Wolcken gewesen/ vnd seind durchs Meer gegangen/ vnd seind alle vnder Mosen getaufft/ mit der Wolcken/ vnd mit dem Meer: Vnd haben alle einerley geistliche Speiß geessen/ vnd haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Felß der mitfolget/ welcher war Christus. Aber an jhren vilen hatte Gott kein wolgefallen: Dann sie seind nidergeschlagen in der

Wüsten. Mit diesen worten zeigt der Apostel Paulus an / daß gleichwol viel tausent Israeliter seind auß Egypten außgezogen / durch das rote Meer geführet / in der Wüsten mit dem Himmelbrot gespeiset / auß einem harten Felsen getrencket worden: Aber doch seind jhr viel tausent nicht in das gelobte Land kommen / sonder sie seind in der Wüsten vmbkommen.

Warnung für die Christen / im newen Testament.

Diese Lehr erzehlet S. Paulus darumb / daß die Christen auch wol für sich sehen sollen / damit sie nicht auch des rechten gelobten Lands / nemlich / des Himmelreichs / verfehlen. Dann die Christen seind gleichwol alle sampt getaufft auff die heilige Dreyfaltigkeit / sie empfahen auch alle den Leib vnd Blut Christi / im heiligen Abendmal / sie werden aber nicht alle selig / vnd kommen nicht alle in das Land Canaan / nemlich / in die ewige Frewd / welche ist durch das Land Canaan bedeutet gewesen.

Ob Gott den Menschen die Seligkeit mißgünne?

Wie sollen wir das verstehen? Hat Gott der HERR nicht seinem Volck verheissen / er wölte sie in das Edel Land Chanaan führen? Hat er jhnen dasselbig nicht gegönnet? Oder gönnet Gott der HERR noch heutigs Tags den Menschen nicht / daß sie mögen selig werden?

Gott wolte / daß alle Menschen selig würden.

Darauff ist dieses die Antwort: Gott der HERR ist ein getrewer vnd warhafftiger Gott / vnd er hette den Israelitern das gelobt Land wol gegünnet: aber wie in dem verlesnen Text erzehlet worden / so haben die Israeliter vnsern Gott vnd HERRN schwerlich erzürnet / mit Abgötterey / welche Gott keines wegs leiden kan. Sie haben wider Gott gemurret / vnd Gott den HERRN gelästert: Sie seind auffrhürisch worden / wider Gott vnd wider Mosen: Sie haben Hurerey getrieben / mit den Moabitischen Töchtern / vnd haben sich hernach der Moabitischen Abgötterey theilhafftig gemacht. Darumb ist es kein wunder gewesen / daß sie Gott der HERR auffgeraumpt vnd verderbt hat.

Vrsach / warumb vil Christen verdampt werden.

Also auch / wann vil Christen nicht selig werden / so ist niemands daran schuldig / dann sie selbs: Nemlich / wann sie von dem rechten Glauben abweichen / vmb zeitlicher Ehren vnd Guts willen: Wann sie sich in Hurerey / Ehebruch / vnd andere Laster begeben / vnd vber alle trewe Warnung nicht Buß thun wöllen: So kommen sie nimmermehr in das ewige Himmelreich / dessen sie sich / vmb zeitlicher Wollust willen / verzigen haben. Darumb wann wir daran gedencken / daß so vil tausent Israeliter in der Wüsten verdorben / vnd nicht

nicht in das Edel Land Canaan kommen seind / so sollen wir billich dasselbig zur Warnung auffnemen / damit wir nicht auch durch vnbußfertiges Leben / vns an dem Himmelischen Reich versaumen.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / Erstlich / daß wir sollen in dem Christlichen Wandel streng fortlauffen / vnd ritterlich kämpffen / damit wir den Ehrenkrantz erlangen. Zum andern seidt jhr auch berichtet worden / daß es wol geschehen könne / daß ein Prediger des Göttlichen Worts / seine Pfarrkinder in den Himmel bringe: vnd er doch selbsten heraussen bleibe. Dann die Krafft des heiligen Euangelij sey nicht an des Kirchendieners Person oder Wandel gebunden / er sey gleich böß oder gut. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch gehört / daß nicht alle Christen / die getaufft seind / selig werden: Dann wann sie sich von Gott abwenden / sich mit schweren Lastern beflecken / vnd in vnbußfertigem Leben fortfahren / so werden sie von Gott verworffen. Wer aber Christliche Buß thut / vnd an Christum glaubt / vnd sein Leben bessert / der würdt ewiglich selig werden. Das verleih vns Gott allen / Amen. Beschluß dieser Predigt.

XIII.

Außlegung der Epistel am Sontag Sexagesima.

Also schreibt der Apostel Paulus in der andern Epistel an die Corinthier am eilfften vnd zwelfften Capitel.

DAnn jhr vertraget gern die Narren / dieweil jhr Klug seidt: Jhr vertraget / so euch jemand zu knechten machet / so euch jemand schindet / so euch jemand nimbt / so euch jemand trotzet / so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich / nach der Vnehr / als weren wir schwach worden.

Warauff nun jemand kün ist (ich rede in Thorheit) darauff bin ich auch kün. Sie seind Ebreer / ich auch. Sie seind Israeliter / ich auch. Sie seind Abrahams Samen / ich auch. Sie seind Diener Christi / ich rede thorlich / ich bin wol mehr. Ich hab mehr gearbeitet / ich hab mehr Schläg erlitten / ich bin öffter gefangen / offt in Todsnöten gewesen. Von den Juden hab ich fünffmal empfangen vierzig Straich / weniger eins. Ich bin dreymal gesteupet / einmal gesteiniget / dreymal hab ich Schiffbruch erlitten / Tag vnd Nacht hab ich zugebracht in der Tieffe (des Meers.) Ich hab offt gereiset / ich bin in Fährligkeit gewesen / zu Wasser / in Fährligkeit vnder den Mördern / in Fährligkeit vnder den Juden / in Fährligkeit vnder den Heiden / in Fährligkeit in den Stätten / in Fährligkeit in den Wüsten / in Fährligkeit auff dem Meer / in Fährligkeit vnder den falschen Brüdern / in Mühe vnd Arbeit / in viel wachen / in Hunger vnd Frost / in viel fasten / in Frost vnd Blösse. Ohn was sich sonst zuträgt / nämlich / daß ich täglich werde angelauffen / vnd trag sorg für alle Gemeinen. Wer ist schwach / vnd ich werd nicht schwach? Wer würdt geärgert / vnd ich brenne nicht? So ich mich je rhümen soll / will ich mich meiner Schwachheit rhümen. GOtt vnd der Vatter vnsers HERRN Jesu Christi / welcher sey gelobt in Ewigkeit / weist / daß ich nicht liege. Zu Damasco / der Landpfleger des Königs / Areta / verwahrte die Statt der Damascer / vnd wollt mich greiffen / vnd ich ward in eim Korb / zum Fenster auß / durch die Maur / nider gelassen / vnd entran auß seinen Händen.

Vnd

Vnd ferner folgt am zwelfften Capitel also.

ES ist mir ja das rhümen nichts nutz: Doch will ich kommen auff die Gesicht vnd Offenbahrung des HERRN. Ich kenne ein Menschen in Christo / vor vierzehen Jaren / ist er im Leib gewesen / so weiß ichs nicht: oder ist er ausser dem Leib gewesen / so weiß ich es auch nicht / Gott weiß es. Derselbig ward entzuckt biß in den dritten Himmel. Vnd ich kenne denselben Menschen: Ob er in dem Leib / oder ausser dem Leib gewesen ist / weiß ich nicht / Gott weißt es. Er ward entzuckt in das Paradiß / vnd höret vnaußsprechliche Wort / welche kein Mensch sagen kan. Dauon will ich mich rhümen: von mir aber / will ich mich nichts rhümen / ohn meiner Schwachheit. Vnd / so ich mich rhümen wollte / thete ich darumb nicht thorlich / dann ich wollte die Warheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen / auff daß nicht jemand mich höher achte / dann er an mir sihet / oder von mir höret.

Vnd / auff daß ich mich nicht der hohen Offenbarung vberhebe / ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch / nämlich / des Satans Engel / der mich mit Fäusten schlage / auff daß ich mich nicht vberhebe. Darfür ich dreymal dem HERRN geflehet hab / daß er von mir weiche. Vnd er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnad genügen / dann mein Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darumb will ich mich am aller liebsten rhümen / meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Auß-

Außlegung



Eliebte im HERR
daß jhr den verlesenen Text deß
wissen/ was dem Apostel Paulo
sach gegeben hat. Die falsche Ap
welche sich auch für Diener Ch
heiligen Apostel Paulo feind/ vn
nd vermeindten sie wöllten dardurch auch sein
ringen. Darumb hat der Apostel Paulus sein
wider der falschen Apostel gifftiges fürgeben/ in sein
Vnd es ist nutzlich vnd notwendig/ daß wir wisse
her Mann vnd Apostel Paulus gewesen ist: Au
esto höher halten.

Dieweil vns nun gar zu viel were/ den ganze
wöllen wir in dieser Predigt allein zwey Stücklin
as S. Paulus für ein Mann gewesen/ vor seiner
r nach seiner Bekehrung außgerichtet: Vnd was e
eten hab. Zum andern/ wöllen wir auch kurtzlich h
llen Stucken des Christlichen Glaubens gelehrt ha
ine Zuhörer/ die jhm geglaubt vnd gefolgt haben/
Der Allmächtig Gott verleih vns hierzu die Gna
lmen.

Es ist gleichwol Paulus anfangs/ in seiner blü
r Verfolger des Christlichen Glaubens gewesen: N
n mutwillen/ sonder auß einem vnzeitigen vnd vnu
l vnder denen geweßt/ von welchen Christus gesagt h
thun Gott ein Dienst daran/ wann sie euch vmbbringe
r thue Gott dem HERRN ein sondern wolgefälli
Christen biß in den Tod verfolge. Darumb bekennet e
en Capitel der Apostel Geschicht:) Er hab die Heil
en) ins Gefängnuß verschlossen/ vnd er hab Gewalt e
enpriestern/ die Christen zuuerfolgen: Vnd wann sie
ab er das Vrtheil vber sie helffen sprechen. Er hab
Schulen: Vnd hab sie gezwungen/ zulästern den H

vnd sein heiligs Euangelium. Aber das alles hat er gethon vnwissend / vnd in seinem Vnglauben: Wie er (in der ersten Epistel an Timotheum am ersten Capitel) schreibt. 1. Tim. 1.

Als es aber den HERRN Christum zeit zusein gedaucht hat: Ist der HERR Christus dem Apostel Paulo vor Damasco erschinen / da eben Paulus auff der Raiß war / die Christen zuuerfolgen: Vnd hat zum Paulo (der dazumal noch Saulus hieß) gsagt: Saul / Saul / was verfolgst du mich? Da nun Paulus den HERRN Christum erkennen gelernet / hat er sich zu Christo bekehrt: vnd hat jhm der HERR Christus hernach selbs das Zeugnus gegeben / er sey jhme ein außerwöhlter Rüstzeug (oder Werckzeug) daß er seinen Namen trag für die Heyden / für die König / vnd für die Kinder von Jsrael: Wie wir dieses alles in der Apostel Geschicht (am neundten Capitel) lesen. Christus hat Paulum bekehrt. Actor. 9. Actor. 9.

So bald nun Paulus ein Christ / vnd zu einem Apostel vnd Prediger des heiligen Euangelions / durch Christum beruffen worden / hat er sich alsbald auffgemacht / vnd angefangen / hin vnd wider / das heilig Euangelium von Christo zupredigen: Vnd dasselbig hat er mit grossem nutzen verrichtet. Darumb schreibt er (zun Galatern am ersten Capitel.) Jch besprach mich nicht mit Fleisch vnd Blut / sonder ich zog alsbald in Arabiam. Das ist / er hat nicht allererst bey sich gerhatschlaget / ob er das Predigampt des Euangelions (mit grosser müh vnd arbeit / vnd mit Gefahr seines Leibs vnd Lebens) zutreiben sich vnderfahen wollte: Sonder er hat also bar angefangen / von vnserm Erlöser vnd Heyland Christo zupredigen. Er schreibt auch mit Warheit von sich selbs (in der Epistel an die Römer am fünffzehenden Capitel:) Er hab von Jerusalem an / biß in die Landschafft Jllyricum (das ist / mehr dann ein hunder Meil Wegs) alles mit dem Euangelio Christi erfüllet: Vnd er hab sich sonderlich geflissen / an denen orten das Euangelium zupredigen / da zuuor der Nam vnsers HErrn Christi nicht bekannt gewesen. Jst also auß einem Verfolger der Christenheit ein trewer / herrlicher vnd hoch nutzlicher Lehrer / vnd auß einem reissenden Wolff / nicht allein ein frommes Schäfflein / sonder auch ein getrewer Seelhirt worden. S. Paulus hat gleich nach seiner Bekehrung das heilig Euangelion von Christo geprediget. Galat. 1. Rom. 15.

Dieser Apostel hat auch zur Bestettigung seiner Euangelischen Lehr / gewaltige Wunderwerck gethon. Dann wir lesen von seinen Wunderwercken in der Apostel Geschicht (am neunzehenden Capitel:) Daß man die Schweißtücher vnd Koller Pauli vber krancke Leut gehalten oder gelegt / so seind die Kranckheiten von jhnen gewichen: Ja es seyen auch die böse Geister daruon außgefahren. Noch viel mehr grösser Wunderwerck / die S. Paulus gethon hat / seind im Büchlin der Apostel Geschicht geschriben / welche zuerzehlen / viel zulang sein würde. S. Paulus hat viel vnd grosse Wunderwerck gethon.

S. Paulus hat grosse Trübsal umb Christi und des Euangelions willen/erlitten.

So viel aber dieser Apostel / durch seine Predigten vnd Schrifften gutes bey der Gemein Gottes außgerichtet / so viel hat er sich auch müssen vmb des HERRN Christi / vnd vmb des heiligen Euangelions willen / erleiden. Dann die verstockte halsstarrige Juden / haben dem Apostel Paulo vilmals nach Leib vnd Leben gestelt. Auff ein zeit haben jhr etliche zusamen geschworen / daß sie nicht essen vnd trincken wollten / biß sie den Apostel Paulum vmbgebracht hetten/ welches jhnen gleichwol (Gott Lob) nicht gerahten ist / wie

Actor. 23. wir in der Apostel Geschicht am drey vnd zweinzigsten Capitel lesen. Sonsten haben auch die Juden offtermals den Apostel Paulum vbel vnd jämerlich geschlagen: Fünff mal haben sie jhn mit Geißlen viertzig Streich weniger eins/ge-

2. Cor. 11. geben / wie in der andern zun Corinthiern am eilfften Capitel geschriben stehet. Vnder den Heyden ist er einmal gesteiniget worden / daß seine Feind selbs ge-

Actor. 14. meint haben er were tod: Wie in der Apostel Geschicht am viertzehenden Capitel gelesen würdt. In der Statt Epheso hat S. Paulus mit den Wilden Thieren kämpffen müssen. Viel hat er sich erlitten von den falschen Brüdern/ welche wollten für Euangelische Prediger gehalten sein / vnd doch die Lehr des heiligen Euangelij verkehrten / vnd dem Apostel Paulo böse Tück bewisen / wo sie kondten. Er hat Hunger vnd Durst / vnd Frost gelitten. Er hat manchmal sich ein lange zeit mit seinem Handwerck vnd sauren Arbeit ernähret/vnd nichts desto weniger darneben auch das heilig Euangelion geprediget. Er hat grosse Gefahr Leibs vnd Lebens außgestanden/ zu Wasser vnd Land. Er hat Schiffbruch gelitten/vnd auß dem vngestimmen Meer außschwimmen müssen: Wie solches in

2. Cor. 11. der andern zun Corinthiern am eilfften Capitel / von Stuck zu Stuck geschriben ist. Vber das alles / hat jhne der Teuffel auch mit seinen schweren Anfechtungen / hefftig geplaget: Wie wir in der andern an die Corinthier am zwelff-

2. Cor. 12. ten Capitel lesen. Endtlich / nach dem er seinen Lauff volbracht / hat jhm der Gottloß/ Heydnisch vnd Tyranisch Keiser Nero lassen das Haupt abschlagen. Daß also das gantz Leben S. Pauli (nach dem er zu Christo bekehrt worden) wol ein stettiger Passion mag genennt werden.

Nach dem wir nun gehört haben / was für ein trefflicher Apostel Paulus gewesen ist / wöllen wir jetzt auch kurtzlich vernemen/ was S. Paulus in seinem Apostelampt fürnämlich gelehrt vnd geprediget hat.

Das Gesetz Gottes hat S. Paulus recht vnd wol erklärt.

Den rechten Verstand des Gesetz Gottes / hat S. Paulus trewlich vnd lauter erkläret: Also/daß ein Christ auß seinen Schrifften kan lernen seine Sünden erkennen / auff daß er wahre Rhew vnd Leid darüber bekomme / vnd rechte

Rom. 7. Christliche Buß thue. Dann er schreibt zun Römern am sibenden Capitel:

Das

Das Gesetz sey Geistlich/das ist/es müß Geistlich verstanden werden/vnd erfordere nicht nur die eusserliche gute Werck/ sonder ein gantzen volkommen Gehorsam/ mit Worten/ Wercken vnd Gedancken: Darumb könne auch niemand durch die Werck des Gesetz gerecht werden: Sonsten were Christus vergeblich gestorben. Zun Galatern am andern Capitel: Das Gesetz aber sey darumb von Gott gegeben/ nicht als ob wir durch dasselbig köndten gerecht werden: Sonder daß wir auß dem Gesetz lernen/ vnsere Sünd erkennen/ auff daß wir vns vor Gott demütigen/ vnd Gnad begeren. Gal. 2.

Der Apostel Paulus hat das Euangelion von Christo so klar/lauter vnd herrlich gelehrt vnd erklärt/als jrgendt der andern Apostel einer. Dann er fasset den Kern des heiligen Euangelions auffs allerkürtzest vnd gewaltigst/ da er (in der ersten Epistel an Timotheum am ersten Capitel) also schreibt: Es ist ein thewres vnd werthes Wort/ daß Jesus Christus in diese Welt kommen ist/ die Sünder selig zumachen. Welche Wort der recht Außbund vnd Innhalt des heiligen Euangelions seind. So hat er auch (in der Epistel zun Römern am dritten vnd vierdten Capitel/ wie auch sonsten in vielen seinen Schrifften) außführlich vnd gewaltig/ auß der heiligen Schrifft/ vnd mit gutem Grund bewisen/daß wir allein durch den Glauben an Christum/vnd nicht durch vnsere eigne Werck oder Verdienst/ können vor Gott gerecht vnd selig werden. Vnd damit ja kein armer Sünder/von wegen seiner vielen vnd grossen Sünden/verzage/so hat er (zun Römern am fünfften Cap.) gelehrt/wo die Sünd mächtig worden sey/da sey die Gnad Gottes noch viel mächtiger: Nämlich/die arme bußfertige Sünder zubegnadigen/ vnd jhnen jhre Sünd zuuergeben. So hat auch S. Paulus in allen seinen Episteln/ den thewren allerheiligsten Verdienst Christi/ vnd desselben vnsers Heylands bitter Leiden vnd Sterben/ zu sonderm Trost fleissig eingebildet. Derwegen er ein außbündiger tröstlicher Euangelischer Prediger gewesen ist.

Das Euangelion hat S. Paulus herrlich gelehrt. 1. Tim. 1. Rom. 5.

Von vnserm heiligen Tauff hat S. Paulus gleichfals herrlich vnd tröstlich gelehret. Nämlich/ daß der heilig Tauff sey ein Bad der Widergeburt/vnd Ernewerung des heiligen Geists: in der Epistel zum Tito am dritten Capitel. Das ist/ daß wir im heiligen Tauff new geborn/ Kinder Gottes werden/ vnd vns der heilige Geist geschenckt werde. Wie er dann auch (zun Ephesiern am fünfften Capitel) geschriben hat/ daß wir/ durch das Wasserbad des heiligen Tauffs/ von vnsern Sünden gereiniget werden. So lehret er auch (zun Galatern am dritten Capitel) daß wir im heiligen Tauff vnsern HErrn Christum (gleichsam als ein köstliches Kleid) anziehen: Welches alle vnsere Sünd vnd Gebrechligkeit/ vor den Augen vnsers himmelischen Vatters/ zudecket/ daß er dieselbige nicht sehen/noch vns zurechnen will.

Vom heiligen Tauff hat S. Paulus gewaltig geschriben. Titum 3. Ephes. 5. Gal. 3.

Die Einsatzung des heiligen Nachtm
fleissig beschriben / in der ersten an die Corint
vns gelehrt / daß wir in demselbigen / mit Bro
trincken / den wahren Leib vnd Blut vnsers H
vns auch daselbsten gewarnet / daß wir nich
Leib vnd Blut Christi im heiligen Nachtmal
Auff daß wir nicht schuldig werden / an dem Le

Wie wir gute Werck thun sollen / daß G
daran hab / das hat vns dieser Apostel fleissig gel
Epistel an die Colosser am andern Capitel) trew
igner Andacht / vnd solchen Gottesdiensten /
Wort befohlen hat. Dagegen weiset er vns auff d
denen wir leben sollen / wann wir vnser Leben nac
ichten wöllen: Damit wir vnser müh vnd arbei
ich anlegen.

Es tröstet auch S. Paulus die Christen in
ich vnd gewaltig / in allerley Creutz / Leiden vnd
chreibt (in der ersten an die Corinthier am zehenden
er euch nicht laßt versucht werden / vber ewer vermö
Versuchung so ein End gewinnet / daß jhrs ertrage
r vns auch ein herrlichen Trost in allerley Anfechtun
zun Römern am achten Capitel) schreibt / daß vns
Creatur mög scheiden von der Liebe Gottes / die da i
HERRN.

Es hat auch der heilig Apostel Paulus nicht v
Römischen Antichrist / nämlich / vor dem Papst zuw
in Menschen der Sünden / vnd das Kind des Verd
lar an / daß wir vns an desselbigen falsche vnd lugenh
icht kehren sollen: Wie wir in der andern Epistel an di
ern Capitel lesen.

Es ist aber sonderlich dieses an der Person des Ap
ung zunemen / daß S. Paulus sein Glauben vnd Lehr
elernet / sonder er hat dieselbige Lehr / die er geprediget v
rm Gott vnd HERRN Christo selbst ohn alle M
elernet. Darumb schreibt er (in der Epistel an die Ga
l) also: Das Euangelion / das von mir geprediget ist /

lich: Dann ich hab es von keinem Menschen empfangen / noch gelernet: Sonder durch die offenbarung Jesu Christi. Derhalben er auch im selbigen Capitel schreibt: Wann ein Engel vom Himmel kåm / vnd predigte das Euangelion anderst / dann er das Euangelium geprediget hab / so soll derselbig verflucht sein. So wissen wir auch / daß diser Apostel Paulus / weil er noch in diesem Leben gewesen / verzuckt ist worden / in den dritten Himmel / vnd in das Paradeiß Gottes: Wie wir in der andern Epistel an die Corinthier am zwelfften Capitel lesen. Gal. 1. 2. Cor. 12.

Darumb sollen wir vns die Schrifften des Apostels Pauli lassen lieb vnd angenem sein. Vnd was man vns in den Predigten auß den Episteln Pauli erzelt vnd fürhelt / das sollen wir nicht anderst annemen / dann als wann Gott der HERR selbs / solches vom Himmel herab / mit vns geredt hette.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in diser Predigt gehört / erstlich / was für ein herrlichen Apostel vnser lieber Gott auß einem Verfolger der Christenheit gemacht habe / da er den Paulum bekehrt hat: Welcher hernach das heilig Euangelium / in der weiten Welt / mit grossem nutzen viler tausent Seelen außgebreittet: Mit herrlichen Wunderwercken bestettiget: Grausame verfolgung darüber erlitten / vnd entlich sein Blut darüber (zu versiglung vnd bekråfftigung des heiligen Euangelions) vergossen hat. Zum andern / seidt jhr auch berichtet worden / was der heilig Apostel Paulus gelehrt vnd geprediget hat / nemlich / hat er das Gesetz Gottes / vnd die Lehr des heiligen Euangelions fleissig vnd wol erklårt: Er hat vns gelehrt / was wir von den heiligen Sacramenten (dem Tauff vnd Nachtmal Christi) halten sollen: Er hat vns gewisen auff die rechte gute Werck / die Gott wolgefallen: vnd hat vns zu Christlicher Gedult vnder dem Creutz / mit gantz tröstlichen worten / vermahnet: Er hat vns vor dem Antichristischen Papst gewarnet. Vnd diese sein Lehr / hat er von Christo selbs empfangen. Derhalben wann wir dieser Göttlichen Lehr S. Pauli volgen / so werden wir auch dort in jener Welt / mit disem herrlichen Apostel / in vnaußsprechlicher Frewd vnd Herrligkeit ewiglich leben: Das verleihe vns Gott allen / Amen. Beschluß dieser Predigt.

XIIII.

Außlegung der Epistel am Feyrtag der Reinigung Mariæ.

Also schreibt der Prophet Maleachi am dritten Capitel.

SIhe/ ich will meinen Engel senden/ der für mir her den Weg bereiten soll. Vnd bald würdt kommen/ zu seinem Tempel/ der HERR/ den jhr suchet/ vnd der Engel des Bunds/ dessen jhr begeret. Sihe/ er kompt/ spricht der HERR Zebaoth. Wer würdt aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Vnd wer würdt bestehn/ wann er würdt erscheinen? Dann er ist/ wie das Fewr eines Goldschmids/ vnd wie die Saiffe der Wäscher. Er würdt sitzen/ vnd schmeltzen/ vnd das Silber reinigen: Er würdt die Kinder Levi reinigen vnd leutern/ wie Gold vnd Silber. Dann werden sie dem HERRN Speißopffer bringen in Gerechtigkeit/ vnd würdt dem HERRN wolgefallen/ das Speißopffer Juda vnd Jerusalem/ wie vorhin/ vnd vor langen Jaren.

Außlegung.

Auß dem alten Testament lernen wir auch Christum erkennen.



BEliebte im HERRN Christo: Damit wir vnsern HERRN Christum ja wol vnd gründtlich/ zu vnserm ewigen Heil/ erkennen lernen/ so ist es von alters her wol angesehen worden/ daß vnderweilens auch etliche Weissa-

Weissagungen von Christo / auß dem alten Testament erkläret werden. Dergleichen dann auch diese jetzt verlesne Weissagung eine ist / die vns vnsern HErren Christum gar fein zuerkennen gibt.

Es hat aber der Prophet Maleachi / in diesen worten / geweissagt / daß gleich nach Johanne dem Teuffer würde vnser HERR Christus herfür tretten / vnd würde selbs zu Jerusalem im Tempel / das heilig Euangelion predigen. Zum andern / daß der HERR Christus würde sein ein Legat oder gesandter Gottes / welcher vns würdt bringen vnd auffrichten ein newen Bund / zwischen Gott vnd vns / nemlich / ein lautern Gnadenbund. Zum dritten / daß der HERR Christus würde die Lehr vnd den Gottesdienst (welche beyde Stuck durch die Phariseer vnd Schrifftgelehrten waren verdunckelt vnd verkehrt worden) widerumb reinigen vnd zu recht bringen. Inhalt der verlesnen Prophecey von Christo.

Also aber sagt der Prophet Maleachi (oder vil mehr der Sohn Gottes / in dessen Namen der Prophet geredt hat:) Sihe / ich will meinen Engel senden / der für mir her den Weg bereitten soll. Dieser Engel / der vor Christo vorher gehen hat sollen / ist gewesen Johannes der Täuffer / welcher durch seine eifferige Bußpredigten / dem HErrn Christo den Weg bereittet / vnd die hertzen der Menschen zu Christlicher Buß bewegt hat / damit sie hernach den Heyland Christum desto begiriger annemen möchten: Daruon auch der Prophet Esaias (am viertzigsten Capitel) geweissagt hat. Es würdt aber Johannes der Täuffer allhie ein Engel genennet / darumb / daß jhn Gott gesandt hat / daß er dem HERRN Christo sollte die hertzen der Menschen bereitten: Dann daß wörtlein Engel (welches auß der Griechischen Sprach herkompt) heißt eigentlich / auff gut Teutsch / ein Gesandten / oder Botten: Dann Johannes ist ein gesandter vnsers HErrn Christi gewesen. Johannes der Täuffer würdt ein Engel genennet. Esa. 40.

Ferner volget in dem verlesnen Text also: Vnd bald würdt kommen zu seinem Tempel / der HERR / den jhr suchet / vnd der Engel des Bunds / des jhr begehret. Dises ist erfüllet worden / da der HERR Christus ein halb Jar / nach der angefangnen Predigt Johannis / hat sein Predigampt angefangen. So hat auch der HERR Christus gar vil vnd offt zu Jerusalem in dem Tempel gelehret / wie die Euangelisten an vilen orten jhrer Historien klar bezeugen. Vnd sagt der Prophet Malachias: Der HERR werde zu seinem Tempel kommen: Vnd versteht der Prophet durch das wörtlin (HErr) vnsern Gott vnd HErrn Jesum Christum / den ewigen Allmächtigen Sohn Gottes: Vnd sagt der Prophet darbey von diesem HErrn / es würdt komen der HErr / den jr suchet / das ist / dessen jr hertzlich begeret. Dann die H. Ertzväter / vnd andere fromme heilige Gottselige Leut im alten Testament / habẽ ein grosses verlan- Christus ist zu seinem Tempel kommen / da er zu Jerusalem im Tempel gelehrt hat.

verlangen nach der Zukunfft Christi gehabt. Darumb sagt der HERR
Johan 8. Christus (Johannis am achten Capitel:) Abraham hat begehrt / des HErrn
Christi Tag zusehen. Vnd der heilig Simeon hat sich hertzlich erfrewet / daß
Luc. 2. er den Heyland der Welt / vnsern HERRN Christum / im Tempel zu Jerusalem gesehen / vnd auff seine Arm genommen hat: Wie wir im Euangelisten Luca (am andern Capitel) lesen.

Welcher gestalt Christus ein Engel genennet würdt.

Es würdt aber der HERR Christus / in den worten des Propheten genennet / der Engel des Bunds / dessen die fromme Jsraeliter / in dem Volck Gottes begehrt haben / nicht der meinung / daß der HERR Christus ein erschaffner Engel sey / sonder darumb würdt er ein Engel genennt / daß er ein gesandter ist / den Gott der Vatter in diese Welt geschickt hat. Hieruon redet der HERR Christus selbs im Euangelio (Matthei am ein vnd zweintzigsten
Matth. 21. Capitel) da er sagt: Der HERR des Weinbergs hab denen Leuten / denen er den Weinberg verlihen / endtlich seinen Sohn geschickt / vnd gesagt / sie werden sich vor seinem Sohn schewen: Aber sie haben den Sohn / der zu jhnen gesandt worden / getödtet. Also sagt auch der Apostel zun Ebreern (am ersten
Heb. 1. Capitel:) Gott hab zu letst zu seinem Volck / durch seinen Sohn geredt. Darumb nennet jhn der Prophet einen Engel / nemlich ein Gesandten Gottes des himmelischen Vatters.

Warumb Christus ein Engel des Bunds genennet würdt.

Es nennet jhn aber der Prophet nicht schlechts einen Engel / sonder er nennet jhn einen Engel des Bunds: Vnd das darumb / dieweil vns dieser Legat oder Gesandte Gottes / vnser HERR Christus / einen newen Bund vom Himmel herab gebracht: vnd also ein newen Bund oder Vertrag / zwischen Gott vnd vns / gemacht hat / welcher Bund vns vil annemlicher vnd nutzlicher / dann der alte Bund des alten Testaments gewesen ist.

Wie es mit dem alten Bund (oder alten Tesment) ein gestalt gehabt.

Mit dem alten Bund / zwischen Gott vnd dem Volck Jsrael / hat es diese gestalt gehabt. Gott hat den Jsraelitern sein Gesetz gegeben / vnd hat jhnen verheissen / wann sie dasselbig hielten / so sollt es jhnen hie vnd dort wol gehen. Wann sie aber das Gesetz vbertretten / so wolte er sie hie vnd dort straffen / vnd seinen Fluch vnd Zorn vber sie gehen lassen / wie wir im fünfften Buch Mosis (am siben vnd zweintzigsten / vnd am acht vnd zweintzigsten Capitel) lesen. Es kan aber niemand das Gesetz Gottes in diesem leben / volkommenlich halten vnd erfüllen. Darumb müsten auch alle Menschen / nach dem ersten alten Bund / verlohren vnd verdampt werden.

Der

Der HERR Christus aber hat vns ein newen tröstlichen Gnadenbund vom Himmel herab/ vnd auß der Schoß seines Vatters gebracht: Derselb Bund berhuet darauff/ wann vns vnsere Sünden von hertzen leid seind/ vnd wir mit bußfertigem hertzen an Christum glauben/ so will vns der himmelisch Vatter/ alle vnsere Sünden verzeihen/ vnd will vns ewig selig machen. Von diesem newen Gnadenbund hat der Prophet Jeremias (am ein vnd dreyssigsten Capitel) geweissagt/ da er schreibt/ Gott der HERR hab gesprochen/ er wölle ein newen Bund machen mit seinem Volck: Das soll nicht ein solcher Bund sein/ wie der erste Bund gewesen ist. Sonder also wöll er ein Bund mit seinem Volck machen/ daß er wölle sein Gesetz in jhre Hertzen/ vnd in jhren Sinn schreiben/ vnd er wölle jhr gnädiger Gott sein/ vnd sie sollen sein Volck sein: Vnd er wölle jhnen jhre Missethat vergeben/ vnd jhrer Sünden nimmermehr gedencken. Das ist der new Gnadenbund/ den vns der Engel des Bunds/ vnser HERR Christus/ bey seinem himmelischen Vatter erworben/ vnd selbs in seinen Predigten diesen Bund verkündiget vnd angebotten hat. Dann (Marci am ersten Capitel) lesen wir/ daß Christus geprediget hab: Thut Buß/ vnd glaubet dem Euangelio: Das ist/ bekehret euch zu Gott/ vnd glaubet der frölichen Bottschafft/ die ich euch bringe/ nemlich/ daß mein himmlischer Vatter euch alle ewere Sünd vergeben wölle. Von diesem Gnadenbund hat der HERR Christus auch geredt/ (Luce am fünffzehenden Capitel) da er gesagt: Es sey grössere Frewd im Himmel vber einen Sünder/ der Buß thut/ dann vber neun vnd neunzig gerechten/ die der Buß nicht bedürffen. Diesen Gnadenbund hat vnser HERR Christus kurtz in diese wort gefaßt/ da er (Johannis am dritten Capitel) gesprochen hat: Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen einigen Sohn gab/ auff daß alle die an denselben glauben/ nicht verlohren werden/ sonder das ewige Leben haben.

Wie es mit dem newen Bund (oder newen Testament) ein gestalt habe.

Jerem. 31.

Marc. 1.

Luc. 15.

Dise Lehr müsset jhr euch/ geliebte im HERRN/ fein lernen nutz machen/ nemlich also: Wann dich der alte Bund/ nemlich/ das Gesetz Gottes ängstiget/ vnd dir den Fluch vnd das Verdamnus träwet/ so solltu bey dir selbs also sagen: Der alte Bund/ der den armen Sündern den Fluch Gottes träwet/ der ist auffgehaben/ vnd gehet mich nichts an. Dann Sanct Paulus schreibt/ daß die an Christum glauben/ die seind nicht mehr vnder dem Gesetz/ sonder vnder der Gnaden. Ich bin vnder dem newen Bund/ des newen Testaments: Das lehret mich/ ich soll Buß thun: Das thue ich. Es lehret mich an Christum/ meinen Heiland glauben: Daß thue ich. Diser new Gnadenbund verheißt mir das ewige Leben: das glaub ich: Dann Gott ist warhafftig vnd

Wie sich ein Christ des newen Bunds/ gegen dem alten trösten soll.

Rom. 6.

barmhertzig. Also soll ein Christ sich des newen Bunds / oder newen Testaments / trösten / vnd sich also den alten Bund des Gesetzes nicht ängsten lassen: So er anderst rhew vnd leid vber seine Sünd hat / vnd an seinen Erlöser Christum glaubet.

Die Zukunfft Christi zu seinem Tempel / ist den Hohenpriestern / Phariseern / vnd Schrifftgelehrten gar vnleidenlich gewesen.

Wie beschwärlich aber den hohen Priestern / Phariseern vnd Schrifftgelehrten (als falschen verführischen Lehrern) die Zukunfft vnsers HErrn Christi / zu seinem Tempel sein würde / das zeiget der Prophet Maleachi an / in den nachuolgenden worten / die lauten also: Wer würdt aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Vnd wer würdt bestehn / wann er würdt erscheinen? Dann er ist wie das Fewer eines Goldschmids / vnd wie die Saiffe der Wescher. Er würdt sitzen vnd schmeltzen / vnd das Silber reinigen: Er würdt die Kinder Leui reinigen vnd leuttern / wie Gold vnd Silber. Mit disen worten hat der Prophet geredt von dem / wie der HErr Christus die falsche Lehrer würde straffen / vnd jhre falsche Gottesdienst verwerffen / vnd zu schanden machen.
Johan. 2. Darumb hat auch Christus die Käuffer vnd Verkäuffer zu Jerusalem auß
Matth. 21. dem Tempel getriben / vnd dieselbige schändtliche Krämerey / so die Priester mit dem Gottesdienst triben / abgeschafft: Wie wir Johannis am andern Capitel / vnd Matthei am ein vnd zweintzigsten lesen. Welche Reformation des Gottesdiensts / den Priestern vnd Leuiten zu Jerusalem / so vnleidenlich vnd vnträglich gewesen / daß sie auch dem HErrn Christo darüber nach Leib vnd Leben gestanden seind. Es hat auch der HErr Christus jhr falsche Lehr in seinen Predigten / widerlegt vnd verworffen / vnd den rechten Verstandt des Gesetzes wi-
Matth. 5. 6. 7. derumb herfür gebracht / wie wir Matthei am fünfften / sechsten / vnd sibenden Capitel lesen. Er hat der Phariseer vnd Schrifftgelehrten Gleisnerey vnd falsche Heiligkeit entdeckt / vnd an Tag gelegt: Wie man Matthei (am drey vnd
Matth. 23. zweintzigsten Capitel) beschriben findt.

Es seind dannoch etliche Priester vnd Leuitern zu Christo bekert worden.

Wiewol nun auß dem Priesterlichen vnd Leuitischen Geschlecht (vor dem leiden Christi) wenig bekehrt worden seind / so seind doch / nach der Himmelfahrt Christi / vil Priester dem Glauben gehorsam worden: Wie wir in der Apostel
Actor. 6. Geschicht (am sechsten Capitel) lesen. Es hat auch der HErr Christus auß
Johan. 3. den Phariseern etliche erleuchtet vnd bekehret: als den Nicodemum / vnd S.
Actor. 9. Paulum / der zuuor Saulus hieß / vnd ein Verfolger der Christen war. Vnd seind also nach vnd nach / die Kinder Leui / durch die Predigt des Euangelions Christi / geleuttert vnd bekehrt worden.

Gott hat durch D. Luthern seligen / die Christliche Religion widerumb gereiniget.

Also hat auch der gütig Gott zu vnsern zeitten / durch D. Luthern seligen / die Christliche Religion widerumb reformiert vnd gereiniget. Vnd hat D. Luther

Luther durch den Geist Gottes / die verführte Christen / von der vermeinten Phariseischen falschen Gerechtigkeit / widerumb zu dem einigen Erlöser Christo gewisen. Er hat die vnnütze Menschensatzungen auß der Kirchen Gottes außgefegt / vnd auß dem weg geraumbt: Vnd hat die rechte Gottgefällige Gottesdienst angerichtet. Er hat die Päpstische Abgötterey abgeschaffet / vnd die Christen zu dem einigen wahren Gott / geleittet / daß sie demselbigen dienen. Er hat der geistlichen Geitz vnd Krämerey / so sie in der Kirchen Gottes getriben / nider gelegt: Vnd hat die Christliche Freyheit widerumb ans Liecht gebracht. Für welche grosse Wolthaten Gottes / wir billich vnsern himmelischen Vatter loben / vnd jhm mit vnserm Christlichen Wandel / danckbar sein sollen.

Der rechte Gottesdienst / ist durch Christum bey dem Volck Gottes / widerumb angerichtet worden.

Dieweil aber der HERR Christus hat sollen zu seinem Tempel kommen / vnd den verderbten Gottesdienst widerumb reinigen vnd zu recht bringen / was hat er dann mit solcher seiner Reformation außgerichtet? Das zeiget der Prophet an in den verleßnen worten / da er also sagt: Als dann werden sie dem HERRN Speißopffer bringen / in Gerechtigkeit: Vnd würde dem HERRN wolgefallen / das Speißopffer Juda vnd Jerusalem. Mit diesen worten redet der Prophet nicht von den leiblichen Opffern des alten Testaments / welche mit der verstörung des Tempels zu Jerusalem auffgehaben vnd abgeschafft seind: Sonder er redet von den rechten vnd geistlichen Gottesdiensten / des newen Testaments. Er redet auch nicht von dem Päpstischen Meßopffer / da sich die Pfaffen im Papsthumb vnderstehn / den Leib vnd Blut Christi / für die Sünd der lebendigen vnd todten auffzuopffern. Dann allein der HErr Christus / hat durch sein einigs Opffer am Creutz aller Menschen Sünden bezahlet vnd darfür gnug gethon: Wie der Apostel zun Ebreern (am neundten vnd zehenden Capitel) bezeuget. Es hat auch Christus das heilig Nachtmal nicht darzu eingesetzt / daß es die Priester auffopffern / sonder daß alle Christen dasselbig essen vnd trincken sollen / zu seiner gedechtnus. Heb. 9. 10.

Abtödtung des alten Adams / ist ein geistlich Opffer des newen Testaments.

Dieses aber seind die Opffer des newen Testaments / von denen der Prophet in den verlesnen worten redet. Erstlich die abtödtung des alten Adams / nemlich / wann ein Christ der angebornen Sünd / die noch in jhm wohnet / nicht jhren mutwillen laßt / sonder sich gantz vnd gar Gott dem HERRN in seinen gehorsam ergibt / nach desselben willen zuleben vnd zuleiden. Von diesem geistlichen Opffer redet der Apostel Paulus / da er (in der Epistel an die Römer am zwelfften Capitel) also schreibt: Ich ermahne euch lieben Brüder

durch die barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewre Leib begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig / vnd Gott wolgefällig sey / welches sey ewer vernünfftiger Gottesdienst. Vnd stellet euch nicht dieser Welt gleich. Diese wort Pauli lehren vns/ daß dieses Gott dem HERRN ein angenem Opffer sey / wann wir nicht mit den Weltkindern vnden vnd oben ligen/ sonder ein newes Christlichs leben/ nach dem willen vnd wolgefallen Gottes/ führen.

Christliches Gebet ist ein geistlich Opffer des newen Testaments.

Es ist auch Gott dem HERRN ein angenemes Opffer / wann die Christen fleissig beten: Vnd Gott dem HERRN für seine vätterliche Gutthaten/ lob vnd danck sagen. Von diesen Opffern schreibt David (im hundert vnd ein vnd viertzigsten Psalmen) also: Mein Gebet müsse für dir taugen/ wie ein Rauchopffer: Vnd meiner Händ auffheben / wie ein Abendopffer. Vnd (im neun vnd sechtzigsten Psalmen) spricht der Prophet David: Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied / vnd will jhn hoch ehren mit Danck: Das würdt dem HERRN baß gefallen/ dann ein Farr / der Hörner vnd Klawen hat. Das ist/ wann man Gott lobet vnd preiset / das ist Gott dem HERRN angenemer / dann wann man jhm einen herrlichen grossen Ochsen auffopfferte. Von diesem Opffer redet auch der Apostel (zun Ebreern am dreyzehenden Capitel) da er also sagt: So laßt vns nun opffern / durch jhne / das Lobopffer / Gott alle zeit / das ist / die Frucht der Leffzen / die seinen Namen bekennen. Solche Opffer des Gebets vnd Lobs Gottes kan ein jeder Christ alle zeit seinem Gott opffern/ wie arm er auch sonsten ist.

Psal. 141.

Psal. 69.

Heb. 13.

Von den zeitlichen Gütern den Kirchendienst vnd die Armen erhalten / ist auch ein geistlich Opffer des newen Testaments.

Es würdt auch dieses im newen Testament ein Opffer genennet/ wann die Christen von jhren zeitlichen Güttern etwas zuschiessen / davon die Kirchendiener / Schulmeister vnd arme Leut erhalten werden. Also nennet der Apostel Paulus (zun Philippern am dritten Capitel) die Stewr / welche jhm die Philipper zu seiner Vnterhaltung zugeschickt hatten/ einen süssen Geruch/ vnd ein angenem Opffer/ daran Gott ein gefallen gehabt habe. Vnd der Apostel zun Ebreern schreibt (am dreyzehenden Capitel) also: Wol zuthun / vnd mit zutheilen/ vergesset nicht: Dann solche Opffer gefallen Gott wol.

Philip. 3.

Diese geistliche Opffer allzumal / haben wir (Gott lob) alle sampt zu vnsern zeiten / bey dem heiligen Euangelio. Derhalben bedürffen wir keines Päpstischen Meßopffers: Vnd haben die rechte Christen gnug zuopffern/ wann gleich nimmermehr kein Meß gelesen würdt.

Also

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ daß vnser HERR Christus (als der Gesandte von seinem himmelischen Vatter) hab vns gebracht/ ein newen Bund/ dessen Innhalt ist/ daß Gott der HERR nicht wölle ansehen vnsere Sünden/ noch vnsere Werck: sonder er wöll vns gnädig sein/ wañ wir Buß thun/ vnd an Christum glauben. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ daß dieser Engel des Bunds/ nämlich Jesus Christus/ hab die Lehr vnd den Gottesdienst/ von der Verfälschung vnd von der Verkehrung der Phariseer/ widerumb gereiniget/ vnd zu recht gebracht. Wie (Gott Lob) auch zu vnsern zeiten/ vnser lieber Gott durch Doctor Luthern seligen/ die Lehr vnd Gottesdienst/ von den Päpstischen Irthumben vnd Abgöttereyen gereiniget/ vnd wider zu recht gebracht hat. Zum dritten vnd letsten/ habt jhr auch gelernet/ daß die rechte Geistliche vnd Gott wolgefällige Opffer/ des Newen Testaments/ diese seyen: Nämlich/ wann wir vnsern alten Adam tödten/ vnsern bösen Begierden/ vnd den argen Weltkindern nicht folgen/ sonder vnser Leben/ nach dem wolgefälligen Willen Gottes anrichten: Item/ wann wir Gott loben vnd preisen: Vnd/ wann wir mit vnsern zeitlichen Gütern helffen den Kirchendienst vnd die armen Leut erhalten. Solche Opffer sollen wir täglich vben/ vnd vnserm Gott gehorsamlich vnd willig solche Geistliche Opffer auffopffern. Das helff vns Gott/ durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen.

Beschluß dieser Predigt.

Außlegung der Epistel am Sontag Quinquagesima/ oder Esto mihi.

Also schreibt der Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corinthier am dreyzehenden Capitel.

WAnn ich mit Menschen vnd mit Engeln Zungen redet/ vnd hette der Liebe nicht/ so were ich ein dönend Ertz/ oder ein klingende Schelle. Vnd wann ich weissagen köndte/ vnd wüste alle Geheimnus/

vnd alle Erkanntnus: vnd hette allen Glauben/ also/ daß ich Berg versetzte/ vnd hette der Lieb nicht/ so were ich nichts. Vnd wann ich alle meine Haab den armen gebe/ vnd liesse meinen Leib brennen/ vnd hette der Lieb nicht/ so were es mir nichts nutz.

Die Liebe ist langmütig vnd freundtlich: die Liebe eiffert nicht: die Liebe treibt nicht Mutwillen/ sie blehet sich nicht/ sie stellet sich nicht vngebärdig/ sie suchet nicht das jhre/ sie laßt sich nicht erbittern: sie trachtet nicht nach Schaden: sie frewet sich nicht/ wann es vnrecht zugehet/ sie frewen sich aber/ wanns recht zugehet. Sie verträgt alles/ sie vertrawet alles/ sie hoffet alles/ sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auff/ so doch die Weissagungen auffhören werden/ vnd die Sprachen auffhören werden/ vnd das Erkanntnus auffhören würdt.

Dann vnser wissen ist Stuckwerck/ vnd vnser Weissagung ist Stuckwerck. Wann aber kommen würdt das Volkommen/ so würdt das Stuckwerck auffhören. Da ich ein Kind war/ da redet ich wie ein Kind/ vnd war klug wie ein Kind/ vnd hatte kindische Anschläg: Da ich ein Mann ward/ thete ich ab/ was kindisch war. Wir sehen jetzt/ durch ein Spiegel/ in einem dunckeln Wort: Dann aber/ von Angesicht/ zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stuckweise: Dann aber werde ich erkennen/ wie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaub/ Hoffnung/ Liebe/ diese drey: Aber die Liebe ist die gröste vnder jhnen.

Auß-

Außlegung.

Geliebte im HERRN Christo: Es ist nutzlich vnd notwendig/daß man offt von der Christlichen Liebe predige/sonderlich zu diesen letsten zeiten: Dann der HERR Christus hat geweissagt/ es werde die Christliche Lieb in den letsten zeiten der Welt / in viler Menschen Hertzen erkalten. So seind auch (leider) viel Leut/ die gleich wol den Christlichen Namen haben vnd tragen: Vnd ist doch kein Füncklein der Christlichen Liebe in jhrem Hertzen. Darumb ist es von nöten / daß die Leut zur brüderlichen Liebe auffgemundert werden.

Es ist notwendig von der Christlichen Liebe zupredigen.

Die Corinthier/an welche S. Paulus die verlesne Wort geschriben/ hatten etliche sonderbare Gaaben des heiligen Geists empfangen / vnder welchen auch diese eine war / daß sie mit mancherley Sprachen reden kondten / die sie zuvor nicht gelernet hatten. Mit solchen Sprachen vnd Gaaben des heiligen Geists / triben die Corinthier ein Hoffart vnd Vbermut / vnd verachteten die andern / die solche Gaaben nicht empfangen hatten: Es fehlet aber jhnen dagegen an der Christlichen Liebe/die bey solchen auffgeblasnen Christen gar schmahl vnd fast verloschen war.

Wie die Sachen bey den Corinthiern gestanden.

Darumb lehret sie der Apostel Paulus / in den verlesnen Worten/ wann ein Christ gleich fürneme Gaaben des heiligen Geists empfangen hab/vnd aber er der Christlichen Liebe in seinem Hertzen mangle / so seyen jhm seine herrliche Gaaben zur ewigen Seligkeit/ nichts nutz. Darnach zeiget er auch an/ was die wahre brüderliche Liebe/ für Art vnd Eigenschafft hab/ bey denen man erkennen kan/ob ein Christ die wahre Liebe in seinem Hertzen hab oder nicht.

Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber sagt der Apostel / in den verlesnen Worten: Wann ich mit Menschen vnd mit Engel Zungen redet / vnd hette der Liebe nicht / so were ich ein dönend Ertz/ oder ein klingende Schelle / vnd was weitters im Text folget/ dieselben Wort sollen euch auffs einfältigst fürgehalten vnd erklärt werden: Welcher Wort Meinung ist diese. Wann ein Christ gleich alle Sprachen köndte vnd verstünde: Ja wann er auch reden köndte / wie die liebe heilige Engel: Er wüste auch alle Göttliche Geheimnus / die in der gantzen heiligen Schrifft begriffen seind: Vnd hette ein solchen Glauben / daß er köndte Wunderwerck thun (dann der Verrähter Judas hat anfangs auch Wunderwerck gethon:) Vnd ein solcher Mensch geb all sein Haab Gut den armen Leuten (nicht auß brüderlicher Liebe / sonder ein Rhum vor den Men-

Erklärung der ersten Wort dieses Texts.

Menschen dardurch zuerlangen / wie die Phariseer theten:) Ja wann er sich auch / vmb des Glaubens willen verbrennen liesse / vnd hette doch die brüderliche Christliche Liebe nicht in seinem Hertzen / so were jhm solches alles nichts nutz / zu seiner Seligkeit: Er were auch vor vnserm HERRN Gott nicht angenem / noch in Gnaden. Also auch heutigs Tags / wann gleich ein Christ wol von Geistlichen Göttlichen Sachen reden kan / hat auch vor andern Leuten ein herzlichen Verstand / vnd sondere Geschicklichkeit in allen Sachen / vnd er aber in seinem Hertzen kein wahre Lieb hat / noch selbige gegen seinem Nächsten beweiset / so ist jhm solches alles / zu seiner Seelen Seligkeit nichts nutz. Dann der recht wahr Christlich seligmachende Glaub / der ist durch die Lieb thätig: Das ist / er erzeiget sich durch die Werck der Liebe gegen seinem nächsten Menschen. Darumb ein vermeindter Glaub / welchero hn die Christliche Lieb ist / der ist eben ein Glaub / wie ein gemahltes Fewr / ein Fewr ist / bey dem man sich nicht gewärmen / noch darbey gesehen kan. Dann es gibt weder Hitz noch Liecht.

Gal. 5.

Wie soll dann die Liebe beschaffen sein? vnd wie soll sie sich gegen dem Nächsten erzeigen? Hierüber wöllen wir den Apostel Paulum hören / der würdt vns die Art vnd Eigenschafften der wahren Liebe / gar fein erklären / in den nachfolgenden Worten / die lauten also.

Eigenschafften der Christlichen Liebe.

Die Liebe ist langmütig: Das ist / sie laßt sich nicht bald auffbringen / noch zu Zorn bewegen / sonder sie laßt es wol an sich kommen / ehe sie zornig vnd vnwillig würdt. Diese vnd die nachfolgende Wort S. Pauli sollen wir also verstehen / daß die liebreiche Christen solche Art vnd Eigenschafften an sich haben / wie jetzt erzehlet würdt. Folget weiter in den Worten Pauli: Die Lieb ist freundtlich / das ist / sie erzeigt sich gütig vnd holdselig mit Worten / vnd Geberden. Sie eiffert nicht / das ist / sie mißgönnet andern Leuten nicht / jhr Ehr / Gunst / Reichthum / Kunst vnd andere weltliche Woltharen / Glück vnd Wolfahrt: sondern / was Gott jhrem Nächsten gönnet / daß gönnen sie jhm auch von Hertzen. Sie treibt nicht Mutwillen / das ist / sie thut den Leuten nicht mutwillig oder fürsätzlich Leids / oder Schaden / wie etliche boßhafftige Leut ein Frewd darab haben / wann sie einander können ein Verdruß thun. Sie blehet sich nicht: Das ist / ein liebreicher Christ vberhebt sich nicht vber ander Leut / daß er sich selbs / vnd seine Sachen groß machet vnd auffmutzet: Dargegen aber ander Leut gegen jhm verachtet / vnd dieselbige vnder den Banck zuschüben begerte. Vnd diese Ermahnung ist sonderlich nötig / auch bey geringen vnd armen Leuten: Dann man auch vnder denselbigen stoltze Köpff findet / welche viel auff sich selbs halten / vnd andere

dere Leut neben jhnen verachten / vnd verkleinern. Daher das Sprichwort entstanden / da man sagt: Es sey ein demütig ding vmb die Hoffart / dann sie schlupfft auch vnder ein zwilchine Juppen.

Weiter sagt S. Paulus von der Christlichen Liebe: Sie stellet sich nicht vngebärdig: Das ist / die liebreiche Christen seind nicht wilde grimmige Leut / welche andere Leut anschnarchen / mit den Leuten boldern vnd pochen / vnd sich stellen als ob sie halb vnsinnig weren. Die Liebe sucht nicht das jhr: Das ist / sie ist nicht eigennützig vnd vortheilig / wie die geitzige Leut / welche jmmerdar sich befleissigen / daß die Wag gegen jhnen schlag / sonder die Liebe begert nichts anders / dann was an jhm selbs recht vnd billich ist. Die Liebe laßt sich nicht erbittern: Das ist / ob wol einem rechten Christen allerley Vnbilligkeit in der Welt begegnet / so laßt er sich doch nicht zur Raachgierigkeit bewegen. Die Liebe trachtet nicht nach Schaden: Das ist / wann sich ein rechter Christ gleich an seinem Feind rechen köndte / vnd jhm Schaden zuthun wol vermöchte / so thut ers doch nicht. Die Liebe frewet sich nicht / wann es vnrecht zugehet: Sie frewet sich aber / wanns recht zugehet. Das ist / ein rechter Christ ist nicht ein Schadenfro / der darüber lache / wann es vbel zugehet / oder wann Vngerechtigkeit oberhand hat / oder / wann es seinen Feinden vbel gehet: Wie sich der Gottloß Semei darüber erfrewet hat / da der König David von seinem eignen Sohn Absolon / auß dem Königreich vertriben ward: Sonder sie frewet sich / wann es recht / ehrlich vnd billich zugeht / vnd wann fromme ehrliche Gottselige Leut Glück vnd Wolfahrt / vnd ein fortgang in jhren gerechten Sachen haben. Sie (die Liebe) verträgt alles: Das ist / sie leidet was sie mit gutem Gewissen vnd vnuerletzt jhrer Ehren leiden kan / sie redet zu allen dingen das beste / sie laßt die Güte an jhr nicht erwinden / vnd decket den Himmel darüber / wann jhr gleich allerley Vnbilligkeit begegnet. Die Liebe vertrawet alles: Das ist / ein rechter Christ glaubt vnd trawet leichtlich / darumb würdt er auch von listigen vnd falschen Leuten offt betrogen / denen er zu viel vertrawet. Dann er meinet / andere Leut seyen so redlich vnd auffrichtig / als er in seinem Hertzen ist / vnd er fasset nicht (ohn grosse vrsach) von jemanden einen bösen Argwohn / sonder deutet alles zum besten. Die Liebe hoffet alles: Das ist / ein liebreicher Christ hoffet jmmerdar / die Leut werden sich bessern vnd frömmer werden: Wann gleich dazumal noch nicht viel guts oder löblichs an jhnen ist. Die Liebe duldet alles: Das ist / ein frommer Christ laßt gleichsam mit Füssen auff jhm vmbgehen / vnd was er kan mit Ehren / vnd mit gutem Gewissen tragen vnd leiden / das leidet vnd vberwindet er mit Christlicher Gedult. Dann er suchet Frid vnd Einigkeit / wo er kan vnd mag.

Fernere Art vnd Eigenschafften der Christlichen Liebe.

2. Sam. 16.

Diese Arten vnd Eigenschafften / sollen sich finden bey einem Menschen / der die Christliche Liebe in seinem Hertzen hat.

Anfechtung eines gutherzigen Christen.

Hie möcht ein gutherziger Christ sagen: Ach Gott ich find solcher Tugenden der Christlichen Liebe / nicht vil bey mir / sonder in vil stucken erzeigt sich bey mir das Widerspil: Dann ich laß mich offt durch die böse Welt erbittern / vnd zu Raachgierigen Gedancken bewegen / vnd wann ich einmal betrogen würdt / so traw ich nicht gern das ander mal: Darumb besorg ich / ich werde villeicht nicht in der Zahl deren Christen sein / welche die wahre Christliche Liebe in jhrem Hertzen haben. Darauff ist diß die Antwort: Liebe Christen / der heilig Apostel Paulus hat in den verlesnen Worten / die Art vnd Eigenschafften der Christlichen Liebe beschriben / wie sie sein sollte / wann sie gantz vnd gar volkommen were: Es kan aber kein Christ in disem Leben solche volkomne Liebe in seinem Hertzē haben:

Trost wider die obertzehlte Anfechtung.

Rom. 7. Dann die Sünd wohnet noch in vnserm Fleisch / die hindert vns gar sehr / daß wir die Liebe so volkommenlich / an vnserm Nächsten nicht erzeigen können / wie wir wol zuthun schuldig weren. So finden wir auch an den lieben heiligen Aposteln Christi nicht alle Eigenschafften der Liebe / welche S. Paulus in den verlesnen Worten beschriben hat. Dann es haben ja die Liebe Apostel eins theils sich

Matth. 22. auffgeblehet / vnd weren gern die fürnembste im Reich Christi gewesen: Darüber dann die andern Apostel gezürnet. Das war ja nicht ein Werck / oder Art

Luc. 22. der volkommen Christlichen Liebe. Wir lesen auch Luce am zwey vnd zweintzigsten Capitel / daß die Jünger Christi im letsten Abendmal mit einander gezäncket haben / welcher vnder jhnen sollte für den Höchsten gehalten werden. Welches ja auch nicht auß der Christlichen Liebe her geflossen ist. Paulus vnd Barnabas seind zwen herrliche Apostel Christi gewesen: Dannoch seind sie mit

Actor. 15. einander (vber einer nicht grossen oder wichtigen Sach) so scharpff vnd hitzig an einander kommen / daß sie auch in vnwillen von einander gezogen: Das war auch nicht ein Werck der Christlichen Lieb. So hat nun S. Paulus in den verlesnen Worten beschreiben wöllen / wie die Christliche Lieb sein sollte / wann sie gantz volkommen were: Gleich wie man einen Zweck an ein Blättlin steckt in den Schießrain / darnach man schiesset / vnd ist wol müglich / daß der Schützen keiner den Zweck im Blättlin / oder den Nagel der Scheyben treffe / doch wer am nächsten zum Zweck ins Blatt / oder zum Nagel in der Scheyben schiesset / der gewinnet das beste im selbigen schiessen. Also auch / wer am allernächsten an die erzehlte Tugenden der Christlichen Liebe gereichen kan / der ist der löblichsten Christen einer. Da wir aber gleich in der Liebe noch nicht volkommen seind / vnd aber wir vns mit ernst befleissen / die Liebe in allen Stucken / an vnserm Nächsten zuerweisen / so laßt sich vnser lieber himmelischer Vatter / an vnserm kindlichen

chen Willen / vnd Christlichen Fürsatz benügen / ob wol vnser Christliche Lieb nicht allerdings volkommen ist. Wir sollen aber mit fleiß / an vns selbs in acht nemen / wo es vns noch fehlet / vnd in welchen Stucken vns die Christliche Liebe mangelt: Dasselbig sollen wir täglich verbessern. Dann also hat jhm auch S. Paulus gethon / wie er schreibt an die Philipper am dritten Capitel / da er sagt: Meine Brüder / ich schätz mich selber noch nicht / daß ichs ergriffen hab. Eins aber sag ich / ich vergeß was dahinden ist / vnd strecke mich nach dem / das da vornen ist. Mit welcher Gleichnus S. Paulus zuuerstehen gibt / daß er die Volkommenheit noch nicht erlangt habe: Er trachte aber mit allem fleiß darnach / daß er je länger je mehr zu der Volkommenheit gereichen möge. Nempt ein einfältige Gleichnus: Wann ein Schulmeister einen Knaben lehret schreiben / so hat er grosse Gedult mit jhm / biß der Knab das schreiben lernet vnd ergreifft / vnd er kan nicht alsbald so wol schreiben / als sein Schulmeister. Wann aber der Schulmeister des Knaben fleiß sihet / so ist er mit jhm zufriden / ob gleich des Knabens Kunst noch gar schwach vnd gering ist. Also hat auch vnser lieber Gott mit vns Gedult / wann er sihet / daß wir mit rechtem ernst nach der Volkommenheit trachten / wann wir gleich dieselbige in diesem Leben / nicht gar erlangen. Wo wir nun mercken / daß es vns an der Christlichen Liebe etlicher massen / vnd in etlichen Stucken mangelt / oder wir in einem oder mehr Stucken / wider die brüderliche Lieb gehandelt haben / oder in den Wercken der Liebe etwas versaumpt / so sollen wir vnsern Gott demütig (ja auch nach gestalt der Sachen vnsern Nächsten / den wir beleidiget haben) vmb Verzeihung bitten. Darumb beten wir auch täglich im heiligen Vatter Vnser: Vergib vns vnser Schuld. Dann so offt wir etwas an der Christlichen Liebe versaumen / so machen wir ein Schuld gegen Gott: Dieselbige Schuld aber vergibt vns der himmelisch Vatter / vmb Christi willen. Vnd es ist vns nutz vnd gut / daß wir vnser Vnuolkommenheit vnd menschliche Schwachheiten / an vns selbs erkennen / auff daß wir in Christlicher Demut bleiben.

Philip. 3.

Gleichnus von einem Schulmeister.

Also habt jhr / geliebte im HErrn / in dieser Predigt gehört / daß einem Menschen / etliche sonderbare Gaaben des heiligen Geists / zu seiner Seligkeit nicht nutz seyen / wann ein Christ sich allein des Christlichen Glaubens rhümet / vnd aber die Christliche Lieb nicht in seinem Hertzen hat. Zum andern habt jhr auch gehört / die Eigenschafften vnd Art der rechten brüderlichen Liebe / nämlich daß sie machet fromme / freundtliche / demütige / holdselige / gedultige / trewhertzige / milte Leut / die sich nicht lassen zur Raachgierigkeit bewegen / sonder leiden vnd dulden / was sie mit Ehren vnd gutem Gewissen leiden können / vnd thund auch jren Feinden guts. Zum dritten / habt jr auch gehört / daß bey den rechten Christen /

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

die brüderliche Liebe in diesem Leben noch nicht gar volkommen sey: Sonder das es vns noch an vilen stucken mangle. Darumb sollen wir fleissig in acht nemen/ an welchen Stucken es vns noch fehlet / auff daß wir solches täglich mit Gottes Hülff verbessern. Vnd wo wir vnsern Mangel an vns befinden / vnd bey vns selbs erkennen / daß wir wider die brüderliche Lieb gehandelt / sollen wir vns vor Gott demütigen / vnd vmb Gnad bitten / vnd vns mit vnserm Nächsten (den wir vnbillich beleidiget haben) gütlich vnd freundlich vertragen vnd vergleichen: Das helff vns der Allmächtig Gott/durch seinen heiligen Geist/Amen.

XVI.

Außlegung des Euangelij am Sontag Quinquagesima/oder Esto mihi.

Also schreibt der Euangelist Lucas am achten Capitel.

ER nam aber zu sich die zwelff / vnd sprach zu jhnen: Sihe / wir gehen hinauff gen Jerusalem : vnd es würdt alles vollendet / das geschriben ist / durch die Propheten / von des Menschen Sohn. Dann er würdt vberantwortet werden den Heyden / vnd er würdt verspottet / vnd geschmähet / vnd verspeiet werden / vnd sie werden jhn geißlen vnd tödten / vnd am dritten Tag würdt er wider aufferstehen. Sie aber vernamen der keins / vnd die Red war jhnen verborgen / vnd wusten nicht/was das gesagt war.

Es geschahe aber / da er nahe zu Jericho kam/ saß ein Blinder am Weg vnd bettelte. Da er aber höret das Volck / das durchhin gieng / forschet er / was das were ? Da verkündigten sie jhm / Jesus von Nazareth

zareth gieng fürüber: vnd er rüff vnd sprach: Jesu/ du Sohn David/ erbarm dich mein. Die aber vornen an giengen/ bedraweten jhn/ er sollte schweigen. Er aber schrey vil mehr/ du Sohn David erbarm dich mein. Jesus aber stund still/ vnd ließ jn zu sich führen. Da sie jhn aber nahe bey jhn brachten/ fraget er jhn/ vnd sprach: Was wiltu/ daß ich dir thun soll? Er sprach HERR/ daß ich sehen möge. Vnd Jesus sprach zu jm: Sey sehend/ dein Glaub hat dir geholffen. Vnd also bald ward er sehend: vnd folget jhm nach/ vnd preiset Gott. Vnd alles Volck/ das solches sahe/ lobet Gott.

Außlegung.



Innhalt des verlesenen Texts.

Geliebte im HERRN Christo: Dieses verlesen Euangelium hat zwen Theil. Im ersten Theil hat der HERR Christus seinen Jüngern angezeigt/ wie er jetzt eben auff der Reiß sey/ daß er hinauff gen Jerusalem ziehe/ allda er werde den Heyden vbergeben/ verspottet/ vnd geschmächt/ vnd verspeyet werden/ vnd sie werden jhn geißlen vnd tödten. Im andern Theil dises Euangelions/ würdt ein Wunderwerck erzehlt/ wie der HErr Christus einen blinden Menschen hab sehend gemacht. Jhr höret aber das Jar vmbhin vil vnd mancherley Wunderwerck Christi. Darumb wöllen wir auff dißmals den andern Theil/ von dem Wunderwerck beruhen lassen: Vnd wöllen in der Predigt allein von dem ersten Theil (welcher von dem leiden Christi redet) handlen. Vnd würdt diese Predigt ein gute vorbereittung machen/ damit euch hernach die Außlegungen des Passions/ welche jhr in der Karwochen hören werdet/ desto verständiger vnd nutzlicher seyen.

Das leiden Christi ist durch die Propheten lang zuvor verkündiget worden.

Also aber sagt der HERR Christus: Sihe/ wir gehen hinauff gen Jerusalem: Vnd es würdt alles vollendet/ das geschriben ist durch die Propheten/ von des Menschen Sohn. Mit diesen worten zeigt der HERR Christus an/ das alles/ was jhme in seinem Leiden begegnen werde/ das sey vorlangst durch die heilige Propheten Gottes geweissagt vnd beschriben worden. Dann vnser lieber HERR Christus hat nicht vngefahr vnd vnuersehens

gelitten / wie etwo sonsten einem Menschen ein Vnglück zuhanden gehet / des er sich gar nicht versehen hat: Sonder der himlisch Vatter hat etlich hundert Jar zuuor / ehe dann es geschehen ist / durch seine heilige Propheten verkündigen vnd auffzeichnen lassen / wie es seinem Sohn / vnserm Heiland Christo / in dieser Welt ergehen werde: Vnd daß vns derselbige mit seinem leiden vnd sterben / von vnsern Sünden vnd Verdamnus erlösen sollte. Diser Prophezeyen seind sehr vil in den Schrifften der Propheten / welche alle zuerzehlen / in einer stund / vil zulang würde. Wöllen allein eine oder zwo / kurtz vnd blößlich anregen. Im zwey vnd zweintzigsten Psalmen (welchen der HERR Christus am Creutz erzölet hat) ist der HERR Christus gleichsam abgemalet / wie er am Creutz gehangen ist: Also vnd der massen / daß / wer den Passion vnsers HErrn Christi gehört / vnd ein Crucifix gesehen hat / vnd hernach den zwey vnd zweintzigsten Psalmen Dauids liset / dem ist nicht anderst zu muth / dann als wann er sehe vnsern HERRN Christum mit außgespanneten Armen / vnd mit durchborten Händen vnd Füssen / am Creutz hangen. Deßgleichen hat auch der Prophet Esaias das leiden Christi (im drey vnd fünfftzigsten Capitel) sampt dem grossen Nutzen / so wir auß dem leiden Christi haben / der massen lautter vnd klar beschriben / daß fromme vnd gelehrte Christen gesagt / der Prophet Esaias / sey mehr für einen Euangelisten / dann für einen Propheten zuhalten.

Psal. 22.

Esa. 53.

Christi Tod ist durch die Opffer des alten Testaments abgebildet worden.

Es hat auch Gott der HErr / von dem leiden vnd sterben Christi nicht allein durch die Propheten weissagen lassen / sonder er hat auch des HERRN Christi Blutuergiessen vnd Tod / durch mancherley Opffer des alten Testamentes vilfältig abgebildet / vnd gleichsam abgemahlet: Wie dann solche Opffer im dritten Buch Mosis nach längs beschriben seind. Dann es hat alle Tag im Jar / ordenlicher weiß / zweymal des Tags / als Morgendts vnd Abendts / müssen ein reines Thier geschlachtet / desselben Blut vergossen / vnd dem HERrn auffgeopffert werden. Es ist auch alle Jar einmal ein sonders hohes Fest / im alten Testament gehalten worden / an welchem das gantz Volck Israel / durch etliche Opffer / mit Gott dem HErrn ist versehnet worden. Es seind auch sonsten / zwischen jetztgemelten Opffern / noch vil andere vilfältige Opffer / das Jar vber / Gott dem HErrn auffgeopffert worden / da etlicher reiner Thier Blut hat vergossen / vnd ihr Fleisch müssen auff dem Holtz verbrennt werden: Zur versehnung gegen Gott / deren Leut / die sich an Gott versündiget hatten. Dise Opffer allesampt / welche zur versehnung geschehen / haben bedeutet das einige Opffer vnsers HErrn Christi / da der HErr Christus

am

am Holtz des Creutzes sein Blut vergossen / vnd sich selbs seinem himmelischen Vatter / für aller Welt Sünden / auffgeopffert hat.

Es ist auch das leiden Christi an etlicher heiliger Vätter Personen abconterfait wordē. Als da der Ertzuatter Isaac in seiner Jugend hat sollen auffgeopffert werden / da hat er selbs das Holtz getragen / darauff er hette sollen verbrennt werden / wann dasselbig Werck hette seinen fortgang gehabt. Da ist der Ertzuatter Isaac ein Fürbild gewesen vnsers HERRN Christi / der sein Creutz getragen hat / an welchem er sich selbs / für seinem himmelischen Vatter / für der gantzen Welt Sünd / auffgeopffert hat. Da der heilig Ertzuatter Joseph von seinen Brüdern ist etlichen Kauffleuten / vmb zweintzig Silberling verkaufft worden / da ist er ein Fürbild gewesen / vnsers HERRN Christi / welchen sein eigner Apostel Judas der Verrähter / den Hohenpriestern vmb dreyssig Silberling verkaufft hat. Da der Prophet Jonas in des Walfisch Bauch / biß an den dritten Tag gelegen / da ist er ein Fürbild gewesen vnsers Erlösers Christi / der biß an den dritten Tag im Grab gelegen / vnd am dritten Tag widerumb von den Todten aufferstanden ist. Es weren aber dergleichen Fürbild der heiligen Ertzuätter / vil zuertzehlen / wa es die zeit jetzt erleiden möchte.

Etlicher frommer Leut leiden / ist ein Fürbild des leidens Christi gewesen.

Gen. 22.

Gen. 37.

Jonas 1. 2.

Es ist aber kein wunder / daß Gott der himmelisch Vatter / das leiden Christi / durch die Propheten hat lassen zuuor verkündigen / durch die Opffer abbilden / vnd durch das leiden etlicher heiligen Ertzuätter lassen gleichsam abmahlen. Dann es ist / weil die Welt gestanden / nie kein solch grosses vnd wunderbarliches Werck geschehen / als da der Sohn Gottes vnd Mariæ / wahrer Mensch vnd Gott / am Creutz gelitten vnd gestorben ist. Darumb auch die Sonn jhren Schein entzogen / vnd nicht darzu leuchten wöllen / da die Gottlose Leut den HERRN der Herrligkeit / gecreutziget vnd getödtet haben.

Das gröste Wunderwerck ist / daß der Sohn Gottes vnd Mariæ am Creutz gestorben ist.

Was aber vnser lieber HErr Christus von vnsert wegen hat leiden sollen vnd wöllen / das hat der HErr Christus in dem verlesnen Text / mit gar kurtzen worten begriffen / da er sagt: Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es würdt alles vollendet / das geschriben ist durch die Propheten / von des Menschen Sohn. Dann er würdt vberantwortet werden den Heiden / vnd er würdt verspottet / verschmächt / vnd verspeiet werden / vnd sie werden jhn geißlen vnd tödten / vnd am dritten Tag würdt er wider aufferstehn. In disen kurtzen vnd wenig worten / ist der gantz Passion Christi verfaßt / welchen jhr zu seiner zeit in der Karwochen nach lengs höret erklären.

Kurtzer begriff des gantzen Passions.

War-

Warumb hat aber der HErr Christ
ner heiligen angenomnen Menschheit / solc
lichen tod des Creutzes müssen leiden? Wa
Er hats freylich für sein Person nicht verdi
Empfangen vnd geboren / vnd ist also kein S
S. Petrus das Zeugnus / daß er kein Si
Mund kein Betrug sey erfunden worden:
den Juden den Trutz / seiner Heiligkeit vnd
hannis am achten Capitel) Welcher vnt
zeihen? Es haben gleich wol die hohe Priester
falsche Zeugen wider den HERRN C
schein haben möchten / jhne zum Tod zuuerd
lügenhafftigen Zeugen zu spot vnd schanden n
dem Pilato hefftig verklagt / so hat doch Pilati
befunden / vnd jhm zum offtermal selbs Zeug
lichs an jhm erfinden könne. Darumb hat er
gen leiden dürffen / dieweil er nie kein Sünd ge

Derhalben hat vnser HERR Christu
den bittern Tod des Creutzes / vmb frembder S
er hat auff sich genommen zubezalen / mit sein
nur etlicher weniger Menschen Sünd / sonde
Darumb hat er auch solche grosse Schmach /
schmählichsten Tod des Creutzes außstehn müss
das Lamb Gottes / daß der gantzen Welt Sünd t
phet Esaias (am drey vnd fünfftzigsten Capitel)
ist vmb vnser Missethat willen verwundet / vnd
zuschlagen: Die Straff ligt auff jhm / auff daß
seine Wunden seind wir geheilet. Wir giengen alle
ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Aber der HE
den auff jhn. Darumb sagt S. Paulus (zun Röm
Der HErr Christus sey vmb vnserer Sünden will
lehret auch Johannes (in seiner ersten Epistel am a
Der HErr Christus sey die Versöhnung / nicht all
auch für der gantzen Welt Sünd.

Darumb seind dises freilich vndanckbare vn
fleischlicher sicherheit / mit jhrem sündtlichen Leben /

fortfahren / gleich als were die Sünd ein gering vnd schlecht ding / darnach vnser HERR Gott nichts fraget / auch nicht darüber zürnete. Noch vil ärger seind die jenige / welche vber jhre begangne Sünden noch lachen / die auch wol jhrer Boßheit / Schand vnd Laster (die sie getriben haben) sich rhümen dürffen / als hetten sie die Sachen wol außgerichtet. Es soll aber billich ein jeder Sünder bedencken vnd betrachten / daß er mit seinen Sünden den HERRN Christum in solchen jamer / angst vnd not gebracht hat. Dann wann die Menschen nicht gesündiget / so hett der HERR Christus nicht für vnsere Sünden leiden vnd sterben dürffen. Darumb sagt der Sohn Gottes (Esaiæ am drey vnd viertzigsten Capitel:) Mir hastu Arbeit gemacht / in deinen Sünden: Vnd hast mir müh gemacht / in deinen Missethaten. Freylich haben wir vnserm HERRN Christo mit vnsern Sünden / grosse müh vnd arbeit gemacht. Das sollten wir billich fleissig betrachten / vnsere Sünden berhewen vnd beweinen / vnd vns vor denselbigen ernstlich füraus hüten. Esa. 43.

Es sollen aber alle bußfertige Sünder sich des leidens vnd sterbens Christi hertzlich trösten / dieweil der HERR Christus vmb jhrer Sünden willen verwundet / vnd zuschlagen worden ist / vnd die Straff auff jhn gelegt worden / auff daß wir Frid hetten: Wie wir droben auß dem Propheten Esaia gehört haben. Dann wann einen Sünder seine Sünden anfechten / vnd jhm der Satan dieselbige fürwürfft / so soll er dem Teuffel also antworten: Ich weiß wol / daß ich ein armer Sünder bin / vnd offt wider mein lieben Gott gesündiget hab: Aber mein Heiland Christus hat meine Sünden vnd geistliche schulden auff sich genommen / vnd für mich bezahlet. Vnd der Apostel Johannes sagt (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel) Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / reiniget vns von allen Sünden. So sagt auch der Apostel Paulus (zun Römern am achten Cap.) Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu seind / die nicht nach dem Fleisch / sonder nach dem Geist leben. Darumb soll sich ein jeder rechter Christ von hertzen frewen / dieweil er weist / auß dem heiligen Passion / daß der HERR Christus / mit seinem bittern vnd schmählichen leiden vnd sterben / alle seine Sünden volkommenlich gebüßt vnd bezalt hat.

Christen sollen sich trösten auß dem Leiden vnd sterben Christi.

1. Johan. 1.

Rom. 8.

Es möcht aber ein einfältiger Christ gedencken / warumb hat vnser lieber HERR Christus nicht sein selbs verschonet / wie jhn der Apostel Petrus gerhaten hat / da er sagte / HERR / verschone dein / das widerfahr dir nur nicht. Antwort ist dise: Die grosse vnaußsprechliche liebe Christi / gegen vns armen Sündern / hat jhne darzu gezwungen / daß er sich für vns in den Tod gegeben hat.

Christi grosse Liebe gegen vns hat in gezwungen / daß er für vns gestorben ist.

Matth. 16.

hat. Darumb sagt er im Euangelio: Grössere Lieb kan niemand haben / dann
Johan. 15. daß er sein Leben geb / für seine Freund. Dann der HErr Christus hette wol
können den Jüden entweichen / oder sie auch wol mit Donner vnd Blitz in
Boden schlagen: Er hat aber williglich leiden wöllen / auff daß er vns mit seinem
willigen Gehorsam von vnsern Sünden vnd Vngehorsam erlöset. Darumb
sagt der Sohn Gottes im Propheten Esaia (am drey vnd viertzigsten Capitel)
Ich / ich dilge deine vbertrettung / vmb meinen Willen / vnd gedenck deiner
Sünden nicht.

Wir sollen Christum hinwiderumb lieben.

So aber vnser lieber HErr Christus vns also geliebt hat / daß er sein Leben für vnsere Sünd in den Tod gegeben hat: So ist es ja billich / daß wir jhne hinwiderumb lieben. Dann das were ja ein grewliche Vndanckbarkeit / wann wir vnsern Heyland nicht liebten / der sich für vns hat creutzigen vnd tödten lassen? Darbey aber spüret man / daß wir vnsern HERRN Christum lieben / wann wir nach seinem willen leben. Dann der HErr Christus sagt (im Euangelisten Johanne / am viertzehenden Capitel) Also: Liebet jhr mich / so haltet
Johan. 14. meine Gebott. Darumb sollen wir ja freylich vnsern lieben Heyland Jesum Christum lieben / vnd nach seinem Willen vnd Gebotten leben: Dann er hat es ja wol vmb vns verdienet: Wie wir jhn auch billich für solche seine Guthaten / die Tag vnsers Lebens / loben vnd preisen sollen.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / erstlich / daß Gott der HErr das leiden vnd sterben Christi vil hundert Jar zuuor / durch die heiligen Propheten hab verkündigen lassen: Daß auch das leiden Christi sey im alten Testament / durch vilerley Versöhnopffer / wie auch durch etlicher heiliger Leut Leiden vnd Trübsal / abgebildet worden. Zum andern habt jhr auch gehört / daß vnser HErr Christus solches schmählichs vnd bitters leiden vnd sterben / vmb vnserer Sünden willen außgestanden hab. Derwegen wir billich ab vnsern Sünden erschrecken / ware Rhew vnd Leid darüber haben / vnd vns auß dem leiden Christi (wider vnsere Sünden vnd böses Gewissen) trösten sollen: Dieweil wir wissen / daß der HERR Christus für alle vnsere Sünden gnug gethon vnd bezahlet hat. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch ermahnet worden / dieweil der HERR Christus solches alles / auß lauter vnaußsprechlicher Liebe gegen vns armen Sündern / außgestanden vnd erlitten hat / so sey es ja billich / daß wir jhne vnsern HERRN Christum hinwiderumb von hertzen lieben. Alsdann aber befindet sich im Werck / daß wir jne hertzlich lieben / wann wir seine Gebott halten. Das helff vns der Allmächtig Gott / durch die Gnad vnd Krafft seines heiligen Geists / Amen.

Außle-

XVII.

Außlegung des Euangelij am Sontag Inuocauit.

Also schreibt der Euangelist Mattheus am vierdten Capitel.

DA ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt/ auff daß er vom Teuffel versucht würde. Vnd da er viertzig Tag vnd viertzig Nächt gefastet hatte/ hungert jhn. Vnd der Versucher trat zu jhm/ vnd sprach: Bistu Gottes Sohn/ so sprich/ daß dise Stein Brot werden. Vnd er antwortet/ vnd sprach: Es stehet geschriben/ der Mensch lebt nicht vom Brot allein/ sonder von einem jeglichen wort/ das durch den Mund Gottes gehet. Deut. 8.

Da führet jhn der Teuffel mit sich in die H. Statt/ vnd stellet jhn auff die Zinnen des Tempels/ vnd sprach zu jhm: Bistu Gottes Sohn/ so laß dich hinab: Dann es stehet geschriben/ Er würdt seinen Engeln vber dir beuelch thun/ vnd sie werden dich auff den Händen tragen/ auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach Jesus zu jhm: Widerumb stehet auch geschriben/ Du sollt Gott deinen HERRN nicht versuchen. Psalm. 91. Deut. 6.

Widerumb führet jhn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg/ vnd zeiget jm alle Reich der Welt/ vnd jr Herrligkeit/ vnd sprach zu jhm: Diß alles will ich dir geben/ so du niderfällest/ vnd mich anbettest: Da sprach Jesus zu jhm: Heb dich weg von mir/ Satan: Dann es stehet geschriben/ du sollt anbeten Gott deinen HErrn/ vnd jhm allein dienen. Da verließ jhn der Teuffel/ vnd sihe/ da tratten die Engel zu jhm/ vnd dieneten jhm. Deut. 6.

Außlegung.

Innhalt dises Euangelions.



Eliebte im HERRN Christo: Dieses verlesen Euangelium hat zwen vnderschidliche Theil. Im ersten würdt vermeldet / wie vnser HErr Christus viertzig Tag vnd viertzig Nächt in der Wüsten gefasset hat / in welcher zeit er keinen Bissen geessen / auch kein Tropffen getruncken. Darauff volget der ander Theil dieses Euangelions / nemlich / wie der Teuffel darab vrsach genommen / weil den HERRN Christum nunmehr gehungert / jhne zuuersuchen / vnd seinen Mutwillen an jhm zuüben. Dargegen aber lehret vns auch dieses Euangelion / wie sich der HErr Christus mit dem Schwert des Göttlichen Worts / des Satans erwehret / vnd jhn endlich von sich getriben hat. Auß welchem Exempel Christi wir auch lernen können / wie wir vns der Versuchungen des bösen Geists / erwehren mögen.

Dem HErrn Christo können wir sein fasten nicht nach thun.

Was nun den ersten Theil dises Euangelions belanget / daß / nemlich / vnser HERR Christus / viertzig Tag vnd viertzig Nächt gefastet hat / würdt selbigs von vnserm Gegentheil / den Papisten vnrecht angezogen / zur vermeindten Beweisung / jhrer viertzigtägigen Päpstischen Fasten. Dann es kan kein Mensch / natürlicher weise / (dem HERRN Christo nach) viertzig Tag vnd viertzig Nächt vngeessen vnd vngetruncken bleiben / er müste sterben / vnd köndte nicht den zehenden Tag / vil weniger den viertzigsten Tag / erleben. Es haben gleichwol Moses vnd Elias / viertzig Tag gefastet: Das ist aber ein besonder Wunderwerck Gottes gewesen / vnd würdt es jhnen niemand nach thun. So ist es im Papsthumb auch in dem gefehlet / daß man gewisse Speiß zuessen verbotten hat / als Fleisch / Käß / Eyer / vnd dergleichen. Nun hat der Apostel Paulus (in der ersten Epistel an Timoth. am vierdten Cap.) außtrucenlich geschriben / daß die jenigen Teuffels Lehrer seien / welche Speiß vnd Ehe verbieten. Darumb können wir die Päpstische Fasten keins wegs für recht vnd billich achten / als die dem Wort Gottes stracks zuwider ist. Die rechte Christliche stettige Fasten aber beuilcht vns der Apostel Petrus / da er (in seiner ersten Epistel am 15. Cap.) also sagt: Sey nüchtern vnd wachet. Dann ewer Widersacher der Teuffel / gehet vmbher / wie ein brüllender Löw / vnd suchet / wen er verschlinge: Dem widerstehet vest im Glauben. Dises ist ein rechte Christliche Fasten / wann ein Christ ein feines nüchters / bescheidens leben führet / vnd sich eines züchtigen erbarn Wandels befleissiget. Was arme Leut anbelanget / so fasten freylich dieselbigen offtermals vil mehr / dann jhnen Lieb ist: Darumb man billich jhnen die viertzigtägige Päpstische Fasten nicht aufferlegen soll.

Exod. 24. 1. Reg. 19. 1. Tim. 4. 1. Pet. 5.

Der-

Derhalben wöllen wir jetzt das Fasten berhuen lassen/ vnd wöllen von den Versuchungen vnsers HERRN Christi hören/ was vnser Heyland von dem Teuffel/ in der Wüsten/ erlitten vnd außgestanden hat.

Wir wöllen von den Versuchungen Christi handlen.

Es ist aber vnser HERR Christus von dem heiligen Geist angetriben worden/ daß er in ein Wüsten oder grosse Wildtnus gegangen/ auff daß er von dem Teuffel versucht würde. Hie möcht ein gutherziger Christ gedencken: Wie ist der Teuffel so keck vnd vermessen gewesen/ daß er hat den HERRN Christum dürffen versuchen? Daß er jhn hat dürffen auff die Zinnen des Tempels zu Jerusalem stellen? Daß er jhn hat dürffen auff einen hohen Berg mit sich nemen/ vnd jhm dürffen zumuten/ daß er solte vor jhm nider fallen/ vnd jhn anbeten? Hierauff gibt vns der heilig Apostel Paulus ein feinen Christlichen Bericht/ da er (in der Epistel an die Philipper am andern Capitel) vns lehret/ daß der HERR Christus/ vmb vnsers Heils willen/ sich hab seiner Göttlichen Meiestät vnd Herrligkeit geeussert/ vnd Knechtsgestalt an sich genommen hab: Biß er das Werck vnserer Erlösung volbracht hat. Dann wo sich der HERR Christus hette dazumal/ in seiner Göttlichen Herrligkeit/ lassen sehen/ so hette freilich der Teuffel jhne nicht dürffen anfechten vnd versuchen/ sonder er wer vor jhm geflohen/ vnd hette sich nicht dürffen sehen lassen.

Christus hat sich im Stand seiner Ernidrigung vom Satan versuchen lassen.

Es hat aber vnser Heyland Christus darumb sich wöllen von dem Satan vexieren vnd versuchen lassen/ auff daß er mit vns armen Menschen köndte mitleiden haben/ wann wir vom bösen Geist versucht werden: Auff daß er vns helffe/ damit vnser Glaub in versuchungen nicht auffhören. Darumb sagt der Apostel zun Hebreern am andern Capitel/ vom HERRN Christo also: Darinn er gelitten vnd versucht ist/ kan er helffen denen/ die versucht werden.

Warumb sich Christus hat vom Satan versuchen lassen.

Wir wöllen jetzt auch anhören/ was vnser lieber HERR Christus für Versuchungen vom Satan außgestanden. Es hat aber der Teuffel den HERRN Christum auff mancherley weiß versuchet/ die vierzig Tag lang/ weil der HERR Christus in der Wüsten gewest ist/ wie der Euangelist Lucas (am vierdten Capitel) bezeuget. Welche Versuchungen nicht auffgezeichnet worden seind. Darnach seind allererst erfolget/ die drey fürnembste Versuchungen/ welche Mattheus vnd Lucas beschriben haben.

Christus hat mehr dann nur drey Versuchungen vom Satan erlitten.

Also aber sagt Mattheus: Als der HERR Christus vierzig Tag vnd vierzig Nächt gefastet/ hat jhn gehungert: Da ist der Teuffel hinzu getretten/

Die erste fürneme Versuchung die Christus außgestanden.

vnd hat zu jhm gesagt: Bist du Gottes Soh
werden. Hie hat der Satan zu dieser Versuch
vnsern HERRN Christum gehungert h
machen wöllen / gleich als sprech er: (Du ha
ein Stim gehöret / du seyest Gottes lieber Soh
Dann sihe zu / wie fein sorget Gott für dich / hie
zubeissen noch zubrechen / du leidest Hunger v
dein nichts an? Wann es lang herumb gehet
nus hunger sterben. Ja wann Stein Brot we
möcht geholffen werden? Bist du nun Gottes
nest / vnd beduncken laßt / so beweiß dein Kr
Steinen: es würdt aber doch nichts darauß wer

Also thut vns der Satan auch / wann er m
vnd kleinmütig seind / so vndersteheт er sich / daß
mütiger mache. Wir sollen aber nicht meinen / d
licher gestalt (wie man jhn grewlich mahlet) vn
würden wir jhn bald können / vnd jhne mit Chri
Sonder er nimpt vnderweilens an / ein Gestalt ei
vnd redet bekümmerten Leuten also zu / daß sie sein
de jhnen wol sein. Oder / er nimpt auch wol gar ke
einem Menschen kleinmütige oder Gottlose böse G
ein Mensch selbs nicht weist / oder gedenckt / woh
men?

Laßt vns dessen etliche Exempel für vns nem
wo einem Haußvatter diese schwere Gedancken: (
Handarbeit will nichts erschiessen / du hast viel Ki
Hauß: Auch bist du schuldig / vnd kanst nicht zahlen
gehet / so würst du doch müssen endlich von Weil
hast bißher geglaubt / Gott sey dein Vatter: Er
nicht viel / als ein Vatter erzeigt: Du solltest es w
Vatter / es will aber doch das ansehen nicht haben.

Also kan der böß Feind einem Christen / in einer l
chen Kranckheit / auch schwere vnd ängstige Gedan
geben: Sihe du ligst jetzt so viel Wochen / Monat / o
im Beth / leidest grosse Schmertzen: hast villerley Ar
Kosten darauff gehen lassen / ist aber alles vergebens

holffen werden. Du hast viel vnd fleissig gebetet / es haben auch andere Leut für dich Gott den HErrn angerüfft / daß er dein Kranckheit vñ Schmertzen wenden wölle: Aber Gott erhöret dein Gebet nicht: wann er dein Vatter wer / vnd du sein Kind / er würde dich nicht so lang ans Creutz hencken / noch dein so gar vergessen.

Also kan der Satan einen Christen auch / seiner begangnen Sünden halben / kleinmütig machen / daß er ansacht zuzweifflen / ob Gott auch noch sein Vatter sey / in dem er (der Teuffel) einem Christen diese Gedancken einblaset: Du hast viel vnd schwerlich vnd lange zeit / wider deinen Gott gesündiget: Meinst du auch / daß dich Gott der HERR werde für sein Kind erkennen? Gott kan wol andere vnd frömmere Leut in sein Reich einnemen / dann du bist.

Anfechtung des Satans der Sünden halben.

Wann nun einem Christen solche oder dergleichen schwere Gedancken einfallen / vnd jhn ängstigen vnd betrüben / so soll er gewiß wissen / daß der leidige Teuffel nicht ferne von jhm sey / vnd daß solche trawrige Gedancken / nicht von Gott jhm eingegeben / sonder vom leidigen Teuffel eingeblasen werden. Dann der heilig Geist betrübet nicht die gutherzige fromme Christen / sonder tröstet dieselbigen / vnd weiset sie dahin / daß sie sich zu jhrem himlischen Vatter alles guts versehen / vnd auff sein Göttliche Hülff / mit Christlicher Gedult warten sollen.

Ein Christ soll es mercken / daß es des Teuffels Anfechtungen seyen.

Wie soll sich aber ein Christ des Teuffels erwöhren? wann er von demselbigen mit schweren Anfechtungen angegriffen würdt? Das wöllen wir (geliebte im HERRN) an dem Exempel Christi / vnsers Heylands lernen / wie derselbig des Satans Versuchungen vberwunden / vnd jhne zuruck getriben hat.

Von Christo sollen wir lernen / wie wir vns des Satans erwöhren mögen.

Es hat der HErr Christus in diesem Kampff / ein Geistliches Schwert / nämlich / das Wort Gottes (in welchem Gott der HErr / seinen Kindern / zeitliche Nahrung vnd Vnderhaltung verspricht) ergriffen / vnd ein Spruch wider den Satan / auß heiliger Schrifft angezogen. Derselbig Spruch stehet geschriben (im fünfften Buch Mosis am achten Capitel) vnd lautet also: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein / sonder von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet. Das ist / wann Gott der HErr ein Menschen in einen Beruff einsetzet / oder jhm in seinem H. Wort besilcht / was er thun vnd verrichten soll / so kan vnd will jhn Gott der HErr wol ernehren vnd beim Leben erhalten / wañ gleich kein Brot vorhanden were: Ja wañ man gleich das Feld nicht bawen köndte / vnd nichts vberal wüchse: Dann vnsers HErrn Gottes Allmächtige Krafft ist nicht an die natürliche Mittel gebunden. Vnd der Gott / der den Propheten Mosen / vnd den Propheten Elias (ohn Speiß vnd ohn Tranck) viertzig Tag vnd viertzig Nächt beim Leben / auch frisch vnd gesund erhalten hat / der

Christus hat sich des Satans mit einem Spruch der heiligen Schrifft (darinnen Gott seinen Kindern zeitliche Nahrung verspricht) erwöhret.

Der kan noch heutigs Tags seine Kinder erhalten vnd stärcken / wann es gleich ein zeitlang an natürlichen Mitteln fehlet vnd manglet.

Wir sollen vns auch mit der heiligen Schrifft des Teuffels erwöhren.
Ephes. 6.

Also sollen auch wir (nach dem Exempel Christi) in Anfechtungen des Teuffels / das Schwert des Geists / nämlich das Wort Gottes ergreiffen / wie vns S. Paulus (zun Ephesiern am sechsten Capitel) lehret. Vnd sollen fassen den Schilt des Glaubens / mit welchem wir außlöschen können die fewrige Pfeil des Böswichts / nämlich / des Teuffels. Das ist / wir sollen mit wahrem Glauben vnd vertrawen vns halten an die gnädige Verheissungen vnsers himmelischen Vatters / welche in der Schrifft / vns zum Trost / vilfältig auffgezeichnet seind. Das werden wir aber thun können / wann wir die Predigten des Göttlichen Worts / mit fleiß hören / vnd vns dieselbigen wol einbilden: So würde der heilig Geist in vnsern Hertzen zu rechter zeit / vns den Trost des Göttlichen Worts (welchen wir etwo vor langst gehört haben) widerumb ins Gedächtnus bringen / daß wir vns mit solchem Geistlichen Schwert / des Satans erwöhren / vnd jhn von vns abtreiben werden können.

Wie sich ein Christ soll wider die Versuchung die zeitliche Nahrung belangend / des Satans erwöhren.
Johan. 3.
Matth. 6.

Wann dich nun der Satan der zeitlichen Nahrung halben anficht / vnd dir die Gedancken machet / als werde Gott dich vnd die deinen / lassen Hungers halben / verderben vñ verschmachten / so sollt du dem Teuffel also begegnen / vnd sagen: Ich weiß / daß ich im heiligen Tauff bin ein Kind Gottes worden. Dann allda bin ich auß Wasser vnd Geist widergeborn / wie der HERR Christus Johannis am dritten Capitel lehret. So weist auch mein himmelischer Vatter wol / daß ich / für mich vnd die meinen / Nahrung vnd Kleidung bedarff: Vnd er hat mir / durch seinen lieben Sohn (Matthei am sechsten Capitel) verheissen / er wöll mir Nahrung vnd Kleidung verordnen: Ich soll nur jhn darumb lassen sorgen.

Trost in Kranckheit.

Wann mich dann gleich mein himmelischer Vatter laßt kranck werden / vnd mich in ein Beth legt / so weiß ich doch (auß der Epistel zun Ebreern am zwelfften / vnd auß der ersten an die Corinthier am eilfften Capitel) daß solche Heimsuchung Gottes nichts anders ist / dann ein vätterliche Züchtigung / dardurch ich meiner Sünden erinnert / in meinem Leben gebessert / auff daß ich nicht mit der bösen Welt verdampt werde.

Trost wider die Sünd.

Ob ich auch gleich wider meinen Gott vnd himmelischen Vatter gesündiget hab / so weiß ich doch / daß mein himmelischer Vatter mich / mit Frewden zu Gnaden an vnd auffnimpt / wie der getrew Vatter gegen seinem verlohrnen

Sohn

Sohn (Luce am fünffzehenden Capitel) gethon hat: Dieweil mir meine Sünd hertzlich leid seind/ vnd ich an meinen Heyland Christum glaube.

Wann aber ein Christ vom Teuffel angefochten würdt/ mit der Sorg für die zeitlich Nahrung / oder mit einer andern Versuchung / wie dieselb Namen haben mag / so soll er fleissig beten / vnd Gott anrüffen / daß er nicht in Versuchung geführt werde. Vnd so viel von der ersten Versuchung: Wir wöllen in erklärung der andern zweyen Versuchungen kürtzer hindurch gehen. Ein Christ soll in Versuchungen fleissig beten.

Nach dem der Satan vnsern HErrn Christum mit der ersten Versuchung nicht hat können kleinmütig machen: so versucht er es zum andern mal/ vnd greifft jhn gar auff ein andere weiß an/ vnd will den HErrn Christum frech vnd verwegen machen/ daß er sich soll (vmb Rhums vnd Ehr willen) in ein vnnötige Gefahr seines Leibs vnd Lebens begeben. Derhalben hat er den HErrn Christum gestelt auff die Zinnen / oder Tach des Tempels / vnd hat zu jhm gesagt: Bistu Gottes Sohn/ so laß dich hinab/ dann es stehet geschriben/ er würdt seinen Engeln vber dir Befelch thun/ vnd sie werden dich auff den Händen tragen / auff daß du deinen Fuß nicht an ein Stein stossest. Gleich als sprech er: Weil du dich je selbs für den lieben Sohn Gottes hältest / so würdt freilich dein himmelischer Vatter für dich sorgen / daß dir kein Leid geschehe: Darumb laß dich kecklich hinab / im Lufft auff die Erden: Es werden dich doch die Engel (wie geschriben stehet) auff den Händen tragen. Wann nun die Leut/ so jmmerdar in guter anzahl vmb den Tempel seind/ werden dich sehen/ ohn allen schaden frey im Lufft hinab fahren/ so werden sie erkennen/ daß du Gottes Sohn seyest / vnd werden an dich glauben: Alsdann würst du mit deiner Lehr vnd Predigt/ grossen nutzen schaffen. Mercket hie (geliebte im HErrn) wie listig vnd in verkehrtem Verstand/ der Teuffel einen Spruch auß dem ein vnd neunzigsten Psalmen anzeucht: In welchem Spruch Gott nicht verheissen hat / daß die Engel einen Menschen bewahren sollen / der sich mutwillig vnd vnnötiger weiß / in ein Gefahr seines Lebens begibt. Darumb antwortet der HErr Christus widerumb/ mit einem Spruch der heiligen Schrifft (auß dem fünfften Buch Mosis am sechsten Capitel) vnd spricht: Widerumb stehet auch geschriben: Du solt Gott deinen HERRN nicht versuchen. Dann wer sich mutwillig in ein vnnotwendige Gefahr begibt/ vnd vermeint/ vnser HERR Gott sey schuldig / daß er jhn darauß errette / der versucht vnsern HERRN Gott: Gleich als sprech er / ich will diese gefahrliche Sach wagen: Will dannoch gern sehen / ob mich Gott wöll stecken vnd verderben lassen/ dieweil ich auff jhn vertrawe? Mit der andern Versuchung will der Satan den HERRN Christum frech vnd verwegen machen. Psalm. 91. Psalm. 91. Deut. 6.

Wann vns der Satan nicht kan kleinmütig machen/so begert er vns frech zu machen.

Bey dieser Versuchung/ mit deren der Satan den HERRN Christum angegriffen / haben wir zulernen / daß dieses des Satans gebrauch ist/ wann er vns nicht kan kleinmütig vnd verzagt machen / so will er vns frech/ trotzig vnd hochmütig machen/daß wir vns (vnder dem Schein der Göttlichen Hülff) sollen solcher Sachen vnderstehen / die wir nicht vermögen hinauß zubringen / vnd die zu vnserm Verderben mögen gereichen. Als zum Exempel. Der Teuffel beredet etliche Leut / Gott werde sie vnd die jhren ernehren vnd erhalten / wann sie gleich nicht schaffen oder arbeiten / sonder müssig gehen vnd faulentzen / ja auch wol darzu schlemmen vnd prassen. Das heißt den HERRN vnsern Gott versuchen. Vnd das ist ein grosse vnd schwere Sünd. Item / mancher Mensch würdt beredt (durch des Satans List) daß er in Kranckheiten alle Artzney vnd ordenliche Mittel / dardurch jhm sonst geholffen werden möcht / in den Wind schlecht vnd verachtet / vnangesehen / daß er wol dieselbige haben köndte / vnd spricht: Will mich Gott gesund haben / so kan er mich auch wol ohn Artzney gesund machen. Item / der Satan betreugt auch etliche Leut / sonderlich junge freche Menschen / daß sie gar gefahrliche Sachen thun / die weder jhnen noch andern Leuten nutz seind / sie auch derselbigen wol vberhaben sein köndten: Sie thuns aber allein / daß sie dardurch einen närrischen Rhum erlangen wöllen. Noch viel beschwerlicher vnd gröber versuchen die Leut vnsern HERRN Gott / welche in offentlichen Sünden vnd Lastern ligen/ vnd vom Teuffel der massen verblendet werden/daß sie sich selbs bereden/ sie seyen Gottes Kinder/ vnd werden ewig selig werden / so sie doch an kein besserung jhres Lebens gedencken: Gleich als müste sie Gott im Himmel haben/vnd köndte jhr nicht gerahten? Dieses alles heißt Gott den HERRN versuchen/ vnd sich an jhm schwerlich versündigen.

Wie sich ein Christ wider die Frechheit vnd Vermessenheit/ wöhren soll.

Genes. 3.

Psalm. 128.

Wider jetzt gemelte Versuchungen / soll ein Christ bey jhm selbs also gedencken: Ob mir wol Gott mein himmelischer Vatter verheissen hat / er wöll mich vnd die meinen erhalten vnd ernehren / so will ich doch darumb nicht müssig gehen / noch das meinig mutwillig verschwenden: Sonder ich will im Schweiß meines Angesichts mein Brot essen / vnd will mich nehren mit meiner Handarbeit: Oder sonsten in einem ehrlichen Christlichen Beruff / darein mich mein Gott gesetzt/vnd den ich versehen kan / redlich nehren.

In Kranckheiten soll man die Artzney nicht verachten.

Ob mich auch mein lieber Gott wol kan von meiner Kranckheit erledigen/ vnd kan mich ohn alle Mittel vnd Artzney gesund machen: So will ich doch darumb ordenliche/ rechtmässige Artzneyen nicht verachten. Dann Gott der HErr hat dieselbige eben so wol auß der Erden (dem Menschen zu gutem) erschaffen/ als

als Speiß vnd Tranck. Ich will mich auch sonsten fürsätzlich vnd mutwillig in kein Gefahr geben/deren ich mit gutem Gewissen kan vberhaben sein: Dann ich weiß/ daß ich Gott meinen HERRN nicht soll versuchen. Ich will auch nicht auff Gottes Barmhertzigkeit sündigen: Dann ich weiß/ daß alle die/ so sich mit schweren Sünden vnd Lastern an Gott vergreiffen / keinen Theil am Reich Gottes haben werden. Also soll sich ein Christ/ auch wider die ander Versuchung/mit Gottes Wort/als mit dem Schwert des Geists erwöhren. 1. Cor. 6. Gal. 5.

Wir wöllen gar kurtz auch von der dritten Versuchung / mit deren der Teuffel den HERRN Christum angegriffen/hören: Mit derselben ist es also beschaffen gewesen.

Der Satan hat den HERRN Christum mit sich genommen auff einen sehr hohen Berg / vnd hat jhm zeigt alle Reich der Welt vnd jhr Herrligkeit / vnd hat gesagt: Dieses alles will ich dir geben / so du niderfälst / vnd mich anbetest. Darauff aber der HERR Christus sich abermals mit der heiligen Schrifft gewöhret / vnd gesagt: Es stehet geschriben / du solt Gott deinen HERRN anbeten/vnd jhm allein dienen/heb dich hinweg von mir Satan. Der Satan hat den HERRN Christum wöllen Abgöttisch machen.

Mit dieser Versuchung pfleget der Satan / noch heutigs Tags etliche Christen hefftig anzufechten: Daß er jhnen einbildet / wann sie sich zur Päpstischen Abgötterey begeben / oder sonst ein andere falsche Lehr vnd vnrechte Gottesdienst annemen / so wöll er sie in dieser Welt zu grossen Herrn machen / daß sie sollen haben / weltliche Ehr / stattliche Dienst / vnd Empter/ Reichthumb vnd grosses Gut / vnd also alles / was jhr Hertz gelustet vnd belanget / das sollen sie vberflüssig haben vnd genüssen. Aber wer sich zur Abgötterey begibt/oder vmb zeitlicher Ehren vnd Guts willen / ein falschen Glauben annimpt / der dienet nicht mehr seinem Gott / sonder dem Teuffel / vnd ist eben so viel im grund / als wann er vor dem Teuffel selbs niderfiel / vnd jhn anbetet. Zum dem / so ist der Teuffel ein verlogner Geist / vnd (wie jhn Christus nennet) ein Lügner. Darumb / wie er daran gelogen hat / daß er gesagt (wie der Euangelist Lucas vermeldet) er gebe die Reich dieser Welt / wem er wölle: Also leugt er auch daran / wann er die Leut beredt / er wöll sie gewißlich zu grossen reichen Herrn machen / wann sie jhm dienen. Dann neben dem / daß jhm Gott solches gar selten verhänget / so hält auch der Teuffel solchen abtrünnigen Leuten nicht / was er jhnen zugesagt hat / sonder er spottet jhr / vnd laßt sie (mit Bescheidenheit zumelden) in den Hindern sehen. Der Satan will die Christen zur Abgötterey bringen. Johan. 8.

Wider solche Anfechtung des Teuf
will meinem Gott dienen/ nach seinem heil
geoffenbaret hat. Dann darumb hat mich
geborner Sohn hat mich erlöset/ der heilig G
umb widergeborn vnd erleuchtet / daß ich d
auff daß ich meinem Gott soll trewlich vnd
in dieser Welt nicht zu hohen dingen/oder zu
laß ich mich daran benügen / daß mir Gott
Frewd vnd Herrligkeit. Dann was hilfft e
Welt gewönne / vnd vmb des zeitlichen zer
müste ewiglich im hellischen Fewr brinnen?
Wort/auch der dritten Anfechtung des Teufl

Also habt jhr (geliebte im HERRN)
daß sich vnser lieber HERR Christus darum
chen / auff daß er mit vns armen Menschen m
komme / wann wir auch vom Satan versuch
auch gelernet/daß dieses drey fürneme Versuch
vns eintweder will kleinmütig machen/ daß wir
Oder er will vns trotzig vnd frech machen / da
welche wir nicht hinauß bringẽ kōñen/daß wir fre
vnd vns auff Gottes hülff vertrösten sollen in s
Gott keinen beystand zugesagt hat. Oder der Sat
licher Herrligkeit/ Reichthumb vnd Wollust / w
tischen Gottesdienst / oder sonst zu falscher Lehr be
auch gehört / daß wir vns der Anfechtungen sollen
chen Schwert des Worts Gottes: Darzu ist da
derlich in wehrender Anfechtung) fleissig beten / d
Anfechtungen vberwünden. Wann wir solches thu
fel obsigen / vnd die Kron der ewigen Herrligkeit
Das helff vns der Allmächtig Gott/du
seines heiligen Geists/Amen

XVIII.

Außlegung des Euangelij am Sontag Reminiscere.

Also schreibt der Euangelist Mattheus am fünfftzehenden Capitel.

UNd Jesus gieng auß von dannen / vnd entweich in die gegend Tyro vnd Sidon. Vnd sihe / ein Cananeisch Weib gieng auß denselben Gräntze / vñ schrey jhm nach / vnd sprach: Ach HERR / du Sohn Dauid / erbarm dich mein / Mein Tochter würdt vom Teuffel vbel geplagt. Vnd er antwortet jhr kein wort. Da traten zu jm seine Jünger / baten jhn / vnd sprachen: Laß sie doch von dir / dann sie schreiet vns nach. Er antwortet aber / vnd sprach: Ich bin nicht gesandt / dann nur zu den verlornen Schaaffen / von dem Hauß Israel. Sie kam aber vnd fiel für jhn nider / vnd sprach: HERR / hülff mir. Aber er antwortet vnd sprach: Es ist nicht fein / daß man den Kindern jhr Brot neme / vnd werffe es für die Hund. Sie sprach / Ja HERR: Aber doch essen die Hündlein von den Brosamen / die von jhrer Herrn Tisch fallen. Da antwortet Jesus / vnd sprach zu jhr: O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe / wie du wilt. Vnd jhr Tochter ward gesundt / zu derselbigen stund.

Außlegung.

Nutz dieses Euangelions/ dann es lehret vns recht beten.



Eliebte im HERRN Christo: Dieses Euangelion lehret vns gar artlich/ wie wir mit vnserm Gebet bey Gott dem HERRN anhalten sollen/ daß wir von jhm erlangen/ was wir begeren/ vnd vns zu Leib vnd Seel nutzlich vnd notwendig ist.

Innhalt dises Euangelions.

Dann es ist ein Cananeisch Weiblin (das ist/ ein Heydnisch Weiblin) zum HERRN Christo kommen/ vnd hat jhn gebeten/ daß er jhr Tochter wolte vom Teuffel erledigen/ von dem sie grewlich geplagt wurde. Der HErr Christus aber hat sich ein zeitlang also gestelt/ als wölt er sich jhr nichts annemen: Ja er hat sie auch mit worten von jhm abgewisen. Als aber dieses Weib/ mit jhrem Gebet/ nicht nachgelassen/ hat sich der HErr Christus vber sie erbarmet/ vnd jhr Tochter gesund gemacht.

Wer dieses Cananeisch Weib gewesen.

Der Euangelist Mattheus sagt also: Als der HErr Christus in der nähe der Statt Tiri vnd Sydon gewesen/ hab jhn ein Cananeisch Weib (deren Tochter vom Teuffel vbel geplagt war) mit diesen worten/ vmb hülff angesprochen: Ach HERR/ du Sohn Dauid/ erbarm dich mein/ Mein Tochter würdt vom Teuffel vbel geplagt. Dieses Weib ist (jhrer herkunfft halben) nicht auß dem Volck Israel/ sonder ein Heydnisch Weib gewesen. Sie hat aber dannoch von den herrlichen Wunderwercken Christi hören sagen/ vnd daß er so ein gütiger HERR were/ der niemands ohn hülff liesse von sich gehen/ der anderst seiner hülff begeret. So hat sie auch dannoch (dieweil sie vnderweilens vnder das Jüdisch Volck gewandlet) so vil gelernet/ daß der Messias vnd Heyland der Welt nunmehr kommen sollte/ vnd daß derselbige würde ein Sohn Dauids sein/ das ist/ er würde auß dem Geschlecht vnd Geblüt des Königs Dauids herkommen. Dieweil sie nun von den Göttlichen trefflichen Wunderwercken Christi vil gehört/ hat sie recht darauß geschlossen vnd abgenommen/ daß dieser Jesus von Nazareth/ sey der recht Messias vnd Heyland der Welt.

Christus stellet sich gar frembd gegen dem Heydnischen Weib.

Dieweil nun dieses Weib ein solche feine Bekanntnus jhres Glaubens gethon/ vnd den HERRN Christum für den Sohn Dauid/ vnd für den Heyland der Welt erkennt/ vnd bekennt hat: so beduncket vns (nach vnserer menschlichen Vernunfft) er sollt sie billich als bald erhört/ vnd sie jhrer Bitt

gewehret

gewehret haben. Aber der HERR Christus hat jhr / auff jhr demütig bitten vnd anschreien / kein wort geantwortet / sonder sich also gestellt / als wann er sie weder sehe noch hörete. Es haben aber die Jünger ein Fürbitt gethon / für dises Heidnisch Weiblin / vnd zu Christo gesagt / laß sie von dir / dann sie schreiet vns nach: Als sprechen sie / lieber HErr / wilt du diesem Weib nicht so vil zu lieb thun / vmb jrer Person willen / so hülff jhr doch / damit sie von vns hinweg komme: Dann sie würde nicht auffhören / vns nachzuschreien vnd zugilffen / biß du jhr willfahrest. Darüber gleichwol der HERR Christus geantwortet: Aber doch nicht also / wie es das Cananeisch Weiblin gehoffet vnd begert hat. Dann er sagte: Ich bin nicht gesandt / dann nur allein zu den verlornen Schaaffen des Hauses Israel. Das war so vil gesagt / Gott mein Vatter / hat mich nicht darumb in diese Welt gesandt / daß ich mich der Heyden annemen soll / sonder daß ich soll den Israelitern predigen / vnd allerley gutthaten erzeigen. Darumb hat vnser HERR Christus anfangs die Predigt des Euangelions / vnd seine Wunderwerck sollen dem Jüdischen Volck anbieten vnd erzeigen. Derhalben er auch zu seinen Aposteln sagt / als er sie vor seinem leiden / das Euangelium zupredigen außschickte: Gehet nicht auff der Heyden Strassen. Vnd ziehet nicht in der Samariter Stätt: Sonder gehet hin / zu den verlornen Schaaffen / von dem Hauß Israel. Aber nach seiner Aufferstehung / hat der HERR Christus erst zu seinen Aposteln gesagt: Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelion allen Creaturen. Also sagte auch S. Paulus / nach der Himmelfahrt Christi (in der Apostel Geschicht am dreyzehenden Capitel:) zu den verstockten Juden: Euch must zu erst das Wort Gottes gesagt werden. Nun jhr es aber von euch stosset / vnd achtet euch selbs nicht werth des ewigen Lebens / sihe / so wenden wir vns zu den Heyden.

Matth. 10.

Marc. 16.

Da nun das Heydnisch Weiblein die Red Christi gehört / welche also gelauttet / als ob Christus allein den Juden / vnd nicht den Heyden guts thun wölte / were es kein wunder gewesen / daß sie sich gleich vmbgewendet / vnd mit Vngedult von Christo hinweg gangen were. Aber wie sie zuuor mit jhrem Geschrey nachgeuolget / also hat sie jhm jetzt fürgebogen / vnd ist vor jhm nider gefallen / vnd hat gesagt / HERR hilff mir: Gleich als sprech sie / HERR / ich würde nicht von dir ablassen / biß du mir hülff erzeigest / vnd mich meiner Bitt gewehrest. Hierauff gibt der HERR Christus noch ein räwere Antwort / vnd sagt zu jhr: Es ist nicht fein / daß man den Kinden das Brot neme / vnd werffe es für die Hund: Das war so viel gesagt: Die Israeliter seind die Kinder im Hauß GOTTES: Jhr Heyden aber / seidt

Beständigkeit des Heydnischen Weibes im Gebet.

seidt gegen jhnen als die Hund / zurechnen. Wann ich nun dir vnd deiner Tochter hilff / vnd dir ein solche Wolthat erzeige / welche den Kindern Gottes zugehört / so würdt es ein ansehen haben / als wann ich den Kindern auff dem Tisch das Brot neme / vnd werffe es den Hunden für. Dise Red sollte freylich das Heydnisch Weib der massen erschreckt haben / daß sie kein wort mehr geredt / sonder mit weinen vnd seufftzen / vnuerrichter Sachen / widerumb zu Hauß gangen were. Aber sie laßt noch nicht nach / sonder antwortet dem HErren Christo mit diesen worten: Ja HERR / (man soll ja den Kindern jhr Brot nicht nemen / vnd es für die Hund werffen:) aber doch essen die Hündlein die Pröselmlein / die von jhrer Herrn Tisch fallen: Das ist / ich mag leiden / daß du vns Heyden für Hund heltest / dann wir seind nicht besser / als die Hund: Oder auch wol ärger. Ich beger auch nicht / daß du den Kindern Gottes ein Wolthat entziehest / vnd dieselbige an mich / vnd an mein Tochter anwendest. Sonder ich bit allein / daß du an mich wöllest gelangen lassen / den Vberfluß deiner Göttlichen Wolthaten / an denen die Kinder Gottes keinen mangel haben: Solche Gnaden Pröselmlein wöllest du mir armen Hündlein widerfahren lassen.

Gott stellet sich vnderweilens / als ob er vnser Gebet nicht wölle erhören.

Darauff antwortet der HERR Christus / vnd sagt: O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe / wie du wilt. Vnd jhr Tochter ward gesund zu derselbigen Stund. Auß diser Geschicht laßt vns lernen vnsers HERRN Gottes gebrauch / nemlich / daß er sich vnderweilens stellet / als hab er vnser Gebet nicht erhöret / vnd er wölle vns nicht helffen. Es ist aber doch solches nicht vnsers HErrn vnd Gottes meinung. Sonder er will vnsern Glauben also probieren / ob wir vest an vnserm Gott halten / vnd seinen Göttlichen Verheissungen beständig wöllen vertrawen / oder nicht. Solches hat der Prophet vnd König Dauid auch erfahren / daß sich / nemlich / Gott der HERR gegen jhm gestellt hat / als wolt er jhm nicht helffen: Das klagt er (im neun vnd sechtzigsten Psalmen) da er also sagt: Gott hilff mir / dann das Wasser gehet
Psal. 69. mir biß an die Seel: Ich versinck im dieffen Schlam / da kein Grund ist: Ich bin im dieffen Wasser / die Flut will mich erseuffen: Ich hab mich müd geschrien / mein Halß ist heiser / das Gesicht vergehet mir / daß ich so lang muß harren auff meinen Gott. Eben dieses klagt jetztgemelter Prophet Dauid auch (im dreyzehenden Psalmen) da er also sagt: HERR / wie lang willen mein so
Psal. 13. gar vergessen? Wie lang verbürgst du dein Angesicht vor mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seel / vnd mich ängsten in meinem Hertzen?

Aber

Aber wann vns also zu mut ist / so sollen wir nichts desto weniger mit vnserm Gebet bey jhm anhalten. Dann das hat vns der HErr Christus (Lucæ am achtzehenden Capitel) gelehrt / mit einer feinen Gleichnus / von einer armen Wittfrawen / welche mit jhrem stättigen anhalten / auch einen vngerechten Richter dahin gebracht / daß er jhr endlich helffen muste. Eben das lehret vns auch der HErr Christus (Lucæ am eilfften Capitel) mit einer andern Gleichnus / nemlich / das einer bey eitler Nacht seinen Nachbauren / mit vnnachläßlichem bitten / dahin vermöcht / daß er vom Beth auffgestanden / vnd jhm etliche Brot gelihen hat. Zu solcher Christlicher Gedult vnd Beständigkeit im Gebet / vermahnet sich David selbs (im zwey vnd viertzigsten Psalmen) da er sagt: Was betrübst du dich mein Seel? Vnd bist so vnrhüwig in mir? Harre auff den HERRN / dann ich werde jhm noch dancken / daß er meines Angesichts hülff / vnd mein Gott ist. Dann der HERR hat gefallen an denen / die jhn förchten / vnd die auff seine Güte warten: wie wir (auß dem Psalmen) in vnserm Gratias beten. So sagt auch David (im hundert vnd fünff vnd viertzigsten Psalmen:) Der HERR ist nahe / allen / die jhn anrüffen / allen / die jhn mit ernst anrüffen: Er thut was die Gottsförchtigen begeren / er höret jhr schreien / vnd hilfft jhnen. Vnd warumb wolten wir nicht auff vnsers Gottes hülff harren vnd warten? muß doch offt ein Vnderthon vor einer Cantzley warten / vnd offt anhalten vnd anmahnen / biß er einen Bescheid herauß bringt: Vnd ist wol müglich / daß jhm dannoch derselbig Bescheid nicht gefalle. Wann wir aber vor vnsers Gottes Cantzley warten / vnd mit vnserm Gebet stettigs anhalten / so erlangen wir gewißlich / endlich ein guten Bescheid / dessen wir vns zuerfrewen haben.

Die Christen sollen mit jhrem Gebet anhalten / wann sichs gleich ansehen läßt / als wolte sie Gott nicht erhören.

Luc. 18.

Luc. 11.

Psalm. 42.

Psalm. 145.

Hie möcht ein Christ sagen: Ich wolt gern lang vor meines Gottes Cantzley warten / er gibt mir aber gar kein Bescheid / vnd erhöret mein Gebet nicht. Darauff ist diß die antwort: Wir bitten auch vnderweilens auß Vnuerstand / vmb solche Sachen / die nicht zu Gottes Ehr dienen / sonder derselbigen abbrüchig / vnd vns nachtheilig weren / wañ Gott thete was wir wolten. Also begerten die zwen Jünger Christi / Jacobus vnd Johannes / daß der HErr Christus sollte ein weltlichs Reich anrichten / vnd sollte sie in demselbigen Reich / zu grossen Herrn machen / daß der ein möchte sitzen zu seiner Rechten / vnd der ander zu seiner lincken Hand / in seinem Reich: Das ist / er sollte jhnen die höchsten vnd besten Empter geben / in seinem Königreich. Aber der HERR Christus gab auff jhr Bitt / diese Antwort: Ihr wisset nicht was jhr bittet: Das ist / jhr thut ein thoerechte Bitt / welche nicht zur befürderung der ehren Gottes taugenlich

Einred eines schwachgläubigen Christens.

Antwort auff die Einred.

Matth. 20.

lich ist. Dann mein Reich ist ein himmlisc
ein irrdi ch weltlichs Reich. Vnd hat als
Jünger billich mit jhrer vnzimlichen Bit
Matthei (am zweinzigsten Capitel) lesen.

Wir bitten auch vnterweilens von
ding/wann vns Gott der HERR willfah
Es hat der Apostel Paulus ein sonder Anlig
hart getruckt. Welches jhm Gott der HEr
seiner hohen Gaben/ erleuchtungen vnd G
hübe. Vnd S. Paulus hat Gott den HE
daß er jhm wölte solches Creutz vnd beschwerd
er köndte es lenger nicht erleiden. Aber Gott d
scheid: Laß dich an meiner Gnad benügen/ m
cken. Auß welchen worten gnug zuuerstehn ist
dem Apostel Paulo/ auff sein Bitt nicht hat w
es were dem Apostel nicht nutz gewesen/ wan
Creutz vnd Anfechtung von jhm genommen
stoltz vnd verwöhnt worden/ wann jhn Gott d
Creutz vnd Anfechtung hette im Zaum/ vnd in
ben thut der himmelisch Vatter gegen vns/ als
nem Kind/ welches nach einem Messer greifft/
so thete es jhm selbs schaden darmit. Der Vatt
weg/ vnd gibt jhm ein Brot oder ein Apffel darf
dann das Messer/ welches es (seines kindliche
nicht nutzlich gebrauchen kan. Wir sollen vns ab
lischen Vatter versehen/ er wisse vil besser/ was
wir selbs: Er sorge auch für vns/ vil mehr/ dann
er werde vns/ nach seiner vätterlichen miltigkeit/ a
zu vnserer zeitlichen vnd ewigen wolfahrt nutzlich v

Wir wöllen jetzt auch kurtzlich hören/ wie
Christus das Cananeisch Weiblin abgefertiget ha
jhr erstlich zugeredt hatte. Also aber hat der HErr C
sagt: O Weib/ dein Glaub ist groß/ dir gescheh
auch erfolget/ daß jhr Tochter ist gesund worden/ a
Auß dieser Histori sollen wir lernen/ daß wir gewißli

vertrawen auff Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit / vnd auff die Verheissungen seines Göttlichen Worts / erlangen können / was wir von vnserm Gott begeren. Vnser Glaub / helt vnsern HERRN vnd Gott bey seinem Wort / vnd laßt jhn nicht gehen / biß er vns erhöret vnd hilfft. Dann Gott kan nicht liegen / wie S. Paulus zun Tito (am ersten Capitel) schreibt. Darumb sagt der HErr Christus (im Euangelio Marci am eilfften Capitel:) Alles was jhr bittet in ewrem Gebet / glaubet nur / daß jhrs empfahen werdet / so würdts euch werden. So schreibt auch der Euangelist vnd Apostel Johannes (in seiner ersten Epistel am fünfften Capitel:) So wir etwas bitten / nach dem willen Gottes / so höret er vns: Vnd so wir wissen / daß er vns höret / so wissen wir / daß wir die Bitt haben / die wir gebeten haben.

Tit. 1. Marc. 11. 1. Johan. 5.

Wann wir nun vnsern Gott bitten / daß vns Gott vnsere Sünd verzeihen wölle / so sollen wir auch glauben vnd vertrawen / Gott werde vns gewißlich vnsere Sünden verzeihen vnd vergeben. Dann wir können vnsern Gott halten bey seinem warhafftigen Wort: Dieweil vns Christus selber hat heissen beten / vergib vns vnser Schuld / vnd hat vns zugesagt / wann wir bitten / suchen / vnd klopffen / so werden wir empfahen / finden / vnd es werde vns auffgethon werden. So hat auch der HErr Christus selbs gesagt: Es sey grosse Frewd im Himmel / vber einem Sünder der Buß thue. Vnd der Apostel Paulus hat geschriben: Vnser HERR Jesus Christus sey in diese Welt kommen / die Sünder selig zumachen. Darumb wann wir vmb vergebung vnserer Sünden bitten / so sollen wir glauben vnd vertrawen / solch vnser Gebet sey gewiß von Gott erhöret.

Wann wir vmb vergebung vnserer Sünden bitten / so sollen wir glauben / daß vns Gott vnsere Sünden gewißlich verzeihe. Matth. 6. Matth. 7. Luc. 15. 1. Tim. 1.

Wann wir bitten vmb das täglich Brot vnd vmb vnsers leibs Nahrung vnd Vnderhaltung / so sollen wir glauben vnd vertrawen / Gott werde vns gewißlich nicht verlassen. Dann vnser himmelischer Vatter hat vns / durch seinen lieben Sohn Christum zugesagt / er wöll vns Nahrung vnd Kleidung verschaffen. Bey disem seinem Wort vnd Zusagung sollen wir jhn halten.

Wann wir vmb zeitliche Nahrung bitten / so sollen wir glauben / Gott werde vns ernehren.

Stecken wir dann in einer Not oder Gefahr / so sollen wir vnsern Gott anrüffen vmb hülff: Vnd sollen vnserm Gott fürhalten / seine gnädige Verheissungen / der (im ein vnd neunzigsten Psalmen) zugesagt hat / er wölle bey vns in der Not sein / das ist / er wolle sich vnser / in Gefahr vnd Nöten / annemen.

Wann wir in Nöten vnd Gefahr Gott anrüffen / so sollen wir glauben / Gott werde vns erretten. Psalm. 91.

So hat auch Gott der HERR (im fünfftzigsten Psalmen) gesagt: Rüff
Psalm. 50. mich an in der zeit der Not / so will ich dich erhören / vnd du solt mich preysen. Dise Verheissungen sollen wir vnserm Gott fürhalten / jhm glauben vnd vertrawen / er werde vns gewißlich in vnsern Nöten zu hülff kommen. Was wir nun also glauben vnd vertrawen / auff Gottes Verheissung / das würdt vns gewißlich (wie dem Cananeischen Weiblin) widerfahren.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß sich gleichwol Gott der HErr vnderweilens gegen vns stelle / als wann er vns nicht erhören / oder helffen wolte. Aber wir sollen vns nicht abschrecken lassen / sonder nach dem Exempel des Cananeischen Weibleins / mit vnserm Gebet eifferig vnd beständig anhalten: Vnd sollen glauben vnd vertrawen / Gott werde vns gewißlich helffen: So werden wir von Gott vnserm himmelischen Vatter erlangen / was wir von jhm gebeten haben. Demselbigen warhafftigen vnd getrewen Gott / sey Lob / Ehr vnd Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

XIX.

Außlegung der Epistel am Fest des Apostels Matthiæ.

Also schreibt der Euangelist Lucas in der Apostel Geschicht / am ersten Capitel.

VNd in den tagen trat auff Petrus vnd die Jünger / vnd sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu hauff / bey hundert vnd zweinzig) Jhr Männer vnd Brüder / es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der heilige Geist / durch den Mundt Dauid / von Juda / der ein fürgänger war / deren, die Jesum

sum fiengen: Dann er war mit vns gezelet / vnd hatte diß Ampt mit vns vberkommen. Dieser hat erworben den Acker/vmb den vngerechten Lohn/vnd sich erhenckt/ vnd ist mitten entzwey geborsten/vnd alle sein Eingeweid außgeschüttet. Vnd es ist kund worden / allen / die zu Jerusalem wohnen/ also daß derselbig genennet würdt/ auff jhr Sprach / Hakeldama/ das ist / ein Blutacker. Dann es steht geschrieben im Psalmenbuch: Jhr behausung müsse wüst werden/ vnd sey niemand/ der drinnen wohne: Vnd sein Bistumb empfahe ein ander.

So muß nun einer vnder diesen Männern / die bey vns gewesen seind / die gantze zeit vber/welche der HERR Jesus vnder vns ist auß vnd eingangen / von der Tauff Johannis an/biß auff den tag/ da er von vns genommen ist/ein Zeug seiner Aufferstehung mit vns werden. Vnd sie stelleten zween/ Joseph genannt/ Barsabas / mit dem zunamen Just/ vnd Matthiam. Beteten / vnd sprachen: HERR / aller hertzenkündiger/ zeige an/ welchen du erwehlet hast / vnder diesen zween: daß einer empfahe den dienst vnd Apostelampt / dauon Judas abgewichen ist/ daß er hin gieng an sein ort. Vnd sie worffen daß Lose vber sie / vnd das Lose fiel auff Matthiam: Vnd er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Außlegung.

Warumb dieser Text auff S. Matthias Tag geprediget würde.

GEliebte im HERRN Christo: Dieweil man auff den heutigen Tag das Fest des Apostels Matthiæ hält / so würdt darauff (an statt der Epistel) erzehlt / die Geschicht / wie nach der Himmelfahrt Christi Matthias sey/ durch das Loß / zum Apostelampt erwöhlt worden: Damit die Stelle oder Apostelldienst / vnd die Zahl der zwelff Apostel / widerumb ersetzt

 würde.

würde. Dieweil Judas der Verrähter/sich selbs vom Apostelampt entsetzt/vnd sich in Verzweifflung erhenckt hatte. Wir wöllen aber mit Gottes Hülff/ auß dieser Histori/ der Erwöhlung Matthiæ zum Apostelampt/ allerley nutzliche Lehren nemen: Darzu der Allmächtig Gott die Gnad seines heiligen Geists verleihen wölle/Amen.

Innhalt des verlesenen Texts.

Es erzehlet aber der Apostel Petrus/in den verlesnen Worten/wie Judas der Verrähter/ sey anfangs auch in der Zahl der zwelff Apostel gewesen: Er sey aber von Christo vnd den Aposteln abgewichen/ vnd sey vmb Gelts willen/ auß einem Apostel ein Verrähter worden. Darüber er auch endtlich verzweiffelt/sich selbs erhenckt/ sein Leib entzwey gebrochen/also/daß sein Einzewaid außgeschittet worden: Wie solches alles langst zuvor durch die Propheten geweissagt gewesen. Darumb so müste an des Verrähters Judas Statt/ein anderer ehrlicher/ Gottseliger Mann/ auß den Jüngern Christi (der Christum gehört vnd gesehen/ vnd vmb Christi Lehr/ Wunderwerck/ Leiden vnd Aufferstehung wol wisse) zu einem Apostel erwöhlet worden/ damit die Zahl der zwelff Apostel (als der zwelff Zeugen vnsers HERRN Christi) widerumb ergänzt werde. Darauff ist Matthias durch das Loß/ein Apostel Christi worden.

Was Judas Iscarioth der Verrähter für ein Mann gewesen.

Laßt vns aber/ geliebte im HERRN/mit fleiß betrachten/ wie es mit der Person des Verrähters Juda/ ein gestalt gehabt. Es ist der Judas Iscarioth anfangs vom HERRN Christo/nicht allein zu einem Jünger auffgenommen/sonder auch zu einem Apostel erwöhlt worden. Vnd hat jhn der HErr Christus/ so wol als den andern eilff Aposteln befohlen/ das heilig Euangelium im Jüdischen Land zupredigen: er hat jhm auch Gewalt vnd Macht gegeben/ im Namen Christi/ Wunderwerck zuthun/ vnd die krancke gesund zumachen/
Matt. 10. wie wir solches alles im Euangelisten Mattheo am zehenden Capitel lesen. Der HERR Christus hat jhm auch den Seckel oder Beuttel vertrawet/ daß er hat empfangen vnd verwahret/ was etwo gutherzige Leut dem HERRN Christo/vnd seinen Aposteln zu jhrer Vnderhaltung dargereicht haben. Er hat auch von demselbigen Gelt außgeben vnd kaufft/ was die Notturfft erfordert: Vnd hat von gemeltem Gelt auch/auß Christi Beuelch/den Almusen gegeben. Aber er hat nicht allerdings trewlich vnd redlich gehandelt/sonder er ist ein Dieb gewesen/hat dem HErrn Christo abgetragen/vnd hat dasselbig in seinen eignen
Johan. 12. besondern Seckel gesteckt: Wie solches der Euangelist Johannes (am zwelfften Capitel) bezeuget. Vnd dieweil sein Hertz mit dem Geitz eingenommen gewesen:vnd er besorgt/ es möchte etwo die Sach/ mit dem HERRN Christo vbel außschlagen/ weil die Hohepriester vnd die Phariseer dem HErrn Christo

tod feind gewesen / so hat er sich heimlich zu den Hohenpriestern gesellet / vnd ist mit jhnen der Sachen eins worden / daß er jhne wölle den HErrn Christum / vmb dreissig Silberling (das ist vngefahrlich vmb dreissig Gulden) verrahten vnd in jhre Händ liffern. Nun hat jhn der HErr Christus trewlich gnug gewarnet / vnd jhm zuuerstehen gegeben / daß er es wol wüste vnd merckete / wa mit er (der Judas) vmbgieng: Er hat jhm auch gesagt / es were jhm besser / daß er nie geborn wer: Aber es hat alles nichts an jhm geholffen. Vnd er hette noch können vmbkehren / da er die dreissig Silberling von den Hohenpriestern allbereit empfangen hatte: Aber er ist mit seiner Verrähterey fortgefahren. Vnd hat der Hohenpriester Knecht vnd Diener in den Garten geführt / in welchem der HErr Christus mit seinen Jüngern gewesen / vnd hat den HErrn Christum seinen Feinden / mit einem Kuß verrahten. Als aber hernach sein Gewissen lebendig worden / vnd er betrachtet hat / was er für ein schändtliche vnd grewliche That gethon / hat er an der Barmhertzigkeit Gottes verzweiffelt: Hat die dreissig Silberling von sich in den Tempel geworffen / sich selbs erhenckt / vnd ist also zum Teuffel gefahren.

Dieses schröcklich Exempel des verzweiffelten Verrähters Judas / soll vns billich ein starcke warnung sein / daß wir den Geitz nicht in vnser Hertz einsitzen lassen. Der Geitz aber ist / wann sich ein Mensch nicht benügen laßt / an dem / das jhm Gott der HErr durch ordenliche Mittel zuschicket. Dann der Geitz hat kein Boden: Je mehr die geitzige Leut vberkommen / je weniger sie ersättiget seind. Ja der Apostel Paulus schreibt (in der ersten an Timotheum am sechsten Capitel:) Der Geitz sey ein Wurtzel alles Vbels. Das ist / es sey kein böses Stuck in der Welt / daß einem geitzigen Menschen zu viel sey (beydes bey Mänern vnd Weibern.) Durch den Geitz fallen die Leut ab / von dem rechten Gottesdienst: Der Geitz verursacht falsche Eyd: Der Geitz macht vntrewe vnd vnredligkeit gegen der Obrigkeit: Der Geitz verursacht Mord / Diebstall / Rauberey vnd allerley Betrug / in Handthierungen vnd Geschäfften: Der Geitz macht Huren vnd Buben. So sagt auch der Apostel Paulus (am vorgemeltem ort:) Die da reich wöllen werden / die fallen in Versuchung vnd Strick / vnd vil schädlicher vnd thörechter Luste / welche versincken die Menschen ins Verderben vnd Verdamnus. Es ist auch ein grosse Thorheit / wann jhnen die Leut selbs einbilden / sie wöllen alsdann frölich sein / vnd gutes Leben haben / wann sie reich werden / vnd grosse Güter vberkommen. Dann es begegnet vilen reichen Leuten das Widerspil / nämlich / daß sie bey jhrem grossen Gut / mehr Trawrigkeit vnd Schwermut dann Frewd vnd Wollust daruon haben: Sonderlich wann sie jhr Gewissen beisset vnd anklaget / daß sie jhr Gut nicht mit Gott vnd Ehren haben.

Der-

Ein Christ soll sich vor dem Geitz hüten.

1. Tim. 6.

Böse Stück so auß dem Geitz erfolgen.

Derwegen sich auch underweilens begibt / daß reiche Leut sich selbs erhencken: Und sie jhr Gut so wenig frewet / als den Verräther Judas die dreissig Silberling / die er in den Tempel geworffen / und dem Strick zu geloffen ist. Dargegen schreibt S. Paulus an obgemeltem ort: Es ist ein grosser Gewinn / wer Gottselig ist / und laßt jhm genügen: Das ist / wer Gott für Augen hat / und laßt sich benügen an dem / was jhm Gott der HERR zuschickt / der ist reich / dem ist wol / und ist jhm viel besser / in seinem Hertzen zu mut / dann einem reichen unersättigten Geitzhals / den kein Mensch erfüllen kan.

Wir sollen vns nicht ärgern / wann etwo ein Prediger von der reinen Euangelischen Lehr abfällt.

Wir sollen auch an dem schändtlichen Abfall des Verräthers Judas lernen / daß wir vns nicht darab ärgern / oder an der Euangelischen Lehr zweifflen / wann etwo ein Euangelischer Prediger oder Lehrer / von der reinen Lehr des heiligen Euangeliens abfält / zu der Päpstischen Abgötterey / oder zu dem Caluinischen Irrthumb. Dann der Apostel Judas ist auch von Christo abgefallen: Es ist aber darumb die Lehr vnsers HERRN Christi nicht falsch gewesen. Vnd hat den Verräther Judas zu solchem Abfall nicht sein Gewissen gedrungen / sonder der schändtlich Geitz hat jhn dahin getriben. Also gehet es noch heutigs Tags / daß vnderweilens ein Euangelischer Predicant zum Papsthum abfält / darumb / daß er im Papsthumb in einem Jar drey mal oder vier mal so viel Besoldung vberkompt / als er in drey oder vier Jaren bey dem heiligen Euangelio / auff seiner Pfarr gehabt hat. Etliche werden auch zum Abfall bewegt / durch jhren stinckenden Ehrgeitz: Dieweil sie gern in dieser Welt hoch kommen wöllen. Dann es kan ein abtrinniger Predicant im Papsthumb zu einem hohen Ampt vnd grosser weltlicher Herligkeit kommen / der etwo bey dem Euangelio hette müssen sein lebenlang ein Dorffpfarrer bleiben. Solche ehrgeitzige Leut / führet der Teuffel auch auff den hohen Berg / vnd zeiget jhnen die Reich vnd Herligkeit dieser Welt / vnd vertröstet sie in jhrem Hertzen / sie sollen grosse Herrn werden / wann sie jhm dienen wöllen. Es gerhatet jhnen aber doch nicht allen / sonder der Teuffel betreugt deren gar viel / daß sie nicht erlangen / was sie gesucht haben. Solche lose Leut sollen wir nicht anderst halten oder achten / dann für wurmstichig Obs / welches gar leichtlich vom Wind abgeworffen würdt / dann es ist nie recht gesund gewesen: Also ist auch an solchen abtrünnigen Pfaffen / im grund nie nichts guts gewest / ob sie wol ein zeitlang den Schalck haben verbergen können.

Gleichnus von wurmstichigem Obs.

Wir haben dißmal gnug gehört / von dem abtrünnigen Verräther Judas / vnd von seinem schändtlichen Ende: Wir wöllen jetzt auch vernemen / wie

wie der fromm vnd heilig Matthias / an desselben statt / sey zum Apostelampt erwöhlet worden.

Also aber hat der Apostel Petrus zu den Jüngern vnsers HERRN Christi (welche in guter Anzahl bey einander versamlet gewesen) geredt vnd gesagt: Es muß einer vnder diesen Männern / die bey vns gewesen seind / die gantze zeit vber / welche der HERR Jesus vnder vns ist auß vnd ein gegangen / von der Tauff Johannis an / biß auff den Tag / da er von vns genommen ist / ein Zeuge seiner Aufferstehung mit vns werden.

Petri Vermahnung einen andern Apostel (an statt des Judas) zuzuordnen.

In diesen Worten begreifft der Apostel Petrus vnsers HERRN Christi gantze Lehr / alle seine Wunderwerck / sein Leyden / Sterben / Aufferstehung vnd Himmelfahrt. Vnd seind wir durch das Gezeugnus der zwelff Apostel Christi vnsers Christlichen Glauben auffs allerbest versichert. Dann sie haben bezeuget / was der HERR Christus gelehrt hat / was er für Wunderwerck gethon / was er für vns gelitten / daß er für vns gestorben / am dritten Tag widerumb aufferstanden / vnd am viertzigsten Tag hernach gen Himmel gefahren ist. Dessen alles haben wir zwelff vnzweiffeliche vnd vnuerwerffliche Zeugen: Vnd ist also vnser Christlicher Glaub / durch die zwelff Zeugen / auffs allerbest versichert. Dann Gott der HERR hat selbs / zu Bezeugnus der Warheit / drey Zeugen für gnugsam geachtet: Wie wir im fünfften Buch Mosis am sibenzehenden Capitel lesen. Hie haben wir aber / zur Zeugnus vnd Bestettigung vnsers Christlichen Glaubens / nicht nur zwen oder drey Zeugen / sonder haben zwelff Zeugen / nämlich / die heiligen zwelff Apostel. Vnd derselbigen zwelff Apostel Gezeugnus hat Gott der HERR selbs bekräfftiget vnd bestettiget / durch die herrliche Wunderwerck / die Gott der HERR durch sie gewürckt hat. Dann also stehet geschriben: (im Euangelio Marci am sechzehenden Capitel) Sie / die Apostel / giengen auß / vnd predigten an allen orten / vnd der HERR würcket mit jhnen / vnd bekräfftiget das Wort / durch mitfolgende Zeichen. So hat auch der HERR Christus (Luce am zehenden Capitel) gesagt / von seinen Aposteln: Wer euch höret / der höret mich. Darumb was die heiligen Apostel gelehrt vnd geschriben haben / das sollen wir nicht anderst an vnd auffnemen / dann als wann wir solches auß dem Mund des Sohns Gottes selbs gehört hetten.

Gewißheit vnsers Christlichen Glaubens.

Deut. 17.

Marc. 16.

Luc. 10.

Dagegen aber / was wider die Lehr der lieben Apostel strebet / vnd derselbigen zuwider ist / das sollen wir fliehen vnd nicht annemen: Dann es ist falsche Lehr / Betrug vnd Lugen. Desselben dings ist gar viel im Papsthumb / welches mit

Was der Lehr / so die Apostel gelehrt haben zuwider ist / das soll ein Christ nicht annemen.

mit der Lehr der lieben heiligen Apostel nimmermehr kan verglichen werden: Wie jhr sonsten zu andern zeiten/ in den Predigten des Göttlichen Worts/ außführlich vnd gründtlich berichtet werdet.

Wir wöllen auch jetzt anhören / was die Apostel Christi für ein weiß gebrauchet/ da sie an stat des abtrünnigen Verrähters Judas/ einen andern Apostel erwöhlet haben.

S. Matthias ist durchs Lose zum Kirchendienst erwöhlet worden.

Also aber lautet der verlesen Text: Vnd sie stelleten zwen / Joseph / genannt Barsabas / mit dem Zunamen / Just / vnd Matthiam / beteten vnd sprachen/ HERR/ aller Hertzenkündiger/ zeige an/ welchen du erwöhlet hast/ vnder diesen zweyen/ daß einer empfahe diesen Dienst vnd Apostelampt/ dauon Judas abgewichen ist / daß er hingieng an seinen ort. Vnd sie worffen das Lose vber sie / vnd das Loß fiel auff Matthiam / vnd er war zugeordnet den eilff Aposteln. Diese weiß/ Kirchendiener zuerwöhlen/ durch das Loß/ ist allein dasselbige mal / in Erwöhlung des Apostels Matthias / vnd hernach nicht mehr gebraucht worden. Ist auch nicht darumb beschriben / daß wir heutigs Tags auff solche weiß Kirchendiener erwöhlen oder ordnen sollen: Sonder die weiß würdt heutigs Tags (wann man Kirchendiener erwöhlen will) bey den Euangelischen Christlichen Kirchen gebraucht. Man examinieret oder erforschet ein Person (die sich zum Kirchendienst will gebrauchen lassen) ob sie die Christliche Euangelische Lehr recht vnd gründtlich verstehe: Ob sie auch von Gott Gnad vnd Gaaben hab vnd geschickt sey / andere Leut zulehren vnd zupredigen? Vnd ob sie bißher einen erbern / züchtigen vnsträfflichen Wandel geführt hab? Vnd was dergleichen notwendige Stuck mehr seind/ die zu einem Kirchendiener notwendig erfordert werden.

Welcher gestalt heutigs Tags/ die Leut zum Kirchendienst verordnet werden.

Wir sollen fleissig für die Kirchendiener beten.

In diesem Stuck aber sollen wir den heiligen Aposteln/ vnd den dazumal versamleten Christen nachfolgen/ daß wir bey Verordnung der Kirchendiener/ vnsern lieben Gott trewlich anrüffen / daß er wöll getrewe Arbeiter in seine Ernde senden. Das ist / daß er getrewe vnd nutzliche Kirchendiener wölle seiner Christlichen Gemein geben / welche Gottes Wort rein vnd lauter predigen / die heiligen Sacramenta / nach der Einsatzung Christi / recht raichen/ vnd mit einem erbern vnsträfflichen Leben einer Christlichen Gemein vorgehen.

Für die newe Kirchendiener soll man sonderlich fleissig beten.

Sonderlich aber / wann ein newer Kirchendiener einer Christlichen Gemein fürgestelt vnd befohlen würdt / so soll billich dieselbige Christliche Gemein für denselben jhren newen Kirchendiener Gott den HERRN hertzlich anrüffen / daß er denselben wölle mit seinem heiligen Geist regieren / damit er einer

solchen

solchen Christlichen Gemein, mit grossem nutzen vorstehen möge. Wann man dann gleich hievor allbereit Kirchendiener hat / so ist es dannoch ein Notturfft / daß die Zuhörer für sie bitten / Gott wölle sie in der heilsamen Lehr vnd in heiligem Leben erhalten: Darmit jhr Kirchendienst derselbigen Christlichen Gemein nutzlich / vnd viel Seelen dem HERRN Christo gewonnen / vnd zur ewigen Seligkeit gebracht werden mögen.

Also habt jhr/geliebte im HErrn/ in diser kurtzen Predigt gehört/ erstlich/ wie der abtrünnige Apostel vnd Verrähter Judas/ durch den leidigen Geitz dahin gerahten sey/ daß er von seinem Heyland Christo abgefallen / denselben verrahten / vnd sich endlich darüber erhenckt hat. Darumb sollen wir den Geitz in vnsere Hertzen nicht kommen lassen: Dann derselb ist ein Wurtzel alles Vbels. Wir sollen vns auch nicht darab ärgern / oder an vnserer Christlichen Religion zweifflen / wann etwo (vnder viel hundert Euangelischen Predicanten) einer auß Geltgeitz oder Ehrgeitz abfält vom heiligen Euangelio / zu dem Papsthum/ oder zum zwinglischen / Caluinischen Irrthumb. Dann solche Leut seind nicht besser / dann ein wurmstichig Obs / das der Wind abwürfft. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ daß vnser Christlicher Glaub bestehe / auff der zwelff Apostel Gezeugnus: Deren Lehr vnd Predigt/Gott der HERR/ durch herrliche Wunderwerck bestettiget vnd bekräfftiget hat. Zum dritten vnd letsten/ habt jhr auch gelernet / daß gleichwol heutigs Tags die Kirchendiener nicht durch Loß (wie der Apostel Matthias) erwöhlet werden: Sie werden aber dannoch examiniert vnd erforschet / ob sie in der Lehr rein/ zum Kirchendienst tauglich/ vñ eines erbern vnsträfflichen Lebens seind. Darbey soll man vnsern lieben Gott ernstlich anrüffen/ daß Gott wölle jeder zeit/ trewe Arbeiter in seine Ernde senden: Vnd wölle die Kirchendiener mit seinem heiligen Geist regieren/damit sie einer Christlichen Gemein / mit vnuerfälschter Lehr / rechter Außspendung der heiligen Sacramenten / vnd mit vnärgerlichem Wandel / wol vnd nutzlich vorstehen mögen / damit Gott der HERR / durch jhren Kirchendienst gepreiset / vnd die Zahl der Christen gemehret werde. Das verleihe der Allmächtig Gott/ durch die Krafft des heiligen Geists/ AMEN. Beschluß dieser Predigt.

AMEN.

XX.

Außlegung des Euangelij am Fest des Apostels Matthiæ.

Also schreibt der Euangelist Mattheus am eilfften Capitel.

ZV der selbigen zeit antwortet Jesus/ vnd sprach: Ich preise dich Vatter/ vnd HERR Himmels vnd der Erden/ daß du solches den Klugen vnd Weisen verborgen hast/ vnd hast es den Vnmündigen offenbaret. Ja Vatter/ dann es ist also wolgefällig gewesen vor dir. Alle ding seind mir vbergeben von meinem Vatter. Vnd niemand kennet den Sohn/ dann nur der Vatter: Vnd niemand kennet den Vatter/ dann nur der Sohn/ vnd wem es der Sohn will offenbaren.

Kommet her zu mir/ alle/ die jhr mühselig vnd beladen seidt/ ich will euch erquicken. Nemet auff euch mein Joch/ vnd lernet von mir: Dann ich bin sanfftmütig/ vnd von Hertzen demütig/ so werdet jhr Rhue finden/ für ewre Seelen: Dann mein Joch ist sanfft/ vnd mein Last ist leucht.

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Texts.



Geliebte im HERRN Christo: In diesem verlesnen Euangelio rüffet vns vnser Heyland Christus gantz freundtlich zu sich: Vnd verheißt vns/ daß er vns in vnserm Anligen vnd Beschwerden trösten/ helffen vnd erquicken wölle.

So

So wöllen wir nun in dieser Predigt vernemen / welch ein grosser HErr der sey / der vns zu sich berusset / vnd vns hülff verspricht. Vnd wöllen auch hören / was vns derselbig HERR verheißt: Vnd was er zur Danckbarkeit von vns erfordert. Der Allmächtig Gott verleihe die Gnad seines heiligen Geists hierzu / Amen.

Was dieser für ein gewaltiger HERR sey / der vns zu sich fordert / vnd vns hülff verheißt / das sollen wir lernen auß diesen verlesnen worten / da der HERR Christus sagt: Alle ding seind mir vbergeben / von meinem Vatter: Das ist / der ewig Allmächtig Gott Vatter / hat mir alles in meinen Gewalt vnd Willen ergeben: Vnd ich hab einen ewigen Allmächtigen Gewalt. Vnd das redet der HERR Christus billich vnd mit grund der Warheit. Dann vnser HErr Christus ist nach seiner Göttlichen Natur / der ewige Allmächtige eingeborne Sohn Gottes. Darumb er auch (Johannis am ersten Capitel) würdt der eingeborn Sohn Gottes genennet. Nach dieser seiner Göttlichen Natur / hat er einen Allmächtigen Gewalt: Dann er ist der wahre ewige Gott / dem nichts vnmüglich ist. Nach seiner menschlichen Natur aber / hat er vom himmelischen Vatter empfangen / allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden / vber alle Creaturen. Darumb (Johannis am dreyzehenden Capitel) von jhm geschriben stehet / daß der HERR Jesus / auch vor seinem Leiden gewüßt hab / daß jhm der Vatter hette alles in seine Händ gegeben: Vnd nach seiner Aufferstehung sagt der HERR Christus (Matthei am acht vnd zweinzigsten Capitel:) Mir ist gegeben aller Gewalt / im Himmel vnd auff Erden: Aller Gewalt aber im Himmel vnd auff Erden / ist ein Allmächtiger vnd vnendtlicher Gewalt. Darauß wissen wir gewiß / daß vnser HERR vnd Heyland Christus / alles kan vnd vermag / was er will. Ja er vermag vberschencklich zuthun / vber alles das wir bitten oder verstehn: Wie wir in der Epistel (an die Ephesier am dritten Capitel) lesen.

Christus ist der gröste HERR im Himmel vnd auff Erden. Johan. 1. — Johan. 13. — Matth. 28. — Ephes. 3.

Nun ist dieser groß vnd Allmechtig HERR / vnser lieber vnd getrewer Bruder worden. Da er vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen / vnd vmb vnserer Seligkeit willen / ein wahrer Mensch worden ist. Darumb er auch (Matthei am zwelfften Capitel) gesagt hat: Wer den willen thut meines Vatters im Himmel / derselbig ist mein Bruder / Schwester / vnd Mutter. Vnd was vnser HErr Christus damals geredt / daß hat er auch mit der that bewisen. Dann wer bey jhm Hülff vnd Trost gesucht hat / den hat er ohn Hülff vnd Trost nicht von sich gehen lassen / wie die gantze Euangelische Histori der vier Euangelisten bezeuget.

Diser grosse HErr / der Sohn Gottes / ist vnser Bruder worden. — Matth. 12.

Christus spricht vns gar freundtlich zu.

Wolan/ wir wöllen jetzt hören/ mit was worten vns dieser groß HErr/ des Himmels vnd der Erden/ zuspricht. Also aber sagt er: Kompt her zu mir/ alle die jhr mühselig vnd beladen seidt. O wie ein grosse Freundligkeit vnd Demut ist bey diesem grossen Allmächtigen HERRN Christo? daß er die beschwerdte/ bekümmerte/ arme/ trübselige vnd verlasne Leut/ zu sich berufft/ vnnd für sich kommen lassen will/ denen sonst niemands kan zu hülff kommen. Wie vngleich ist er etlichen grossen weltlichen Herrn/ bey welchen auch wol fürneme Leut (ich geschweig arme vnd trübselige Menschen) nicht fürkommen/ noch verhörung von jhnen erlangen mögen. Dann damit sich ja niemand vor dem HERRN Christo schewen möchte/ so rüffet er den Leuten selbs// daß sie zu jhm kommen sollen. Gleich als wann ein Fürst oder Herr seinen Vnderthonen selbs gar gnedig vnd freundlich zuspreche/ wann jhr einem etwas angelegen were/ so solt er zu jhm selbs kommen/ er wölle jhm gewißlich helffen/ vnd jhm ein gnedigen Bescheid geben/ dessen er sich zuerfrewen hette. Vber das alles/ hat vnser HERR Christus (Johannis am sechsten Capitel) allen Menschen einen sondern Trost gegeben/ da er gesagt: Wer zu mir kompt/ den werde ich nicht hinauß stossen: Das ist/ wer sein Zuflucht zu mir nimpt/ Hülff vnd Trost bey mir suchet/ den will ich nicht von mir abweisen. So sihet auch vnser HERR Christus nicht an die Personen/ wer seiner gnaden vnd hülff würdig sey oder nicht: Sonder er sicht vil mehr darauff/ wer seiner Barmhertzigkeit vnd Threw notdürfftig ist. Darumb sagt er im heiligen Euangelio: Des Menschen Sohn ist kommen/ zusuchen vnd selig zumachen/ was verlohren war. Vnd der heilig Apostel Paulus schreibt (in der ersten an Timotheum am ersten Capitel:) Es ist ein thewres vnd werthes Wort/ daß Jesus Christus in diese Welt kommen ist/ die Sünder selig zumachen. Darumb soll sich kein Mensch von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Christi selbs außschliessen.

Johan. 6.

Luc. 19.

1. Tim. 1.

Wer die beschwerdte Leut seind/ welche Christus zu sich ruffet.

Wer seind aber die Leut/ die mühselig vnd beladen seind? welche der HERR Christus so freundtlich zu sich ruffet? Es seind zwar/ geliebte im HERRN/ vil vnd mancherley Beschwerden/ welche einem Christen in diser Welt/ Trübsal vnd Anfechtungen machen/ vnd jhm gleich als ein schwere Last auff dem Halß ligen/ vnd jhn hart trucken. Armut ist ein schwere Last/ mit deren mancher frommer Christ hart beladen vnd beschwert ist: Sonderlich/ wann ein solcher Haußvatter sein Armut verbergen vnd verdecken muß/ vnd derselben sich nicht darff mercken lassen. Daher das Sprichwort entstanden ist: Der zehend weißt nicht/ wo den eilfften der Schuch trucket.

Armut.

Schmertz-

Schmertzliche vnd sonderliche langwirige Kranckheiten / betrüben auch einen Christen nicht wenig / vnd seind jhm ein schwere Last: Sonderlich wann Armut mit zuschlecht / vnd die Artzneyen vnd natürliche Mittel nichts erschiessen wöllen. Kranckheiten.

Ein vnglückhaffter Ehestandt / vngerahtne Kinder / vnd allerley Vnglück vnd Widerwertigkeit / welche manchem frommen Christen zuhanden gehen / betrüben jhn auch nicht wenig / vnd seind jhm ein schwere Last: Daß er vnderweilens meinet / er könne vnd wisse solche Creutz lenger nicht zuertragen. Vnglückhaffter Ehestand / böse Kinder / vnd dergleichen.

Vber alle Last vnd Beschwerden aber / ist ein böses Gewissen / wann nemlich einen Christen seine Sünden hart anfechten / vnd jhm der Satan dieselbigen hoch auffmutzet: Wie er dann dasselbig meisterlich kan. Dieselbige Last will ettwo einem Christen gar vnträglich werden / daß er vermeint / er müsse darunder versincken vnd verzagen. Das hat der Prophet David erfahren: darumb hat er (im ein vnd dreyssigsten Psalmen) geschriben: Ich sprach in meinem zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen. Beschwerdtes Gewissen.

Alle diese mühselige / betrübte / beladne / vnd beschwerdte Leut fordert der HErr Christus in den verlesnen worten / gantz freundelich zu sich / vnd verspricht jhnen / er wöll sie erquicken. Darumb sollen wir billich auff des HErrn Christi so freundeliches ansprechen / zu jhm kommen / auff daß vns geholffen werde. Christus fordert zu sich alle betrübte Menschen.

Wie kommen wir aber zu dem HERRN Christo? Können wir hinauff gen Himmel steigen / vnd daselbsten hülff von jhm begern? Das ist vnnotwendig. Sonder wir kommen zu vnserm HERRN Christo / wann wir jhne in vnsern nötten anrüffen / vnd vmb hülff zu jhm schreien. Darumb wünschet der Apostel Paulus (in der ersten an die Corinthier am ersten Capitel) alle Wolfahrt / denen / die anruffen den Namen vnsers HERRN Jesu Christi / an allen orten. Dann dieweil der HERR Christus verheissen hat (Matthei am acht vnd zweintzigsten Capitel:) Daß er wölle bey vns sein alle Tag / biß an der Welt ende / so erhöret er auch vnser Gebet / wir seyen gleich in der Welt / wo wir wöllen. Wie man zu Christo kombt. Matth. 28.

Darumb weil vns vnser HERR Christus rüffet / wir sollen zu jhm kommen / wann wir mühselig vnd beschwerdt seind / so ist es nicht recht / daß man im Papsthumb die liebe heilige abgestorbne Menschen anrüffet / vnd hülff bey Wir sollen in vnsern nöten nicht hülff bey den abgestorbnen Heiligen suchen.

jhnen

jhnen in nötten suchet. Dann die liebe Heilige wissen nicht / in jenem seligen Leben / was vnserer jedem allhie in diesem Jammerthal angelegen ist. Dann also schreibt der Prophet Esaias (am vier vnd sechtzigsten Capitel) da er Gott den HERRN in seinem Gebet / mit disen worten anredet: Bistu doch vnser Vatter / dann Abraham weiß von vns nichts / vnd Jsrael kennet vns nicht. Du aber HErr / bist vnser Vatter vnd vnser Erlöser: Von alters her ist das dein Nam. Warumb wollten wir dann mit vnserm Gebet bey den lieben Heiligen hülff suchen / die nichts von vns wissen? vnd die keinen Allmächtigen Göttlichen Gewalt haben / vns zuhelffen? So vns der Allmächtig Sohn Gottes so freundtlich zu sich ruffet / der vns helffen kan / vnd der vns auch helffen will.

Wie vns der HErr Christus erquicket.

Dann also sagt der HERR Christus: Jch will euch erquicken. Wie erquicket vns aber vnser HErr Christus? Antwort / nach dem es mit vnserer Mühseligkeit / Last vnd Beschwerden beschaffen ist / nach dem weißt er vns auch zuerquicken. Als zum Exempel: Wann dich deine Sünd in deinem Ge-
Luc. 19. wissen vnd Engsten trucken / so spricht er (durch seinen heiligen Geist) den Trost
Matth. 19. in dein hertz / nemlich disen Trost / daß er in dise Welt kommen sey / daß er su-
Luc. 15. che / vnd selig mache / was verlohren war. Er spricht (durch seinen Geist) in dein hertz den Trost / daß er kommen sey / nicht vmb der Gerechten willen / sonder vmb der Sünder willen / dieselbige zur Buß zuberuffen / auff daß sie selig werden. Er spricht in dein hertz / den Trost / daß grosse Frewd im Himmel sey / vber einen Sünder / der Buß thut. Vnd er führet dir wider (durch seinen heiligen Geist) in dein gedächtnus / andere mehr Trostsprüch / von vergebung der Sünden / vnd truckt dir dieselbige in dein hertz / daß du dich mit denselbigen der Anfechtungen des Teuffels erwehren kanst.

Trost vnd erquickung in Trübsal.

Was dann zeitlich Vnglück vnd Trübsal anlanget / wann wir vnsern Heyland Christum vmb hülff anruffen / so will er vns solche Beschwerden vnd Trübsal miltern / erleuchtern / vnd vns krafft geben / daß wirs mögen ertragen vnd erleiden / biß er selbige zu seiner rechten zeit / gantz vnd gar von vns hinweg nimpt. Dann Gott ist getrew / der vns nicht läßt versuchen / vber vnser ver-
1. Cor. 10. mögen: Sonder er machet / daß die Versuchung also ein end gewünnet / daß wirs mögen ertragen / wie der Apostel Paulus (in der ersten an die Corinthier
Rom. 8. am zehenden Capitel) lehret. Wann vns auch vnser HERR Christus in vnserm hertzen erinnert / daß alles leiden diser zeit / nicht werth sey der Herrligkeit / die dort soll an vns offenbar werden / so würde vns alle Trübsal vnd Wider-

Widerwertigkeit dieses Lebens so vil desto leichter zuertragen. Es erquicket vns auch der HERR Christus darmit/ vnder dem Last des Creutzes/ wann er vns täglich newe kräfften gibt dasselbig zuertragen/ vnd die Trübsal zuüberwinden. Gleich als wann ein Vatter seinem lieben Kind ein Bürde zutragen aufferlegt/ er aber greifft selbs mit seiner starcken Hand darunder/ vnd hülfft dem Kind die Last tragen/ welche das Kind sonsten nicht ertragen köndte. Darumb stehet im Psalmen geschriben: Der HErr legt vns ein Last auff: aber er hülfft vns auch dieselbige tragen. Dessen sehen wir täglich Exempel an frommen Christen/ welche etwo so schwere Creutz auff jhnen ligen haben/ daß vns beduncke/ es were vns vnmüglich/ daß wir ein solches Creutz oder Beschwerd ertragen könden. Sie aber schicken sich gar fein darein/ vnd tragen dem HERRN Christo solch Creutz in Christlicher gedult nach. Wie schwere vnd grosse Marter haben die liebe heilige Märtyrer/ vmb des Christlichen Glaubens willen außgestanden? Dannoch haben sie alle solche Marter vberwunden/ vnd seind bey jhrem Heyland Christo/ biß ans end beständig bliben. Dann der HErr Christus hat sie mitten in jhrer Marter erquicket. Derhalben wann wir mit vnserm Gebet zu vnserm HERRN Christo kommen/ so würdt er vns gewißlich in vnserer mühseligkeit vnd beschwerden/ also erquicken/ daß wir jhn darüber werden loben vnd preisen.

Was erfordert aber der HErr Christus von vns/ für solche seine Wolthaten? Antwort/ das zeiget vns Christus an in diesen worten/ da er sagt: Nemet auff euch mein Joch/ vnd lernet von mir: Dann ich bin sanfftmütig vnd von hertzen demütig: So werdet jhr rhu finden für ewre Seelen. Dann mein Joch ist sanfft/ vnd mein Last ist leicht. So will nun der HErr Christus/ daß wir zur Danckbarkeit sein Joch auff vns nemen/ vnd sein Last/ die er vns aufflegt/ tragen sollen. *Danckbarkeit erfordert der HErr Christus von vns.*

Als dann aber ergeben wir vnsern Hals vnder das Joch Christi/ wann wir jm gehorsam sein/ vnd seine Gebott halten. Dann also sagt er (Johannis am vierzehenden Capitel:) Liebet jhr mich/ so haltet meine Gebott. Des HErrn Christi fürnembsten Gebott eines ist dises/ daß wir einander lieben sollen. Dann also sagt er (Johannis am fünffzehenden Capitel:) Das ist mein Gebott/ daß jhr euch vnder einander liebet. *Wie sich ein Christ vnder das Joch Christi ergibt.* *Johan. 14.* *Johan. 15.*

Die Last aber/ die vns Christus aufflegt zutragen/ ist mancherley Creutz vnd leiden/ so vns der HErr Christus zuschicket. Dann also sagt er im Euangelio: *Was die Last Christi sey.*

Marc. 8. gello: Wer mein Jünger will sein/ der nem sein Creutz auff sich/ vnd volge mir
Luc. 9. nach. Vnd an einem andern ort/ spricht er: Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt täglich/ vnd mir nachuolget/ der kan nicht mein Jünger sein.

Welcher gestalt das Joch Christi sanfft/ vnd sein Last leicht sey.

Wie sollen wir aber dieses verstehn/ daß Christus sage/ sein Joch sey sanfft/ vnd sein Last sey leicht: Es beduncket vns ja/ das Joch sey vnserm Fleisch vnd Blut nicht sanfft/ vnd die Last des Creutzes sey schwer. Antwort/ liebe Christen/ es ist nur daran gelegen/ wie sich ein Christ vnder das Joch Christi/ vnd in das Creutz schicke. Wann wir dem HERRN Christo nachuolgen/ daß wir vnder dem Creutz nicht vnwirsch seind/ nicht toben vnd wüten/ oder dasselbig durch vngebürliche Mittel/ von vns zuwerffen vnderstehn/ sonder von vnserm HERRN Christo lernen/ sanfftmütig vnd demütig sein/ so würde vns das Joch vnd die Last Christi/ bey weitem nicht so schwer zutragen/ als wann wir vngedultig vnd vnwürsch sein. Also können wir die Last des Creutzes auff die leichte Achsel nemen/ vnd alle Beschwerden/ mit der hülff des HERRN Christi ertragen vnd vberwünden/ vnd vnsere Hertzen zufriden stellen/ vnd dieselbige rhüwig machen.

Einred/ ob ein Christ nicht köndte des Creutzes vnd leidens vberhebt sein?

Hie möcht ein Christ sagen/ so hör ich wol/ ich muß dannoch Creutz vnd Leiden auff Erden haben? ob ich gleich an Christum glaub? Ich hab verhofft/ wann ich mich mit wahrem Glauben zu meinem HERRN Christo halte/ so werde es mir wol auff Erden gehen/ vnd ich werde grosser Beschwerden vnd Trübsal vberhaben sein? Antwort: Lieber Christ/ es seind anfangs die Apostel Christi auch in diesem falschen wohn gewesen/ daß sie vermeint haben/ Christus würde ein weltlicher Herr sein/ bey dem wolten sie Herrligkeit/ Reichthumb/ zeitliche Frewd vnd Wolfart haben. Aber vnsers HERRN Christ Reich ist nicht von dieser Welt/ oder ein weltlichs Reich. Es were vns auch nicht darmit geholffen/ wann wir gleich in der Welt grosse Ehr vnd Reichthumb bekemen. Dann alle zeitliche Güter vnd Herrligkeit dieser Welt/ seind zergänglich/ vnd haben kein bestandt. Der HErr Christus aber will vns geben/ rechte/ beständige/ himmlische Herrligkeit/ vnd solche geistliche ewige Güter/ welche kein Dieb stelen/ auch kein Rost/ Fewer/ oder Wasser verderben kan. Doch will er auch/ daß wir zuuor in dieser Welt/ mit jhm leiden sollen. Dann er hat selbs auch in dieser Welt vil Trübsal von vnsert wegen/ erlitten. Wann vns nun das Creutz vbel trucket/ so sollen wir gedencken/ daß die Gottlose Leut in dieser Welt auch jhre Plagen haben/ vnd es jhnen nicht allwegen nach jhrem willen gehet. Ihr Last aber/ die sie tragen müssen/ ist vil schwerer/ dann der

Christen

Christen Creutz: Dann sie haben ein böses Gewissen darbey / das naget vnd beisset sie: Vnd jhr eigen Hertz sagt jhnen / wann sie hie am Karzen ziehen / so werden sie dort müssen am Wagen ziehen. Es seind auch die Gebott Christi einem gutherzigen Christen nicht schwer. Vnd wann die Christen gleich etwas leiden müssen / so haben sie doch ein gut Gewissen darbey: Dann sie wissen / daß sie einen gnädigen Gott haben: Vnd wissen auch / daß auff jhr zeitliches kurtzes leiden / volgen würdt / ewige Frewd vnd Herrligkeit. Dieser Trost macht einem Christen die Last Christi leicht.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß der allerhöchst HErr / im Himmel vnd auff Erden / so sanfftmütig / gütig vnd freundtlich ist / daß er alle Menschen / welche mühselig vnd beladen seind / mit mancherley anfechtungen vnd trübsalen / zu sich gantz gnädig berüffet: Vnd verheißt jhnen / er wöll sie erquicken / trösten / vnd jhnen helffen. Zum andern / habt jhr auch gehört / daß vnser HERR Christus zur Danckbarkeit von vns erfordert / daß wir das Joch seiner Gebott / vnd sein Last des Creutzes sollen auff vns nemen: So will er vns dasselbig leicht machen / vnd will vns an stat des zeitlichen leidens / mit ewiger himmlischer Herrligkeit / vnd vnaußsprechlichen Frewden ergetzen. Das geb vns der Allmächtig Gott / vmb Christi willen / Amen. Beschluß dieser Predigt.

XXI.

Außzlegung der Epistel am Sontag Oculi.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Ephesier am fünfften Capitel.

SO seidt nun Gottes Nachfolger / als die liebe Kinder / vnd wandelt in der Liebe / Gleich wie Christus vns hat geliebet / vnd sich selbst dargegeben / für vns / zur Gab vnd Opffer / Gott zu einem süssen Geruch. Hurerey aber / vnd alle Vnreinigkeit oder Geitz / lasset nicht von euch gesagt werden / wie den heiligen zustehet: Auch schandbare wort vñ Narrentheiding / oder Schertz / welche euch nicht zimen / sonder vil mehr Dancksagung. Dann das sollt jhr wissen / daß kein Hurer / oder Vnreiner / oder Geitziger / welcher ist ein Götzendiener / Erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes.

Laßt euch niemand verführen mit vergeblichen worten / dann vmb diser willen kompt der Zorn Gottes vber die Kinder des Vnglaubens. Darumb seidt nicht jhr Mitgenossen. Dann jhr waret Weiland Finsternus / nun aber seidt jhr ein Liecht in dem HERRN. Wandelt wie die Kinder des Liechts. Die Frucht des Geists ist allerley Gütigkeit / vnd Gerechtigkeit / vnd Warheit.

Auß-

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo/ wann die Christen gleichwol in Gottes Wort vnterrichtet seind/ so bedürffen sie doch jmmerdar/ daß sie in den Predigten vnd sonsten/ zu guten Wercken vermahnet/ vnd von Sünden vnd Lastern abgehalten werden. Dieses thut der heilig Apostel Paulus beydes in den verlesnen Worten gar trewlich. Dann er vermahnet erstlich die Christen/ daß sie die Christliche Liebe gegen einander beweisen/ vnd einander guts thun sollen. Zum andern/ warnet er sie vor Hurerey/ vnd anderer Vnzucht vnd Vnreinigkeit. Er warnet sie auch trewlich vor dem Geitz/ welches Laster viel vnuerständige Christen für kein Sünd halten wöllen. Endtlich erinnert er sie auch/ daß sie sollen ein solches Leben führen/ wie den Christen gebürt/ welche mit Gottes Wort vnd dem heiligen Geist erleuchtet seind. Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber sagt der Apostel in den verlesnen Worten: So seidt nun Gottes Nachfolger/ als die liebe Kinder. Warinn sollen aber die Christen Gottes Nachfolger sein? Antwort. Gleich vor diesen Worten hat S. Paulus geschriben: Seidt vnder einander freundtlich/ hertzlich/ vnd vergebet einer dem andern/ gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. So will nun der Apostel Paulus/ daß wir (sonderlich in diesem Stuck) vnserm himmelischen Vatter nachfolgen sollen/ daß wir/ nämlich/ vnserm Nächsten von Hertzen verzeihen vnd vergeben/ wo er vns erzürnet oder beleidiget hat: gleich wie vnser himmelischer Vatter vns auch/ vmb Christi willen/ verzeihet vnd vergibt/ was wir wider jhn gethon haben. Dann wöllen wir für rechte Kinder Gottes gehalten werden/ vnd wöllen nicht nur mit dem Namen/ sonder auch in der Warheit Kinder Gottes sein/ so müssen wir vnserm himmelischen Vatter nachfolgen/ daß wir vns vnder einander verzeihen vnd vergeben. Vnd sollen wir billich bey vns wol betrachten/ daß vnser himmelischer Vatter vns ein solche grosse Last vnserer Sünden vnd Geistlichen Schulden nachlasset. Da wir dagegen vnserm Nächsten nur etliche geringe Schüldlein nachzulassen haben: wann dieselbige gegen den grossen Schulden gerechnet werden/ die wir gegen Gott gemacht haben. Wie der HERR Christus in der Gleichnus (Matthei am achtzehenden Capitel) lehret/ da er von dem vnbarmhertzigen Knecht redet/ der seinem Mitknecht nicht hundert Groschen nachlassen wollte: Da doch sein Herr jhm wol zehen tausent Christen sollen dem himmelischen Vatter nachfolgen/ der den Menschen jhre Sünden/ Fehl vnd Mängel vergibt. Matth. 18.

Pfund nachgelassen hatte. So hat auch der HERR Christus in derselbigen Gleichnus gelehrt / wann wir vnserm Nächsten nicht von Hertzen verzeihen wöllen/so werde der Allmächtig Gott/alle vnsere alte Schulden/widerumb herfür suchen / vnd vns dieselben also auffrechnen / daß wir darfür müssen im ewigen höllischen Fewr/ohn end vnd auffhören/ büssen vnd bezahlen. Dahin sollen wir es ja nimmermehr kommen lassen.

Christen sollen sich täglich in den Wercken der Christlichen Liebe vben.

Hierauff thut der Apostel ein gemeine Ermahnung zur Christlichen brüderlichen Liebe/vnd sagt also: Wandelt in der Liebe. Das ist/erzeiget einander in ewrem gantzen Leben / die brüderliche Christliche Liebe / also / daß jhr einander Trew / Freundtschafft vnd allerley Guttthaten erzeiget / wo ewer Nächster ewer Hülff vnd Trew bedarff. Vnd beweiset es nicht allein mit Worten/sonder auch mit der That / daß jhr einander hertzlich lieb habet. Dann also sagt Johannes (in seiner ersten Epistel am dritten Capitel:) Laßt vns einander lieben/ nicht mit Worten vnd mit der Zungen / sonder mit der That / vnd in der Warheit. Also redet auch Paulus daruon / da er (zun Colossern am dritten Capitel schreibt. Ziehet an / als die außerwöhlte Gottes / Heyligen vnd Geliebten / hertzliches erbarmen. Dann die Christliche Liebe soll nicht ein gefärbte oder gemahlte Liebe sein/sonder sie soll von Hertzen gehen. Sonsten nutzet sie vnserm Nächsten eben so wenig/ als wenig ein gemahltes Fewr leuchtet oder warm gibt. Darumb sagt der HERR Christus (Matthei am sibenden Capitel:) Alles/was jhr wöllet/ daß euch die Menschen thun sollen/dasselbig thut jhr jhnen auch. Darauß folget dann weiter / was wir wöllen / daß andere Leut vns nicht thun sollen / daß wir dasselbig jhnen auch nicht sollen thun / sonder sie dessen vberheben. Dann das bringt die Art der rechten Christlichen Liebe mit sich / wo sie in eines Christenmenschen Hertzen eingewurtzelt ist.

Coloss. 3.

Matt. 7.

Dem Exempel Christi sollen wir in vbung der brüderlichen Liebe nachfolgen.

Damit aber wir Christen die brüderliche Liebe desto mehr gegen vnserm Nächsten vben / so stelt vns S. Paulus das Exempel Christi für die Augen/ wie grosse Liebe derselbig an vns gewendet habe / welchem Exempel wir billich nachfolgen sollen / vnd sagt also: Wir sollen in der Liebe wandlen / gleich wie Christus vns geliebet hat/vnd sich selbs dargeben/für vns/zur Gaab vnd Opffer/Gott zu einem süssen Geruch. Dieses ist nach art des Alten Testaments geredt / in welchem die Opffer (durch welche Gott versöhnet würdt) genennet wurden / ein süsser Geruch vor Gott dem HERRN. Vnd will der Apostel so viel sagen: Der HERR Christus hat vns also geliebt/daß er sich (durch seinen bittern vnd schmählichen Tod am Creutz) selbs seinem himmelischen Vatter

ter auffgeopffert hat / damit er vns arme elende Sünder / mit seinem himmelischen Vatter versöhnet / vnd vns vom ewigen Verdamnus erlöset. Das ist ja ein grosse Liebe gewesen. Darumb sagt der HERR Christus nicht vnbillich: Grössere Lieb kan niemand haben / dann daß er sein Leben geb für seine Freund. Da auch der HERR Christus (Johannis am dreyzehenden Capitel) seinen Jüngern die Füß gewaschen / vnd darmit sein Liebe gegen jhnen erzeigt: hat er gleich darauff gesprochen: Er hab jhnen hiermit ein Beyspil oder Exempel gelassen/dem sie nachfolgen sollen. Vnd hat ferner darauff gesagt: So jhr solches wisset/selig seidt jhr/so jhrs thut. Darmit hat der HERR Christus auch vns lehren wöllen/ daß wir vns nicht verdriessen lassen/ noch schämen sollen/ vnserm Nächsten zudienen/vnd die brüderliche Lieb an jhm zubeweisen. Johan. 15. Johan. 13.

Es hat aber auch der Apostel Paulus / in den verlesnen Worten / die Christen vor der Vnzucht / vnd vor dem Geitz trewlich gewarnet. Dann also sagt er: Hurerey aber / vnd alle Vnreinigkeit oder Geitz / laßt nicht von euch gesagt werden/wie den Heyligen zustehet. Dise Warnung ist sonderlich zur selbigen zeit hoch notwendig gewesen. Dann bey den Heyden (vnder welchen dazumal die Christen wohneten) würdt die Hurerey für kein Sünd gehalten. Paulus warnet vor der Hurerey vnd vor dem Geitz.

Weitter spricht S. Paulus / auch schandbare Wort vnd Narrentheidung / oder Schertz / welche euch nicht zimen / sonder viel mehr Dancksagung. Dann den Christen will nicht gebüren/ daß sie schandbare Wort oder vnzüchtige Gesang/oder leichtfertige Narrenbossen/auß jhrem Mund hören lassen. Schandbare Wort vnd Narrentheiding verbotten.

Ferrner spricht S. Paulus. Dann das sollt jhr wissen / daß kein Hurer/ oder Vnreiner / oder Geitziger / welcher ist ein Götzendiener / Erb hat / an dem Reich Christi vnd Gottes. Laßt euch niemand verführen / mit vergeblichen Worten: Dann vmb dieser willen kompt der Zorn Gottes vber die Kinder des Vnglaubens: Darumb seidt nicht jhre Mitgenossen. Dises ist abermals ein Warnung/daß sich die Christen nicht durch die Gottlose Reden/noch böse Exempel der Heyden/vnder denen sie wohneten/sollten verführen lassen. Wir wöllen aber von den beyden Lastern/nämlich von der Vnzucht/vnd von dem Geitz/ von jedem in sonderheit vnd kürtzlich hören. Paulus dräwet den Vnzüchtigen vnd Geitzigen Gottes Zorn vnd das Verdamnus.

Hurerey ist eigentlich/ wann zwo ledige Personen Vnzucht mit einander treiben. Vnd man findet (leider) auch heutigs Tags vnder den Christen/ solche Gottlose Leut / welche die Hurerey der ledigen Personen für kein Sünd halten wöllen. Der Ehebruch ist noch ein schwerere Sünd / dann die Hurerey: Hurerey vnd Ehebruch seind schwere Sünden.

Dann

Dann Gott der HERR diese Sünd auch zeitlich mit dem Tod zustraffen befohlen hat. Wie wir im andern Buch Mosis am zweinzigsten Capitel lesen. Vnreinigkeit heißt alle heimliche Vnzucht / welche ausserhalb der Hurerey vnd Ehebruchs getriben würdt: Daruon jezt in sonderheit zureden nicht rahtsam oder nötig ist: Als die mehrer theils im Teutschland noch vnbekant ist / vnd das beste were / wann niemands vberal nichts daruon wüste.

Christen sollen schandbare Wort vnd vnzüchtige Gesäng nicht auß jhrem Mund hören lassen.

Wie aber Hurerey / Ehebruch vnd Vnreinigkeit nicht sollen von den Christen gesagt werden: Also sollen auch schandbare vnzüchtige Wort oder Gesang / nicht auß der Christen Mund gehört werden. Dann vnzüchtige Wort seind ein anzeigung / eines vnreinen / vnzüchtigen vnd vnuerschämpten Herzens. Was das Hertz vol ist (sagt Christus) des gehet der Mund vber / Matthei am zwelfften Capitel. Vnd solche schandbare Wort stehen nicht allein einem Christen sehr vbel an / sonder sie thun auch Schaden bey denen / die zuhören: sonderlich bey der vnuerständigen Jugendt / welche dardurch zur Vnzucht angereizt vnd geärgert würdt.

Was für grossen Schaden die Christen jhnen selbs durch Hurerey selbs zufügen.

Es sollen auch billich die Christen bedencken / was sie jhnen selbs für grewlichen Schaden / durch Hurerey vnd andere Vnzucht / an Leib vnd Seel zufügen. Dann neben dem / daß mancher seinen Leib / durch Hurerey jämerlich verderbt / so verunreiniget auch ein Hurer oder vnreiner Mensch seinen Leib Geistlich / der doch ein reiner vnd heiliger Tempel des heiligen Geists sein sollte:
1. Cor. 3. Vnd verderbt also den Tempel Gottes. Wer aber den Tempel Gottes verderbt / spricht S. Paulus / den würdt Gott verderben. Es macht auch ein Christ / der sich mit Hurerey vnd Vnreinigkeit befleckt / dem heiligen Euangelio Christi ein bösen Namen / vnd henckt hiermit der reinen Christlichen Lehr einen Schandflecken an / dann man redet dem Euangelio vbel / wann sich ein Euangelischer Christ mit Vnzucht vbersihet. Vnd beraubt sich ein Christ des ewigen himmelischen Reichs Gottes. Dann jhr habt in dem verlesnen Text gehört / daß die Hurer vnd vnreinen / haben kein Erb am Reich Gottes. Darumb soll ein Christ billich bey sich selbs gedencken: Sollte ich vmb eines kleinen / zeitlichen / kurtzen Wollustleins willen / meinen Theil an der ewigen himmelischen Frewd vnd Seligkeit verschärtzen? vnd mich derselbigen berauben mutwilliglich? das wöll Gott nimmermehr. Sollte ich vmb eines kleinen Wollustleins willen / mein Leib vnd Seel / in die ewige höllische Pein stürtzen? Darauß ich nimmermehr könt erlöset werden? Daruor wöll mich mein lieber Gott gnädiglich behüten vnd bewahren.

Schat

So hat auch Gott der HERR schröckliche zeitliche Straffen auff die Hurerey vnd Ehebruch gesetzt/eben in diesen verlesnen Worten/da er sagt: Vmb diser willen/ kompt der Zorn Gottes vber die Kinder des Vnglaubens. Mit welchen Worten S. Paulus auch die zeitliche vnd leibliche Straffen den Hurern/vnd vnreinen Menschen verkündiget. Dann wo die Leut sich mit Vnzucht beflecken/ vnd versündigen/ so schicket Gott vber sie/ Thewrung/ Hunger/ Pestilentz/ Krieg vnd Blutuergiessen/ verhörung der Land vnd Leut/ vnd andere mancherley Plagen. Welche billich ein Christ betrachten/ vnd jhm solche Straffen nicht auff den Hals selbs ziehen soll.

Zeitliche Straffen Gottes vber die Hurerey.

Es lassen sich zwar etliche vnzüchtige Leut/ zu jhrer vermeindten endtschuldigung vernemen/ sie können sich nicht an den Himmel halten. Denselbigen sagt S. Paulus: Jrret euch nicht/ Gott laßt sein nicht spotten. Kan sich nun ein Christ nicht (ausserhalb des Ehestands) der Vnzucht enthalten/ so soll er sich in den heiligen Ehestand begeben/ vnd in demselbigen ein züchtiges vnd erbers Leben führen. Dann S. Paulus schreibt (in der ersten an die Corinthier am sibenden Capitel:) Hurerey zuuermeiden/ soll ein jeder haben sein eigen Weib/vnd ein jede jhren eignen Mann. Hat aber ein Christ nicht gelegenheit/ sich ehrlich zuuerheurahten/ so soll er so viel desto fleissiger beten/ daß jhn Gott wölle vor Vnzucht bewahren. Sonderlich aber hat sich ein Christ vor der Füllerey vnd Trunckenheit zuhüten/ damit nicht seine Augen nach frembden Weibern vmbsehen/ wie in den Sprüchen Salomonis (am drey vnd zweintzigsten Capitel) geschriben stehet. Es fliehe auch ein Christ den Müssiggang. Dann derselbig bringt manchen Menschen in Vnzucht/ Schand vnd Laster/ der sonsten nimmermehr darein gerhiete/ wann er jmmerdar etwas ehrlichs zuthun vnd zuschaffen für sich neme.

Wer nicht kan ausserhalb des Ehestands züchtig leben/ der soll sich in den Ehestand begeben.

1. Cor. 7.

Prouerb. 23.

Wir wöllen auch kurtzlich von dem andern Laster/ nämlich/ von dem Geitz hören.

Also aber sagt S. Paulus: Ein geitziger Mensch ist ein Götzendiener. Das ist/ein Geitzhals ist ein Abgöttischer Mensch. Dann sein Hertz/das allein an Gott hangen sollte/ das hanget an dem zeitlichen Gut/ vnd nicht an Gott dem HERRN. Geitz aber ist eigentlich/ wann ein Mensch seines nächsten Gut/ vngebürlicher weiß an sich zeucht: Oder aber vnbillicher weiß sein zeitlich Gut an sich hält/ da er nicht an sich halten sollte: Vnd wann sich ein Mensch/ nicht an dem benügen laßt/ das jhm Gott der HERR/ durch rechtmässige/ gebürliche Mittel zuschicket. Solche Geitzhäls können nicht zu mal Gott dem

Was der Geitz für ein Laster sey.

Matth. 6. HERRN/vnd jhrem Mammon/dienen. Dann sie fragen nicht nach Gott/ sonder ziehen an sich / da jhnen Gott solches verbeut: Vnd halten kärglich an sich/da sie sollten miltiglich außgeben: Darumb sündigen sie nicht allein mit Abgötterey/ wider das erste Gebott/ sonder sie werden auch vor Gottes Gericht vnder die Dieb gerechnet/ welche das sibend Gebott Gottes vbertretten haben.

Wie viel Schadens der Geitz thue.

Gleich wie die Hurerey vnd Vnreinigkeit/also auch der Geitz machet dem heiligen Euangelio einen bösen Namen. Vnd wann frembde Leut (sonderlich die Papisten) an Euangelische ort kommen/ vnd von geitzigen Leuten vbernommen werden/so sagen sie/wir seyen nicht Euangelisch/sonder ewighellisch. Darumb sagt Paulus in den verlesnen Worten / daß auch der Geitz nicht soll von den Christen gesagt werden. So meldet auch S. Paulus eben in dem verlesnen Text/daß die geitzige/so wenig/als die Hurer vnd vnreine/werden in das Reich Gottes kommen. Deßgleichen kompt auch noch hie zeitlich der Zorn Gottes vber die Geitzigen / daß sie als verfluchte Leut / kein beständig Glück oder fortgang an jhrer Nahrung haben. Vnd wann sie lang zusamen gescherret haben / vnd jhr Gut mit Vngerechtigkeit gemehret / so schickt Gott der HERR Krieg vnd Lands verderben/ daß sie ettwo in einer Stund alles das verlieren/ daran sie viel Jar / durch jhren Geitz gesamlet haben: Da sie auch offtermals / auch jhr Leib vnd Leben/ darmit einbüssen. Vnd da es jhnen gleich in dieser Welt / biß an jhr End glücklich ergieng/ was hülff sie dann solches / weil sie doch hernach ewiglich bey dem reichen Mann/im hellischen Fewr gepeiniget werden müssen? Es bleibt auch bey den geitzigen Leuten nicht allein bey dem Laster des Geitzes: Sonder sie werden offt durch den Geitz / auch in andere schwere Laster getriben. Darumb
1. Tim. 6. der Apostel Paulus schreibt (in seiner ersten Epistel an Timotheum am sechsten Capitel:) Der Geitz ist ein Wurtzel alles Vbels: Das ist/kein Bubenstuck oder Laster ist so groß/ darein ein Mensch nicht durch den Geitz möcht gestürtzt werdē. Der Geitz verursacht/daß vnschuldig Blut vergossen würde: Der Geitz machet/ daß Land vnd Leut verrahten werden: Der Geitz bringt manches Weibsbild vmb jhr Zucht vnd Ehr. Vnd endlich daruon zureden / so ist einem geitzigen Menschen kein Boßheit zu viel / wann der Geitz sein Hertz eingenommen vnd besessen hat.

Wie ein Christ leben soll/ daß es jhm als einem Christen wol anstehe.

Wann dann ein Christ sich so fleissig vor der Hurerey vnd Vnreinigkeit/vnd vor dem Geitz hüten soll/wie soll aber dann ein Christ leben/daß es jhm/ als einem Christen/ wol anstehe? Antwort/das lehret der heilig Apostel Paulus in den nachfolgenden Worten / da er also sagt: Jhr waret weiland Finsternus: Nun aber seidt jhr ein Liecht in dem HERRN. Wandelt wie die Kinder

des

des Liechts. Die Frucht des Geists ist allerley Gütigkeit/vnd Gerechtigkeit/vnd Warheit. Mit diesen Worten will S. Paulus so viel sagen: Daß jhr vor ewer Bekehrung zu Christo/ ein Gottloses böses Leben geführt habt/ dessen ist sich nicht zuuerwundern gewesen. Dann jhr seidt dazumal in dicker Geistlicher Finsternus vnd Blindheit gesteckt: Vnd habt in ewrem Vnglauben nicht gewißt vnd verstanden/ was recht oder vnrecht/ Gott gefällig oder vngefällig sey. Jetzt aber seidt jhr durch das heilig Wort Gottes in ewrem Hertzen erleuchtet/ daß jhr wol wisset/ wie jhr als Kinder Gottes/ leben sollet/ daß es euch als Christen wol ansiehe. Darumb so wandelt/ wie sichs solchen Leuten gebürt/ die durch Gottes Wort/ vnd durch den heiligen Geist erleuchtet seind. Vnd wie sich ein erberer Mensch schämet am hellen liechten Tag/ vor den Leuten zuthun/ das schandlich ist: Also sollet jhr euch auch schewen/ etwas vnerbars bey dem heiligen Euangelio zuthun. Darumb sollt jhr erbar leben/ als am Tag/ wie zun Römern am dreyzehenden Capitel auch geschriben stehet. Dann ein Christ soll als ein Kind Rom. 13. des Liechts/ die Werck der Finsternus meiden/ welche die Gottlose Leut heimlich treiben/ deren sie sich auch vor erbarn Leuten schämen müssen/ wann solche böse Werck von jhnen offenbar werden.

Dagegen aber gebürt einem Christen/ daß er als ein Christ/ nach art der Christlichen Liebe/ gegen jederman gütig vnd freundtlich sey/ daß er ein gerechtes vnsträfflichs Leben führe/ vnd mit seinem Nächsten handle/ wie er wöllte/ daß andere Leut gegen jhm handelten: Daß er wahrhafftig/ auffrichtig vnd redlich sey/ vnd bey jhm Hertz vnd Mund zusamen stimmen.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ daß wir Beschluß dieser Predigt. als Christen sollen/ nach art der Christlichen Lieb wandlen/ darbey würdt man erkennen/ daß wir Jünger Christi seind/ wann wir einander von Hertzen verzeihen vnd vergeben/ vnd ein Christ dem andern Lieb vnd Trew erzeiget. Zum andern/ seidt jhr auch gewarnet worden/ daß jhr euch vor Hurerey/ Ehebruch vnd aller dergleichen Vnreinigkeit hüten sollet/ so lieb euch ewer ewige vnd zeitliche Wolfahrt ist. Zum dritten/ habt jhr auch gehört/ daß der Geitz sey ein Abgötterey/ vnd das die geitzige Leut/ zeitliche vnd ewige Straff/ jhnen selbs vber den Hals ziehen. Letstlich seidt jhr auch erinnert worden/ dieweil wir durch das heilig Euangelium seind erleuchtet worden/ so sollen wir auch/ als die Kinder des Liechts/ ein gütigs/ gerechtes/ auffrichtigs/ redlichs vnd erbars Leben führen. Das helff vns der Allmächtig Gott/ durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen.

XXII.

Außlegung des Euangelij am Sontag Oculi.

Also schreibt der Euangelist Lucas am eilfften Capitel.

VNd er treib einen Teuffel auß/der war stum̃:vnd es geschahe/ da der Teuffel außfuhr / da redet der Stumme. Vnd das Volck verwunderte sich. Etliche aber vnder jhnen sprachen: Er treibt die Teuffel auß/ durch Beelzebub/ den öbersten der Teuffel. Die andern aber versuchten jhn / vnd begerten ein Zeichen von jhm / vom Himmel. Er aber vernam jhre Gedancken/ vnd sprach zu jhnen: Ein jeglichs Reich / so es mit jhm selbs vneins würdt / das würdt wüst / vnd ein Hause fällt vber das ander. Jst dann der Satanas mit jhm selbs vneins / wie will sein Reich bestehen? dieweil jhr sagt / ich treib die Teuffel auß durch Beelzebub? So aber ich die Teuffel / durch Beelzebub / außtreibe/ durch wen treiben sie ewre Kinder auß? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel außtreibe/so kompt je das Reich Gottes zu euch.

Wann ein starcker gewapneter sein Palast bewahret/ so bleibt das sein mit friden. Wann aber ein stärcker vber jhn kompt / vnd vberwündet jhn / so nimbt er jhm sein Harnisch / darauff er sich verließ / vnd theilet den Raub auß.

auß. Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich. Vnd wer nicht mit mir samblet/ der zerstrewet.

Wann der vnsauber Geist von dem Menschen außfehret/ so durchwandelt er dürre Stätt/ suchet rhu/ vnd findet sie nicht. So spricht er/ ich will wider einkehren in mein Hause/ darauß ich gegangen bin. Vnd wann er kompt/ so findet ers mit Besamen gekehret/ vnd geschmücket. Dann gehet er hin/ vnd nimbt siben Geister zu sich/ die ärger seind/ dann er selbs: Vnd wann sie hinein kommen/ wohnen sie da: vnd würdt hernach mit demselbigen Menschen ärger dann vorhin.

Vnd es begab sich/ da er solches redet/ erhub ein Weib im Volck jhr Stim̃/ vnd sprach zu jhm: Selig ist der Leib/ der dich getragen hat/ vnd die Brüste/ die du gesogen hast. Er aber sprach/ ja/ selig seind/ die das Wort Gottes hören/ vnd bewahren.

Außlegung.



Elicbte im HERRN Christo: Es würdt vns in den verlesnen worten erzehlet/ ein herrlich Wunderwerck vnsers HERRN Christi/ wie er einen stummen Menschen hab redend gemacht/ darmit/ daß er einen Teuffel von demselbigen arbeitseligen Menschen außgetriben hat. Solches Wunderwerck haben die Feind vnsers HERRN Christi gelästert/ vnd fürgegeben/ als ob vnser HErr Christus den Teuffel/ von dem beseßnen Menschen/ nicht durch Göttliche krafft/ sonder durch des obersten Teuffels hülff außgetriben hette. Solche Lästerungen aber hat der HErr Christus mit gutem Grund widerlegt vnd vmbgestossen: Vnd hat solchen gifftigen Lästerern das ewig verderben vnd verdamnus getrewet. Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber sagt der Euangelist Lucas: Der HERR Christus trib einen Teuffel auß/ der war stumm: Vnd es geschahe/ da der Teuffel außfuhr/ da Erklärung des Texts. Stumm.

 redet

redet der Stumme. Das ist also zuuerstehn: Der Teuffel / der den armen Menschen besessen hatte / der hat jhm sein Zungen gehalten / daß er nicht hat reden können. Darumb / da der HErr Christus den Teuffel von diesem besessnen Menschen außgetriben hat / vnd er also von dem bösen Geist erlediget worden / da hat derselbig Mensch widerumb reden können.

Etliche leibliche Kranckheiten seind nicht natürlich / sonder kommen vom bösen Geist her.

Auß dieser Geschicht vnd Wunderwerck / haben wir zulernen / daß etliche Kranckheiten des Leibs / nicht natürlich seind / auch nicht natürliche Vrsachen haben: Sonder der böse Feind plaget solche Leut / auß Gottes verhängnus / so lang Gott der HERR jhm solches zulaßt. Darumb auch die leiblichen Artzneyen solche Kranckheiten nicht vertreiben können. Dieses bezeuget das Exempel dises Stummen Menschens: Denselbigen hat kein natürliche Kranckheit zu einem Stummen gemacht / sonder der Satan jhm die Red verhalten: Darumb / so bald der Satan von diesem stummen Menschen getriben worden / da hat jhm nichts mehr gefehlet / vnd ist jhm allerdings geholffen gewesen. Also lesen wir auch (im Euangelisten Luca am dreyzehenden Capitel:)
Luc. 13. das in der Schul der Juden / sey ein franckes Weib gewesen / welche zusamen gekrippelt war / also daß sie sich nicht hat könden auffrichten: Von derselbigen hat vnser HERR Christus gesagt / der Satan hab sie also gebunden / wol achtzehen Jar. Auß welcher Red Christi lauter zuernemen ist / daß dieses krancken Weibleins arbeitseligkeit / kein natürliche Vrsach gehabt / sonder daß
Hiob 2. jhr Plag / ohn alles Mittel vom Teuffel herkommen sey. Also lesen wir auch vom heiligen Job (in seinem Büchlein am andern Capitel) daß jhn der Satan geschlagen vnd geplaget hab / mit bösen Geschweren / von der Fußsolen an / biß auff sein Scheittel.

Der Satan plaget auch vnderweilens fromme vnd heilige Leut.

Vnd solche Plagen des Satans verhänget Gott der HErr auch vnderweilens vber fromme vnd heilige Leut / die Gott dem HERRN lieb vnd angenem seind. Dann vnser HERR Christus nennet das Kranck Weiblein (daruon jhr allererst gehört habt) ein Tochter Abrahams: Das ist / ein solches
Luc. 13. Weibsbild / daß den Glauben Abrahams / an den Messiam vnd Heyland der Welt gehabt / vnd also ein geistliche Tochter des heiligen Ertzuatters Abrahams / vnd ein liebes Kind Gottes gewesen sey. So wisset jhr auch wol / daß
Hiob 1. 2. der gedultig Job / welchen der Satan also an seinem Leib geplaget hat / ein frommer / gerechter / heiliger / vnd Gott wolgefälliger Man gewesen ist. Solche Kranckheiten / welche ohn Mittel von dem Teuffel herkommen / lassen sich mit leiblichen Artzneyen nicht vertreiben. Mann soll es gleichwol anfangs mit natür-

natürlichen Mitteln vnd Artzneyen versuchen. Wann man aber spüret vnd befindet / daß die leibliche Artzneyen allerdings nichts wircken wöllen / so soll man solche Mittel beruhen lassen: Vnd die Sach mit geistlicher Artzney/ nemlich mit Christlichem Gebet / fort treiben: Vnd hierzu dienet gar sehr / das gemein Gebet einer gantzen Christlichen Gemein / welches vil kräfftiger ist/ dann alle natürliche Mitteln vnd Artzneyen.

Gemein Gebet ist sehr kräfftig.

Sonderlich aber sollen solche geplagte Christen sich hüten / daß sie nicht auß vngedult / bey den Segensprechern / Warsagern vnd Zauberern / Raht vnd Hülff suchen: Welche verfluchte Leut mit dem Teuffel kundschafft vnd gemeinschafft haben. Dieselben pflegen fürzugeben / es sey ein Nachtschad: Vnd vnderstehn sich ein solchen Schaden / durch jhr Zauberey zuuertreiben. Dardurch aber würdt Gott der HErr hefftig erzürnet: Den krancken Leuten aber würdt nicht geholffen: sonder / dieweil sie Gott den HERRN zu Zorn bewegen / so werden jhre Sachen von Tag zu Tag / je lenger je ärger / vnd beschwerlicher: Wie solches die erfahrung lehret vnd mit sich bringet. Dann also sagt Gott der HErr (im dritten Buch Mosis am zweintzigsten Capitel:) Wañ sich ein Seel (das ist / ein Mensch) zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden würdt / so will ich mein Angesicht wider dieselbig Seel setzen / vnd will sie auß jhrem Volck außrotten. Darumb soll man der Zauberer aller dings müssig gehn.

Christen sollen nicht bey den Warsagern vnd Zauberern / Raht vnd Hülff suchen.

Leuit. 20.

Daß aber Gott der HErr dem Teuffel solchen Mutwillen / vber fromme Christen ein zeitlang gestattet / das geschicht nicht daher / daß der Allmächtig Gott müste solches leiden / vnd dem Teuffel nicht wehren köndte: Sonder Gott der HERR will hierinn der Christen Glauben / vnd Gedult probieren / ob sie bey jhm beständig halten / nicht von jhm abweichen / sonder sein Hülff erwarten wöllen. Es ist auch darzu gut / daß die Christen / vnder solchem schweren Creutz / jhr menschliche Schwachheit vnd Blödigkeit an sich selbs erkennen lernen / auff daß sie sich so vil desto mehr hertzlich vor Gott demütigen. Der fromb vnd heilig Man Job / het es nimmermehr geglaubt / daß ein solche Vngedult sollte in seinem Fleisch vnd Blut gestecket sein: Daß er den Tag Verfluchen würde / daran er geboren war. Es dienet auch solche Trübsal der geplagten Christen / andern gesunden Christen darzu / daß sie dabey erkennen / wie ein grosse Gnad vnd Wolthat Gottes es sey / daß sie ein gesunden Leib haben: Auff daß sie dem HERRN für solche Guthat dancken / in der forcht Gottes wandlen / vnd Gott fleissig anrüffen / daß er jhr / mit einem so schweren Creutz / gnädig verschonen wölle.

Warumb Gott der HErr dem Teuffel solchen Mutwillen / vber fromme Christen / gestattet.

Nun

Der rechte Artzet ist Christus der HErr.

Nun wöllen wir jetzt den rechten Artzet kennen lernen / welcher obgehörte Plagen des bösen Feinds abwenden vnd vertreiben kan. Dieser Artzet aber ist Christus der HERR: Dann so bald er den Teuffel außgetriben hat / da hat der Stumm reden können: Da jhm doch zuuor kein Mensch auff Erden helffen kundte.

Dem Artzt Christo/ sollen wir mit vnserm Gebet zulauffen.

Darumb/wann wir oder vnsere Verwandten/ vom Teuffel/ mit vnnatürlichen Kranckheiten geplagt werden / so sollen wir diesem Artzet / vnserm HERRN Christo/ mit vnserm Christlichen Gebet zulauffen / vnd bey jhm (wie das Cananeisch Weiblin) beständig anhalten / daß er vns hülff/ gedult vnd erlösung von solchen Plagen / mittheilen wölle. Dann darzu ist erschinen der Sohn Gottes / daß er die Werck des Teuffels zerstöre: (wie in der ersten
1. Johan. 3. Epistel Johannis am dritten Capitel geschriben stehet) Der HERR Christus ist der starcke Held / der den starcken gewapneten / in seinem Palast vberfällt/ denselben vberwündet/ jhm seinen Harnisch nimpt/ vnd den Raub auß-
Luc. 11. theilet: (wie der Euangelist Lucas am eilfften Capitel schreibt) Dann wir lesen in der Euangelischen Histori/ an vilen orten / daß vnser HERR Christus die böse Geister abgetriben hat/ die sich doch sehr gesperret / aber doch wider
Marc. 5. jhren willen / haben außfahren müssen. Ja es hat der HERR Christus auch
Luc. 8. wol auff einmal ein gantze Legion Teuffel / das ist/ vil hundert böser Geister/ durch sein Göttliche Krafft/ von einem einigen Menschen außgetriben. Dieser Artzet Christus/ kan des Teuffels Werck zerstören/vnd ein end daran machen/ wann vnd wie bald er will.

Ein Christ soll den Teuffel nicht förchten.

Es solle auch ein rechter Christ den Teuffel nicht förchten/ wann er gleich den Teuffel zu einem hefftigen Feind hat / vnd er denselben seines Ampt vnd Beruffs halben/ offtermals sehr erzürnen muß. Dann vnser Leben / Gesundheit vnd Wolfahrt / stehet nicht in des Teuffels Gewalt / sonder in Gottes gnädiger Hand/Schutz vñ Schirm. Darumb/wie kein Spatz auff die Erde fällt/ ohn des himmelischen Vatters willen: Also kan vns auch der Teuffel an vnserm Leib / Seel / Ehr vnd Gut / kein Leid noch Schaden zufügen / wann er
Matth. 10. will/ vnd gern wolte. Dann es seind auch alle Haar auff vnserm Haupt gezehlet/ vnd fällt derselben keins auff die Erden/ ohn vnsers himmelischen Vatters willen: Wie Christus (Matthei am zehenden Capitel) bezeuget. So sagt
1. Joh. 4. auch Johannes (in seiner ersten Epistel am vierdten Capitel:) Der in vns ist/ der ist stärcker/dann der in der Welt ist. Das ist/Gott/ der in vns wohnet/der ist dem Teuffel starck gnug/ des Teuffels Boßheit vnd Mutwillen von vns abzuret-

zutreiben. Gleich als wann in einer vesten Statt oder Schloß / ein gewaltige Besatzung / von redlichen dapffern Kriegsleuten ligt / die sich ritterlich wöhren: wann gleich ein grimmiger Feindt dieselbige belegert / beschiesset vnd stürmet / so kan er doch nichts außrichten / sonder er muß mit Spott vnd Schaden abziehen. Wann dann gleich Gott der HErr vnderweilens dem Satan eine zeitlang zulässet / daß er einen frommen Christen plaget / so wendet doch vnser himmlischer Vatter demselben Christen solche Widerwertigkeit zum besten / vnd zu Befürderung seiner ewigen Seligkeit. Dann denen / die Gott den HErren lieben / müssen alle Ding zum besten gereichen: wie der Apostel Paulus (zun Römern am achten Capitel) bezeuget.

Gleichnus von einer starcken Besatzung / in einem Schloß oder Statt.

Rom. 8.

Wir haben jetzt gehört / was der HErr Christus für ein herlich wunderwerck an dem armen stummen vnd beseßnen Menschen gethon / von dem er den Teuffel außgetrieben / vnd jhm sein Spraach vnd Red widergebracht. Wir wöllen jetzt auch vernemen / wie dises gewaltig Wunderwerck von etlichen verstockten Juden ist auffgenommen worden.

Etliche sprachen / er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obersten der Teuffel: Das ist / Christus were ein Zauberer / vnd er tribe / mit zauberischer Kunst / durch den stärckesten Teuffel / die geringe Teuffel auß. Das war ja ein schröckliche vnd teuffelische Gotslästerung. Die andern versuchten jhn / vnd begerten ein Zeichen von jhm vom Himmel: Das ist / sie waren nicht benüget an den gewaltigen Wunderwercken / die der HERR Christus thet auff Erden: sonder sie wolten ein Zeichen am Himmel oder vom Himmel haben / als wie Josua hieß die Sonnen vnd den Mond am Himmel still stehen: Oder wie durch den Propheten Mosen / Gott der HErr hat lassen das Himmelbrot herab kommen / darvon die Israeliter seind viertzig Jar in der Wüsten ernehret worden. Darumb war es ein grosser grewlicher Mutwill / von den Juden / daß sie alle Göttliche Wunderzeichen Christi verachteten / vnd wolten noch allererst ein newes Wunderwerck vom Himmel haben.

Lästerung der verstockten Juden / vber das herliche Wunderwerck Christi.

Jos. 10.

Exod. 16.

Auß diser halstarigen Boßheit der Juden / haben wir zulernen / daß bey den verstockten Feinden des Göttlichen Worts vnd der rechten Religion / nichts hilfft / wie klar vnd gewaltig sie auch der Warheit vberzeugt worden. Sonder sie suchen allerley Außreden / damit sie die Warheit nicht annemen vnd bekennen müssen / vnd also ein vermeinten Schein vnd Vrsachen fürwenden mögen / warumb sie die Warheit nicht annemen. Die hohe Priester / Pha-

Halsstarige Feinde des H. Euangelij / weichen der Göttliche Warheit nicht / wie klärlich sie auch vberzeugt werden.

Phariseer / vnd Schrifftgelehrte / haben schier vnzähliche Wunderwerck von Christo hören sagen / sie haben auch derselben etliche mit jhren Augen selbs gesehen. Dannoch haben sie sich zu Christo nicht bekehrt / sonder seind seine Feind gebliben / vnd haben der Göttlichen Warheit mutwillig widersprochen. Zu vnsern zeiten seind die Päpstische falsche Lehrer bißher vilfältig vnd gewaltig auß Gottes Wort vberzeugt worden / daß jhr Päpstische Lehr falsch / vnd jhre Päpstische Gottesdienst Abgötterey seyen / vnd Gott dem HERRN nicht gefalle: Sonder dem heiligen Wort GOTTES stracks zuwider seind. Dannoch weichen sie der Göttlichen Warheit nicht. Die Caluinisten lassen sich auch nicht von jhrem Irthumb abwenden / vnd wöllen nicht glauben / daß der Leib vnd Blut Christi im heiligen Nachtmal gegenwertig sey /
Matth. 26. ohnangesehen / daß der HERR Christus in der Einsatzung des heiligen
Marc. 14. Abendmals gesagt hat: Das ist mein Leib / das ist mein Blut. Aber wir sol-
Luc. 22. len vns an solche verstockte vnd halßstarrige Leut nicht kehren: Wöllen sie die
1. Cor. 11. Warheit nicht lernen vnd bekennen / so müssen wir sie lassen dahin fahren / dahin solche Leut gehören: Wir aber wöllen dem Wort glauben / volgen / vnd selig werden.

Schröcklich vrtheil Christi / vber die verstockte Feind vnd Lästerer des H. Euangelions.

Wir wöllen jetzt auch hören / was der HERR Christus für ein schröckliches Vrtheil fället vber solche verstockte Feind des heiligen Euangelions. Die Wort Christi lauten also. Wann der vnsauber Geist von dem Menschen außfehret / so durchwandelt er dürre Stätte / sucht rhu / vnd findet jhr nicht. So spricht er / ich will wider vmbkehren in mein Hauß / darauß ich gegangen bin. Vnd wenn er kommet / so findet ers mit Besamen gekehret vnd geschmücket: Dann gehet er hin / vnd nimpt siben Geister zu sich / die ärger seind / denn er selbs / vnd wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / vnd würdt hernach mit demselbigen Menschen ärger / dann vorhin.

Warumb Gott das Jüdische Volck verworffen hat.

Die Juden waren auß des Teuffels Gewalt errettet worden / durch die Beschneidung / durch welche sie waren Gottes Kinder worden: Vnd sie hatten Gottes Wort in den Schrifften der Propheten: Vnd hetten können Gottes Kinder / vnd wohnungen des heiligen Geists bleiben / wann sie gewölt hetten. Aber sie haben auß lauter Neid vnd Haß / sich jhrem Heyland Christo mutwillig widersetzt / haben jhn vnd seine Göttliche Wunderwerck gelästert / vnd haben Christum biß in den Tod verfolget: Sie haben sich auch nach der aufferstehung Christi noch nicht zu jhm bekehren wöllen. Darumb hat sie auch Gott der HERR / nach seinem gerechten Gericht / in ein verkehrten Sinn gegeben / daß sie je lenger je hefftiger verstockt vnd verblendt worden seind / vnd jhren Heyland Christum je lenger je weniger haben erkennen können: Biß sie

Gott

Gott der HErr endlich gantz vnd gar (vmb jhres Vnglaubens vnd halsstarriger Boßheit willen) von seinem Angesicht verstossen vnd verworffen hat. Darauff ist erfolget/ daß jhr Hauptstatt Jerusalem (in deren der herrlich Tempel Gottes gestanden) von den Römern belegert/ gewunnen/ verbrent vnd zerstört: Vnd vil tausent Juden hungers gestorben/ erstochen/ gefangen hinweg geführt/ den wilden Thieren fürgeworffen/ vnd die vbrigen in die gantze Welt jämerlich zerstrewet worden. Derhalben sie noch heutigs Tags/ nun mehr fünffzehenhundert Jar im elend vmbschweiffen. Vnd ob sie wol bey etlichen Herrschafften/ Vnderschlauff ein zeitlang finden: So sitzen sie doch wie der Vogel auff dem Zweig/ vnd wissen nicht/ wie lang sie geduldet werden: Oder/ wann man jhnen jhre Haab vnd Güter nemen/ vnd sie zu Tod schlagen werde: Wie jhnen seidher an vilen orten/ vnd offtermals widerfahren ist.

Es vermahnet aber S. Paulus vns Christen/ wir sollen an den Jamer des Jüdischen Volcks sehen/ an welchem Gott seinen gerechten zorn erzeigt hat/ vmb des Vnglaubens vnd Boßheit willen: auff daß vns Christen nicht auch dergleichen widerfahre/ wann wir in Vnglauben vnd Gottloses wesen gerhieten/ wie S. Paulus zun Römern am eilffen Capitel schreibt. *Christen sollen an der Juden Jamer/ ein Exempel vnd Warnung nemen.* *Rom. 11.*

Dergleichen jamer kan vnd würdt widerfahren/ denen vermeinten Christen/ die von der reinen Lehr des heiligen Euangelions/ vmb zeitlicher Güter/ oder zeitlicher Wollust willen/ abfallen/ vnd dieselbige lästern vnd verfolgen. *Abtrünnige Christen.*

Vnder diese Rot gehören auch die Gottlose Christen/ welche gleichwol den Christlichen Glauben mit worten nicht verlaugnen: Aber doch sich in ein Epicurisch/ Säwisch/ vngerechtes/ vnd gantz Gottloses wesen ergeben. Von denen schreibt S. Petrus (in seiner andern Epistel am andern Capitel) also: So sie entflohen seind dem Vnflat der Welt/ durch die erkanntnus des HERRN vnd Heilands Jesu Christi/ werden aber widerumb in dieselbige geflochten vnd vberwunden/ ist mit jhnen das letzte ärger worden/ dann das erste. Dann es were jhnen besser/ daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hetten/ denn daß sie jhn erkennen/ vnd sich kehren von dem heiligen Gebott/ das jhnen gegeben ist. Es ist jhnen widerfahren das wahre Sprichwort/ der Hund frisset wider/ was er gespeiet hat. Vnd die Saw weltzet sich nach der Schwemme im Kot. *Gottloser Christen verderben.*

Solche verläugnete Mammelucken/ vnd Gottslose Epicurische verruchte Säw/ waren durch den heiligen Tauff gar fein auß des Teuffels Gewalt entrun- *Der Satan zeucht bey den verruchten Christen/ widerumb in sein alte Herberg.*

entrunnen: Aber weil sie jhm widerumb Platz gegeben / hat er siben ärgere Geister zu sich genommen/dann er war. Daher auch gemeinlich solche verläugner vnd Lästerer der Göttlichen Warheit / vnd Epicurische verruchte Sew/ elendiglich / eintweder in verzweifflung / oder sonsten / wie das vnuernünfftig Viehe/in jhren Sünden / ohn alle Bekehrung/ dahin sterben / vnd dem Teuffel zufahren.

Hat Gott der Gottlosen Juden nicht verschonet / so würde er auch der Gottlosen Christen nicht verschonen.

Dieses alles wirt vns zur Warnung gesagt. Dann hat Gott der natürlichen Zweig im Oelbaum (nemlich der Juden) nicht verschonet / welche doch von den heiligen Ertzuättern herkommen sein: So mögen wir Christen wol zusehen (deren voraltern vor ettlich hundert Jaren/ Heiden gewesen seind) daß vns Christen nicht auch solches widerfahre: Wann wir/ nämlich/ dem Gottlosen vnd verstockten wesen des Jüdischen Volcks/ nachuolgen wolten. Darumb wir vns billich fleissig fürsehen/ vnd in der furcht Gottes beständig verharren sollen.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gelernet/ daß ettliche leibliche Kranckheiten nicht natürlich seyen / sonder (auß Gottes verhängnus) ohne Mittel vom Teuffel herkommen: Darumb auch leibliche Artzneyen/ wider solche Kranckheiten / nichts vermögen. Derhalben müssen wir wider solche Kranckheiten / bey dem rechten starcken vnd Allmächtigen Artzet/ Jesu Christo / hülff vnd Raht suchen: Bey dem sollen wir / mit ernstlichem vnd beharlichem Gebet/ anhalten: Der kan vnd will zu rechter zeit (die er am besten weißt) dem Teuffel seinen mutwillen wöhren / vnd jhm seinen Gewalt nemen. Zum andern/ habt jhr auch gehört / daß die verstockte Feind des heiligen Göttlichen Worts sich nicht bekehren / wie hell vnd klar jhnen auch das Liecht des Göttlichen Worts/ vnder die Augen leuchtet. Darumb müssen wir solche Leut fahren lassen: Vnd sollen wir darumb nicht an der Lehr des heiligen Euangelions zweiffeln / wann gleich reiche / gewaltige / vnd weise Leut/ in diser Welt/ die Lehr des heiligen Euangelij / nicht annemen wöllen / sonder dasselbig lästern vnd verfolgen. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden / daß Gott der HERR die Juden/ welche schon dem Teuffel einmal entrunnen waren / vnd aber von newem in Vnglauben vnd Gottloses Leben gerahten / verworffen / jhnen sein Göttliche Gnad / billich entzogen/ vnd sie an Leib vnd Seel / zeitlich vnd ewig hat verderben lassen. Solches würde vns Christen auch widerfahren/ die wir im H. Tauff seind Gottes Kinder worden/wann wir vmb des zeitlichen willen/wöllten den rechten Glauben verlaugnen/oder vns in ein Epicurisch/ säuisch Leben begebē/ vnd in demselbigen halßstarrig

starrig fortfahren wöllten. Daruor vns der Allmächtig Gott gnädig behüten wölle. Wann wir aber bey der reinen Lehr des Göttlichen Worts/beständig bleiben / vnd ein Gottseliges Christliches Leben führen / so kan der böß Geist nicht Wohnung in vns finden: Sonder wir bleiben Tempel vnd Wohnungen des heiligen Geists: Welcher vns auch würdt in wahrem seligmachenden Glauben/ biß an vnser End zur ewigen himmelischen Herrligkeit erhalten: Das verleihe vns Gott allen/Amen.

XXIII.

Außlegung des Euangelij am Sontag Lætare.

Also schreibt der Euangelist Johannes am sechsten Capitel.

JEsus aber gieng hinauff / auff ein Berg/ vnd satzte sich daselbst/mit seinen Jüngern. Es ware aber nahe die Ostern / der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auff/vnd sihet/ daß viel Volcks zu jhm kompt/vnd spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brot/daß dise essen: das sagt er aber/jhn zuuersuchen: Dann er wuste wol/was er thun wollte.

Philippus antwortet jhm: Zweyhundert Pfenning werth Brots/ ist nicht gnug vnder sie/ daß ein jeglicher ein wenig neme. Spricht zu jhm einer seiner Jünger / Andreas/der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hie/ der hat fünff Gerstenbrot / vnd zwen Fisch. Aber was ist das vnter so vilen: Jesus aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volck lägere. Es war aber viel Graß an dem ort. Da lägerten sich bey fünff tausent Man. Jesus aber nam die

Brot/dancket/vnd gab sie den Jüngern: die Jünger aber denen / die sich gelagert hatten. Desselben gleichen auch von den Fischen/wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die vbrige Brocken/ daß nichts vmbkomme. Da samleten sie / vnd fülleten zwelff Körb mit Brocken / von den fünff Gerstenbroten / die vberbliben / denen / die gespeiset würden.

Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das Jesus thete/sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun mercket/ daß sie kommen würden vnd jn haschen/daß sie jn zum König machten/entweicht er abermal auff den Berg/er selbst allein.

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Texts.



Eliebte im HErrn Christo: Es würdt vns in dem verlesnen Euangelio / ein herrlich vnd tröstlich Wunderwerck (sonderlich für die arme vnd dürfftige Leut) fürgehalten: Nemlich/daß vnser HErr Christus mit fünff Broten vnd zweyen Fischen fünfftausent Mann (ohn die Weiber vnd Kinder) gespeist vnd gesettiget habe. Vnd seyen noch wol zwelff Körb mit Brocken vbergebliben. Vnd diese herrliche Geschicht haben alle vier Euangelisten/nemlich / Mattheus am vierzehenden / Marcus am sechsten / Lucas am neunden/ vnd Johannes am sechsten Capitel beschriben.

Matth. 14. Marc. 6. Luc. 9. Johan. 6.

Wir wöllen aber am ersten vernemen/was dises für Leut gewesen seind/welche der HErr Christus gespeiset vnd ersettiget hatt. Es seind aber dieses fleissige Zuhörer gewesen / die dem HERRN Christo nach gezogen/ vnd seine Predigten mit grossem Fleiß vnd Eiffer gehört haben: Solche Leut will der HERR Christus noch heuttigs Tags ernehren vnd versorgen. Dann also schreibt der Euangelist Marcus (am sechsten Capitel) von den Zuhörern Christi: Es jammerte jhn des Volcks/ dann sie waren wie die Schaaff/die kein Hirten hatten. Darumb auch der HERR Christus angefangen hatt/ jhnen ein lange Predigt zuthun: Wie der Euangelist an jetztgemeltem ort bezeuget. Der Euangelist Lucas sagt in vorgemeltem Capitel: Er / der HERR Christus / liesse das Volck zu sich/vnd saget jhnen vom Reich Gottes. Derhalben weil dieses Volck

Fleissige Zuhörer des Göttlichen Worts/ will Gott ernehren.

Marc. 6.

am

am ersten das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit gesucht hat/so ist jhnen auch die zeitliche Nahrung zugefallen vnd gegeben worden. Matth. 6.

Es ist aber kein wunder/ wann die Verächter Gottes/vnd seines heiligen Worts / Hunger vnd Mangel leiden. Dann weil sie Gottes Wort entweder nicht hören vnd lernen wöllen/oder ja demselbigen im wenigsten nicht nachkommen / so ist es nicht wunder / daß solche Leut Gottes Fluch vnd Zorn auff sich laden. Darauß dann erfolget / daß wann sie gleich viel außseen/dannoch wenig einschneiden vnd einernden: Wie Gott der HERR solchen Gottlosen Leuten (im dritten Buch Mosis am sechs vnd zweintzigsten / vnd im fünfften Buch Mosis am acht vnd zweintzigten Capitel) getrawet hat. Darumb will auch jhr Arbeit vnd Geschefft zur zeitlichen Nahrung nicht erschiessen / dann der Segen Gottes ist nicht bey jhnen. Vnd dieweil sie nicht wöllen Gottes Kinder sein/ so ist Gott der HERR auch nicht schuldig/daß er sie ernehre vnd versorge. Gottlose Leut müssen mangel leiden.

Hie möcht jemand sagē/es geschehe das widerspil in der Welt/nämlich/daß die Gottlose Leut reich seind/vnd die fülle vnd gnug haben: Die Gottselige fromme Leut aber vnderweilens / Hunger vnd Mangel leiden: Wie zwar die heilig Schrifft selbs an etlichen orten bezeuget. Darauff ist diß die gründtliche Antwort. Es versucht ja vnderweilens Gott der HERR die fromme Gottselige Leut/mit mangel der zeitlichen Nahrung/ vnd probieret sie also/ob sie jm vertrawen wöllen. Aber er lasset sie doch nicht verderben/sonder er kompt jhnen zuhülff vnd Trost zu rechter zeit. Dieses hat Gott der HERR verheissen/ im drey vnd dreissigsten Psalmen/ da also geschriben stehet: Des HERRN Augen sehen auff die/die jhn fürchten/die auff seine Güte hoffen: Daß er jhr Seel errette vom Tod/vnd ernehre sie in der Thewrung. Antwort auff die Einrede/daß die Gottlosen gnug haben / vnd die frommen vnderweilens mangel leiden. Psalm. 33.

Es will aber doch Gott der HERR / daß seine Kinder / die er ernehren will/auch arbeiten in jhrem Beruff: vnd daß sie nicht faulentzen oder müssig gehen sollen. Dann S. Paulus schreibt (in der andern Epistel an die Thessalonicher am dritten Capitel:)So jemand nicht will arbeiten/der soll auch nicht essen. So hat Gott der HErr vnserm ersten Vatter Adam im Paradiß / aufferlegt (nach dem er in die Sünd gefallen war) daß er im Schweiß seines Angesichts sollte sein Brot essen: Das war so viel gesagt / er würde sein Nahrung nicht mit Müssiggang/sonder mit mühseliger arbeit gewünnen müssen. Desgleichen stehe im hundert vnd acht vnd zweintzigsten Psalmen geschriben: Du würst dich nehren mit deiner Handarbeit. Mancher Mensch gehet vmbher schwetzen / jetz da/ jetz dort / vnd köndte dieselbige Stunden wol etwas mit seinen Geschefften gewünnen/vnd sein Nahrung bessern: Wann solche Leut nicht so faul weren. Wer aber Gott fürchtet vnd vertrawet / vnd seines Beruffs fleissig abwartet / den würdt vnser lieber Gott nicht lassen hungers sterben. Christen sollen arbeiten in jhrem Beruff. 2. Thess. 3.

Was

Der Reichen Gottlosen Leut gutes Leben/ nimbt ein schröcklichs End.

Luc. 16.

Jerem. 12.

Was aber der Gottlosen reichen Leut/ Reichthumb vnd Glück belanget/ so füllet sie zwar Gott der HERR/ mit zeitlichen Gütern/ der gestalt/ wo sie nicht Buß thun/ daß sie jhr Reichthumb vnd gut leben/ mit dem reichen Mann (Luce am sechszehenden Capitel) müssen im ewigen hellischen Fewr büssen. Darumb mästet sie vnser HERR vnd Gott/ wie man das Mastuich mästet/ das man schlachten will. Hiervon redet der Prophet Jeremias (am zwelfften Capitel) mit vnserm HERRN Gott also: Warumb gehet es den Gottlosen so wol/ vnd die Verrächter haben alles die Fülle? Vnd/ vber etliche Wort/ antwortet der Prophet selbs/ auff diese sein Frag/ vnd spricht: Aber du lässest sie frey gehen/ wie Schaaff/ daß sie geschlachtet werden/ vnd sparest sie/ daß sie erwürgt werden. Das ist/ die Gottlose reiche Leut/ müssen jr gutes Lebē/ so sie in diser Welt haben/ thewr gnug bezahlen. Nemet ein Exempel an einem armen Menschen/ den man vom Leben zum Tod richten will. Demselbigen gibt man kurtz daruor/ ehe dann man jhn außführet/ gut Speiß vnd Tranck. Es ist aber freilich kein armer Mann/ so hungerig/ durstig oder leckerhafft/ daß er begerte mit dem armen Vbelthäter das Henckermal zuessen/ der gestalt/ daß er sich hernach wöllte mit dem Vbelthäter hinauß führen/ vnd hencken lassen. Also sollen wir vns auch nicht der Gottlosen Wolfahrt/ vnd zeitlichen Glücks lassen gelüsten: Wir wöllten dann nach diesem Leben/ neben jhnen im hellischen Fewr sitzen.

Gleichnus von einem Vbelthäter den man richten will.

Christus hat sein Wunderwerck am Gebet angefangen.

Wir wöllen aber jetzt auch hören/ wie vnser HERR Christus das grosse vnd herrliche Werck (mit wenig Broten etlich tausent Menschen zuersättigen) angegriffen habe. Die Euangelisten bezeugen/ er hab seinem himmelischen Vatter danck gesagt/ vnd hab die Speise gesegnet: Das ist/ er hab seinem Vatter gedanckt auch für die wenig vnd geringe Speise/ welche damals vorhanden gewest ist: Vnd er hab seinen himmelischen Vatter gebeten/ er wölle die wenig Speise segnen vnd vermehren/ auff daß mit derselbigen/ das gantze gegenwertig Volck möchte gespeiset vnd gesettiget werden. Dann weil Christus in der Knechtsgestalt gewesen/ hat er als ein Mensch/ seinen himmelischen Vatter gebeten vmb solche ding/ die er doch durch seine ewige Gottheit selbs hette können verschaffen.

Christen sollen vor vnd nach dem essen beten.

Es hat vns aber der HERR Christus mit seinem Exempel/ lehren wöllen/ daß wir vnserm himmelischen Vatter auch/ vmb das wenige/ das er vns geben hat/ sollen dancksagen: Vnd daß wir jhn bitten/ er wölle dasselbig vermehren vnd segnen/ daß wir dardurch mögen ernehrt/ gesettiget vnd gestärckt werden. Dann wann Gott der HERR zu vnserer Leibs Nahrung nicht seinen

nen Göttlichen Segen gibt/ so furet vnd erschießt nicht / was wir essen vnd trincken / wann wir die Speiß schon im Leib vnd im Magen drinnen haben. Darumb lehren die Christliche Haußuätter jhre Kinder vnd Haußgesind beten: Aller Augen warten auff dich HERR: In welchem Gebet sie bekennen / daß sie jhr Speiß von Gott haben: Vnd bitten im Vatter Vnser / vmb das tägliche Brot: Vnd nach dem essen dancken sie dem ewigen Gott / der alle Menschen speiset vnd ernehret / vnd der auch dem vnuernünfftigen Vihe sein Nahrung verordnet. Warumb wollten wir dann vnserm lieben Gott nicht/ für sein Speiß vnd Tranck danckjagen? der vns täglich so gnädiglich ernehret? Wann einer von einem ehrlichen Mann / zur Mahlzeit geladen / vnd von demselbigen gespeißt vnd geträncket wer worden. Derselbige Gast aber stünde von der Mahlzeit auff/ wischte das Maul/ gieng heim/ vnd danckete dem nicht/ der jhn geladen hette/ so würde man doch sagen / er were ein vndanckbarer vnd vnuerständiger grober Knepff vnd Bengel. Noch viel ein grossere vnd schändlichere Vndanckbarkeit ist es / wann ein Mensch seinem Gott nicht dancket / der jhn täglich speiset vnd träncket. Einer Kuh / einer Saw / einem Esel/ aber nicht einem vernünfftigen Menschen/ der nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist/ stehet es zu/ daß er ohne Christliches Gebet zu dem essen sitze/ vnd wider von demselbigen hinweg gehe.

Gleichnus von einem vndanckbaren Gast.

Nach dem vnser lieber HERR Christus seinem himmelischen Vatter vmb die fünff Brot/ vnd vmb die zwen Fisch gedanckt/ auch dieselbige gesegnet/ hat er dieselbige seinen Jüngern gegeben: Die habens dem Volck fürgelegt: Das Volck hat geessen/ vnd seind alle satt worden: Also / daß noch zwelff Körb vol Brocken seind vberig gebliben. Es seind aber gewesen des Volcks fünff tausent Mann / ohn die Weiber vnd Kinder / wie die Euangelisten / Mattheus vnd Lucas bezeugen. Wann aber der Segen Gottes nicht were darbey gewesen/ so hette einem Menschen von den fünff Gerstenbroten vnd zweien Fischen/ nicht wol eines Gerstenkörnleins oder Erbis groß werden mögen.

Fünff tausent Mann ohn Weib vnd Kinder / seind gespeiset vnd gesättiget worden.

Darauß sollen wir lernen/ daß es nicht daran gelegen sey/ wie vil oder wenig Nahrung oder Vorraht vorhanden ist: Sondern es ist alles an dem Segen Gottes gelegen. Darumb sollen die arme fromme Christen ein gut Hertz haben/ vnd jhrem Himmelischen Vatter vertrawen / der kan sie wol ernehren / vnd jhnen jhr geringes Armütlin segnen / wie die fünff Gersten Brot / ob gleich sie vil Kinder im Hauß / vnd ein gar geringe Nahrung darbey haben. Dann GOtt der HERR ist ein Allmächtiger Gott / der Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinnen ist/ auß nichts erschaffen hat: Solte dann dieser Allmächtig Gott

Gott kan mit wenig/ so wol/ als mit vil/ die Menschen speisen vnd erhalten.

 nicht

nicht auch das gering Vorrähtlein könden vermehren? daß es auch für viel Personen gnug sey? Dann er kan nach seinem Göttlichen Gewalt / vil Menschen / so wol mit wenigem / als mit vil speisen vnd settigen. Er hat in der Wüsten / vierzig Jar lang / sechsmal hundertmal tausent Mann (ohn die Weiber vnd die Kinder / die nicht gezehlt worden seind) vom Himmel herab gespeiset. Er hat jhnen Wasser auß einem harten Felsen herauß gebracht: Er hat jhnen jhre Kleider am Hals / vnd jhre Schuch an den Füssen erhalten / daß sie nicht verfault seind: Es hat Gott der HERR ein Gottselige Wittfraw zu Sarepta / sampt jhrem Sohn / vnd den Propheten Elias / ein lange zeit in der Thewrung ernehret / da sie doch kein Vorraht im Hauß gehabt / von essender Speiß / dann allein ein kleinwenig Mehl im Stipellin / vnd ein wenig Oel in einem Krüglein. Dieses gering Vorrähtlin hat Gott der HERR also gesegnet / daß drey Personen / viel Monat lang / seind daruon ernehrt vnd erhalten worden. Solche Wunderwerck seind darum̃ geschehen / daß wir vnserm lieben Gott vmb die zeitliche Nahrung vertrawen sollen / wañ gleich ein gar geringes vor der Hand ist.

Exod. 16. Exod. 17. Deut. 29. 1. Reg. 17.

Gott will den frommen Haußuättern auch auß jhren Schulden helffen.

Es möchte aber ein armer Haußuatter sagen: Ich wöllte gern mit einem geringen Vorrähtlin für gut nemen / ich hab aber nicht allein kein Vorraht / sonder ich bin auch vil schuldig / vnd getrawe nicht auß den Schulden zukommen? Ein solcher Haußuatter soll sich trösten / des Exempels / welches im andern Buch der König am vierdten Capitel geschriben stehet. Es war ein arme Wittfraw / nach jhres Ehemans absterben / so vil schuldig / daß der Schuldherr (den sie nicht bezahlen kundte) wollt jhr beide Söhn / an der Schuld also nemen / daß er sie wollt zu leibeignen Knechten machen. Das klaget sie dem Propheten Elisa: Der fragte sie / was sie noch im Hauß hette: Sie antwortet jhm / sie hette nichts mehr in jhrem Hauß / dann nur ein wenig Oel in einem Krug. Der Prophet befahl jhr / sie sollte vil Geschirr vnd Gefeß von jhren Nachbawren entlehnen / vnd sollt auß dem Oelkrug dieselbige Gefäß allesampt füllen / sollte dasselbig Oel verkauffen / die Schulden bezahlen / vnd von dem vbrigen Oel / im Krug / sollte sie sich / vnd jhre zwen Söhn ernehren. Das ist alles also geschehen / wie der Prophet Elisa dieser Wittfrawen zugesagt hatte. Mit disem Wunderwerck hat Gott der HErr den armen Haußuättern vnd Haußmüttern wöllen einen Trost geben / daß er sich nicht allein mit einem geringen Vorrähtlein ernehren könne / sonder jhnen auch auß jhren Schulden helffen wölle / wann sie jhn mit bußfertigem vnd gläubigem Hertzen eifferig vnd ernstlich anrüffen.

2. Reg. 4.

Einred eines ängstigen Haußuatters.

Hie möcht ein armer Haußuatter villeicht sagen / wann mir Gott auch ein solchen Propheten schickete / der mich tröstet / vnd mir verhieß / daß ich würde auß meinen Schulden kommen / vnd daß ich / vnd die meinen vnser lebenlang

Nah-

Nahrung haben würden / so wöllt ich jhm darumb glauben / vnd ein gut Hertz fassen. Darauff ist diß die Antwort: Lieber Christ / Gott hat dir ein vil höhern Propheten gesandt / dann Elias vnd Elisa gewesen seind: nemlich seinen eingebornen Sohn Jesum Christum: Derselbig hat dir versprochen (Matthei am 6. Cap.) dein himlischer Vatter / der die Vögelein vnder dem Himel speiset / vnd die Blümlein auff dem Feld kleidet / der werde dich auch ernehren vnd kleiden. Vnd der hat dir befohlen / du solst nicht sorgen / vnd sagen / was werden wir essen? was werden wir trincken? warmit werden wir vns kleiden? Dañ dein himlischer Vatter wisse wol / daß du dessen alles bedürffst. Darumb sollt du billich deinem HErrn Christo glauben vnd trawen: Er würdt von deiner wegē nicht zum Lügner werden. Thue du dein Ampt / wart deinem Beruff fleissig ab / laß dich kein müh vñ arbeit bethauren: Vñ laß dein himlischen Vatter für dich sorgen / wie er dich ernehren vnd erhalten werde. Gott hat dir befohlen / du sollest in deinem Beruff arbeiten: Er hat dir aber nicht befohlen / daß du dich mit deinem sorgen selbs plagen sollest: Sonder er hat dir solches verbotē. Wañ ein Christ ängstig vm die Nahrung sorget / vñ dardurch in seinem Beruff kleinmütig / verzagt vñ vnwillig würdt / so ist es ebē ein ding / als wann ein reicher redlicher vñ trewhertziger Mañ einen Taglöhner in sein Feld schicket / daß er jm fleissige arbeit machen sollte: Der Taglöhner aber / wañ es schier vm̃ essens zeit were / sesse traurig im Feld / legte die Hawē nebē sich / vñ gedächte traurig ob jm auch sein Herr würde zuessen hinauß ins Feld schicken? Wann solches sein Herr erführe / würde er jhm einen Verwiß geben / vñ jm sagen / ich hab dich nicht hinauß ins Feld geschickt / daß du vm̃ dein Morgenessen sorgē / sonder dz du mir arbeitē / vñ mich vm̃ dein Morgenessen sorgē lassen sollest: Hältestu mich nicht so für redlich / daß ich dir werd dein essen vnd trincken zukom̃en lassen. Also kan es auch Gott dem HErrn nicht gefallen / wañ die Christen mehr vm̃ jr zeitliche Nahrung / dañ darum̃ sorgen / wie sie jhren Beruff trewlich versehen wöllen. Darum̃ soll ein Christlicher Haußvater in seinem Beruff trewlich arbeiten / fleissig beten / sein Haußgesind zur Forcht Gottes ziehen / vnd seinem getrewen himmelischen Vatter vertrawen / der würdt jhn nicht verlassen. Dann niemand würdt zuschanden / der auff den HERRN seinen Gott hoffet / wie in den Psalmen Davids Gott der HERR vilfältig verheissen hat.

Antwort auff diese Einred.

Matth. 6.

Gleichnus von einem sorgfältigen Taglöhner.

Wann vns aber Gott der HERR vnser Nahrung reichlich gibt / daß wir mehr haben / dann wir bedürffen / wie sollen wir mit demselbigen vberfluß vmbgehen? Zwar viel Leut haben den bösen gebrauch / wann sie etwas vberigs haben / daß sie dasselb verschlemmen vnd verprassen / vnnutzlich verkleiden / vnd verbawen / oder in andere weg vppiglich verthon. Aber vnser HERR Christus

Was wir vbrigs haben / sollen wir nicht verschwenden.

lehret vns vil anderst in diesem seinem Wunderwerck. Dann er hat zu seinen Apostlen gesagt: Samlet die vbrigen Brocken. Dann vnser lieber Gott will/ wir sollen seinen Göttlichen milten Segen nicht mit Füssen von vns stossen. Dann wann man mit dem reichen Segen Gottes vppiglich vmbgehet/ so schicket Gott der HERR thewre zeit vnd Mißgewächs/daß wir ein zeitlang mangel leiden müssen/von wegen des mißbrauchs der guten Gaben Gottes. Gleich wie ein Haußuatter oder Haußmutter beschliesset jhren Kindern ein zeitlang das Brot/wann sie dasselb hin vnd wider auff den Bäncken ligen/vnd dürr werden lassen.

Den vberfluß sollen wir auff ein künfftigẽ mangel sparen.

Darumb gibt vns auch Gott der HERR seinen Segen desto reichlicher/ zu einer zeit/damit wir zu andern zeiten zubleiben haben/wann mangel vnd Mißgewächs einfallen. Solchen vberfluß vnd reichen Segen sollen wir nicht vnnutzlich verschwenden/sondern auffbehalten vnd verwahren/damit wir im notfal vns selbs vnd vnserm Nächsten damit helffen können. Wann der fromb Ertzuatter Joseph in Egypten nicht hette bey wolfeiler zeit/vnd in der guten siben fruchtbaren Jaren ein vnzehlichen hauffen Früchten zusamen gesamlet/vnd auffgeschüttet/so hetten in den nachfolgenden siben bösen Jaren vil tausent Menschen im Königreich Egypten/vnd in den genachbaurten Ländern müssen hungers sterben. Es ist ein feins Sprüchwort: Wer behällt/wann er hat/der nimpt wann er darff. Das ist/wañ einer sein Gütlein/das jhm Gott gegeben hat/nicht vnnützlich verschwendet/der kan hernach zu seiner notturfft/ herfür ziehen/auß seinem Vorrähtlein/was er bedarff/da andere heillose Haußuätter neben jhm mangel leiden müssen. Also wann Gott der HERR ein reiche Ernd gibt/so sollen die Bawrsleut die Früchten nicht verschlemmen vnd verbrassen/vnd selbige den Wirthen vnd Weinschencken zubehalten geben. Wann vil vnd guter Wein wächßt/so sollen die Leut nicht in Wein baden/vñ vermeinen/sie müssen alle tag zehren/vnd vol Weins sein. Wann Gott einem Haußuatter Gelt beschehrt/soll er es nutzlich anlegen/vnd nicht vppiglich verpausen. Dann der HERR Christus hat in dem verlesnen Euangelio beuohlen/man soll die vberige Brocken auffheben/daß nichts vmbkomme:

Beschluß diser Predigt.

Also habt jhr/geliebte im HERRN/in dieser Predigt gehört/was es für Leut gewesen seind/welche der HERR Christus in so grosser anzahl gespeiset vnd ersättiget hat/nämlich frome eiferige Leut/die begierig gewesen seind/Gottes Wort zuhören vnd zulernen. Wann wir nun auch werden Gottes Wort mit fleiß vñ eiffer hören/vnd vnser Seligkeit vns lassen angelegen sein/vnd also das Reich Gottes zum ersten suchẽ/so würdt vns Gott auch speisen vñ ernehrẽ. Doch sollen wir vor vñ nach dem essen beten/vnsern Gott vm̃ das täglich Brot anrüffen/

anrüffen / vnd im hertzlich dancken / vmb das / das er vns gegeben hat / wann gleich desselben wenig ist. Zum andern habt jhr auch gelernet / daß vns Gott der HERR eben so wol könte ernehren / bey einem gar geringen vorräthlein / als wann gleich vil vorhanden were. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch gehört / wann vns Gott reichlich segnet / vnd vns mehr gibt / dann wir bedürffen / so sollen wir selbigs nicht vnnützlich verschwenden oder vppiglich verthon / sonder wir sollen es nützlich anlegen / damit wir es auff einen künfftigen notfall (vns vnd andern Leuten zu gutem) mögen gebrauchen. Dann der HErr Christus hat gesagt: Samlet die vbrigen Brocken / daß nichts vmbkomme. Darumb wann wir vnserm Allmächtigen / getrewen Gott / vmb die zeitliche narung / hertzlich vertrawen / vnd seinen reichen milten Segen nicht vnnützlich verschwenden / so werden wir vnser narung jeder zeit also haben / daß wir den Allmächtigen Gott billich loben vnd preisen: Das helff vns vnser Gott vnd Himlischer Vatter / durch die krafft seines heiligen Geists / Amen.

XXIII.

Außlegung des Euangelij / am Sontag Judica.

Also schreibt der Euangelist Johannes am achten Capitel.

WElcher vnder euch kan mich einer Sünden zeihen? So ich euch aber die Warheit sag / warumb glaubt jhr mir nicht? Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort: Darumb höret jhr nicht / dann jhr seidt nicht von Gott.

Da antworten die Juden / vnd sprachen zu jhm / sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / vnd hast den Teuffel? Jesus antwortet / vnd sprach / ich hab kein Teuffel / sonder ich ehre meinen Vatter / vnd jhr vnehret

mich. Ich such nicht mein Ehre: Es ist aber einer / der sie suchet / vnd richtet.

Warlich / Warlich / ich sag euch / So jemand mein Wort würdt halten / der würdt den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu jhm: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben / vnd die Propheten / vnd du sprichst / so jemand mein Wort helt / der würdt den Tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr / dann vnser Vatter Abraham? Welcher gestorben ist / vnd die Propheten seind gestorben: Was machstu auß dir selbst?

Jesus antwortet / so ich mich selber Ehre / so ist mein Ehr nichts. Es ist aber mein Vatter / der mich ehret / welchen jhr sprecht / er sey ewer Gott / vnd kennet jn nicht: Ich aber kenne jhn. Vnd so ich würde sagen / ich kenne sein nicht / so würde ich ein Lügner / gleich wie jhr seidt. Aber ich kenne jhn / vnd halt sein Wort.

Abraham / ewer Vatter / ward fro / daß er mein tag sehen solt / vnd er sahe jhn / vnd frewet sich. Da sprachen die Juden zu jhm: Du bist noch nicht fünfftzig jahr alt / vnd hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu jnen: Warlich / warlich / ich sag euch / ehe dann Abraham war / bin ich. Da huben sie Stein auff / daß sie auff jhn wurffen. Aber Jesus verbarg sich / vnd gieng zum Tempel hinauß.

Außlegung.

Innhalt des verlesenen Texts.

GEliebte im HERREN Christo: Dieser verlesen Text ist ein stuck von einem scharffen Gesprech / welches Christus vnd die Judē gehalten: welches auch ist etlicher massen einen anfang zu dem leiden Christi gegeben hat / dann die Juden in diesem Gesprech (als böse gifftig Leut) noch mehr wider Christum erbittert worden. Dann vnser HERR Christus hat den verlo-

verstockten Juden jhren halßstarrigen vnglauben fürgeworffen. Darauff die Juden den HERRN Christum geschmähet vnd gelästert haben. Vnd seind die Reden zwischen Christo vnd den Juden so weit kommen/ daß die Juden Stein auffgehaben/ vnd den HERrn Christum steinigen wöllen: Aber Christus ist jhnen entwichen: Dann er hat nicht sollen gesteiniget/ sonder gecreutziget werden.

Ernstliche straffwort Christi/ wider die verstockte Juden.

Also aber hat der HErr Christus zu den Juden gesagt: Welcher vnder euch kan mich einer Sünden zeihen? So ich euch aber die Warheit sage/ warumb glaubet jhr mir nicht? Wer von Gott ist/ der höret Gottes Wort: Darumb höret jhr nicht/ dann jhr seidt nicht von Gott. Das war so viel gesagt: Jhr köndt euch nicht entschuldigen/ warumb jhr meiner Lehr vnd Predigt nicht glaubet. Dann jhr köndt an meinem gantzen Leben/ mit warheit nichts schelten oder straffen/ wie sich sonst etwo die Leut wöllen entschuldigen/ wann sie an eines Predigers Person einen fehl oder mangel finden. Aber es ist die Vrsach leichtlich zufinden/ warumb jhr meiner Göttlichen Warheit nicht glaubet. Dann wer ein Kind Gottes ist/ vnd vom H. Geist Gottes regiert würdt/ der höret gern seines himmlischen Vatters Wort. Jhr aber seidt nicht Kinder Gottes/ vnd der Geist Gottes wohnet nicht in euch. Darumb möget jhr auch Gottes Wort/ von mir nicht hören/ vnd könnet dasselbig nicht leiden. Diese Red Christi hat den Juden tieff ins Hertz eingeschnitten/ wie wir jetzt bald hören werden.

Wer Gottes Wort nicht hören will/ der ist kein Kind Gottes.

Hie zwischen aber laßt vns dieses mercken/ daß die Leut nicht von Gott/ noch Gottes Kinder seind/ die Gottes Wort verachten/ vnd nicht hören mögen. Dann wer nicht leiden mag/ daß sein himmlischer Vatter mit jhm rede/ der ist gewiß kein Kind Gottes/ so lang er in solcher verachtung des Göttlichen Worts verharret.

Die Verfolger des Göttlichen Worts seind nicht Kinder Gottes.

Noch vil weniger aber seind die Leut von Gott/ oder Kinder Gottes/ welche dem heiligen Göttlichen Wort feind seind/ dasselbig lästern/ verfolgen/ vnd denen nach Leib vñ Leben trachten/ welche das Wort Gottes rein vnd lauter predigen. Solche Feind des Göttlichen Worts/ waren die Juden/ die dem Propheten Jeremie (am vier vnd viertzigsten Capitel) rund vnder die Augen sagten: Nach dem Wort/ das du im Namen des HERRN vns sagest/ wöllen wir dir nicht gehorchen: Sonder wir wöllen thun/ nach alle dem Wort/ das auß vnsern Mund gehet. Also will auch der Papst das rein vnd lauter Wort GOTTES nicht leiden/ sonder er verfolget dasselbig mit

Jerem. 44.

Gefäng-

Gefängnus / Schwert / Fewer / Wasser / mit dem Strang / mit Gifft / vnd mit andern Plagen. Darumb ist der Bapst nicht auß Gott / auch nicht ein Kind GOttes / sonder er ist ein Feind GOttes. Zu solchen Leuten gehören auch die gottlose verruchte Epicurische Menschen / welche nicht leiden wöllen / daß man jhre Sünden vnd Laster in den offentlichen Predigten straffe.

Die Juden lästern den HErrn Christum.

Wir wöllen jetz auch hören / was die Juden dem HERRN Christo auff sein ernstliche Straffpredig zur Antwort gegeben haben. Also aber sprechē sie zu jhm: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / vnd hast den Teuffel? Wan sie sich hetten wöllen gegen dem HERRN Christo entschuldigen / warumb sie seiner Lehr nicht glaubten / so hetten sie müssen beweisen / daß Christi Lehr nicht were Gottes Wort: Darumb wolten sie dasselbig nicht hören. Sie hetten auch ferner müssen beweisen / daß sie Gottes Kinder / vnd Gottes liebes Volck weren: Aber deren keines haben sie beweisen können. Darumb wenden sie sich zu den Schmachworten / lästern den HERRN Christum / vnd schelten jhn ein Samariter. Das war ein schmähliche Red: Dann die Samariter waren dazumal nicht des rechten Glaubens / sonder sie waren halb Heydnisch vnd halb Jüdisch / vnd waren bey den Juden so verhaßt vnd verschmächt / als jrgendt die Heyden. Darumb wann die Juden wollten einen schelten ein Abtrünnigen Mann / oder Mammelucken / so schalten sie jhn ein Samariter. Darnach schmäheten die Juden auch den HERRN Christum / da sie sagten er hette den Teuffel: Das war souil gesagt / er were nicht allein mit dem Teuffel besessen / sonder er triebe auch einen Teuffel auß durch den andern: wie sie dem HERRN Christo zuuor auch (Luce am Eilfften Capitel) fürgeworffen haben. Endlich ist es auch in diser Disputation so weit kommen / daß sie den HERRN Christum haben versteinigen wöllen / wann er jhnen nicht entwichen were. Doch haben sie nicht gefeyret / biß sie jhn vber wenig Tag an das Creutz gebracht / vnd getödtet haben.

Luc. 11.

Boßheit der Juden / so zur zeit Christi gelebt.

Seind aber das nicht Teuffelhafftige Juden gewesen / die den Heyland der Welt / den ewigen Sohn Gottes / haben also dürffen lästern / schmähen / verfolgen / vnd tödten? Darumb hat jhnen der HERR Christus billich gesagt: Jhr seit von dem Vatter dem Teuffel / vnd nach ewers Vatters Lust wölt jhr thun: derselbig ist ein Mörder von anfang / vnd ist nicht bestanden in der Warheit. Seind aber nicht diese Juden vil ärger gewesen / dann die Samariter selbsten? dann etliche Samariter seindt nicht so verstockt gewesen / als diese gifftige Juden. Dieweil etliche Samariter sich dannoch haben zu Christo be

Joan. 8.

sto bekehrt / da sie Christi Predigt gehört haben / wie wir Johannis am vierdten Capitel lesen. Johan. 4.

Es seind aber heutigs Tags die Juden nicht besser/dann die alte Juden/ welche zur zeit Christi gelebt haben. Dann die heutige Juden lästern heimlich auch vnsern Heyland Christum/ nennen jhn (mit bescheidenheit zumelden) ein Hurenkind / vnd geben für / die hochgelobt Jungfraw Maria / hab jhne in Hurerey vnd Vnzucht (vnd zur vnzeit) empfangen. Sie lästern ferner/ Christus hab seine Wunderwerck durch zauberey zuwegen gebracht. Sie nennen auch den HERRN Christum einen Thola / das ist/ einen gehenckten/ der vmb seiner bösen Thaten willen eines so schmählichen Tods gestorben seye: Vnd was andere Lästerungen mehr seind / welche sie auß jhrem gifftigen hertzen / in jhre Weiber vnd Kinder speyen/ damit sie dieselbige in jhrem Vnglauben/vnd Feindschafft wider Christum erhalten.

Heutigs Tags seind die Juden noch Christi Feind vnd Lästerer.

Es haben auch die Juden einen Mordgeist in jhren hertzen / welchen sie offt haben sehen lassen. Dann nach dem sie schon bey die vierhundert Jaren/ nach Christi Geburt hin vnd wider im elend vmbgezogen / haben sie sich doch etlich mal zusamen geschlagen/ haben Auffrhuren angerichtet/ vnd in solchem Tumult vnd wüten / haben sie etlich hundert Christen erwürget: Wie man in den Kirchen Historien/ mit allen guten Vmbständen/ liset. Sie haben auch etlich mal den Christen jhre Kinder gestolen / dieselbigen gecreutziget / oder sonst jämerlich vmbgebracht. Vor wenig hundert Jaren haben sie an etlichen orten im Teutschland / die Brunnen vergifftet / vnd seind also an vilen frommen Christen zu Mördern worden. Darüber sie auch gefänglich eingezogen/ zu Puluer verbrent / vnd jhre Häuser auff dem Boden hinweg gebrochen worden: Wie man in glaubwürdigen Historien / mit guten vmbständen/ geschriben findet.

Die Juden haben ein Mordgeist in jhrem hertzen.

Wo auch dises verflucht Volck in einem Land oder Statt einnistert / da verderben sie die arme Leut / mit jhrem vnträglichen schandtlichen Wucher/ dermassen/ daß/ wann ein armer Haußuatter einmal hinder sie kompt / so saugen sie jhn auß/ vnd lassen nicht von jhm / biß sie jhn von häußlichen Ehren gebracht / vnd gar an den Bettelstab gerichtet haben. Wer dann mit jhnen zu handthieren hat/ den betriegen sie mit böser vnd falscher Waar: Vnd wann sie einen Christen vber das Seil geworffen haben/ so lachē sie darüber in die Faust/ vnd frewen sich dessen von hertzen. Wann sie auch gleich sich also erzeigen/ daß ein Christ vermeint / sie haben jhm einen Dienst vnd Freundschafft bewisen/

Was für mercklichen Schaden die Juden thun / wo sie einnistern.

so ist es doch zu des Christen Schaden gemeint: Vnd ist eben ein Dienst vnd Wolthat / als wann einer einem Wassersichtigen Menschen weidlich kalt Wasser zutrüg / damit er sich mit vberflüssigem trincken desselbigen / bald zum tod befürderte.

Die Christen sollen der Juden müssig gehn.

Darumb sollen wir Christen der verfluchten Juden müssig gehen. Dann sie seind gifftige Feind vnd Lästerer vnsers HERRN vnd Heylands Jesu Christi: Sie seind vns Christen spinnen vnd todfeind: Vnd köndten sie (ohne Gefahr jhres Leibs vnd Lebens) einen Christen in einem Leffel ertrencken / sie thetens. Darumb haben sich die Christen nichts guts zu den Juden zuuersehen. Vnd ist dieses jhr Fürsatz / daß sie jhren eignen Nutzen suchen mit der Christen Schaden vnd verderben.

Christi herrlicher Spruch / wer mein Wort helt / der würde den Tod nicht sehen ewiglich.

Wir wöllen aber jetzt die Gottlose Juden fahren lassen: Vnd wöllen den herrlichen tröstlichen Spruch Christi hören / welchen er geredt hat / von wegen deren Juden / welche damals an jhn glaubten. Dann es waren vnder dem hauffen der Juden / noch etliche fromme Leut / welche den HERRN Christum gern hörten predigen / vnd an jhn glaubten. Vnd ist derselbig Spruch Christi auch allen frommen Christen zu sonderm Trost auffgezeichnet worden: Derselbig Spruch lautet also: Warlich / warlich ich sage euch / so jemand mein wort würdt halten / der würdt den Tod nicht sehen ewiglich.

Das wort Christi ist das tröstliche Euangelion.

Welches ist aber dises Wort Christi / welches vns vor dem ewigen Tod bewahren kan? Es ist das wort des heiligen Euangelions / von der gnad vnd barmhertzigkeit Gottes. Dann der HERR Christus bezeugt (Luce am vierdten Capitel) daß der himmlisch Vatter jhn darumb gesandt hab / daß er den armen (das ist / den betrübten Gewissen) soll das Euangelium verkündigen. Den gantzen inhalt aber des Euangelions / hat der HERR Christus / kurtz in diese Wort verfasset / da er (Johannis am dritten Capitel) gesagt hat: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sonder das ewige Leben haben.

Luc. 4.

Johan 3.

Was da heist / das Wort Christi halten.

Wie helt man aber dieses Wort Christi? Also helt man das Wort Christi / wann man dem heiligen Euangelio von hertzen glaubt / nemlich / wann wir glauben / daß Jesus in dise Welt kommen ist / vns arme Sünder selig zumachẽ.

Die fromme Christen sterben auch / aber nur des zeitlichen Tods: welcher ist ein seliger Schlaff.

Wer nun also das Wort Christi helt / das ist / wer sein vertrawen auff disen Erlöser Christum setzet / der würdt den Tod nicht sehen ewiglich. So hör ich wol (möcht jemand sagen) wer an Christum glaubt / der dürffte nicht sterben? Antwort / es ist zweyerley tod / nämlich der zeitliche Tod / vnd der ewige

Tod.

Tod. Den zeitlichen Tod haben auch die heilige Ertzväter / die Propheten / vnd die Apostel erlitten. Aber dieser zeitliche Tod würdt in der heiligen Schrifft ein Schlaff genennet. Vnd er sollte billich kein Tod genennet werden. Dann durch disen zeitlichen Tod / rhuen die fromme Gottselige Leut von jhrer Müh vnd Arbeit / die sie in diesem Leben gehabt haben: Wie der Prophet Esaias am sechs vnd fünfftzigsten Capitel bezeuget: Ja die fromme gläubige Menschen gehen durch diesen zeitlichen Tod / allererst ein in das rechte Leben. Darumb S. Paulus an die Philipper schreibt: Ich beger abzuscheiden / vnd bey Christo zusein. Von diesem zeitlichen Tod redet der HERR Christus nicht in den verlesnen worten. Isai. 56.

Es ist aber ein anderer Tod / welchen man nennet den ewigen Tod: Welcher Tod ist nichts anders / dann ewigs verzagen vnd verzweifflen / an der Barmhertzigkeit Gottes / ewige empfindung des Zorns Gottes / ein ewiger nagender Wurm des bösen Gewissens / vnd ewige immerwerende pein des höllischen Fewrs. Von disem ewigen Tod redet Christus (Marci am neundten Capitel) da er von den verdambten Menschen also sagt: Ihr Wurm stirbt nicht / vnd jhr Fewr verlischt nicht. Diesen ewigen jammer nennet Johannes in seiner Offenbarung den andern Tod. Vor diesem andern Tod seind gefreyet vnd sicher / alle die das Wort Christi halten / das ist / alle die dem heiligen Euangelio von Christo glauben / vnd all jhr vertrawen auff den einigen Erlöser Christum setzen. Darumb alle die dem heiligen Euangelio von hertzen glauben / die haben sich vor dem ewigen verdamnus nicht zufürchten. Dann vnser HErr Christus hat vns versprochen vnd gesagt: Wer sein Wort halte / der werde den Tod nicht sehen ewiglich.

Was der ewig Tod sey / vor welchem die Christen gefreyet seind. Marc. 9. Rom. 8.

Daß aber der HERR Christus / alle die / so an jhn glauben / vor dem ewigen Tod vnd Verdamnus / freyen vnd behüten könne / das haben wir darauß gewiß zulernen / daß der HERR Christus in dem verlesnen Text sagt: Ehe dann Abraham war / bin ich. Darmit der HERR Christus sein ewige Gottheit anzeiget: Dieser ewig Sohn Gottes ist starck gnug / vns vor dem ewigen Tod vnd höllischen Fewer zubewahren.

Christus / ewiger Gott / kan vns vor dem ewigen Tod bewahren.

Also habt jhr / auß dieser kurtzen Predigt zubehalten / daß die jenigen / welche Gottes Wort nicht hören noch leiden wöllen / nicht auß Gott seyen / daß auch Gott der HERR solche Leut nicht für seine Kinder erkenne. Darumb sollen wir Gottes Wort gern vnd fleissig hören / vnd mit gedult vnd danckbarkeit vertragen / wann man vnsere Sünden in den Predigten straffet. Zum andern habt jhr auch gehört / wie gifftig vnd grimmig die Juden vnsern HErrn

Beschluß dieser Predigt.

Christum gelästert / veruolget / vnd jhm nach dem Leben getrachtet haben. Darbey wir erinnert worden seind / wie giftig heutigs Tags noch die verfluchte Juden / den Christen feind seind / denen sie leid vnd schaden thun / wo sie können vnd mögen: Darumb sich alle fromme Christen vor den verfluchten Juden hüten / vnd jhnen nichts guts vertrawen sollen. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch den herrlichen Trostspruch Christi gehört / der also lautet: Warlich / warlich / ich sage euch / wer mein Wort helt / der würdt den Tod nicht sehen ewiglich. Das ist / wer das Euangelion von Christo höret / vnd glaubt demselbigen / vnd setzet sein vertrawen allein auff Christum den Erlöser / der sey gewißlich vor dem ewigen Tod vnd Verdamnus gefreyet / vnd werde ererben das ewige Leben / das verleihe vns Gott allen / Amen.

XXV.

Außlegung der Epistel am Fest der Verkündigung Mariæ / von der heiligen Empfängnus Christi.

Also schreibt der Prophet Jsaias am sibenden Capitel.

VNd der HERR redet abermals zu Achas / vnd sprach: Forder dir ein Zeichen vom HERRN / deinem Gott: es sey hunten in der Hölle / oder droben in der höhe. Aber Achas sprach: Jch wills nicht fordern / daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wolan / so höret jhr vom Hause David / ists euch zuwenig / daß jhr die Leut beleidiget? Jhr müßt auch meinen Gott beleidigen? Darumb so würdt euch der HERR selbst ein

Zeichen

Zeichen geben. Sihe / ein Jungfraw ist schwanger / vnd würdt ein Sohn geberen / den würdt sie heissen / Jmmanuel. Butter vnd Honig würdt er essen / daß er wisse böses zuuerwerffen / vnd gutes zuerwöhlen.

Außlegung.

GEliebte im HERRN Christo: Diese Propheceÿ des Propheten Esaia ist recht vnd wol auff das heutig Fest gelegt. Dann auff den heutigen Tag gedencken wir / daß vnser HERR vnd Heyland Christus ohn alle Sünd / durch die würckung des heiligen Geists / in dem Leib der hochgelobten Jungfraw Maria / empfangen vnd Mensch worden ist. Von welcher Allerheiligsten Empfängnus Christi / der Prophet Esaias siben hundert Jar zuuor geweissagt hat / ehe dann es geschehen ist. Wir wöllen aber auß dem verlesnen Text jetzmals allein den Hauptspruch für vns nemen. In demselbigen zeigt vns der Prophet an / daß vnser Heyland Christus hat sollen empfangen werden / in dem Leib der reinen vnd vnuerselten Jungfrawen Maria. Vnd daß derselbige vnser Erlöser werde wahrer Gott / vnd wahrer Mensch sein.

Innhalt des verlesenen Texts.

Die Propheceÿ von Christo lautet also: Sihe ein Jungfraw ist schwanger / vnd würdt einen Sohn gebern. Wie kan aber das sein / vnd wie sollen wir es verstehen / daß der Prophet siben hundert Jar / vor der Empfängnus Christi / sagt / es sey ein Jungfraw schwanger / vnd ist doch der HERR Christus allererst siben hundert Jar darnach geborn worden? Geliebte im HERRN / es redet Esaias auff Prophetische weiß / als were es schon geschehen / das doch erst vber siben hundert Jar hernach geschehen sollte. Dann also pflegen die Propheten vnderweilens zureden / von zukünfftigen dingen / als ob selbige schon geschehen weren: Darumb / daß Gottes Wort auch von künfftigen dingen / so gewiß vnd vnfehlbar ist / als wann es schon erfüllet were. Vnd zwar wir haben in Teutscher Sprach auch ein solche weiß zureden: Als / wann man von einem krancken Menschen / der im wider vmbkehren ist / vnd man seines sterbens nicht mehr besorget / zusagen pfleget: Dieser Mensch ist genesen / vnangesehen / daß er noch etliche Wochen des Beths hüten muß / biß er sich allerdings widerumb erholet / vnd gar widerumb frisch vnd gesund würdt.

Warumb die Propheten vnderweilens von zukünfftigen dingen also reden / als weren sie schon geschehen.

Mercket aber wol / geliebte in
lesnen Worten sagt / Gott werde e
Jungfraw soll schwanger werden. A
land Christus empfangen vnd gebo
ein reine vnuerselte Jungfraw gewe
erkennet worden. Dann daß ein J
wirdt / die doch hernach kein Jungf
oder Wunderwerck / dann es geschi
fraw / ohn zuthun eines Manns /
Jungfraw bleibe / das ist ein Wu
derwerck.

Diese Prophecey des Propheten
Verheissung von Christo / da Gott d
sten Eltern / im Paradiß den Heyla
Des Weibs Samen soll der Schlang
ohne zuthun eines Manns / von einen
welcher soll der alten Schlangen dem
selben vberwünden. Darumb hat vns
frawen Sohn sein / vnd nicht von einer
die Jungfraw Maria schwanger war /
meindte / es gieng nicht recht mit jhr zu
zeigt jhm der Engel Gottes an / sie were
von dem heiligen Geist. Als auch der
verkündiget / daß sie den Heyland der
hochgelobt Jungfraw Maria / sie wüst
noch ein reine Jungfraw.

Also ist der HERR Christus nic
ligen Geist empfangen worden. Das ist/
che Krafft / auß dem Fleisch vnd Blut de
einen heiligen reinen Menschen erschaffen
ria: Nämlich vnsern HERRN Chr
brechlichs an jhm gehabt / sonder sein Se
vnd heilig gewesen. Diesen Heyland der
jhrem Leib getragen vnd ernehret: Vnd
born / hat sie jhne mit jhren Brüsten ge
aufferzogen.

Es hat aber unser HERR Christus/ auff so wunderbarliche weise/ ohn zuthun eines Manns/ wöllen empfangen und geboren werden/ auff daß er uns durch seinen allerheiligsten Verdienst/ köndte von unsern Sünden und Verdamnus erlösen. Dann wann er auch wie andere Leut/ were in Sünden empfangen und geboren werden/ so were er selbs auch ein Sünder gewesen: Und hette also andern armen Sündern/ auß jhrem Jammer und Elend nicht helffen können. Gleich als wann ein Mensch mit andern Leuten/ in einem tieffen Moß oder Schlamm steckete/ da keiner dem andern herauß helffen köndte. Dieweil aber unser Heyland auß Gottes Beuelch/ darumb hat sollen Jesus heissen/ daß er sein Volck von seinen Sünden erlösen würde/ so hat er selbs müssen ein reiner heiliger Mensch sein/ ohn alle Sünd und Mängel/ auff daß er die armen Sünder erlösen/ und selig machen köndte.

Warumb Christus hat sollen vom heiligen Geist empfangen werden.

Es hat zwar die hochgelobt Jungfraw Maria/ den Heyland der Welt geborn: Aber sie ist nicht der Heyland der Welt/ sonder allein jhr Sohn ist der Erlöser des menschlichen Geschlechts. Es ist zwar der Jungfrawen Maria/ die höchste Ehr widerfahren/ die sonsten keinem Weibsbild in der gantzen Welt begegnet ist/ daß nemlich/ der ewig Sohn Gottes/ auß jhrem Fleisch und Blut/ sein allerheiligste Menschheit/ in Einigkeit seiner Göttlichen Person hat angenommen. Aber es ist kein anderer Nam dem Menschen gegeben/ dardurch selig zuwerden/ dann allein unser HERR Jesus Christus: wie der Apostel Petrus bezeugt. Dieser ist auch allein der Mittler zwischen Gott und den Menschen/ wie S. Paulus (in der ersten Epistel an Timotheum am andern Capitel) lehret. Darumb sollen wir gleichwol die hochgelobt Jungfraw Maria für die allerheiligste/ seligste und würdigste Jungfraw halten/ die jemals in der Welt gewesen ist/ oder auch biß an den jüngsten Tag in der Welt sein würdt. Wir sollen aber dannoch kein Göttin auß jhr machen/ noch sie in den Stul und Thron unsers Mittlers und Erlösers Jesu Christi setzen. Dann sie ist nicht Gott und Mensch in einer Person/ wie unser HERR und Heyland Christus ist.

Wir sollen die hochgelobte Jungfrawen Maria nicht an Christi statt setzen.

Actor. 4.

1. Tim. 2.

Wie reimbt sich aber dieses zusamen (möcht ein gutherziger Christ gedencken) das der Prophet sagt/ der Jungfrawen Sohn soll Immanuel heissen: Und der Engel Gabriel hat zu der hochgelobten Jungfrawẽ Maria gesagt/ jhr Sohn soll Jesus heissen? Antwort/ es reimet sich wol zusamen. Dann der Nam Immanuel/ ist ein Außlegung des Namens Jesu: Und der Nam Immanuel lehret uns/ wer Jesus sein werde/ nämlich der wahre Gott/ der menschliche Natur hat sollen an sich nemen/ und hat sollen bey den Menschen auff

Warumb der HErr Jesus/ vom Propheten Isaia würdt Immanuel genennet.

Erden wohnen/vnd vnder jhnen wandlen. Dann das Wörtlein Jmmanuel/ heißt auff Teutsch so vil / als / Gott ist mit vns / oder bey vns. Das erkläret der
1. Tim. 3. Apostel Paulus / da er (in der ersten Epistel an Timotheum am dritten Capitel) von Christo also schreibt: Gott ist geoffenbaret/ im Fleisch. Das ist / der vnsichtbar ewig Sohn Gottes / hat sich lassen offenbarlich sehen / hören vnd greiffen / in seiner heiligen angenomnen Menschheit. Vnd dieweil Gott der Vatter/ Gott der Sohn/ vnd Gott der heilig Geist/ ein einiger ewiger Gott seind/ so
Johan. 14. hat der HERR Christus (Johannis am vierzehenden Capitel) zum Apostel Philippo gesagt: Philippe/ wer mich sihet/ der sihet den Vatter/ glaubst du nicht/ daß ich im Vatter bin/ vnd der Vatter in mir ist? Dann in Christo wohnet die gantze heilige Dreyfältigkeit / als in seinem allerheiligsten Tempel / ob wol nur die ander Person in der Gottheit / nämlich / der Sohn Gottes / ist
Johan. 2. Mensch worden. Darumb hat der HERR Christus (Johannis am andern Capitel) seinen Leib einen Tempel genennet / da er gesagt hat: brechet diesen Tempel ab / so will ich jhne in dreyen Tagen wider auffrichten. Dann in Christo wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig / wie S. Paulus zun Coloss-
Coloss. 2. sern am andern Capitel bezeuget. Derhalben wer den HERRN Christum hat gesehen / wer jhn hat hören predigen / wer mit jhm hat gessen vnd getruncken / der hat mit Warheit sagen können / er hab vnsern HERRN Gott gesehen / er hab vnsern HERRN Gott hören predigen / er hab mit vnserm HERRN Gott gessen vnd getruncken. Dann der Euangelist Johannes
1. Johan. 1. sagt (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel:) Die Apostel haben das Wort des Lebens (nämlich den Sohn Gottes) mit jhren Augen gesehen / sie haben dasselbig beschawet/ vnd jhre Händ haben es betastet. Darumb nennet der Prophet Esaias vnsern HERRN Christum billich Jmmanuel / das ist / Gott mit vns: Dieweil vnser HERR Christus vnder den Menschen gewohnet/ sich sehen/ hören vnd angreiffen hat lassen.

Darumb vnser Jmmanuel (der Sohn Gottes) hab wöllen ein wahrer Mensch werden.

Dieser ewig Sohn Gottes hat wöllen auch ein wahrer Mensch werden/ auff daß er in seiner heiligen Menschheit/ köndte für vns leiden/ vnd thun/ was wir hetten leiden vnd thun sollen/ vnd haben dasselbig zuthun vnd zuleiden nicht vermöcht. Darumb sagt S. Paulus (zun Philippern am andern Capitel) von
Philip. 2. vnserm HERRN Christo: Er war gleich wie ein ander Mensch / vnd an Geberden / als ein Mensch erfunden. Vnd er ist darumb ein Mensch worden/ auff daß er sich dem Gesetz Gottes vnderwerffen köndte/ vnd er dasselbig für vns erfüllete: Auff das wir von dem Fluch des Gesetzes erlöset / vnd dem ewigen Verdamnus entrinnen möchten. Darumb schreibt S. Paulus (zun Galatern
Galat. 4. am vierdten Capitel:) Da die zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn/ geborn

born von einem Weib / vnd vnder das Gesetz gethon / auff daß er die / so vnder dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfiengen. Darumb sagt auch der HERR Christus (Matthei am fünfften Capitel:) Er sey nicht kommen / das Gesetz auffzulesen / das ist / abzuschaffen / sonder zuerfüllen. Vnd der Apostel Paulus schreibt (zun Römern am fünfften Capitel) also: Gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam / vil Sünder worden seind / also auch durch eines Gehorsam / werden vil gerechten. Derhalben ist vnser HErr Christus ein rechter Immanuel worden / das ist / Gott vnd Mensch in einer Person / auff daß der wahre ewige Gott / in seiner heiligen angenomnen Menschheit / das Gesetz für vns / vnd vns zu gutem erfüllet / vnd die Schuld des Gehorsams bezahlet / die wir nimmermehr hetten bezahlen können. Es hat auch Gott darumb wöllen Mensch werden / auff daß dieser Immanuel köndte für vnsere Sünden leiden vnd sterben. Darumb sagt S. Petrus (in seiner ersten Epistel am vierten Capitel:) Christus hat für vns gelitten im Fleisch / das ist / in seiner menschlichen Natur. Vnd wann vnser Heyland nicht were ein wahrer Mensch gewesen / so hette er nicht für vns leiden vnd sterben können. Hette er aber nicht für vns gelitten / vnd were nicht für vns gestorben / so weren wir nicht von vnsern Sünden erlöset worden. Darumb haben wir vns so vil desto mehr seiner heiligen Menschwerdung zuerfrewen vnd zutrösten.

Matth. 5.
Rom. 5.
1. Pet. 4.

Es hat auch der Sohn Gottes darum̃ wöllen Mensch werden / vnd allerley menschliche Schwachheiten (doch ohn alle Sünd) vnd vilerley Trübsal / wöllen erfahren / auff daß er mit vns armẽ Menschen mitleiden haben köndte. Darumb sagt der Apostel zun Ebreern (am andern Capitel) von Christo also: Er muste allerdings seinen Brüdern gleich werden / auff daß er Barmhertzig würde / vnd ein trewer Hoherpriester für Gott / zuuersöhnen die Sünde des Volcks. Dann darinnen er gelitten hat / vnd versucht ist / kan er helffen denen / die versucht werden. Darumb lesen wir im newen Testament von Christo / daß jhn gehungert vnd gedürstet hat / daß er ist müd worden / daß er ist trawrig gewest / daß er so arm gewesen ist / vnd er nicht so vil eigens gehabt / dahin er sein Haupt legen hat können. Daß alles hat er erfahren wöllen / auff daß er mit vns mitleiden haben köndte / vnd wir jhm vertrawen mögen / daß er selbs auch wisse / wie einem armen / dürfftigen / betrübten Christen zu muth sey.

Vnser Immanuel Christus hat hertzliche mit leiden mit vns.
Hebr. 2.

Es hat aber dieser vnser Immanuel auch müssen wahrer ewiger Gott sein / sonst hette er nicht können vns zu gutem / den Teuffel / den Tod / vñ die Höll vberwinden. Es hat müssen ein stärckerer Held sein / dann ein purr lauter Mensch /

Warumb vnser Immanuel Christus hat sollen wahrer Gott sein.

oder Engel / der den starcken gewapneten hat vberwünden / jhm sein Harnisch
Luc. 11. außziehen / vnd den Raub außtheilen sollen: Wie Christus (Luce am eilfften
Genes. 3. Capitel) sagt. Er hat müssen Gott sein / der da sollte der alten Schlangen den Kopff zertretten. Darumb sagt der Prophet Esaias (am fünff vnd dreissigsten
Isai. 35. Capitel) vom HERRN Christo also: Gott selbs würdt kommen / vnd würdt
Ose. 13. euch helffen. Vnd im Propheten Osea (am dreyzehenden Capitel) sagt vnser Immanuel / Christus / also: Tod / ich will dir ein Gifft sein: Höll / ich will dir ein Pestilentz sein. Darumb weil wir wissen / daß vnser Immanuel wahrer ewiger Gott ist / so wissen wir auch / daß allein er vnsern Feinden starck gnug gewesen / vnd noch starck gnug ist.

Vnser Immanuel Christus ist noch heutigs Tags bey vns.

Wir sollen auch nicht gedencken / daß der HERR Christus nur sey ein Immanuel gewesen / da er sichtlich auff Erden vmbgangen / vnd vnder den Leuten gewohnet / vnd seine liebe Jünger täglich bey sich gehabt hat: Sonder er ist noch heutigs Tags vnser Immanuel / das ist / Gott mit vnd bey vns. Dann
Matth. 28. er hatt gesagt (Matthei am acht vnd zweintzigsten Capitel:) Sihe ich bin bey
Matth. 18. euch alle Tag / biß an der Welt Ende. Vnd (Matthei am achtzehenden Cap. hat der HErr Christus gesagt / wo zwen oder drey beyeinander versamelt seind / in meinem Namen / da bin ich mitten vnder jhnen. Weil wir dann vnsern Immanuel / nemlich / den ewigen Sohn Gottes / vnsern Bruder Jesum Christum / täglich bey vns haben / vor wem sollten wir vns fürchten? Dann er würdt vns biß an vnser seliges End nimmermehr verlassen.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN Christo / in dieser Predigt gehört / daß vnser HERR Christus in dem Leib der hochgelobten Jungfraw Maria / ohn zuthun eines Manns / vom heiligen Geist / ohn alle Sünd sey empfangen worden / auff daß er vns arme Sünder köndte von vnsern Sünden erlösen. Zum andern habt jhr gehört / daß vnser HERR Christus auch heisse Immanuel / das ist / Gott mit vns. Dann der wahr ewig Sohn Gottes / Gott selbs / ist ein wahrer Mensch worden / auff daß er sich dem Gesetz Gottes vnderwerffen / vnd für vnsere Sünd leiden vnd sterben köndte. Vnd dieweil er auch wahrer Gott ist / so hat er könden vnsere Feind / den Teuffel / Tod vnd Höll vberwinden. Darumb / wer an disen Immanuel Jesum Christum glaubt / der hat Vergebung aller seiner Sünden / vnd ist ein Erb des ewigen Lebens: Welches verleihe vns Gott allen vmb Christi willen /

AMEN.

Auß-

XXVI.

Außlegung des Euangelij am Fest der Verkündigung Mariæ von der allerheiligsten Empfängnus Christi.

Also schreibt der Euangelist Lucas in seinem Euangelio am ersten Capitel.

UNd im sechsten Mond / ward der Engel Gabriel gesandt von Gott / in ein Statt in Galilea / die heißt Nazareth / zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem Mann / mit Namen Joseph / vom Hause Dauid: Vnd die Jungfraw hieß Maria. Vnd der Engel kam zu jhr hinein / vnd sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige / der HERR ist mit dir / du gebenedeite vnder den Weibern.

Da sie jhn aber sahe / erschrack sie vber seiner Rede / vnd gedachte / welch ein Gruß ist das? Vnd der Engel sprach zu jhr / fürchte dich nicht Maria / du hast Gnad bey Gott funden. Sihe / du würst schwanger werden im Leib / vnd einen Sohn geberen / des Namen sollt du Jesus heissen. Der würdt groß / vnd ein Sohn des Höchsten genennet werden. Vnd Gott der HERR würdt jhm den Stul seines Vatters Dauids geben: vnd er würdt ein König sein vber das Hause Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs würdt kein End sein.

Da sprach Maria zu de
hen / seitenmal ich von keine
antwortet / vnd sprach zu jh
vber dich kommen / vnd die
dich vberschatten. Darumb
dir geborn würdt / würdt G
den. Vnd sihe / Elisabeth /
schwanger mit einem Sohn
etzt im sechsten Monden / di
fruchtbar sey. Dann bey G
Maria aber sprach / sihe / ich
mir geschehe / wie du gesagt h
von jhr.

Außleg



Eliebte im
Dieses Fest oder
chen Kirchen gec
get vnd erklärt we
Glaubens / da wi
Christus sey emp
Nun ist dieser Art
vnd seligmachend
Christi. Auch haben wir in diesem Articke
nsers Glaubens. Darumb ist es billich / da
chen Glaubens wol vnd recht verstehen lern

Derhalben wöllen wir mit Gottes Hi
en / wer der HERR sey / der nicht von ei
en Geist / im Leib der hochgelobten Jungfrau
Zum andern wöllen wir auch lernen / wie wi
nus Christi recht verstehen sollen. Zum dritten
Empfängnus Christi zutrösten haben.

Erstlich sollen wir wissen/ daß dises Kind/ welches in dem Leib der Jungfraw Maria empfangen worden/ ist der wahre ewige Allmächtige Gott/ der einige Allmächtige Sohn Gottes/ der von ewigkeit auß dem Göttlichen wesen des Vatters geboren ist. Darumb sagt der Engel Gabriel/ in dem verlesnen Text: Er werde ein Sohn des höchsten genennet werden. Das sollen wir nicht also verstehn/ als werde der HERR Christus/ allein mit worten/ ein Sohn Gottes genennet werden/ er würde aber doch/ mit der that/ nicht der ewige Sohn Gottes sein. Dann vnser HERR Christus hat seinen herrlichen Namen (daß er ein Sohn des Allerhöchsten genennet würdt) nicht vergeblich. Vnd damit wir nicht gedächten/ vnser HERR Christus were allein ein solcher Sohn Gottes/ wie andere gläubige Christen/ welche der himmlisch Vatter/ auß gnaden/ zu Kindern/ Söhnen vnd Töchtern/ annimpt/ so nennet jhn Johannes der Euangelist (in seinem Euangelio am ersten Capitel) den eingebornen Sohn vom Vatter: Vnd vnderscheidet jhne hiemit/ von allen andern frommen heiligen Menschen/ welche gleichwol auch Kinder Gottes seind/ sie seind aber nicht auß dem Göttlichen Wesen des Vatters geborn/ sonder sie seind allein auß gnaden/ zu Kindern von Gott angenommen worden: Wie etwo ein reicher Mann einem armen Mann ein Kind/ an Kindsstat annimpt/ aufferzeucht/ vnd zum Erben seiner Güter einsetzet. Auff solche weiß würdt der HErr Christus nicht Gottes Sohn genennet/ sonder er ist dem Wesen nach/ Gottes ewiger Sohn: Darumb wie der Vatter wahrer Allmächtiger Gott ist/ also ist auch der Sohn wahrer Allmächtiger Gott. Darumb ist auch durch diesen ewigen Sohn/ Himmel vnd Erden erschaffen worden. Dann also schreibt Johannes von diesem ewigen Sohn Gottes/ alle ding seind durch jhn gemacht/ vnd ohn jhn ist nichts gemacht/ was gemacht ist: Johannis am ersten Capitel. Darumb sagt von jhm S. Paulus (zun Römern am neundten) daß er sey Gott vber alles/ gelobt in ewigkeit. Dieser ewig Gott/ nemlich Gottes ewiger Sohn/ ist sichtbar worden in dieser Welt/ der sonst seiner Göttlichen Natur noch vnsichtbar ist. Darumb spricht S. Paulus (in der ersten Epistel an Timotheum/ am dritten Capitel) Gott ist geoffenbaret im Fleisch: Das ist/ der vnsichtbar ewig Sohn Gottes/ hat sich sehen/ hören/ vnd greiffen lassen/ in seiner Menschlichen angenomnen Natur. Dieses groß Göttlich geheimnus hat Johannes der Euangelist außgesprochen/ mit diesen worten: Das Wort ist Fleisch worden/ vnd hat vnter vns gewohnet: Das ist/ der ewige Sohn Gottes (welcher das ewig Wort des Vatters ist) der ist ein wahrer Mensch worden.

Der Sohn Mariæ ist der ewige Allmächtige Gott.

Luc. 1.

Johan. 1.

Johan. 1.

Rom. 9.

1. Tim. 3.

Christus ist auch ein wahrer Mensch.

Dieser vnser HErr vnd Gott Christus/ ist auch ein warhafftiger Mensch/ auß dem Stammen vnd Geschlecht des Königs Dauids. Dann ob wol dasselbig Königlich Geschlecht Dauids/ zur zeit/ da Christus geboren worden/ in solchen Abgang vnd Armut gerahten gewesen/ daß die hochgelobte Jungfraw Maria/ die doch Königlichs Stammen vnd geblüts gewesen/ keinem König oder Fürsten/ sonder einem Zimmerman verheuraht worden ist. Dannoch ist der HERR Christus auß dem königlichen Geschlecht Dauids herkommen. Darumb sagt der Engel Gabriel zur Maria von vnserm HERRN Christo: Der HErr würdt jhm den Stul seines Vatters Dauids geben. Darumb nennet auch der Euangelist Mattheus (am ersten Capitel) vnsern HERRN Christum/ einen Sohn Dauids: Vnd einen Sohn Abrahambs. Dann der König vñ Prophet Dauid ist auß dem Geschlecht des Ertzuatters Abrahambs herkommen: Wie der Euangelist Mattheus das Geschlecht Register Christi vom Ertzuatter Abraham/ auff den König Dauid führet. Darumb sagt der Apostel zun Hebreern (am andern Capitel:) Der Sohn Gottes hab nicht die Engel/ sonder den Samen Abrahambs an sich genommen: Das ist/ er hab nit Engelische Natur/ sonder ein wahre menschliche Natur/ auß dem Stamen vnd Geschlecht des heiligen Ertzuatters Abrahambs/ an sich genommen. Darumb nennet sich auch der HERR Christus selbsten so offt des Menschen Sohn. Dann weil sein liebe Mutter/ die hochgelobt Jungfraw Maria/ ein Mensch gewesen ist/ so muß ja jhr Sohn auch ein wahrer Mensch sein: Dann er hat sein Fleisch vnd Blut/ auß dem Fleisch vnd Blut der Jungfrawen Maria genommen.

Der HErr Christus ist ein König.

Dieser HERR Christus/ der Jungfrawen Maria Sohn/ ist auch ein König. Darumb hat der Engel Gabriel zu der Jungfraw Maria gesagt/ Gott der HERR werd jhm geben den Stul seines Vatters Dauids. Das ist/ er werde jhn zu einem König machen. Darumb jhn auch der Prophet Jeremias (am drey vnd zweinzigsten/ vnd drey vnd dreissigsten Capitel) einen König nennet/ der weißlich vnd wol regieren werde.

Christus ist kein weltlicher/ sonder ein geistlicher König.

Es ist aber Christus kein weltlicher König. Darumb er auch vor Pilato gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ das ist/ ich hab kein weltlich Reich/ sonder mein Königreich ist ein geistlichs vnd himmelisch Reich. Darumb auch der Engel zum Joseph gesagt hat/ der HERR Christus soll Jesus genennet werden/ dann er werde sein Volck selig machen von seinen Sünden. Dann die Wolthaten des Königs Christi/ seind geistliche Wolthaten/ welche vnser ewige Seligkeit belangen/ vnd mit dem Glauben empfangen werden. Dann weltliche Reichthumb/ Gewalt/ vnd Glück ist eitel zergänglich ding.

Matth. 1.

ding. Vnd was sichtbar ist in dieser Welt / das ist zergänglich: Was aber vnsichtbar ist / das ist ewig / wie der Apostel Paulus (in seiner andern Epistel an die Corinthier am vierdten Capitel schreibt.)

Also haben wir gehört / was wir an dem HERRN Christo/ nemlich an dem Sohn Mariæ / für ein Mann haben / nemlich ein wahren Gott / vnd ein wahren Menschen / der ein geistlicher König ist / vnd seinen Vnderthonen geistliche Güter vnd Wolthaten mittheilet: der sie von jhren Sünden erlöset hat / vnd sie vor dem ewigen verderben vnd verdamnus freyet vnd bewahret. Wir wöllen jetzt auch hören / wie wir sein allerheiligste Entpfängnüs im Leib der hochgelobten Jungfrawen Maria verstehen sollen. Als die hochgelobte Jungfraw Maria sich zum höchsten darab verwunderte / daß sie solt einen Sohn gebären / so sie doch noch ein reine Jungfraw war / vnd mit keinem Mann beygeschlaffen hatte / sagt jhr der Engel Gottes also: Der heilig Geist wir vber dich kommen / vnd die Krafft des Allerhöchsten würdt dich vberschatten. Das ist / der heilig Geist würdt mit seiner Göttlichen Krafft verschaffen / daß du ohn einen Mann schwanger werdest.

Gespräch der Junckfrawen Maria / vnd des Engels Gabriel.

Wir sollen aber diesen Artickel vnsers Christlichen Glaubens / (daß Christus vom heiligen Geist empfangen ist) nicht dahin verstehn / als ob der HErr Christus auß dem Göttlichen wesen vnd substantz deß heiligen Geists empfangen / vnd also sein heilige menschheit vom himmel herab kommen were. Dann also were vnser HERR Christus nicht ein warer Mensch / er were auch nicht des menschen Sohn / wie er sich doch selbs offt nennet / vnd Paulus hette vnrecht geschrieben / da er (in der ersten Epistel zum Timotheo am andern Capitel) sagt: Es ist ein Mitler / zwischen Gott vnd den Menschen / der Mensch Christus Jesus.

Vnrechter verstand der Empfengnuß Christi / zumeiden.

1. Tim. 2.

Sonder / also sollen wir diesen Artickel vnsers Glaubens / von der empfengnuß Christi verstehn / daß der heilig Geist / durch sein Göttliche krafft / auß dem Fleisch vnd Blut der hochgelobten Junckfrawen Maria einen reinen heiligen Mensen / ohn zuthun eines Manns / erschaffen hab / der nicht in Sünden empfangen vnd geboren sey / wie andere Menschen / die von Mann vnd Weib gezeuget werden. Darumb hat der Prophet Esaias / von dieser heiligen empfengnuß weißgesagt / da er (am siebenden Capitel) angezeigt hat / ein Junckfraw werd schwanger werden / vnd werde einen Sohn geberen: Vnd das werde ein wunderwerck sein. Vnd dieweil der HErr Christus ohn die Erbsünd ist empfangen / vnd geboren worden / so hat er auch können mit warheit vnd mit frewdigem hertzen / zu seinen Feinden / den Juden / sagen / (Johannis am achten Capitel:) Welcher vnter euch / kan mich einer

Rechter verstand der Empfengnuß Christi.

Sünden

Sünden ziehen? Dann an dem e
nichts straffen noch tadlen können
(in seiner ersten Epistel am andern
kein Betrug in seinem Mund ers
Wann ein Goldschmid soll einem
alten Müntzen/ welche ein Haußva
denselbigen silberin Müntzen gar zu
der Goldschmid auß denselbigen M
chete/ so were es nicht Kauffmans G
will/ so reiniget er zuuor das Silbe
weist er sich wol zuhalten. Also hat G
hochgelobten Jungfrawen Maria(w
wöllen) von aller vnreinigkeit der S
nichts sündtlichs oder gebrechlichs an
Sohn Gottes ist ein warer Mensch w
den gewesen/ dergleichen keiner in de
funden worden. Dann er ist nicht alle
so rein/ heilig/ vnd vnsträfflich/ wie
bald er im Leib der hochgelobten Jung
ist er also bald zumal wahrer Gott vnd
en.

Wir wöllen jetzt auch hören/ w
Christi (daß er nemlich vom heiligen Gei
ollen. Dann die reine Empfängnus Ch
das Gesetz Gottes nicht erfüllen/ dann
geborne Sünder. Derenhalben hettē wir
gen/ ewiglich müssen verflucht/ verlohren
stus aber hat die Gebott Gottes alle sampt
ich erfüllet. Vnd das hat er auch thun
den empfangen vnd geborn worden/ wie w
hat kein einige böse neigung zu sündigē jem
gedacht/ daß den Gebotten Gottes were
hat er jemals einige Sünd gethon/ wie
hat er sich vns zu gutem/ gutwillig vnder da
r auch sagt: (Matthei am fünfften Capit
Gesetz Gottes zuerfüllen: Dann er hat wol
es volkommenlich halten vnd erfüllen kön

vns von vnserm himmlischen Vatter/ auß gnaden/ durch den Glauben zugerechnet vnd geschenckt/ als wann wir selbs dem Gesetz Gottes/ die Tag vnsers Lebens/ weren volkommenlich gehorsam gewesen. Darumb sagt der Apostel Paulus (zun Römern am fünfften Capitel:) Gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam vil Sünder worde seind/ also auch durch eines Gehorsam/ werden vil gerechten. So wissen wir nun/ daß vnser Heyland Christus/ neben andern Vrsachen/ auch darumb hat wöllen vom heiligen Geist empfangen/ vnd ohn Sünd geborn werden/ auff daß er das Gesetz Gottes für vns volkommenlich halten/ vnd vnsern Vngehorsam/ mit seinem volkomnen Gehorsam/ bezahlen köndte. Rom. 5.

Wir haben vns auch noch ferrner der heiligen empfängnus Christi zutrösten/ nemlich/ dieweil wir alle sampt in sünden empfangen vnd geboren worden: (wie der ein vnd fünfftzigst Psalm Dauids bezeuget) vnd beydes vnser Leib vnd Seel/ durch vnd durch/ mit der Sünd vergifftet ist: So hette Gott der Allmächtig wol fug vnd vrsach gnug/ daß er vns gleich in Mutter Leib/ von seinem Angesicht verstieß vnd verwerffe. Vnd dürffte er nicht warten/ biß wir mit der That vnd mit bösen Wercken/ seinen Zorn vnd das ewig Verdamnus verdieneten. Dann man ersticket vnd erwürget auch die junge Wölff/ vnd verderbt die Schlangen Eyer/vnd die junge Spinnen/nicht darumb/daß sie schon hetten Schaden gethon/ sonder darumb/ daß man wol weißt/ was sie thun würden/wann sie auffkemen vnd groß würden. Also hette Gott der HErr auch macht/ daß er die Menschen/ so bald sie das Leben hetten/ gleich verderbet vnd verdammet: Sonderlich dieweil des menschlichen hertzens dichten vnd trachten nur böß ist von Jugend auff. Gen. 6. 8.

Gott hette fug (wann er wölte) die Menschen auch allein vmb der Erbsünd willen/ zuuerdammen.

Aber hie kompt vns zu hülff vnd trost die heilige reine Empfängnus vnsers HERRN Christi/ an dem nie kein Sünd gewesen/ darumb sicht Gott der himmelisch Vatter auff die Allerheiligste Empfängnus Christi. Vnd weil der HERR Christus vns von seinem Vatter geschenckt ist zu eigen/ mit aller seiner Heiligkeit vnd Frömbkeit/ so will vnser himmlischer Vatter vnser vnreine vnd sündliche Empfängnus/ mit der reinen vnd heiligen Empfängnus/seines lieben Sohns zudecken: Vnd will vnser Vnreinigkeit nicht ansehen/ sonder vns auß lauter gnaden darfür halten/ als wann wir so rein vnd heilig weren/als vnser lieber HERR vnd Heyland Christus/in seiner heiligen vnd reinen Empfängnus gewesen ist.

Der himmlische Vatter bedecket vnser vnreine sündtliche Empfängnus/mit der reinen heilige Empfängnus seines lieben Sohns.

Der himmlisch Vatter liebet vns/vmb seines lieben Sohns willen.

Ob wir nun wol arme Sünder seind/ in Sünden empfangen vnd geboren/ jedoch so liebet vns der himlisch Vatter / vmb seines lieben Sohns Christi willen/ der dem himmlischen Vatter für vns gnug gethon/ vnd noch täglich für vns bittet. Darumb schreibt S. Paulus zun Ephesiern (am ersten Capitel) wir werden von dem him̃lischen Vatter geliebt/ vmb des geliebten willen / das ist/ vmb seines lieben Sohns willen: Dann er hat seinen eingebornen Sohn so lieb/ daß er/ demselbigen zugefallē/ auch vns arme Sünder liebet/ vnd vns zeitlich vñ ewiglich guts thun will/ wann wir an seinen lieben Sohn/ von hertzen glauben/ das bezeuget der HErr Christus im Euãgelio Joannis (am 16. cap.) da er sagt: Der Vatter selbs hat euch lieb/ darumb/ daß jhr mich liebet/ vnd glaubet / daß mich der Vatter gesandt hat. Vnd der Apostel Paulus schreibt zun Römern am achten Capitel: Der HErr Christus sitze zur Gerechten Gottes / vnd bitte für vns. Der him̃lisch Vatter aber kan seinem allerliebsten Sohn Christo / sein Bitt nicht abschlagen. Vnd dieweil der him̃lisch Vatter vns die reine vnd heilige empfängnus Christi schencket vnd zurechnet / so will er vns dargegen vnser vnreine Empfängnus vnd Sünden nicht zurechnen. Wem aber Gott seine Sünden nicht zurechnet / der ist ein seliger Mensch / wie der Prophet David (im 32. Psalmen) vnd Paulus (zun Röm. am 4. Capitel) bezeuget.

Ephes. 1.

Rom. 8.

Psalm. 32.
Rom. 4.

Beschluß diser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HErrn/ in diser Predig: gehört/ wer der sey/ der vom heiligen Geist / im Leib der hochgelobten Jungfraw Maria / empfangen ist worden/ nemlich vnser Heyland Jesus Christus / wahrer Gott vnd wahrer Mensch/ ein him̃lischer König vnd Heyland der Welt. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ wie wir den Articul vnsers Glauben/ daß Christus vom H. Geist empfangen ist/ verstehn sollen/ nemlich/ daß der heilige Geist/ ohn zuthun eines Mans/ auß dem Fleisch vnd Blut der hochgelobten Jungfraw Maria/ einen heiligen Menschen / von Leib vnd Seel erschaffen hab: an welchem Menschen nichts sündtlichs oder vnreins ist. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden/ was wir für nutz vnd trost auß der heiligē vnd reinen Empfängnus Christi haben/ nämlich/ daß vnser HErr Christus das Gesetz Gottes / für vns / vnd vns zu gutem / volkommenlich hat erfüllen können / dieweil er ohn alle Sünd empfangen vnd geboren worden. Daß vns auch die reine Empfängnus Christi darzu nutzlich sey/ Das der himmlisch Vatter vns/ vmb vnser vnreinen sündtlichen empfängnus willen / nicht wölle hinwerffen oder verdammen/ darumb / daß wir die Sünd mit vns auß Mutter Leib bringen: Sonder der him̃lisch Vatter wölle mit der reinen heiligen Empfängnus seines lieben Sohns / vnser sündliche / vnreine Empfängnus vnd angeborne Erbsünd/ zudecken: Auff daß wir derselbigen nicht entgelten / sonder vmb vnsers

HErrn

HERRN Christi Vnschuld willen / ererben mögen das ewige Leben / das verleihe vns Gott allen / Amen.

XXVII.

Außlegung der Epistel am ersten Ostertag.

Also schreibt der Apostel Paulus in seiner ersten Epistel an die Corinthier am fünfften Capitel.

DArumb feget den alten Sawrteig auß / auff daß jhr ein newer Teig seidt: gleich wie jhr vngesäwert seidt. Dann wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus / für vns geopffert. Darumb lasset vns Ostern halten / nicht im alten Sawrteig / auch nicht im Sawrteig der Boßheit vnd Schalckheit: sonder in dem süssen Teig / der Lauterkeit vnd Warheit.

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: Diese verlesne Epistel schickt sich gar wol vnd recht auff die Osterfeyertag. Dann der Apostel Paulus lehret vns gar kurtz / wie vnser lieber HERR Christus durch das Osterlämblein im alten Testament abgebildet / vnd gleichsam abgemahlet worden. Vnd lehret vns der Apostel auch darbey / wie wir Christen sollen das recht Osterfest / im newen Testament halten. *Innhalt des verlesnen Texts.*

Damit wir aber den gantzen Handel desto besser verstehn / so wöllen wir in diser Predigt hören / welcher gestalt das Volck Gottes / im altẽ Testament / das Osterlämblin hat essen müssen. Zum andern wöllen wir auch sehen / in welchen Stücken fürnemlich das Osterlämblin / vnd vnser HErr Christus / sich mit einander vergleichen. Fürs dritt vnd letst / wöllen wir auch lernen / wie wir *Eingang dieser Predigt.*

Christen recht Ostern halten sollen. Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists/ Amen.

Was sich in Egypten zwischen dem König Pharao vnd dem Volck Gottes zugetragen.

Als das Volck Gottes / nemlich die Kinder Israel / vnder dem Tyrannischen König Pharao in Egypten / mit vnträglicher Dienstbarkeit vil Jar hoch beschwert gewesen: Hat Gott der HERR den Propheten Moses / vnd seinen Bruder Aaron / zum König Pharao geschickt / vnd jhm sagen lassen/ er soll die Kinder Israel lassen auß seinem Land ziehen. Als aber der König Pharao solches nicht thun wöllen/ hat Gott der HErr das Königreich Egypten mit vilen vnd grossen Straffen geplaget: An welche aber der Pharao sich nichts gekehret / sonder mit seiner Tyranney fort gefahren. Darumb Gott der HErr jhm getrawet hat / wann er jhm sein Volck (die Kinder Israel) nicht wölle auß seinem Land ziehen lassen / so wölle er alle Erstgeburt im gantzen Königreich Egypten (an Menschen vnd Vieh) in einer Nacht erwürgen. Vnd hat Gott der HERR wol gewüst / wann solches beschehe / so würde als dann der König Pharao das Volck Gottes ledig ziehen lassen: wie dann auch geschehen ist.

Gott hat ein gedächtnus seiner Wolthaten gestifftet.

Damit aber das Volck Gottes solcher grossen Wolthat nimmermehr vergesse/ so hat Gott den Israelitern gebotten / daß sie haben vor jhrem Außzug auß Egypten / müssen mit einander das Osterlämblein essen / auff weiß vnd gestalt/ wie jhr jetzt hören werdet.

Welcher gestalt die Israeliter haben müssen das Osterlämblin essen.

Es hat ein jeder Haußvatter müssen ein järig Lamb nemen / daß ein Mändlein vnd eines Jars alt / vnd ohn alle mängel vnd gebrechen / gewesen. Dasselbig hat er müssen schlachten / vnd von dem Blut des Lambs mit einem Ysopstängel die oberthür an seiner Haußthür bestreichen/ damit wann der Engel/ der alle erste Geburt in Egypten tödten würde / füruber gienge/ daß er das Blut des Lambs sehe/ vnd dasselbig Hauß vberhupffte / vnd keinen Schaden darinnen thete. Das Fleisch aber des Lambs hat der Haußvatter müssen am Fewer braten lassen/ vnd hat es mit seinem Haußgesind sollen verzehren. Vnd sie haben müssen / bey disem gebratnen Lamb / auch bittere Salsen essen / wie man bey vns Senff oder dergleichen Sachen / pflegt bey dem Gebrattens auffzusetzen. Sie haben auch kein gesäuert Brot zu dem Osterlamb essen dörffen/ sonder nur süsses Brot bachen/ darbey kein Sawerteig gewesen ist.

Wie die Israeliter seind auß Egypten erlediget worden.

Da nun die Israeliter das erste Osterlamb also geessen haben / desselben Blut an jhre Vberthür gestrichen/ ist in derselbigen Nacht der Engel durch das

Egypten

Egypten Land gegangen/ vnd hat zwar der Jsraeliter verschonet: Hat aber alle Erstgeburt der Egyptier (an Menschen vnd Vich) erwürget. Darüber seind/ der König Pharao/ vnd sein Volck der massen erschrocken vnd geängstiget worden/ daß sie die Kinder Jsrael haben lassen auß dem Königreich Egypten hinweg ziehen: Da sie dann ein grosses Gut/ an Silber/ Gold vnd köstlichen Kleinoten vnd Kleidern mit sich hinweg genommen. Vnd also seind die Jsraeliter auß der vil järigen/ hochbeschwärlichen vnd vnleidelichen Dienstbarkeit erlediget worden.

Vnd damit das Volck Gottes solcher grossen Gutthaten nimmermehr vergesse/ so hat Gott den Jsraelitern geboten/ daß sie alle Jar sollten auff obertzehlte weiß/ ein Osterlämblin essen/ vnd vnserm HErrn Gott ein herrlichs Osterfest halten. Dieses Osterlämblin aber hat nicht allein die Jsraeliter an die vergangne Erlösung anmahnen sollen: Sonder es ist auch ein Bedeutung gewesen/ auff die rechte Erlösung/ auß des Teuffels Gewalt vnd Tyranney/ welcher durch den Pharao ist abgebildet gewesen. Das Osterlämlin aber hat vnsern Erlöser Christum bedeutet/ wie wir jetzt nach einander hören werden. Die Juden haben alle Jar sollen das Osterlämblin essen.

Dann wir seind alle sampt von wegen vnserer Sünden vnd angebornen Boßheit/ vnder dem Gewalt vnd Tyranney des Teuffels gewesen/ vil beschwerlicher/ weder die Jsraeliter vnder der Tyranney des Königs Pharaonis. Dann Pharao hat den Kindern Jsrael mehr nicht/ dann Leib vnd Gut nemen können: Der Teuffel aber hette vns arme Sünder/ vmb Leib vnd Seel gebracht/ wo vns nicht wer geholffen worden. Darumb sagt der Apostel zun Hebreern (am andern Capitel:) Wir hetten vnder dem Gewalt des Teuffels/ jmmerdar Knecht sein müssen/ wo wir nicht durch Christum weren erlöset worden. Wir weren vnder des Teuffels Gewalt ewiglich verdorben wo vns nicht Christus erlöset hette. Hebr. 2.

Wie wir aber durch Christum seind auß des Teuffels Gewalt errettet worden: Also hat vns Gott auch gebotten/ daß wir das rechte Osterlämblin vnsern HERRN Christum essen sollen/ wie wir bald an seinem Ort ferrner hören werden. Vnd wir sollen das Osterlämblin (vnsern HERRN Christum) essen/ daß wir vns darbey danckbarlich erinnern/ daß wir durch jhn auß des grausamen Tyrannen/ des Geistlichen Pharaonis/ des Teuffels/ seind erlediget worden. Die Christen haben auch jhr Osterlämblin.

Es ist aber vnser HERR Christus im Alten Testament/ durch ein Lamb abgebildet worden: Erstlich vmb seiner Vnschuld vnd Frömbkeit willen. Dann ein Schäfflin ist das frömbste Thierlein vnder allen andern Thieren/ Christus würdt einem Lamb verglichen/ vmb seiner Vnschuld willen.

das niemand kein Schaden oder Leyd thut / sonder es gibt vil vnd mancherley nutzen: vnd an einem Schaaff ist alles was an jhm ist / dem Menschen nutzlich vnd gut. Es beißt nicht/es schlecht nicht/es kretzt nicht: Es zerreißt weder Vieh noch Leut. Also ist auch vnser lieber HErr Christus lauter from̃/heilig/vnsträfflich/der in die Welt kommen ist/ nicht daß er die Welt richte vnd verderbe/oder verdamme/sonder daß die Welt durch jhn selig werde: Wie Christus selbs (Jo-
Johan. 3. hannis am dritten Capitel) bezeuget. Vnd an einem andern ort (nämlich Luce
Luc. 9. am neundten Capitel) sagt er: Des Menschen Sohn ist nicht kommen/ der Menschen Seelen zuuerderben/sonder zuerhalten.

Christus würdt einem Lamb verglichen/ von wegen seiner grossen Gedult.

Es würdt auch vnser HErr Christus darumb einem Lam̃ oder Schäfflin verglichen / von wegen seiner grossen Gedult/ die er in seinem Leiden erzeigt hat. Dann ein Schäfflin ist ein sehr gedultigs Thierlin / das mit jhm laßt vmbgehen wie man will: Es wöhret sich nicht / wie andere Thier / gegen denen man offt grossen Gewalt brauchen muß/ vnd jhnen etwo mit grosser Gefahr/das Leben nemen muß. Aber von der Gedult vnsers HERRN Christi/ in seinem
Isai. 53. Leiden/hat der Prophet Esaias (am drey vnd fünfftzigsten Capitel) geweissaget/ da er von Christo also redet: Da er gestrafft vnd gemartert ward / that er seinen Mund nicht auff wie ein Lamb/daß zur Schlachtbanck geführt würdt/vnd wie ein Schaaff / das erstummet vor seinem Scherer / vnd seinen Mund nicht auffthut. Diese grosse Gedult vnsers HERRN Christi in seinem Leiden/
1. Pet. 2. rhümet auch der Apostel Petrus (in seiner ersten Epistel am andern Capitel/ da er also sagt: Christus hat für vns gelitten/vnd hat vns ein Fürbild gelassen/ daß wir nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher kein Sünd gethon hat / ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden worden: Welcher nicht wider schalt / da er gescholten ward / nicht träwet / da er leidt. Er stellet es aber dem heim/der da recht richtet.

Christus würdt einem Lamb verglichen/darumb/daß er für vnsere Sünd ein Opffer worden ist.

Der HERR Christus ist auch im Alten Testament einem Lamb verglichen worden. Darumb daß alle Tag / Morgends vnd Abends ein Lamb geschlachtet/ desselben Blut vergossen/ vnd es Gott dem HERRN auffgeopffert hat werden müssen/ zur Versöhnung der Sünden des Volcks Gottes.
Johan. 1. Johannes der Täuffer nennet den HERRN Christum das Lamb Gottes/ das der Welt Sünde trägt. Dann der HERR Christus hat alle vnsere Sünden auff sich geladen / sein Blut vergossen / vnd sich selbs am Creutz / seinem himmelischen Vatter auffgeopffert / zur Versöhnung vnd Bezahlung für der gantzen Welt Sünden. Hieruon schreibt der Euangelist vnd Apostel

Johan-

Johannes (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel) also: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes/ reiniget vns von allen Sünden. Vnd in derselben Epistel sagt er (am andern Capitel:) Der HERR Christus sey die Versöhnung/ nicht für vnsere Sünden allein/ sonder für der gantzen Welt Sünd. 1. Joan. 1. 1. Joan. 2.

Wie aber die Israeliter haben müssen das Blut des Osterlämblins an die Pfosten vnd Vberthyr jhrer Häuser streichen: Also sollen wir Christen auch das Blut vnsers Osterlämblins (nämlich vnsers HERRN Christi) an die Vberthyr vnsers Hertzens streichen/ damit wir vor dem Würger sicher seyen. Als dann aber streichen wir das Blut vnsers HERRN Christi/ mit einem Isop Stengel/ an vnsere Hertzen/ wann wir an vnsern HERRN Christum glauben/ daß er vnser Erlöser sey/ vnd vns mit seinem Blut/ von vnsern Sünden gereiniget hab. Als dann so kan der Würger (das ist/ der Teuffel/ der ein Mörder ist von anfang) vns nichts abgewünnen/ noch vns mit dem ewigen Tod zukommen. Darumb hat der HERR Christus gesagt (Johannis am eilfften Capitel:) Wer an mich glaubt/ der würdt leben/ ob er gleich stirbt. Das ist/ wann gleich ein Christ zeitlich stirbt/ oder vil mehr in dem HERRN seliglich entschlaffet/ so kan jhn doch der Satan an seiner Seelen nicht tödten: Vnd ein solcher Mensch/ dessen Hertze mit dem Blut des vnschuldigen Lämblins Christi bestrichen ist/ der ist vor dem ewigen Tod vnd Verdamnus gefreyet.

Die Christen sollen durch den Glauben des HErrn Christi Blut an jhre Hertzen streichen. Exod. 12. Johan. 11.

Wie aber die Israeliter nicht allein jhre Pfosten vnd Vberthyr/ mit dem Blut des Osterlämblins bestrichen/ sonder auch das Osterlämblin haben essen müssen: Also sollen auch wir vnser Osterlämblin/ den HERRN Christum essen. Dasselbig geschicht aber auff zweierley weiß. Erstlich/ essen wir vnser Osterlämblin/ wann wir das heilig Abendtmal/ des Leibs vnd Bluts Christi empfahen. Darbey erinnern wir vns auch der Erlösung/ die geschehen ist/ da vns der Sohn Gottes auß des grewlichen Tyrannen/ des Teuffels/ Gewalt/ durch sein Leiden vnd Sterben erlöset hat.

Die Christen essen jhr Osterlämblin im heiligen Nachtmal.

Zum andern/ essen wir das Osterlämblin/ nämlich Christum/ auff Geistliche weise. Von welchem Geistlichen essen des Osterlambs/ redet der HERR Christus (im Euangelio Johannis am sechsten Capitel) da er also sagt: Warlich/ Warlich/ ich sag euch/ werdet jhr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns/ vnnd trincken sein Blut/ so habt jhr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset/ vnnd trincket mein Blut/ der hat das ewig Leben: Vnnd ich werd jhn am jüngsten Tag aufferwecken.

Geistliches essen des Osterlämblins. Johan. 6.

Dann

Dann mein Fleisch ist die rechte Speise / vnd mein Blut ist das rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset / vnd trincket mein Blut / der bleibt in mir / vnd ich in jhm. Wie mich gesandt hat der lebendig Vatter / vnd ich lebe vmb des Vatters willen / also wer mich isset / derselbig würdt auch leben / vmb meiner willen. In diesen Worten allen redet der HERR Christus allein von dem Geistlichen essen vnd trincken seines Fleisches vnd Bluts: Vnd redet gar nicht von dem heiligen Nachtmal. Dann es ist nicht von nöten/daß wir alle Tag oder alle Stund das heilig Nachtmal empfahen. Es ist aber notwendig zu vnserm Heil vnd ewiger Seligkeit/ daß wir alle Tag vnd alle Stund / an vnsern Erlöser Christum glauben / vnd also sein Fleisch geistlich essen / vnd sein Blut geistlich trincken. Welches geistlich essen vnd trincken / des Fleisches vnd Blutes Christi / auch ausserhalb des heiligen Nachtmals / täglich bey einem rechten Christen beschicht.

Christus ist am Holtz des Creutzes gleichsam gebraten worden.

Das Jüdisch Osterlämblin hat müssen am Fewr gebraten werden. Das hat bedeutet / daß vnsers HErrn Christi Hertz/ mit grosser Liebe gegen vns/ in seinem Leib gebronnen hat. Außwendig aber ist er freilich wol / durch grausame Schmertzen vnd Anfechtung / gleich als am Fewr gebraten worden. Dann der HErr Christus / am Holtz des Creutzes in grausamer Angst vnd Anfechtung gehangen: Also/ daß er auch geschrihen hat/ mein Gott/ mein Gott/ warumb hast du mich verlassen? Was ist das anders gewesen/ dann als wann er an einem Hiltzenen Spiß gesteckt / vnd am Fewr were lebendig gebraten worden? Dieweil dann der HERR Christus solchen grausamen Schmertzen / am Creutz für vns erlitten hat / auß grosser inbrünstiger Liebe gegen vns / so sollen wir jhne hinwider lieben / seines heiligen Willens vns von Hertzen befleissen/ vnd gern vermeiden vnd vnderlassen / was jhme vnserm getrewen Heyland zuwider ist/ vnd dardurch er gegen vns / zu Zorn vnd Vngnaden möchte bewegt werden.

Die Christen müssen auch bittere Salsen bey jhrem Osterlämblin essen.

Es haben die Israeliter müssen jhr Osterlämblin essen/ mit bitterer Salsen: Gleich wie man in vnserer Landsart / in Gastungen bey gesottnem oder gebratnem Fleisch / pfleget Senff oder dergleichen Sachen auffzusetzen / dardurch die Begierd zuessen erweckt werde / vnd den Gästen die fürgesetzte Kost desto besser schmeckte. Diese Salsen im Alten Testament/ bey dem Osterlamb haben bedeutet das Creutz vnd Leiden/ so der HERR Christus seinen Christen zuschicket. Dann dasselbig ist vnserm Fleisch vnd Blut bitter vnd sawr / vnd reucht vns offtermals wie ein herber Senff/ starck in die Nasen/ daß wir etwo meinen/ wir köndens nicht erleiden. Aber solche bitter Salsen vnd Senff seind vns sehr nutz

vnd

vnd gesund. Vnd dienen vns darzu / daß vns vnser Osterlämblin (Christus) desto baß schmäcket / vnd so vil desto angenemer ist. Dann im Creutz vnd Leiden frewet vns vnser Heyland Christus / mit seinem tröstlichen Euangelio / vil mehr vnd besser / dann wann es vns allerdings in dieser Welt / nach vnserm willen vnd wolgefallen gieng. Dann wir wissen auß Gottes Wort / wann wir mit Christo leiden / daß wir auch mit jhm werden erhaben zu der ewigen vnaußsprechlichen Herrligkeit / welche vns vnser Osterlämblin / der HERR Christus erworben hat. Vnd wir seind dessen gewiß / daß alles Leiden dieser zeit nicht werth sey der Herrligkeit / die dort in jener Welt an vns soll geoffenbaret werden: Wie der Apostel Paulus zun Römern am achten Capitel bezeuget. Rom. 8.

Es haben die Jsraeliter in jhrem Osterfest (das acht Tag lang gewehret) kein gesäuret Brot essen dürffen / sonder haben müssen allen Saurteig vnd gesäuret Brot / auß jhren Häusern hinweg thun vnd außräumen. Der Saurteig aber hat bedeutet / alles / was für Gott vnrein vnd vnheilig geachtet würdt / wie dagegen die vngesäurte vnd süsse Brot / welche sie in jhrem Osterfest haben essen müssen / bedeutet hat / die Reinigkeit vnd Heiligkeit. Dieweil dann wir Christen auch ein Osterlämblin haben / welches ist Christus / für vns geopffert / als Paulus sagt: Wie wir jetzt nach längst gehört haben / so vermahnet vns S. Paulus nicht vnbillich in den verlesnen Worten / daß wir den alten Saurteig außfegen sollen. Was der Saurteig bedeutet hab / den man hat müssen im Osterfest hinweg thun.

Wir finden aber in der heiligen Schrifft zweyerley Saurteig / vor denen wir vns hüten / vnd dieselbige abschaffen vnd außfegen sollen. Das ein ist falsche Lehr vnd Jrrthumb in Glaubens Sachen. Von diesem Saurteig hat der HERR Christus (Matthei am sechzehenden Capitel) seine Jünger gewarnet / da er sagt: Sehet zu vnd hütet euch für dem Saurteig der Phariseer vnd der Saduceer. Vnd sagt der Euangelist Mattheus bald hernach / der HErr Christus hab nicht geredt von dem Saurteig des Brots / sonder von der Lehr der Phariseer vnd Saduceer. Darumb / wann ein Christ das Osterlämblin Christum / recht / vnd zu nutzen seiner Seelen Seligkeit essen will / so soll er sich vor falscher Lehr hüten / vnd sich derselben nicht anhängig oder theilhafftig machen. Saurteig bedeutet falsche Lehr. Matth. 16.

Der ander Saurteig / den wir außfegen vnd abschaffen sollen / ist alle Boßheit / Schalckheit / Betrug / böse Dück / vnd Gottloses / vnreines / ärgerliches Leben / wie vns der Apostel Paulus solchen Saurteig / in den verlesnen Worten des Texts erkläret vnd außleget. Darumb welcher Christ das rechte Saurteig bedeutet auch ein vnreines vngerechtes Leben.

Osterlämblin Christum / will nutzlich essen / im heiligen Nachtmal / der soll solches böses Gottloses Leben vermeiden / vnd bey jhm selbs abschaffen: Sonst
1. Cor. 11. würde er dieses Osterlämblin zum Gericht / vnd nicht zur Seligkeit empfahen.

Wie die Christen sollen Ostern halten.

Wie sollen dann wir Christen / rechte Christliche Ostern halten? Antwort / das lehret vns der Apostel Paulus in den verlesnen Worten / da er sagt: Laßt vns Ostern halten / in dem süssen Teig der Lauterkeit vnd Warheit. Das ist / die Christen sollen ein reines / züchtiges / erbares / gerechtes / auffrichtigs vnd redlichs Leben führen. Vnd also können sie das Osterlämblin Christum / zu beförderung jhres ewigen Heils vnd Seligkeit essen.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / welches im Newen Testament / der Christen rechtes Osterlämblin sey / nämlich vnser
Joan. 1. HERR Christus / das vnschuldig Lamb Gottes / das der Welt Sünde trägt: Desselben Blut sollen wir durch den Glauben / an vnsere Hertzen streichen / so kan vns der Würger / nämlich / der Teuffel an vnserer Seelen kein Schaden thun / vnd seind wir vor dem ewigen Tod gefreyet. Zum andern habt jhr gelernet / daß wir bey vnserm Osterlämblin auch müssen bittere Salsen essen / nämlich / daß wir den Senff des Creutzes vnd Leidens müssen zu vns nemen: Auff daß vns vnser HErr Christus / mit seinem tröstlichen Euangelio / desto anmütiger vnd angenemer werde. Zum dritten vnd letzten / seidt jhr auch berichtet worden / wer das Osterlämblin / Christum / nutzlich essen wölle / der soll sich des Saurteigs falscher Lehr nicht theilhafftig machen: Er soll auch den Saurteig der Boßheit / Schalckheit / Vnreinigkeit vnd Gottlosen Lebens abschaffen. Dagegen aber soll er ein Christliches / züchtiges vnd gerechtes Leben führen: So werden wir durch vnser Osterlämlein Christum / gespeiset vnd erhalten werden / zu dem ewigen Leben: Das verleihe vns Gott allen / Amen.

Auß-

XXVIII.

Außlegung der Epistel am andern Ostertag.

Also stehet geschriben in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel.

PEtrus aber thet seinen Mund auff / vnd sprach: Nun erfahre ich / mit der Warheit / daß Gott die Person nicht ansihet / sonder in allerley Volck / wer jhn förchtet/vnd recht thut/der ist jhm angenem.

Ihr wisset wol von der Predigt / die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat / vnd verkündigen lassen den Friden durch Jesum Christum (welcher ist ein HERR vber alles) die durchs gantz Jüdisch Land geschehen ist/ vnd angangen in Galilea/nach der Tauffe/die Johannes predigte: Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat/ mit dem heiligen Geist/vnd Krafft: der vmbher gezogen ist/vnd hat wol gethon/vnd gesund gemacht/ alle / die vom Teuffel vberwältiget waren: Dann Gott war mit jhm. Vnd wir seind Zeugen/ alles/das er gethon hat / im Jüdischen Land/ vnd zu Jerusalem. Den haben sie getödet/vnd an ein Holtz gehangen.

Denselben hat Gott aufferweckt am dritten Tag/ vnd jhn lassen offenbar werden/ nicht allem Volck/ sonder vns/ den vor erwehlten Zeugen von Gott/ die wir mit jhm geessen vnd getruncken haben/ nach dem er aufferstanden ist von den Todten.

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Texts.



Eliebte im HERRN Christo: Die verlesne Wort seind ein Stuck auß der herrlichen Predigt von Christo vnserm Heyland/ welche der Apostel Petrus in der Statt Cesaria/ dem Gottseligen Hauptmann Cornelio/ vnd seinen Gottsförchtigen Kriegsleuten gethon hat: Vnd ist in den verlesnen Worten kurtzlich die gantze Summa des heiligen Euangelions begriffen. Dann S. Petrus lehret in den verlesnen Worten/ warumb der himmelisch Vatter seinen Sohn Christum in diese Welt gesandt hab/ vnd warfür wir denselbigen halten sollen/ vnd was er vns guts gethon hab. Hieruon wöllen wir in dieser Predigt hören: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists/ Amen.

Vnfrid zwischen Gott vnd den Menschen.

Also aber sagt der Apostel Petrus: Gott hat durch Jesum Christum verkündigen lassen den Friden. Was ist aber das für ein Frid? Es ist/ geliebte im HERRN/ von Natur ein Vnfrid/ zwischen dem gerechten Gott/ vnd den sündigen Menschen. Dann die Menschen seind (jhrer verderbten Natur nach) mit vnserm Gott vnd HERRN nicht zufriden/ darumb/ daß sie fleischlich gesinnet seind/ vnd dem gerechten Gesetz Gottes widerstreben. Darumb sagt S. Paulus (zun Römern am achten Capitel:) fleischlich gesinnet sein/ ist ein Feindschafft wider Gott/ seitenmal es dem Gesetz Gottes nicht vnderthon ist/ dann es vermag es auch nicht. Vnd ist den Menschen eben zu mut/ gegen Gott vnd seinem Gesetz/ als wie einem bösen Schuler/ der vber seinen Praeceptor vnwillig ist/ darumb/ daß er ja nicht thun laßt/ was er will/ sonder er wöhret jhm seinen mutwillen. Darumb möcht der Knab leiden/ daß sein Praeceptor weit von jhm were.

Rom. 8.

Gleichnus von einem bösen Schuler.

Gott kan mit den vnbußfertigen Sündern nicht zufriden sein.

Wie nun die Menschen von Natur/ Gott dem HERRN vnd seinem Gesetz feind seind/ also kan Gott der HERR/ als ein gerechter Gott/ jhm

jhm der Menschen sündtliches vnd Gottloses Leben/ auch nicht gefallen lassen. Darumb sagt der Prophet Esaias (am neun vnd fünfftzigsten Capitel:) Ewre Sünd scheiden euch vnd ewern Gott von einander/ vnd ewre Sünd verbergen das Angesicht (Gottes) von euch/ daß jhr nicht gehört werdet/ vnd das ist kein Wunder. Dann dieweil Gott der HErr ein gerechter Gott/ vnd allem Gottlosen Wesen von hertzen feind ist/ so kan er mit den vnbußfertigen Sündern (welche jmmerdar mutwillig vnd fürsetzlich in Sünden vnd Lastern fortfahren) nicht zufriden sein. Vnd also ist ein Vnfrid zwischen dem gerechten Gott/ vnd den vngerechten boßhafftigen Sündern. Isai. 59.

Damit nun das menschlich Geschlecht nicht in seinen Sünden verderbe/ durch diese Feindschafft/ zwischen Gott vnd den Menschen/ so hat Gott der Vatter seinen eingebornen Sohn in dise Welt gesandt/ daß er Frid machen solle/ zwischen Gott vnd den Menschē. Das hat er gethon/ vnd hat das menschlich Geschlecht mit seinem himmlischen Vatter versöhnet/ durch seinen volkomnen Gehorsam/ vnd durch sein bitter leiden vnd sterben. Mit welchem volkomnen Verdienst Christi/ der himmelisch Vatter wol vergnügt vnd zufriden ist. Christus hat Fried zwischen Gott vnd den Menschen gemacht.

Es hat vns aber vnser HERR Christus auch den gemachten Friden verkündiget/ vnd vns gelehret/ wie wir dises Fridens vns sollen theilhafftig machen. Dann er hat vns in seinem Euangelio verkündiget: wann wir vnsere Sünd vns lassen hertzlich leid sein/ vnd von denselben abstehn/ so werde vns der himmelische Vatter zu gnaden auffnemen. Dann es sey grosse Frewd im Himmel vber denen Sündern/ die Buß thun: Wie wir im Euangelio Luce am fünfftzehenden Capitel lesen. Christus hat vns den Frieden verkündiget. Luc. 15.

So hat er vns auch gelehret/ daß wir an jhn sollen glauben/ vnd auff jhn vertrawen/ so werden wir vmb seinet willen haben vergebung aller vnserer Sünden/ vnd werden nicht verlohren werden/ sonder wir werden das ewig Leben haben: Wie vns der HErr Christus (Johannis am dritten Capitel) verheissen hat. Wann wir nun diesem Sohn Gottes (den der Vatter in die Welt gesandt hat/ daß er Fried machen/ vnd vns den Frieden verkündigen soll) glauben vnd folgen/ so haben wir Fried mit vnserm Gott/ vnd Gott ist mit vns wol zufriden/ vnd wir dürffen vns keiner Vngnad zu jhm versehen. Darumb sagt S. Paulus (zun Römern am fünfften Capitel:) Nun wir durch den Glauben gerecht worden seind/ so haben wir Frid mit Gott/ durch Christus lehret vns/ wie wir des Friedens sollen theilhafftig werden. Johan. 3. Rom. 5.

vnsern HERRN Jesum Christum. Eben das lehret auch S. Paulus (in der andern Epistel an die Corinthier am fünfften Capitel) da er also sagt: Gott war in Christo / vnd versöhnet die Welt mit jhm selber / vnd rechnet jhnen jhre Sünd nicht zu: vnd hat vnder vns auffgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Wer der Gesandte Gottes sey.

Wir wöllen jetzt auch auß den verlesnen Worten hören/ wer der HErr sey/ den der himlisch Vatter vns gesendet hat/ daß er zwischen Gott vnd vns Friden machen/ vnd vns den Friden mit Gott / verkündigen soll. Also aber sagt der Apostel von diesem Gesandten Gottes: Welcher ist ein HERR vber alles: Vnd Gott hat jhn gesalbet / mit dem heiligen Geist vnd Krafft. Diese wort lehren vns klärlich / daß der HERR Christus/ der den Friden gemacht / vnd vns den Friden verkündiget / seye der ewige Sohn Gottes / vnd also der wahr ewig Gott selb. Dann wer ein HERR vber alles ist/ der muß wahrer ewiger
Hebr. 1. Gott sein. Darumb sagt der Apostel zun Hebreern am ersten Capitel: Nach dem vor zeiten Gott manchmal / vnd mancherley weiß geredt hat zu den Vättern / durch die Propheten / hat er am letsten / in diesen Tagen zu vns geredt / durch den Sohn: Welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles: Durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Dieser Sohn Gottes/ durch welchen Himel vnd Erden erschaffen worden / ist der wahre Gott / mit Gott dem Vatter / vnd mit Gott dem heiligen Geist. Darumb schreibt der Apostel Paulus von vnserm
Rom. 9. HERRN Christo (zun Römern am neundten Capitel:) Christus ist Gott vber alles / gelobet in ewigkeit. Dieser vnser HERR Christus / ist auch nach seiner menschlichen Natur / ein HERR vber alle Creaturen: Darumb / daß die Menschheit Christi mit dem ewigen Sohn Gottes ein einige vnzertrennliche Person worden ist. Daher hat auch der Mensch Christus / Mariæ Sohn / einen vnendtlichen Allmächtigen Gewalt / im Himmel vnd auff
Matth. 28. Erden. Darumb der HERR Christus selbs sagt (Matthei am acht vnd zweinzigsten Capitel:) Mir ist gegeben aller Gewalt / im Himmel vnd auff Erden. Es hat auch der himmlisch Vatter / vnserm HERRN Christo vnendtliche vbermässige Gaben des heiligen Geists mitgetheil/ dergleichen herrliche Gaben sonst kein Mensch auff Erden hat. Dann Gott der HERR theilet zwar den Menschen die Gaaben des heiligen Geists auß/ einem jeglichen
1. Cor. 12. sein Mäßlein/ wie es Gott der HErr für gut ansihet. Aber dem HERRN Christo hat er die Gaaben des heiligen Geists / nicht nach der Maß / wie andern Christen / sonder er hat jhm die Gaaben des heiligen Geists / ohn alle Maß/ vnd alle Gaaben zumal / keine außgenommen / geschenckt vnd gegeben:

Wie Johannes der Täuffer (im Euangelio Johannis am dritten Capitel) bezeuget. Hieruon redet der Apostel Petrus in den verlesnen worten/ da er sagt: Gott hat jhn gesalbet/ mit dem heiligen Geist vnd Krafft. Vnd sihet der Apostel Petrus mit diesen worten/ auff die prophezeihung von Christo/ da der Prophet Dauid (im fünff vnd vierzigsten Psalmen) von Christo sagt: Dein Gott hat dich gesalbet/ mit frewden Oel (das ist/ mit dem heiligen Geist) mehr/ dann deine Gesellen. Johan. 3. Psalm. 45.

Diesen seinen Göttlichen Gewalt / vnd seine herrliche wunderbarliche Gaaben / hat der HERR Christus mit der That erwisen / durch seine Göttliche Wunderwerck / mit denen er den arbeitseligen vnd elenden Menschen geholffen hat. Hieruon redet der Apostel Petrus in diesen Worten / da er sagt: Er ist vmbher gezogen / vnd hat gesundt gemacht / alle die vom Teuffel vberwältiget waren. Dann vnser HERR Christus ist so guttwillig vnd geneigt gewesen / den Leuten zuhelffen / vnd guts zuthun/ daß er nicht allein denen zu hülff kommen ist / die jhm nachgezogen seind: sonder er ist auch selbs den Menschen nachgezogen: Hat jhnen mit seinen Predigten / an der Seelen/ vnd mit seinem Wunderwercken an dem Leib geholffen. Vnd hat also mit der That erwisen/ daß er selbs gesagt hat/ nemlich/ des Menschen Sohn ist kommen/ zusuchen vnd selig zumachen/ das verlohren war. Auch hat der HERR Christus/ als ein getrewer Hirt/ die verlohrne Schäfflein / durch seine Buß vnd Trostpredigen / gesucht / vnd auff seine Achßlen gelegt / vnd zu dem Schaffstal der ewigen Seligkeit getragen. Dieser Trewhertzigkeit Christi/ sollen wir Christen billich nachfolgen: Daß wir vnserm Nechsten auch auff den rechten Weg des Glauben bringen. Wie wir vns auch befleissen sollen/ daß vnserm nechsten Menschen / an seinem Leib vnd Leben / wo müglich / geholffen/ vnd also nicht allein sein ewige / sonder auch zeitliche Wolfahrt / in alle mügliche Weg / befürdert werde.

Christus hat seinen Göttlichen Gewalt erwisen / mit hülff gegen den geplagten Menschen.

Luc. 19.

Luc. 15.

Es ist auch kein Kranckheit oder Plag so groß gewesen / welche vnser HErr Christus nicht hette abwenden können / bey allen denen/ welche jhne vmb hülff angesucht haben. Dann er hat die Lame gerad gemacht: die Blinde sehend: Die Tauben hörend: Die Aussätzige hat er gereiniget: Die Gichtbrüchtige vnd Wassersichtige hat er gesund gemacht: Er hat mit wenig Broten vnd wenig Fischlein in der Wüsten/ etlich tausent hungerige Menschen gespeiset/ vnd ersättiget. Er hat die Teuffel von den besessnen Menschen außgetriben/ wie hart sie sich auch wider den HERRN Christum gestriben haben.

Kein Plag ist so groß/ Christus kan helffen

Ja

Johan.11. Ja er hat auch die Todten aufferweckt: Vnd da Lazarus schon vier tag im Grab gelegen/ hat er jhn dannoch widerumb lebendig gemacht. Vber das alles hat er fürnemlich/ in dem Jüdischen vnd Galileischen Land/ wöllen vmbher ziehen/ vnd den Leuten mit seinen herrlichen Predigen/ den Weg ins Himmelreich zeigen. Dann er hat gelehrt vnd geprediget in dem Tempel zu Jerusalem: Er hat geprediget in den Schulen der Juden: Er hat geprediget hin vnd wider/in den Häusern: Er hat geprediget im weiten Feld/vnd in der Wüsten: Er hat geprediget zu Wasser vnd Land. Vnd hat mit solchem seinem trewhertzigen Fleiß/ vnd mit seinen gewaltigen Wunderwercken angezeigt/ wie geneigt vnd willig er seye/ vnd wie ein vnendlichen gewalt er hab/ vns armen Sündern an Leib vnd Seel zuhelffen. Darumb sollen wir auch vnsern HErrn Christum in allen vnsern Nöten/ die vns an Leib vnd Seel begegnen mögen/ getrost vnd kecklich anruffen/ vnd Hülff bey jhm suchen: Dann er kan vns helffen: vnd er will vns auch helffen. Darumb hat er (Matthei am eilfften Capitel) gesagt: Kompt her zu mir alle/ die jhr mühselig vnd beladen seidt/ich will euch erquicken. Matth.11.

Darumb hat S. Petrus in den verlesenen Worten/ recht von Christo gesagt: Er ist vmbher gezogen/ vnd hat gesund gemacht/ alle die vom Teuffel vberwältiget waren.

Christus hat auch für vnsere Sünd gelitten/ vnd vnsere Feind vberwunden.

Wir wöllen aber auß der Predig Petri auch kürtzlich vernemen/ was der HERR Christus vmb vnsers ewigen Heils vnd Seligkeit willen erlitten/ vnd wie er vnsere geistliche Feind/ vns zum besten/ vberwunden/ vnd den Sig wider dieselbigen behalten hab. Hieruon redet der Apostel Petrus mit diesen Worten: Den haben sie getödtet/ vnd an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat Gott aufferweckt/ am dritten tag/ vnd jhn lassen offenbar werden/ nicht allen Völckern/ sonder vns/ den vorerwehlten zeigen von Gott/ die wir mit jhm gessen vnd getruncken haben/ nach dem er aufferstanden ist von den Todten.

Kurtzer Begriff deß gantzen Passionis Christi.

In disen wenig Worten hat der Apostel Petrus zusamen gefaßt/ vnd kurtz begriffen/ das gantze Leiden vnd Sterben Christi: Nemlich daß er von seinem Jünger/ Judas/ verrahten vnd verkaufft werden: Das er im Garten blutigen Schweiß geschwitzt/ daß er gefangen/ gebunden/ von seinen Jüngern verlassen/ in des Hohenpriesters Hoff fürgestelt/ verhöhnet/ verdammet/ verspeyen/ geschlagen/ hernach auch abermals/ vor dem geistlichen Gericht/ zum Tod verurtheilt/ folgends dem Pilato vberantwortet: Daselbsten/ widerumb von

von newem vnschuldig zum Tod des Creutz verurtheilt / vber das auch gegeiselt vnd abermals verhönet / vnd endtlich am Creutz getödtet worden.

Was dann die Aufferstehung Christi belanget / hat der Apostel Petrus abermals mit wenigen worten begriffen / nicht allein die Aufferstehung Christi / sonder auch alle Erscheinungen vnsers HERRN Christi / welche von der Aufferstehung an / biß zu der Himmelfahrt Christi / beschehen seind. Aufferstehung vnd Offenbarung Christi.

Wir sollē aber auß disen worten des Apostels Petri mit fleiß dises fürnemlich in acht nemen / daß wir vns auß dem leiden vnd sterben Christi / die Tag vnsers Lebens / trösten sollen. Dann was der HERR Christus für vns gelitten hat / das ist alles vns zu gutem geschehen. Dann des HERRN Christi leiden vnd sterben ist so vil / als wann wir selbs für vnsere Sünd gelitten hetten / vnd selbs dem himmelischen Vatter für dieselben gnug hetten gethon. Dann vnser HERR Christus ist vmb vnserer Sünden willen zerschlagen / vnd vmb vnserer Missethat willen verwundet / die Straff ligt auff jhm / auff daß wir Frid hetten / vnd durch seine Wunden seind wir heil worden: Wie der Prophet Esaias am drey vnd fünffzigsten Capitel / von dem HErrn Christo / geweissagt hat. So sagt auch Johannes der Euangelist vnd Apostel / in seiner ersten Epistel am ersten Capitel: Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / reiniget vns von allen Sünden. Vnd eben derselbig Apostel / schreibt in gemelter Epistel (am andern Capitel) also: Mein Kindlein / solches schreibe ich euch / auff daß jhr nicht sündiget. Vnd ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter / Jesum Christum / der gerecht ist / vnd derselbige ist die Versöhnung für vnser Sünde / nicht allein für die vnser / sondern auch für der gantzen Welt. Das leiden vnd sterben Christi / ist die volkomne Bezahlung für vnsere Sünden. Isa. 53. 1 Johan. 1.

Wie nun vnsers HErrn Christi bitter leiden vnd sterben / ein volkomne Bezahlung ist für aller Menschen Sünd: Also ist die Aufferstehung vnsers HErrn Christi vnser gewisser Trost / daß der himmlisch Vatter / durch den Tod seines Sohns / dem menschlichen Geschlecht / widerumb versöhnet: Vnd daß vnsere geistliche Feind / der Teuffel / vnd Tod vberwunden / vnd die Hölle / allen gläubigen / zerstöret ist. Darumb hat vnser lieber HERR Christus / auch mit seiner herrlichen Himmelfahrt bezeugt / daß er allen vnsern Feinden vberlegen / vnd vns den Himmel auffgeschlossen hab / auff daß wir mögen ewiglich bey jhm in vnaußspechlicher Frewd vnd Herrligkeit leben. Darumb hat der HErr Christus in seinem Gebet / zu seinem himmlischen Vatter gesprochen (Johannis am Christi Aufferstehung vnd Himmelfahrt ist vns sehr tröstlich.

Joh. 17. nis am sibenzehenden Capitel:) Vatter / ich will / daß / wo ich bin / daß auch die seyen / die du mir gegeben hast / auff daß sie mein Herrligkeit sehen. Vnd
Johan. 14. (Johannis am vierzehen Capitel) sagt der HERR Christus. Ich will wider kommen / vnd euch zu mir nemen / auff daß jhr seidt / wo ich bin. Vnd S. Paulus schreibt (in der ersten Epistel an die Tessalonicher am vierdten Capi-
1. Thess. 4. tel:) Wir werden am jüngsten Tag dem HERRN Christo entgegen gezuckt werden / in der Lufft / vnd werden also bey dem HErrn sein alle zeit. Darumb sollen wir vns billich des leidens vnd sterbens Christi / seiner frölichen aufferstehung / vnd seiner herlichen Himmelfahrt / alle zeit trösten vnd erfrewen.

Beschluß diser Predigt.

Also habt jhr (geliebte im HErrn) in dieser Predigt gehört / daß vnser HErr Christus hab zwischen Gott vnd den Menschen ein beständigen Friden gemacht: Vnd hab vns denselbigen Friden in seinem heiligen Euangelio verkündiget / auff daß alle / die solches mit bußfertigem hertzen glauben / nicht verlohren werden / sonder das ewig Leben haben. Zum andern / habt jhr auch gehört / wer diser Gesandte Gottes sey / der vns den Friden erworben vnd verkündiget hat / nemlich Jesus Christus / der Sohn Gottes vnd Mariæ: Der nach der einen Natur der ewig Allmächtig Sohn Gottes ist: Nach der andern Natur aber / ist er der Allerheiligst Mensch / deßgleichen in diser Welt nie gelebt hat. Dann er ist vom heiligen Geist / in Mutterleib empfangen / von einer reinen Jungfrawen geborn. Vnd dieweil er zumal Gott vnd Mensch ist / in einer Person / so hat er auch nach seiner menschlichen Natur / einen Allmächtigen Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnd er hat alle Gaben des heiligen Geists in seiner Menschheit / vom Vatter empfangen: Solche sein Macht vnd Herrligkeit hat er mit sein gewaltigen Wunderwercken bewisen. Zum letsten / habt jhr auch gehört / wie vnser HERR Christus am Creutz für vns gelitten / den Tod / Teuffel / vnd Höll vberwunden / vnd durch sein herrliche Himmelfahrt vns den Himmel geöffnet / also daß wir nach disem Leben bey jhm in ewiger Frewd vnd Herrligkeit wohnen sollen: Daß verleihe vns Gott allen / Amen.

Auß-

XXIX.

Außlegung der Epistel am Sontag *Quasimodo geniti.*

Also stehet geschriben in der ersten Epistel Johannis / am fünfften Capitel.

DAnn alles was von Gott geborn ist / vberwündet die Welt: Vnd vnser Glaub ist der Sieg / der die Welt vberwunden hat / wer ist aber / der die Welt vberwündet / ohn der da glaubt / daß Jesus GOttes Sohn ist.

Diser ists / der da kompt mit Wasser vnd Blut / Jesus Christus. Nicht mit Wasser allein / sonder mit Wasser vnd Blut / vnd der Geist ists / der da zeuget / daß Geist Warheit ist. Dann drey sind / die da zeugen auff Erden / der Geist / vnd das Wasser / vnd das Blut: vnd die drey sind beysamen. So wir der Menschen Zeugnus annemen / so ist Gottes Zeugnus grösser: Dann Gottes Zeugnus ist das / daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes / der hat solches Zeugnus bey jhm.

Außlegung.

GElicbte im HERREN Christo: Diese verlesne wort des Apostels Johannis geben vns ein grossen Trost / in vnserm schweren Krieg vnd Kampff / den wir in diesem Leben / wider die böse Welt führen müssen. Trost auß diesem Text.

Innhalt des verlesenen Texts.

Dann der Apostel Johannes verheißt vns / daß wir in diesem geistlichen Kampff / wider die böse Welt werden den Sieg erhalten. Zum andern lehret er vns auch / durch was mittel wir mögen die Welt vberwünden / nemlich / durch den Glauben. Zum dritten / zeuget er vns auch an / wardurch vnser Glaub in solchem geistlichen Kampff gesterckt werde. Von disen dreyen Stücklein wöllen wir in dieser Predigt hören: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists / Amen.

Was da heisse auß Gott geboren sein.

Erstlich müssen wir die Sprach des heiligen Apostels Johannis recht verstehn lernen. Derselbig aber sagt also: Alles was von Gott geboren ist / vberwündet die Welt. Das ist so viel gesagt / welche Menschen auß Gott geboren seind / die vberwünden die Welt / vnd behalten den Sieg wider die verkerte Weltkinder. Wer seind aber die Menschen / die auß Gott geboren seind? Antwort / es seind die / die an Jesum Christum glauben / vnd seind in seinem Namen getaufft. Dann also sagt der Apostel Johannes in seiner ersten Epistel am
1. Johan. 5. fünfften Capitel: Wer da glaubt / daß Jesus sey der Christ (das ist / daß er sey der Welt Heyland) der ist auß Gott geborn. Wann aber die Schrifft darvon redet / daß ein Mensch auß Gott geboren sey / so meinet sie mit solchen worten kein leibliche fleischliche Geburt / wie sonsten ein Mensch von Vatter vnd Mutter gezeugt vnd geboren würdt / sonder es würdt dardurch verstanden / die vernewerung vnd verenderung vnsers Gemüts vnd Hertzens / von der Boßheit zur Frömbkeit. Darumb nennet der Apostel Paulus den heiligen Tauff (in der
Tit. 3. Epistel an Titum am dritten Capitel) ein Bad der Widergeburt / vnd ernewerung des heiligen Geists: Darumb / daß die Menschen im heiligen Tauff auß Gott geboren / Kinder Gottes werden / vnd daß jhre Hertzen vnd Gemüter durch den heiligen Geist ernewert / vnd zu einem newen Christlichen Leben zubereitet werden. Vnd solche vernewerung vnd geistliche widergeburt ist zu vnser Seligkeit hoch notwendig. Darumb der HERR Christus (im Euangelio Johannis / am dritten Capitel) zu dem Nicodemo gesagt hat / Warlich /
Johan. 3. warlich / ich sage dir: Es sey dann daß jemand von newem geboren werde / so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Vnd bald hernach spricht Christus ferner: Es sey dann / daß jemand geboren werde / auß dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Von solchen Menschen nun / welche an Christum glauben / vnd im heiligen Tauff auß Wasser vnd Geist / vnd also auß Gott geboren seind / sagt der Apostel Johannes: Sie vberwünden die Welt.

Wer

Wer ist aber die Welt / welche von den newgebornen Kindern Gottes vberwunden würdt? Antwort / durch das Wörtlin / Welt / versteher der Apostel Johannes allhie den Gottlosen Hauffen der Weltkinder / welche jhre sachen allein auff weltliche / zeitliche Wolfahrt richten / allein nach zeitlichen vnd nicht nach ewigen Gütern trachten: Zeitliche vnd von Gott verbottne Wollust suchen / vnd nach der ewigen himmlischen Frewd nichts fragen: Die in dieser Welt nach zeitlichen Ehren / vnd hohen dingen trachten / der ewigen Herrligkeit aber nichts achten: Vnd also allein dahin gerichtet seind / daß sie in dieser Welt wöllen gute Tag haben: Wie es jhnen aber in jener Welt ergehen werde / darumb wöllen sie sich nicht bekümmern. Es hat aber der Apostel Johannes (in seiner ersten Epistel am andern Capitel) das Wesen vnd weise der Weltkinder / mit wenig Worten gar artlich beschriben / da er sagt: Alles was in der Welt ist / nämlich des Fleisches Lust / der Augen Lust / vnd hoffertiges Leben / das ist nicht vom Vatter / sonder von der Welt: Das ist / der himmelische Vatter hat an der Weltkinder fleischlichen Lüsten / weltlichem Pracht vnd Hoffart / gar kein gefallen. Vnd ist doch die Welt solchen dingen gantz vnd gar ergeben. Darumb Johannes (in der ersten Epistel am fünfften Capitel) sagt: Die gantze Welt ligt im argen: Das ist / alle Weltkinder trachten nur nach Boßheit vnd Vngerechtigkeit.

Was das Wörtlin / Welt / heisse.

1. Joan. 2.

1. Joan. 5.

Was ist aber dieses für ein Krieg oder Kampff / von welchem der Apostel Johannes redet / da er sagt / daß ein Christ die Welt vberwinde? So höre ich wol / wir müssen mit der Welt kriegen / vnd wider dieselbige streitten vnd kämpffen? Antwort / ja freilich haben wir mit der bösen Welt zukämpffen. Dann auff der einen Seiten reitzen vns die Weltkinder mit schmeichlen / mit glatten Worten / vnd mit jhren bösen Exempeln / zu allerley weltlichen fleischlichen Wollusten / welche von Gott dem HERRN verbotten seind. Sie versprechen vns zeitliche Güter / Reichthumb / Frewd / grosse Ehr vnd Herrligkeit / vnd alles / was vnser Hertz gelusten möge: Damit sie vns zum Fall bringen / vnd vns also von dem Gehorsam gegen Gott abziehen wöllen. Also reitzet das vnzüchtig Weib / des Potiphars den frommen züchtigen Jüngling / den Joseph in Egypten / daß er bey jhr schlaffen / vnd mit jhr Vnzucht treiben sollte. Also seind die fromme heilige Märtyrer / nach der Himmelfahrt Christi / offtermals von grossen Herrn / mit Verheissung stattlicher Reichthumb / vnd grosser weltlicher Ehr vnd Herrligkeit angereitzt worden / daß sie sollten den Christlichen Glauben verlaugnen.

Wider die Welt haben wir zukämpffen / wann sie vns mit schmeichlen zu Sünden reitzet.

Genes. 39.

Anfechtung der bösen Welt zur Ungedult.

Auff der andern Seiten / werden wir von der bösen Welt angefochten/ da nämlich/die Weltkinder vns vnsere Gutthaten/mit Boßheit belohnen/vns böses vmb guts vergelten / vns hassen vnd Leidsthun / wo sie können vnd mögen / dardurch sie vns zur Ungedult vnd Raachgier antreiben. Ja sie vermeinen vns auch / durch Verfolgung / von dem rechten Glauben abzutreiben. Von dieser Boßheit der Weltkinder / welche sie den frommen Christen beweisen/redet der HERR Christus/da er zu seinen lieben Jüngern sagt (Johannis am fünffzehenden Capitel:) So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Weret jhr von der Welt / so hette die Welt das jhr lieb. Dieweil jhr aber nicht von der Welt seidt / sondern ich habe euch von der Welt erwöhlet / darumb hasset euch die Welt. Gedencket an meine Wort / daß ich zu euch gesagt habe / der Knecht ist nicht grösser / dann sein Herr. Haben sie mich verfolget/so werden sie euch auch verfolgen.

Joan. 15.

Durch den Glauben an Christum vberwünden wir die Welt.

Wie oder wardurch mögen wir aber die Welt in diesem Kampff vnd Streit vberwünden? Antwort/ das zeiget vns der Apostel Johannes an in den verlesnen Worten/daß er sagt: Wer ist aber/der die Welt vberwündet/ohn der da glaubt/ daß Jesus Gottes Sohn ist? Das ist so vil gesagt/ der wahre Glaub an vnsern HERRN Christum/der bringt vns die Krafft/daß wir können die Welt vberwinden / in beyderley Weg / wann sie vns eintweder mit schmeichlen vnd Anerbietung allerley zeitliches Glücks / vnd fleischlicher Wollust / zu Sünden anreizet: Oder aber vns mit jhrer Boßheit / Undanckbarkeit / Haß vnd Verfolgungen / zur Ungedult / Raachgier / Kleinmütigkeit vnd Abfall antreibet.

Was der rechte Glaub an Christum sey.

Der Glaub aber / dardurch wir die Welt vberwünden / ist nichts anders / dann das vertrawen auff vnsern Erlöser Christum / daß wir nämlich/ vmb seinen Willen haben einen gnädigen Gott / Verzeihung der Sünden/ vnd das ewige Leben. Vnd zu diesem Glauben gehören zwey Stuck: Das ein ist / daß wir glauben / daß der ewige Sohn Gottes sey vmb vnsers Heils vnd Seligkeit willen ein wahrer Mensch worden. Vnd daß derselbige Mensch/ nämlich der Sohn Mariæ / sey der wahrhafftig vnd Allmächtig Gott/der eingeborn Sohn Gottes / durch welchen die Welt ist erschaffen worden / welchen die heilige Schrifft nennet das Wort Gottes. Dann das lehret vns Johannes der Apostel (in seinem Euangelio am ersten Capitel) da er sagt: Das Wort ist Fleisch worden / vnd wohnet vnder vns: Vnd wir sahen sein Herrligkeit / ein Herrligkeit / als des eingebornen Sohns vom Vatter. Vnd droben in jetztgemeltem

Zum rechten Glauben gehört/ daß wir glauben/der Sohn Gottes sey ein Mensch worden / vnd daß derselb Sohn Mariæ wahrer Gott sey.

Joan. 1.

meinem Capitel / hat Johannes gesagt / von diesem Sohn Gottes / welchen er das Wort Gottes nennet: Im anfang (spricht er) war das Wort / vnd das Wort war bey Gott: Vnd Gott war das Wort / dasselbig war im anfang bey Gott. Alle ding seind durch dasselbig gemacht / vnd ohn dasselbig ist nichts gemacht / was gemacht ist. Vnd das ists / das Johannes sagt: Der Mensch vberwindt die Welt / der da glaubt / daß Jesus Gottes Sohn ist.

Vnd zu diesem Glauben gehört auch / daß du glaubest / daß dieser Jesus / Mariæ Sohn / sey dein Erlöser / dein Heyland / der darumb in die Welt kommen ist / daß du durch jhn ewig selig werdest. Das bezeuget S. Paulus (in der ersten an Timotheum am ersten Capitel) daß er sagt: Es ist ein thewres vnd werthes Wort / daß Jesus Christus in die Welt kommen ist / die Sünder selig zumachen. So hat der HERR Christus selbs auch gesagt (Johannis am dritten Capitel:) Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an denselbigen glauben / nicht verlohren werden / sonder das ewig Leben haben. So gehört nun zu dem Glauben an Christum / daß wir jhne für einen wahren Gott / vnd für einen wahren Menschen / erkennen vnd halten: Vnd daß wir auff jhn / als auff vnsern einigen Erlöser vnd Heyland / all vnser vertrawen setzen: Vnd nicht zweifflen / wir haben vmb seinen Willen / ein gnädigen Gott / vnd ein getrewen himmelischen Vatter.

Zu dem rechten Glauben gehört auch / daß du glaubest / daß Christus dein Erlöser sey.

1. Tim. 1.

Joan. 3.

Dieser Glaub vnd hertzlichs vertrawen zu Christo / hilfft vns gewaltig vberwinden / der bösen Welt List vnd Schalckheit / wann sie vns zu verbottnen Wollüsten reitzet. Dann ein rechtgläubiger Christ gedencket also: Sollte ich vmb eines zeitlichen Wollusts willen / oder vmb zergänglicher Güter willen / oder vmb weltlicher Ehr willen / oder / den sterblichen Menschen zugefallen / meinen lieben / trewen / gnädigen Gott erzürnen vnd beleidigen? das wölle Gott nimmermehr. Mit diesem Glauben / an die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / hat sich der fromme vnd züchtige Joseph in Egypten erwöhret / daß er sich das vnzüchtige Weib seines Herrn des Potiphars nicht hat zum Ehebruch bewegen lassen. Dann also sagt er zu dem hürischen Weib: Wie sollt ich ein solch groß Vbel thun / vnd wider Gott sündigen? Das ist / warumb wollt ich meinen lieben Gott vnd getrewen himmelischen Vatter mutwillig erzürnen / vnd beleidigen / vnd mich mit so einer schweren Sünd / des ewigen himmelischen Lebens berauben? Da behüt mich mein getrewer Gott vor / daß ich kein solche Thorheit begehe.

Krafft dieses Glaubens / wider der Welt anreitzungen zu Sünden.

Genes. 39.

Dieser

Der Glaub machet vns mutig wider der Welt Boßheit.

Dieser Glaub an Christum / durch welchen Glauben wir wissen/daß wir ein gnädigen Gott haben / machet vns frewdig vnd behertzt / daß wir auff der Welt Vndanckbarkeit / Trotz / Boßheit vnd Verfolgungen / nichts geben: noch vns dardurch von der Gottseligkeit abschröcken oder abtreiben lassen. Dann ein gläubiger Christ gedenckt bey jhm selbs also: (wie Paulus zun Rö-
Rom. 8. mern am achten Capitel sagt:) Ist Gott mit vns / wer mag wider vns sein? welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet / sonder hat jhn für vns alle dargegeben. Das ist so vil gesagt: wann wir Gottes Huld vnd Gnad haben / vnd vns vnser himmelischer Vatter lieb hat / was fragen wir nach der Welt Vngunst / Zorn vnd Feindschafft? Ein solcher Christ kan auch sagen/
Psalm. 118. mit dem Propheten Dauid (im hundert vnd achtzehenden Psalmen:) Der HERR ist mit mir / darumb fürcht ich mich nicht / was können mir Menschen thun? Ein solcher Christ erinnert sich auch / daß der HERR Christus im Euangelio (Matthei am zehenden Capitel) gesagt hat: Fürchtet euch nicht für denen/die den Leib tödten/ vnd die Seele nicht mögen tödten: Fürchtet euch aber vil mehr für dem/der Leib vñ Seel verderben mag in die Helle. Kaufft man nicht zwen Sperlinge vmb einen Pfenning? Noch fält derselbigen keiner auff die Erden / ohn ewern Vatter. Nun aber seind auch ewere Haare auff dem Haupt alle gezehlet. Darumb fürchtet euch nicht/ihr seidt besser dann vil Sperlinge. Ein rechter Christ (wañ jn gleich die Welt lang plaget) tröstet sich mit den Worten des Apostels Pauli/ da er (in der andern Epistel an die Corinthier am
2. Cor. 4. vierdten Capitel) also schreibt: Vnser Trübsal/die zeitlich vnd leicht ist/schaffet ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit / vns / die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das vnsichtbare. Denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/was aber vnsichtbar ist/ das ist ewig. Vnd ein Christ weißt gewiß/ daß alles Leiden dieser zeit nicht werth ist / der Herrligkeit / die an vns soll offenbart
Rom. 8. werden: wie Paulus zun Römern am achten Capitel bezeuget.

Welcher gestalt vnser Glaub zu dem Kampff wider die Welt gestärckt würde.

Wie würdt aber vnser Glaub/ der die Welt vberwündet/gestärckt? Daß lehret vns der Apostel Johannes in den verlesnen nachfolgenden Worten / da er also sagt: Dieser (nämlich Christus) ists / der da kompt / mit Wasser vnd Blut / Jesus Christus / nicht mit Wasser allein / sonder mit Wasser vnd Blut. Vnd der Geist ists / der da zeuget / das Geist Warheit ist. Denn drey seind die da zeugen auff Erden / der Geist / vnd das Wasser / vnd das Blut/ vnd die drey seind beysamen. So wir der Menschen Zeugnus annemen / so ist Gottes Zeugnus grösser: denn Gottes Zeugnus ist das / daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes / der hat solch Zeugnus

nus bey jhm. Mit diesen Worten will der Apostel Johannes so vil sagen: Christus bezeuget mit dreyerley Zeugen/ daß wir Gottes Kinder seind/ vnd ein gnädigen Gott haben.

Der erst Zeug ist das Wasser/ nämlich/ der heilig Tauff/ da wir getaufft werden in dem Namen Gottes des Vatters / Gottes des Sohns / vnd Gottes des heiligen Geists. Dann im heiligen Tauff werden wir Kinder Gottes: Dieweil wir allda auß dem Wasser vnd heiligen Geist newgeboren werden: Wie der HERR Christus (Johannis am dritten Capitel) bezeuget. Darumb auch S. Paulus (zum Tito am dritten Capitel) den heiligen Tauff nennet ein Bad der Widergeburt/ vnd ernewerung des heiligen Geists. Darumb/ daß der heilig Geist im Tauff newe Menschen auß vns macht: Nämlich/ daß wir auß Adams Kindern / vnd auß Kindern des Zorns / Kinder Gottes/ vnd Kinder der Gnaden werden. Seind wir aber Kinder Gottes/ so seind wir auch Erben/ nämlich Gottes Erben/ vnd Miterben Christi.

Der Tauff ist ein Zeug vnser Seligkeit. Matth. 28. Joan. 3. Ephes. 2. Rom. 8.

Der ander Zeug vnserer Seligkeit / ist das Blut vnsers HERRN Christi/ im heiligen Abendmal/ da er vns sein Leib vnd Blut/ durch die Hand des Kirchendieners darreicht/ vnd versichert vns darmit/ daß wir haben/ durch sein bitter Leiden vnd Sterben / Vergebung aller vnserer Sünden / vnd das ewig Leben. Dann es sagt je der HERR Christus in der Einsatzung des heiligen Nachtmals / er gebe vns seinen Leib / der für vns in den Tod gegeben ist/ vnd er gebe vns sein Blut / das für vnser Sünd vergossen ist/ zur Vergebung derselbigen. Darumb versichert vns das Blut Christi/ im heiligen Abendmal/ daß wir durch das Blut Christi von vnsern Sünden gereiniget seind. Dann das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / reiniget vns von allen Sünden/ wie der Apostel Johannes (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel) bezeuget.

Das heilig Nachtmal/ ist ein Zeug vnser Seligkeit. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11. 1. Joan 1.

Der dritt Zeug vnserer Seligkeit/ ist der Geist. Durch den Geist aber verstehet der Apostel Johannes die Predigt des heiligen Euangelions / durch welche den Menschen der heilige Geist gegeben würdt. Darumb auch der Apostel Paulus die Predigt des Euangelions nennet ein Ampt/ daß den Geist gibt: In der andern Epistel an die Corinthier am dritten Capitel. So zeuget nun die Predigt des heiligen Euangelions klärlich/ daß der himmelisch Vatter / allen denen/ die an Christum glauben/ wölle jhre Sünden verzeihen / vnd sie ewig selig machen. Vnnd der Geist Gottes / der in der Gläubigen Christen Hertzen wohnet / der bezeuget / daß die Verheissungen der Gnaden Gottes/ wahrhafftig

Das heilig Euangelion ist ein Zeug vnser Seligkeit. 2. Cor. 3.

hafftig seind / vnd daß dieselbigen vnsere Personen antreffen. Darumb sagt
Rom. 8. S. Paulus (zun Römern am achten Capitel:) Der Geist Gottes gibt Zeugnus vnserm Geist/ daß wir Gottes Kinder seind.

Wir sollen den obgemelten dreyen Zeugen glauben.

Wann wir nun auß dem heiligen Tauff / auß dem heiligen Nachtmal/ vnd auß den tröstlichen Predigten des Euangelions vernemen vnd hören / daß wir Gottes Kinder vnd Erben seind / so sollen wir billich diesen dreyen Zeugen/ die vns Christus dargestellt hat/ von Hertzen glauben. Dann so wir in weltlichen Sachen dreyen ehrlichen vnd wahrhafftigen Zeugen glauben: Wie vil billicher sollen wir jetztgemelten dreyen Zeugen glauben / die vns der HERR Christus selbs fürgestelt hat?

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ daß die Menschen / welche auß Gott geboren seind / vberwünden die böse Welt: Vnd lassen sich durch derselben Anreitzungen / vnd Boßheit / nicht von Gott abwenden. Zum andern habt jhr auch gehört/ daß solche Leut den Sig wider die Welt behalten/ durch den Glauben an vnsern HERRN Christum. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden / daß vnser HERR Christus vns vnserer Seligkeit versichere/ mit dreyen vnfehlbarn Zeugen/ nämlich/ mit dem Wasser des heiligen Tauffs: Mit dem Blut/ das er vns im heiligen Nachtmal zutrincken gibt: Vnd durch die tröstliche Predigt des heiligen Euangelions. Wann nun vnser Glaub an Christum / durch diese drey Zeugen gestärckt ist / so würdt er gewißlich die Welt vberwünden / vnd werden wir ewig selig werden: Das verleihe vns Gott allen / Amen.

Auß-

XXX.

Außlegung des Euangelij am Sontag *Quasimodo*geniti.

Also schreibt der Euangelist Johannes in seinem Euangelio am zweintzigsten Capitel.

AM Abendt aber desselbigen Sabbaths/ da die Jünger versamlet / vnd die Thüren verschlossen waren/ auß Forcht für den Juden / kam Jesus / vnd tratt mitten ein / vnd spricht zu jhnen: Frid sey mit euch. Vnd als er das saget/ zeiget er jhnen die Händ/ vnd sein Seitte. Da wurden die Jünger fro / daß sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermaln zu jhnen: Frid sey mit euch. Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch. Vnd da er das saget / bließ er sie an / vnd spricht zu jhnen: Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jhr die Sünd erlasset / den seind sie erlassen / vnd welchen jhr sie behaltet / denen seind sie behalten.

Thomas aber / der zwelffen einer / der da heißt Zwilling/ war nicht bey jhnen / da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jhm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu jhnen/ es sey dann/ daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal / vnd lege meine Finger in die Nägelmal/ vnd lege mein Hand in seine Seitten/ will ichs nicht glauben.

Vnd vber acht Tag waren abermal seine Jünger drinnen/vnd Thomas mit jhnen. Kommet Jesus/da die Thüren verschlossen waren/ vnd tritt mitten ein/ vnd spricht: Frid sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma/ reiche deinen Finger her/vnd sihe meine Händ: vnd reiche deine Hand her/ vnd lege sie in mein Seitten/vnd sey nicht vngläubig/ sonder gläubig. Thomas antwortet vnd sprach zu jhm: Mein HERR vnd mein Gott. Spricht Jesus zu jhm/ dieweil du mich gesehen hast/ Thoma/ so glaubst du: Selig seind/ die nicht sehen/ vnd doch glauben.

Auch vil andere Zeichen thet Jesus für seinen Jüngern/die nicht geschriben seind in diesem Buch. Diese aber seind geschriben/ daß jhr glaubet/ Jesus sey Christ/ der Sohn Gottes/ vnd daß jhr durch den Glauben das Leben habt/in seinem Namen.

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Texts.



Geliebte im HERRN Christo/ in diesem verlesnen Euangelio werden vns zwo Erscheinungen vnsers HERRN Christi fürgehalten/wie er sich nach seiner Aufferstehung/ seinen Jüngern lebendig erzeigt hat. Die erste Erscheinung ist geschehen am heiligen Ostertag/ da er sich den zehen Aposteln geoffenbaret hat. Die ander ist geschehen acht Tag hernach/ da der vnglaubig Apostel Thomas auch bey jhnen gewesen ist.

Innhalt dieser Predigt.

Dieweil aber dieselb Histori/ von dem Apostel Thoma (wie nämlich der HERR Christus jhne hat in seine Nägelmal/vnd jhm seine Seitten hat lassen greiffen) im Jar ein eigen Feyrtag (nämlich S. Thomas Tag) hat/so wöllen wir dieselbig Histori dißmals auff sein ort stellen: Vnd wöllen allein die erst Erscheinung Christi für vns nemen/ vnd sehen/ was wir auß derselbigen zulernen haben: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists/Amen.

Also

Also aber sagt der Euangelist Johannes: Da die Jünger versamlet/ vnd die Thüren verschlossen waren / auß forcht für den Jüden / kam Jesus/ vnd drat mitten ein / vnd spricht zu jhnen: Frid sey mit euch: Vnd als er das sagete/ zeiget er jhnen die Hände vnd seine Seitte. Das wurden die Jünger fro/ daß sie den HERRN sahen. Darnach sprach Jesus abermal zu jhnen: Fride sey mit euch.

Christus laßt sich nach seiner Aufferstehung hören vnd sehen.

Es hat vnser HERR Christus nach seiner Aufferstehung / sich vilmals sehen lassen / auff daß wir seiner Aufferstehung gewiß seyen. Dann er ist an dem Ostertag mehr dann einmal erschinen: Nemlich / erstlich der Maria Magdalena: Darnach den zweyen Jüngern/ die gen Emaus gangen seind: Darnach den zehen Aposteln/ wie wir allererst gehört haben. So schreibt auch Lucas (in der Apostel Geschicht am ersten Capitel) daß der HErr Christus/ viertzig Tag lang nach seiner Aufferstehung seinen Jüngern vilfältig erschinen/ vnd hab mit jhnen geredt vom Reich Gottes. Ja er hat auch mit jhnen gessen vnd getruncken / wie Petrus (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel) bezeuget. S. Paulus schreibt (in der ersten an die Corinthier am fünffzehenden Capitel:) Christus sey auff einmal mehr dann fünff hundert Brüdern (das ist / gutherzigen Christen) erschinen. Dise vilfältige Erscheinungen Christi dienen vns zur stärckung vnsers Glaubens: Dann darauß ist offenbar/ daß vnser HERR Christus/ dem himmlischen Vatter für vnsere Sünden vnd Schulden volkommenlich gnug gethon / vnd dieselbige allerdings bezalt hat. Der Apostel Paulus schreibt (in der ersten Epistel an die Corinthier am vorgemelten Capitel:) Wann Christus nicht von den Todten erstanden were/ so weren wir noch in vnsern Sünden / das ist/ wir weren von vnsern Sünden noch nicht erlöset. Darauß volget vnwidersprechlich / dieweil Christus von den Todten erstanden ist/ so stecken wir nicht mehr in vnsern Sünden vnd Schulden/ sonder wir seind von denselbigen entlediget / wann wir an vnsern HErrn Christum glauben. Nempt ein Gleichnus: Wann einer frembde Schulden zubezahlen auff sich neme / vnd der Schuldherr liesse denselbigen Bürgen in den Schuldthurn legen / daß er darinnen gefangen sein sollte / biß die Schulden gantz vnd gar bezalt weren. Vnd aber der Schuldherr liesse den Bürgen vber etliche Tag widerumb ledig vnd loß / so were es ja ein vnfehlbar Zeichen vnd Zeugnus / daß die frembde Schulden allerdings bezalt weren? Also hat der HERR Christus all vnsere Schulden vnd Sünden zubezahlen auff sich genommen: Darüber ist er in den Schuldthurn des Tods gelegt worden. Dieweil nun der himmlisch Vatter jhne am dritten Tag widerumb auß dem

Christus ist nach seiner Aufferstehung/ seinen Jüngern offtermals erschinen: hat auch mit jhnen gessen/ vnd getruncken.

Actor. 1.

Trost auß der Aufferstehung Christi.

Gleichnus von einem Bürgen/ der frembde Schulden zubezahlen auff sich nimpt.

Isa. 53. Johan. 1.

Schuldthurn herauß gelassen. Ja selbsten jhn widerumb vom Tod aufferweckt/ so ist es gewiß vnd vnwidersprechlich/ daß alle vnsere Sünden (als die der HERR Christus auff sich genommen) gäntzlich bezalt vnd abgelöscht seind: Also daß vnser Gott/ vnserer Schulden halben/ befridiget ist/ vnd wir also Frid haben mit Gott/ durch vnsern HErrn Jesum Christum. Darumb hat auch der HERR Christus in dem jetzt verleßnen Euangelio seinen Jüngern zum andern mal gesagt: Frid sey mit euch: Mit welchen worten er jhnen nicht nur Glück vnd Heil gewünschet/ sonder fürnemlich jhnen den Friden/ welchen er zwischen Gott vnd den Menschen gemacht/ verkündiget hat. Darumb sagt Petrus in der Apostel Geschicht (am zehenden Capitel) Gott hab verkündigen lassen den Friden/ durch Jesum Christum. Dann vnsere Sünd haben ein Feindschafft gemacht/ zwischen Gott vnd vns/ wie der Prophet Esaias (am neun vnd fünfftzigsten Capitel) bezeuget. Wann wir aber an den gecreutzigten Christum glauben/ der zwischen Gott vnd vns ein Friden gemacht/ vnd den himmlischen Vatter/ vnserer Sünden vnd Schulden halben/ befridiget hat/ so ist Gott mit vns wol zufriden. Darumb sagt S. Paulus zun Römern am fünfften Capitel: Nun wir durch den Glauben gerecht worden seind/ so haben wir Frid mit Gott/ durch vnsern HERRN Jesum Christum. Dieses Fridens genüssen alle die/ so an Christum glauben. Dann der Apostel Petrus sagt (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel) daß dem HERRN Christo alle Propheten zeugnus geben/ daß alle/ die an jhn glauben/ vergebung jhrer Sünden empfahen. Wo aber vergebung der Sünden ist/ da hat man auch Frid mit Gott.

Actor. 10. Isa. 59. Rom. 5. Actor. 10.

Christus hat nach seiner Aufferstehung/ ein herrlichen verklärten Leib gehabt.

Mercket aber auch/ geliebte im HERRN/ daß vnser HERR Christus nach seiner Aufferstehung/ durch verschloßne Thüren eingegangen ist. Darauß wir zulernen haben/ daß vnser HErr Christus/ nach seiner Aufferstehung/ hat ein verklärten herrlichen Leib gehabt/ mit welchem er hat können durch verschloßne Thüren eingehn/ welches sonsten einem menschlichen Leib/ der noch nicht verklärt ist/ nicht müglich sein kan. Es werden aber auch vnsere Leib in der seligen Aufferstehung verklärt vnd herlich werden. Dann also sagt S. Paulus (zun Philippern am dritten Capitel:) Wir warten vom Himmel des Heylands Jesu Christi/ des HErrn/ welcher vnsern nichtigen Leib verklären würdt/ daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der würckunge/ da er mit kan auch alle ding jhm vnderthenig machen. Dann so schwach vnd gebrechlich vnsere Leib nimmermehr auff Erden sein können/ so herlich werden sie von den Todten aufferstehn. Gleich wie ein Körnlein/ das in das Erdtrich

Vnsere Leib werden in der Aufferstehung auch verklärt werden. Philip. 3.

Erdtrich geseet würdt/ ist ein klein gering vnd vnachtsam ding: Aber es wächßt ein schönes gewächs darauß. Also werden auch vnsere Leib vil herrlicher/ am jüngsten Tag/ auß der Erden herfür kommen/ dann sie gewesen seind/ da man sie begraben/ vnd gleichsam in die Erden geseet hat. Ja kein Mensch ist in diser Welt so schön (wann er gleich gar frisch vnd gesund ist) als wir in der seligen Aufferstehung sein werden. Von diser verwandlung vnd verklärung vnserer Leib/ redet der Apostel Paulus (in der ersten an die Corinthier am fünffzehenden Capitel) da er also sagt: Es würdt geseet verweßlich/ vnd würdt aufferstehn vnuerweßlich: Es würdt geseet in vnehre/ vnd würdt aufferstehn in Herrligkeit. Es würdt geseet in Schwachheit/ vnd würdt aufferstehn in krafft. Es würdt geseet ein natürlicher Leib/ vnd würdt aufferstehn ein geistlicher Leib. Solche herrliche verenderung vnd verklärung vnserer Leib malet vns Gott alle Jar/ im Frieling für die Augen. Im Winter sicht das Graß vñ die Bäwm aller dings/ als wañ es alles tod were/ aber im Frieling würdt es alles wider lebendig: Das Graß grunet/ vnd bringt schöne Blumen: Die Bäum schlagen auß/ blühen hüpsch/ vnd bringen jhre Frucht. Also werden wir auch in der seligen Aufferstehung widerumb grunen/ vnd herrlich herfür gehen/ welche Herrligkeit nimmermehr würdt von vns genommen werden.

Gleichnus von einem Körlein/ das ins Erdtrich geseet würdt.

Gleichnus vom Frieling.

Hie möcht ein ängstiger Christ sagen: Das ist ein lustige Predigt/ für solche Leut/ welche vergebung jhrer Sünden/ vnd einen gnädigen Gott haben/ vnd die wissen/ daß sie zur ewigen Herrligkeit aufferstehn werden: Ich aber bin ein armer Sünder/ mein Glaub ist sehr schwach: O wann ich so selig were/ daß Christus auch zu mir sprech/ Frid sey mit dir/ wie er zu seinen lieben Aposteln gesagt hat? Lieber Christ/ du sollt gewiß bey dir selbst schliessen vnd glauben/ daß der HERR Christus auch für deine Sünd gnug gethon/ vnd dir also Friden gegen Gott gemacht/ vnd erworben hat. Dann ist er die Bezahlung oder Versöhnung für der gantzen Welt Sünd (wie Johannes in seiner ersten Epistel am andern Capitel sagt) so hat er auch für deine Sünd bezalt/ vnd dich mit dem himmlischen Vatter versöhnet. So hat auch der HERR Christus beuohlen/ daß man allen Menschen soll das Euangelium predigen (Marci am sechszehenden Capitel:) Das Euangelium aber ist eigentlich die Predigt/ daß Gott allen bußfertigen Sündern wölle gnedig vnd barmhertzig sein.

Einred eines ängstigen Christen.

1. Johan. 2.

Marc. 16.

So hat auch der HERR Christus einen sondern grossen Trost gegeben/ allen ängstigen Sündern/ da er in den verlesenen worten/ zu seinen Apostelen/ vnd vnder jhrem Namen/ allen Predigern des Euangelions/ gesagt hat: Welchen jhr die Sünd erlasset/ denen seind sie erlassen. Vnd an

Die Apostel haben den gewalt/ die Sünden zuerlassen/ jhren nachkommen verlassen.

einem

Matth. 18. einem andern ort hat er gesagt: Was jhr auff Erden lösen werdet / das soll im Himmel loß sein. Es soll auch ein Christ nicht gedencken/daß vnser HERR Christus den Gewalt/ die Sünden zuerlassen oder zuuergeben / vnd von Sünden einen Menschen zulösen / allein den Aposteln gegeben hab: Sonder diese Schlüssel des Himmelreichs hat der HErr Christus allen Kirchendienern gegeben/ vnd ist dieses Ampt oder Gewalt/ von den Aposteln auff jhre Nachkommen gereicht: Von denselben ist es auff vns kommen. Dann die Apostel seind ehe dann in hundert Jaren / nach der Himmelfahrt Christi / alle gestorben. Wann nun der Gewalt von den Sünden zu absoluieren/ vnd ledig zusprechen/ allein auff der Apostel Personen gestanden were / vnd sie allein hetten die Schlüssel des Himmelreichs gehabt / so hette in fünffzehen hundert Jaren/ nach jhrem absterben / niemands könden in den Himmel kommen. Darumb haben die liebe Apostel die Schlüssel des Himmelreichs / vnd den Gewalt von Sünden zulösen / vnd die Sünden zuerlassen / vnd zuuergeben / jhren nachkommen getrewlich beuohlen/ vnd hinderlassen.

Den bußfertigen Sündern / soll man vergebung der Sünden/ verkündigen.

Darumb/ wann ein Prediger des Euangeliens einem armen Sünder/ dem seine Sünd hertzlich leid seind/ vergebung seiner Sünden verkündiget/vnd jhne von Sünden absoluiert / so thut er recht daran / vnd kempt hierinnen dem beuelch Christi nach / der beuohlen hat / daß man die bußfärtige Sünder / von jhren Sünden ledig sprechen soll. Dann der HERr Christus hat (Luce am
Luc. 15. fünffzehenden Capitel) gesagt / es sey grosse frewd im Himmel/ wann sich ein Sünder zur Buß bekehre.

Wie ein Christ wissen möge/ ob jhm seine Sünden vergeben seind.

Wann dich nun deine Sünd beschweren / vnd dich in deinem Gewissen trucken / vnd wolltest gern gewiß sein / daß dir deine Sünden verzigen weren: So ist nicht von nöten/ daß du hinauff in den Himmel steigest / vnd allda dich Bescheids erholest / ob du ein gnädigen oder vngnädigen Gott habest. Du darffst auch nicht warten / biß dir ein Stimm vom Himmel herab komme/ vnd dir anzeige/ daß du von deinen Sünden ledig vnd loß seyest. Sonder gehe zu einem Kirchendiener / bekenne dich von hertzen für einen armen Sünder/ vnd laß dich von deinen Sünden absoluieren / vnd ledig zehlen / vnd glaub solcher Absolution vnd Ledigzehlung nicht anderst / dann als wann Gott der HERR vom Himmel herab / mit dir geredt hette. Vnd halte dich starck an die wort Christi / da er gesagt hat: Welchem jhr die Sünd erlasset / denen seind sie erlassen. Weise den Teuffel von dir ab in sein Herberg/ dahin er gehört/ nemlich in das höllisch Fewer: Vnd gib du dich zufriden.

Dagegen

Dagegen sollen aber auch die vnbußfärtige Sünder/ welche in Lastern ligen/ vnd darin fortfahren/ wissen vnd bedencken/ daß der HERR Christus eben auch in dem verlesnen Text gesagt hat: Welchen jhr die Sünd vorbehaltet/ denen seind sie vorbehalten. Darumb/ wann sie von einem Kirchendiener trewlich gewarnet werden/ vnd jhnen angezeigt würde/ sie werden in jhrem Gottlosen Leben verdampt werden: So werden denselbigen Gottlosen Leuten/ in der warheit/ jhre Sünden vorbehalten. Vnd sollen sie gewißlich wissen/ so lang sie in jhrem solchen verruchten Leben verharren/ so haben sie kein theil an dem Reich Gottes. Dann der HErr Christus hat gesagt: Welchem jhr die Sünd vorbehaltet/ dem seind sie vorbehalten.

Die vnbußfertige Sünder sollen wisse daß jhnen jhre Sünden nicht verzigen seind/ biß sie Buß thun.

Also habt jhr/ geliebte im HErrn/ in dieser Predigt gehört: Erstlich/ das vnser lieber HERR Christus nach seiner Aufferstehung/ viertzig Tag lang sich seinen Jüngern/ vnd andern Christlichen Leuten/ offtermals lebendig erzeigt/ ja auch mit seinen Aposteln geessen vnd getruncken hat. Darauß wir versichert seind/ daß er nicht allein von den Todten erstanden/ sonder auch/ daß alle vnsere Sünden vnd Schulden dem himmlischen Vatter volkommenlich bezalt/ vnd wir also Frid haben mit Gott/ durch vnsern HErrn Jesum Christum. Zum andern habt jhr auch gehört/ daß der HERR Christus/ nach seiner Aufferstehung mit seinem Leib durch verschloßne Thür/ sey zu seinen Jüngern eingangen: Darauß wissen wir/ (nach der Lehr des Apostels Pauli) daß wir in vnser seligen Aufferstehung auch werden herrliche vnd verklärte Leib bekommen/ dergleichen Herrligkeit vnd schöne kein Mensch niemals in dieser Welt gehabt hat/ wie schön vnd herrlich auch er hat können sein. Zum dritten/ seidt jhr auch berichtet worden/ wie ein ängstiger Christ in seinem Gewissen versichert werden könne/ daß jhm seine Sünd vergeben seind: Nemlich/ daß er sich vest halt an die Wort Christi/ da er gesagt hat/ von den Kichendienern/ welchen jhr die Sünd erlasset/ denen seind sie erlassen. Darumb/ wann ein Kirchendiener einem bußfertigen Sünder/ von seinen Sünden ledig vnd loß spricht/ so soll er es anderst nicht an vnd auffnemen/ dann als wann jhn Gott vom Himmel/ von seinen Sünden ledig gesprochen hette. Darneben sollen auch die vnbußfertige Sünder wissen/ wann die Kirchendiener jhnen die Verdamnuß verkündigen/ daß sie gewißlich demselbigen nicht entrinnen werden/ wo sie nicht von jhrem boßhafftigen leben ablassen. Wann sie sich aber zu Gott bekehren/ so will sich Gott vber sie erbarmen/ vnd sie ewig selig machen: Das verleihe der Allmächtig Gott/ durch die Krafft seines heiligen Geistes/ Amen.

Beschluß dieser Predigt.

XXXI.

Außlegung der Epistel am Fest Philippi vnd Jacobi.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Ephesier am andern Capitel.

SO seidt jhr nun nicht mehr Gäst vnd Frembling/ sonder Bürger mit den Heiligen/ vnd GOttes Haußgenossen/ erbawet auff den Grund der Apostel vnd Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist: auff welchen der gantz Baw in einander gefüget/ wächßt/ zu einem heiligen Tempel/ in dem HERRN: auff welchen auch jhr mit erbawet werdet/ zu einer Behausung Gottes im Geist.

Außlegung.

Wohin dieser Text vom Apostel Paulo fürnemlich gemeindt gewesen.



Elicbte im HERREN Christo: Dieser jetz verleßne Text/ ist von dem Apostel Paulo zur selbigen fürnemlich denen Christen zum Trost geschriben worden/ die auß der Heydenschafft zum Christlichen Glauben waren bekehrt worden. Dann der mehrer theil deren Christen/ welche zu Epheso wohneten/ denen S. Paulus diese Epistel geschriben hat/ seind anfangs Heyden gewesen: Sie seind aber hernach zu Christo bekehrt worden. Dieweil nun wir Teutsche vnserern Vrsprung anfänglichs von den Heyden haben/ so ist dieser Text auch vns tröstlich: Wie wir in dieser Predigt/ mit verleihung Göttlicher Gnaden/ hören werden.

Es

Es rhümet Paulus in den verlesnen worten/ der Epheser Glückseligkeit/ daß sie/ nemlich/ in die zal der Kinder Gottes eingenommen worden: Da sie zuuor gantz frembd/ vnd von der seeligen Gemein Gottes außgeschlossen gewesen/ vnd keinen theil oder Gemeinschafft an dem wahren Gott/ noch an seinem Reich gehabt haben. Vnd gebraucht der Apostel dreyerley Gleichnus. Erstlich vergleicht er sie denen Leuten/ die an einem ort Burger worden seind/ da sie zuuor kein Burgerrecht gehabt haben. Zum andern/ vergleicht er sie denen Haußgenossen/ die in ein gute Haußhaltung auffgenommen worden/ in deren sie zuuor nichts zuthun gehabt. Zum dritten/ vergleicht er sie einem heiligen Tempel Gottes/ in welchem Gott wohnet. Innhalt des verlesnen Texts.

Wir wöllen aber in dieser Predigt bey der ersten Gleichnus bleiben/ nemlich/ von der Burgerschafft. Die andere zwo Gleichnussen wöllen wir jetzmals beruhen lassen. Dann die erste ist die leichteste zuuerstehn/ vnd schickt sich auch auff die Burger/ die nicht in den Stätten/ sonder in den Dörffern/ das Burgerrecht haben. Wann wir diese Gleichnus zu vnserer besserung recht verstehn lernen/ so ist es gnug zu diesem mal. Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists/ Amen. Innhalt diser Predigt.

Also aber sagt der Apostel Paulus den Ephesiern: So seidt jhr nun nicht mehr Gäst vnd Frembdling/ sonder Burger mit den Heiligen. Das ist so viel gesagt: Es hat mit euch Ephesiern eben ein gestalt gehabt/ als wie mit frembden Leuten/ welche gleichwol etwo in einem Dorff vber Nacht Herberg haben/ sie seind aber darumb nicht Burger in demselbigen Flecken: Sie haben sich auch der Burgerlichen Freyheiten nicht zugetrösten: Dann sie seind Frembdling/ vnd nicht Burger daselbsten. Welcher gestalt die Ephesier erstlich Frembdling gewesen.

Also haben vor der Zukunfft Christi/ die Heyden nicht in das Reich Gottes gehört/ sonder seind dauon außgeschlossen gewesen. Darumb/ da vnser HERR Christus vor seinem leiden (Matthei am zehenden Capitel) seine Apostel außschicket/ das Euangelion zupredigen/ da verbot er jhnen/ sie solten nicht auff der Heyden Strassen gehen: Das war so viel gesagt/ sie solten/ noch der zeit/ den Heyden das Euangelion nicht predigen. Daß aber vor der Zukunfft Christi etliche auß den Heyden/ zu dem wahren GOTT/ bekehret vnd selig worden seind/ das ist etwas seltzams gewesen/ vnd nicht offt oder vil geschehen. Dann GOtt hat seine Propheten (ausserhalb des Propheten Jona) nicht zu den Heyden/ sonder zu dem Volck Israel geschickt. Die Heyden haben vor der Zukünfft Christi/ nicht zu dem Reich Gottes gehört. Matth. 10.

Psal. 147. Darumb sagt David (im hundert vnd siben vnd viertzigsten Psalmen:) Er zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten vnd Recht. So thut er keinen Heyden / noch läßt sie wissen seine Recht.

Den Heyden ist nicht vnrecht geschehen / daß sie des Worts Gottes gemangelt haben.

Es ist aber den Heyden nicht vnrecht geschehen / daß sie des Worts Gottes gemangelt haben. Dann jhre Voreltern haben Gottes Wort gehabt / dasselbig aber auß der acht gelassen / vnd endlich (durch jhr Gottloses Wesen) gar verlohren. Vnd ob wol hernach in der gantzen Welt offenbar worden / wie Gott der Allmächtig sich dem Volck Israel geoffenbaret / vnd herrliche Wunderwerck vnder demselbigen Volck gethon / daruon die Heyden gehört haben: Jedoch haben sie solches verachtet / nicht fernners nachgefraget / ja noch wol auch das jenig so sie gehört haben / verspottet vnd verhöhnet. Darumb hat sie auch Gott in der Blindheit jhres hertzens lassen verderben.

Gott hat sein Wort in dem letsten theil der Welt / den Heyden widerumb (auß gnaden) gegeben.

Im letsten theil aber der Welt (das ist / da der Sohn Gottes Mensch worden ist / hat sich Gott auch vber die Heyden erbarmet / vnd hat das heilig Euangelion / nach seiner Aufferstehung / auch den Heyden zupredigen beuohlen. Dann also hat der HErr Christus zu seinen Aposteln gesagt (Marci am Marc 16. sechszehenden Capitel:) Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelion aller Creaturen: Wer glaubt vnd getaufft würdt / der soll selig werden.

Gott hat dem Teutschland das H. Euangelion widerumb gegeben.

Also ist durch vnsers HERRN Gottes Gnad / das heilig Euangelium auch zu vns Teutschen kommen: Vnd hat der getrewe Gott vns Teutschen wider gegeben / was vnsere Vorfahrn (die alte Teutschen) in dem Heydnischen Wesen verlohren gehabt. Vber das alles / nach dem vnder dem Papsthumb grosse Irrthumben in Glaubenssachen eingerissen / vnd die Lehr von vnserm einigen Heyland Christo / vnd seiner Gnad / sehr vertunckelt gewesen: Hat der Allmächtig gnädig Gott / bey Menschen gedächtnus / durch Doctorn Luthern seligen / vns die Euangelische Lehr widerumb lauter vnd klar herfür gebracht: Gleich als wann auff einen dunckeln Tag / ein schöner klarer Abend kompt / ehe dann die Sonn vndergehet.

Was ist dann vns Teutschen durch die Predigt des heiligen Euangelions für ein gutthat widerfahren? Antwort / eben diese / welche auch den Ephesiern widerfahren ist / die zuuor auch waren Heyden gewesen. Nemlich diese / daruon Paulus redet mit diesen worten / da er sagt: Ihr seidt Burger mit den Heiligen. Diese heiligen / von denen Paulus hie redet / seind nicht die gemal-

Welches die rechte Heiligen seind.

ten

ten oder geschnitzelten Heyligen / die man in den Kirchen sihet. Es seind auch nicht die Heyligen / welche der Papst / vmb jhrer Pharisеischen Heiligkeit willen / in seinen Calender gesetzt hat. Sonder die wahre Heyligen seind / alle rechtglaubige Christen / welche wahrhafftig an den HERRN Christum glauben. Dann im heiligen Tauff seind sie gereiniget / von jhren Sünden abgewaschen / vnd also vor Gott heilige Leut worden. So ist jhnen auch im Tauff der heilig Geist gegeben worden / der sie heilig vnd fromm machet. Darumb schreibt S. Paulus von den Corinthiern (deren etliche / vor jhrem Tauff vnd Bekehrung zu Christo / waren gottlose schändtliche Leut gewesen) also: Jhr seidt abgewaschen / jhr seidt geheiliget / jhr seidt gerecht worden / durch den Namen des HERRN Jesu / vnd durch den Geist vnsers Gottes. 1 Cor. 6.

Darumb wer an Christum glaubt vnd getaufft ist / der ist mit andern rechten Christen vnd Kindern Gottes ein Burger im Himmel / vnd in dem Reich Gottes. Vnd so offt ein Mensch getaufft würdt / so offt würdt ein newer Burger eingeschriben in das himmelisch Burgerbuch / vnd geneußt aller deren Gutthaten / deren andere himmelische Burger zugenüssen haben / nämlich deren / dauon wir jetzt hören wöllen. Durch den Glauben vnd Tauff / werden wir Burger im Himmel.

Alle himmelische Burger oder wahre Christen / die leben vnd wohnen vnder jhrem Hertzogen des Heils / nämlich vnder jhrem HERRN Christo. Derselbig ist aber ein sehr gütiger / gnädiger HERR. Von demselben hat der Prophet Esaias (am zwey vnd viertzigsten Capitel) also geweissagt: Er würdt nicht murrisch noch grewlich sein / er würdt nicht schreyen noch ruffen / man würde auch sein Stimm nicht hören auff den Gassen. Mit diesen Worten sihet der Prophet Esaias auff die zornige Herrn / oder auch zornige vnd grimmige Amptleut / welche die Vnderthonen nicht mit Gedult anhören / sonder dieselbige rauch anfahren / sie anschnarchen / mit jhnen boldern vnd hadern / daß man sie auch wol auff der Gassen herunden höret / wann sie droben in jhren Häusern Bescheid geben. Ein solcher rauher vnfreundtlicher Herr ist Christus nicht: Sonder er ist sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig. Ja er mag nicht allein seine Vnderthonen hören / wann sie etwas bey jhm anzubringen / vnd jhr Not jhm zuklagen haben: Sonder er rüfft jhnen selbs freundtlich zu sich / da er sagt: Kompt her zu mir / alle / die jhr mühselig vnd beladen seidt / ich will euch erquicken. Dieses aber ist freilich ein grosse Wolfahrt vnd Wolthat Gottes / daß wir Christen / als die himmelische Burger / ein solchen gnädigen HERRN / Fürsten / Hertzogen vnd König an vnserm HERRN Christo haben: Zu dem wir vns alles guts versehen können vnd sollen. Die himmelische Burger haben ein gnädigen HErrn an Christo. Matth. 11.

Himmelische Burger seind vor dem Verdamnus priuilegiert vnd befreyet.

Ihr wisset (geliebte im HERRN) daß die Burger vnd Vnderthonen also befreyet seind/ daß man sie nicht darff für ein frembds Gericht/oder für ein frembde Obrigkeit schleiffen/sonder man muß vor jhrer eignen Obrigkeit wider sie klagen/ vnd mit jhnen rechten. Vnd wann sie für ein frembd Gericht gefordert werden / so hat jhr Obrigkeit Macht/ sie abzufordern / vnd jhnen Friden zuschaffen. Also seind auch die himmelische Burger gefreyet/daß sie nicht schuldig seind/ auff des Teuffels Anklagen/ zuantworten/vnd seines Vrtheils zugewarten. Ja es will Gott auch sie nicht/ vor seinem Göttlichen gerechten Gericht verdammen. Dann der HERR Christus sagt (Johannis am fünfften Capitel:) Wer an jhn glaubt / der komm nicht in das Gericht / sonder er trünge durch den Tod hindurch in das Leben. Vnd Paulus schreibt (zun Römern am achten Capitel:) Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu seind/ die nicht nach dem Fleisch/ sonder nach dem Geist leben. Das ist/ welche durch den Glauben vnserm HErrn Christo seind einuerleibt / vnd sich von Hertzen eines Christlichen Wandels befleissen / die haben sich vor dem jüngsten Gericht keiner Verdamnus zubesorgen. Vnd der HERR Christus sagt (Johannis am dritten Capitel) wer an jhn glaubt/der soll nicht verloren werden/sonder das ewige Leben haben. Die Vrsach aber/daß die himmelische Burger/nämlich die rechte Christen / nicht vor dem Gericht Gottes verdampt werden / ist die Vrsach/dann jhre Sünden seind jhnen vergeben/dieweil sie an Christum glauben. Das bezeuget Petrus (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel) da er sagt : Dem HERRN Christo geben alle Propheten Zeugnus/ daß Vergebung der Sünden empfangen/ alle die an jhn glauben. Also seind die himmelische Burger vor dem Gericht vnd Verdamnus gefreyet.

Joan. 5.

Rom 8.

Joan 3.

Actor. 10.

Christus speiset vnd trencket seine himmelische Burger Geistlich.

Es sorget auch/ für die Burger im Himmel/ jhr getrewer HERR/ jhr König Christus / daß sie jhr Geistliche Nahrung / der Seelen / haben mögen. Dann er speiset sie täglich mit dem Himmelbrot seines heiligen Euangelions. Ja er speiset vnd trencket sie auch mit seinem Leib vnd Blut / in seinem heiligen Abendtmal.

Die himmelische Burger will der HErr Christus auch mit zeitlicher Nahrung versehen.

Es verspricht auch dieser HERR seinen himmelischen Burgern zeitliche Nahrung vnd Vnderhaltung / da er (Matthei am sechsten Capitel) sagt : Sie sollen nicht sorgen / was sie essen vnd trincken werden / oder/ wamit sie sich bekleiden werden. Dann jhr himmelischer Vatter / der die Vögelein vnder dem Himmel speiset / vnd die Blümlein auff dem Feld kleidet vnd zieret / der werd sie auch speisen vnd kleiden.

Matth. 6.

Wie

Wie auch ein Obrigkeit jhre Vnderthonen vnd Burger vor jhren Feinden schutzet and schirmet / also schutzet vnd schirmet vnser HERR Christus seine himmelische Burger / vor jhren Geistlichen Feinden / nämlich / vor allen Teuffeln / daß sie den rechten Christen / das ewig Leben nicht nemen / noch sie der himmelischen Güter berauben können. Das bezeugt Christus / daß er sagt (Johannis am zehenden Capitel:) Meine Schäfflein kan mir niemand auß meiner Hand reissen. Vnd S. Paulus schreibt (zun Römern am achten Capitel:) Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein andere Creatur / mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HERRN. Die himmelische Burger beschutzt der HErr Christus vor den Geistlichen Feinden. Joan. 10.

Weltliche Herrn / wann sie es gleich mit jhren Vnderthonen vnd Burgern trewlich meinen / können sie jhnen doch allein in diesem zeitlichen Leben guts thun / aber in der andern Welt könden sie jhnen weder rahten noch helffen. Aber vnser HERR Christus der kan vnd will seinen Burgern in jener Welt die allergröste Gutthaten erzeigen: Dann er will jhnen geben das ewige Leben. Das ewige Leben aber ist ein jmmerwehrende Frewd vnd Herrligkeit / dergleichen in dieser Welt kein Aug nie gesehen / kein Ohr nie gehört / vnd in keines Menschen Hertzen jemals kommen ist / wie Paulus (in der ersten an die Corinthier am andern Capitel) bezeuget. Die himmelische Burger haben in jener Welt die grosse Gutthaten von jhrem HERRN Christo zuempfahen.

Wir wöllen jetzt auch anhören / wie sich die himmelische Burger gegen jhrem HERRN vnd König Christo halten sollen. Die Christen sollen sich auch gebürlich gegen jhrem HERrn Christo halten.

Es ist billich / daß alle die / welche im Himmel wöllen Burger sein / dieselbige auch jhrem HERRN vnd König Gehorsam leisten. Dann ein jeder Fürst oder Herr hat seine eigne Landsordnungen / welche die Vnderthonen zuhalten schuldig seind. Vnsers HERRN Christi Landsordnung (nach deren wir vns richten sollen) ist in den Zehen Gebotten verfasset. Nun sagt vnser HERR Christus (Johannis am vierzehen Capitel:) Liebet jhr mich / so haltet meine Gebott. Darumb seind wir schuldig / daß wir vnsers HERRN Christi Willen thon / wie gehorsamen Vnderthonen wol anstehet. Es ist aber sonderlich dieses vnsers HERRN Christi Gebott / daß seine Vnderthonen sollen sich vnder einander lieben. Dann also sagt er (Johannis am fünffzehenden Capitel:) Das gebiet ich euch / daß jhr euch vnder einander liebet. Die himmelische Burger sollen jhrem König Christo gehorsam sein. Joan. 14.

Gleich

Ein himmelischer Burger kan durch sein Ubelthaten/ auß dem himmelischen Burgerbuch außgelöscht werden.

Gleich aber wie in einer Statt oder Land / es sich ettwo begibt / daß ein Burger oder Underthon der massen ungebürlich sich hält / daß er der Statt oder des Lands verwisen würdt: Also auch / wann sich ein Christ mit schweren Sünden vnd Lastern gröblich besteckt / so würdt er auß der himmelischen Burgerschafft außgeschlossen / vnd sein Nam würdt in dem himmelischen Burgerbuch außgelöscht vnd durchstrichen. Die Laster aber / vmb deren willen ein Christ auß der himmelischen Burgerschafft vertriben würdt / seind diese: Abgötterey / Zauberey/ Mord/ Neid/ Haß/ Hurerey/Ehebruch/Fressen/Sauffen/Lästerung Gottes / vnd des Nächsten / Geitz / Diebstall / Rauberey / vnd dergleichen Hauptlaster. Von welchen der Apostel Paulus (in der ersten Epistel an die Corinthier am sechsten / vnd zu Galatern am fünfften Capitel) schreibt/ daß die/ so solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Darumb wer ein Burger im Himmel sein vnd bleiben will/ der muß sich solcher Laster enthalten.

Ein außgeschloßner Burger kan widerumb durch Christliche Buß zu Gnaden kommen.

Gleich aber wie ettwo ein außgetribner verwisner Burger / wann er sich demütiget vnd Gnad begert/ widerumb/ durch Fürbitt eines grossen Herrn/ in sein vorig Burgerrecht eingelassen vnd auffgenommen würdt: Also auch/wann ein Christ / der sein himmelisch Burgerrecht verwürckt hat / sich vor Gott dem HERRN hertzlich demütiget / vnd mit rhewendem Hertzen vmb Gnad bittet / so will jhn Gott der Allmächtig/ vmb der Fürbitt des HERRN Christi willen) widerumb in das himmelisch Burgerrecht auffnemen. Dann es ist grosse Frewd im Himmel/ vber einem Sünder/ der Buß thut: Wie der HErr Christus (Luce am fünffzehenden Capitel) bezeuget.

Luc. 15.

Die himmlische Burger müssen auch in dieser Welt jhre Beschwerden tragen.

Es haben auff Erden die Burger vnd Underthonen auch jhre Beschwerden / die sie tragen müssen / wöllen sie anderst Burger / vnd vnder der Obrigkeit Schutz vnd Schirm sein. Also müssen auch die himmelische Burger / in diesem Leben / jhre Beschwerden / nämlich Creutz vnd Leiden ertragen.
Matth. 16. Dann der HERR Christus sagt: Wer sein Jünger sein wölle / der soll sein
Marc. 8. Creutz auff sich nemen / vnd jhm nachfolgen. Sie haben aber dargegen den
Luc. 9. Trost vnd Zusagung / wann sie hie in diesem Leben mit dem HERRN
Rom. 8. Christo leiden/ so werden sie in jener Welt/ zur ewigen Herrligkeit erhaben wer-
2. Tim. 2. den.

Die himmlische Burger müssen auch jhre Geistliche Wehr vnd Waffen haben.

Wie auch einem Underthonen von seiner Obrigkeit / Wehr vnd Harnisch aufferlegt würdt/ damit er im Notfall / auch zum Krieg gefasset sey: Also muß auch ein himmelischer Burger/ mit Geistlichen Waffen/ fürnämlich mit dem Schilt des Glaubens/ vnd mit dem Geistlichen Schwert/ des Göttlichen Worts

Worts / außgeristet seind / auff daß er dem bösen Feind / nämlich dem Teuffel / in den Anfechtungen mög Widerstand thun / von welchem Geistlichen Kampff S. Paulus (zun Ephesiern am sechsten Capitel) schreibt. Ephes. 4.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß zwar vor der Menschwerdung Christi / die Heyden nicht zum Reich Gottes gehört haben. Aber / nach der Himmelfahrt Christi / sey auch den Heyden (auß Christi Beuelch) das Reich Gottes angebotten worden / also / daß wer an Christum glaubt vnd getaufft ist / der sey ein Burger im Himmel / vnd ein Erb des ewigen Lebens. Zum andern / habt jhr auch gelernet / daß die himmelische Burger an jhrem HERRN vnd König Christo haben ein sehr gütigen / freundtlichen HERRN: Vnder dem sie gefreyet seind vor dem ewigen Verdamnus: Wie auch dieser HERR seine Burger vnd Vnderthonen / an Leib vnd Seel speiset. Welcher sie auch vor des Teuffels List vnd Boßheit bewahret. Vnd jhnen endtlich die ewige Seligkeit gibt. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch erinnert worden / daß wir / als himmelische Burger vnd Vnderthonen / des HERREN Christi / sollen vnserm HERRN Christo / in seinen Gebotten gehorsam sein / vnd vns sonderlich vor schweren Sünden vnd Lastern hüten / auff daß wir nicht vmb vnser himmelisch Burgerrecht kommen. Dagegen aber sollen wir auch in diesem zeitlichen Leben / vnsere Beschwerden / die vns Christus aufferlegt / mit Christlicher Gedult tragen: Vnd sollen mit Geistlichen Waffen / wider des Teuffels Anfechtungen außgerüstet sein: Auff daß wir den endtlichen Sieg mögen erhalten / vnd die Kron der ewigen Herrligkeit erlangen. Das verleihe vns Gott allen / vmb Christi willen / Amen. Beschluß dieser Predigt.

XXXII.

Außlegung des Euangelij am Fest Philippi vnd Jacobi.

Also schreibt Johannes in seinem Euangelio am vierzehenden Capitel.

VNd er sprach zu seinen Jüngern: ewer Hertz erschröcke nicht. Glaubet jhr an Gott/so glaubt jhr auch an mich. In meines Vatters Hause seind vil Wohnungen. Wanns nicht so were / so wollt ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätt zubereiten. Vnd ob ich hin gehe / euch die Stätt zubereiten/ will ich doch wider kommen/vnd euch zu mir nemen/auff daß jhr seidt/wo ich bin: Vnd wo ich hingehe / daß wisset jhr/vnd den Weg wisset jhr auch.

Spricht zu jhm Thomas: HERR / wir wissen nicht/ wo du hingehest/ vnd wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu jhm: Ich bin der Weg/vnd die Warheit/vnd das Leben. Niemand kompt zum Vatter/dann durch mich. Wann jhr mich kennetet/so kennetet jhr auch meinen Vatter. Vnd von nun an kennet jhr jhn/ vnd habt jhn gesehen.

Spricht zu jhm Philippus: HERR / zeige vns den Vatter / so genüget vns. Jesus spricht zu jhm: So lang

lang bin ich bey euch / vnd du kennest mich nicht? Philippe / wer mich sihet / der sihet den Vatter. Wie sprichst du dann / zeige vns den Vatter? Glaubst du nicht / daß ich im Vatter / vnd der Vatter in mir ist? Die Wort / die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbst: Der Vatter aber / der in mir wohnet / derselbig thut die Werck. Glaubet mir / daß ich im Vatter / vnd der Vatter in mir ist. Wo nicht / so glaubet mir doch vmb der Werck willen.

Warlich / Warlich / ich sag euch / wer an mich glaubet / der würdt die Werck auch thun / die ich thue / vnd würdt grössere / dann diese / thun: Dann ich gehe zum Vatter. Vnd was jhr bitten werdet in meinem Namen / das will ich thun / auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was jhr bitten werdet in meinem Namen / das will ich thun.

Außlegung.



Elichte im HERRN Christo: Dieser verlesne Text ist der Anfang an der tröstlichen vnd herlichen Predigt Christi / die er / zum Theil vber seinem letsten Abendtmal / zum Theil aber auff dem Weg / da er an den Oelberg gangen ist / seinen traurigen Jüngern gethon hat. In welcher er nicht allein seinen Aposteln / sonder auch allen rechten Christen / tröstlich zusprichte / daß sie sollen alle Widerwertigkeit / Trübsal vnd Verfolgungen / mit Christlicher Gedult tragen. Vnd verheißt jhnen Gottes Hülff vnd Beystand: Vnd verspricht jhnen / daß jhr zeitliche Trübsal werde mit ewiger Frewd vnd Herrligkeit belohnet werden. Wir wöllen aber auff dißmal allein den ersten Theil des verlesnen Texts für vns nemen: Dann den gantzen Text / in einer einigen Predigt zuerklären / würde vil zulang werden.

Innhalt des verlesnen Texts / vnd dieser Predigt.

Die Trostwort Christi.

Also aber sagt der HERR Christus: Ewer Hertz erschröcke nicht: Gleich als wölle er sagen / ich sihe wol / daß jhr darüber trawrig worden seidt / dieweil ich euch gesagt hab / einer auß euch werd mich verrahten / vnd daß ich werde von euch hinweg gehen: vnd daß der Hirt werde geschlagen / vnd die Schaaff werden zerstrewet werden.

Mangel des menschlichen Hertzens / das in Vnfahl kleinmütig im Glück aber trotzig ist.

An den Jüngern Christi / denen das Hertz also entfallen ist / sehen wir einen grossen vnd gemeinen Mangel des menschlichen Hertzens: Daß es zwar zu glücklichen zeiten vnd Wolfahrt / mutig / auch wol etwo trotzig vnd verwehnt ist. Dagegen aber in Gefahr vnd Trübsal / ist das menschlich Hertz kleinmütig / vnd gar verzagt. Das bezeuget der Prophet Jeremias (am sibenzehenden Capitel) da er sagt: Es ist das Hertz ein trotzig vñ verzagt ding / wer kans ergründen? Vnd auß solchen schröcken vnd zagen des Hertzens / erfolget gemeinlich / daß ein Mensch in solchen ängsten allen Raht (vnd schier seinen Verstand etlicher massen) verleurt / vnd jhm selbsten in Gefährligkeit vnd Nöten weder helffen noch rahten kan. Also gieng es dem König Dauid / vnd seinen Männern / da (in jhrem abwesen) die Amalekiter / mit Heers Krafft / eingefallen waren / die Statt Zicklach geblündert vnd verbrendt / vnd dem Dauid vnd seinen Männern / jhre Weiber vnd Kinder gefangen hinweg geführt hatten. Dazumal seind Dauid / vnd seine Männer so betrübt gewesen / daß sie haben geweinet / biß sie nicht mehr haben weinen können. Sie haben auch in solchen schröcken vnd ängsten / jhnen selbs weder rahten noch helffen können. Vnd wann jhnen Gott der HERR nicht ein krancken Mann / von der Feind Läger / hette an die Hand geschickt / so hetten sie (zuuersichtiglich) jhrer Weiber vnd Kinder müssen beraubt sein: Wie wir im ersten Buch Samuelis am dreissigsten Capitel lesen. Darumb weil das menschlich Hertz kein mittels halten kan / sonder in glückseligem Zustand / entweder zu frech / frewdig vnd trotzig / oder aber / in Trübsal vnd ängsten / gar zu falg vnd verzagt ist / so sollen wir (so vil müglich) diese Fehl vnd Mängel an vns verbessern / auff daß wir im Glück vnd Wolfahrt / nicht hochmütig vnd trotzig seyen: vnd in Vnglück vnd Gefahren / vns das Hertz nicht entfallen lassen.

Jerem. 17.

1. Sam. 30.

Womit der HErr Christus den Christen ein Hertz machet.

Hie möcht villeicht ein Christ sagen: Du heissest mich wol mutig vnd getrost sein / in Vnglück vnd Schrecken: Aber wo soll ich diesen Mut nemen? Ich kan nicht anderst / dann ängstig vnd kleinmütig sein / vnd mich selbs in ängsten vnd Schröcken nicht fassen. Antwort / höre lieber Christ / was der HERR Christus seinen trawrigen / schwermütigen vnd ängstigen Jüngern / zum Trost gesagt hat / jhnen ein Hertz darmit zumachen. Also aber hat er sie angeredt:

Glau-

Glaubet jhr an Gott / so glaubet jhr auch an mich. Das ist / so jhr an Gott vnd an mich glaubet / so sollet jhr nicht so forchtsam / ängstig / vnd kleinmütig sein. Dann wo ist ewer Glaub? vnd was habt jhr in vierthalb jaren auß meinen Predigten gelernet?

Auß diesen worten Christi sollen wir lernen / daß wir in allen Anfechtungen / Trübsaln / vnd Widerwertigkeiten auff vnsern himmelischen Vatter / vnd auff seinen eingebornen Sohn Jesum Christum / vertrawen / vnd an jhn glauben. *In ängsten vnd nöten sollen wir an Gott / vnd an Christum glauben.* An den himmlischen Vatter aber / vnd an Christum glauben / heißt nicht allein glauben / daß ein Gott sey / vnd daß derselbig Allmächtig sey / sonder das heißt an Gott glauben / daß er dein gnädiger Gott sey / der sich dein väterlich annimmet / vnd dich nicht verlassen wölle: *Was da heißt / an Gott den Vatter / vnd an seinen eingebornen Sohn Christum / glauben.* Das heißt eigentlich an Gott glauben / nemlich / auff jhn von hertzen vertrawen / vnd sich auff jhn verlassen. Darumb / wann es einem Christen vbel geht / vnd menschliche hülff nichts thut oder vermag / so soll ein Christ von hertzen sprechen: Lebt doch Gott noch. Dann wann vns gleich alle Welt verliesse / vnd kein Mensch vns helffen köndte / so ist dannoch vnser Gott noch nicht gestorben. So weist auch vnser himmlischer Vatter alles / was wir bedürffen (Matthei am sechsten Capitel.) *Matth. 6.* Vnd er weist es also / vnd der gestalt / daß er vns zu hülff kommen will. Dann der HERR Christus hat gesagt: Wann wir den Himlischen Vatter anrüffen vnd bitten / so werde er vns erhören / vnd vns gutes geben: (Matthei am sibenden Capitel) *Matth 7.* Nempt ein gleichnus: Wann ein Vatter sein Kind sehe in ein Wasser fallen / vnd es jhme vmb hülff zuschrie / so würd er freylich dem Kind zuspringen / vnd es in solcher Wassersnot nicht verderben lassen. *Gleichnus / von einem Vatter / der sein Kind sehe in ein Wasser fallen.* Nun ist vnser Himlischer Vatter viel getrewer vnd gütiger / dann die leibliche Väter auff Erden seind: Darumb würde er auch seine Kinder / in jhren nöten / nicht verlassen. Dann er hat (im ein vnd neunzigsten Psalmen) gesagt / von den Gottseligen Leuthen: *Psalm 91.* Er begeret mein / so will ich jhm aushelffen / er kennet meinen Namen / darumb will ich jhn schützen. Er rüffet mich an / so will ich jn erhören: Ich bin bey jhm in der not / ich will jhn herauß reissen / vnd zu Ehren machen. Ja vnser Gott ist so wunderbarlich / wann wir gleich vermeinen / es sey kein hülff vberall vorhanden / vnd die sachen seyen so gar verderbt / daß kein hülff mehr erschiessen möge / so kan Gott der HERR / vnuersehens / die sachen widerumb in ein guten glücklichen stand richten / vnd die trawrigkeit in frewd / vnd das vnglück in glückliche wolfart wenden. Darumb sagt der Prophet Dauid (im siben vnd sibenzigsten Psalmen) Ich sprach / ich muß das leiden: Die rechte Hand des Höchsten kan alles endern: Das ist / ich hab mich

mich zwar in das leiden ergeben: aber der Allmächtig Gott kan es alles wenden. Gedenck / lieber Christ / daß dich dein Heyland Christus so sehr geliebt hat / daß er sein Leben für dich gelassen / vnd den bittern schmählichen Tod des Creutzes / dir zu gutem / erlitten hat. Derselbig dein getrewer Heyland vnd Bruder / Christus / sitzt jetzt zur Gerechten Gottes des Allmächtigen Vatters / das ist / er regieret gewaltiglich im Himmel vnd auff Erden: Dann jm ist gegeben aller Gewalt auff Erden vnd im Himmel / wie Christus selbs sagt (Matthei am
Matth. 28. acht vnd zweinzigsten Capitel) Darumb / weil er dein getrewer Bruder ist / so will er dir helffen: Weil er allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden hat / so kan er dir auch helffen. Er hat doch seine Jünger / da sie auff dem Meer in gefahr jhres Leibs vnd Lebens waren / nicht verderben lassen / wie wir (Matthei
Matth. 8. am achten Capitel) lesen. Der würdt auch dich nicht verlassen: Wann du jhn mit deinem eyfferigen Gebet würst auffwecken / wann dich geduncket / er schlaff in deinem Vnglück.

Einred / es werde nicht allen geholffen / die auff Gott vertrawen: sampt gebürtlicher Antwort.

Hie möcht villeicht jemand sagen: Es vertrawen vil Leut auff Gott / vnd gehn dannoch darüber zu grund / also / daß jhnen nicht geholffen würdt: Antwort. Es mangelt auch bey vilen Christen / daß sie nicht einen vesten Glauben vnd vertrawen zu Gott haben. Matthei am vierzehenden Capitel lesen wir /
Matth. 14. da Christus hieß Petrum auff dem Meer zu jhm gehen / da kondte Petrus auff dem Meer gehen / wie Christus. Also aber ein starcker Wind Petrum erschröcket / vnd verzagt machet / also / daß er zweiflet / da fing er an zusincken. Also auch macht vnser schwacher Glaub offtermals / daß vns in leiblichen widerwertigkeiten nicht geholffen würdt / wie wir gern wolten: Daran wir selbs schuldig seind. Es müssen aber doch rechte Christen bekennen / daß jhnen Gott der Allmächtig geholffen hab / wann sie jhn angeruffen / vnd jhm vertrawet vnd glaubt haben. Daß vns aber Gott der gestalt auß allem Trübsal erlöse / daß wir auch nicht zeitlich sterben dürffen / das können wir vnserm Gott (der billichkeit nach) nicht zumuten. Dann es ist allen Menschen aufferlegt / daß sie einmal sterben müssen. So haben auch die rechtgläubige Christen kein verlust im Tod: Sonder sie kommen zu dem HERRN Christo / in das himmlische Paradiß / vnd werden auff einmal / von allem Trübsal dieses Lebens / allerdings ewiglich erlediget vnd erlöset.

Ein andere einred / die Weltkinder wollen vns in der Welt nicht huwig bleiben lassen: sampt geburtlicher Antwort.

Weiter möcht ein Christ sagen: Die böß Welt will vns aber nicht gedulden / wann wir gleich gern in diesem Leben vns gedultig leiden / schmucken / vnd trucken wolten: Wo wir hin kommen / da seind wir vnwerth / vnd werden hin vnd wider gestossen / daß wir nirgend bleiben können. Antwort / so lang vns

vns Gott will in dieser Welt haben / so würdt er vns allwegen ein örtlein bescheren vnd zeigen / da wir ein zeitlang bleiben können. Darumb hat der HErr CHRIstus zu seinen Aposteln (Matthei am zehenden Capitel) gesagt: Wann sie euch verfolgen in einer Statt / so fliehet in ein andere. Vnd wann wir von einem ort vertriben werden / so gibt vns vnser lieber Gott an einem andern vnd frembden ort newe gute vnd trewe Freund / welche sich vnser mit trewen annemen / vnd vns mehr guts beweisen / dann wir etwo hievor von vnsern alten Freunden empfangen haben. Darumb sagt der HErr Christus im Euangelio: Wer verläßt Häuser / Brüder / Schwestern / Vatter / Mutter / Weib / oder Kinder / oder Ecker / vmb meines Namens willen / der würdt es hundertfältig nemen. Es ist ja der heilig Apostel Paulus in dieser Welt wol vmbgetriben worden: Also daß er zu Damasco durch die Maur in einem Korb hinab gelassen / vnd blößlich mit dem Leben dauon kommen ist: (Wie wir in der Apostel Geschicht / am neundten Capitel lesen.) Dannoch hat jn Gott vnder so vil vnd mancherley Feinden / vnd in grossen Gefährligkeiten / in seinem Predigampt fünff vnd dreissig Jar lang / bey dem Leben erhalten. Vnd ob jhm wol die verstockte Juden todfeind gewesen: Jedoch hat er bey den Galatern alle trewe vnd hertzliche Lieb befunden. Darumb rhümet er solche gutherzigkeit der Galater (in derselben Epistel am vierdten Capitel) vnd sagt: Sie haben jhn auffgenommen / als ein Engel Gottes / ja als Christum selbs: Vnd wann es müglich gewesen were / sie hetten jhre Augen herauß gerissen / vnd dieselbige jhm gegeben.

Matth. 10.

Matth. 19.

Actor. 9.

Gal. 4.

Es möcht ferner jemand sagen: Es were leidenlich / daß man vns in dieser Welt hin vnd wider tribe / vnd vns nirgend in die länge mit rhu bleiben liesse: Die Weltkinder aber begeren vns gar auß der Welt außzurotten. Dann sie halten vns für solche verfluchte Leut / daß sie vermeinen / wann wir nur vom Erdboden vertilget weren / so were widerumb Glück vnd Heil in der Welt: Wie der Apostel Paulus (in der ersten an die Corinthier am vierdten Capitel klaget:) Hierauff gibt vns vnser lieber HERR Christus diesen Trost / da er in den verlesnen worten sagt: In meines Vatters Hauß seind vil Wohnungen / wanns nicht so were / so wolt ich zu euch sagen / ich gehe hin / euch die Stätt zubereiten: Vnd ob ich hin gieng / euch die Stätt zubereiten / will ich doch wider kommen / vnd euch zu mir nemen / auff daß jhr seidt / wo ich bin.

Ein andere Einred / die Weltkinder begehren vns auß der Welt außzurotten: sampt gebürlicher Antwort.

Des Vatters Hauß / in dem vil Wohnungen seind / ist der Himel: Wie dann die Schrifft gemeinlich von dem Himel / als von der Wohnung Gottes / redet. Vnd wann man sagt / die frommen Leut kommen in den Himel / so will man so vil sagen /

Welches das Hauß sey / in dem vil Wohnungen seind.

die Gottselige Leut werden nach diesem Leben / bey jhrem himmlischen Vatter / vnd den heiligen Engeln / in ewiger Frewd vnd Herrligkeit sein. Darumb sollen wir nicht Kindisch gedencken / als wan im Himmel viel Hütten weren / wie in der Münch vnd Nunnen Klöstern viel Zellen sein / da ein jeder Münch / oder Nunn / sein eigne Zella hat. Sonder der HERR Christus will so viel sagen: In dem Reich seines Himmlischen Vatters / sey raum vnd blatz gnug / daß alle Christen in demselben ewiglich bleiben vnd in frewden wohnen können.

Die Weltkinder können vns den Himmel nicht verbieten / wann sie vns gleich auß der Welt außstossen.

Derhalben wann gleich die Gottlose Leut (auß verhengnuß Gottes) vns auß dieser Welt außtreiben: So können sie vns dannoch den Himel nicht verbieten / noch vns von demselbigen außschliessen. Dann vnser HErr Christus hat vns / durch sein allerheiligsten verdienst / den Himmel auffgeschlossen / das wir / durch jhn / ein freyen eingang in das Himmlische Reich der frewden haben. Dann er hat vnsere Sünden gebüßt vnd bezahlt / welche vns sonsten an dem eingang in daß Himmlisch Reich / verhindert hetten. Vnd wie der HErr Christus des heiligen Martyrers Stephani Seel hat auffgenommen / da derselbig zu todt gesteiniget ward: (Wie wir in der Apostel Geschicht am sibenden
Actor. 7. Capitel lesen:) Also will der HERR Christus noch heutigs Tags / auch vnser Seel von vns / in vnserm Tod auffnemen / vnd dieselbige vor allem Vbel be-
Joan. 10. wahren. Dann er hat versprochen (Johannis am zehenden Capitel) daß jhm sein Schäfflein niemands soll auß seiner Hand reissen. Darumb wann vns gleich die Gottlose Leut (auß Gottes verhengnuß) auß dieser Welt außstossen: So thund sie vns doch darmit / an vnserer Seligkeit kein Schaden / sonder sie befürdern vns vil mehr zur ewigen himmelischen Frewd / daß wir desto zeitlicher / auß diesem Jammerthal abscheiden / vnd bey vnserm lieben HERRN
Philip. 1. Christo / in himmelischen Frewden seind: Wie Paulus zun Philippern am ersten Capitel bezeugt.

Christus würdt auch vnsere Leib in die himmelische Wohnungen auffnemen.

Ja es würdt auch vnser HERR Christus / am jüngsten Tag / widerumb vom Himmel kommen / vnd vnsere sterbliche Leib aufferwecken: Auff daß auch vnsere Leib / zugleich mit der Seelen / ewiger himmelischer Frewden theilhafftig werden. Darumb sagt der HERR Christus / in dem verlesnen Text: Ich will wider kommen / vnd euch zu mir nemen / auff daß jhr seidt wo ich bin.
Joan. 17. Vnd in seinem langen Gebet (Johannis am sibenzehenden Capitel) sagt er: Vatter / ich will / daß wo ich bin / auch die seyen / die du mir gegeben hast / auff daß sie mein Herrligkeit sehen. Wann wir dann also / mit Leib vnd Seel / in dem Reich Gottes sein werden / so werden wir auch ewiglich in solcher Frewd bey vn-
serm

sern HERRN Christo bleiben / vnd von derselben in alle ewigkeit nimmermehr außgeschlossen worden: Wie der Apostel Paulus in der ersten an die Thessalonicher am vierdten Capitel bezeuget / da er sagt: Wir werden bey dem HErren sein alle zeit. 1. Theß. 4.

Also habt jhr / geliebte im HErrn / in dieser Predigt gehört / Erstlich / daß wir in Trübsal vnd Widerwertigkeit / vns das Hertz nicht sollen entfallen lassen / sonder sollen gedencken / vnser HErr Christus sage auch zu vns: Ewer Hertz erschröcke nicht. Zum andern / habt jhr auch gelernet / wie wir vnser Hertz stärcken / vnd vns ein Mut machen sollen: Nemlich / wir sollen glauben vnd vertrawen auff vnsern himmelischen Vatter / vnd auff seinen eingebornen Sohn Jesum Christum vnsern getrewen Heiland: Die werden vns nicht verlassen. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch gehört / wann vns gleich die Gottlose Leut in dieser Welt / hin vnd her treiben / so werde vns doch Gott jeder zeit ein örtlin zeigen / da wir bleiben können / so lang vns Gott in dieser Welt haben will. Vnd wann sie vns gleich gar auß dieser Welt hinauß stossen / so können sie vns doch den Himmel nicht verbieten: Sonder wir werden mit Leib vnd Seel / bey vnserm HErrn Christo sein vnd bleiben / in ewiger Frewd vnd Herrligkeit. Das verleihe vns Gott allen / Amen. Beschluß diser Predigt.

XXXIII.

Außlegung der Epistel am Tag der Himmelfahrt Christi.

Also schreibt der Euangelist Lucas im Buch der Apostel Geschicht am ersten Capitel.

DJe erste Red hab ich zwar gethon / lieber Theophile, von allem dem / das Jesus anfieng / beyde zuthun / vnd zulehren / biß an den Tag / da er auffgenom-

nommen ward: nach dem er den Aposteln (welche er hatte erwöhlet) durch den heiligen Geist befelch gethan hatte: Welchen er sich/ nach seinem Leiden/ lebendig erzeigt hatte/ durch mancherley erweisung/ vnd ließ sich sehen vnter jhnen/ vierzig Tag lang/ vnd redet mit jhnen vom Reich Gottes. Vnd als er sie versamlet hatte/ befahl er jhnen/ daß sie nicht von Jerusalem wichen/ sonder warteten auff die Verheissunng des Vatters/ welche jhr habt gehört (sprach er) von mir. Dann Joannes hat mit Wasser getaufft/ jhr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden/ nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber/ so zusamen kommen waren/ fragten jhn/ vnd sprachen: HERR/ würstu auff diese zeit wider auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu jhnen: Es gebürt euch nicht zuwissen/ Zeit oder Stund/ welche der Vatter seiner Macht fürbehalten hat/ sonder jhr werdet die krafft des heiligen Geists empfahen/ welcher auff euch kommen würdt/ vnd werdet meine Zeugen sein/ zu Jerusalem/ vnd in gantz Judea vnd Samaria/ vnd biß an das end der Erden.

Vnd da er solches gesaget/ ward er auffgehaben zusehens/ vnd ein Wolck nam jhn auff/ für jhren Augen weg. Vnd als sie jhm nachsahen/ gen Himmel fahrend/ sihe/ da stunden bey jhnen zwen Männer/ in weissen Kleidern/ welche auch sagten: Jhr Männer von Galilea/ was stehet jhr/ vnd sehet gen Himmel? Dieser Jesus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ würdt kommen/ wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren.

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: In diesen verleßnen worten / würdt vns vermeldet / wie vnser lieber HERR Christus viertzig Tag lang nach seiner Aufferstehung / vilmals seinen lieben Jüngern erschinen / vnd mit jhnen Gespręch gehalten / von dem ewigen himmlischen Reich Gottes. Er hat jhnen auch beuohlen / sie sollten auß der Statt Jerusalem nicht weichen / biß sie zuuor die herrliche Gaben des heiligen Geists empfangen hetten / welche jnen notwendig waren / sollten sie anderst die seligmachende Predigt des Euangelij in der weiten Welt außbreitten: Die Jünger aber fragten den HERRN Christum / ob er also bald würde sein Reich auff Erden anrichten? Dann sie meinten noch jmmerdar / Christus würde ein weltlichs Reich in diser Welt haben. Darauff gibt jhnen der HERR Christus zuuerstehn / daß er sein geistlich Reich durch die Predigt der Apostel würde in der Welt auffrichten. Nach diesen Gesprechen / ist der HErr Christus / in beysein der Apostel / gen Himmel gefahren: Vnd seind zwen Engel den Aposteln erschinen / vnd haben jhnen angezeigt / wie der HErr Christus werde am jüngsten Tag / widerumb sichtlich vom Himmel herab kommen. Dieses ist der Innhalt des verlesnen Texts. Innhalt des verleßnen Texts.

Hie laßt vns / geliebte im HErrn / in achtung nemen: daß der Euangelist Lucas in den verleßnen worten sagt: Der HERR Christus hab sich nach seinem leiden / seinen Jüngern lebendig erzeigt / durch mancherley erweisungen / vnd hab sich vnder jhnen sehen lassen / viertzig Tag lang / vnd hab mit jhnen geredt vom Reich Gottes. Petrus sagt (in der Apostel geschicht am zehenden Capitel) Christus hab mit jhnen (den Aposteln) auch geessen vnd getruncken / nach seiner Aufferstehung. Dieses alles ist darumb geschehen / auff daß wir ja der Aufferstehung vnsers HERRN Christi gantz gewiß seyen. Dann wann der HERR Christus nicht were von den Todten erstanden / so stecketen wir noch in vnsern Sünden / das ist / wir weren von vnsern Sünden noch nicht erlöset: Wie der Apostel Paulus (in der ersten an die Corinth. am 15. Cap.) schreibt. Dieweil aber Christus gewiß vnd warhafftig erstanden ist / so ist es ein gewisses vnfehlbars gezeugnus / daß wir durch sein leiden vnd sterben / von vnsern Sünden erlöset seind. Wir wissen auch auß der Aufferstehung Christi / daß vnsere geistliche Feind / der Teuffel / der Tod vnd die Höll / vns zu gutem / durch Christum vberwunden seind / daß sie vns nicht schaden können / so lang wir im Glauben an Christum verharren. Wir wissen auß der Aufferstehung Christi / daß wir ein gnädigen Gott haben / vnd Gott mit vns wol

Christus hat sich nach seiner Aufferstehung viertzig Tag lang / lebendig erzeigt.

Actor. 10.

1. Cor. 15.

zufrieden ist. Dieweil der Sohn Gottes/ alle unsere Sünden und Schulden/ seinem Vatter volkommenlich bezahlet / und darfür gnug gethon: Sonst het Christus im Tod müssen bleiben/ biß er allerdings bezalt hette. Dann der Himlisch Vatter hat seinem Sohn alle unsere Schulden und Sünden zubezalen/ aufferlegt: Wie der Prophet Esaias am drey und fünfftzigsten Capitel lehret.

Der Christen Gespräch soll sein vom Reich Gottes.

Daß aber der Euangelist sagt / der HERR Christus hab in den viertzig tagen/ sein Gespräch gehabt/ mit den Aposteln/ von dem Reich Gottes/ haben wir darauß zulernen / welches die allernutzlichste und notwendigste Gespräch under den Christen seien / nemlich / daß sie mit einander reden von dem Reich Gottes/ das ist/ von den Predigten des heiligen Euangelions / und von dem ewigen Leben. Dann durch solche Christliche Gespräch werden unsere hertzen gebessert / und werden wir von den zeitlichen/ jrdischen / und weltlichen Sachen abgezogen. Und werden wir alle Tag geschickter und taugenlicher/ in das Reich Gottes einzugehn.

Ursach / warumb die Apostel haben sollen zu Jerusalem bleiben/ biß sie den H. Geist am Pfingstag empfiengen.

Es hat aber Christus seinen Aposteln damals bevohlen / sie sollten nicht auß der Statt Jerusalem noch der zeit weichen / biß sie die herzliche Gaaben des heiligen Geists empfiengen. Dann es hatte der Prophet Esaias (am andern Capitel) geweissagt / es sollte die Predigt des heiligen Euangelions / in der Statt Jerusalem / jhren anfang haben / und sollte von Jerusalem auß / in die gantze Welt außgebreittet werden. Und dieweil der HERR Christus zu Jerusalem gelitten und gestorben / und daselbsten das menschlich Geschlecht erlöset hat/ ist es auch billich gewesen / daß in derselbigen Statt die Predigt des Euangelions / von der Erlösung des menschlichen Geschlechts / jhren anfang neme/ und von dannen in die weite Welt außgienge.

Isai. 2.

Ob der Tauff Johannis ein kräfftiger Tauff zur Seligkeit gewesen? und wie es heutigs Tags mit unserm Tauff beschaffen?

Also aber hat der HERR Christus zu seinen Jüngern gesagt: Johannes hat mit Wasser getaufft: Jhr aber sollt mit dem H. Geist getaufft werden/ nicht lang nach diesen Tagen. Es seind etliche jrrige Leut / als die Widertäuffer und Schwenckfelder / welche verkehren diese Wort / Christi: Und halten den Wassertauff für kein kräfftigen Tauff/sonder geben für/ sie seyen inwendig mit dem heiligen Geist getaufft. Das ist aber unsers HERRN Christi meinung nicht gewesen / daß er den Tauff Johannis / hette mit diesen worten verachten oder verkleinern wöllen: Sonder so vil hat der HErr Christus wöllen sagen: Johannes zwar hat recht getaufft/ zur vergebung der Sünden / und alle die mit bußfertigem Hertzen seind von jhm getaufft worden / die haben/ vergebung jhrer Sünden empfangen. Aber Johannes hat nicht künden

geben

geben oder außtheilen / die wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists / welche ihr in wenig Tagen / nämlich am heiligen Pfingstag werdet empfahen. Es ist auch der Tauff Johannis ein rechter Tauff / vnd gnugsam gewesen / Vergebung der Sünden zu empfahen. Dann die Apostel Christi seind von Johanne getaufft gewesen: Haben an demselbigen Tauff gnug gehabt / vnd haben sich nicht noch einmal tauffen lassen. Dann da der HERR Christus befohlen hat / daß man die Leut tauffen soll / in dem Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geists / hat er kein newen Tauff eingesetzt / sonder er hat darmit den Tauff / welchen Johannes auß Gottes Beuelch angefangen hatte / bestettiget. Vnd hat noch ferner diese Wort darzu gethon: Daß man tauffen soll in dem Namen des Vatters / des Sohns / vnd des heiligen Geists. Vnd seind die Leut / welche Johannes getaufft hat / auch im Namen Gottes getaufft worden / ob gleich die drey Namen / der heiligen Dreyfältigkeit / noch nicht außtruckenlich seind außgesprochen worden. Darumb ist auch heutigs Tags vnser Christlicher Wassertauff / ein rechter Tauff / zur Vergebung der Sünden / vnd zur Widergeburt / ob gleich die / so getaufft werden / nicht die wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists empfangen / welche die Apostel Christi / am heiligen Pfingstag empfangen haben. Es ist auch ein vnuerschämpte falsche Rhumrähtigkeit / wann die Widertäuffer / oder Schwenckfelder fürgeben / sie seyen auch also mit dem heiligen Geist getaufft worden / wie die heilige Apostel am Pfingstag getaufft seind. Dann wann das wahr were / so köndten die Widertäuffer auch mit allen Sprachen reden / wie die Apostel: Sie köndten Teuffel außtreiben: Sie köndten mit Händ Aufflegung die Krancken gesund machen: Sie köndten Todte aufferwecken: Deren keines man aber noch bißher / weder von jhnen / noch von Schwenckfeldern gehört oder gesehen hat.

Es haben aber die Apostel den HERRN Christum dazumal gefragt / vnd gesagt: Wirst du auff diese zeit wider auffrichten das Reich Israel? Dann ehe die Apostel am Pfingstag den heiligen Geist empfangen / haben sie jmmerdar gemeint / der HERR Christus würde ein weltlichs Reich auff Erden anrichten. Dann sie verstunden die Prophezeyen von dem Reich Christi / nicht Geistlich / wie dieselbigen gemeint waren / sonder nach dem Buchstaben. Daher verhoffen sie / sie wollen noch in diesem Leben bey dem HERRN Christo (als bey einem gewaltigen König) grosse Herrn werden. Also suchet noch heutigs Tags das menschlich Hertz bey dem HERRN Christo / vnd seinem Reich / zeitliche Güter / vnd jrrdische Wolfahrt. Aber vnser König Christus ist darumb in diese Welt kommen / nicht daß er weltliche grosse Herrn auß vns ma- *Das menschliche Hertz suchet bey dem HERRN Christo zeitliche Güter.*

chen/ sonder/ daß er vns an ewigen himmelischen Gütern reich mache/ vnd vns nach diesem Leben in ewige Herrligkeit einsetze. Doch will er vns auch in diesem Leben verschaffen / was wir zu vnserer zeitlichen Vnderhaltung zur Notturfft haben müssen.

Christi Antwort auff der Apostel Frag.

Laßt vns aber hören / was der HERR Christus seinen Jüngern / auff jhr Frag geantwortet hat: Also aber hat er zu jhnen gesagt: Es gebürt euch nicht zuwissen / zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht fürbehalten hat/ sondern / jhr werdet die Krafft des heiligen Geists empfahen / welcher auff euch kommen würdt / vnd werdet meine Zeugen sein / zu Jerusalem / vnd in gantz Judea/vnd Samaria/vnd biß an das Ende der Erden. Das war so vil gesagt: Eb gebürt euch nicht zuwissen / auff welche zeit oder Stund ich wider kommen werd/vom Himmel/mit grosser Mayestät vnd Herrligkeit/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten: Die zeit solcher meiner Zukunfft hat mein himmelischer Vatter in seinem Gewalt/ vnd in seinem Geheimnus behalten. Aber ich werde euch/ durch den heiligen Geist/ Krafft geben/ daß jhr mit grossem nutzen werdet von mir predigen vnd zeugen/daß ich sey der ewige Sohn Gottes/vnd der Welt Heyland. Dann jhr habt meine Wunderwerck gesehen / meine Predigten gehört / mein Leiden vnd Sterben habt jhr gesehen / vnd könnet mit gutem Grund vnd Gewissen bezeugen / daß ich widerumb vom Tod erstanden / den Tod / Sünd / Teuffel vnd Höll vberwunden / vnd also das menschlich Geschlecht / vom ewigen Verdamnus erlöset hab. Vnd diese Predigt des Euangelions werdet jhr anfangen / erstlich zu Jerusalem / vnd im Jüdischen Land/ vnd anstössenden örtern: Damit die verlorne Schäfflein des Hauß Jsraels gesucht/gefunden/ vñ in das selige Reich Gottes gebracht werden. Darnach werdet jhr euch auch zu den Heyden wenden / auff das auch den Heyden die Gnad Gottes angebotten werde / vnd sie durch die Predigt des Euangelions an mich glauben / vnd mit den gläubigen Jsraeliern / ewig selig werden mögen. Auff solche weiß würdt ich jetztmals mein Geistlich Reich / durch ewer Predigt/ in der Welt anrichten.

Das Reich Christi muß nicht mit eusserlichem Gewalt/ sonder durch die Predigt des Euangelions angerichtet werden.

Hierauß haben wir/geliebte im HERRN/zulernen/wann das Geistlich Reich Christi / soll auff Erden / zur Ehr Gottes / vnd zum Heil der Menschen/angerichtet werden/so muß solches nicht geschehen/ durch eusserlichen Gewalt / vnd mit leiblichen Wöhren vnd Waffen: Sonder es muß das Geistlich Reich Christi angerichtet werden/ durch die Predigt des heiligen Euangelions. Dann man kan die Menschen nicht zum Glauben zwingen / daß sie in jhrem

Hertzen

Hertzen glauben müssen/was andere Leut wöllen. Sonder man machet mit eusserlichem Zwang nur Heuchler / welche etwa mit dem Mund sich zu der rechten Lehr bekennen/ es ist jhnen aber doch in jhrem Hertzen nicht ernst. Also seind vor zeiten / an etlichen orten / die Juden mit Gewalt gezwungen worden/ daß sie sich haben müssen tauffen lassen: Aber sie seind doch hernach widerumb von dem Christlichen Glauben abgefallen. Darumb haben die liebe Apostel die Juden vnd Heyden / nicht mit weltlichem Gewalt gezwungen / daß sie hetten müssen wider jhren Willen Christen werden / sonder sie haben jhnen das heilig Euangelion von Christo geprediget/ durch solche Predigt hat der heilig Geist gewürckt / daß die Juden vnd Heyden / an Christum glaubig vnd selig worden seind.

Nach dem nun vnser HERR Christus mit seinen Aposteln allerdings abgeredt hat/ alles/ was er jhnen mündlich befehlen hat wöllen: Ist er/ in beysein / vnd zusehen der heiligen Apostel / von der Erden auffgehaben worden/ vnd gen Himel gefahren: Vnd ein Wolck hat jhn von jhren Augen hinweg genommen / wie der verlesen Text anzeiget. Der Euangelist Marcus sagt (am sechszehenden Capitel) er sey auffgehaben worden gen Himmel / vnd sitzet zur Rechten Hand Gottes. Das ist so vil gesagt: Er ist gen Himmel gefahren/ vnd hat die volkomne Herrschafft vnd Regierung vber himmel vnd Erden / vnd vber alle Creaturen eingenommen: Vnd ist jetzt in dem volkomnen Stand seiner Herrligkeit vnd himmelischen Frewd. Christus ist gen Himmel gefahren.

Wie aber vnser lieber HERR Christus/ vns zu gutem/ geborn ist worden: Wie er / vns zu gutem / das Gesetz Gottes erfüllet hat: Wie er / vns zu gutem / gelitten / gecreutziget vnd gestorben ist: Wie er / vns zu gutem vnd Trost / von den Todten erstanden: Also ist er auch / vns zu gutem vnd Trost / gen Himmel gefahren. Dann mit seiner Himmelfahrt / hat er allen denen/die an jhn glauben/ den Himmel geöffnet. Darumb sagt der Prophet von der Himmelfahrt Christi: Es würdt ein Durchbrecher vor jhnen herauff fahren: Vnd sie werden durchbrechen/vnd sie werden zum Thor auß vnd einziehen. Vnd jhr König würdt vor jhnen hergehen / vnd der HErr fornen an. Das ist/ der HErr Christus würdt den Himmel einnemen/auff daß alle die an jhn glauben/einen freyen Eingang in den Himmel haben: Gleich/ als wann ein grosser Herr ein Statt einnimpt/ daß hernach alle seine Vnderthonen auch in dieselbige Statt sicher vnd frey wandlen dürffen. Vnd diesen freyen Eingang in den Himmel/ hat vns vnser HErr Christus von seinem himlischen Vatter erbetten/ Christi Himelfahrt ist vnser Trost.

da er

Joan.17. da er (Johannis am sibenzehenden Capitel) seinen Vatter also angesprochen hat: Vatter/ ich will/ daß wo ich bin / auch die seyen / die du mir gegeben hast/ auff daß sie mein Herrligkeit sehen. Darumb ist es kein wunder / daß Paulus Philip.1. (zun Philippern am ersten Capitel) geschriben hat: Er begere abzuscheiden/ vnd bey Christo zusein. Dann er hat gewüßt/daß der HERR Christus (Johannis am vierzehenden Capitel) gesagt hat: Ich will wider kommen/ vnd euch zu mir nemen/ auff daß jhr seidt/ wo ich bin.

Christi Himmelfahrt/ nimpt vns die Gegenwertigkeit Christi auff Erden keins wegs.

Daß aber der HERR Christus gen Himmel gefahren ist / das sollen wir nicht auff vnrechte jrrige Meinungen/ der Caluinisten/ Widertäuffer/ vnd jhres gleichen / dahin verstehen / als ob vnser HERR Christus mit seiner heiligen Menschheit allein droben im Himmel were / vnd auff Erden keins wegs/ vor dem jüngsten Tag gegenwertig sey / vnd also auch im heiligen Nachtmal nicht gegenwertig sein könne. Dann ob er wol gen Himmel gefahren / so hat er sich doch nicht in den Himmel ein perren lassen / daß er allein droben im Himmel sein vnd bleiben müsse / vnd sonst nirgend anderstwo sein wölle oder könne. Dann eben der Christus / der sichtlich gen Himmel gefahren ist / der hat gesagt Matth.28. (Matthei am acht vnd zweinzigsten Capitel:) Sihe/ ich bin bey euch/ alle Tag/ Matth.18. biß an der Welt Ende. Er hat auch gesagt (Matthei am achtzehenden Capitel:) Wo zwen oder drey / in meinem Namen versamlet seind / da bin ich mitten vnder jhnen. Es hat auch der HERR Christus mit der That bewisen / daß er/ auch nach seiner Himmelfahrt / könne vnd wölle auff Erden sein. Dann nach seiner Himmelfahrt ist er dem Paulo/ vor der Statt Damasco/ erschinen / wie Actor.9. wir in der Apostel Geschicht (am neundten Capitel) lesen. Vnd da hernach Paulus vmb des Euangelij willen gefangen lag / ist der HERR Christus des Nachts bey jhm im Gefängnus gestanden / vnd hat jhn getröstet / mit ver-Actor.23. meldung / er (der Apostel Paulus) werde auch in der Statt Rom das Euangelion von Christo predigen.

Christus würde wider vom Himmel kommen / zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

Laßt vns auch die Wort der Engel fleissig zu Hertzen nemen/ da sie also gesagt haben: Dieser Jesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ würdt kommen / wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren. Dann der HErr Christus würdt am jüngsten Tag / mit grosser Mayestät vnd Herrligkeit / mit allen seinen heiligen Engeln / vom Himmel herab kommen / dergleichen Herrligkeit in der gantzen Welt nie gesehen worden. Vnd er würdt sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Vnd es werden vor jhm alle Völcker versamlet werden: Wie Matthei (am fünff vnd zweinzigsten

jüngsten Capitel) der HERR Christus gesagt hat. Von diesem Gericht würde sich kein Mensch außziehen können / auch König vnd Keiser nicht. Dann wir müssen alle für den Richterstul Christi gestellet werden / wie S. Paulus (zun Römern am vierzehenden Capitel) schreibt. Vor diesem Göttlichen Gericht würde kein ansehen der Person sein: Es würde ein Bettler so vil gelten / als der allerreichste Mann auff Erden: Ein Bawr würde so vil gelten / als ein Keiser. Vnd es würde einem jeden widerfahren / nach dem er Christlich / oder vnchristlich: bußfertig / oder vnbußfertig: gläubig / oder vngläubig / von dieser Welt abgescheiden ist. Vnd dieweil wir alle Augenblick des jüngsten Gerichtes erwarten müssen / vnd kein Stund vor demselbigen gesichert seind / so sollen wir billich auch alle Stund / zu diesem Gerichtstag bereitet vnd gerüstet sein / damit wir denselbigen mit frewden erwarten mögen. Darumb sagt der Apostel Petrus (in seiner andern Epistel am dritten Capitel:) So nun das alles (das ist / Himmel vnd Erden) soll zergehen / wie sollt jhr dann geschickt sein / mit heiligem Wandel vnd Gottseligem Wesen? Daß jhr wartet / vnd eylet zu der Zukunfft des Tags des HERRN. Vnd bald hernach (im selben Capitel) sagt Petrus ferner also: Darumb / meine Lieben / dieweil jhr darauff warten sollet / so thut fleiß / daß jhr für jhm vnbefleckt vnd vnsträfflich / im Fride erfunden werdet.

Also habt jhr (geliebte im HERRN) in dieser Predigt gehört / erstlich / daß vnser lieber HERR Christus / vierzig Tag lang / nach seiner Aufferstehung / sich seinen lieben Aposteln lebendig erzeigt / mit jhnen vom Reich Gottes geredt / vnd mit jhnen geessen vnd getruncken hat: Darauß wir seiner Aufferstehung gantz gewiß seind. Daher wir dann ferner gewiß wissen / daß vnsere Sünden volkommenlich bezahlt / der Tod / vnd Teuffel vberwunden seind / daß sie vns / die wir an Christum glauben / keinen Schaden thun können. Zum andern habt jhr auch gelernet / daß vnsers HERRN Christi Reich / ein Geistlichs Reich sey / welches sich nicht mit eusserlichem Gewalt / sonder allein durch das Predigampt des heiligen Euangelij / auffrichten vnd außbreiten laßt. Zum dritten habt jhr auch gehört / wie vnser HERR Christus gen Himmel gefahren / vnd vns darmit den Himmel geöffnet / daß wir nach diesem Leben / auch in den Himmel kommen können. Es sey aber Christus / auch nach seiner Himmelfahrt / nichts desto weniger bey vns auff Erden / sonderlich aber im heiligen Nachtmal / gegenwertig. Zum vierdten vnd letsten seidt jhr auch erinnert worden / daß vnser HERR Christus am jüngsten Tag werde widerumb vom Himmel kommen / mit grosser Herrligkeit / zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Auff dasselbige Gericht sollen wir allzeit gerüstet sein / daß wir in einem

Beschluß dieser Predigt.

nem vnsträfflichen Christlichen Leben erfunden werden / vnd mit dem HERREN Christo eingehen mögen / in die ewige Frewd vnd Seligkeit / die verleihe vns Gott allen / Amen.

XXXIIII.

Außzlegung des Euangelij am ersten Pfingstag.

Also schreibt der Euangelist Johannes am vierzehenden Capitel.

WEr mich liebet / der würdt mein Wort halten / vnd mein Vatter würdt jhn lieben / vnd wir werden zu jhm kommen / vnd Wohnung bey jhm machen. Wer aber mich nicht liebet / der hält mein Wort nicht. Vnd das Wort / das jhr höret / ist nicht mein / sonder des Vatters / der mich gesandt hat.

Solches hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin: Aber der Tröster / der heilig Geist / welchen mein Vatter senden würdt / in meinem Namen / derselbige würdt euch alles lehren / vnd euch erinnern / alles des / das ich euch gesagt hab.

Den Friden lasse ich euch / meinen Friden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch / wie die Welt gibt. Ewer Hertz erschrecke nicht / vnd fürchte sich nicht. Jhr habt gehört / daß ich zu euch gesagt hab: Ich gehe hin / vnd komme wider zu euch. Hettet jhr mich lieb / so würdet jhr euch frewen /

frewen/ daß ich gesagt hab: Ih gehe zum Vatter/ dann der Vatter ist grösser/ dann ich. Vnd nun hab ichs euch gesagt/ ehe dann es geschicht/ auff daß/ wann es nun geschehen würdt/ daß jhr glaubet.

Außlegung.



Eliebte im HERRN Christo: Dieses Euangelion ist von alters her/ auff den heiligen Pfingstag darumb gelegt worden/ dieweil der HERR Christus denen/ so an jhn glauben/ nicht allein verheißt den heiligen Geist zugeben/ sonder auch denen/ so jhn lieben/ verspricht/ daß er vnd sein himmelischer Vatter wöllen zu einem solchen glaubigen Christen kommen/ vnd bey jhm wohnen.

Warumb diß Euangelion von alters her/ auff den Pfingstag gelegt worden/ sampt desselben Innhalt.

Derhalben/ wöllen wir in dieser Predigt lernen/ was da heiß/ das Wort Christi halten. Zum andern/ was wir für nutz daruon haben/ wann die heilige Dreyfältigkeit bey vns/ vnd in vns wohnet. Zum dritten vnd letsten/ wöllen wir auch lernen/ wie wir vns halten sollen/ damit solche herrliche vnd nutzliche Gäst nicht von vns außziehen/ noch vns verlassen/ sonder bey vns bleiben ewiglich. Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists/ Amen.

Innhalt dieser Predigt.

Also aber sagt der HERR Christus: Wer mich liebet/ der würdt mein Wort halten. Es lieben aber nicht alle die jenigen vnsern HERREN Jesum Christum/ wahrhafftig/ die solches mit Worten fürgeben. Dann also sagt Christus (Matthei am sibenden Capitel:) Es werden vil zu mir sagen an jenem Tage: HERR/ HERR/ haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel außgetriben? Haben wir nicht in deinem Namen vil Thaten gethon? Denn werde ich jhnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt/ weichet von mir jhr Vbelthäter. Vnnd (Luce am sechsten) sagt der HERR Christus: Was heisset jhr mich HERR/ vnd thut nicht was ich euch gebiete? Diese alle lieben den HERRN Christum nicht von Hertzen: Derhalben sie sich auch des nachfolgenden Trostes nicht anzunemen haben.

Welche Christum allein mit Worten/ aber nicht mit der That lieben.

Matth. 7.

Welche den HErrn Christum von Hertzen lieben.

Etliche aber lieben den HERRN Christum von Hertzen: von denen schreibt S. Petrus (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel:) Ihr liebet den HERRN Jesum Christum/den jhr doch nicht gesehen habt: Vnd jhr glaubet an jhn/ wiewol jhr jhn nicht sehet. Ihr werdet euch aber frewen/ mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher Frewd/ vnd werdet das End ewers Glaubens dauon bringen/nämlich/ der Seelen Seligkeit. Von solchen rechten Christen sagt der HERR Christus: Wer mich liebet/der würdt mein Wort halten.

1. Pet. 1.

Das Gesetz Mosis ist nicht eben das Wort dauon Christus allhie redet.

Was ist dann das Wort Christi für ein Wort / von welchem Christus allhie redet? Antwort/es ist zwar das Gesetz Gottes/welches durch Mosen gegeben worden / auch Gottes Wort / ob es gleich die Gewissen nicht tröstet / sonder schröcket / vnd den vngehorsamen Menschen den Fluch Gottes träwet. Vnd das Gesetz / vnd solch schröcklich Wort Gottes / hat auch seinen nutzen / daß es vns zur Erkanntnus vnserer Sünden führet / vnd in vns wahre Rhew vnd Leid vnd vber die Sünden würcket. Es ist aber doch dieses Wort / nicht eben das Wort Christi/von welchem der HERR Christus allhie redet/da er sagt/ wer mich liebet/ der würdt mein Wort halten.

Die Predigt des Euangelij ist das Wort Christi.

Das Wort Christi aber / von dem der HERR Christus allhie redet/ ist die tröstliche Predigt des heiligen Euangelij/ von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / gegen den armen vnd bußfertigen Sündern. Dieses tröstliche Wort Gottes zupredigen / ist vnser HErr Christus von seinem Vatter in diese Welt gesandt worden. Darumb hat der HERR Christus (Lucæ am vierdten Capitel) den tröstlichen Spruch Esaiæ (am ein vnd sechszigsten Capitel) in der Schul zu Nazareth / von seiner eignen Person außgelegt / der lautet also: Der Geist des HERRN ist bey mir/ derhalben er mich gesalbet hat/ vnd gesandt / das Euangelium zuuerkündigen den Armen / zuheilen die zustossen Hertzen / zupredigen den Gefangnen / daß sie loß sein sollen / vnd den Blinden das Gesicht/ vnd den Zuschlagnen/ daß sie frey vnd ledig sein sollen / vnd zupredigen das angeneme Jar des HERRN. Es hat auch der HERR Christus sein Wort / nämlich die Predigt des heiligen Euangelions/ auffs allerkürtzest zusamen gefaßt / da er (Johannis am dritten Capitel) gesagt hat: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an denselben glauben/ nicht verloren werden / sonder das ewig Leben haben. So wissen wir nun jetzt / welches das Wort Christi ist / von welchem der HERR Christus gesagt hat / wer mich liebet / der würdt mein Wort halten.

Luc. 4.

Isai. 61.

Johan. 3.

Wie hält

Wie helt man aber das Wort Christi? Antwort / das Wort Christi halten / heißt eigentlich so vil / als dem heiligen Euangelio von hertzen glauben. Dann weil das heilig Euangelion kein Gebott ist / sonder es ist allein ein Verheissung von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes: So kan auch das Wort des Euangelions / anderst nicht / dann mit glauben angenommen werden. Darumb wann Christus sagt / wer mich liebet / der würdt mein Wort halten / ist es so vil gesagt / als wann er gesprochen hette: Wer mich liebet / der würdt mein Euangelium mit wahrem Glauben annemen / vnd würdt jhm dasselbige niemands erlaiden oder nemen lassen.

Wie man das Wort Christi halte.

Das ist aber auch wahr / daß der HERR Christus von vns erfordert / daß wir auß wahrer Danckbarkeit / vmb seiner willen / vnsern Nechsten sollen von hertzen lieben. Darumb sagt er (Johannis am fünffzehenden Capitel:) Das gebiet ich euch / daß jhr euch vnter einander liebet. Vnd zwar / wo der glaub an das heilig Euangelion / in eines Christen Menschen hertzen ist / da findet sich auch als bald die Christliche Liebe gegen vnserm Nechsten. Dann S. Paulus sagt (zun Galatern am fünfften Capitel) daß der Glaub / durch den wir vor Gott gerecht werden / sey durch die Liebe thätig / das ist / er erzeige vnd vbe sich / durch die Christliche Liebe gegen dem Nechsten.

Christus erfordert von vns die Liebe gegen dem Nechsten.

Johan. 15.

Gal. 5.

Wann nun ein Christ das Wort Christi helt / das ist / dem heiligen Euangelio glaubt / vnd solchen seinen Glauben durch die Werck der brüderlichen Liebe erweiset / was würdt er für nutzen daruon haben? Antwort / das lehret der HERR Christus mit diesen worten / da er sagt: Mein Vatter würdt jhn lieben. Darumb welcher Christ dem heiligen Euangelio glaubet / vnd vmb Christi willen seinen nechsten Menschē liebet / der soll jm keines wegs einbilden / daß Gott der Vatter jhm vngnädig sey / oder mit jhm zürne: Ob er sich wol für einen armen Sünder demütig vor Gott erkennen vnd bekennen muß. Weiter spricht der HERR Christus: Wir werden zu jhm kommen / vnd Wohnung bey jhm machen. Vnd bald hernach spricht er / der Vatter werde den gläubigen den heiligen Geist senden / der werde sie alles lehren. Auß diesen worten lernen wir / daß alle rechte Christen / warhafftig seind Tempel vnd Wohnungen der heiligen Trifaltigkeit. Dann der HERR Christus sagt ja lautter / Er vnd der Vatter wöllen zu einem solchen Christen kommen / vnd wöllen Wohnung bey jhm machen. Wo aber Gott der Vatter / vnd Gott der Sohn ist / da ist auch Gott der heilig Geist gegenwertig. Dañ die drey Personen / in dem einigen Göttlichen Wesen / lassen sich nicht von einander trennen. Darumb schreibt

Warzu es vns nutzet / wann wir das Wort Christi halten.

Gal. 4. S. Paulus (zun Galatern am vierdten Capitel:) Weil jhr Kinder seidt (nemlich Gottes Kinder) so hat Gott den Geist seines Sohns / in ewere hertzen gesandt / der da schreiet Abba / lieber Vatter. Darumb haben alle Christen den Geist Gottes / wann sie gleich nicht mit frembden Sprachen reden / oder Wunderwerck thun können. Dann es seind mancherley Gaaben des heiligen Geists / 1. Cor. 12. deren etliche den fürnemen Lehrern / etliche aber den gemeinen Christen gegeben werden / Wie S. Paulus (in der ersten Epistel an die Corinthier) bezeuget. Darumb schreibt S. Paulus auch an die gemeine Christen dise Wort: 1. Cor. 3. Wisset jhr nicht / daß jhr Gottes Tempel seidt / vnd der Geist Gottes in euch wohnet? Wie wir in der ersten an die Corinthier am dritten Capitel lesen.

Gott führet vns auff dem schmalen Weg / zum ewigen Leben.

Wann nun Gott also in vns Christen wohnet / was haben wir für nutzen daruon? Antwort / vnser Gott / der in vns wohnet / der leittet vns auff dem schmalen Weg / der zum Leben führet / vnd führet vns durch die enge Pforten / in das ewige Leben: Dessen Wegs vnd der Pforten, die jenige verfehlen / bey denen Gott nicht wohnet / vnd sie nicht regieret / leittet vnd führet.

Gott würcket in vns vil gutes.

Vnser lieber Gott / der in vns wohnet / würcket alles guts in allen rechten Christen / wie Paulus (in der ersten an die Corinthier am zwelfften Capitel) bezeuget. Er gibt auch den Christen allerley geistliche Gaaben / die vns vnd vnserm Nechsten zu gutem / vnd zu befürderung vnserer ewigen Seligkeit / gereichen. Sonderlich aber stercket vnd mehret er in vns / den seligmachenden Glauben / die Christliche Hoffnung / vnd die brüderliche Liebe.

Gott tröstet vns.

Vnser Gott der in vns wohnet / tröstet vnd erhelt vns in Anfechtungen Johan. 16. vnd Trübsalen / daß wir nicht in denselbigen verderben oder verzagen. Darumb auch der heilig Geist der Tröster genennet würdt.

Gott schützet vnd schirmet vns.

Ja Gott der HERR schutzt vnd schirmbt vns wider des Teuffels gewaltige anlauff / wann der leidig Satan nicht allein mit inwendigen Anfechtungen / sonder auch mit eusserlichem Gewalt / zu vns einstürmet / vnd vermeint / er wölle die rechte Christen allerdings auß der Welt außrotten. Da helt Gott ob vns. Gleich als wann ein gewaltiger dapfferer Kriegsherr in einer Statt oder Schloß mit seinen Kriegsleuten / in der Besatzung ligt / vnd dieselbige Statt oder Schloß beschützet vnd beschirmet / daß der Feind / so dauor ligt / keinen schaden thun kan. Darumb stehet (im sechs vnd viertzigsten Psal- Psal. 46. men) also geschriben: Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / eine hülff in den grossen nö-

Gleichnus von einem dapffern Kriegsherrn.

sen nöten/ die vns troffen haben. Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vndergienge/ vnd die Berg mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von seinem Vngestüm die Berg einfielen. Demnach soll die Statt Gottes fein lustig bleiben/ mit jhren Brünlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten seind. Gott ist bey jhr drinnen / darumb würdt sie wol bleiben/ Gott hülfft jhr früe. Die Heyden müssen verzagen / vnd die Königreich fallen / das Erdtreich muß vergehen / wenn er sich hören läßt. Der HErr Zebaoth ist mit vns / der Gott Jacob ist vnser Schutz. Ja wir haben auch den getrewen Hirten/ nemlich vnserer Seelen Hirten/ den HErrn Christum bey vns / der kan vnd will vns vor dem grimmigen Löwen/ dem Teuffel bewahren/ daß vns niemand soll können auß seiner Hand reissen. Wie Christus vns (Johannis am zehenden Capitel) verheissen hat. 1. Pet. 5.

Vnd endlich will vnser Gott vnsere sterbliche Leib / in denen er allhie sein Wohnung gehabt / widerumb vom Tod erwecken / vnd selbige mit vnaußsprechlicher Herrligkeit (als seinen heiligen Tempel) zieren vnd schmucken. Dann also schreibt S. Paulus (zun Römern am achten Cap.) So der Geist des/ der Jesum von todten aufferwecket hat / in euch wohnet/ so würdt auch derselbige/ der Christum von den todten aufferwecket hat / ewre sterbliche Leibe lebendig machen / vmb des willen / daß sein Geist in euch wohnet. Vnd zun Philippern (am dritten Capitel) schreibt S. Paulus/ der HERR Christus werde vnsere nichtige Leib verklären / daß sie ehnlich werden seinem verklärten Leib/nach der würckung/da er mit kan auch alle ding jhm vnderthenig machen. Gott will vnsere Leib vom Tod erwecken.

Wie sollen aber wir Christen vns halten / daß wir dise treffliche / heilige vnd nutzliche Gäst/ Gott den Vatter/ Gott den Sohn / vnd Gott den heiligen Geist mögen bey vns behalten / daß sie nicht von vns weichen / noch vns verlassen? Antwort/ diese herrliche Gäst können wir bey vns behalten / wann wir vns werden befleissen/ den Willen vnsers Vatters im Himmel zuthun / so vil vns in der schwachheit vnsers Fleisches müglich ist: Vnd wann wir vns fleissig hüten vor Sünden vnd Schanden/ darab vnser HErr vnd Gott einen Grewel vnd Abschewen hat. Vnser himlischer Vatter aber weichet nicht von vns/ vmb vnserer menschlichen Schwachheiten willen / die wir an vns selbs erkennen/ vnd hassen/ vnd derselben gern selbs ledig weren/ wann wir sie köndten allerdings von vns abschaffen. Sonsten het auch S. Paulus diese heilige Gäst (nemlich/ die heilige Dreyfaltigkeit) nicht bey sich behalten können. Dann er klagt (in der Epistel an die Römer am sibenden Capitel:) Er thüt nicht das gut/ das er wölle/ sonder er thue das böß/ das er nicht wölle. Rom. 7.

Vnser Gott will bey vns bleiben / wann wir vns von hertzen seines Willens befleissen.

Vnser

Vmb grosser Laster willen verlaßt Gott einen Menschen.

Vnser HERR vnd Gott aber würdt erzürnet/ beleidiget/ vnd gleichsam außgetriben/ vnd verlasset einen Menschen/ wann sich derselbig mutwilliglich mit schweren Sünden vnd Lastern befleckt/ wider sein eigen Gewissen. Da weichet Gott der HERR hinweg/ vnd zeucht dagegen ein der böß Geist/ der einen Menschen von einer Sünd in die ander treibet/ biß er jhn endlich gar in das ewig Verdamnus stürtzet: Wo jhn Gott nicht wunderbarlich zur Buß beruffet vnd bekehret.

Vmb welcher Laster willen Gott einen Menschen verläßt.

1. Cor. 6.
Gal. 5.

Die Laster aber/ vmb deren willen Gott der HERR mit seinen gnaden/ von einem Menschen weichet/ hat S. Paulus (in der ersten Epistel an die Corinthier am sechsten Capitel/ vnd in der Epistel zun Galatern am fünfften Capitel) verzeichnet/ als nemlich/ Dieberey/ Geitz/ Rauben/ Vngerechtigkeit/ Mord/ Neid/ Haß/ Rachgier/ Hurerey/ Vnreinigkeit/ Ehebruch/ Abgötterey/ Zauberey/ Fressen/ Sauffen vnd dergleichen Laster. Dann wo deren schweren Sünden/ eine oder mehr bey einem Christen befunden werden/ da bleibt Gott der HERR nicht bey einem solchen Gottlosen Menschen wohnend: Dann er ist ein gerechter vnd heiliger Gott/ der allen Lastern hertzlich feind ist. Darumb schreibt S. Paulus (an die Ephesier am vierdten Capitel:)

Ephes. 4.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes/ darmit jhr versigelt seidt/ auff den Tag der Erlösung. Welche Menschen nun also diese Gäst/ Gott/ Vatter/ Sohn vnd heiligen Geist/ von sich außtreiben/ die werden von Gott dem HERRN/ in diesem vnd jenem Leben/ härtiglich gestrafft werden: Als die Gott dem HERRN seinen Tempel verunreiniget vnd geschendet haben. Darumb schreibt der Apostel Paulus (in der ersten an die Corinthier am dritten Capitel:) So jemand den Tempel Gottes verderbt/ den würdt Gott verderben.

1. Cor. 3.

Der böse Geist zeucht ein in ein Gottloses Hertz.

Luc. 11.

Vnd wann GOtt der HERR auß eines Christen Menschen hertzen außzeucht/ so zeucht ein ander Gast dagegen in ein solch Hertz ein/ nemlich/ der böß Geist/ der nimpt siben Geister zu sich/ die ärger seind dann er/ vnd würdt also das letste mit einem solchen Menschen ärger dann das erste war. Das ist/ ein solcher Mensch/ der sich mit lastern besudelt/ vnd sich nicht wider zum HERRN bekehren will/ der würdt von Tag zu Tag ärger: Biß er endtlich ein Kind des höllischen Fewers würdt/ vnd bleibt in alle ewigkeit. Also

1. Sam. 18. 28. 31.

ist von dem König Saul der gute Geist des HERRN gewichen/ vnd ist ein böser Geist in sein Hertz eingezogen. Daher er auch je lenger je schwerer sich an Gott versündiget hat/ biß er endtlich an Gott verzweiffelt/ vnd sich selbs

selbs vmbgebracht hat. Darumb sollen wir in der waren forcht Gottes bleiben/ vnd vns vor Sünden vnd Lastern fleissig hüten/ auff daß Gott nicht von vns weiche/ sonder bey vns bleib ewiglich.

Also habt jhr / geliebte im HErrn/ in dieser Predigt gehört/ erstlich / wer die Leut seind/ welche das Wort Christi halten/ nemlich/ alle die / so dem heiligen Euangelio Christi glauben / vnd solchen jhren Glauben / mit guten Wercken/ vnd sonderlich mit brüderlicher Liebe gegen dem Nechsten beweisen. Zum andern habt jhr auch gelernet / daß Gott der HERR (nemlich/ die heilig Trifaltigkeit) in vns wohne/ wann wir dem heiligen Euangelio glauben. Von diser einwohnung Gottes haben wir den nutzen / daß vns Gott leittet vnd führet/ auff dem rechten Weg zum ewigen Leben: Daß er vns allerley Gaaben des heiligen Geists mittheilet: Daß er vns tröstet/ den Glauben / Lieb / vnd Hoffnung / in vns stärcket vnd mehret: Daß er vns wider den Teuffel vnd sein wüten/ schützet vnd schirmet: Vnd daß er vnsere Leib (als seine heilige Tempel) widerumb vom Tod erwecken will. Zum dritten vnd letsten/ seidt jhr auch berichtet worden / wie wir vns halten sollen / daß diese thewre vnd werde Gäst nicht von vns weichen oder außziehen / sonder ewiglich bey vns bleiben: Nemlich/ daß wir vns fleissig vor Sünden vnd Lastern hütten/ vnd vnser Leben nach den Gebotten Gottes/ anrichten vnd führen. Daß helff vns der Barmhertzig Gott / vmb Christi willen/ durch die Gnad des heiligen Geists/ Amen. Beschluß diser Predigt.

XXXV.

Außlegung der Epistel am andern Pfingstag.

Also stehet geschriben in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel.

VNd er hat vns gebotten zupredigen dem Volck/ vnnd zeugen/ daß er ist verordnet von Gott ein Richter der lebendigen vnd der todten. Von disem

zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen/ alle die an jhn glauben/ vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese wort redet/ fiel der heilig Geist auff alle/ die dem Wort zuhöreten. Vnd die glaubigen auß der Beschneidung/ die mit Petro kommen waren/ entsatzten sich/ daß auch auff die Heyden die Gaabe des heiligen Geists außgegossen ward: Dann sie höreten/ daß sie mit Zungen redeten/ vnd Gott hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren/ daß diese nicht getaufft werden/ die den heiligen Geist empfangen haben/ gleich wie auch wir: Vnd beuahl sie zutauffen/ in dem Namen des HERRN.

Außlegung.

Innhalt des verlesenen Texts.



Eliebte im HERREN Christo: Diese verlesne wort seind genommen auß der Predigt Petri/ die er zu Cæsarea/ vor dem Gottseligen Hauptman Cornelio/ gethon hat: Vnd begreifft dieser Text fürneme Stuck/ welche einem Christen zu seiner Seligkeit zuwissen von nöten seind. Dann in dem Petrus von dem jüngsten Gericht vnd herrlicher zukunfft Christi prediget/ vermahnet er die Menschen zu wahrer Christlicher Buß. Vnd da er hernach lehret/ daß alle/ die an Christum glauben/ vergebung jhrer Sünden empfahen/ so prediget er hiemit/ den Bußfertigen Christen/ das heilig Euangelion/ vnd tröstet sie darmit/ von der Barmhertzigkeit Gottes/ gegen den armen bußfertigen Sündern. Endlich würdt auch in den verlesnen worten erzöhlet/ wie damals denen/ die da zuhörten der Predigt des Apostels Petri/ vnd seiner Predigt geglaubt/ die herrliche vnd wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists/ seyen mitgetheilt worden: Darumb sie auch der Apostel Petrus hat tauffen lassen.

Bußpredigt Petri/ vom jüngsten Gericht.

Von der Christlichen Buß hat Petrus geprediget in diesen worten/ da er gesagt: Er (nemlich Christus) hat vns gebotten/ zupredigen dem Volck/ daß er ist verordnet/ ein Richter der lebendigen vnd der todten.

Wie notwendig die Bußpredigten seind.

Dise Gesetzpredigt ist sehr notwendig/ damit die Leut zur Buß vnd Besserung jhres Lebens/ bewegt werden. Dann es steckt in den Menschen ein grosse

sicher-

fleischliche Sicherheit / welche sie in jhrem Leben vnd Wandel erzeigen. Dann wann sie heimlich sündigen / vnd sich selbs bereden / es wisse es niemand / oder es werde ja von jhnen nicht offenbar werden / derwegen sie auch die Straff der weltlichen Obrigkeit nicht zufürchten haben: So dencken sie nicht an das jüngste Gericht Christi / vnd meinen / Gott der HErr sehe jhr Boßheit nicht: Derhalben sie auch nicht förchten / daß jhre Sünden an jhnen / im höllischen Fewer ewiglich sollen gestrafft werden. Sonderlich aber / wann auch die offenbare Laster / an etlichen Leuten / durch die weltliche Obrigkeit nicht gestrafft werden / so werden sie noch frecher / vnd sündigen vngescheucht / bereden sich selbs / es werden jhre Laster weder hie noch dort gestrafft. Darumb hat vnser HERR Christus beuohlen / daß man von dem jüngsten Gericht predigen soll / auff daß die Sünder nicht in jhrem vnbußfertigen Leben fortfahren / vnd ewiglich verdampt werden. Dann also redet S. Paulus (zun Römern am andern Capitel) vnd spricht: Du aber / nach deinem verstockten vnd vnbußfertigen hertzen / häuffest dir selbs den Zorn / auff den Tag des Zorns / vnd der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes: Welcher geben würdt einem jeglichen nach seinen Wercken. Das ist so vil gesagt / gleich wie die geitzige Leut zusamen samlen / Gelt / Früchten / Wein / ligende Güter / vnd dahin trachten / daß jhr Schatz je lenger je grösser werde: Also samlen die Gottlose vnbußfertige Leut zusamen vil Sünden / vnd machen den hauffen jhrer Sünden je lenger je grösser: Dardurch häuffen sie auch vber sich selbs den Zorn Gottes / welcher am jüngsten Tag mit gewalt außbrechen / vnd ewiglich verderben würdt / die Sünder / welche in diesem Leben nicht Buß gethon haben. Rom. 2.

Es würdt aber der HERR Christus am jüngsten Tag zum Gericht kommen / mit grosser Mayestet vnd Herrligkeit / sampt allen seinen heiligen Engeln: Wie Christus (Matthei am fünff vnd zweintzigsten Capitel) lehret. Da werden vor dem Richterstul Christi erscheinen müssen alle Menschen / die jemals auff Erden gelebt haben / vom anfang der Welt her / vnd leben werden / biß ans end der Welt: Von disem Gericht würdt sich niemand außziehen können / er sey gleich wie hohes Stands er jmmer sein mag. Vnd vor disem Gericht würdt kein ansehen der Person sein: Es würdt ein König oder Keyser allda nicht mehr gelten / dann ein Bawer oder Bettler. Dann S. Paulus schreibt (zun Römern am viertzehenden Capitel:) Wir werden alle für dem Richterstul Christi dargestelt werden. Vnd (zun Ephesiern am sechsten Capitel) sagt Paulus: Bey Gott dem HErrn sey kein ansehen der Person: Das ist / vor Gott gilt ein armer so vil als ein Reicher / vnd ein Knecht so vil / als ein Herr.

Herrliche Zukunfft Christi zum Gericht.

Matth. 25.

Wie es mit dem jüngsten Gericht ein gestalt haben würde.

Rom. 14.

Ephes. 6.

Vor diesem Gericht werden auch der Gottlosen vnd Vnbußfertigen

Leut heimliche Sünden/ an den Tag kommen. Dann S. Paulus sagt (zun
Rom. 2. Römern am andern Capitel:) Gott werde am jüngsten Tag/ durch Christum/ das verborgen der Menschen richten. Vnd im Büchlin/ daß man nennet den Prediger Salomonis/ stehet geschriben: (am zwelfften Capitel) Gott
Ephes. 12. würdt alle Werck für Gericht bringen/ daß verborgen ist/ es sey gut oder böß. Dann vnser HErr Christus (welcher als dann der Richter sein würdt) weißt nicht allein aller Menschen Wort vnd Werck/ sonder auch aller Menschen Gedancken.

Wie ein Christ vor dem Richterstul Christi bestehn möge.

Hie möcht ein gutherziger Christ sagen: Wann es die meinung hat/ wie will dann ich armer Sünder/ vor diesem gerechten Gericht Christi/ bestehn? Dann ich muß ja bekennen/ daß ich die Tag meines Lebens/ vil vnd schwere Sünden/ wider meinen Gott begangen hab/ mit Worten/ Wercken vnd Gedancken? Darumb mag ich auch wol sagen/ mit dem (hundert vnd dreissigsten)
Psal. 130. Psalmen: HERR/ so du wilt Sünd zurechnen/ HErr/ wer würdt bestehn?
Psal 143. Vnd auß dem (hundert vnd drey vnd vierzigsten) Psalmen: HERR/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht: Dann für dir ist kein lebendiger gerecht. Hierauff ist dieses die Antwort: Ja freylich/ wann Gott der HERR vns vnsere Sünden zurechnen wölte/ so würde kein Mensch/ vor dem Gericht Christi/ bestehn mögen. Aber es hat mit denen/ welche Buß thun/ vnd an Christum glauben/ vil ein andere gestalt/ nemlich/ Gott rechnet denselbigen jhre Sünd nicht zu/ sonder vergibt jhnen jhre Sünd/ vnd rechnet jhnen zu/ die Gerechtigkeit Christi. Dann also schreibt S. Paulus (zun Römen am vierd-
Rom 4. ten Capitel:) Nach welcher weiß auch Dauid sagt/ daß die Seligkeit sey
Psalm. 32. allein des Menschen/ welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit/ ohn zuthun der Werck/ da er spricht: Selig seind die/ welchen jhre Vngerechtigkeit vergeben seind/ vnd welchen jhre Sünd bedeckt seind: Seelig ist der Mann/ welchem Gott kein Sünd zurechnet.

Vnser Trost ist vergebung der Sünden.

Disen Trost gibt vns der Apostel Petrus/ in den verlesnen worten/ da er von Christo also sagt: Von diesem zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen/ alle/ die an jhn glauben/ vergebung der Sünden empfahen sollen. Vnd das ist auch zum höchsten notwendig/ daß vns vnsere Sünden verzigen werden. Dann der Schulden Last vnserer Sünden/ ist so groß vnd schwer/ daß kein Mensch seine Sünden selbs bezahlen könde: so wenig ein Knecht zehen tausent Pfund (welche in vnserer Müntz machen/ neunzig Thunnen Golds)
Matth. 18. bezahlen kan: Matthei am achtzehenden Capitel.

Der HErr Christus hat alle vnsere Schulden bezalt.

Vnser HERR Christus aber hat dem himmelischen Vatter alle vnsere Schulden bezalt. Dann er hat für vns das ganz Gesetz Gottes volkommenlich

menlich gehalten vnd erfüllet. Dann also sagt er (Matthei am fünfften Capitel:) Ich bin nicht kommen das Gesetz aufflösen (das ist / auffzuheben) sonder zuerfüllen. Er hat aber das Gesetz nicht vmb seiner Person willen / sonder vmb vnsert willen erfüllet: Dann er ist (als der Sohn Gottes) dem Gesetz nicht vnderworffen gewesen / sonder er ist (auch in seiner heiligen Menschheit) ein HERR vber das Gesetz gewesen. Darumb ist sein Erfüllung / des Gesetzes / vnser Erfüllung / nämlich also / daß dieselbige vns von Gott zugerechnet würdt / als hetten wir selbs das gantz Gesetz Gottes volkommenlich erfüllet. Darumb schreibt S. Paulus (zun Römern am sibenden Capitel) also: Gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam / vil Sünder worden seind / also auch / durch eines Gehorsam werden vil Gerechten. Das ist / wie wir durch Adam / seind zu Sündern worden / durch seinen Vngehorsam / also werden wir / vmb des Gehorsams Christi willen vor Gott für gehorsame Kinder gehalten / wann wir an den HERRN Christum glauben. Rom. 5.

So ist vns auch der HERR Christus zuhülff kommen / daß wir vmb vnser Sünden willen nicht verdampt werden. Dieweil der HERR Christus / für vns gelitten hat / vnd für vnsere Sünden gestorben ist: Wie der Apostel Paulus (zun Römern am vierdten / vnd in der ersten an die Corinthier am fünffzehenden Capitel) geschriben hat. So schreibt auch Johannes (in seiner ersten Epistel am andern Capitel:) Der HERR Christus sey die Versöhnung / für der gantzen Welt Sünd: Das ist / er hab aller Menschen / vnd also der gantzen Welt Sünd bezahlet. Ja er ist nicht allein für etliche Sünd / sonder für alle Sünd (wie groß auch dieselbige seind) gestorben / vnd hat vns von denselbigen gereiniget vnd erlöset. Darumb sagt Johannes (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel:) Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / reiniget vns von allen Sünden: Nämlich also / daß allen denen / die an Christum glauben / jhre Sünden nicht zugerechnet werden.

Christus hat vns mit seinem Leiden vnd Sterben vom ewigen Verdamnus erlöset. Rom. 4. 1. Cor. 15. 1. Johan. 2. 1. Johan. 1.

Der Verdienst Christi aber würdt vnser eigen / vns geschenckt vnd zugeeignet / durch den Glauben an vnsern HERRN Christum. Dann also sagt Christus (Johannis am dritten Capitel:) Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an jhn glauben / nicht verloren werden / sonder das ewig Leben haben. Vnd S. Paulus sagt (in der Apostel Geschicht am dreyzehenden Capitel) vom HERRN Christo: Wer an jhn glaubt / der ist gerecht.

Der Verdienst Christi würdt vns zugeeignet durch den Glauben an Christum.

Darumb wissen wir / Gott Lob / daß Gott der HERR die arme bußfertige Sünder will zu Gnaden auffnemen / vnd dieselbige selig machen. Darumb sagt der HERR Christus (Luce am fünffzehenden Capitel:) Es sey Frewd

Bußfertige Christen haben sich nicht vor dem jüngsten Gericht zufürchten. Luc. 15.

im Himmel / vber einem Sünder der Buß thut. Haben sich derwegen die bekehrte Sünder / des jüngsten Gerichts / vnd der Verdamnus halben nicht zu fürchten. Dann der Apostel Paulus schreibt (zun Römern am 8. Capitel:) So ist nun nichts verdamlichs / an denen / die in Christo Jesu seind / die nicht nach dem Fleisch / sonder nach dem Geist wandlen. Das ist / welche durch den Glauben dem HERRN Christo einuerleibt seind / vnd nicht Schand vnd Laster treiben / sonder sich eines Gottseligen Lebens befleissen / die dürffen nicht besorgen / daß sie am jüngsten Tag verdampt werden. Darumb sagt auch der HErr Christus (Johannis am dritten Capitel:) Wer an jhn glaubt / der würdt nicht gerichtet / das ist / er werde nicht verdampt. Vnd (Johannis am fünfften Capitel) sagt abermal Christus: Warlich / Warlich sag ich euch / wer mein Wort (nämlich das heilig Euangelium) höret / vnd glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben: Vnd kompt nicht in das Gericht / sonder er ist vom Tod zum Leben hindurch getrungen. Darumb ob wol wir / vnserer Sünden halben / vor dem gerechten Gericht Christi / nicht bestehen könden: Jedoch / weil vns Gott der Vatter / vnsere Sünden nicht zurechnen will / sonder vns zurechnen vnd schencken will / den Gehorsam Christi / vnd sein bitter Leiden vnd Sterben / darmit er vnsere Sünden bezahlt hat / so haben wir kein Verdamnus zuförchten / wann wir von Hertzen an Christum glauben / vnd von dem bösen vnd sündtlichen Wesen abstehen.

Rom. 8.

Joan. 3.

Dieser Euangelischen Predigt Petri / haben seine Zuhörer geglaubt / nämlich / Cornelius vnd seine Gottselige Kriegsleut. Derhalben wöllen wir jetzt auch hören / was darauff erfolget sey. Also aber folget im verlesnen Text: Da Petrus noch diese Wort redet / fiel der heilige Geist auff alle / die dem Wort zuhörten. Vnd die Gläubige auß der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsatzten sich / daß auch auff die Heyden die Gaabe des heiligen Geists außgegossen ward / denn sie höreten / daß sie mit Zungen redeten / vnd Gott hoch preiseten. Diesen Zuhörern des heiligen Euangelij / seind dazumal gegeben worden etliche sonderbare Gaaben des heiligen Geists / dergleichen die Apostel am Pfingstag empfangen haben. Vnd das ist ein zeitlang nach Christi Himmelfahrt geschehen / auff daß die Predigt des heiligen Euangelions desto besser in der Menschen Hertzen / durch solches wunderbarlichs Werck bestettiget würde. Es haben aber auch zur selbigen zeit / nicht alle Christen solche wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists empfangen. Darumb schreibt S. Paulus (in der ersten an die Corinthier am zwelfften Capitel:) Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Als sprech er / es ist nicht notwendig / daß alle Christen die wunderbarliche Gaaben haben / daß sie reden können mit mancherley Sprachen / die sie zuuor nicht

Die Zuhörer Petri haben den heiligen Geist empfangen.

gelernet

gelernet haben. Es haben aber nichts desto weniger alle rechte Christen den heiligen Geist / wann sie gleich nicht mit mancherley Sprachen reden / oder Wunderwerck thun können. Dann S. Paulus sagt (zun Römern am achten Capitel:) Wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein. Vnd (in der ersten an die Corinthier am zwelfften Capitel) schreibt Paulus: Niemand kan Jesum einen HERRN heissen / ohn den heiligen Geist. Rom. 8.

Dieser heilig Geist / der in aller Gläubigen Hertzen wohnet / bezeuget in vnserm Hertzen (durch die Predigt des Euangelions) daß vns Gott für seine liebe Kinder erkenne. Darumb sagt Paulus (zun Römern am achten Capitel:) Der Geist Gottes gibt Zeugnus vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seind. Dieser gut Geist Gottes erweckt in vns ein eifferig Christlich kräfftig Gebet. Hieruon redet der Apostel Paulus (in der Epistel an die Galater am vierdten Cap.) also: Weil jhr Kinder (Gottes) seidt / so hat Gott gesandt den Geist seines Sohns / in ewre Hertzen / der da schreiet / Abba / lieber Vatter. Dieser Geist Christi stehet vns getrewlich bey / in dem Geistlichen Kampff / wider den Teuffel / wider die böse Welt / vnd wider vnser eigen verderbt Fleisch. Dieser H. Geist tröstet vns in Widerwertigkeit vnd Trübsal: Darumb jhn der HErr Christus so offt (im Euangelio Johannis) den Tröster nennet. Diser gut Geist Gottes zündet an / vnd erwärmet vnsere Hertzen / mit dem himlischen Fewr / der Göttlichen vnd brüderlichen Liebe. Darum S. Paulus (in der 1. Epist. an die Corinth. am 13. Cap.) die Christen vermahnet / sie sollen sich der Christlichen Liebe befleissen / vnd sollen nach derselben / als nach den besten Gaaben des H. Geists / trachten. Darumb / wann ein Christ gleich nicht wunderbarliche Gaaben des H. Geists hat / daß er mit mancherley Sprachen reden / oder Wunderwerck thun köndte / so soll er dem Allmächtigen Gott darfür dancken / daß er dannoch den H. Geist Gottes empfangen hat / der jhn tröstet / stärcket vnd leitet zum guten / vnd wendet jhn ab vom bösen. Dann welche vom Geist Gottes getriben werden / die seind Gottes Kinder: Wie S. Paulus (zun Römern am achten Capitel) bezeuget.

Gutthaten des heiligen Geists / der in vns Christen wohnet.
Rom. 8.

Wir wöllen auch kurtzlich hören / was der Apostel Petrus darzu gethon hat / da er gesehen / daß der H. Geist seinen Zuhörern gegeben worden ist. Also aber hat Petrus gesagt: Mag auch jemand das Wasser wöhren / daß diese nicht getaufft werden / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie auch wir? Vnd er befahl sie zutauffen in dem Namen des HERRN.

S. Peter heißt die Leut tauffen.

Hierauß haben wir zulernen / daß wir die heilige Sacrament / welche von Gott eingesetzt seind / gebrauchen / vnd nicht verachten sollen / wie die schwärmerische / hochmütige / jrrige Leut thun / welche sich beduncken lassen / sie seyen so

Die heiligen Sacrament sollen wir nicht verachten.

vol heiligs Geists / daß sie der Sacrament nicht bedürffen / zur stärckung des Glaubens / vnd besserung des Lebens. Dann wir hören auß diesem Text / daß S. Petrus seine Zuhörer / welche allbereit den H. Geist empfangen hatten/ nichts desto weniger hat lassen tauffen. Es strafft auch der Euangelist Lucas/an den Pharifeern / daß sie den Raht Gottes / wider sich selbs verachtet / vnd sich nicht von Johanne haben wöllen tauffen lassen: Zeigt darmit an/daß solche stolze Heuchler / mit verachtung des heiligen Tauffs / jhnen selbs den grösten Schaden zugefügt haben/als die den Raht Gottes/so zu jhrer Seligkeit gewendet gewesen verachtet haben / vnd darüber verdampt worden. Auch sollen die Christen billich den Gebrauch des heiligen Abendmals / nicht in die läng einstellen. Dann wann gleich ein Christ vermeint / er stehe gar vest im Glauben/ vnd in der Gottseligkeit / so mag er doch wol zusehen/ daß er nicht falle: Dann der Teuffel ist listig/wir aber seind schwach vnd gebrechlich.

Luc 7.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ auß dieser Predigt zulernen/ daß wir offt vnd ernstlich sollen an das jüngste Gericht Christi gedencken: auff daß wir Christliche Buß thun/vnd vnser Leben bessern: Damit wir nicht/ durch die vnuersehene Zukunfft Christi vbereilet / in einem Gottlosen Wesen ergriffen/ vnd darüber verdampt werden. Zum andern / habt jhr auch gehört den Trost/ für alle bußfertige Sünder / nämlich/ daß alle die an Christum glauben/ Vergebung jhrer Sünden empfahen. Zum dritten/ seidt jhr auch berichtet worden/ daß der heilig Geist werd gegeben/ allen denen/die an Christum glauben/wann sie gleich nicht die wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists haben/welche den Aposteln Christi (vnd ein zeitlang etlichen andern Christen) seind gegeben worden. Zum letsten/ habt jhr auch gelernet/daß wir die heilige Sacramenta (welche von Gott zur stärckung vnsers Glaubens/vnd besserung vnsers Lebens/eingesetzt worden seind) gebrauchen / vnd nicht verachten sollen: Auff daß vnser Glaub von Tag zu Tag stärcker / vnd wir je länger je frömmer vnd Gottseliger werden. Das helff vns der Allmächtig Gott / vmb Christi willen/ durch die Krafft des heiligen Geists/ Amen.

Auß-

XXXVI.

Außlegung der Epistel am Sontag Trinitatis.

Also schreibt S. Paulus in der Epistel an die Römer am eilfften Capitel.

O Welch ein Tieffe des Reichthumbs / byde der Weißheit vnd Erkanntnus Gottes? Wie gar vnbegreifflich seind seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Weg? Dann wer hat des HERRN Sinn erkannt? Oder / wer ist sein Rahtgeber gewesen? Oder / wer hat jhm ettwas zuvor gegeben / das jhm werde widergolten? Dann von jhm / vnd durch jhn / vnd in jhm / sind alle ding: Jhm sey Ehr in Ewigkeit / Amen.

Außlegung.

GEliebte im HERRN Christo: Diese verlesne Wort / seind ein Beschluß / der dreyen Capitel / die der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer geschriben hat / von der ewigen Gnadenwahl Gottes. Nämlich / daß Gott der Allmächtig von Ewigkeit erwöhlt hab / welche Menschen er / durch das heilig Euangelion will ewiglich selig machen / nämlich / alle die jenigen / welche an den HERRN Christum glauben. Dargegen aber / lasse er etliche Leut in der Blindheit jhres Hertzens / vnd in jhrer angebornen mutwilligen Boßheit bleiben / als die kein Lust vnd Lieb / noch Begierd zu der ewigen Seligkeit haben: Welche auch / durch jhr eigne Schuld / ewiglich verderben.

Innhalt des neundten / zehenden vnd eilfften Capitel in der Epistel Pauli an die Römer.

Fürwitzige Fragen von der ewigen Wahl Gottes.

Hierüber entstehen mancherley fürwitzige Fragen. Dann etliche gedencken oder sprechen/ warumb Gott nicht verhütet hab/ daß unsere erste Eltern nicht weren in die Sünd gefallen? Oder/ warumb Gott der HERR unsere erste Eltern nicht/ gleich nach jhrem Fall/ hab lassen sterben/ und newe Menschen gemacht/ welche nicht gesündiget hetten? Oder/ warumb Gott nicht allen Menschen sein heiliges seligmachendes Wort gegeben/ und also alle Menschen zu Gott bekehrt.

Innhalt der verlesnen Wort S. Pauli.

Darauff antwortet Paulus in diesen verlesnen Worten: Und schneidet darmit ab/ alle fürwitzige Fragen in diesem Artickel/ und warnet uns/ daß wir nicht sollen die heimliche und unerforschliche Weißheit Gottes wöllen erforschen und ergründen: Sonder/ daß wir vil mehr sollen unsern Allmächtigen weisen Gott/ Vatter/ Sohn und heiligen Geist/ loben und preisen/ der uns zur seligmachenden Erkanntnus seines Sohns Jesu Christi gebracht hat.

Gottes Weißheit ist unendlich.

Und sagt der Apostel Paulus also: O welch ein Tieffe des Reichthumbs/ beyde der Weißheit und Erkånntnus Gottes? Wie gar unbegreifflich seind seine Gerichte? und unerforschlich seine Wege? Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder/ wer ist sein Rahtgeber gewesen? Oder/ wer hat jhm etwas zuvor gegeben/ das jhm werde wider vergolten? Denn von jhm/ und durch jhn/ und in jhm/ seind alle ding: Jhm sey Ehre in Ewigkeit. Mit diesen Worten will uns der heilig Apostel Paulus lehren/ daß wir unsern Gott und HErrn nicht rechtfertigen sollen/ warumb er vil Menschen in jhrer Blindheit/ und verstockten Boßheit verderben laßt/ die er wol köndte mit Gewalt bekehren/ und andere Leut auß jhnen machen. Hierüber sollen wir gedencken/ daß Gottes Weißheit/ ist ein unendliche Weißheit: Und er weißt wol und besser/ dann alle Menschen/ was recht ist/ und was er thun soll/ daß niemanden unrecht geschehe. Darumb schreibt S. Paulus in der ersten an die Corinthier am ersten Capitel: Die Göttliche Thorheit ist weiser dann die Menschen seind. Das ist/ was die Menschen an den Göttlichen Wercken für Thorheit achten/ das ist grössere Weißheit/ dann wann die Menschen jhr allergröste Weißheit zusamen auff einen hauffen trügen. Und abermals sagt S. Paulus am selben Capitel: Gott hat die Weißheit diser Welt zu Thorheit gemacht. Und am dritten Capitel derselbigen Epistel schreibt S. Paulus: Dieser Welt Weißheit ist Thorheit bey Gott.

1. Cor. 1.

1. Cor. 1.

1. Cor. 3.

Gott bedarff unserer Witz nichts in seinen Göttlichen Wercken.

Es hat Gott der HErr die Welt erschaffen/ ohn unsern Raht: Der weißt auch wol ohn unsern Raht/ welche Menschen/ und wie er dieselbige soll seligmachen. Wann wir vermeinen/ wir köndten jhme hierinnen Maß und Ordnung geben/ so were es eben ein ding/ als wann ein junges noch unverstendigs Kind/ seinen Vatter/ der ein sehr weiser Mann were/ wöllte lehren/ wie er die Haußhaltung anstellen sollte. Oder/ als wann ein Narr/ an einem Fürsten Hoff/

Gleichnus von einem jungen unverständigen Kind.

wöllte

wöllte seinen weisen Fürsten lehren/wie er Land vnd Leut regieren sollte. Es bleibt doch darbey / wie S. Paulus in den verlesnen Worten geschriben hat/ nämlich/ daß Gottes Gericht vnbegreifflich vnd vnerforschlich seind. Darumb wer solche heimliche Weißheit Gottes will ergründen / der thut eben / als wann einer/ der nicht schreiben köndte / sich vnderstünde zuwissen / was in einem versigelten Brieff geschriben were.

Hie möcht aber ein Christ sagen: Ich wölle dannoch gern wissen / ob ich auch in der Zal der Außerwöhlten Kinder Gottes were oder nicht? Antwort/ das würst du lieber Christ / durch dein nachgedencken vnd Speculieren / nimmermehr ergründen oder erforschen / so wenig / als du einen Weg im tieffen Meer finden kanst: Darumb solle du auch solchen deinen Gedancken vnd grüblen nicht nachhängen / du dürffest sonsten / in solchen schweren Gedancken versincken vnd verderben. Ein Christ soll sich nicht vnderstehen mit seinen Gedancken zu ergründen / ob er zur Seligkeit erwöhlet sey oder nicht.

Wie soll ich jhm dann thun (möcht ein Christ sagen) daß ich meiner Seligkeit mög gewiß werden? Antwort/du must dich lieber Christ/halten an das geoffenbarte Wort Gottes / das kan dich nicht betrügen noch verführen / wie sonsten die menschliche Gedancken einen Menschen verführen vnd betriegen können. Dann Gottes Wort ist die vnfehlbare Warheit/wie Christus (Johannis am sibenzehenden Capitel) sagt. Darumb auch David (im hundert vnd neunzehenden Psalmen) spricht: HERR dein Wort ist meines Fusses Leuchte(oder Laterna)vnd ein Liecht auff meinem Wege. Wann wir diesem Liechte des Göttlichen Worts nachfolgen / so werden wir nicht jrr gehen / sonder wir werden den Weg zum ewigen Leben treffen. Ein Christ soll sich an das geoffenbarte Wort Gottes halten. Johan. 17. Psalm. 119.

Das Wort Gottes aber/weiset vns dahin/daß wir sollen wahre Buß thun/ von vnserm sündtlichen Wesen ablassen / vnd warhafftige Rhew vnd Leid vber vnsere Sünden haben. Dann der HErr Christus hat selbs geprediget/die Menschen sollen Buß thun / vnd von Sünden abstehen: wie wir Marci am ersten Capitel lesen. Es hat auch Christus seinen Aposteln befohlen/ sie sollen den Leuten/in seinem Namen/Buß predigen/vnd die Menschen von Sünden abmahnen: Luce am vier vnd zweinzigsten Capitel. Dann die vnbußfertige Leut häuffen jhnen selbs den Zorn Gottes/auff den Tag des Zorns vñ gerechten Gerichts Gottes: Wie Paulus zun Römern am andern Capitel geschriben hat. Gottes Wort lehret vns Buß thun. Marc. 1. Luc. 24. Rom. 2.

Das Wort Gottes / nämlich / das heilig Euangelium / weiset dich zu deinem Erlöser Jesu Christo / daß du an denselbigen glauben / vnd all dein vertrawen auff jhn setzen / vnd dich dessen vertrösten solst / daß er alle deine Sünd volkommenlich gebüßt vnd bezahlt hab. Dann vnser lieber HERR Christus hat selbs geprediget (Marci am ersten Capitel) vnd hat gesagt: Gottes Wort weiset vns auff vnsern Erlöser Christum.

Glaubet dem Euangelio / das ist / glaubet der frölichen Bottschafft / daß euch Gott ewere Sünden verzeihen vnd vergeben werde. Dann das Euangelium ist ein theures vnd werthes Wort / nämlich / daß Christus Jesus in diese Welt kommen ist / die Sünder selig zumachen: (Wie wir in der ersten Epistel Pauli
1. Tim. 1. an Timotheum am ersten Capitel lesen.) So hat der HERR Christus auß-
Luc. 24. truckenlich befohlen (Luce am vier vnd zweintzigsten Capitel:) Daß man in seinem Namen soll predigen Vergebung der Sünden. Vnd Petrus sagt (in der
Actor. 10. Apostel Geschicht am zehenden Capitel) vom HERRN Christo / daß alle / die an jhn glauben / Vergebung jhrer Sünden empfangen. Vnd der HErr Christus zeiget dir den Weg zur Seligkeit gantz freundtlich vnd tröstlich / da er
Joan. 3. (Johannis am dritten Capitel) sagt: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verloren werden / sonder das ewig Leben haben. Diesen / vnd dergleichen tröstlichen Sprüchen des heiligen Euangelij / sollt du von Hertzen glauben / vnd dich deines Erlösers Christi trösten / so hast du gewißlich durch den Glauben / Vergebung deiner Sünden / Gottes Huld vnd Gnad / vnd das Erb des ewigen Lebens zugewarten. Du darffst auch / vnd sollt nicht sorgen / daß Gott sein Gnad vnd Barmhertzigkeit von dir abwenden werde / so lang du in dem Glauben an Christo bleibest vnd verharrest.

Gottes Wort lehret vns ein Gottseliges Leben führen.

Das Wort Gottes lehret dich / daß du sollest ein Gottseliges Leben führen / vnd dein Leben nach den Gebotten Gottes anrichten. Vnd warnet dich trewlich / daß du dich vor den Lastern hüten sollest / auff daß du dich nicht durch grosse vnd schwere Sünden / auß der Gnad Gottes in Gottes Vngnad fallest.
Rom. 8. Dann S. Paulus sagt (zun Römern am 8. Capitel:) Werdet jhr nach dem Fleisch leben / so werdet jhr sterben: Das ist / werdet jhr ein Gottloses Leben führen (nach dem Willen ewers alten Adams) so werdet jhr in Gottes Vngnad fal-
1. Cor. 6. len. So hat auch S. Paulus (in der ersten an die Corinthier am sechsten / vnd
Gal. 5. zun Galatern am fünfften Capitel) die schwere Sünden vnd Laster mit Namen erzehlet / durch welche ein Christ in Gottes Zorn vnd Vngnad fält / auff daß sich ein Christ vor solchen Lastern (durch die Gnad Gottes) hüten könne. Darneben aber hast du auch tröstliche Verheissungen / wann du Gottselig leben werdest / so werde dir Gott solches zeitlich vnd ewiglich belohnen. Dann
1. Tim. 4. S. Paulus schreibt (in der ersten an Timotheum am vierdten Capitel) die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz: Vnd hat die Verheissung / dieses / vnd des zukünfftigen Lebens. Wann du nun also in der Forcht Gottes wandelst / so bleibstu in der Gnad Gottes / vnd darffst nicht sorgen / daß dich Gott werde von

seinem

seinem Angesicht verstossen / oder verdammen. Dann S. Paulus schreibt (zun Römern am achten Capitel) also: So ist nun nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu seind / die nicht nach dem Fleisch / sonder nach dem Geist wandlen: Das ist / welche an Christum glauben / vnd jhr Leben nach dem Willen Gottes anrichten / daß sie sich vor groben Sünden vnd Lastern hütten / die haben kein Verdamnus zuförchten. Rom. 8.

Das Wort Gottes lehret dich auch / daß du dein Creutz / welches dir Gott aufflegt / geduldig auff dich nemen / vnd es dem HERRN Christo nachtragen sollt. Vnd verheißt dir darbey / daß dich Gott vber dein vermögen nicht versuchen / sonder dich vnter dem Creutz vnd Anfechtungen / ja auch im Tod / zum ewigen Leben vnd Seligkeit erhalten wölle. Dann also sagt Christus im Euangelio: Wer mein Jünger sein will / der neme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Vnd S. Paulus sagt (in der Apostel Geschicht am dreyzehenden Capitel:) Wir müssen durch vil Trübsal ins Reich Gottes eingehn. So tröstet dich auch der heilig Apostel Paulus (in der ersten Epistel an die Corinthier am zehenden Capitel) daß dich Gott nicht werde in den Anfechtungen vnd Trübsaln lassen höher beschwert werden / dann du kanst (durch Gottes hülff) außstehen. Dann S. Paulus sagt an gemeltem ort: Gott ist getrew / der euch nicht läßt versuchen vber ewer vermögen: Sonder machet / daß ein end gewünne / daß jhrs könnet ertragen. Vnd der HERR Christus sagt (Johannis am zehenden Capitel:) Meine Schäfflein würdt mir niemandt auß meiner Hand reissen. Das ist / der Teuffel / mit aller seiner Macht vnd Kunst / vermag nicht einen frommen Christen von dem Erlöser Christo abzureissen oder abzusöndern. Vnd S. Paulus schreibt (zun Philippern am ersten Capitel:) Der in euch angefangen hat das gute Werck / der würdts auch volführen / biß auff den Tag Jesu Christi. Sonderlich aber ist sehr tröstlich einem Christen / das S. Paulus schreibt (zun Römern am achten Capitel:) Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein andere Creatur / mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HERRN.

Gottes Wort heißt vns das Creutz gedultig auff vns nemen. — 1. Cor. 10. — Johan. 10. — Philip. 1. — Rom. 8.

Wann nun ein Christ disem geoffenbarten Wort Gottes nachfolget / daß er / nemlich / seine Sünd erkennet / vnd berhewet: Daß er an seinen Erlöser Christum glaubet / vnd sich desselbigen tröstet: Daß er ein Gottselig leben führet / vnd sich vor Schanden vnd Lastern hütet: Daß er das Creutz dem

Wer dem geoffenbarten Wort Gottes nachfolget / der würde gewißlich selig.

HErrn Christo nachtregt / vnd sich in Christlicher hoffnung / vnd eyfferigem Gebet / seinem himlischen Vatter in seinen Schutz vnd Schirm beuilcht / vnd also der Göttlichen Hülff vnd Erlösung erwartet / der ist gewißlich ein außerwöhltes liebes Kind Gottes / vnd würdt ewiglich selig werden: Dann Gottes Wort leugt noch treugt nicht / vnd darff ein solcher Christ nicht hinauff in den Himmel steigen / vnd in die Cantzley Gottes einbrechen / vnd in dem Buch der ewigen Wahl Gottes suchen wöllen / ob sein Nam auch vnder den außerwölten Kindern Gottes stehe? Dann er hat hieniden auff Erden einen richtigen bescheid auß Gottes vnfehlbarem Wort / daß er gewißlich selig werde / wañ er im Glauben an Christo bleibet / vnd sich nicht willig durch Schand vnd Laster / von Christo abreisset / oder in vnbußfertigem Leben abstirbt. Auff solche weiß sollen wir die ewige Wahl Gottes betrachten / so würdt vns dieselbige / an vnserm Glauben keinen anstoß bringen / sonder sie würdt vns in vil weg tröstlich sein.

Der ander Theil des verlesnen Texts.

Wir haben noch ein Stücklin / in dem verlesnen Text / in welchem vns der Apostel Paulus den hohen Articul der heiligen Dreyfältigkeit / in dem einigen Göttlichen Wesen / zeiget / da er also sagt: Von jhm / vnd durch jhn / vnd in jhm / seind alle ding: Jhm sey Ehr in Ewigkeit / Amen. Dann in disen worten gibt vns S. Paulus zuuerstehn / die drey Personen / in dem einigen Göttlichen Wesen / nemlich / Gott den Vatter / Gott den Sohn / vnd Gott den heiligen Geist.

Von Gott dem Vatter.

Von Gott dem Vatter / seind zuuerstehn die wort Pauli / da er sagt: Von jhm seind alle ding. Dann alle Creaturen seind von Gott dem Vatter erschaffen. Er ist gleichsam die Brunquel / auß welcher alles gutes vrsprünglich herkompt. Von Gott dem Vatter ist von ewigkeit geboren / sein ewiger Allmächtiger Sohn / der hernach in der zeit / menschlische Natur an sich genomen: Vnd ist also Gott der Vatter ein ewiger Vatter seines eingebornen Sohns. Vnd von Gott dem Vatter (wie auch von dem Sohn) gehet auch auß der heilige Geist.

Von Gott dem Sohn.

Die wort Pauli / da er sagt: Durch jhn seind alle ding / verstehet S. Paulus / die ander Person der Gottheit / nemlich / den ewigen Sohn Gottes / vnsern HErrn Jesum Christum. Dann derselbige ist die ewige Weißheit Gottes: Durch dieselbige hat Gott der Vatter die Welt erschaffen. Diser Sohn ist das ewig Wort Gottes / von welchem der Euangelist Joh. (am 1. Cap. seines Euangelij) also schreibt: Jm anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort: Dasselbig war im anfang bey Gott. Alle ding seind durch dasselbig gemacht / vñ ohn dasselbig ist nichts gemacht / was gemacht ist.

Johan. 1.

ist. Von disem Wort oder Sohn Gottes/hat der Prophet David(im 33. Psal.) also geschriben: Der Himmel ist durchs Wort des HERRN gemacht. Es ist auch das menschlich Geschlecht/ durch den Sohn Gottes erlöset worden. Vnd das wir Christen/ vnd Kinder Gottes seind / dise wolthat haben wir empfangen vnd erlangt / durch den ewigen Sohn Gottes / der vnser Erlöser vnd Heyland worden ist. Darumb hat S. Paulus billich geschriben / von dem Sohn Gottes: Durch jhn seind alle ding.

Psalm. 33.

Die wort Pauli / da er sagt: In jhm seind alle ding / die sollen von der dritten Person in der Gottheit / nemlich / von dem H. Geist / verstanden werden. Dann in der krafft des heiligen Geists / werden alle Creaturen in jhrem Wesen erhalten / dann er ist die ewige krafft Gottes. In der Liebe des heiligen Geists/ bestehet vnser ewige Seligkeit / dann er theilet vns mit (durch das heilig Predigampt des Euangelij) alle himlische Güter vnd Wolthaten / die vns vnser HERR Christus/ mit seinem Allerheiligsten Verdienst/erworben hat. In der krafft des heiligen Geists werden wir Christen in aller Widerwertigkeit vnd Anfechtungen erhalten zum ewigen Leben. Darumb hat S. Paulus recht vom heiligen Geist geschriben: In jhm seind alle Ding.

Von Gott dem heiligen Geist.

Disem ewigen wahren einigen Gott/ Vatter/ Sohn/ vnd heiligen Geist/ sey Ehr/ Lob vnd Preiß/ in ewigkeit/ Amen.

Also/ geliebte im HERRN/ habt jhr in diser Predigt gelernet/ daß wir vns nicht vnderstehn sollen durch vnsere gedancken vnd speculieren zuergründen / warumb Gott nicht alle Menschen zur ewigen Seligkeit erwöhlet hab. Dann sich nicht gebürt / daß wir vnsern HERRN Gott rechtfertigen oder lernen sollen/ was er thun oder lassen soll. Zum andern / habt jhr auch gehört/ wann wir wissen wöllen / ob wir von ewigkeit her zum ewigen Leben erwöhlet seind/ so sollen wir nicht in den geheimen Raht Gottes vns eintringen/ dasselbig zuerforschen: Sonder wir sollen vns zu dem geoffenbarten Wort Gottes halten. Dasselbig lehret vns / daß wir sollen Buß thun/ von Sünden abstehn/ an CHRIstum glauben / Gottselig leben / das Creutz gedultig tragen / vnd fleissig beten: so werden wir gewißlich ein gnädigen Gott haben / vnd werden außerwöhlte liebe Kinder Gottes / vnd Erben des ewigen Lebens sein vnd bleiben. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden von dem hohen Articul der heiligen Dreyfältigkeit/ nemlich / daß alle ding seind von Gott dem Vatter: Alle ding seind durch Gott den Sohn: Vnd alle ding seind in Gott dem heiligen Geist. Welchem ewigen/ einigen/ waren Gott / Vatter/ Sohn vnd heiligen Geist / sey Lob/ Ehr vnd Preiß / in alle Ewigkeit/ Amen.

Beschluß diser Predigt.

Ausle-

XXXVII.

Außlegung des Euangelij/am Sontag Trinitatis.

Also schreibt der Euangelist Johannes am dritten Capitel.

ES war ein Mensch vnder den Phariseern/mit Namen Nicodemus/ ein Oberster vnter den Juden. Der kam zu Jesu bey der Nacht/vnd sprach zu jhm: Meister / wir wissen/ daß du bist ein Lehrer / von Gott kommen: Dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust/ es sey dann Gott mit jhm.

Jesus antwortet/vnd sprach zu jm: Warlich/warlich/ ich sage dir/ Es sey dann/ daß jemand von newem geborn werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jhm: Wie kan ein Mensch geborn werden/ wañ er alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen/ vnd geborn werden? Jesus antwortet: Warlich/ warlich/ ich sage dir: Es sey dann / daß jemand geboren werde/ auß dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geborn würdt/ das ist Fleisch / vnd was vom Geist geborn würdt/ das ist Geist. Laß dichs nicht wundern/ daß ich gesagt hab/ jhr müsset von newem geboren werden. Der Wind bläset wo er will / vnd du hörest sein sausen wol / aber du weist nicht/von wannen er kompt/vnd wohin er fähret. Also ist ein jeglicher/ der auß dem Geist geboren ist.

Nico=

Nicodemus antwortet/ vnd sprach zu jhm: Wie mag solches zugehn? Jesus antwortet/ vnd sprach zu jhm: Bistu ein Meister in Israel/ vnd weist das nicht? Warlich/ warlich/ ich sage dir/ wir reden/ das wir wissen/ vnd zeugen/ das wir gesehen haben/ vnd jhr nemet vnser Zeugnus nicht an. Glaubet jhr nicht/ wann ich euch von jrrdischen dingen sage/ wie würdet jhr glauben/ wann ich euch von himlischen dingen sagen würde?

Vnd niemand fehret gen Himmel/ dann der vom Himmel hernider kommen ist/ nemlich/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: Auff daß alle/ die an jhn glauben/ nicht verloren werden/ sondern das ewig Leben haben.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Der verlesen Text ist ein herrlich vnd nutzlich Gespräch des HErrn Christi/ vnd eines gutherzigen Phariseers: In welchem Gespräch daruon gehandelt würdt/ wie ein Mensch möge vor Gott gerecht vnd selig werden. Dann der Phariseer Nicodemus hat den HErrn Christum für einen hohen Propheten gehalten: Er hat jhn aber bey der Nacht/ auß forcht vor den andern Phariseern/ heimlich angesprochen/ vnd von jhm den Weg zum ewigen Leben zulernen begehrt. Darauff jhm der HERR Christus geantwortet/ wer selig werden/ vnd in das Reich Gottes kommen wölle/ der müsse new geboren werden: Vnd müsse an den Sohn Gottes glauben: Wie wir hernach in der Außlegung dises Euangelij/ an seinem ort/ ferner vernemen werden. *Innhalt des verlesenen Texts.*

Es ist aber diser Phariseer/ Nicodemus/ ein Oberster vnder den Juden/ vnd in grossem ansehen bey jhnen gewesen. Darumb er auch gefürchtet/ wann er bey hellem Tag zu dem HERRN Christo keme/ so möcht jhme solches bey den andern Phariseern ein verkleinerung seiner Ehren vnnd Ansehens bringen: Ja er möchte auch darüber in gefahr Leibs vnd Lebens kommen. Dañ der HERR Christus war dazumal schon bey den Phariseern vnd Obersten *Wer Nicodemus gewesen: vnd warumb er bey der Nacht zu Christo kommen.*

der Juden gantz vnd gar verhasset. Es ist aber dannoch Nicodemus gutherzig gegen dem HERRN Christo gesinnet gewesen: Darumb hat er also zum HErrn Christo gesagt: Meister/ wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von Gott kommen: Dann niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey dann Gott mit jhm.

Nicodemus ist noch schwach im Glauben gewesen.

Diser Phariseer/ Nicodemus/ ist noch sehr schwach in seinem Glauben gewesen/ vnd hat nur ein anfang des Glaubens an Christum gehabt: Dann er jhn damals noch nicht für den Heyland der Welt erkannt/ sonder jhn allein für einen hohen Propheten Gottes gehalten. So ist er auch so forchtsam gewesen/ daß er den HErrn Christum bey der Nacht in seiner Herberg gesucht/ vnd sich noch nicht offentlich für einen Jünger Christi darthun vnd bekennen dürffen. Aber vnser lieber HErr Christus/ hat jhne vmb solcher seiner Schwachheit willen/ nicht von sich abgewisen/ sonder hat jhn trewlich vnderrichtet/ vnd jhm den Weg zum ewigen Leben gezeigt. Vnd solche vnderweisung Christi ist wol an jhm angelegt gewesen. Dann er hernach im Raht zu Jerusalem/ nicht darein bewilligen wöllen/ da die andern Phariseer den HERRN Christum/ für ein falschen Propheten verdammen wolten: Wie wir Johannis am sibenden Capitel lesen. So hat auch Nicodemus den HERRN Christum gar ehrlich begraben/ vnd hat sich sein nicht geschämet/ da die Jünger Christi sich nicht sehen lassen dürfften.

Johan. 7.

Christus will die schwachgläubigen nicht hinwerffen.

Weil nun der HERR Christus disen schwachglaubigen Nicodemum nicht von sich gewisen/ noch verstossen/ so sollen wir vnserm Heyland Christo vertrawen/ er werde mit vns schwachgläubigen Christen/ auch gedult tragen/ vnd vns nicht hinwerffen sonderlich wann wir jhn vmb stärckung vnsers Glaubens anrüffen.

Wir sollen auch mit den schwachgläubigen Christen gedult tragen.

Wie aber Christus mit vns schwachgläubigen gedult tregt/ also sollen auch wir mit andern schwachen Christen gedult haben: Daß wir sie nicht eussern oder anfeinden/ sonder allen Fleiß anwenden/ damit sie im Glauben gestärckt werden/ vnd in demselbigen täglich zunemen mögen.

Antwort Christi/ auff des Nicodemi Frag.

Dieweil nun Nicodemus darumb zum HERRN Christo kommen ist/ daß er von jhm hat begehrt zulernen/ wie er in das himmlische Reich Gottes kommen möchte/ so hat der HERR Christus jhm darauff disen Bescheid vnd Antwort gegeben/ vnd also zu jhm gesagt: Warlich/ warlich/ ich sag dir/ es sey dann/ daß jemand von newem geboren werde/ so kan er das Reich Gottes nicht

tes nicht sehen. Diese Antwort hat Christus mit nachfolgenden worten/ noch besser erklärt/ da er ferner zum Nicodemo gesagt hat: Warlich/ warlich/ ich sage dir/ es sey dann daß jemand geborn werde/ auß dem Wasser vnd Geist/ so kan er in das Reich Gottes nicht kommen. Was vom Fleisch geboren würdt/ das ist Fleisch: Vnd was vom Geist geboren würdt/ das ist Geist.

Auß disen worten Christi lernen wir/ daß ein Mensch/ der nur einmal/ vnd leiblich von seinen Eltern an diese Welt geboren ist/ der könne nicht in Gottes Reich kommen/ oder selig werden/ es sey dann/ daß er im heiligen Tauff newgeboren/ vnd auß einem Adams Kind/ ein Kind Gottes/ vnd auß einem Kind des Zorns/ ein Kind der Gnaden/ vnd also ein Kind des ewigen Lebens werde. Darumb hat der HERR Christus zum Nicodemo gesagt: Es sey dann/ daß jemand von newem geboren werde/ so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Diese Red hat Nicodemus nicht recht verstanden: sonder hat gemeint/ es müste ein Mensch widerumb in seiner Mutter Leib eingehen/ vnd also von newem an dise Welt geboren werden. Darumb hat jhm der HERR Christus die newe Geburt erkläret/ nemlich/ daß die new Geburt nicht leiblich/ sonder geistlich geschehe/ nemlich/ im heiligen Tauff/ da ein Mensch durch Wasser vnd den heiligen Geist/ new geboren würdt.

Wer selig werden will/ der muß im heiligen Tauff widergeborn werden.

Es zeugt aber der HERR Christus die vrsach an (warumb ein Mensch müsse new geboren werden) mit disen worten/ da er sagt: Was vom Fleisch geboren würdt/ das ist Fleisch: Vnd was vom Geist geboren würdt/ das ist Geist. Das ist so vil gesagt: Ein Mensch der noch nicht geistlich widergeboren/ sonder allein leiblich vnd fleischlich an dise Welt geboren ist/ der ist fleischlich gesinnet/ er suchet vnd liebet/ was seinem verderbten Fleisch vnd Blut wolgefelt vnd wol thut/ vnd fragt nicht darnach/ ob solches Gott dem HERRN wol oder vbel gefalle. Darumb schreibt S. Paulus (zun Römern am achten Capitel:) Fleischlich gesinnet sein/ ist ein Feindschafft wider Gott/ sintemal es dem Gesetz Gottes nicht vnderthon ist/ denn er vermag es auch nicht. Die aber fleischlich seind/ mögen Gott nicht gefallen. Dann des menschlichen hertzens dichten vnd trachten/ ist nur böß von jugendt auff: Wie Gott der HErr (im ersten Buch Mosis am sechsten vnd achten Capitel) bezeuget. Darumb muß ein Mensch/ der selig werden soll/ von newem geboren werden/ auff daß er ein geistlicher Mensch werde. Ein geistlicher Mensch aber heißt nicht ein solchen Menschen/ der den Ehestand verschwöret/ vnd ein Pfaff/ Mönch/ oder Non würdt. Sonder das ist ein geistlicher Mensch/ der geistlich gesinnet ist/ vnd sich den Geist Gottes regieren laßt/ wann er gleich im Ehestand lebt/ vnd Kinder zeuget.

Vrsach/ warumb ein Mensch muß new geborn werden.

Rom. 8.

Gen. 6. 8.

Die newe Geburt geschicht im heiligen Tauff.

Diese verneuwerung aber des Menschen (nemlich die newe Geburt) geschicht in dem heiligen Tauff. Dann in demselbigen würdt vns die Erbsünd/ vnd angeborne Boßheit abgewaschen/ vnd wir von derselbigen gereiniget/ daß sie vns vor Gott nicht zugerechnet würdt. Es würdt vns auch im heiligen Tauff/ der heilig Geist gegeben/ derselbig verneuwert vnd verendert vnsere hertzen/ daß wir andere vnd fromme Leut werden. Darumb hat der HERR Christus zum Nicodemo gesagt: Es sey dann/ daß ein Mensch geboren werde/ auß Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. In diesen Worten Christi soll durch das wörtlin/ Wasser/ verstanden werden/ das Wasser des heiligen Tauffs. Vnd durch den Geist/ soll verstanden werden/ der heilige Geist.

Wir sollen vns nicht daran ärgern/ daß Gott das Wasser/ zur Widergeburt gebraucht.

Es soll sich aber niemands daran ärgern/ daß vnser HERR Christus zu solchem grossen vnd wichtigen Werck der Widergeburt/ ein solche geringe Sach/ nemlich/ schlechtes Wasser/ gebraucht. Dann wir haben Gott dem HERRN nicht maß zugeben/ wardurch er vnser Seligkeit anordnen vnd würcken solle. Die Phariseer verachteten den Wassertauff Johannis/ vnd wolten sich von jhm nicht tauffen lassen: Aber sie haben hiermit wider sich selbs gehandelt/ vnd haben sich an jhrer eigen Seligkeit verhindert vnd versaumpt: Wie der Euangelist Lucas am sibenden Capitel bezeugt. Luc. 7.

Das Wasser im H. Tauff/ ist in Gottes Wort verfasset.

Dann wir sollen das Wasser im H. Tauff nicht ansehen/ wie ein ander gemein Wasser. Dann das Wasser im H. Tauff ist mit Gottes Wort verfasset/ vnd hat sein krafft auß dem Göttlichen Wort. Darumb sagt S. Paulus (zum Ephesiern am 5. Cap.) Der HErr Christus hab sein Gemein gereiniget/ durch das wasserbad/ im Wort. Dann das Wasserbad des H. Tauffs/ hat ein zwifach Wort Gottes: Nemlich/ der Tauff hat ein Beuelch des Göttlichen Worts/ der heißt also: Tauffet sie im Namen des Vatters/ vnd des Sohns/ vnd des H. Geists. Matth. am 28. Capitel. Das ander Wort Gottes/ bey dem H. Tauff/ ist ein Wort der verheissung/ das lautet also: Wer glaubt vnd getaufft würdt/ der soll selig werden: (Marci am sechszehenden Capitel.) Darumb hat das Wasser im heiligen Tauff (wañ es zum tauffen gebraucht würdt) ein vil andere krafft/ dann ein ander Wasser/ das ein Kue oder Pferdt trincket. Derhalben auch S. Paulus (zum Tito am dritten Capitel) nennet den H. Tauff/ ein Bad der Widergeburt/ vnd erneuwerung des H. Geists: Darumb/ daß ein Mensch im heiligen Tauff widergeboren/ vnd durch den heiligen Geist erneuwert/ vnd verbessert würdt.

Ephes. 5. Matth. 28. Marc. 16. Tit. 3.

Die Kindlin bedürffen auch des heiligen Tauffs/ zu jhrer Seligkeit.

Vnd dieweil die Kindlein auch in Sünden empfangen vnd geboren werden/ vnd von Mutter Leib an/ mit der Erbsünd befleckt vnd verunreiniget seind/

seind / so bedürffen sie auch des heiligen Tauffs / auff daß sie von der angebornen Sünd vnd Boßheit der gestalt / gereiniget vnd abgewäschen werden / auff daß jhnen solche angeborne Sünd von Gott nicht zugerechnet werde. Dann alle Menschen / vnd also auch die jungen Kindlein / seind von Natur Kinder des Zorns: Wie Paulus (zun Ephesiern am andern Capitel bezeuget.) Wie man nun junge Wölff vmbbringet / vnd Schlangen Eyer verderbt / von wegen der Boßheit vnd Gifft / so in jhnen stecket / ob sie gleich noch kein Schaden gethon haben: Also hette Gott Fug vnd Recht / daß er alle Menschen / jhrer ersten sündtlichen Geburt halben / von seinem Angesicht verwerffe vnd verdammet. Darumb laßt Gott die Menschen / welche er selig machen will / im heiligen Tauff widergeboren werden / auff daß jhnen / im Tauff / jhre angeborne Sünd abgewaschen / vnd sie also dem himmelischen Vatter gefallen mögen. Ephes. 2.

Wo aber ein Kindlein in Mutterleib stirbt / oder in der Geburt zu grund gehet / oder sonsten vnuersehener weiß mit dem Tod vbereilet würdt / da schadet es demselben Kindlein nicht an seiner Seelen Seligkeit. Dann es seind weder die Eltern noch das Kindlein daran schuldig. Dieweil sie den heiligen Tauff nicht verachten / sonder jhr Kindlein gern hetten tauffen lassen / wann es die zeit des Tauffs hette erleben mögen. Es seind auch ohn zweiffel im Alten Testament vil Knäblein / vor dem achten Tag der Beschneidung gestorben / denen es doch an jhrer Seelen Seligkeit keinen Mangel gebracht / ob sie gleich den achten Tag (an dem sie haben sollen beschnitten werden) nicht erlebt haben. Den Kindlein schadet es nicht an der Seelen Seligkeit / wann sie sterben / ehe sie mögen getaufft werden.

Hie möcht villeicht jemand sagen: Wann dann die Kinder im heiligen Tauff new geborn / vnd durch den heiligen Geist ernewert werden / wie kompt es dann / wann sie auffwachsen / daß sie so böß / vngehorsam vnd keinnütz werden / daß man kein newe Geburt / oder verbesserung an jhnen spüren kan? Antwort / die Erbsünd würdt den Kindern im heiligen Tauff verzigen vnd vergeben: Sie würdt aber doch nicht allerdings von jhnen hinweg genommen: Darumb erzeigt sich dieselbige Erbsünd noch an den Kindern / wie auch bey den alten / vnderweilens mit jhren bösen Früchten. Aber wo die Eltern / mit Christlicher Zucht / fleissig ob den Kindern halten / da kan man mit Gottes Hülff / auß bösen Kindern / gute Kinder ziehen. Hieruon schreibt Salomon in seinen Sprüchen (am zwey vnd zweintzigsten Capitel) also: Thorheit steckt dem Knaben im Hertzen: Aber die Rute der Zucht würdt sie weit von jhm treiben. Warumb die Kinder nach dem heiligen Tauff böß werden. Prouerb. 22.

Fürs ander / sterben vil Kinder / nach empfangnem Tauff / auff Geistliche weiß / nämlich also / daß sie mutwillig sich in ein Gottloses Leben begeben / gleich

als wann ein Mensch einmal gelebt hat/vnd aber hernach widerumb stirbt: Also haben solche böse Kinder / im empfangnen Tauff Geistlich gelebt / seind aber hernach widerumb Geistlich gestorben. Nemet ein Exempel an einem jungen Baum / der gleichwol recht geimpfet / vnd auß einem wilden Baum/ ein guter geschlachter Baum worden ist: Aber doch / wann man eines solchen Baums nicht gebürlich wartet/ sonder laßt jn ohn alle pflag verwilden/ so trägt er ein saures rhawes Obs/das den Menschen zu essen nicht taugenlich ist: Also auch/wann man nach dem heiligen Tauff einen Menschen laßt verwilden / so würdt er Gottloß/ vnd bringt kein gute Früchten. Vnd folget darauß gar nicht / daß ein Mensch nicht were im Tauff wider geboren worden. Sonder ein solcher Mensch ist im heiligen Tauff ein guter Baum worden / vnd ist gut gewesen / so lang/ biß er eintweder durch seine Eltern verwahrloset worden / oder aber sich selbs/ mutwillig von Gott abgewendet hat/vnd in ein Gottloses Leben gerahten ist.

Gleichnus von einem guten jungen Baum/ der hernach verwildet.

Wir wöllen jezt auch vernemen/was wir für nuz vnd Trost auß dem heiligen Tauff haben.

Im heiligen Tauff ziehen wir den HErrn Christum an als ein köstliches Kleid.

Im heiligen Tauff ziehen wir / auff Geistliche weiß an / gleich als ein köstliches Kleid / vnsern HERRN vnd Heyland Jesum Christum: Derselbig bedecket / mit seiner Heiligkeit/ Vnschuld vnd Gerechtigkeit/alle vnsere Sünd/ Mängel vnd Gebrechen: Gleich wie ein schön vnd köstlich Kleid einen Menschen zieret / vnd seine Fehl vnd Mängel / so er an seinem Leib hat / zudecket vnd verbürgt/daß man dieselbigen nicht sihet. Also will auch der himmelisch Vatter/ wann wir getaufft seind/ vnsere Sünden an vns nicht sehen/ sonder will vns für seine liebe Kinder vnd Erben des ewigen Lebens halten / vnd vns vätterlich lieben. Daß bezeuget S.Paulus (zun Galatern am dritten Capitel) da er sagt: Wie vil ewer getaufft seind/die habt jhr Christum angezogen. Vnd S.Petrus sagt (in der Apostel Geschicht am andern Capitel:) Laß sich ein jeder tauffen/ auff den Namen Jesu Christi / zur Vergebung der Sünden: So werdet jhr empfahen die Gaab des heiligen Geistes.

Gal. 3.

Actor. 2.

Trost eines Christen auß seinem heiligen Tauff.

Derhalben soll sich billich ein Christ seines empfangnen Tauffs höchlich trösten. Dann bist du getaufft? so bist du auß Wasser vnnd Geist wider geboren. Bist du wider geborn? so bist du ein Kind Gottes worden. Bist du ein Kind Gottes? so bist du ein Erb des ewigen Lebens. Ist Gott im heiligen Tauff dein Vatter worden? so sorget er für dich / als für sein Kind / daß du ernehret/ gekleidet/auch beschuzt vnd beschirmet werdest.

Es

Es möcht aber ein Christ sagen: Ich glaub zwar wol / daß ich im heiligen Tauff sey ein Kind Gottes worden: Ich hab mich aber an meinem himmelischen Vatter / hie zwischen schwärlich versündiget / vnd bin nicht werth / daß ich ein Kind Gottes genennt werde. Darumb fürcht ich / der himmelische Vatter werde mich / von dem Erb des ewigen Lebens außschliessen vnd werd sich auch in dieser Welt / mein nicht annemen. Darauff ist diß die Antwort: Wann dir deine Sünd hertzlich leid seind / vnd du dich mit bußfertigem Hertzen / zu deinem himlischen Vatter wendest / vnd Gnad begerest vmb Christi willen / so will dich der himmelisch Vatter widerumb zu Gnaden auffnemen / vnd will dich wider für sein liebes Kind erkennen vnd halten / als wann du allererst auß dem heiligen Tauff daher giengest: Wie der HERR Christus in der lieblichen vnd tröstlichen Gleichnus / vom verlornen Sohn / bezeuget: Welchem sein Vatter mit Frewden entgegen geloffen / vnd an jhm widerumb alle vätterliche Trew erzeuget hat: Als wir im Euangelisten Luca (am fünfftzehenden Capitel) lesen. *Antwort auff eines ängstigen Christen Einred.*

Es hat sich aber ein Christlicher Haußuatter / nicht allein für sein Person / sonder auch von seiner lieben Kinder wegen / des heiligen Tauffs zutrösten vnd zuerfrewen. Dann wann jhm Gott ein Kind bescheret / vnd man es zum heiligen Tauff trägt / vnd man jhm dasselbig wider heim bringt / so trägt man jhm ein Kind Gottes in sein Hauß / welches ist ein Erb des ewigen Lebens. Dasselbig Kind Gottes will der himmelisch Vatter erneh ren: Ja er will den frommen Eltern jhr Nahrung desto reichlicher geben / damit das Kind erhalten werden möge. Vnd Gott will demselben Kindlein seine heilige Engel zugeben / damit es vor des Teuffels List vnd Boßheit behütet vnd bewahret werde. Vnd wo vil Kinder in einem Hauß seind / welche Christlich erzogen werden / da seind auch vil heilige Engel / welche der Kinder hüten vnd warten. Darumb sollen wir den heiligen Tauff hoch achten / vnd dem himmelischen Vatter von Hertzen darfür dancken / daß er vns würdig gemacht hat / daß wir im heiligen Tauff seine Kinder / vnd Erben des ewigen Lebens worden seind. *Trost eines Christlichen Haußuatters auß dem Tauff seiner lieben Kinder.*

Seind wir aber im heiligen Tauff Kinder Gottes worden / so sollen wir billich auch also leben vnnd wandlen / wie es den Kindern Gottes wol anstehet: Auff daß wir vnserm himmelischen Vatter nachschlagen: Gleich wie fromme Kinder jhren frommen Eltern nachschlagen / vnd in derselben Fußstapffen tretten. Als zum Exempel: Vnser himmelischer Vatter ist gütig / vnd laßt sein Sonne auffgehen / vber die gute vnd böse Menschen / vnd laßt regnen vber die gerechten vnd vngerechten: *Christen sollen also leben wie es den Kindern Gottes wol anstehet.* *Matth. 5.*

Hierinn

Hierinn sollen wir vnserm himmelischen Vatter nachfolgen/nach der Lehr Christi/da er sagt: (Matthei am fünfften Capitel:) Liebet ewere Feind/segnet die euch fluchen / thut wol denen die euch hassen / bittet für die so euch beleidigen vnd verfolgen: Auff daß jhr Kinder seidt ewers Vatters im Himmel. Vnser himmelischer Vatter ist feind dem fressen vnd sauffen / derhalben gebürt sich / daß wir/ als Kinder Gottes/ diesem Vihischen Laster auch feind seyen. Vnser himmelischer Vatter ist ein keuscher/ heiliger Gott/ vnd ist aller Vnzucht/ Hurerey vnd Ehebruch/ von Hertzen feind: Darumb sollen wir/als die Kinder Gottes/ab solchen Lastern auch ein abscheien haben. Sonderlich aber / sollen wir darumb ein erbars/ gerechts vnd züchtigs Leben führen/ auff daß nicht der heilig Nam Gottes/ vnsers himmelischen Vatters/ vmb vnsers sündtlichen vnd ärgerlichen Lebens willen / verlästert werde. Dann wie man einem Haußuatter vbel nachredet / wann er böse vngezogne Kinder hat: Also gereicht es dem himmelischen Vatter zur Schmach / wann die Christen / die nach seinem Namen genennet seind / ein schändtlichs Gottloses Leben führen: Wie S. Paulus zun Römern am andern Capitel bezeuget.

1. Cor. 6. Gal. 5. — Rom. 2.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört / wie Nicodemus noch so schwach in seinem Glauben gewesen: Christus aber hat mit jhm gedult getragen: wie er auch noch heutigs Tags/ mit den schwachgläubigen Christen Gedult hat: vnd wir auch / mit den schwachgläubigen / gedultig sein sollen/ biß sie im Glauben besser erstarcken. Zum andern habt jhr auch gelernet / wie notwendig es sey / daß wir im heiligen Tauff / auß Wasser vnd Geist / new geboren werden: Auff daß wir/ auß verdampten Adams Kindern / Gottes Liebe Kinder/ vnd Erben des ewigen Lebens werden: Vnd wie tröstlich vns der heilig Tauff sey / nicht allein für vnser Person / sonder auch für vnsere liebe Kinder/ welche im heiligen Tauff auch Kinder Gottes werden. Zum dritten vnd letsten/ seidt jhr auch erinnert worden / dieweil wir seind Gottes Kinder / so sollen wir auch vnserm himmelischen Vatter nachschlagen / daß wir den Freunden vnd Feinden guts thun / vnd ein heiligs vnsträfflichs Gottseligs Leben führen.

Das helff vns vnser himmelischer Vatter / durch seinen heiligen Geist/ Amen.

Auß-

XXXVIII.

Außlegung der Epistel am Fest Joannis Baptistæ.

Also schreibt der Prophet Isaias am viertzigsten Capitel.

TRöstet/ tröstet mein Volck/ spricht ewer Gott: Redet mit Jerusalem freundtlich/ vnd prediget jhr/ daß jhre Ritterschafft ein end hat. Dann jhre Mißsethat ist vergeben/ dann sie hat zwifältigs empfangen/ von der Hand des HERRN/ vmb alle jhre Sünde.

Es ist ein Stimm eines Predigers in der Wüsten: bereitet dem HERRN den Weg/ machet auff dem Gefild ein ebne Ban/ vnserm Gott. Alle Thal sollen erhöhet werden/ vnd alle Berge vnd Hügel sollen genidriget werden: vnd was vngleich ist/ soll eben/ vnd was höckericht ist/ soll schlecht werden. Dann die Herrligkeit des HERREN soll offenbar werden: Vnd alles Fleisch mit einander würdt sehen/ daß des HERRN Mund redet.

Außlegung.



GEliebte im HERRN Christo: Dieser verlesen Text ist wolbedächtlich auff dieses Fest Johannis des Täuffers gelegt. Dann es ist in demselbigen ein Weissagung von dem herrlichen Bußprediger Johanne dem Täuffer/ der vnsers HERRN Christi Vorläuffer gewesen ist.

Warumb dieser Text auff dieses Fest gelegt worden.

Innhalt des verlesenen Texts.

Aber vor derselbigen Weissagung gehet vorher ein herrliche Trostpredigt/ für das Volck Gottes/ nämlich/ von den Geistlichen Wolthaten/ welche das Volck Gottes in dem Newen Testament hat empfangen. Darnach folget ein kurtzer/ jedoch gründtlicher Innhalt/ aller Bußpredigen Johannis des Täuffers. Endtlich kompt darauff ein Weissagung/ von den Wunderwercken/ vnd von den Predigten vnsers HERRN Christi. Von diesen Sachen wöllen wir in dieser Predigt hören: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad des heiligen Geists/ Amen.

Das Jüdische Volck ist vnder dem Gesetz Mosis hart beschwert gewesen.

Also aber sagt der Prophet Esaias: Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht ewer Gott. Redet mit Jerusalem freundtlich/ vnd prediget jhr/ daß jhre Ritterschafft ein end hat. Dann jhre Missethat ist vergeben/ denn sie hat zwifältiges empfangen/ von der Hand des HERRN/ vmb alle jhre Sünde. Diese Wort recht zuuerstehen/ sollet jhr wissen/ daß die Israeliter oder Juden seind vnder dem Gesetz Mosis/ gleich als vnder einem ernstlichen vnd scharpffen

Gal. 3.

Præceptor oder Zuchtmeister gewesen. Darumb schreibt S. Paulus (zun Galatern am dritten Capitel:) Das Gesetz sey der Israeliter Zuchtmeister gewesen biß auff Christum. Dann gleich wie ein junger Knab vnder seinem Præceptor gleichsam als ein gefangner Mensch ist/ daß er nicht darff anderst thun/ dann was sein Zuchtmeister will: Also seind die Juden oder Israeliter/ vnder so vilen Satzungen vnd Ordnungen des Gesetzs Mosis/ gleichsam gefangne vnd gezwunge Leut gewesen/ daß sie sich schier nicht regen haben können/ wann sie nicht haben wöllen an einer Satzung des Gesetzes anstossen. Darumb nennet der Prophet die Jüdische Gottesdienst vnd andere Satzungen/ welche die Juden haben halten müssen/ ein Ritterschafft oder Kriegswesen. Dann in einem Krieg hat man vilerley Beschwerden/ Müh/ Arbeit vnd Gefahr. Also ist auch das Gesetz Mosis/ den Juden zuhalten/ ein grosse Beschwerd gewesen. Dann wie vil vnd mancherley Opffer haben sie durch das gantze Jar thun müssen? Zu welchen dann ein grosser vnkost/ vnd vil müh vñ arbeit erfordert worden. Wie offt haben sich die Juden vnd jhre Weiber/ müssen mit reinem Wasser wäschen vnd baden/ vnd sich vnder das kalte Wasser dauchen/ wann sie nur etwas vnreines mit einem Finger angeregt haben? Wie mancherley Speissen haben sie nicht essen dürffen? welche doch sonsten andern Leuten nicht verbotten gewesen seind? vnd wer wolle in einer kurtzen zeit/ alle Satzungen des Gesetzs Mosis erzehlen? mit welchen das Volck Gottes/ nämlich die Israeliter seind beschweret gewesen? Darumb dann der Jüdisch Gottesdienst im Alten Testament/ nicht vnbillich einer Ritterschafft oder einem Kriegswesen/ durch den Propheten Esaiam ist verglichen worden: als bey welchem Wesen nimmermehr kein Frid oder Rhu gewest.

Aber

Aber vil ein schwerere Last vnd gefahrlichere Ritterschafft ist gewesen (in dem Stuck) vnder dem Gesetz Mosis/ dieweil Gott in seinem Gesetz den jenigen den Fluch getrawet hat/ welche dem Gesetz Gottes nicht durchauß gehorsam weren. Dann also stehet geschriben (im fünfften Buch Mosis am siben vnd zweintzigsten Capitel:) Verflucht sey/ wer nicht alle Wort dises Gesetzs erfüllet/ daß er darnach thue: vnd alles Volck soll sagen/ Amen. Diese Wort haben den Israelitern ins Hertz geschnitten/ wann sie gehört haben/ daß sie verflucht vnd vermaladeit seyen/ wann sie nicht das gantz Gesetz Gottes halten. So sagt auch Petrus (in der Apostel Geschicht am fünffzehenden Capitel:) Das Gesetz Mosis sey ein solche Last/ welche weder sie noch jhre Vätter haben vertragen können. Dieses ist freylich ein schwere Ritterschafft gewesen/ mit deren das Volck Israel beschwert gewest.

Der Fluch des Gesetzes hat die Ritterschafft noch schwerer gemacht. Deut. 27. Actor. 15.

Aber die beschwärliche Ritterschafft hat / Gott Lob / im Newen Testament jhr Endschafft bekommen. Dann ob wol die Zehen Gebott in der Christenheit billich bleiben / jedoch so seind die Christen von den Jüdischen Ceremonien vnd Satzungen erlediget / daß sie mit denselbigen nichts zuthun haben/ noch dieselbige zuhalten verbunden seind. Darumb auch S. Paulus den Christen befilcht / sie sollen sich der Jüdischen Ceremonien vnd Satzungen (jetzt im Newen Testament) nichts mehr annemen / da er (in der Epistel an die Colosser am andern Capitel) also schreibt: So lasset nun niemand euch Gewissen machen vber Speise/ oder vber Tranck/ oder vber bestimpten Feyrtagen/ oder Newmonden/ oder Sabbathen.

Christen seind von den Jüdischen Ceremonien entlediget. Coloss. 2.

Sonderlich aber ist dieses den Christen sehr tröstlich/ ob sie gleich die Zehen Gebott nicht volkommenlich halten können / daß dannoch Gott der HERR sie nicht verfluchen noch verdammen will. Dann also hat Paulus hieruon geschriben (zun Galatern am dritten Capitel:) Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für vns (denn es stehet geschriben/ verflucht ist jederman/ der am Holtz hanget:) Auff daß der Segen Abrahe vnder die Heyden käme/ in Christo Jesu/ vnd wir also den verheißnen Geist empfiengen/ durch den Glauben.

Christen seind nicht vnder dem Fluch des Gesetzes / ob sie gleich die Zehen Gebott nicht volkommenlich halten können. Gal. 3.

So haben auch die Christen Vergebung aller jhrer Sünden. Darumb der Prophet in den verlesnen Worten / von den gläubigen Christen sagt: Jhre Missethat ist vergeben. Vnd der Apostel Petrus sagt (in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel:) Von diesem (nämlich von Christo) zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen / alle die an jhn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen. Vnd ob wir wol die Zehen Gebott Gottes halten sollen/ so seind wir doch nicht solcher gestalt/ vnder dem Gesetz Gottes/

Christen haben Vergebung jhrer Sünden. Actor. 10.

als vnder einem strengen harten Zuchtmeister/sonder das Gesetz regiert vns/wie ein freundtlicher Vatter seine liebe Kinder. Darumb schreibt S. Paulus (zun
Gal. 3. Galatern am dritten Capitel) also: Das Gesetz ist vnser Zuchtmeister gewesen/ auff Christum/ daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist/ seind wir nicht mehr vnder dem Zuchtmeister. Denn ihr seidt alle Gottes Kinder/durch den Glauben an Christo Jesu.

Christen seind dem himmelischen Vatter gutwillig gehorsam.

Wie aber ein frommes Kind/ ob es gleich der Ruten entwachsen/ vnd nicht mehr vnder des Zuchtmeisters Gewalt ist/ dannoch für sich selbs recht thut/ vnd seinem Vatter gehorsam ist/ also thund auch die rechte fromme Christen: daß sie/ nämlich/ jhrem himmelischen Vatter gehorsam seind/ vnd ein christlichs Leben führen/ vnd also vngezwungen recht thun: So vil in der Schwachheit vnsers Fleisches geschehen kan.

Vnd also seind wir von der Ritterschafft des Alten Testamentes erlediget. Wir wöllen jetzt auch etwas hören von Johanne dem Täuffer/ was sein Ampt vnd Verrichtung gewesen sey.

Warumb Johannes ein Prediger in der Wüsten genennet worden.

Also aber sagt der Prophet Esaias von Johanne dem Täuffer: Es ist ein Stimm eines Predigers in der Wüsten. Dann Johannes ist in der Wüsten erzogen worden vnd auffgewachsen: Vnd er ist darnach auß der Wüsten herfür
Luc. 1. Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3. gangen an den Jordan/ vnd hat dem Volck geprediget. Was hat er aber geprediget? Dieses hat er nämlich geprediget: Bereitet dem HERRN den Weg/ machet auff dem Gefild ein ebne Ban vnserm Gott. Das ist/ bereitet dem HERRN Christo ewere Hertzen/ daß er mit seinen Gnaden bey euch einziehen könne. Mercket allhie/ geliebte im HERRN/ daß der Prophet den HERRN Christum/ welchem man den Weg bereiten solll/ nennet vnsern Gott. Eben also redet der Prophet auch von der ersten Zukunfft Christi (im
Isa. 35. fünff vnd dreissigsten Capitel) da er also schreibt: Saget den verzagten Hertzen/ seidt getrost/ fürchtet euch nicht: Sehet/ ewer Gott der kompt zu Raach/ Gott der da vergilt/ der kompt vnd würdt euch helffen. Solche Gezeugnus/ von der Gottheit vnsers HERRN Christi/ sollen wir mit allem fleiß mercken/ wider die alte vnd newe Arianische Ketzer/ welche die Gottheit Christi verlaugnen.

Wie würdt aber vnserm Gott/ dem HERRN Christo/ der Weg bereitet? Das lehret vns Johannes der Täuffer/ mit nachfolgenden Worten/ da er also sagt: Alle Thal sollen erhöhet werden/ vnd alle Berg vnd Hügel sollen genidriget werden/ vnd was vngleich ist/ soll eben/ vnd was höckericht ist/ soll schlecht werden.

Mit diesen worten hat Johannes der Täuffer alle Menschen vermanen wöllen/ daß sie sollen jhre hertzen / mit Christlicher Buß bereiten / damit der HERR Christus mit seinem heiligen tröstlichen Euangelio/ bey jhnen mög einziehen / vnd den Leuten also das heilig Euangelium / von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / mit nutzen / vnd zu jhrer Seligkeit / geprediget werde. Vnd ist die gleichnus genom̃en von einem Einzug eines grossen Herrn / als wann ein mächtiger Fürst oder König/ an seinem hochzeitlichen Ehrentag/ mit grosser Herrligkeit in sein Haubtstatt einziehen will. Als dann macht man die Weg vor der Statt/ gut vnd richtig: Man schlecht Brucken vber die Gräben/ man zeucht die Hügel ein / vnd macht sie eben: Die krumme Weg richtet man also/ daß sie gerad vnd eben zugehn. Also sollen auch wir vnserm Gott vnd König Christo / den Weg in vnsern Hertzen bereiten / auff daß Christus bey vns herrlich einziehen möge. Dem HErrn Christo sollen wir den Weg bereiten. Gleichnus von einem Einzug eines grossen Herrn.

Wie werden aber die Thal erhöhet / zu disem geistlichen Einzug? Nemlich also: Wann die grobe Sünder / welche in dem tieffen Schlamm der schweren Sünden vnd Laster versuncken seind / von solchen Lastern abstehn / vnd gleichsam / als auß einem tieffen sumpffigen Thal herauff kriechen / vnd sich auß dem Vnflat des ärgerlichen vnd schandtlichen Lebens entledigen/ wie einer auß einem tieffen stinckenden Moß herauß kreucht / vnd widerumb auff die höhe/ vnd auff einen satten vnd harten Boden kompt. Das geschicht / wann ein Sünder bey sich selbs ernstlich betrachtet / das Paulus (zun Römern am andern Capitel) schreibt: Die vnbußfertige Sünder / heuffen jhnen selbs den Zorn/ auff den Tag des Zorns vnd gerechten Gerichts Gottes. Wie die Thal müssen erhöhet werden. Rom. 2.

Wie werden aber die Berg vnd Hügel genidriget? Nemlich also/ wann die Phariseeische Menschen jhr geistliche Hoffart fallen lassen / da sie sich bißher selbs verwöhnt haben/ als ob sie mit jhrer eignen frömbkeit vnd menschlicher Gerechtigkeit vor Gott bestehn köndten: Wie der stoltz Phariseer thet (Luce am achtzehenden Capitel) der sich im Tempel mit seiner eignen Gerechtigkeit auffblehet / derselbigen sich vor Gott rhümet / vnd den armen bußfertigen Zölner verachtet vnd verspottet. Solche hohe Berg vnd Hügel können ernidriget werden/ wann man jhnen auß Gottes Wort anzeigt (Matthei am fünfften Capitel:) Es sey dann / daß jhr Gerechtigkeit besser sey/ dann der Phariseer vnd Schrifftgelehrten / so werden sie nicht in das Reich Gottes kommen. Vnd wann man sie ernstlich erinnert / daß S. Paulus (in der Epistel zun Galatern am fünfften Capitel) geschriben hat: Jhr habt Christum verlohren / die jhr durch das Gesetz gerecht werden wölt/ vnd seidt von der Gnad gefallen. Wie die Berg müssen ernidriget werden. Luc. 18. Matth. 5. Galat. 5.

Wie die krumme Weg müssen eben gemacht werden.

Wie werden aber die krumme vnd hückerichte Weg eben / vnd schlecht gemacht? Nemlich also: Wann die Menschen die gleisnerey hinlegen / da sie sich zuuor gestelt haben / als ob sie Gott vor Augen hetten / jhnen aber nicht ernst gewesen. Dann solche Leut haben ein krummen gang / vnd gehen nicht gerad zu. Solchen Leuten muß man wol einbilden / daß Gott der HErr aller Menschen Hertzen vnd Gedancken erkennet vnd weißt / vnd vor seinen Augen nichts verborgen ist: (wie der hundert vnd neun vnd dreissigst Psalm Dauids

Psalm 139.

bezeuget.) Solchen Leuten soll man auch wol einbilden / wie hefftig der HErr Christus die Gleisner gestrafft vnd gescholten hat in dem drey vnd zweintzigsten Capitel des Euangelisten Matthei / da er solche Heuchler vnd Gleisner dem Teuffel ergibt.

Durch das heiligen Euangelion werden die Leut selig.

Wann nun die Thal auff solche weiß erhöcht / die Berg vnd Hügel erniedriget / vnd die krumme Weg eben vnd schlecht gemacht werden / da kan vnser HERR vnd Heyland Christus / mit seinem Euangelio einziehen / daß die Leut die Predigt von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / mit Glauben annemen / dem Allmächtigen Gott von Hertzen darfür dancken / vnd durch das Euangelion Christi selig werden.

Die Herrligkeit Christi ist in seinen Wunderwercken gesehen worden.

Wir wöllen auch die Weissagung des Propheten Isaiæ / von den Wunderwercken Christi kurtzlich anhören / dieselbige aber lautet also: Die Herrligkeit des HERRN soll offenbart werden. Die Herrligkeit aber des HERrn Christi ist nicht ein weltlicher Pracht oder weltlich Gepreng / mit dergleichen Sachen die weltliche Fürsten vnd HErrn jhr Herrligkeit zuerzeigen pflegen. Sonder die Herrligkeit des HERRN Christi ist offenbar worden / in seinen herrlichen Wunderwercken / in welchen sich sein Göttliche krafft vnd macht erzeigt hat. Darumb stehet geschriben vom HERRN Christo / da er zu Cana

Johan. 2.

in Galilea auß Wasser guten Wein gemacht / er hab dazumal sein Herrligkeit darmit geoffenbaret. Dann das ist ein grössere Herrligkeit gewesen / daß der HERR Christus hat können die Natur des geschepffs Gottes verendern / dann wann er were zu Jerusalem mit etlich tausent Pferden eingeritten / vnd wer mit Gold vnd Edlen Steinen geziert gewesen. Es seind aber die herrliche Wunderwerck Christi darumb beschehen / auff daß wir glauben / daß Jesus sey Christus / der Sohn Gottes / auff daß wir das Leben haben in seinem Na-

Johan. 20.

men: wie Johannes am zweintzigsten Capitel bezeuget. Darumb so offt man ein Wunderwerck des HErrn Christi gesehen hat / so offt ist die Herrligkeit des HErrn geoffenbart worden / wie der Prophet Esaias in den verlesnen worten geweissaget hat.

Wer Christum hat hören predigen / der hat vnsern HErrn Gott hören predigen.

Der Prophet aber sagt weiter also: Vnd alles Fleisch mit einander wirdt sehen / daß der Mund des HErrn redet. Mit disen worten handelt der Prophet

von

von den Predigen vnsers HERRN Christi. Dann wer den HErrn Christum hat hören predigen / der hat mit warheit sagen können / er hab vnsern HErrn Gott hören predigen. Dann gleich wie der HErr Christus gesagt hat (Johannis am vierzehenden Capitel:) Philippe / wer mich sihet / der sihet den Vatter: also hat man auch recht sagen können / wer Christum hat hören predigen / der hat Gott den Vatter / Gott den Sohn / vnd Gott den heiligen Geist hören predigen. Dann dise drey Göttliche Personen seind ein einiges vnzertrenntes Göttliches Wesen. Nun hat vnser HERR Christus offentlich vor jederman geprediget / in dem Tempel zu Jerusalem / in den Schulen der Juden / auff dem freyen Veld / da jhme offtermals etlich tausent Menschen zugehört haben. Der innhalt aber seiner Pregdigten ist gewesen / daß er die Leut hat vermanet / daß sie Buß thun / vnd jhr Leben bessern sollen. Vnd hat jhnen darbey verheissen / daß der himmlisch Vatter jhnen werde Gnad vnd Barmhertzigkeit erweisen / werde jhnen jhre Sünd vergeben / vnd sie ewig selig machen: wie wir Marci am ersten / Johannis am dritten / vnd Lucæ am fünffzehenden Capitel lesen. Vnd diesen Lehrer Christum hat vns der himmelische Vatter r zuhören beuohlen / da er (Matthei am sibenzehenden Capitel) gesagt hat: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich wolgefallen hab / den solt jhr hören. Wiewol wir nun nicht eben zu der zeit gelebt haben / da der HErr Christus selbs geprediget hat / so hören wir jhn doch noch heutigs Tags predigen / wann wir die reine Lehrer des heiligen Euangeliens hören. Dann der HErr Christus hat gesagt von den rechten Predigern des Göttlichen Worts: Wer euch höret der höret mich / wie wir Lucæ am zehen Capitel lesen.

Johan. 14.

Marc. 1. Johan. 3. Luc. 15.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gelernet / daß wir im newen Testament (Gott lob) von der mühseligen vnd beschwerlichen Ritterschafft (welche vnder dem Gesetz Mosis / im alten Testament gewesen ist) vnd von dem Fluch des Gesetzes / durch Christum vnsern HErrn / erlediget vnd erlöset seind. Zum andern / habt jr auch gehört / wie wir vnserm HErrn Christo / als vnserm König / den Weg bereiten sollen / daß er mit seinen gnaden bey vns einziehen könne: Nemlich / daß wir von Sünden vnd Lastern ablassen: daß wir die vermessenheit vnd vertrawen auff vnser eigne Gerechtigkeit / ablegen: Vnd daß wir alle gleißnerey meiden / vnd vns ernst sein lassen Gott dem HErren von hertzen zudienen / vnd selig zu werden. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch vernommen / welcher gestalt die Herrligkeit des HERRN sey geoffenbart worden / nemlich / in den herrlichen Wunderwercken / die Christus gethon hat. Vnd seidt darbey auch berichtet worden / daß der Mund Gottes

Beschluß diser Predigt.

des HERRN geredt habe / wann der HERR Christus geprediget hat. Es rede aber noch heutigs Tags der Sohn Gottes mit vns / wann vns Christus sein heiligs Wort laßt predigen: Demselbigen sollen wir glauben / vnd folgen / so werden wir die Frewd der ewigen Seligkeit erlangen: darzu helff vns die heilige Dreyfaltigkeit / Amen.

XXXIX.

Außlegung der Epistel am fünfften Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am dritten Capitel.

ENdtlich aber / seidt allesampt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundtlich. Vergeltet nicht böses mit bösem / oder scheltwort / mit scheltwort: sonder dagegen segnet: vnd wisset / daß jhr darzu beruffen seidt / daß jhr den Segen beerbet. Dann wer leben will / vnd gute Tag sehen / der schwaige sein Zungen / daß sie nicht böses rede / vnd seine Lefftzen / daß sie nicht triegen. Er wende sich vom bösen / vnd thue guts: er suche Frid / vnd jag jhm nach. Dann die Augen des HERRN sehen auff die Gerechten / vnd seine Ohren auff jhr Gebet. Das Angesicht aber des HERRN sihet / auff die da böses thun.

Vnd wer ist / der euch schaden köndte / so jhr dem guten nachkommet? Vnd ob jhr auch leidet / vmb Gerechtigkeit

keit willen / so seidt jhr doch selig. Förchtet euch aber für jhrem trotzen nicht / vnd erschrecket nicht: Heiliget aber Gott den HERRN / in ewren Hertzen.

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: Vnser HERR Christus hat vns mit seinem Exempel gelehrt / daß wir sollen sanfftmütig sein / da er sagt (Matthei am eilfften Capitel:) Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnd von hertzen demütig. Eben dises lehret vns der heilig Apostel Petrus in den verleßnen worten: Vnd gibt vns vil feine Lehren / welche vns darzu dienstlich seind / daß wir ein feines / stilles / gerhüwigs leben führen mögen / vnd nicht vergebliche vnrhu machen.

In disem Text seind allerley nutzliche Lehren vnd Ermahnungen.

Dann S. Petrus lehret vns erstlich / daß wir sollen gegen den Leuten freundtlich sein / vnd mit jhnen Einigkeit erhalten / vnd die Brüderliche Liebe gegen einander erzeigen. Zum andern / tröstet er vns auch / daß Gott der HErr werde ob vns halten / wann vns gleich böse Leut vnrecht thun vnd vndertrucken wöllen. Letstlich spricht er vns auch tröstlich zu / daß wir vns nicht durch verfolgungen oder trotzen der Gottlosen Leut / von der Gerechtigkeit vnd Gottseligkeit abtreiben lassen.

Innhalt des verleßnen Texts.

Also aber sagt der Apostel: Endtlich seidt alle sampt gleich gesinnet. Mit diesen worten will der Apostel Petrus nicht lehren / daß wir vns mit andern Leuten / in falschem Glauben vnd vnrechten Gottesdiensten vergleichen sollen. Dann das hiesse die Göttliche Warheit verleugnen: Welches vns bey verlust vnserer Seligkeit verbotten ist. Es ist auch nicht des Apostels meinung / daß wir andern Leuten sollen zu bösen vnd vngerechten Sachen helffen / vnd wann sie etwas vngerechts für sich nemen / daß wir vns solches sollen gefallen lassen. Dann Gott der HERR zürnet nicht allein vber die / welche böses fürnemen vnd thun / sonder auch vber die / welche ein wolgefallen daran haben / vnd darein bewilligen: Wie zun Römern am ersten Capitel geschriben stehet.

In falschem Glauben sollen wir nicht mit jrrigen Leuten einig sein.

In vnbilliche Sachen sollen wir nicht bewilligen.

Rom. 1.

Aber in der rechten reinen Religion / im rechten Glauben / vnd in ehrlichen gerechten Sachen / da sollen die Christen mit einander einig sein / vnd nicht vnnotwendige Zänck erwecken. Dann wo die Christen mit einander

Christen sollen vnnötige Gezänck meiden.

vneins werden/ da höret die Freundtschafft auff/ vnd verlischt die Brüderliche Liebe. Darumb sollen die Christen alle vnnotwendige Gezänck vnd Widerwillen/ vermeiden vnd verhüten/ so vil jhnen immer müglich ist.

Christen sollen mit einander mitleiden haben.

Ferrner lehret vns S. Petrus/ in den verlesnen worten/ wir sollen vnder einander mitleidig/ brüderlich vnd barmhertzig sein. Eben darzu vermanet vns auch Paulus (zun Colossern am dritten Capitel) da er sagt: So ziehet nun an/ als die außerwölte Gottes Heiligen vnd geliebten/ hertzlichs erbarmen. Dann ein Christ soll gegen dem andern nicht ein hartes/ steiners vnd starcks Hertz haben/ daß er sich seines nechsten Menschen Trübsal nicht anneme. Wir seind ja alle sampt in Christo vnder einander Brüder vnd Schwestern/ vnd haben einen einigen gemeinen Vatter im Himmel: Darumb sollen wir auch billich einander brüderliche Liebe erzeigen/ vnd sich je ein Christ des andern in seiner Trübsal mitleidig annemen. S. Paulus sagt (in der ersten an die Corinthier am zwelfften Capitel:) Wir Christen/ seyen vnder einander geistliche Glider/ eines Leibs an vnserm Haupt Christo: Vnd sagt daselbsten/ wann ein Glid leidet/ so leiden alle Glider mit. Dieses ist ein feine Gleichnus/ die von einem menschlichen Leib genommen ist/ nemlich/ wann ein Glid an des Menschen Leib grossen schmertzen erleidet/ so seind die andern Glider auch (auff jhr weiß) bekümmert/ vnd gleichsam schweisszig vnd erschlagen: vnd wenden fleiß für/ daß dem krancken Glid/ welches schmertzen leidet/ fürderlich geholffen werde. Also soll es vnder den Christen auch zugehn/ daß ein Christ mit dem andern/ brüderlich/ mitleidig vnd barmhertzig sey. Dise Barmhertzigkeit aber soll sich nicht nur in den worten erzeigen: Sonder sie soll mit der that/ vnd im Werck bewisen werden. Dann wir lesen (Lucæ am zehenden Capitel:) Daß der Samariter dem verwundten Mann sey der Nechst gewesen/ der die Barmhertzigkeit an jhm gethon hat. Vnd Johannes sagt: (in seiner ersten Epistel am dritten Capitel) Meine Kindlein/ laßt vns nicht lieben mit worten/ noch mit der Zungen/sonder mit der That vnd Warheit.

Coloss. 3.

Matth. 6.

1. Cor. 12.

Luc. 10.

Christē sollen freundtlich vnd sanfftmütig sein.

Der Apostel Petrus vermanet vns auch/ daß wir sollen freundtlich vnd sanfftmütig sein. Diese Sanfftmütigkeit aber vnd Freundtligkeit stehet in worten vnd Geberden. Vnd dieses ist an einem Christen ein herrliche löbliche Tugent/ welche jhn mehr vnd besser zieret/ dann Silber/ Gold/ oder Edel Gestein. Dann diese Tugent machet einen Menschen angenem/ daß man jhm hold vnd günstig würdt. Daher auch ein fein Sprüchwort entstanden/ da man sagt: Wann einer wölle/ daß man jhn lieb habe/ so soll er auch lieblich vnd freundtlich

lich sein. Zu diesen Tugenden vermanet vns S. Paulus (zun Colossern am dritten Capitel) da er sagt: Wir sollen anziehen (das ist / an vns nemen) freundligkeit vnd Sanfftmut. Vnd in der Epistel an Titum (am dritten Capitel) sagt er also: Wir sollen gelind sein / vnd alle sanfftmütigkeit beweisen / gegen allen Menschen. Dann wir waren auch weiland vnweise / vngehorsam / jrrige / dienend den Lüsten / vnd mancherley Wollüsten / vnd wandelten in boßheit / vnd Neid / vnd hasseten vns vntereinander. Mit diesen worten gibt vns S. Paulus zuuerstehn / daß durch vnser gelindigkeit / sanfftmut / vnd freundtligkeit / die Leut mögen gewonnen / vnnd zum rechten Glauben gebracht werden / die bißher in der jrr gegangen seind. Dagegen aber / wann die Christen vnfreundtlich sich erzeigen (sonderlich gegen den jrrigen Leuten) so werden dieselbige noch mehr von der reinen Lehr abgewendet vnd abgeschreckt. Es würde auch vil vnreinigkeit vnd vnrhu verhüttet / wo sich die Christen freundtlich vnd sanfftmütig vnder einander erzeigen. Coloss. 3. Tit. 3.

Hie möcht villeicht jemand sagen / ich wolt für mein Person gern sanfftmütig vnd freundtlich sein: Aber man erzürnet mich vilfältig / man thut mir leids / man schendet vnd schmähet mich / da ich es nicht vmb die Leut verdienet hab? Solt ich dann allererst vil guter wort außgeben / so würde man mich gar vnder den Banck schieben? Wider diese gedancken vnd vnrechtes fürnemen / lehret vns der heilig Apostel Petrus / in den verlesnen worten also: Vergeltet nicht böses mit bösem / oder Scheltwort mit Scheltwort / sonder dagegen segnet: vnd wisset daß jhr darzu beruffen seidt / daß jhr den Segen ererbet. Darumb ist es nicht recht / geliebte im HERRN / wann sich ein Christ selber rechet / daß er böses (das jhm widerfahren ist) mit bösem vergelte. Sonder ein Christ soll die Raach Gott dem Allmächtigen beuehlen / vnd soll das böse mit gutem vberwünden / vnd denen / so jhm leids gethon / gutes dagegen beweisen. Wann seinen Feind hungert / so soll er jhn speisen: Dürstet jhn / so soll er jhn trencken: wie vns der Apostel Paulus (zun Römern am zwelfften Capitel) lehret. Rom. 12.

Ein Christ soll nicht böses mit bösem vergelten.

Es gebürt sich auch nicht / daß ein Christ / wann jhm ander Leut fluchen / er jhnen hinwiderumb fluche. Dann der HErr Christus sagt (Matthei am fünfften Capitel:) Segnet die euch fluchen. Auch tauget es nichts / wann ein Christ gescholten oder geschmächt würde / daß er hinwiderumb die Leut schelte vnd schmähe: wie doch leider ein gemeiner vnd böser Gebrauch ist / wann zwen gegen einander erzürnen / vnd einander anfangen zuschmähen /

Ein Christ soll nicht hinwiderumb fluchen oder schelten / wann jhm geflucht oder gescholten würde.

daß je einer den andern am hefftigsten zuschmehen begert: Vnd wann einer auff den andern ein Mord wüste / so müste es herauß geredt sein. S. Petrus aber helt vns das Exempel Christi für / von dem er schreibt (in seiner ersten
1. Pet. 2. Epistel am andern Capitel) also: Welcher nicht wider schalt / da er gescholten ward / vnd nicht träwet / da er leide: Er stellet es aber dem heim / der da recht richtet. Es mag zwar ein Christ wol sein Ehr vnd Vnschuld retten vnd darthun / er soll aber darumb seine Widersächer nicht schenden noch schmehen. Dann des Widersächers Boßheit / Schand vnd Laster / wann sie gleich auffs schärpffst an den Tag gebracht werden / machen einen frommen Christen nicht besser / dann er vorhin an jhm selbs ist.

Ein Christ soll den Leuten nicht vbel reden.

Jetzt würdt vns der Apostel Petrus (auß dem vier vnd dreyssigsten Psalmen) lehren / wie wir vnser Leben anstellen sollen / daß wir ein gut Gewissen behalten / ein gnädigen Gott haben / vnd in Frid vnd Rhu (so vil müglich) bleiben mögen. Er sagt aber also: Wer leben will / vnd gute Tag sehen / der geschwaig sein Zungen / daß sie nicht böses rede. Dann durch schädliche Reden / sonderlich da man fürnemen Leuten vbel redet / entsteht vil Vnrhu / Gefahr / vnd Vneinigkeit. Vnd macht jhm mancher Mensch / mit hitzigen vnbedachten Reden / mehr Vnglücks / dann wann er etwo sonsten mit der that etwas vnrechtes thete. Darumb sagt Salomon (in seinen Sprüchen am ein vnd zwein-
Proverb. 21. tzigsten Capitel) Wer seinen Mund vnd sein Zungen bewahret / der bewahret sein Seel für Angst. Vnd an einem andern ort / sagt er auch in seinen Sprü-
Proverb. 25. chen: Ein Mann / der seinen Geist nicht halten kan / der ist wie ein offne Statt / ohn Mauren. Das ist so vil gesagt / gleich wie man ein Statt / oder ein offnen Flecken / so nicht mit Mauren vnd Thoren verwahret ist / leichtlich vberfallen / vnd verderben kan: Also kan man einen hitzigen Mann / der mit scharpffen Reden nicht an sich halten kan / leichtlich in Vnglück bringen. Darumb soll ein Christ in seinen Reden behutsam sein / wann er nicht sich selbs / vnnotwendiger weiß in Vnglück bringen will.

Ein Christ soll kein falsche Zungen haben / sondern die Warheit reden.

Ferrner sagt der Apostel Petrus / wir sollen vnsere Leffzen bewahren / daß sie nicht triegen. Das ist / ein Christ soll nicht liegen / sonder die Warheit reden / mit seinem Nechsten. Er soll nicht die Leut mit guten worten hinder das Liecht führen: Er soll nicht ein anders reden / vnd ein anders im hertzen haben: Er soll nicht zweyzüngig sein / daß er in einer Sach / mit der einen Person weiß / vnd mit der andern Person schwartz rede. Eben vor solcher Leichtfertigkeit warnet vns auch der Apostel Paulus (in der Epistel an die Epheser am vierdten

vierdten Capitel) da er also sagt: Leget die Lugen ab/ vnd redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nächsten: Sintemal wir vnder einander Glider seind.

Ferner gibt vns S. Petrus diese Lehr/ daß er sagt: Ein Christ soll Frid suchen/ vnd demselbigen nachjagen. Das ist/ wir sollen vns in alle weg befleissen/ daß wir mit den Leuten fridlich leben/ vnd den Friden erlangen mögen. Eben dieses lehret vns auch der Apostel Paulus/ da er (zun Römern am zwelfften Capitel) also schreibt: Ist es müglich/ so vil an euch ist/ so habt mit allen Menschen Frid. Darumb wann gleich ein Christ Vrsach hette/ mit jemand zuhadern oder zuzancken: so soll er doch solche gelegenheit nicht annemē. Sonder er soll solche Vrsachen vnd Gelegenheiten abschneiden/ vnd nicht thun wie die zanckfichtigen Leut/ welche sich frewen/ wann sie gelegenheit finden/ vnd ein vrsach ergreiffen können/ mit den Leuten zuhadern vnd zuzancken. Wann vns auch Frid angebotten würdt/ vnd wir denselbigen/ mit Ehren vnd gutem Gewissen/ annemen können/ sollen wir den angebottnen Friden nicht außschlagen. Ja/ wañ vns auch gedunckt/ der Fride wölle sich nicht finden oder ergreiffen lassen/ so sollen wir dem Friden nachjagen/ vñ/ so vil müglich/ nicht nachlassen/ biß wir den Friden bekommen: Gleich wie ein Jäger einem Gewild nachjaget/ vnd nicht daruon außsetzet/ biß er dasselbig facht/ vnd in sein Gewalt bringt. Vnd ist besser/ daß wir den Friden erlangen vnd behalten/ auch mit etwas Nachtheil an vnsern zeitlichen Gütern/ dann daß wir in allen dingen vnser Recht streng erhalten wöllen/ vnd darüber Frid vnd Rhu verlieren.

Ein Christ soll Friden suchen wo er denselbigen zufinden getrawet.

Rom. 12.

Hie möcht aber ein Christ sagen: Wann wir also wöllen für vnd für den Friden suchen/ vnd alles leiden/ was vns die böß Welt zuleiden zumutet/ was würdt zu letst darauß werden? Nämlich/ daß die Gottlose Leut werden an vns wöllen zu Rittern werden: Vnd wann jemand jhm einmal laßt vnrecht thun/ so will gleich ein anderer jhm auch auff den Kopff sitzen: Also werden wir endtlich nicht mehr in dieser Welt/ vor den bösen Leuten bleiben können? Hierauff gibt vns der Apostel Petrus ein herrlichen Trost/ auß dem vier vnd dreissigsten Psalmen mit diesen Worten: Die Augen des HERRN sehen auff die Gerechten: Vnd seine Ohren auff jhr Gebet. Das ist/ Gott der HERR hat sein vätterlich auffsehen/ auff die fromme/ gerechte/ gläubige Menschen/ daß er sie behüte vnd bewahre vor dem Gottlosen Hauffen: Vnd wann sie von den bösen Weltkindern betrangt werden/ vnd sie zu jhrem himmelischen Vatter rüffen/ so erhöret er jhr Gebet/ vnd hülfft jhnen auß jhrer Trübsal. Darumb sollen die Christen jhrem himmelischen Vatter vertrawen/ vnd sich mit jhrem eifferigen Ge-

Trost wider der Weltkinder Boßheit.

Psalm. 34.

bet/in den Schutz vnd Schirm des Allmächtigen Gottes befehlen: Der würdt sie wol wissen zuschutzen vnd zuschirmen.

Gott laßt den bösen Menschen jhren mutwillen nicht in die länge fortgehen.

Psalm. 43.

Muß aber hiezwischen den Gottlosen vnd Tyrannischen Leuten/jhr Mutwill vnd Boßheit vngestrafft hingehen? Antwort: Nein keins wegs. Dann der Apostel Petrus sagt ferner / auß dem vier vnd dreissigsten Psalmen also: Das Angesicht aber des HErrn sihet auff die/die da böses thun (vnd folget gleich darauff im Psalmen:) Daß er jhr Gedächtnus außrotte von der Erden. Das ist/ Gott der HErr sihet mit zornigem Angesicht/auff die Gottlose boßhafftige Menschen / welche jhren mutwillen treiben / vnd fromme Leut vntertrucken vnd plagen. Vnd er sihet solcher gestalt auff der Gottlosen Vngerechtigkeit vnd Tyranney/daß er sie/zu seiner zeit(wann sie das Mäßlein jhrer Boßheit erfüllet haben)

Psalm 37. vnd 73.

von dem Erdboden vertilgen will: (Wie der siben vnd dreissigst / vnd der drey vnd sibenzigst Psalmen außführlich lehren.) Darumb soll ein Christ gedultig erwarten / biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde: Wie im vier vnd neunzigsten Psalmen geschriben stehet.

Palm. 94.

Vnschuld ist gut für vil Vnglück.

Es folget noch ein Trost in den verlesnen Worten/der lautet also: Wer ist/ der euch kan schaden/so jhr dem guten nachkommet? Darmit lehret vns der Apostel/wañ wir ein vnsträfflichs Leben führen/die Leut nicht mutwillig beleidigen/ sonder jederman/ wo wir können/ Liebs vnd guts thun / so hat man nicht vrsach zu vns / daß man vns plage vnd verfolge. Dardurch können die Christen vil Vnglücks vberhaben werden.

Trost für fromme Christen/welche zur Verfolgung kein vrsach geben.

Dieweil aber auch die fromme Christen / welche zur Verfolgung kein vrsach geben / dannoch verfolget vnd geplagt werden / so gibt der Apostel Petrus/ denselbigen Christen auch ein Trost/da er sagt: Vnd ob jhr auch leidet vmb Gerechtigkeit willen / so seidt jhr doch selig. Das ist eben / das der HErr Christus

Matth. 5.

(Matthei am fünfften Capitel)sagt: Selig seind/die vmb Gerechtigkeit verfolgt werden: Dann das Himmelreich ist jhr. Vmb der Gerechtigkeit willen aber/ werden die Christen verfolget / wann sie eintweder / vmb des rechten Glaubens willen / oder aber / von jhres Gottseligen Wandels vnd Redligkeit wegen / von bösen Leuten geplagt werden. Solchen frommen Leuten will Gott der HErr jhr Leiden dort in jener Welt / mit ewiger Frewd belohnen: Dann der HERR Christus hat jhnen das Himmelreich versprochen.

Die Christen sollen sich durch der Gottlosen Leut trotzen vnd träwen nicht erschröcken lassen.

Noch eins sagt der Apostel Petrus/den Christen zum Trost/da er spricht: Fürchtet euch aber für jhrem trotzen nicht / vnd erschröcket nicht: Heilliget aber Gott den HErrn in ewren Hertzen. Das ist so vil gesagt: Wann gleich die Gottlose Leut grewliche Träwort gegen euch außstossen / vnd sich stellen / als wölten sie euch fressen/vnd von dem Erdboden vertilgen/ so laßt euch darumb das Hertz nicht

nicht entfallen: Laßt euch nicht vom rechten Glauben/ noch von der Gottseligkeit abschrecken/ oder abtreiben/ sonder fürchtet Gott ewren HERRN/ vnd vertrawet demselbigen von Hertzen/ der kan euch schutzen vnd schirmen/ vnd kan euch mit gutem vergelten/ was jhr böses vmb seinen willen/ in dieser Welt erlitten habt.

Auß diesen Worten Petri/ sollen wir einen Mut fassen/ vnd vns der Gottlosen bösen Leut trawen vnd trotzen nicht erschröcken oder kleinmütig machen lassen. Dann also stehet (im 37. Psal.) geschriben: Der Gottlose träwet dem Gerechten/ vnd beisset seine Zeen zusamen vber jhn. Aber der HErr lachet sein/ dann er sihet/ daß sein Tag kommet. Die Gottlosen ziehen das Schwert auß/ vnd spannen jhren Bogen/ daß sie fällen den Elenden vnd Armen/ vnd schlachten die Frommen: Aber jhr Schwert würdt in jhr Hertz gehen/ vnd jhr Bogen würdt zerbrechen. Vnd abermal stehet im selbigen Psalmen geschriben: Der Gottlose lauret auff den Gerechten/ vnd gedenckt jhn zu tödten: Aber der HErr laßt jhn nicht in seinen Händen. Vnd abermal stehet im selbigen Psalmen: Ich hab gesehen ein Gottlosen/ der war trotzig/ vnd breitet sich auß/ vnd grunet wie ein Lorberbom. Da man fürüber gieng/ sihe/ da war er dahin/ ich fragete nach jhm/ da ward er nirgend funden. Bleibe from̃/ vnd halt dich recht/ denn solchem würdts zu letst wolgehen. Die Vbertretter aber werden vertilget mit einander/ vnd die Gottlosen werden zu letst außgerottet. Aber der HErr hilfft den Gerechten/ der ist jhr Stärcke in der Not. Vnd der HErr würdt jhnen beystehen/ vnd würdt sie erretten/ er würdt sie von den Gottlosen erretten vnd jhnen helffen/ denn sie trawen auff jhn. Diser Göttliche Trost dises Psalmens soll vns behertzt vñ getrost machen/ daß wir vns vnserer Feind trotzen vñ träwen nicht erschröcken noch kleinmütig machen lassen. Dañ es muß nicht gehen/ nach der Gottlosen Leut bösem fürhaben/ sonder nach dem gnädigen Willen vnsers him̃lischen Vatters.

Ein Christ soll auff Gott hoffen wann böse Leut trotzen vnd träwen.

Psalm. 37.

Also habt jhr/ geliebte im HErrn/ in dieser Predigt gehört/ erstlich/ daß wir vnder einander sollen sein/ mitleidig/ brüderlich/ barmhertzig/ freundtlich vnd sanfftmütig: vnd daß wir solche Tugenden/ nicht nur mit Worten/ sonder mit der That gegen einander beweisen sollen. Zum andern/ seidt jhr auch vermanet worden/ daß wir vns nicht selbs rechen/ sonder den Friden suchen/ vnd demselbigen nachjagen sollen. Zum dritten vnd letsten/ habt jhr auch gelernet den Trost/ daß Gott der HErr ob vns vätterlich halten/ vnd vns wider böser Leut fürnemen vnd anschläg schutzen vnd schirmen werde. Darumb sollen wir jhm vertrawen/ so würdt er vns zu rechter zeit helffen vnd erretten/ daß wir jhn werden loben vnd preisen/ hie zeitlich vnd dort ewiglich: Das verleihe vns Gott allen/ Amen.

Beschluß dieser Predigt.

Auß-

XL.

Außlegung der Epistel am Fest Petri vnd Pauli.

Also stehet geschriben in dem Büchlin der Apostel Geschicht am zwelfften Capitel.

VMb dieselbige zeit leget der König Herodes die Hände an ettliche von der Gemein / zupeinigen. Er tödtet aber Jacobum / Johannis Bruder / mit dem Schwert / vnd da er sahe daß es den Juden gefiel / fuhr er fort vnd fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tag der süssen Brot. Da er jhn nun greiff / legte er jhn ins Gefängnus / vnd vberantwortet jhn vier Viertheil Kriegsknechten / jhn zubewahren: Vnd gedacht jhn / nach den Ostern / dem Volck fürzustellen. Vnd Petrus war zwar im Gefängnus gehalten: aber die Gemein betet ohn auffhören für jhn zu Gott. Vnd da jhn Herodes wollt fürstellen in derselben Nacht / schlieff Petrus zwischen zwen Kriegsknechten / gebunden mit zwo Ketten / vnd die Hüter für der Thür / hüteten des Gefängnus.

Vnd / sihe / der Engel des HERRN kam daher / vnd ein Liecht schein in dem Gemach / vnd schlug Petrum an die Seitten / vnd wecket jhn auff / vnd sprach / stehe behends auff. Vnd die Ketten fielen jhm von seinen Händen. Vnd der Engel sprach zu jhm: Gürte dich / vnd thue deine Schuch an. Vnd er thet also. Vnd er sprach zu jhm:

Würff

Würff dein Mantel vmb dich/vnd folg mir nach. Vnd er gieng hinauß/vnd folget jhm: vnd wußte nicht/daß jhm wahrhafftig solches geschehe/durch den Engel/sonder es dauchte jhn/er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste vnd ander Hütte/ vnd kamen zu der eisernen Thür/welche zur Statt führet. Die thet sich jhnen von jhr selber auff. Vnd tratten hinauß/vnd giengen hin/ein Gassen lang/vnd also bald schid der Engel von jhm.

Vnd da Petrus zu jhm selber kam/sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig/daß der HERR seinen Engel gesandt hat/vnd mich errettet auß der Hand Herodis/vnd von allem warten des Jüdischen Volcks.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Dieses ist ein sehr lustige Histori/in deren man sehen kan/wie Gott der HERR der Tyrannen vnd Verfolgern seines heiligen Worts/ blutdurstige fürnemen verspottet vnd zu nichten macht: Welches vns/zur zeit der Verfolgung/billich zu sonderm Trost dienen soll. Nutz dieser Histori.

Dann es würdt vns in den verlesnen Worten erzehlt/wie Herodes/ein Fürst oder König in Galilea/den Hohenpriestern/Phariseern vnd andern gifftigen Juden zugefallen/Jacobum den Apostel/mit dem Schwert hat richten lassen/der Meinung/er wölle also nach vnd nach die Prediger des heiligen Euangelij von Christo außrotten. Derhalben er auch den Apostel Petrum gefänglich einziehen lassen/des fürhabens/wann das Osterfest fürüber wer/so wöllt er Petrum auch für Recht stellen/vnd jhn so wol als Jacobum/hinrichten lassen. Aber vnser Gott vnd HERR hat die Nacht zuuor/ehe dann er fürgestelt worden/den Apostel Petrum durch seinen heiligen Engel/auß dem Gefängnus führen lassen. Daß er also dem Tyrannen Herodi auß seinen Händen entrunnen/vnd die blutgirige Juden vergebenlich auff den Tod Petri gewartet vnd gehoffet haben. Innhalt des verlesnen Texts.

Dieses fürnemen des Herodis ist verursacht worden/durch die Hohepriester/Phariseer vnd Schrifftgelehrte/welche Herodem dahin angehetzt/daß er die Apo- Falsche Lehrer hetzen die weltliche Obrigkeit zur Verfolgung der rechten Christen.

Apostel Christi verfolgen vnd auffraumen sollte. Dardurch sie vermeindten den Christlichen Glauben zuuertilgen. Also gehet es noch heutigs Tags/daß die falsche Lehrer/vnd vermeindte Geistliche/die weltliche Obrigkeiten anhetzen/daß sie die reinen Lehrer des Göttlichen Worts vertilgen vnd außrotten sollen/ damit solcher vermeindten Geistlichen falsche Lehr vnd Betrug nicht offenbar werde. Vnd das ist nichts newes. Dañ die Hoheprіester/vñ andere vermeinte Geistliche/welche mit Abgötterey vñ falschen Gottesdiensten vmbgiengẽ/haben die heiligen Propheten Gottes vmbgebracht/ wie der heilig Stephanus (in der Apostel
Actor. 7. Geschicht am 7. Capitel) den Hohen priestern vnd Schrifftgelehrten zu Jerusalem fürwürfft/da er sagt: Welchen Propheten haben ewere Vätter nicht verfolget? vnd sie getödtet/ die da zuuor verkündigten die Zukunfft dieses Gerechten? Welches jhr nun Verrähter vñ Mörder worden seidt. Es haben auch die Hohepriester vnd fürnembste des Volcks/ den weltlichen Richter Pilatum dahin angetriben/ daß er Christum sollte creutzigen lassen/ da sie schrien/ creutzige jhn/ creutzige jhn: Lassest du jhn leben/so bist du des Keisers Freund nicht. Es haben auch die vermeindte Geistliche zu Jerusalem/mit jhrer Gottlosen Rott vnd Anhang/den heiligen Stephanum zur Statt hinauß gestossen/vnd jhn gesteiniget:
Actor. 7. wie wir in der Apostel Geschicht (am sibenden Capitel) lesen. Darumb hat der HERR Christus nicht vergebenlich zu den Juden gesagt (Johannis am ach-
Johan. 8. ten Capitel:) Jhr seidt von dem Vatter dem Teuffel/ vnd nach ewers Vatters Lust wöllt jhr thun: Derselbige ist ein Mörder von anfang/ vnd ist nicht bestanden in der Warheit. Also haben auch die Heydnische Priester oder Pfaffen/vil vnd beschwärliche Verfolgungen wider die Christen angerichtet: Da sie die Heydnische Keiser beredt haben/ so lang man die Christen nicht vom Erdboden vertilge/so werde weder Glück noch Heil in der Welt sein können.

Jesuiter richten allenthalben Verfolgungen an.

Zu vnsern zeiten haben vberhand genomen die newe Phariseische Schrifftgelehrte/ die Jesuiter/welche das Abgöttische Papstumb zuerhaltẽ/ fortzupflantzen vnd wider auffzurichten sich vnderstehen: Wo dieselbige hinkomen vnd einnistern/ da richten sie Verfolgung an: Vnd feyren nicht/ biß sie nicht allein alle Euangelische Prædicanten auß denselbigen Ländern vertreiben/ sonder auch die Euangelische Zuhörer in Gefängnus bringen/ vnd endtlich mit grossem verlust jhrer zeitlichen Güter/in das Elend auß jhrem Vatterland verstossen: Oder aber sie zum abfal von dem rechten Glauben tringen. Wo es aber den Jesuitern so gut werden mag/ so richten sie die sachen dahin/ daß die Euangelische Christen zu Puluer verbrent werden. Darumb werden auch die Jesuiter in jener Welt/ bey andern Verfolgern des heiligen Euangelij/vnd bey den Prophetenmördern ewiglich im hellischen Fewr sitzen.

Es

Es möcht aber ein Christ gedencken / warumb lasset es Gott zu / daß die Verfolger des Euangelij das Geistlich Reich Christi verhindern / vnd gleichsam zerstören? Wer es nicht besser / daß Gott der HERR solche Tyrannen mit Donder vnd Blitz / in die Höll hinab schlüg / vnd den frommen Christen vor solchen bösen Leuten Frid verschaffete? Antwort: vnser lieber HERR vnd Gott laßt vnderweilens Verfolgungen entstehen / auff daß der Menschen Hertzen offenbar vnd erkant werden. Wie auch Simeon zu der hochgelobtē Jungfrawen Maria sagte (Luce am andern Capitel:) Es würdt / spricht er / ein Schwert durch dein Hertz tringen / auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Vnd das ist auch ein Notturfft. Dann ausserhalb der Verfolgungen / vnd zu fridlichen zeiten / will ein jeder ein Euangelischer Christ sein: Wann aber das Wasser vber die Körb gehet / vnd man soll Ehr vnd Gut / auch Leib vnd Leben / vber dem Euangelio in Gefahr setzen / da gehen die rechte beständige Christen genahe zusamen / welche lieber alles zeitlichs verlieren / dann die reine heilsame Lehr des heiligen Euangelij verlaugnen wöllen.

Warumb Gott Verfolgungen kommen lasse.

Luc. 2.

Es würdt auch das Reich Christi vnd das heilig Euangelion / durch die Verfolgungen nicht vertilget / wann gleich die Tyrannen jhren grösten ernst vnd grimmigen Zorn / wider das Reich vnd Euangelion Christi außstossen. Vnd wann sie gleich etliche Christliche Prediger vnd Zuhörer erwürgen / vnd hinweg raumen / so erweckt doch Gott der HErr jmmerdar widerumb newe reine Lehrer vnd Christliche eyfferige Zuhörer / welche das Wort Gottes bekennen / vnd darüber leiden / was sie leiden sollen. Darumb sagt man recht in einem Christlichen Sprichwort: Wann man einen Christen erwürget / so schlagen zwen auß dem Stumpen. Vnd die Christen haben in der ersten Kirchen / von den grossen Verfolgungen gesagt: Wann man die Christen / vmb des Christlichen Glaubens willen erwürge / so werde durch derselben Christen Blut die Christliche Gemein befeuchtiget vnd fruchtbar gemacht / daß sie wachse vnd zuneme: Gleich als wañ ein Acker durch ein geschlachten Regen fruchtbar gemacht / oder ein Wisen von einem Bächlin gewässert würdt / daß sie desto mehr Futer gibt. Dann es hat sich in der That befunden / daß auch mitten in der Marter etlicher Christen / die Heyden / so darbey gestanden / vnd der Christen Beständigkeit gesehen haben / also bald auch Christen worden seind / vnd gleich auch haben / vmb des Christlichen Glaubens willen / sich martern vnd erwürgen lassen. Vnd ob wol die Heydnische Keiser / wider die Christen / mit morden vnd blutvergiessen / grewlich getobt vñ gewütet / jedoch haben sie darmit den Christlichen Glauben nicht außgereuttet / sonder er hat je länger je mehr zugenommen / ist täglich weiter außgebreitet /

Verfolgung kan das Reich Christi nicht vertilgen.

vnd seind der Christen je länger je mehr worden. Darumb auch etlich Heydnische Amptleut jhren Herrn / den Heydnischen Keisern / gerahten haben / sie sollen auffhören / die Christen zuuerfolgen: Dann sie werden jhre Länder dardurch öd vnd wüst machen / vnd werden doch die Christen nicht außrotten können.

Des Papsts fürnemen durch ein Krieg das Euangelion vnderzutrucken.

Zu vnsern zeiten bey Menschen gedencken / hat der Papst einen Krieg erpracticiert / vnd ist des Papsts meinung vnd fürnemen gewesen / daß durch den selbigen Krieg das heilig Euangelion / auß dem Teutschland gantz vnd gar sollte außgereuttet werden. Wie dañ auch an etlichen orten des Teutschlands / widerumb Päpstische Messen seind ein zeitlang gelesen worden. Aber es ist durch Gottes Gnad vnd vätterliche Hülff bald darzu kommen / daß die Päpstische Meß widerumb abgeschafft worden. Vnd ist nach obgemeltem Krieg / durch Gottes Segen vnd beystand geschehen / daß auch an denen orten / da man vor dem Krieg noch Päpstisch gewesen ist / hernach das heilig Euangelion / in fürnemen Fürstenthumben vnd Stätten / ist angenommen / vnd rein vnd lauter geprediget worden. Daß also dieselbige Verfolgung / welche der Papst zu vndertruckung des Euangelij angestifftet / zu erweitterung vnd außbreittung der reinen Lehr / gereicht hat: So ein wunderlicher Gott ist vnser himmelischer Vatter.

Die Christen sollen in den Verfolgungen nicht zum Schwert greiffen.

Wir wöllen aber in der Histori des Apostels Petri fürfahren. Als Petrus der fürnembste Apostel Christi gefänglich eingezogen worden / vnd die Sachen darauff gestanden / daß jhm auch der Kopff het sollen abgehawen werden: was haben damals die gläubige Christen darzu gethon? haben sie das Gefängnus mit Gewalt auffgebrochen? vnd den Apostel Petrum mit Gewalt herauß genommen? Oder haben sie dem König Herodi nach Leib vnd Leben gestellt? damit die Christen fürohin von jhm vngeplagt bliben? Nein keins wegs / sonder also sagt der verlesen Text: Aber die Gemein betet ohn auffhören für jhn zu Gott. Dieser frommen eyfferigen Christen Exempel lehret die Christen / daß sie in Verfolgungen / so vmb des Worts Gottes willen entstehen / sie nichts sollen auffrhürischer weiß darwider anfangen: Sonder sie sollen Gott den HERRN ernstlich vnd beharrlich anrüffen / daß er sein heiligs Wort erhalten / die trewe Lehrer bewahren / vnd der Obrigkeit Hertzen erleuchten vnd bekehren / oder ja jhr grimmiges fürnemen verhindern wölle. Dann da der Apostel Petrus im Passion sein Schwert außzog / vnd vermeinte / er wöllte den HErrn Christum vnd die andern Apostel / vor vnrechtem Gewalt vnnd Verfolgung / schützen vñ schirmen: Da sagt jhm der HErr Christus: Petre steck dein Schwert ein / dann wer das Schwert nimpt / der würdt mit dem Schwert vmbkommen.

Wann

Wann auch die liebe Apostel vmb des Euangelij willen verfolgt worden seind/ so haben sie kein Auffrhur angerichtet / noch von jhren Zuhörern begert/ daß sie zur Wehr greiffen / vnd sie (die Apostel) mit gewaltiger Hand schutzen vnd handhaben sollten: Sonder die Apostel haben gelitten / was jhnen Gott vmb des Euangelij willen/ zuleiden aufferlegt hat. Da auch der HERR Christus das erste mal seine Apostel außgesandt / ein anfang an die Predigt des Euangelions / im Jüdischen Land zumachen / vnnd jhnen gewalt gegeben / mit Wunderzeichen die Predigt des Euangelions zubestettigen / hat er zu seinen Aposteln gesagt: Wann sie euch in einer Statt verfolgen / so fliehet in ein andere: (wie wir Matthei am zehenden Capitel lesen.) Er hat sie aber nicht geheissen/ daß sie durch jhre Wunderwerck/ jnen einen Anhang machen/ vnd das Volck dahin bewegen sollten / das Euangelion mit der Faust zuerhalten. Die Christen werden im newen Testament den Schaaffen/ vnd nicht den Wölffen/ verglichen: (wie wir Johannis am zehenden Capitel lesen.) Darumb sollen sie auch nach art frommer Schäfflein / zur zeit der Verfolgung / nicht toben vnd wüten / sonder gedultig leiden / was jhr himmlischer Vatter vber sie verhenget. Es nennet auch der Apostel Paulus (zun Römern am achten Capitel) die Christē Schlachtschaaff/ darum̄/ daß sie vnderweilens von den Verfolgern des Göttlichen Worts vmbgebracht vnd geschlachtet werden: Gleich wie ein Metzger einem Schäfflein den Halß absticht / vnd es verzablen laßt. Die gedancken vnd fürnemen / da die Vnderthonen wöllen die Verfolgungen mit eignem gewalt abtreiben/ seind fleischliche gedancken / denen ein Christ widerstehn soll. Dann wann man denselbigen folget/ vnd das Faustrecht gebrauchen will/ so werden die Sachen nur desto ärger: Vnd wo hievor etliche wenig Christen Verfolgung gelitten / so gehet darnach die Verfolgung vber hundert / oder noch mehr Christen. Vnd seind die Verfolger fro/ daß sie ein vrsach vnd schein gefunden haben/ damit sie wider die rechte Christen/ noch grewlicher toben mögen. Als dann schreien sie die Christen auß / für auffrhürische Leut / vnd geben für/ man straff die Christen nicht von wegen jhres Glaubens / sonder darumb/ daß sie auffrhürisch/ vnd der Obrigkeit widerspenstig seyen. Darumb thun die Christen am allerbesten/ wann sie sich mit Christlicher Demut vnder das Creutz ergeben/ vnd leiden/ was jhnen Gott zuleiden aufferlegt.

Matth. 10.

Johan. 10.

Hie möcht villeicht ein Christ sagen/ was hab ich aber nutz darvon/ wann ich mir vmb des Euangelions willen soll lassen nemen / Ehr vnd Gut / Hauß vnd Hoff/ oder auch mein Leib vnd Leben? Antwort: Hierüber gibt der HErr Christus vns ein herrlichen Trost / da er (Matthei am neunzehenden Capitel)

Einred eines Christen/ der die Verfolgung mit vngedult auffnimpt.

Matth. 19. sagt: Wer verläßt Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Ecker/ vmb meines Namens willen/ der würdts hundertfältig nemen/ vnd das ewig Leben ererben. Vnd (Matthei Matth. 10. am zehenden Capitel) sagt Christus: Wer mich bekennet für den Menschen/ den will ich bekennen für meinem himlischen Vatter. Vnd abermals (im selbigen Capitel) sagt Christus: Wer sein Leben verleurt vmb meinen willen/ der würdts finden. Vnd S. Paulus schreibt (in der andern Epistel an Timotheum 2. Tim. 2. am andern Capitel:) Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit/ so werden wir mit leben: Dulden wir/ so werden wir mit herrschen. Was ist aber/ geliebte im HERRN/ das zeitliche leiden/ gegen der ewigen Frewd vnd Herrligkeit? Muß doch offt ein Christ in einer langwirigen Kranckheit grössere schmertzen erleiden/ dann wann er vmb des HErrn Christi willen verfolgung leidet? Warumb wolt dann ein Christ nicht auch etwas leiden/ von wegen seines Heylands Christi/ der sein Blut für jhn vergossen/ vnd den schmählichen vnd schmertzlichen Tod des Creutzes/ für jhn gelitten hat?

Kräfftigs Gebet der Christen für Petrum.

Wir wöllen auch hören/ wie kräfftig das Gebet der Christen gewesen/ das sie für den Apostel Petrum zu Gott dem HERRN gethon haben. Also aber lautet der Text. Da jhn (nemlich/ den Apostel Petrum) Herodes wolt fürstellen/ in derselbigen Nacht/ schlieff Petrus zwischen zwen Kriegsknechten/ gebunden mit zwo Ketten/ vnd die Hüter für der Thür hüteten des Gefängnus. Vnd sihe/ der Engel des HERRN kam daher/ vnd ein Liecht schein in dem Gemach/ vnd schlug Petrum an sein Seitten/ vnd wecket jhn auff/ vnd sprach: Stehe behends auff/ vnd die Ketten fielen jhm von seinen Händen. Vnd der Engel sprach zu jhm/ Gürte dich/ vnd thue deine Schuch an. Vnd er thet also. Vnd sprach zu jhm/ würff deinen Mantel vmb dich/ vnd folge mir nach. Vnd er gieng hinauß vnd folget jhm/ vnd wuste nicht/ daß jhm solches warhafftig geschehe/ durch den Engel/ sondern es dauchte jhn/ er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste vnd andere Hut/ vnd kamen zu der eisern Thür/ welche zur Statt führet/ die thät sich jhnen von jhr selber auff. Vnd traten hinauß/ vnd giengen hin eine Gassen lang/ vnd alsobald schid der Engel von jhm.

Die Verfolger des Göttlichen Worts vermögen nichts wider vns/ so lang vns Gott will in diesem Leben erhalten.

Auß dieser Histori lernen wir/ so lang Gott der HErr vnsers Diensts in diser Welt gebrauchen will/ so können die Feind des Euangelij mit allem jhrem Gewalt vnd anschlägen nichts wider vns außrichten/ sonder jhr fürnemen gehet zu ruck. Darumb/ da der Prophet Dauid (im andern Psalmen) der grossen Herrn wütten vnd toben wider Christum/ vnd wider sein H. Euangelion beschreibt/

hrelbe / spricht er gleich darauff: Aber der im Himmel wohnet/ lachet jhr: Vnd
er HErr spottet jhr. Freylich hat vnser HErr vnd Gott des Herodis gespottet/
aß er jhm zugelassen hat/ daß er Petrum den Apostel gefangen / vnd denselben
nit Ketten/ Kriegsknechten/ vnd mit eysernen Thüren hat gar wol verwahren
assen. Vnd hat Petrus im Gefängnus müssen bleiben/ biß eben in die Nacht/
a jhn Herodes den nechstfolgenden Tag hat wöllen fürstellen / der meinung/
hm den Kopff abzubeissen. Da greifft allererst Gott der HErr darein/ nimpt
en Apostel Petrum durch seinen Engel auß dem Gefängnus / vnd läßt am
Morgen den Herodes warten / vnd laßt jhn zu Spot vnd Schanden werden:
Wie auch Gott der HErr des Jüdischen Volcks gespottet / welches auch mit
frewden/ aber doch/ Gott lob / vergeblich / auff den Tod des Apostels Petri gewartet. Dann Gott der HERR kan seiner Feind Anschläg / bald vnd leichtlich zu nichten machen. Hieruon redet der Prophet Esaias (am achten Capitel:)
also: Seid böß jhr Völcker/ vnd gebet doch die flucht. Höret jhrs / alle die jhr in ferrnen Landen seidt? Rüstet euch / vnd gebt doch die flucht. Beschliesset einen
Raht/ vnd werde nichts darauß/ beredet euch/ vnd es bestehe nicht/ dann hie ist
Immanuel. Das wörtlein Immanuel aber heißt auff Teutsch: Gott mit vns.
Vnd will der Prophet sagen: so lang Gott mit vns ist/ vñ vns beystehet/ so lang
seind alle Anschläg vnd Gewalt vnserer Feind/ vergeblich. Darumb laßt Gott
der HERR die Feind des Worts Gottes / wider Christum vnd sein Christliche Gemein / listiglich rahtschlagen: Er aber thut ein strich dardurch / daß
nichts drauß wirdt/ dann es hülfft kein Weißheit/ kein Verstand/ kein Raht/
wider den HErrn: Wie wir in den Sprüchen Salomonis (am ein vnd zweintzigsten Capitel) lesen.

Psalm. 2. — Isa. 8. — Prouerb. 21.

Gleich aber wie die Christliche Gemein zu Jerusalem/ eyfferig vnd ernstlich für Petrum gebeten hat: Also sollen wir heutigs Tags auch fleissig vnsern HErrn Gott anrüffen/ daß er vns bey seinem heiligen seligmachenden Wort erhalten wölle. Es thut warlich von nöten. Dañ der Papst treibet durch seine Jesuiter sein Tyranney starck fort / vnd vnderstehet sich das Gottlose / Abgöttische Tridentische Concilium in das Werck zurichten/ vnd alle die außzurotten vnd zuuerdilgen/ welche seine Päpstische Irrthumben vnd Abgöttereyen nicht annemen wöllen. So hat auch der Papst auff seiner Seitten / grosse vnd mächtige König vnd Herrn/ deren etliche allbereit angefangen haben/ die Euangelische Christen / in jhren Ländern vnd Herrschafften zuuerfolgen vnd zuuertreiben. Es haben sich auch die Spanische Kriegsleut vnuerholen vernemen lassen/ ehe dann dises Jar (in dem wir jetzt leben) zum end lauffe/ so müsse das Papsthumb in dem gantzen Teutschland wider auffgerichtet sein.

Wir sollen Gott ernstlich anrüffen/ daß er vns bey seinem heiligen Wort erhalte.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ daß die falsche Lehrer/ die weltliche Obrigkeiten anhetzen/ das heilig Euangelion zuuerfolgen vnd zuuertilgen: Aber doch können sie das geistlich Reich Christi nicht verstossen/ noch auß der Welt außrotten. Zum andern/ habt jhr auch gelernet/ daß die Christen in den Verfolgungen/ sich nicht auffrhürisch wider jhr Obrigkeit aufflehnen sollen: Sonder mit jhrem Christlichen Gebet sollen sie bey Gott dem HERRN eyfferig anhalten/ daß er die Verfolger bekehren/ oder ja jhr blutgirigs fürnemen verhindern/ vnd zu nichten machen wölle. Zum dritten vnd letsten/ habt jhr auch auß dieser Histori den Trost zubehalten/ wie Gott der HERR seiner vnd vnserer Feind anschläg so artlich kan vber ein hauffen stossen/ daß sie mit jhren Rahtschlägen vnd ernstlichem fürnemen/ zu Spot vnd Schanden werden. Demselbigen getrewen allein Weisen vnd Allmächtigen Gott/ vnserm himlischen Vatter/ sey Lob/ Ehr/ vnd Preiß/ in alle Ewigkeit/ Amen.

XLI.

Außlegung der Epistel am sechsten Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer am sechsten Capitel.

WIsset jhr nicht/ daß alle die in Jesum Christum getaufft seind/ die seind in seinen Tod getaufft? So seind wir je mit jhm begraben/ durch die Tauff/ in den Tod: Auff dz/ gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten/ durch die Herrligkeit des Vatters: Also sollen wir auch in einem newen Leben wandlen. So wir aber

iber sampt jhm gepflantzet werden / gleich wie er in sei-
nem Tod / so werden wir auch der Aufferstehung gleich
sein. Dieweil wir wissen / daß vnser alter Mensch sampt
jhm gecreutziget ist / auff daß der sündtliche Leib auff-
höre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann
wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Seind wir aber mit Christo gestorben / so glauben
wir / daß wir auch mit jhm leben werden: vnd wissen / daß
Christus von den Todten aufferweckt / hinfort nicht
stirbt: der Tod würdt hinfort vber jhn nicht herrschen.
Dann daß er gestorben ist / das ist er der Sünde gestorben /
zu einem mal / daß er aber lebt / das lebt er Gott. Also
auch jhr / haltet euch darfür / daß jhr der Sünde gestor-
ben seidt / vnd lebet Gott / in Christo Jesu vnserm HER-
REN.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Damit jhr den verlesnen Text desto besser verstehn möget / so solt jhr wissen / daß der Apostel Paulus (am end des fünfften Capitels diser Epistel) geschriben hat / dise wort: Wo die Sünd mächtig worden ist / da ist doch die Gnad vil mächtiger worden. Nun hat der Apostel Paulus wol gedacht / es möchten etliche Christen den herrlichen Trost mißbrauchen / vnd bey sich selbs sagen: hat es die meinung / so wöllen wir kecklich sündigen / auff daß Gott vrsach hab / vns vil vnd grosse Gnaden zubeweisen. Auff diesen vnchristlichen Einfall / antwortet Paulus im anfang dieses sechsten Capitels / vnd spricht: Was wöllen wir hie zu sagen? Sollen wir dann in der Sünd beharren / auff daß die Gnad desto mächtiger werde? das sey ferrne. Wie sollten wir in Sünden wöllen leben / deren wir abgestorben seind? Darauff folgen alsbald die verlesne wort / die jhr jetzt gehört habt.

Wie der rechte verstand der verlesnen wort / zulernen.

In denselbigen worten zeiget S. Paulus etliche Vrsachen an / warumb die Christen (welche durch den Glauben gerecht worden seind / vnd von Gott

Innhalt des verlesnen Texts.

zu gnaden auffgenommen worden) nicht in dem sündtlichen Leben fortfahren/ sonder daß sie vil mehr ein Christlichs vnd vnsträfflichs Leben führen sollen.

Grosse vrsachen/ warumb wir heutigs Tags/ auch sollen Christlich Leben.

Diese Vermanungen Pauli aber gehen vns heutigs Tags auch an. Dann es seind zu vnsern zeiten (leider) vil vnuerständige Christen/ welche/ wann sie hören/ daß wir auß gnaden/ vnd ohn vnsern Verdienst selig werden/ so mißbrauchen sie dieses Trosts/ vnd vermeinen/ sie dürffen nichts gutes thun/ vnd sündigen auff die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes. Das ist aber gar weit gefehlet. Dann vnser lieber Gott hat sich vber vns erbarmet/ vnd verzeihet vns vnsere Sünden/ vmb Christi willen/ nicht darumb/ daß wir fürauß mutwillig sündigen/ vnd jhne/ vnsern Gott/ fürsetzlich beleidigen sollen/ sonder daß wir solchem gütigen Gott/ in Gerechtigkeit/ Zucht vnd Erbarkeit/ danckbarlich dienen sollen. Christus hat nicht darumb vnsere Sünden vnd Schulden bezahlet/ daß wir vns fürsetzlich vnd mutwillig in newe geistliche Schulden vnd Sünden einschlagen/ sonder fürauß vns vor dergleichen Schulden mit fleiß hüten sollen. Vnd es ist ein ernstliche Träwung/ da der Apostel Paulus (zun Römern am achten Capitel) sagt: Werdet jhr nach dem Fleisch leben/ so werdet jhr sterben. Das ist so vil gesagt: Wann jhr ewrem verderbten Fleisch den Zaum werdet hengen/ vnd euch mit schweren Sünden vnd Lastern beflecken/ so werdet jhr in Gottes Vngnad vnd Zorn/ vnd in den ewigen Tod vnd Verdamnus fallen. Es meldet zwar Paulus zun Römern am dritten Capitel/ daß Leut gefunden werden/ welche sagen/ oder zum wenigsten gedencken/ laßt vns vbels thun/ auff das gutes darauß komme. Er sagt aber auch darbey/ daß solcher Leut Verdamnus gerecht sey: das ist/ es geschehe solchen frechen vnd Gottlosen Leuten eben recht/ daß sie in solchem jhrem Gottlosen vnd vnbußfertigen Leben verdampt werden.

Rom. 8.

Rom. 3.

Gleichnus von einem Wundkraut.

Nemet ein Gleichnus. Wann man einem ein köstlich Wundkraut zeiget/ durch welches ein Wunden/ leichtlich vnd bald geheilet werden kan: so würde freylich ein vernünfftiger Mensch nicht darumb jhm selbs ein Wunden hawen/ damit er das Wundkraut probieren köndte. Also auch/ wann man vns das heilsame Wundkraut des heiligen Euangelij zeiget/ so sollen wir darumb nicht so vnuerständig sein/ daß wir mit fürsetzlichen Sünden vnd Lastern vnsere Gewissen verwunden/ vnd darnach dasselbig wider mit dem Euangelio heilen wölten. Es werden zwar alle Sünden/ denen so Buß thun/ vnd an Christum glauben/ verzigen vnd vergeben/ daß sie nicht vmb jhrer Sünden willen verdampt werden: Aber Gott der HERR schickt jhnen gemeinlich zeitliche schwere Straffen vber den Hals/ damit sie jhre Sünden desto besser erkennen/ desto hertzlicher berewen/ sich fürauß desto fleissiger vor Sünden hüten: vnd

vnd daß andere Leut an jhrer Person vnd Creutz ein warnung nemen/ der Sünden müssig zugehn. Also hat Gott der HERR gleichwol dem König vnd Propheten Dauid seinen Ehebruch vnd Todschlag verzigen / daß er nicht darumb verdampt worden: Er hat jhn aber mit zeitlichen Plagen vnd Straffen (doch als ein Vatter) ernstlich heimgesucht. Dann erstlich hat des Dauids Sohn Ammon/ sein Stieffschwester die Thamar/ die auch des Dauids Tochter gewesen / geschwecht vnd geschendet. Darnach hat des Dauids Sohn der Absolon / seinen Bruder Amnon in einer Gastung vmbgebracht. Vber wenig Jar hernach hat Absolon ein grosse Auffrhur erregt/ in welchem er seinē leiblichē Vatter/ den Dauid/ auß dem Königreich vertriben/ vnd jhm seine Kebsweiber geschendet: Vñ ist Absolon im Krieg jämerlich vmkomen. Bald nach derselben Auffrhur / hat Seba der Sohn Bichri / ein newe Auffrhur wider den König Dauid erweckt. Vñ nit gar lang vor des Königs Dauids Tod/ hat des Dauids Sohn Adonia/ durch ein starcke Auffrhur/ sich in das Königreich eindringen/ vnd König werden wöllen / wider des Dauids willen / der zum Königreich/ nicht den Adoniam / sonder den Salomon verordnet hatte. So vil Vnglücks vnd Trübsal hat Gott vber den König Dauid gehen lassen/ damit andere Leut sich vor Vnzucht vnd Mord hüten.

2. Sam. 12. 2. Sam. 13. Ibidem. 2. Sam. 15. 2. Sam. 18. 2. Sam. 20. 1. Reg. 1.

Ob wol auch etliche freche Menschen/ freuenlich vñ mutwillig sündigen/ vñ jnen die falsche rechnung machen / sie wöllen sich in jrem Alter noch wol zu Gott bekehren/ vnd selig werden: Jedoch fehlet solches disen Leuten offt gar weit. Dañ es werden vil solcher Gottloser Menschen / mit dem zeitlichen Tod vbereilet/ da sie so schnel dahin gehen/ daß sie weder an jhre begangne Sünden / noch an jhren Erlöser Christum gedencken können: Als zum Exempel / einer ersaufft in voller weiß in einem schlechten Bächlein / in dem man nicht wol ein Hund ertrencken köndte: Einem stoßt der Wein das hertz ab/ dz man jhn tod im Beth findet: Ein anderer fält den Hals ab / daß er an der stätt tod bleibt: Einer würdt erstochen: Ein ander würdt erschossen: Welche Exempel billich sollen einen Christen erinnern/ dz er die Buß vnd besserung seines Lebens/ nit von einem Tag zum andern auffziehe. Ja es geschicht auch wol mit alten Leutē/ die nit des gehen Tods sterbē/ aber doch/ dieweil sie von jugend auff mutwillig wider jhr Gewissen grewlich gesündiget/ vñ alle forcht Gottes auß dem Siñ geschlagē/ so werdē sie der massen in jren hertzē verhertiget vñ verstockt/ daß kein Bußpredigt bey jnen etwas verrichten kan. Dann sie haben kein andere rhew dann dise / daß sie alters halben vil Sünden nicht mehr treiben können/ wie sie gern wolten. Solche Leut nennet der Prophet Esaias (am 65. Cap.) Knaben von hundert jarn: Darumb nemlich/ daß ob sie gleich wol ein hohes alter erreicht/ aber dannoch weniger von Gott wissen/ dañ ein Kind von 7. jarn. Solche Leut fahrē dem Teuffel zu: Darumb sollen

Es würdt nicht jedem so gut/ daß er sich vor seinem ende bekehre.

wir der getrewen Lehr des heiligen Geists folgen/ der im Büchlein/ welches man den Prediger Salomonis nennet (am zwelfften Capitel) also sagt: Gedenck an deinen Schöpffer in deiner Jugent/ ehe dann die böse Tag kommen/ vnd die Jar herzu tretten/ da du sagen wirst/ sie gefallen mir nicht.

Eccles 12.

Vrsachen/ warumb wir vns von Sünden enthalten sollen.

Wir wöllen jetzt auch die Vrsachen des Apostels Pauli anhören/ warumb wir nicht sollen ein sündtliches/ sonder ein Gottseliges Leben führen. Also aber sagt Paulus: Wisset jhr nicht/ daß alle/ die in Jesum Christum getaufft seind/ die seind in seinen Tod getaufft? Mit disen worten will S. Paulus lehren/ daß wir durch den heiligen Tauff/ vnserm HERRN Christo/ geistlicher weise/ seind einuerleibt/ als die geistliche Glider seines Leibs. Darumb seind wir auch theilhafftig seiner Heiligkeit/ seiner Vnschuld/ seines Verdiensts/ seines Allerheiligsten leidens vns sterbens: Also daß vns der himlisch Vatter vmb Christi willen/ der massen mit gnädigen Augen ansehen will/ als weren wir für vnser Person/ so vnschuldig vnd heilig/ als der HErr Christus ist: Vnd als hetten wir alles das guts gethon/ vnd alle das böse erlitten/ was vnser HERR Christus für vns gethon vnd gelitten hat. Darumb schreibt S. Paulus (in der andern Epistel an die Corinthier am fünfften Capitel:) So Christus für alle gestorben ist/ so seind sie alle gestorben: Der Apostel will so vil sagen: Es sey so vil/ als wann alle Menschen gestorben weren. Nun ist aber der HErr Christus für vns alle gestorben/ darumb seind wir alle mit Christo geistlich gestorben. Christus ist begraben worden/ so seind auch wir mit jhm geistlich begraben worden. Christus ist für vns gecreutziget worden/ so seind auch wir mit jhm geistlich gecreutziget. Christus ist vns zum Trost von den Todten erstanden/ so seind auch wir mit jhm geistlich erstanden. Das ist/ es würdt vns das gantz Leiden vnd Verdienst Christi/ also im heiligen Tauff geschenckt vnd zugerechnet/ als wann wir selbs vergebung vnserer Sünden/ vnd das ewige Leben verdient hetten.

Wann vns gefält/ das Christi Verdienst vns zugerechnet werde/ so soll vns auch gefallen/ vnser Leben zu bessern.

Wann vns nun dieses alles welgefält/ nemlich/ daß vns vnsers HErrn Christi Leiden vnd Verdienst zur Gerechtigkeit zugerechnet würdt/ so sollen wir vns billich auch gefallen lassen/ daß wir der Sünd geistlich absterben: Daß wir vnsern alten Adam creutzigen/ vnd jhm seinen mutwillen nicht lassen: Daß wir die Sünd ins Grab legen: daß wir vom Tod der Sünden aufferstehn/ vnd in einem newen Leben wandlen.

Wie wir der Sünden sollen absterben.

Wie sollen wir aber der Sünden absterben? Damit wir mit der that beweisen/ daß wir im heiligen Tauff/ in den Tod Christi getaufft/ vnd mit jhm durch den Tauff begraben seind/ wie S. Paulus in den verlesnen worten redet?

Nun

nämlich / also sollen wir der Sünden absterben / daß wir mit derselbigen nichts zuthun haben / vns der Sünden nichts mehr annemen: Gleich wie ein todter Mensch sich nichts annimpt / was bey jhm geschicht / oder was die Leut bey jhm vnd vmb jhn thun: Er höret nichts: Er sihet nichts: Er empfindet nichts: Er regt sich nicht: Also sollen auch wir vns des sündtlichen Lebens (in welchem wir zuvor gewandelt haben) nichts mehr annemen: Gleich als wann wir tod weren. Als zum Exempel: Wann einer einen todten Menschen darzu bereden oder bewegen wöllte / daß er jhm sollte helffen stelen / so würde er ja freilich mit dem todten Menschen nichts außrichten. Also / wann dich dein alter Adam / die böse Welt / oder der Teuffel anreitzet / zu Diebstal / zu Betrug / zu liegen vnd trügen / sollt du gedencken / daß du im heiligen Tauff dem trügen / stelen vnd dem Geitz abgestorben seyest / vnd sollest dich solcher vngerechten Sachen / allerdings nicht mehr annemen. Wann einer ein todten Menschen zur Füllerey bewegen wöllte / daß er jhne truncken zumachen begerte / so würde er ja nichts mit dem todten Menschen verrichten können: Also wann dich dein alter Adam / die böse Welt / oder der Teuffel / zur Füllerey / zum schwelgen / fressen vnd sauffen anreitzet: So sollt du dich erinnern / daß du im heiligen Tauff der Füllerey vnd Trunckenheit abgestorben bist / daß du nichts mehr mit solchem Laster zuthun habē sollest. Wann jemands ein todten Menschen zur Vnzucht reitzen wöllte / so würde er freilich den todten Menschen / Vnzucht zutreiben nicht auffbringen mögen. Also wann dich dein alter Adam / die böse Welt / oder der Teuffel / zur Vnzucht hetzet / so sollt du daran gedencken / daß du im heiligen Tauff der Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruch / vnd aller solcher Vnreinigkeit abgestorben bist / vnd nichts dar mit sollest zuthun haben. Vnd was von diesen Sünden vnd Lastern gesagt ist / das soll auch von allen andern Sünden vnd Lastern verstanden werden / nämlich also: Wo du zu einer Sünden oder Lastern angereitzt würst / so solt du dich deines heiligen Tauffs erinnern / vnd also gedencken: Jch bin der Sünden abgestorben / vnd bin mit Christo Geistlich von dem Tod der Sünden erstanden. Darumb soll ich jetzt nicht mehr in sündtlichem Wesen / sonder in einem newen Gottseligen / Christlichen Leben wandlen.

Hie möcht ein Christ sagen: ich wölle gern der Sünden müssig gehen / vnd Gottselig leben: aber / mein alter Adam / der noch in mir ist / treibt mich villfältig zu sündigen / die böse Welt reitzt mich auch manchsmal / daß ich vnrecht thu: Der Satan feyret auch nicht / sonder stoßt mich manchsmal in ein Sünd / die ich zuvorn mir nicht fürgenommen hab. Hierauff gibt dir der heillig Apostel Paulus in verlesnen Worten / diesen Bescheid: Wir wissen (spricht er) daß vnser alter

Einred eines frommen Christen / der gern recht thun wöllte / vnd doch wider seinen willen sündiget.

Mensch / sampt jhm (nämlich mit Christo) gecreutziget ist / auff daß der sündtliche Leib auffhöre/daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Das ist/ein Christ soll jhm einbilden / daß sein alter Adam an ein Creutz gehefftet sey. Dann
Gal. 5. S. Paulus sagt (zun Galatern am fünfften Capitel:) Welche Christum angehören / die creutzigen jhr Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden. Ein gecreutzigter Mensch aber / der mit Händen vnd Füssen angenagelt ist / der kan niemanden kein Schaden thun/er kan weder rauben/stelen/mörden/noch Vnzucht treiben / noch andere böse Stuck thun. Also soll ein jeder Christ darfür halten / daß er mit Christo gecreutziget sey / vnd seine Glider also angeheffter seyen/ daß er billich nichts böses thun soll.

Wie sich ein Christ gegen seinen bösen Gedancken halten soll.

Hie möcht ein frommer Christ sagen : Ich hüt mich zwar mit allem fleiß vor allen groben Sünden vnd Lastern : Ich kan aber mich vor bösen Gedancken nicht hüten noch verwaren. Ich befind bey mir allerley böse Gelüst/ vnd vilerley starcke Neigungen zur Sünden: Darumb fürcht ich / vnser HERR vnd Gott / werde mit mir nicht zufriden sein / dieweil er solche böse Gedancken / vnd sündtliche Gelüst in meinem Hertzen sihet. Darauff ist diß die Antwort. Wir Christen könden die angeborne Erbsünd / so lang wir auff Erden leben/ nicht allerdings auß vnserm Fleisch vnd Blut außrotten oder vertilgen : Dann
Hebr. 12. diß ist die Sünd / von deren der Apostel (zun Ebreern am zwelfften Capitel) schreibt / daß sie vns jmmer anklebe/ vnd vns treg mache. Aber da laßt vns fleiß anwenden / daß wir dieselbige angeborne Sünd / in vns nicht lassen Meister
Rom. 6. sein. Dann also sagt S. Paulus (zun Römern am sechsten Capitel:) So lasset nun die Sünd nicht herrschen in ewerm sterblichen Leib / jhr gehorsam zuleisten/ in jhren Lüsten. Mercket wol liebe Christen / daß S. Paulus nicht sagt / es soll kein Sünd sein/in vnserm sterblichen Leib / sonder er sagt/ wir sollen die Sünd/ die in vnserm sterblichen Leib wohnet / nicht lassen herrschen/ daß wir jhren bösen Gelüsten folgen wölten. Nempt ein Gleichnus. Es hat etwo ein frommer Haußvatter ein bösen vnartigen Ehehalten in seinem Hauß / dessen er nicht kan gleich ledig werden : Den muß er gleichwol ein zeitlang in seinem Hauß leiden vnd dulden / aber er laßt jhm darumb nicht das Regiment im Hauß: Sonder er behält das Regiment in seinen Händen / vnd laßt den vnartigen Ehehalten darüber murren/wann man es jhm nicht machet/wie er es gern hette. Also müssen wir zwar die angeborne Erbsünd in vnserm Fleisch leiden vnd dulden : Aber
Genes. 4. wir sollen derselben jhren Willen nicht lassen / sonder wir sollen vber sie herrschen: Wie Gott der HERR (im ersten Buch Mosis am vierdten Capitel) sagt. Darumb wann sich die Sünd in einem Christen reget/vnd jhn zu bösem reitzet/

Gleichnus von einem frommen Haußvatter.

so soll

soll ein Christ bey sich selbs sagen: Du alter Adam/ du böser Schalck/ du solst ber mich nicht herrschen: Sonder ich will mit Gottes Hülff vber dich herrschen/ nd will nicht thun was du wilt/ sonder was mein Gott will. Sonderlich aber ll ein Christ den bösen Gedancken nicht nachhängen/ damit sie nicht in seinem ertzen einwurtzlen/ vnd endtlich böse Frücht bringen. Es kan zwar ein Mensch icht wöhren/ daß jhm die Vögel nicht vber den Kopff fliegen/ aber wann sie m auff den Kopff nistern wölten/ das würde er freylich nicht leiden. Wann in ein Christ seinen bösen Gedancken vnd Lüsten nicht folget/ so rechnet jhm ott der HERR dieselbige nicht zur Sünd zu. Dann es ist nichts verdamhs an denen/ die in Christo Jesu seind/ die nicht nach dem Fleisch wandlen/ ider nach dem Geist: Wie S. Paulus (zun Römern am achten Capitel) beaget. Rom. 8.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ erstlich ß wir der tröstlichen Lehr/ von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes nicht ßbrauchen/ noch darauff mutwillig sündigen sollen. Zum andern habt jhr ch gelernet/ daß wir im heiligen Tauff/ dem HERRN Christo also einuerht seind/ daß wir seines gantzen Verdiensts vnd Leidens genüssen/ als wann r selbs vnsere Sünden gebüßt/ vnd das ewig Leben verdient hetten: Darumb len wir auch zur Danckbarkeit der Sünden absterben. Zum dritten habt jhr ch gehört/ ob wol die angeborne Erbsünd/ so lang wir leben/ in vns bleibet/ joh sollen wir derselbigen die Herrschafft nicht gestatten/ daß sie in vns herrsche/ ider wir sollen vber die Sünd herrschen/ damit sie jhren bösen Willen nicht ins Werck bringe. Das helff vns der Allmächtig Gott/ vmb Christi willen/ durch seinen heiligen Geist/ Amen. Innhalt dieser Predigt.

Auß-

XLII.

Außlegung der Epistel am Fest des Apostels Jacobi.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer am achten Capitel.

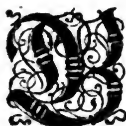
WIr wissen aber / daß denen / die Gott lieben / alle ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen seind. Dann welche er zuuor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich sein sollen dem Ebenbild seines Sohns: Auff daß derselbig der Erstgeborne sey vnder vilen Brüdern. Welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen: welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.

Was wöllen wir dann weiter sagen? Ist Gott für vns / wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet / sonder hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie sollt er vns mit jhm nicht alles schencken? Wer will die Außerwöhlte Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht machet / wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vil mehr / der aufferweckt ist / welcher ist zur Gerechten Gottes / vnd vertritt vns.

Wer will vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal /

sal / oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährligkeit? oder Schwert? Wie geschriben stehet / vmb deinen Willen werden wir getödtet / den gantzen Tag / wir seind geachtet für Schlachtschaaffe. Aber in dem allen vberwünden wir weit / vmb des willen / der vns geliebt hat. Dann ich bin gewiß / daß weder Tod / noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges / noch zukünfftiges / weder hohes / noch tieffes / noch kein andere Creatur / mag vns scheiden / von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HERRN.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Dieser Text ist darumb auff das Fest des Apostels Jacobi (welcher vmb Christi willen mit dem Schwert gerichtet worden) gelegt / daß wir darauß lernen sollen / wir werden darumb nicht von der Liebe Gottes / vnd von der ewigen Seligkeit außgeschlossen / wann gleich die Welt grewlich vnd tyrannisch mit vns vmbgehet / vnd vns nicht allein Ehr vnd Gut / sonder auch Leib vnd Leben mit Gewalt nimpt. Vnd steckt dieser Text vol herrliches Trostes / daß er wol möchte ein Schatzkammer des Trosts genennt werden. Nutzbarkeit dieses verlesnen Texts.

Dann dieser gantz Text ist dahin gericht / daß wir sollen vnzweiffenlich hoffen / vnd erwarten / der ewigen Herrligkeit vnd Seligkeit: So wir anderst wahrhafftig an den HERRN Christum glauben. Es lehret auch S. Paulus / daß kein zeitlich Vnglück oder Tribsal / ja auch kein Teuffelischer Gewalt / vns werde mögen vmb vnser ewige Seligkeit bringen. Innhalt des verlesnen Texts.

Dann wann dich ansicht vnd betrübt zeitliches Vnglück vnd Widerwertigkeit: Oder auch dein menschliche Schwachheit / daß du etwo strauchlest / so gedenck an die verlesne Wort Pauli / in dem verlesnē Text / da er sagt: Wir wissen / daß denen die Gott lieben / alle ding zum besten dienen. Gedenck aber auch darbey / daß S. Paulus allhie redet / von denen Menschen / die jhren Gott vnd HERRN lieb haben. Bist du nun ein rechter Christ / so würst du freylich Welcher gestalt den rechten Christen alle ding zum besten dienen.

auch deinen Gott lieben. Welche nun Gott den HERRN lieben/ denen werden alle ding zum besten dienen / das ist / was jhnen zuhanden gehet gutes oder böses/ daß alles will Gott zu befürderung jhrer ewigen Seligkeit wenden. Gehet es nun einem Christē ein zeitlāg wol vñ glücklich/so würdt dardurch sein Glaub vnd vertrawen zu Gott / seinem himmelischen Vatter gestärckt / daß er darauß in der That befindet / wie gnädig vnd gütig sein himmlischer Vatter gegen jhm gesinnet sey. Kompt dañ Creutz vnd Trübsal vber ein Christen/ so ist es jm darzu nutz vnd gut/ daß sein alter Adam/ vnd sein verderbt Fleisch vnd Blut/ im

1. Pet. 4. Zaum vnd Gehorsam gegen Gott gehalten werde. Dann S. Petrus sagt (in seiner ersten Epistel am vierdten Capitel:) Wer am Fleisch leidet / der höret auff von Sünden. Thut ein Christ gute Werck / vnd vberwindet die Anfechtungen des bösen Feinds / so ist es jhm ein grosser Trost vnd Frewd in seinem Hertzen: Dann er spüret darbey/ daß der heilig Geist in seinem Hertzen wohnet/ der in jhm die gute Werck würcket/ vnd jhn wider die Anfechtungen des Teufels/ vnd der bösen Welt trewlich beysteher. Strauchelt ein Christ/ daß er etwo in ein Sünd fält/ vnd sich auch etwo gröblich vbersicht/ so wendet es Gott jhm zum besten/ daß er in Christlicher Demut bleibe/ vnd sich nicht mit dem stoltzen

Luc. 18. Phariseer / seiner eignen Gerechtigkeit vnd Frömbkeit vberhebe vnd rhüme. Vnd also müssen alle ding denen / die an Christum glauben / vnd Gott den HERRN lieben/ zum besten dienen.

Trost von der ewigen Wahl Gottes.

Zweiffelst du villeicht daran / ob du seyest in der Zal der Außerwöhlten/ welche Gott will ewig selig machen: So nim den verlesnen Text für dich/ der also lautet: Welche er zuuor versehen hat/ die hat er auch verordnet / daß sie gleich sein solten dem Ebenbilde seines Sohns / auff daß derselbige der Erstgeborne sey vnter vilen Brüdern. Welche er aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht / welche er aber gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Wolan lieber Christ/ jetzt gehe diese Staffeln widerumb / von vnden an hinauff / vnd sprich also : Gott würdt mich in jenem Leben herrlich vnd selig machen. Dann er hat mich durch das Predigampt zu seinem Reich beruffen: Er hat mich lassen auff seinen Namen

Johan. 3. tauffen / daß ich auß Wasser vnd Geist new geborn/ vnd ein Kind Gottes worden bin. Er hat mir den Glauben an Christum/ in mein Hertz gegeben / durch welchen Glauben ich vor Gott bin gerecht worden: Darumb hat mich gewißlich der himmelisch Vatter von Ewigkeit her / versehen vnd verordnet zu dem ewigen Leben. Dann er hat alles an mir gethon / was er an denen Menschen thun soll vnd will/ die er ewiglich will selig machen.

Gott

Gott der HERR aber / der das gut Werck in dir angefangen hat / der ..irdt nicht von dir außsetzen / noch dieses Werck vnuolkommen bleiben lassen. Dann Gott verlasset keinen rechten Christen / dem sein Seligkeit hertzlich ange..gen ist. Allein sollen wir fleissig zusehen / daß wir vns nicht selbs mutwillig von Gott vnd seiner Gnad abreissen vnd abwenden. Gott will das gute Werck in vns volführen.

Ja / Gott ist auch so Barmhertzig / daß er ein Christen nicht gern verder..en laßt / wann sich gleich etwo ein Christ von jhm abreisset: wie ein verwöhntes Kind / das noch nicht allein gehen kan / vnd sich doch seinen Vatter nicht will ..ühren lassen / vnd also auff den Boden fält: So laßt es doch der Vatter nicht li..gen / sonder er hilfft jhm wider auff / so es jhm anderst will wider auffhelffen las..en. Also thut vnser getrewer himmelischer Vatter auch: Dann er laßt den Sündern Buß predigen / beut jhnen die Hand getrewlich / daß sie wider auff..stehen können / wann sie sich nur nicht beharrlich widersetzen. Darumb laßt vns nur zusehen / daß wir vns nicht selbs an vnserer ewigen Seligkeit hindern oder versaumen. Gott will den Sündern / die gefallē seind / widerumb auff helffen.

Ficht vns das an / daß wir in dieser Welt vil Feind haben / die vns nach Ehr vnd Gut / ja nach Leib vnd Leben trachten: So laßt vns zum Trost beden..cken / daß S. Paulus in den verlesnen Worten sagt: Ist Gott für vns / wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eigen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat jhn / für alle / dahin gegeben / wie solt ers vns mit jhm nicht alles schencken? Das ist so vil gesagt: Gott der HERR ist vnser Schutz vnd Schirm. Darumb sagt Dauid im dritten Psalmen: Ich lig vnd schlaff / vnd erwache / dann der HERR erhält mich. Ich förchte mich nicht für vil hundert tausenten / die sich vmbher wider mich legen. Das ist aber nicht wunder / daß sich Dauid so starck auff vnsern HERRN Gott verlassen hat / dann er hat wol gewüßt vnd geglaubt / daß Gott vnser himmelischer Vatter für vns trewlich sorget. Vnd wie solt er nicht für vns sorgen? der vns so hoch geliebt hat / daß er auch seinen einigen lieben Sohn für vns / in den Tod gegeben hat. So ist er auch ein reicher vnd milter Gott / der vns geben kan vnd will / was vns zu Leib vnd Seel nutzlich vnd notwendig ist. Darumb sollen wir vns vor vnsern Feinden vnd vor der bösen Welt nicht fürchten: Dann er ist starck gnug vns zuerretten: vnd ist reich gnug vns zuhelffen. Trost wider leibliche Feind. Psalm. 3.

Klaget vns dann der Satan an in vnsern Gewissen / vnserer begangnen Sünd halben / so sollen wir vns dargegen trösten / daß der Apostel Paulus in den verlesnen Worten sagt: Wer will die Außerwöhlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht macht: wer will verdammen? Das ist so vil gesagt: Trost wider die begangne Sünden.

Wann Gott der HERR mit vns zufriden ist/was hat vns der Teuffel anzuklagen? Wir haben nicht wider den Teuffel gesündiget/ sonder wider vnsern Gott haben wir gesündiget. Wann vns nun Gott der HERR vmb Christi willen/für gerecht hält: Was hat der Teuffel darein zureden? Dann wir werden durch den Glauben an Christum/vor Gott für gerecht gehalten/vnd von vnsern Sünden ledig gesprochen/ also/ daß vns die gantze Welt vnd alle Teuffel nicht
Johan. 3. Macht haben zuuerdammen. Darumb spricht Christus (Johannis am dritten Capitel:) Wer an den Sohn Gottes glaubt/ der würdt nicht gerichtet. Vnd
Joh. 5. ferner (Johannis am fünfften Capitel) spricht Christus: Warlich/Warlich/ ich sag euch/ wer mein Wort höret/ vnd glaubet dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ vnd kommet nicht in das Gericht/ sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch getrungen.

Trost wider die tägliche Sünden vnd menschliche Schwachheiten.

Ficht vns dann an/ daß wir noch täglich sündigen/ vnd in vnserm Leben noch nicht volkommen seind/ vnd fürchten/ der himmelische Vatter möchte sein vätterliche Lieb vnd Güte von vns abwenden: So laßt vns abermal betrachten/ die tröstliche Wort S. Pauli/da er in dem verlesnen Text also sagt: Christus ist hie/der gestorben ist/ja vil mehr/der auch aufferweckt ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ vnd vertritt vns. Dann wir sollen nicht gedencken/ daß vnser lieber HERR Christus vnser nicht mehr achte/ nach dem er das Werck der Erlösung volbracht hat/ sonder er liebet vns noch heutigs Tags hertzlich/ vnd handelt an vns als ein getrewer Mittler. Dann er hat sein Liebe vnd Trewe nicht von vns abgewendet/ nach dem er gen Himmel gefahren/ vnd sich zur Gerechten Gottes gesetzt hat. Wir köndten auch kein getrewern noch kräfftigern nutzlichern Fürbitter haben/ bey dem himmelischen Vatter/ dann vnsern Heyland
Matth. 3. Jesum Christum. Dann der ist der geliebte Sohn Gottes/ an dem der himme-
Matth. 17. lisch Vatter wolgefallen hat: Dem auch sein lieber Vatter nichts abschlagen kan. Die hochgelobt Jungfraw Maria (wie auch alle liebe heilige Menschen/ welche allbereit in der ewigen Seligkeit seind) haben ohn allen zweiffel/ mit der gantzen Christlichen Kirchen ein hertzlich Christlich mitleiden/ vnd wünschen allen Christen zeitliche vnd ewige Wolfahrt: Aber wie es einem jeden Christen zu jeder zeit in dieser Welt ergehe/ daruon wissen sie nicht. Darumb können wir keinen bessern Fürbitter in der gantzen Welt finden/dann vnsern HERRN/ Heyland vnd Bruder Jesum Christum/der alles weißt/was vns widerwertigs begegnet: Der vns auch helffen kan vnd will. Darumb sollen wir vns dessen getrösten/ daß vnser lieber HERR Christus vnser getrewer Hoherpriester vnd Fürbitter ist/ der den himmelischen Vatter für vns/ noch heutigs Tags bittet/ daß er mit vns armen Sündern vnd gebrechlichen Menschen/ vätterliche gedult tragen wölle.

Wann

Wann auch ein Christ bey sich selbs bedencke / wie vil Trübsal vnd jamer in disem Leben / einem Menschen begegnen / vnd jhm das hertz darüber entfallen will / so soll er gedencken an die verlesne wort / da S. Paulus also sagt: Wer will vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst / oder Hunger / oder Blösse? Dann ob wol vil Trübsal einem Christen in diesem Leben begegnen / so will doch der Allmächtig Gott dieselbig also mildern / daß wir selbige vberwinden können. Dann Gott weißt wol / was wir ertragen können. Gott aber ist getrew / der vns nicht laßt versucht werden / vber vnser vermögen / sonder gibt ein außkommen darmit / daß wirs ertragen mögen: Wie S. Paulus (in der ersten an die Corinthier am zehenden Capitel) bezeuget. Ja Gott der HERR gibt einem Christen newe kräfften / daß er auch schwere vnd grosse Creutz / mit Christlicher gedult so leicht ertragen kan / daß sich andere Christen verwundern / vber eines solchen beschwerten Menschen gedult vnd stärcke. Vnd ist wol müglich / daß manchem armen vnd betrübten Christen / bey seiner Armut vnd widerwertigkeit / besser vnd leichter zu Mut sey / dann etwo einem reichen Mann / von dem jederman helt / daß jhm sehr wol sey. Dieweil es dann diese meinung hat / so sollen wir vns weder Trübsal / Angst / Hunger / Blösse / oder ander Widerkeit lassen kleinmütig machen / sonder sollen vnsers gnädigen Gottes Hülff vnd Trost erwarten. Trost wider allerley Trübsal. 1. Cor. 10.

Wann dann Gefehrligkeit vnd grosse Verfolgungen mit gewalt einbrechen / so sollen wir auff die verlesne wort Pauli wol achtung geben / da er also sagt: Wer will vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal / oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Geferligkeit? oder Schwert? Wie geschriben stehet / vmb deinen willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir seind geachtet für Schlachtschaaffe. Aber in dem allem vberwinden wir weit / vmb des willen / der vns geliebet hat. Es ist ja nicht ohn / wann der Teufel vnd die böse Welt köndte alle fromme Christen auß der Welt vertilgen / sie würden nichts daran sparen: Aber Gott läßt jhnen jhr fürnemen nicht nach jhrem willen fürgehen. Dann im andern Psalmen stehet also geschriben: Warumb toben die Heyden / vnd die Leut reden so vergeblich? Die König im Lande lehnen sich auff / vnd die Herrn rahtschlagen mit einander / wider den HErrn vnd seinen Gesalbten? Lasset vns zureissen jhre Bande / vnd von vns werffen jhre Seile. Aber der im Himmel wohnet / lachet jhr / vnd der HErr spottet jhr. Er würdt eines mit jnen reden / in seinem Zorn / vnd mit seinem Grim würdt er sie schröcken. Diese wort des Propheten Davids zeigen klar an / daß die Tyrannen vnd Feind des Göttlichen Worts gleichwol hefftig toben / wider das Trost in Verfolgungen. Psalm. 2.

geistliche Reich Christi: Aber wann sie es am ärgsten im sinn haben / so spottet vnser HERR vnd Gott jhr darzu / vnd zeucht jhnen ein reiß über den weg / daß sie mit jhrem fürnemen / zu spott vnd schanden werden. Also gieng es dem Herodi (wie wir in der Apostel geschicht / am zwelfften Capitel lesen:) Da er den Apostel Petrum ließ fangen / vnd ließ jhn mit Ketten binden / gab jhme auch Kriegsknecht zu / die jhn verwahren musten / vnd ließ jhn mit einer Eysenen Thür beschliessen. Da aber Petrus sollte nach Ostern fürgestellt / vnd vom leben zum Tod gerichtet werden: in der nacht daruor / schicket Gott seinen Engel / vnd ließ den Apostel Petrum auß dem gefencknuß führen / das er auß des Herodis vnd des Jüdischen volcks händen erlediget würde. Es nemen auch vnterweilens die Herrn / so sich dem heiligen Euangelio widersetzen / die verfolgung / mit Kriegsgewalt / für die hand / vnd vermeinen / sie wöllen die rechte Christen einsmals mit der würtzel außreissen vnd vertilgen. Aber vnser Gott vnd HERRN läßt jhnen jhr Blutgirig fürnemen nicht gerahten. Daruon redet der heilig Prophet Esaias (am achten Capitel) gar herrlich / da er also spricht: Seidt böß jhr völcker / vnd gebet doch die flucht. Höret jhrs alle / die jhr in frembden Landen seidt: Rüstet euch / vnd gebt doch die flucht / lieber rüstet euch / vnd gebt doch die flucht / beschliesset einen Raht / vnd es werde nichts darauß / beredet euch / vnd es bestehe nicht / denn hie ist Jmmanuel. Diese wort zeigen vns auch an / wie die Feind des heiligẽ Euangelij (vnter welchen die Türcken nicht die geringsten seind) rahtschlagen / vnd sich mit aller macht sterckẽ / die Christen zu vertilgen. Aber vnser HErr Christus (der wahre Jmmanuel / das ist / Gott mit vns) bricht jhnen jhre anschläg vnd jhren gewalt / daß sie die Christen müssen bleiben lassen. Vñ wann gleich die verfolgung / ein zeitlang jhren fortgang hat: so machet doch Gott der HErr seine Christen so hertzhafft / daß sie den Tyrannen nicht weichen / sonder auch den Tod bestendig vnd getrost vber der lehr des heiligen Euangelij leiden / vnd sich kein Marter daruon abschröcken lassen: vnd also mit jhrer Christlichen gedult / der Tyrannen wüten vnd toben Ritterlich vberwünden. Wie man in der Kirchen historien lieset / daß Gott auch vielen Christlichen Weibsbildern ein solchs Hertz vnd Krafft gegeben / daß sie vmb Christi willen / grausame Marter außgestanden / vnd den bittern Tod seliglich vberwunden: daß sie aller der Tyrannen gewalt / nicht von der liebe Gottes hat abwendig machen können: Dann Gott hat mit seiner vätterlichen liebe vnd trew / nicht von jhnen außgesetzt

Bestendigkeit der heiligen Martyrer.

Trost / wider die schwere anfechtungen / vnd feurige Pfeil des Satans.

Fürchstu aber lieber Christ / villeicht / es möchte der Satan / mit seinen feurigen Pfeilen (das ist mit grossen vnd schweren anfechtungen) die das Hertz

der massen treffen/ daß er dich vmb dein ewiges leben brechte: So solt du ein trost fassen/ auß diesen verlesnen worten Pauli/ da er sagt: Ich bin gewiß/ daß weder Tod/ noch Leben/ weder Engel/ noch Fürstenthumb/ noch gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur/ mag vns scheiden von der liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist/ vnserm HErrn. Das ist so vil gesagt/ Gott der himmlische Vatter hat vns/ vmb seines Sohns Christi willen/ hertzlich lieb: Darumb würdt er keinen bösen Engel/ allen Teuffeln (welche vmb jhres gewalts willen/ Fürstenthumb genent werden) so vil macht zulassen/ daß sie ein rechten Christen köndten vmb sein ewige seligkeit bringen. Dann ist der Teuffel mächtig? so ist doch der heilig Geist/ der in vns wohnet/ noch vil mächtiger. Ist der böß Feind tausent listig? so ist doch der Geist Gottes/ der in vns ist/ noch vil weiser vnd klüger/ daß er des Satans list vnd betrug entdecken vnd brechen kan. Darumb wann gleich alle Teuffel jhr macht zusamen setzten/ oder der Oberst Teuffel Beelzebub/ alle Creaturen zu hülff neme/ so köndten sie alle doch nicht so vil zuwegen bringen/ daß vnser Himlischer Vatter/ mit seiner väterlichen lieb vnd trew/ von vns außsetzte/ vnd vns an vnserer Seelen verderben liesse.

Also habt jhr/ geliebte im HErrn/ in dieser Predig vielerley herrliche trost angehört/ Erstlich/ Daß denen Christen/ welche Gott den HErrn lieben/ alle ding zum besten dienen müssen. Darumb laßt vns vnsern Gott lieben/ so würdt vnser Gott/ alles/ das vns begegnet/ zum besten/ vnd zu befürderung vnserer ewigen Seligkeit wendē. Zum andern habt jhr auch in sonderheit gehört/ daß der HERR Christus täglich seinen Himlisen Vatter für vns bitte/ daß er vns vnsere Sünd verzeihe/ vnd vns gnedig sey. Zum dritten vnd letsten seidt jhr auch berichtet worden/ daß kein Weltlicher gewalt/ kein trübsal/ noch widerwertigkeit/ kein verfolgung noch Marter/ ja auch kein Teufflischer list/ oder Boßheit/ vns mögen abreissen von der Gnad vnd Liebe vnsers Himlischen Vatters. Darumb sollen wir demselbigen von hertzen vertrawen/ daß er vns/ vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/ durch die Krafft seines heiligen Geists/ werde gewißlich ewig selig vnd herrlich machen: das verleyhe vns Gott allen/ Amen. Beschluß dieser Predig.

Auß-

XLIII.

Außlegung des Euangelij am Fest des Apostels Jacobi.

Also schreibt der Euangelist Mattheus in seinem Euangelio am zweinzigsten Capitel.

DA trat zu jhm die Mutter der Kinder Zebedei/ mit jhren Söhnen/ fiel vor jhm nider/ vnd bat etwas von jm. Vnd er sprach zu jhr/ was wiltu? Sie sprach zu jhm: Laß diese meine zween Söhne sitzen/ in deinem Reich/ einen zu deiner Rechten/ vnd den andern/ zu deiner Lincken. Aber Jesus antwortet vnd sprach: Jhr wisset nicht was jhr bittet: Könnet jhr auch den Kelch trincken/ den ich trincken werde? vnd euch tauffen lassen/ mit der Tauffe/ da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jhm: Ja/ wol. Vnd er sprach zu jhnen: Meinen Kelch solt jhr zwar trincken/ vnd mit der Tauffe/ da ich mit getaufft werde/ solt jhr getaufft werden: Aber/ daß sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zugeben/ steht mir nicht zu/ sondern denen es bereitet ist/ von meinem Vatter.

Außlegung.

Der heiligen Leut Fähl vnd Mängel/ seind vns nutz zur Lehr vnd zum Trost.



ELiebte im HERREN Christo: Die heilig Göttlich Schrifft erzöhlet von den heiligen Gottgefälligen Leuten/ nicht allein jhre gute Werck vnd Tugenden/ welche an jhnen zuloben seind/ sonder auch jhre Fehl vnd Mängel/

Mangel / in denen sie sich sträfflich erzeigt haben. Und wann wir die Sachen recht verstehn / so könden wir vns jhre Fehl vnd Mängel eben so wol zur besserung vnd trost nutz machen / als jhre löbliche Thaten vnd Tugenden: Allein daß wir derselbigen nicht mißbrauchen.

Ein solche Histori würdt vns fürgehalten von den zweyen Aposteln / Jacobo vnd Johanne: Welche jhr Mutter angerichtet haben / daß sie sollten bey dem HERRN Christo zuwegē bringen / daß er sie beyde zu den zweyen höchsten Emptern in seinem Reich gebrauchen sollte. Dann daß dieses der ernstliche will der beyder Apostel / Johannis vnd Jacobi gewesen sey / das ist auß dem zehenden Capitel des Euangelisten Marci klar vnd offenbar. Dann derselb vermeldet von jhnen / daß sie vmb solche Herrligkeit / mit etwas vnbeschneidnen worten selbs auch mündlich bey dem HERRN Christo angehalten haben: Vnd ist ja an jhnen nicht löblich gewesen / daß sie sich also selbs vber die andern zehen Apostel erheben wöllen. Darumb auch der HErr Christus sie von solcher jhrer vnzimlichen Bitt abgewisen. Vnd hat jhnen zuuerstehn geben / sie werden zuuor müssen allhie auff Erden / mit Christo leiden / ehe dann sie zu der himmlischen Herrligkeit in jener Welt erhöhet werden mögen. Wann sie aber zuuor gelitten haben / so werde der himmlisch Vatter alsdann wol wissen / wie hoch er in jener Welt / einen jeden Christen setzen soll.

Innhalt des verlesenen Texts.

Marc. 10.

Es ist zwar an der beyder Apostel Mutter / nicht hoch zuuerwundern / daß sie jhre beyde Söhn gern zu grossen Ehren befürdert hette. Dann es ist der Müttern gebrauch / daß sie gern jhre Kinder hoch anbringen wolten. Vnd hat diese Mutter etlicher Massen ein entschuldigung solcher jhrer angelegten Bitt gehabt. Dann sie ist der hochgelobten Jungfraw Maria etwas mit Blutsfreundschafft verwandt gewesen. Darumb hat sie gedacht / dieweil jhre Söhn des HERRN Christi Vettern waren / so were es nicht vnbillich / daß sie auch mit fürnemen Emptern / vor den andern zehen Aposteln / in dem Reich Christi bedacht würden: Welches ein fleischlicher Gedanck / bey diser guten Frawen gewesen.

Die Mütter wollen gern jhre Kinder hoch anbringen.

Aber bey diesen beyden Aposteln ist es nicht zu endschuldigen / daß sie haben begert / vber die andern zehen Apostel erhöhet zuwerden. Dann hierin hat sich bey jhnen ein fleischlicher vnd sündlicher Ehrgeitz befunden: Welcher wider die Christliche Liebe strebet. Fürs ander / haben diese zwen Apostel mit jhrer Bitt zuuerstehn gegeben / jhren grossen Vnuerstand / daß sie vermeindten / der HErr Christus würde ein weltlichs Reich in diesem Leben anfangen vnd anrichten.

Die beyde Apostel / Jacobus vnd Johannes / seind Ehrgeizig gewesen.

Das Reich Christi aber ist nicht ein weltlichs Reich / sonder ein ewiges vnd himlisches geistliches Reich. So war das auch/an diesen beiden Aposteln Christi/ sträfflich / daß sie eben die höchste zwey Aempter/ in dem Reich Christi/ zu haben begerten. Dann zur rechten vnd zur lincken Seiten Christi sitzen / war so vil gesagt / als wann zwen Brüder von einem weltlichen Fürsten begerten/ daß er den einen solte zum Landhoffmeister / vnd den andern zum Marschalck machen: Dardurch sie dann die zehen andere Apostel etlicher massen verachteten / gleich als ob selbige / zu solchen hohen Aemptern/ nicht taugenlich oder gut gnug weren. Darüber dann auch die zehen Apostel wider diese zwen erzörnet worden/wie Mattheus am zweinzigsten/vnd Marcus am 10. Capit. bezeugen.

Math. 10. Marc. 10.

Die H. Apostel haben auch nach dem Pfingstag noch etliche menschliche Schwachheiten vnd Gebrechen an sich gehabt.

Wiewol nun die Apostel den falschen wohn / von dem weltlichen Reich Christi / hingelegt / da sie am H. Pfingstag die sonderbare Erleuchtung vnd Gaaben des H. Geists empfangen haben: Jedoch seind noch etliche menschliche Gebrechen (ausserhalb der Lehr/ welche sie rein vñ lautter geführt haben) an jnen/ in jhren Personen/ gebliben. Als/ zum Exempel/ daß sich der Apostel Petrus/ ein zeitlang abgezogen von den bekehrten Heyden / die an Christum waren glaubig worden/ vnd hat nicht mehr mit denselbigen essen wöllen. Dann er scheuhet sich/ vor den bekehrten Juden / welche gleichwol auch zu Christo bekehrt worden waren / sie wolten aber doch die glaubige Heyden noch nicht recht für Brüder erkennen/ dieweil dieselbige nicht die Beschneidung empfangen hatten. Mit dieser vnzeitigen forcht hat S. Petrus die bekehrten Juden/ in jhrer hochmütigen meinung/ vnd verachtung der Heyden/ gestärckt/ vnd hat die schwachglaubige Heyden geärgert/ vnd jhnen / in jhrem Gewissen / einen anstoß gegeben / gleich als ob sie noch nicht rechte Christen weren/ dieweil die Juden/ vnd S. Petrus/ nicht mit jhnen essen vnd trincken wöllen. Darumb hat S. Paulus solche vnzimliche Forcht des Apostels Petri/ an jhm vnder augen gestrafft/ vnd jhm solches verwisen: Wie wir (in der Epistel an die Galater/ am andern Capitel) lesen. Es seind auch hernach/ der Apostel Paulus/ vnd Barnabas (welcher auch ein herrlicher Apostolischer Man gewesen) von wegen einer vnbestendigen Person (nemlich Johannis Marci) mit einander in vneinigkeit zerfallen / vnd so scharpff an einander kommen / daß sie / in einem widerwillen von einander gezogen: wie in der Apostel Geschicht am fünffzehenden Capitel geschriben steht. Dieses seind menschliche Gebrechen vnd Schwachheiten gewesen / welche doch der Euangelischen Lehr keinen Abbruch gethon / noch derselbigen einen mangel gebracht haben.

Gal. 2. Act. 15.

Die Kirchendiener haben auch jhre menschliche Gebrechẽ

Also geht es noch heuttigs tags zu / daß auch getrewe Lehrer vnd Prediger etliche menschliche Fehl vnd Gebrechen an jhnen haben / welche man nicht loben

ben kan. Man redet aber jezt nicht von groben Sünden/vnd Lastern/welche an einem Kirchendiener keins wegs zugedulden/sonder solche ärgerliche Kirchendiener abzuschaffen seind: sonder man redet alhie von solchen menschlichen Gebrechen/ welche an einem Christen geduldet werden können. Als/ da etwo ein Kirchendiener in seiner Haußhaltung gar zu genaw ist/vñ doch niemands vmb ein Heller zubetriegen begert. Item/ da ein Kirchendiener in seinen Reden zu thaw ist/vnd sich allzu bald erzürnen laßt. Oder auch/ da ein Kirchendiener in der zucht seiner Kinder/vnd Haußgesinds/etwas zufahrlässig ist/ vnd jnen zuvil vbersicht. Vmb solcher vnd dergleichen menschlicher Gebrechen willen/sollen die Zuhörer jhre Prediger vnd Seelsorger nicht anfeinden/ auch jhr Predigt vnd Lehr nichts desto geringer achten. Dann der HErr Christus hat das Predigampt den Menschen/ vnd nicht den Engeln/ befohlen. Vnd hat doch wol gewußt/daß ein jeder Mensch/in disem Leben/seine Fehl vnd Gebrechen hat/die er nicht allerdings kan von sich ablegen. So ist es auch darzu gut/ daß die Kirchendiener/ wann sie jhre eigne Fehl vnd mängel an sich selbs erkennen/ sie hernach auch anderer Leut menschliche Gebrechen/desto mehr zu gut halten/vnd in Christlicher Liebe vertragen. Darumb sollen die Zuhörer das H. Predigampt/ vmb der Kirchendiener Gebrechligkeit willen/ nicht verachten: Dann man kan nicht einem jeden ein solchen Kirchendiener fürstellen/wie er gern einen hette.

Es gereicht aber den rechten Christen zum Trost / welche jhre eigne Schwachheit vnd Gebrechligkeit empfinden / vnd darüber seufftzen/ wann sie hören/daß auch die H. Apostel Christi/ so lang sie in dieser Welt gelebt/allerley menschliche Gebrechligkeit an jhnen gehabt. Dann sie seind nichts desto weniger vnserm HErrn Christo lieb vnd angenem gewesen: Der gleichwol den Ehrgeitz beyder Apostel/ Jacobi vnd Johannis/ an jhnen/ mit Worten gestrafft: Er hat sie aber darumb nicht von sich hingeschickt. Also hat er auch mehrmals die Schwachheit des Glaubens vnd kleinglaubigkeit an jhnen / mit Worten/ gestrafft:Er hat sie aber darumb nicht von dem Apostelampt abgesezt/ oder sie mit vngnaden von sich gewisen:sonder er hat mit jhnen gedult gehabt. Derselbig vnser Gott vnd Heyland Christus behelt noch immerdar sein Freundtligkeit vnd Leutseligkeit: welche S. Paulus (in der Epistel zum Tito/ am dritten Capitel) an vnserm HERRN Christo rhümet. Darumb sollen wir vnserm Heyland Christo vertrawen/ daß er (der mit seinen schwachen Jüngern gedult getragen) werde auch mit vns schwachen Christen das beste thun / vnd vns täglich im Glauben/vnd in der Gottseligkeit stärcken.

Trost der Christen/ auß der heiligen Leut Gebrechlichkeit vnd Schwachheiten.

Wir wöllen jezt auch vernemen / was der HErr Christus seinen zweyen Apostein/ auff die vnzimliche Bitt geantwortet hat. Also aber hat er zu jhnen gesagt:

Antwort Christi auff der zweier Apostel vnzimliche Bitt.

gesagt: Ihr wisset nicht/ was jhr bittet. Das ist / jhr begeret ein vnbillichs von mir/ vnd dasselbig auß grossem Vnuerstandt. Dann mein Reich/ ist nicht ein weltlich Reich / in dem ich würde meine Diener zu weltlichen grossen Herrn machen. Darzu ist es vnbillich/ daß jhr vor ewren Mitgesellen/ einen so stattlichen vorzug zuhaben begeret/ daß nemlich jr zwen/ woltet die fürnembste in meinem Reich sein. So ist es auch noch ein vnzeittige Bitt/ daß jhr jetzt zuwissen begert / wie hoch jhr in meinem Reich sollet gesetzt werden.

Warumb Gott nicht alle Gebet erhöre?

Hie möcht jemand sagen: hat aber Christus nicht verheissen / wann wir ettwas bitten von dem himlischen Vatter / so sollen wir glauben/ daß wirs empfahen werden/ so werde es vns werden? Wie kompt es dann / daß er seine liebe Apostel so kurtz abweiset/ vnd jhnen jhr Bitt rund abschlecht? Antwort: Wir bitten vnterweilens / vmb solche ding / welche nicht zur Ehr Gottes / auch nicht zu vnserer Seligkeit dienstlich seind. Als dann / wann wir solche Sachen von Gott begeren / so ist es billich / vnd vns nutzlich/ daß vns Gott nicht wilfahre: es gethüt vns selbsten zu nachtheil vnd schaden. Es dienete ja nicht zur Ehr Gottes / daß vnser HErr Christus sollte ein weltlichs Reich anrichten: Darumb sollten auch die Apostel von Christo nicht begeret haben / daß er auß jhnen weltliche Herrn machte. Derwegen hat jhnen Christus solches abgeschlagen. Wir lesen (in der andern an die Corinthier am zwelfften Capitel) daß der hocherleuchte Apostel Paulus/ vnsern HERRN Gott gebetten hab/ daß er den bösen Engel / welcher jhn plagte / von jhm abschaffen sollte. Aber er hat ein abschlägige Antwort empfangen/ die lautet also: Laß dich an meiner Gnad benügen / dann mein krafft ist starck in den schwachen. Dann es war dem Apostel Paulo vil nutzlicher/ daß er dasselbig Creutz lenger trüge / dann wann es Gott bald von jhm genommen hette. Also wann wir vnder dem Creutz ligen / wollten wir auch gern/ daß Gott bald das Creutz/ vnd alle widerwertigkeit von vns hinweg neme: Aber es wer vns nicht gut/ wann vns Gott also bar willfahrte. Wir bitten auch ettwo vmb Reichthumb / vnd vmb zeitliche wolfahrt / vnd zeitliche Wollust: Vnd wann vns Gott erhörte / vnd vns selbige widerfahren ließ/ so were es vnser grosser Schad vnd verderben. Wann ein vnmündig Kind nach einem spitzigen vnd scharpffen Messer greifft / so gibt jhm sein Vatter dasselbig nicht / sonder er gibt jhm ein Brot oder Aepffelschnitz darfür. Also/ wann wir von Gott ettwas bitten/ daß vns an vnserer Seeligkeit schädlich sein möchte/ so gibt vns zwar Gott dasselbig nicht / er gibt vns aber ettwas bessers/ daß vns vil nutzlicher ist. Dann er weißt vil besser/ was vns nutz oder schädlich ist/ dann wir selbs wissen.

2 Cor. 12.

Gleichnus von einem jungen Kind.

Wann

Wann wir aber solche ding von vnserm himmelischen Vatter bitten / die zu Gottes Ehr/ vnd zu vnserer ewigen Seligkeit dienstlich/ auch zu vnserer Vnderhaltung notwendig seind/ so will vns Gott erhören. Darumb sagt Johannes (in seiner ersten Epistel am fünfften Capitel:) So wir etwas bitten nach seinem Willen / so erhöret er vns. Als dann aber bitten wir nach dem Willen Gottes/ wann wir solche ding von Gott begeren / welche vnser HERR Christus in das heilig Vatter Vnser eingeschlossen hat.

Gott erhört vns/ wann wir bitten was wir bitten sollen.

1. Johan. 5.

Laßt vns aber ferner hören/ was vnser HERR Christus noch weitters seinen beyden Apostel geantwortet hat. Also aber hat er zu jhnen gesagt: Könnet jhr den Kelch trincken / den ich trincken werde? vnd euch tauffen lassen / mit der Tauff/ damit ich getaufft würd werden? Der HERR Christus verstehet hie/ durch den Kelch allerley Creutz vnd Leiden / Trübsal vnd Widerwertigkeit / die einem Menschen in diesem Leben begegnen mögen. Vnd ist die Gleichnus darvon genommen/ als wann einer einen bittern oder sauren Trunck (der jhm doch gesund vnd heilsam were) trincken müßte. Darumb auch der HERR Christus am Oelberg sein Leiden / einem Kelch oder bittern Trunck vergleicht / da er zu seinem himmelischen Vatter sagt: Mein Vatter/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir. Vnder dem Wörtlin / Tauff / verstehet der HERR Christus allhie/ auch allerley Creutz vnd Leiden. Dann wann die Christen leiden/ so ist es eben / als wann man ein Menschen vnder ein Wasser tauchet / daß es ob jhm zusamen schlüge. Vnd hat vnser HERR Christus mit solchen seinen Worten / den Aposteln wöllen zuuerstehen geben / sie werden vmb des HERREN Christi willen zuuor in dieser Welt vil müssen leiden / ehe dann sie/ in jener Welt/ der ewigen Herrligkeit theilhafftig werden.

Frag Christi an seine Apostel / ob sie auch vmb seinen Willen leiden können.

Kelch des Leidens.

Tauff der Trübsal.

Vnd dieses ist allen Christen gesagt: Dann alle Christen müssen jhren Theil auß dem Kelch des Leidens trincken / vnd müssen mit dem Tauff der Trübsal / in diesem Leben getaufft werden: Anderst kan vnd will es nicht sein. Dann der heilig Apostel Paulus schreibt (in der Epistel an Timotheum) alle die da wöllen Gottselig in Christo leben / die müssen Verfolgung leiden. Der Verfolgungen aber seind mancherley. Es würdt etwo ein Christ verfolget vmb des rechten Glaubens willen: Es würdt auch etwo sonst ein Christ verfolget vnd geplagt von bösen Leuten / vmb der Gerechtigkeit vnd Gottseligkeit willen. So hat der HERR lauter gesagt: Wer nicht sein Creutz täglich auff sich nimpt/ vnd mir nachfolget/ der kan nicht mein Jünger sein. Weil es dann vnser HErr Christus also geordnet / so sollen wir nicht vnwillig sein / wann er vns den Kelch

Alle Christen müssen auß dem Kelch des Leidens trincken / vnd mit dem Tauff der Trübsal getaufft werden.

des Leidens / außzutrincken fürsetzt. Sonder wir sollen gedencken (wann vns ein Creutz zuhanden kompt:) es ist vmb ein bittern Trunck zuthun: Wir müssen vnserm HERRN Christo zugefallen / einen sehr bittern Wermutwein außtrincken. Dann wie bitter auch derselbig Trunck des Leidens ist / so ist er vns doch gesund vnd heilsam / wider die Sünd / die noch in vns wohnet / damit vns dieselbige nicht an vnser Seelen verderbe. Vnd es ist kein leibliche Artzney / dem menschlichen Leib so gesund / so gesund das Creutz vnd Leiden einem Christen an seiner Seelen ist. Vnd wann vns Gott vnder das Wasser der Trübsal tunckt / vñ vns also mit allerley widerwertigkeit tauffet / sollē wir nicht vnwillig / oder kleinmütig sein / sonder sollen gedencken / es ist vm̃ ein vndertunckē zuthun: Es würdt vns doch Gott der HERR widerumb auß dem Wasser der Trübsal herfür ziehen. Dann also stehet geschriben (im Klaglied des Propheten Jeremias am dritten Capitel:) Der HERR betrübt wol / aber er erbarmet sich

Thren. 3.

wider nach seiner grossen Güte: Dann er nicht von Hertzen die Menschen plaget vnd betrübet. Vnd die heilige Hanna sagt in jhrem Lobgesang (im ersten

1. Sam. 2.

Buch Samuelis am andern Capitel:) Der HERR machet arm vnd machet reich: Er nidriget vnd erhöhet: Der HERR tödtet vnd machet lebendig: Er führet in die Hölle (das ist / in schwere grosse Anfechtungen) vnd führet wider herauß. Vnd (im vier vnd dreissigsten Psalmen) sagt der heilig Geist also: Der gerecht muß vil leiden: Aber der HERR hilfft jhm auß dem allem.

Psalm. 34.

Frewdige Antwort der Apostel auff die Frag Christi vom Leiden.

Wir haben gehört / daß der HERR Christus seine zwen Apostel gefragt hat / ob sie den Kelch des Leidens auch trincken können / vnd ob sie bereit seyen / sich mit dem Tauff der Trübsal tauffen zulassen? Jetzt wöllen wir hören / was diese zwen Apostel dem HERRN Christo auff sein Frag geantwortet haben. Der Euangelist aber schreibt / sie haben gesagt: Ja / wol: als sprechen sie: HERR wir können's. Das war so vil geredt: HERR / es hat deßhalben gar kein mangel / wir seind bereit mit dir / vnd vmb deinen Willen / zuleiden vnd außzustehen / was vns Gott zu leiden zuschicket. Also ist vnser Fleisch vnd Blut frewdig vnd mutig vmb Christi willen zuleiden / ja / alldieweil wir noch in keiner Gefahr stecken: Wann aber die Trübsal mit gewalt daher gehet / so entfält vns bald der Mut / vnd halten wir vnderweilens bey dem Euangelio / wie ein Haaß bey einer Baucken. Der Apostel Petrus versprach dem HERRN Christo auch grosse beständigkeit: Er wölle nicht von jhm weichen: Er wölle mit jhm in das Gefängnus gehen: Er wolle mit jhm in den Tod gehen. Vnd dergleichen Verheissungen haben auch die andern Apostel dem HErrn Christo gethon / wie die Euangelisten im Passion bezeugen. Aber wie haben sie sich gehalten / da es

Ausserhalb der Gefahr seind wir mutig vnd frewdig.

zum

zum ernst kommen ist? Sie seind von jhm Feldflüchtig worden: Petrus aber hat jhn gar verlaugnet vnd verschworen. Darumb sollen wir Gott den HErrn fleissig anrüffen / daß er vns in Anfechtungen vnd Widerwertigkeiten vnd in Verfolgungen / durch seinen H. Geist wölle stärcken / damit wir beständig bleiben mögen. Dahin weiset vns S. Paulus / da er (in der Epistel an die Epheser am sechsten Capitel) also schreibt: Zu letst meine Brüder / seidt starck in dem HERRN / vnd in der Macht seiner Stärcke. Gleich als spreche er: liebe Christen / ewer menschliche Stärcke würde vil zu schwach sein / die schwere Anfechtungen vnd Verfolgungen zu vberwinden: Jhr müsset die rechte Stärcke von Gott dem HERRN erlangen / vnd in der Macht seiner Göttlichen Krafft / müsset jhr die Versuchungen vnd Trübsal vberwünden / sonst werdet jhr mit ewer eignen Stärcke vnd Kräfften einen Spot einlegen. Darumb soll ein Christ nicht auff seine ewige menschliche Frewdigkeit / sonder auff Gottes Krafft vnd beystand sich verlassen. Ephes. 6.

Wie sollen wir aber diese Wort Christi verstehen / da er in den verlesnen Worten sagt: Das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zugeben / stehet mir nicht zu / sonder denen es bereittet ist / von meinem Vatter. Wie? Ist dann Christus nicht wahrer ewiger Gott? Daß er nicht sollte Macht haben / in dem himmelischen Reich jemanden zu seiner Rechten / oder zu seiner Lincken zusetzen? Antwort / da der HERR Christus diese Wort geredt hat / da ist er in seiner gutwilligen Ernidrigung gewesen / vnd hat dazumal Knechtsgestalt an sich genommen gehabt / biß er das Werck vnserer Erlösung volbrechte: Wie S. Paulus (zun Philippern am andern Capitel) bezeuget. Darumb hat er in solcher Knechtsgestalt alle ding seinem himmelischen Vatter heimgestelt / gleich als ob er für sein Person nichts zugebieten hette. Jetzt aber / nach dem er von den Todten erstanden ist / hat er zwar nicht sein heilige Menschheit / aber die angenomne Knechtsgestalt abgelegt / lebt vnd regiert er in dem volkomnen Stand seiner Herrligkeit / vnd hat allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden: Wie er (Matthei am acht vnd zweintzigsten Capitel) gesagt hat.

Christus redet als in seiner Ernidrigung vnd Knechtsgestalt.

Also habt jr / geliebte im HErrn / auß dem verlesnen Euangelio gelernet / an dem Exempel der zweyen Apostel / welche sich auß Ehrgeitz vber die andern Apostel erheben wöllen / daß auch die rechte vñ getrewe Prediger vñ Kirchendiener / jre menschliche gebrechligkeit vñ mängel haben: Vmb welcher willen man sie nicht hassen / noch jr Lehr verachten soll. Darbey seidt jr auch des Trosts erinnert wordẽ / daß Gott mit vns schwachen vnd gebrechlichen Menschen wölle gedult tragen:

Beschluß dieser Predigt.

Wie der HERR Christus auch mit seinen Aposteln gethon hat. Zum andern habt jhr auch gehört / was die vrsach sey / daß Gott vnser Gebet nicht allweg erhöret: Nämlich / diß sey die vrsach / daß wir vnderweilens vmb solche ding bitten / die weder zur Ehr Gottes / noch zu vnserm ewigen Heil vnd Seligkeit dienstlich seind. Wann wir aber nach dem Willen Gottes bitten / vmb solche ding / die im heiligen Vatter Vnser begriffen seind / so erhöret vns Gott gewißlich / vnd gibt vns was wir begeren. Zum dritten vnd letsten / habt jhr auch gehört / daß alle rechte Christen müssen auß dem Kelch des Creutz vnd Leidens trincken / vnd sich mit dem Tauff der Trübsal tauffen lassen: Dieses duncket vns zwar (ehe dann wir es in der That erfahren) gar leicht vnd ring sein: Aber damit wir nicht in der Trübsal vnd Verfolgung abweichen / sonder beständig bleiben mögen / so müssen wir die Stärcke von vnserm HERRN Gott / durch ein Christlich eifferig Gebet erlangen. Wir wissen aber / wann wir mit vnserm HERRN Christo auß dem Kelch des Leidens trincken / in dieser Welt / so werden wir dort in jenem Leben / mit jhm / in vnaußsprechlicher Herrligkeit vnd Frewden ewiglich bleiben. Das verleihe vns Gott vmb Christi willen / Amen.

XLIIII.

Außlegung der Epistel am zehenden Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Paulus in seiner ersten Epistel an die Corinthier am zwelfften Capitel.

VOn den Geistlichen Gaaben aber / will ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten. Jhr wisset / daß jhr Heyden seidt gewesen / vnd hingegangen zu den stummen Götzen / wie jhr geführt würdet. Darumb thue ich euch kund / daß niemand Jesum verfluchet / der durch den

den Geist Gottes redet. Vnd niemand kan Jesum einen HERRN heissen/ ohn durch den heiligen Geist.

Es seind mancherley Gaaben: aber ist ein Geist. Vnd es seind mancherley Empter: aber es ist ein HERR. Vnd es seind mancherley Kräfften: aber es ist ein Gott/ der da würcket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaaben des Geists/ zum gemeinen Nutz. Einem würdt gegeben/ durch den Geist/ zureden von der Weißheit: Dem andern würdt gegeben zureden von der Erkanntnus/ nach demselben Geist: Einem andern der Glaub/ in demselbigen Geist: Einem andern/ die Gaab gesund zumachen/ in demselbigen Geist: Einem andern/ Wunder zuthun: Einem andern/ Weissagung: Einem andern/ Geister zu vnderscheiden: Einem andern/ mancherley Sprachen: Einem andern/ die Sprachen außzulegen. Dieses aber alles würcket derselbige einige Geist/ vnd theilet einem jeglichen seines zu/ nach dem er will.

Außlegung.

Geliebte im HERRN Christo: Die wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists/ welche die heilige Apostel Christi am Pfingstag empfangen/ seind ein zeitlang nach dem Pfingstag in der Christlichen Gemein geblieben: Also daß auch etliche Gemeine Christen/ die nicht Apostel oder Prediger gewesen/ mit mancherley Sprachen reden können/ die sie doch nicht gelernet hatten: Item/ daß sie auch krancke/ mit aufflegung jhrer Händ/ vnd mit jhrem Gebet/ auff wunderbarliche weiß gesund gemacht/ vnd andere Wunderwerck mehr gethon haben. Also stund es auch in der Christlichen Gemein zu Corintho/ daß die Christen daselbsten auch solche Gaaben des heiligen Geists empfangen hatten: Derselbigen vberhuben sie sich/ stoltzieren darmit/ vnd verachteten die andere/ welche dergleichen Gaaben nicht empfangen hatten. Dargegen aber die Christen/ welche solcher Gaa- Bericht warauff der verlesne Text gerichtet ist.

ben mangelten / die neideten etlicher massen die hochbegabten Christen / vnd wurden kleinmütig darüber / darumb / daß sie nicht gleiche Gaaben des heiligen Geists / mit den andern Christen empfangen hatten. Diesen beyderley Leuten hat der Apostel Paulus (in der ersten Epistel an die Corinthier im zwelfften / dreyzehenden vnd vierzehenden Capitel) helffen wöllen. Dann er weiset die stoltze Corinthier / die mit jhren Gaaben allzuvil brangeten / zur Christlichen Demut vnd Bescheidenheit. Dagegen aber tröstet er die andere Christen / welche der wunderbarlichen Gaaben des heiligen Geists mangelten: Vnd zeiget jhnen an / daß sie vor Gott nicht desto vnangenemer seyen / ob sie gleich nicht solche hohe Gaaben hetten / als etliche andere Christen. Wir wöllen aber jetzt allein die verlesne Wort für vns nemen / welche auch von den Gaaben des heiligen Geists reden / vnd wöllen dieselbige vns zu vnser Lehr vnd besserung (mit der Hülff vnd Gnad des Allmächtigen) nutz machen: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geists / Amen.

1. Cor. 12. 13. 14

Wer Christum kan von Hertzen seinen HERRN vnd Erlöser nennen / der hat gewißlich den heiligen Geist.

Am allerersten aber sollt jhr mit fleiß mercken / daß der Apostel in den verlesnen Worten also sagt: Niemand kan Jesum ein HERRN heissen / ohn durch den heiligen Geist. Das ist so vil gesagt: Es kan niemands von Hertzen sagen: Mein lieber HERR Jesu Christe / du bist der ewige Sohn Gottes: Du bist mein Heyland / Erlöser vnd Seligmacher: Es sey dann / daß derselbige Mensch den heiligen Geist Gottes in seinem Hertzen hab. Hierauß lernen wir / daß alle rechte Christen / welche jhren Heyland Christum für den Sohn Gottes vnd für jhren Heyland erkennen vnd halten / die haben gewißlich den heiligen Geist von Gott empfangen: Ob sie gleich nicht mit mancherley Sprachen reden: Auch nicht Wunderwerck thun können: Noch mit andern fürtrefflichen Gaaben des heiligen Geists gezieret seind. Dann daß alle rechte Christen mit dem heiligen Geist begabet seyen / daß bezeuget S. Paulus (in der Epistel an die Galater am vierdten Capitel) da er also schreibt: Weil jhr Kinder (Gottes) seidt / hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in ewre Hertzen. Vnd zun Röm. (am 8. Cap.) sagt S. Paulus: Wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein. Darumb haben gewißlich alle Christen den heiligen Geist von Gott empfangen.

Gal. 4.

Rom. 8.

Der heilig Geist versichert vns / daß wir Gottes Kinder seind.

Der heilig Geist aber würcket in allen rechten Christen solche Gaaben / die jhnen zu jhrer ewigen Seligkeit nutzlich vnd notwendig seind. Als nämlich: Er versichert jhre Hertzen durch Gottes Wort / daß sie Gottes liebe Kinder seind. Darumb sagt der Apostel Paulus (zun Römern am achten Capitel:) Der Geist Gottes gibt Zeugnus vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seind. In der Epistel an die Ephesier (am ersten Capitel) nennet S. Paulus den heiligen

Rom. 8.

Ephes. 1.

Geist

Geist das Pfand unsers Erbes: Darumb daß uns Gott seinen heiligen Geist zum Pfand und versicherung gibt / daß wir gewißlich Erben seyen des ewigen Lebens. Und am vierdten Capitel derselbigen Epistel sagt S. Paulus: Wir seyen versigelt mit dem H. Geist/auff den Tag der Erlösung. Das ist/ daß uns Gott den H. Geist gegeben hat in unsere Hertzen/ das ist ein gewisse versicherung unserer ewigen Seligkeit/ als wann uns Gott auß dem Himel herauß hette Sigel vñ Brieff gegebē/ daß er uns wölle ewiglich selig machen. Im Propheten Zacharia (am zwelfften Capitel) würdt der heilig Geist genennet / der Geist der Gnaden: Darumb/ daß er uns versichert/daß wir bey Gott dem HERRN in Gnaden seind. Diese Gaab des heiligen Geists ist uns vil nutzlicher / dann wann wir mit mancherley Sprachen reden köndten. Ephes. 4. Zach. 12.

Der H. Geist erweckt die Christen in jhrem Hertzen / zu einem eifferigen/ hertzlichen und kräfftigen Gebet. Darum̃ nennet jn der Prophet Zacharias am vorgemeltem ort/ein Geist des Gebets: Darum̃/daß uns derselbig recht eifferig und kräfftig betten lehret. S. Paulus (zun Gal. am 4. Cap.) sagt: Gott hab den Geist seines Sohns in unsere Hertzen gesandt / der da schreyet / Abba / lieber Vatter. Diese Gaab des heiligen Geists/daß wir von Gott durchs Gebet erlangen können/ was wir bedürffen/ist uns nutzlicher/dann wann wir Wunderzeichen thun köndten. Der heilig Geist erweckt uns zum Gebet. Zach. 12. Gal. 4.

Der H. Geist leitet uns auff dem Weg der Göttlichen Warheit: Daß wir (under so vilen Secten und Irrthumben / die in Glaubenssachen fürlauffen) nicht verführt werden: Oder/ da wir je in einen Irrthumb gerahten weren/ daß wir doch in demselbigen nicht verharten: Dann der HERR Christus hat uns (Johannis am sechtzehenden Capitel) verheissen / er wöll uns den Geist der Warheit senden/ der werde uns in alle Warheit leiten. Der heilig Geist leitet uns auff dem Weg der Warheit. Johan. 16.

Der heilig Geist treibt uns auch zu guten Christlichen Wercken / sonderlich aber zündet er in unsern Hertzen an / die brüderliche Liebe gegen dem Nächsten. Darumb sagt Paulus (zun Römern am achten Capitel:) Welche der Geist Gottes treibt/ die seind Gottes Kinder. Der Geist Gottes aber treibt uns nicht zu Schanden und zu Lastern: Sonder er treibt uns zu guten Wercken/ und zu Christlichen Tugenden. Der heilig Geist treibet uns zu guten Wercken. Rom. 8.

Der H. Geist stehet uns bey/ wann wir under dem Creutz vñ Leiden seind/ oder sonst schwere jnnerliche Anfechtungen erleiden: Da weren wir vil zu schwach darzu/ dieselbige zuüberwünden. Aber der heilig Geist greifft uns (also zu reden) under die Arm/ und hilfft uns überwünden. Darumb schreibt S. Paulus (zun Rö- Der heilig Geist stehet uns bey in Anfechtungen und Trübsal.

Rom. 8. Römern am achten Capitel:) Der Geist hilfft vnserer Schwachheit auff. Derhalben nennet der HERR Christus den heiligen Geist (in seiner letsten Predigt) so offt den Tröster: Darumb daß derselbig vns in vnsern Hertzen tröstet vnd erquickt / damit wir in grossen vnd schweren Anfechtungen vnd Widerwertigkeiten nicht verzagen.

Der heilig Geist wendet vns ab von Sünden.

Der heilig Geist warnet vns / vnd wendet vns ab von vilen Sünden / in welche wir sonsten durch des Teuffels Betrug / durch der bösen Welt anreitzung / vnd durch vnser böses verderbtes Fleisch gestürtzt würden.

Der heilig Geist hilfft vns an vnserm letsten Ende.

Der heilig Geist stehet vns bey / an vnserm letsten Ende: vnd wann wir nicht mehr reden können / so vertritt er vns mit vnaußsprechlichen Seufftzen / in dem er hertzliche Seufftzen in vnserm Hertzen erweckt: Welche Seufftzen vnser himmelischer Vatter erhört / vnd vns darauff ein seliges End gibt. Dieses alles / was jetzt erzehlt worden / seind ja herrliche Gaaben des heiligen Geists / welche ein jeder rechter Christ hat / vnd seind vns vil nutzer / dann wann wir durch die wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists / solche Wunderzeichen thun köndten / daß sich die gantze Welt darüber verwunderte.

Mancherley vnd wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists.

Neben jetzterzehlten Wercken vnd Gaaben des heiligen Geists / seind noch mehr vnd besondere Gaaben / welche der heilig Geist etlichen Christen in sonderheit mittheilet. Einem diese Gaab oder Gnad / dem andern ein andere. Vnder denselbigen seind fürnämlich geweßt / die wunderbarliche Gaaben / welche die Apostel am heiligen Pfingstag empfangen / vnd hernach dieselbigen auch andern Christen mitgetheilt haben: Wann sie nämlich denselbigen die Händ aufflegt / vnd jhnen von Gott solche Gaaben erbeten haben. Als / daß der heilig Stephanus grosse Wunder vnd Zeichen gethon hat: (Wie wir in der Apostel Actor. 6. Geschicht am sechsten Capitel lesen.) Vnd daß der Hauptmann Cornelius sampt seinen Gottseligen Kriegsleuten / mit mancherley Sprachen geredt / wie Actor. 10. in der Apostel Geschicht am zehenden Capitel geschriben stehet. Von allen Gaaben aber des heiligen Geists / redet Paulus in den verlesnen Worten / da er sagt: Es seind mancherley Gaaben / aber es ist ein Geist. Es seind mancherley Empter / aber es ist ein HERR. Es seind mancherley Kräfften / aber ist ein Gott / der da würcket alles in allem. Das ist so vil gesagt: Der heilig Geist ist zwar ein einiger Geist: Aber er theilet den Christen vilerley vnd mancherley vnderschidliche Gaaben auß. Der heilig Geist ist ein einiger HERR: Aber er hat mancherley Empter / welche er den Christen befilcht / vnd einen zu diesem / den andern zu einem andern Ampt verordnet / vnd jhme Gnad vnd Verstand gibt /

gibt/ daß er dem selbigen Ampt recht vorstehen kan. Der heilig Geist ist ein einiger Gott/ mit dem Vatter vnd mit dem Sohn: Aber er hat den Menschen/ sonderlich den Aposteln / grosse Krafft mitgetheilt / mancherley Wunderwerck zuthun. Vnd dieser heilig Geist würcket alles guts in den Christen/ was sie guts vnd löblichs thun / das seind eitel Werck des heiligen Geists/ die er durch sie würcket.

Wir sollen hie wol in achtung nemen / ein gezeugnuß der heiligen Schrifft/ daß der heilig Geist wahrer ewiger Gott ist. Dann S. Paulus vnderscheidet den heiligen Geist / in den jetzt verleßnen worten/ von den erschaffnen Gaaben / welche die Christen von dem heiligen Geist empfahen : Daß nemlich der heilig Geist gibt die Gaaben/ als der recht HErr vber dieselbige: Welche er einem jeden außtheilet/nach seinem guten willen. Auch mercket mit fleiß liebe Christen / wie artlich S. Paulus von dem heiligen Geist redet / in den verleßnen worten: Da er jhn erstlich nennet/ den Geist: darnach nennet er jhn/ den HERRN: Endtlich nennet er jhn auch Gott. Damit er anzeigt/ vnd vns lehret/ daß der heilig Geist sey/ vnser HERR vnd Gott / eines Göttlichen wesens/mit Gott dem Vatter/ vnd mit Gott dem Sohn. Dieser Geist ist eben der Geist Gottes/ der/ in der erschaffung der Welt/ob den Wassern geschwebt/ vnd denselbigen Krafft gegeben / daß hernach allerley Creaturen darauß erwachsen vnd herfür kommen mögen. Darumb hat vnser HErr Christus den heiligen Geist (als die dritte Person in der Treyfaltigkeit) in der einsatzung diß heiligen Tauffs/ mit dem Vatter/ vnd mit dem Sohn zusamen gefasset / da er (Matthei am achtvndzweinzigsten Capitel) sagt: Tauffet sie in dem Namen des Vatters/ vnd des Sohns/ vnd des heiligen Geists. Solche gezeugnuß der heiligen Schrifft/ von der Gottheit des heiligen Geists/sollen wir mit allem fleiß mercken/ auff daß wir in vnserm Glauben/ von der heiligen Treyfaltigkeit/wol gesterckt vnd gegründet seien / wider die verfluchte Juden/ vnd Ketzer/ welche die heilige Treyfaltigkeit nicht glauben/ sondern lästern.

Der H. Geist ist wahrer Gott.

Genes.1.

Matth.28.

Eben dieser heilige Geist theilet noch heutigs tags seine gute Gaaben auß/ vnder die Christliche Kirch / oder Gemein. (Ausserhalb deren Gaaben / welche alle Christen mit einander gemein haben:) vñ gibt er noch sondere Gaben/ durch welche ein fürnemer Christ / dem andern Christen / nutzlich dienen kan. Also/ zum Exempel: Einem Christen gibt der heilig Geist die Gaab vnd Gnad/ daß er ein Christliche Gemein / auß Gottes wort recht lehren / vnd den weg zum ewigen Leben/ zeigen kan: vnd daß er weist / wie er ein Christliche Gemein regieren

Gaaben des heiligen Geists / die er noch heutigs tags in der Christenheit außtheilet/im Predigampt.

gieren soll / vnd derselbigen also fürstehn möge / daß dieselbige Gemein / durch sein Lehr / vnd Vermanungen / gebessert vnd erbawet werde. Auch vnder den Kirchendienern vnd Predigern selbs / hat einer vil mehr vnd höhere Gaaben des H. Geists / dann der ander: Also / daß einer vil gelehrter ist / dann der ander / vnd einer in Predigten vil anmütiger ist / dann der ander. Gleich wie in einer Mauren vngleiche Stein / vnd doch alle zugebrauchen nutzlich seind. Etliche Stein seind gehawne gewaltige stuck / welche herfür ans Gesicht gehören: Andere Stein seind Füllstein / die jren ort in der Mauren auch haben / vnd nutzlich zugebrauchẽ seind / ob sie gleichwol nicht so scheinbar vnd herrlich seind / wie die grosse gehawne Stuck. Also seind alle getrewe Christliche Kirchendiener nutzlich zugebrauchen: ob sie wol / jhrer Gaaben halben / sehr vngleich / vnd vnder jnen ein grosser vnderschid ist.

Gleichnus von Steinen in einer Mauren.

Gaaben des heiligen Geists in weltlichen Regiment.

Also auch im weltlichen Regiment / vnder den Christen / theilet der heilig Geist auch seine Gaaben auß / daß etliche Christen vor andern zu allerley weltlichen Aemptern wol taugenlich vñ geschickt seind / die man zu Vögten / Burgermeistern / Schultheissen / zu Gerichts vnd Rahts Personen nutzlich gebrauchen kan. Auch vnder solchen weltlichen Personen hat einer mehr vnd grössere Gaaben des H. Geists / dann der ander. Also / daß einer scharpffsinniger ist / dann der ander / vnd besser versteht / was einer gantzen Gemein nutzlich oder schädlich sey / dann etwo vil andere / die es doch auch trewhertzig vnd gut meinen. Vnder solchen Personen findet man wolberedte Leut / die ein sach können nach aller notturfft fürbringen / vnd dieselbige auff den rechten weg wissen zulaiten: welches andere gutherztige Leut neben jhnen nicht wüsten außzurichten / wann sie gleich allen jhren Verstand darzu gebrauchten.

Gaaben des heiligen Geists bey den Handwercken / vnd bey dem Feldbaw.

Ja auch vnder den Handwercksleuten vnd Bawrsleuten theilet der heilig Geist seine Gaaben auß / daß sich einer vil besser weißt in sein Geschefft vnd Arbeit zurichten / dann der ander: vnd ein Handwercksman vil künstlichere vnd bessere Arbeit macht / dann der ander / ob sie wol beyde jhren fleiß gebürlich anwenden. Also lesen wir (in dem andern Buch Mosis / im ein vnd dreissigsten Cap.) da Gott der HErr die Hütten des Stiffts / zu dem Gottesdienst gehörig / hat wöllen lassen machen vnd auffrichten / hat er zwen Männer auß dem Volck Gottes / den Bezaleel / vnd den Ahaliab / mit dem Geist Gottes / vnd also mit Weißheit / Verstand / erfüllet / daß sie haben können künstliche vnd zierliche Arbeit / von Silber / Gold / Edelgestein / vnd von allerley Seidenwerck / machen / welches sonsten andere Künstler nicht hetten verrichten können. Auch heutigs tags geht manchem Handwercks oder Bawrsman sein Arbeit vnd Geschefft so schleunig / lustig / vnd glücklich von der Hand / daß vil andere jhm dasselbig nicht nicht nachthun können.

Exod. 31.

Dieses

Dieses seind warlich auch Gaaben des H. Geists: ob sie wol die jenige Menschen/welche nicht Gottselige Christen seind/für sich selbs nit selig machen. Dann es kan ein solcher Mensch wol herrliche Gaaben des H. Geists haben/ vñ kan dannoch darbey verdampt werden/wann er nicht Gott vor augen hat / oder seine Gaaben mißbrauchet. Darumb sagt Christus/ er wöll zu etlichen Predigern (welche auch Wunderzeichen im Namen Christi gethon/aber doch darbey nicht Gottselig gewesen) am jüngsten tag sagen: Weichet von mir jhr Vbelthäter/ ich keñ euch nit. Wann auch jemand seiner Gaaben mißbrauchet / so würdt er derselbigen am jüngsten tag mehr entgelten/ dann gemüssen. Darumb soll ein jeder Christ die Gaaben des H. Geists / die er empfangen hat/ in seinem Beruff also gebrauchen / daß es zuforderst zu der Ehr Gottes gereiche / vnd daß seinem nächsten Menschen dardurch gedienet werde. Derhalben sagt S. Paulus in dem verlesnen Text: In einem jeglichen erzeigen sich die Gaaben des Geists/ zum gemeinen Nutz. So hat auch Paulus (in diesem Capitel) die Christen verglichen den Glidern des menschlichen Leibs/deren jedes den andern Glidern dienet vnd hilfft. Also sollen auch wir Christen/ als Glider des geistlichen Leibs (an welchem Christus das Haupt ist) ein ander mit vnsern Gaaben dienen/rahten/ vnd helffen.

Die Gaaben des heiligen Geists (in Künsten vnd Geschickligkeit) machen ein Menschen nicht selig/wann er nicht Gottsförchtig ist.

Matth. 7.

Dagegen aber sollen wir vns fleissig hüten / daß wir nicht / von vnserer Gaaben wegen / stoltz vnd hochmütig seien / andere Leut neben vns verachten/ noch vil weniger durch vnsere Gaaben geringere Leut/dann wir seind/ vnderzutrucken vnderstehn wölten. Darumb spricht Paulus zu solchen Leuten / die sich jhrer Gaaben vberheben: Was hastu/das du nicht empfangen hast? hastu es aber empfangen/was rhümstu dich dann? So kan auch Gott der HERR einen stoltzen Menschen / der sich seiner Gaaben vberhebt / gar leichtlich demütigen/vnd seine Göttliche Gaaben widerumb von jhm hinweg nemen. Wie man etwo an weisen Leuten sihet / die sich jhrer Weißheit oder Kunst vberheben vnd mißbrauchen: die läßt Gott der HERR vor der zeit kindisch werden/daß sie weder jhnen selbs / noch andern Leuten nutz seind.

Der Gaaben Gottes sollen wir vns nicht mißbrauchen.

Also habt jr/geliebte im HErrn/in dieser Predigt gelernet/daß alle rechtglaubige Christen gewißlich den heiligen Geist Gottes haben / ob sie gleich nicht mit mancherley Spraachen reden / oder Wunderzeichen thun können. Dann alle Christen haben etliche herrliche Gaaben des H. Geists in gemein/ welche Gaaben jhnen vil nutzlicher seind zu jhrer Seligkeit/dann wann sie auch Wunderzeichen thun könden. Zum andern/ habt jhr auch auß dem verlesnen Text gehört / daß der heilige Geist sey wahrer ewiger GOtt / mit GOtt dem

Beschluß diser Predigt.

dem Vatter/vnd mit Gott dem Sohn/vnd daß er sey die dritte Person/in dem einigen ewigen Göttlichen Wesen. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden/daß der heilig Geist noch heutigs tags allerley gute Gaaben / in der Christenheit / außtheile / zum gemeinen Nutz der Kirchen vnd Gemein Gottes / vnd zu wolfahrt vnd erhaltung des weltlichen Regimentes. Dieselbigen Gaaben sollen wir in der Forcht Gottes gebrauchen / zur Ehr Gottes / vnd zu nutz vnsers Nechsten. Das helff vns der Allmächtig ewig Gott/ vmb Christi willen/durch die Krafft des heiligen Geists/Amen.

XLV.

Außlegung der Epistel am eilfften Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corinthier am achten Capitel.

ICh erinnere euch aber/ liebe Brüder/ des Euangelij / das ich euch verkündiget hab / welches jhr auch angenommen habt / in welchem jhr auch stehet/ durch welches jhr auch selig werdet / welcher gestalt ich es euch verkündiget hab / so jhr es behalten habt : Es were dann/daß jhr vmb sonst geglaubt hettet.

Dann ich hab euch zuuorderst gegeben / welches ich auch empfangen habe/ daß Christus gestorben sey für vnser Sünd / nach der Schrifft / vnd daß er begraben sey: vnd daß er aufferstanden sey / am dritten tag / nach der Schrifft. Vnd daß er gesehen worden ist von Kephas/ darnach

arnach von den Zwelffen. Darnach iſt er geſehen worden on mehr dann fünffhundert Brüdern / auff einmal / deen noch vil leben / aber ettliche ſind entſchlaffen. Darnach ſt er geſehen worden von Jacobo: darnach von allen Apoſteln.

Am letſten / nach allen / iſt er auch von mir / als eier vnzeitigen Geburt / geſehen worden. Dann ich bin der geringſte vnder den Apoſteln / als der ich nicht werth bin / daß ich ein Apoſtel heiſſe: darumb / daß ich die Gemein Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich / das ich bin: vnd ſein Gnad an mir iſt nicht vergeblich geweſen / ſonder ich hab vil mehr gearbeitet / dann jemand vnder jhnen allen: Nicht aber ich / ſonder Gottes Gnad / die in mir iſt.

Außlegung.



Elicbte im HERREN Chriſto: Auff daß jhr deſto beſſer verſtehet / warumb der Apoſtel Paulus die verleſne Wort geſchriben hat / ſo ſollet jhr wiſſen / daß vnder der Chriſtlichen Gemein / in der groſſen Statt Corintho / ettliche böſe Chriſten geweſen / welche die Aufferſtehung der Todten nicht geglaubt haben. Dieſen ſchröcklichen Jrrthumb hat jhnen der Apoſtel Paulus / in dem gantzen fünfftzehenden Capitel / außzunemen / vnterſtanden. vnd hat jhnen / mit den verleſnen Worten / einen Eingang darzu machen wöllen. Vnd ſeind vil guter vnd heilſamer Lehr in dem verleſnen Text begriffen / wie jhr an ſeinem ort vernemen werdet.

Warumb S. Paulus die verleſne Wort geſchriben.

Der heilig Apoſtel Paulus aber beweiſet die Aufferſtehung der Todten auß dem heiligen Euangelio: in welchem gelehrt würdt / daß vnſer HERR Chriſtus ſey geſtorben für vnſere Sünd / vnd daß er am dritten tag ſey widerumb von den Todten erſtanden: vnd daß er den Apoſteln / vnd ſonſten vil andern Gottſeligen Perſonen / ja auch dem Apoſtel Paulo ſelbſt / erſchinen ſey. Darauß beweiſet S. Paulus gewaltiglich / daß auch die Chriſten müſſen von den Tod-

Innhalt des verleſnen Texts.

ten widerum erstehn: Dann sie seind geistliche Glider vnsers HERRn Christi/ welcher das Haupt aller Christen ist: derselbige würdt seine Geistliche Glider nicht im Tod bleiben lassen. Dann er hat gesagt (Johannis am vierzehenden Capitel:) Ich will wider kommen / vnd will euch zu mir nemen / auff daß jhr seidt / wo ich bin. Dieweil aber sonsten zu andern zeiten von der Aufferstehung der Todten außführlich geprediget würdt / wöllen wir zu diesem mal denselbigen Articul lassen beruhen: vnd wöllen jetzmals andere nutzliche Lehren / welche in dem verlesnen Text stecken / für die hand nemen: Der Allmächtig Gott verleih hierzu die Gnad seines heiligen Geists/ Amen.

Johan. 14.

Das H. Euangelion hat der H. Apostel Paulus von Christo selbs empfangen.

Also sagt der Apostel Paulus: Ich erinnere euch aber/ lieben Brüder/ des Euangelij/ das ich euch verkündiget hab / welches jhr auch angenommen habt/ in welchem jr auch stehet/ durch welches jr auch selig werdet. Es hat der H. Apostel Paulus das seligmachend Euangelion Christi / dessen er allhie meldung thut/ nicht von den Menschen gelernet/ sonder von dem HERRN Christo selbs. Darumb schreibt er (in der Epistel an die Galater am ersten Capitel) also: Ich thu euch aber kundt / lieben Brüder/ daß das Euangelium / das von mir geprediget ist / nicht menschlich ist/ dann ich habe es von keinem Menschen empfangen / noch gelernet/ sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. Es haben auch die andern Apostel eben dieses seligmachend Euangelion von dem HERRN Christo gelernet. Dann sie seind vierthalb jar mit jhm herumb gezogen / vnd haben nicht allein seine Wunderwerck gesehen / sonder zuforderst seine Predigten mit fleiß gehört. Vnd hat jhnen der HERR Christus befohlen/ kurtz nach seiner Himmelfahrt / (Marci am sechzehenden Capitel) sie sollen außziehen in die gantze Welt / vnd sollen das Euangelion predigen allen Creaturen/ das ist/ allen Menschen.

Gal. 1.

Marc. 16.

Die Apostel haben andere Prediger des Euangelij beruffen.

Dieweil aber die liebe Apostel nicht an allen vnd jeden orten selbs persönlich das Euangelium Christi predigen können / auch wol gewußt vnd gedacht/ daß sie mit der zeit sterben müsten/ haben sie bey jhren lebzeiten auch andere Prediger des Euangelij beruffen vnd verordnet/ vnd zupredigen angerichtet. Dergleichen Leut seind gewesen Titus/ Timotheus/ vnd vil andere mehr. Dieselbige Jünger der Apostel haben hernach / auß befelch der H. Apostel / auch andere Prediger beruffen vnd auffgestelt. Hieruon schreibt S. Paulus (in der Epistel zum Tito am ersten Capitel) also: Darumb ließ ich dich in Creta/ daß du soltest vollend anrichten/ da ichs gelassen habe / vnd besetzen die Stätt hin vnd her mit Eltesten (das ist / mit Pfarrern vnd Kirchendienern) wie ich dir befohlen hab.

Dieselbige

Dieselbige Prediger vnd Lehrer haben auch andere Prediger erwöhlet vnd geordnet / daß also die Predigt des Euangelions je länger je weitter in der gantzen Welt außgebreittet worden / vnd also auch an vns Teutsche kommen ist. Wiewol glaublich ist / daß auch der Apostel einer selbs den anfang der Predigt des Euangelions im Teutschland gemacht hab. Aber nach der Apostel Absterben hat die Heidnische Abgötterey widerumb also vberhand genommen/daß etliche Völcker das Euangelion Christi wider verlohren haben. Aber auß sondern Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes ist vngefahrlich vor achthundert jaren der Christlich Glaub im Teutschland widerumb gepflantzt worden.

Wie das Euangelion außgebreittet/vnd auch ins Teutschland kommen.

Vnd ob wol dazumal allbereit die Christlich Religion mit etlichen Päpstischen Irrthumben / vnd falschen Gottesdiensten / sehr vertunckelt gewesen: Jedoch haben die Christen (denen jhr Heil vnd Seligkeit mit ernst angelegen war) so vil erlernen können/daß sie jhren Erlöser vnd Heyland Christum erkennet/an denselben geglaubt/vnd ewig selig worden seind. Dann sie seind dannoch getaufft worden. Sie haben den Apostolischen Glauben gehabt / welchen man heutigs tags die Kinder lehret: Sie haben das H. Vatter vnser gehabt: Sie haben die zehen Gebott Gottes gewußt: Sie haben die Schlüssel des Himmelreichs (nemlich die Absolution) gehabt: Es ist auch das H. Nachtmal Christi lange zeit vnder beyder gestalt im Teutschland gehalten vnd gebraucht worden. Sonderlich aber hat man dannoch den Christen auch vnder dem Papsthumb järlich den Passion (nämlich die Histori von dem Leiden vnd Sterben Christi) geprediget: auß deren sie haben lernen können / daß der Sohn Gottes am Creutz für sie gestorben / vnd sie von jhren Sünden / vom ewigen Tod/ vnd vom Verdamnus erlöset hab. Vnd wer solchen Glauben vnd Vertrawen auff Christum (auch mitten vnder der dicken Finsternus des Papsthumbs) gehabt hat/der ist gewißlich ewig selig worden.

Vnder dem Papsthumb ist auch ein Christliche Kirch gewesen.

Es hat aber Gott der HErr dem Teutschland/ bey Menschen gedencken/ noch ein sondere grosse Gnad bewisen/ daß er den D. Luther seligen erweckt/ vnd denselben mit seinem H. Geist erleuchtet vnd gesterckt hat/daß er die Irrthumben / Mißbräuch / vnd abgöttische Gottesdienst / so im Papsthumb vberhand genommen hatten/erkeñt/gestrafft/vnd abgeschafft hat: Dardurch vil Christlicher Gemein im Teutschland die Lehr des H. Euangelions / vnd den rechten Gottesdienst so klar vnd lautter haben / als es bey lebzeiten der H. Apostel gewesen ist. Vnd wann Gott vns Teutschen kein andere Gnad erwisen hette/ dann daß wir durch D. Luthers seligen Fleiß/ vnd grosse müh vnd arbeit ein reine verständtliche Teutsche Bibel haben/ so köndten wir doch Gott dem Allmächtigen für selbige grosse Gnad nimmermehr gnug dancken.

Gott hat das Teutschland durch D. Luthern erleuchtet.

Durch die Predigt des H. Euangelij würdt man selig.

Durch diese Predigt des H. Euangelions/von vnserm HErrn vnd Heyland Christo / werden ewiglich selig alle / die derselbigen von hertzen glauben. Darumb sagt Paulus (in den verlesnen Worten:) Er erinnere sie des Euangelions/das er jnen geprediget hab/durch welches sie auch selig werden. Vnd (zun Rom. 1. Römern am ersten Cap.) sagt S. Paulus: Ich scheme mich nicht des Euangelions/dann es ist ein Krafft Gottes/selig zumachen/ die daran glauben. Also redet auch der HERr Christus von der Predigt des Euangelions (Marci am Marc. 16. 16. Cap.) da er also sagt: Gehet hin in alle Welt/ vnd predigt das Euangelium aller Creaturen: Wer glaubt vnd getaufft würdt/ der würdt selig werden. Derhalben (geliebte im HErrn Christo) sollen wir die Predigt des H. Euangelions lieb vnd werth halten/ dasselbig mit allem fleiß gern hören / demselbigen von hertzen glauben / vnd bestendig darbey / biß an vnser End/ verharren/ auff daß wir durch dasselbig ewig selig werden.

Welches eigentlich sey das seligmachend Euangelion.

Was ist aber das Euangelion für ein Lehr? vnd was würdt vns in demselbigen fürgehalten? das lehrt vns Paulus in den verlesnen Worten/ da er sagt: Ich hab euch zu forderst gegeben / welches ich auch empfangen hab. Was hat aber Paulus für ein Euangelion empfangen vom HERREN Christo? Dieses nämlich: Daß Christus gestorben sey für vnsere Sünd / nach der Schrifft/ vnd daß er begraben sey/ vnd daß er aufferstanden sey am dritten tag/ nach der Schrifft. Es werden zwar die Sontägliche Euangelia (die von den Wunderwercken vnd Predigten Christi lehren / vnd alle jar auff gewisse Sontäg geprediget werden) nicht vnbillich Euangelia genennet: Dann sie lehren vns auch von vnserm Erlöser vnd Heyland Christo. Aber wann man auffs aller eigentlichst darvon will reden / was das H. Euangelion sey / durch welches die Menschen selig werden / so hat solches Paulus (in den verlesnen Worten) kurtz vnd klar gesagt/ da er spricht: Christus sey gestorben für vnsere Sünd/ vnd sey am dritten tag widerumb von den Todten aufferstanden. Dann dieses ist der Kern vnd die Summa des heiligen Euangelions / daß nämlich der Sohn Gottes alle vnsere Sünden auff sich genommen zubezahlen / vnd daß er für vnsere Sünden (in seiner heiligen angenommnen Menschheit) den bittern vnd schmählichen Tod am Creutz erlitten: vnd daß er widerumb von Todten erstanden ist / vnd mit seiner herrlichen Aufferstehung bewisen hat/ daß er mit seinem Leiden vnd Sterben seinem himlischen Vatter / für der gantzen Welt Sünd/ vollkommenlich genug gethon/ vnd für dieselbige allerdings bezahlt hab: wie solches alles in der H. Schrifft des alten Testaments geweissagt worden ist. Dann das Wörtlin/ Euangelium / heißt eigentlich ein gute vnd fröliche Bottschafft/ die

kleinen Menschen hertzlich erfrewet. Es kan aber einem rechten Christen kein grössere Frewd widerfahren/ dann wann er höret/ daß Christus für seine Sünd gnug gethon/ vnd jhm Vergebung der Sünden/ vnd das ewige Leben verdient hab: Darumb seind dieses eigentlich rechte Euangelische Predigten / in denen vns Vergebung vnser Sünden verkündiget / vnd vns das ewig Leben verheissen würdt. Ein solche Euangelische Predigt ist/ da der HErr Christus (Johannis am dritten Capitel) sagt: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an jhn glauben/ nicht verloren werden/ sonder das ewig Leben haben. Ein solche Euangelische Predigt ist auch diese/ da der Euangelist vnd Apostel Johannes (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel) sagt: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes/ reiniget vns von allen Sünden. Ein solche Euangelische Predigt ist auch diese/ da Johannes (in derselben Epistel am andern Capitel) also schreibt: Meine Kindlein/ solchs schreibe ich euch/ auff daß jhr nicht sündiget. Vnd ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprechen bey dem Vatter / Jesum Christ/ der gerecht ist/ vnd derselbige ist die Versöhnung für vnsere Sünden/ nicht allein aber für die vnsere/ sondern auch für der gantzen Welt. Vnd was ist der gantz Passion / oder Histori von dem Leiden vnd Sterben Christi anders / dann ein außführliche Euangelische Predigt / nämlich wie vnser HERR Christus / von Stuck zu Stuck/ gleich als von einem Item zum andern / vnsere Geistliche Schulden / nämlich/ alle vnsere Sünden bezahlt/ vnd für dieselbig gnug gethon hat?

Johan. 3.

1. Johan. 1.

1. Johan. 2.

Dieses Euangelium von vnserm Erlöser Christo / sollen wir mit Glauben annemen/ in vnsere Hertzen einschliessen vnd vest behalten. Dann die tröstliche Lehr des heiligen Euangelions erquickt die ängstige vnd angefochtne Gewissen/ vnd heilet die zerbrochne vnd verwundte Hertzen: Auff diese Lehr des heiligen Euangelions können wir frölich vnd seliglich absterben. Darumb sollen wir vns das heilig Euangelium lassen wol befohlen sein.

Matth. 11. Isai. 61.

Wir wöllen auch jetzt vernemen / wie sehr sich der Apostel Paulus (in den verlesnen Worten) gedemütiget hat. Also aber sagt er: Ich bin der geringste vnder den Aposteln/ als der ich nicht werth bin/ daß ich ein Apostel heisse/ darumb/ daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich/ daß ich bin / vnd seine Gnade an mir ist nicht vergebenlich gewesen / sondern ich habe vil mehr gearbeitet / denn sie alle: nicht aber ich / sonder Gottes Gnade/ die in mir ist. Es ist (geliebte im HERRN) Paulus/ da er noch Saulus hiessen/ ein grewlicher Verfolger der Christen gewesen/ welche er auch hat helffen

Paulus ein so hoher Apostel hat sich sehr gedemütiget.

vmbbringen: Er hat sie in Gefängnus gesteckt: Er hat sie der massen geängstiget/ daß er sie gezwungen hat/ daß sie den HERRN Christum vnd sein Euangelium haben lästern müssen. (Wie wir in der Apostel Geschicht am sechs vnd
Actor. 9. zweinzigsten Capitel lesen.) Da jhm aber der HERR Christus auff dem Weg gen Damasco erschinen ist/ vnd jhm sein grimmige Verfolgung verwissen hat/ist er zu Christo bekehrt worden/vnd hat Gnad vnd Barmhertzigkeit bey Gott erlanget. Vnd ist also auß einem grewlichen Wütterich vnd reissenden Wolff/ nicht allein ein frommes Schäfflein/ sonder auch ein getrewer Seelenhirt worden. Vnd hat S. Paulus gewißlich mehr Menschen zu Christo bekehrt/dann die andern Apostel alle. Darumb jhn auch der HERR Christus
Actor. 9. in der Apostel Geschicht (am neundten Capitel) einen außerwöhlten Rüstzeug (oder Werckzeug) nennet/ darumb/ daß er den Namen Christi hat sollen tragen für den Heyden/ vnd für den Königen/ vnd für den Kindern von Jsrael. Das ist/Gott hat jhn darzu gebraucht/daß er das heilig seligmachend Euangelium hat an vilen vnd weit entlegnen orten in der Welt/ mit grossem nutzen geprediget vnd außgebreittet hat.

Das Exempel Pauli tröstet die Sünder/ welche sich zu Christo bekehren.

Dieses Exempel des Apostels Pauli (der ein grewlicher Verfolger vnd Mörder gegen den Christen gewesen/aber doch zu Christo bekehrt/vnd selig worden ist) gibt vns armen Sündern ein herrlichen Trost/ nämlich diesen/ daß die Sünder/ welche sich zu Gott bekehren/ von Gott dem HErrn zu Gnaden auffgenom̃en werden. Darumb schreibt der Apostel Paulus (in seiner ersten Epistel
1. Tim. 1. an Timotheum am ersten Capitel) also: Das ist je gewißlich wahr/vnd ein theur werthes Wort/ daß Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen/ vnder welchen ich der fürnemest bin. Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfahren/ auff daß an mir fürnemlich Jesus Christus erzeigete alle gedult/ zum Exempel denen/ die an jhn glauben sollten/zum ewigen Leben. Dieses Exempel des Apostels Pauli/ sollen alle Christen jhnen nutz machen/ zum Trost/ daß sie nicht in jhren Sünden verzagen/ wann sie etwo schwärlich wider Gott gesündiget haben. Dann S. Paulus sagt hie außtrucklich/ daß Gott der HERR ein Exempel Göttlicher Gnaden vnd Barmhertzigkeit an jhm erzeigen hab wöllen/ denen zum Trost/ die an den HERRN Christum glaubig werden: Daß/nämlich/Gott der HERR den Sündern wöll gnädig sein/wann sie sich zu jhm bekehren/ vñ an Christum glauben. Es hat auch vnser
Luc. 15. HERR Christus versprochen/ daß grössere Frewd im Himmel sey/ vber einem Sünder der Buß thut/ dann vber neun vnd neunzig gerechten/ die der Buß nicht bedürffen. Darumb soll kein Sünder in seinen Sünden verzagen: Dann

)ann wo die Sünd mächtig worden ist/ da ist die Gnad Gottes noch vil mäch-
ger worden: Wie S. Paulus (zun Römern am fünfften Capitel) bezeuget. Rom. 5.
)arumb singen wir im Psalmen: Ob bey vns ist der Sünden vil/ bey Gott ist
il mehr Gnaden. Sein Hand zuhelffen hat kein Zil/ wie groß auch sey der
5chaden: Er ist allein der gute Hirt/ der Jsrael erlösen würdt/ auß seinen Sün-
:n allen.

Die Sünder aber/ welche sich schwärlich wider Gott vergriffen haben/ llen nach dem Exempel Pauli/ offt an jhre begangne Sünd gedencken/ wie)aulus auch gethon hat/ der sein Verfolgung wider die Christen gern beken- :t. Das ist den Christen darzu nutz vnd gut/ daß sie vor Gott in wahrer Demut eiben/ vnd sich jhrer Gaaben nicht vberheben. Es dienet jhnen auch darzu/ daß : gegen jhrem Nächsten Menschen desto demütiger vnd freundtlich seyen: vnd it andern Leuten gedult haben/ wann dieselbige auch strauchlen/ vnd in Sün- :n fallen. Letztlich nutzt jhnen die betrachtung jhrer schweren Sünden auch dar- :/ daß sie in jhrem Creutz vnd Leiden/ desto gedultiger seyen/ vnd die vätterliche üchtigung Gottes (welche allein zeitlich vnd nicht ewig wehret) mit mehrerm)ehorsam desto williger tragen/ dieweil sie dannoch mit jhren Sünden vrsach ırzu gegeben haben.

Die Sünder sollen jhre begangne Sünd betrachten/ damit sie in wahrer Demut bleiben.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört/ daß der ERR Christus die Predigt des heiligen Euangelions darzu verordnet vnd ıgesetzt hab/ daß die Menschen dardurch sollen selig werden/ wann sie derselbi- n glauben. Zum andern habt jhr auch gelernet/ was eigentlich das Euange- n sey/ nämlich diese Lehr/ daß der HERR Christus mit seinem Leiden vnd terben/ alle vnsere Sünden bezahlet/ vnd Vergebung derselbigen vnd ewiges)en erworben vnd verdient hat. Zum dritten vnd letsten/ seidt jhr auch berich- worden/ an dem Exempel Pauli/ der ein Verfolger der Christen gewesen/ ß Gott wöll allen Sündern gnädig vnd Barmhertzig sein (wie schwärlich sie ch gesündiget haben) wann sie sich zu Gott bekehren/ vnd an den HERRN)ristum glauben. Demselbigen gnädigen/ Barmhertzigen Gott Vatter/ sampt seinem eingebornen Sohn/ vnd dem heiligen Geist/ sey Lob/ Ehr vnd Preiß/ in alle Ewigkeit/ Amen.

Beschluß dieser Predigt.

Auß-

XLVI.

Außzlegung der Epistel am Fest des Apostels Bartholomei.

Also schreibt der Apostel Paulus in der andern Epistel an die Corinthier am vierdten Capitel.

WJr haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen / auff daß die vberschwenckliche Krafft sey Gottes / vnd nicht von vns. Wir haben allenthalben Trübsal: aber wir ängsten vns nicht. Vns ist bang: aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung: aber wir werden nicht verlassen. Wir werden vndergetruckt: aber wir kommen nicht vmb. Vnd tragen vmb / alle zeit das Sterben / des HERRN Jesu / an vnserm Leib: auff daß auch das Leben des HERRN Jesu / an vnserm Leib / offenbar werde.

Außlegung.

Warumb dieser Text auff dieses Fest gelegt worden.



Geliebte im HERRN Christo: Es ist zuuersichtiglich dieser Text von alters her / darumb auff das Fest des Apostels Bartholomei gelegt worden / dieweil dieser Text redet von den grossen Verfolgungen vnd Trübsaln der heiligen Apostel Christi. Dann man hält darfür / der Apostel Bartholomeus sey lebendig geschunden worden. Aber dem sey wie jhm wölle / so hat gewißlich der Apostel Bartholomeus auch

nich seinen Theil Leidens vmb des HERRN Christi willen/ wol außgestan-
den. Darumb auch dieser verlesne Text sich auch auff sein Person wol reimet.

Dann der Apostel Paulus zeigt in den verlesnen Worten an / wie vil die Apostel Christi vmb des heiligen Euangelions willen haben erleiden müssen. Vnd rhümet darneben Gottes Gnad/ durch welche sie solches Leiden vberwinden können: Vnd wie wunderbarlich sie Gott erhalte/ daß sie mögen jhren Lauff mit der Predigt des Euangelions volbringen. Vnd das hat der Apostel Paulus darumb geschriben / damit sich nicht die Christen ab der Apostel Leiden ärgern/ vnd gedencken möchten: Sollten vns diese elende Leut helffen/ die selbs nicht wissen / wo sie sicher vber nacht bleiben sollen? Dann die Menschen sehen ehr darauff/ ob die Leut/ denen sie nachfolgen wöllen/ in dieser Welt ansehenlich vnd glückselig seyen oder nicht. Seind es stattliche Leut/ so folgen sie denselbigen: Seind es geringe vnd verachte Leut/ so gehen sie derselbigen müssig.

Inhalt des verlesnen Textes.

Damit sich nun die Corinthier nicht ärgerten an den grossen Trübsalen/ vnd geringem ansehen der Apostel / so sagt S. Paulus also / von dem Predigampt des heiligen Euangelions: Wir haben solchen Schatz in irrdischen Gefässen/ auff daß die vberschwenckliche Krafft sey Gottes/ vñ nicht von vns. Das ist so vil gesagt: Wir Apostel seind für vnsere Person/ arme vñ geringe schwache Leut: Gleich als wie ein irrdin Gefäß schlecht vnd gering ist / vnd leichtlich zerbrochen würdt. Aber der Allmächtig Gott trägt der Welt / durch vns geringe vnd irrdische Gefäß/ einen vnermäßlichen theuren Schatz für/ nämlich die ewige Herrligkeit vnd Seligkeit. Vnd es gefält dem Allmächtigen Gott/ daß er zu solchem grossen vnd herrlichen Werck gebrauche vnsers Diensts / die wir arme zerbrechliche Gefäß seind. Vnd das thut er darumb/ damit man erkennen möge/ das die Krafft vnserer Euangelischen Lehr / nicht von vnser Person herkomme/ sonder auß der Krafft Gottes des Allmächtigen herfliesse/ der neben/ vnd durch vnser Predigampt mit der Krafft seines heiligen Geists würcket / daß die Leut erleuchtet/ vnd durch den Glauben an Christum gerecht vnd selig werden.

Warumb Gott geringe Menschen zum Predigampt des heiligen Euangelii gebrauch.

Hierauß sollen wir lernen/ daß wir nicht auff die Person des Kirchendieners sehen / ob er eines grossen oder geringen ansehens sey / ob er reich oder arm/ ehr wol oder zimlich beredt sey: Ob er in seinem Leben vnd Wandel gantz vnd gar vnsträfflich / oder ob er auch etliche menschliche Gebrechen an sich hab? Sonder wir sollen gedencken / daß vnser Gott vnd HERR / vns in einem irdinen schlechten Gefäß / ein grossen vnd herrlichen Schatz fürtragen lasse/

Wir sollen nicht auff der Kirchendiener Person/ sonder auff jhr Lehr sehen.

denselbigen vns anbiete vnd schencke. Wann man einem armen Gesellen in einem irdinen Häfellin / etliche Stuck Golds schenckte / er würde freilich von des geringen Häfelins wegen / das Gold nicht hinwerffen vnd verachten / sonder mit grossem Danck annemen. Darumb sollen wir auch die angebottne Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / nicht in den Wind schlagen/ ob gleich die Personen / durch welche vns Gott sein Gnad anbeut / schlech-
Genes. 3. te / geringe vnd irdische Gefäß seind. Dann wir Menschen seind ja Erden/ vnd müssen wider zur Erden werden.

Die Prediger seind Gottes Gesandte/die man nicht verachten soll.

Wir sollen aber dannoch die Prediger des heiligen Euangelions / nicht für schlechte vnd geringe Leut ansehen. Dann sie seind Gottes Gesandte/ gleich wie ein grosser Fürst oder Herr seine Rähte vnd Gesandte zu seinen Vnderthonen schickt / vnd durch dieselbige jhnen anzeigen läßt / was sein Will vnd Meinung sey. Darumb schreibt S. Paulus von den Kirchen-
2. Cor. 5. dienern (in der andern zun Corinthiern am fünfften Capitel) also: Wir seind Bottschafften an Christus statt / dann Gott vermahnet durch vns. So bitten wir nun an Christus statt / laßt euch versöhnen mit Gott. Nun wisset jhr aber / geliebte im HERRN / wann ein Fürst seine Gesandten (als seine Rähte vnd Diener) schickte zu seinen Vnderthonen / vnd liesse etwas wichtiges mit jhnen handlen: Die Vnderthonen aber wollten solche Gesandten nicht hören / so dürffte jhnen solches wol Leib vnd Leben kosten. Also auch würde es Gott denen nicht vngestrafft hingehen lassen / die seine Gesandten / nämlich die rechten Prediger vnd Lehrer nicht hören wöllen. Dann solche Leut verachten nicht nur die Menschen / sonder Gott den HERREN selbs. Dann der HERR Christus sagt (Luce am zehenden Ca-
Luc 10. pitel) von rechtgeschaffnen Kirchendienern: Wer euch verachtet/ der verachtet mich: Wer aber mich verachtet/ der verachtet den/ der mich gesandt hat.

Die böse Welt handelt vbel mit den getrewen Kirchendienern.

Wir wöllen aber auch hören / wie die trewe Prediger vnd Lehrer in dieser Welt von den Gottlosen Leuten gehalten vnd tractiert werden. Dieses zeiget der Apostel Paulus an / in den verlesnen Worten / da er sagt: Wir haben allenthalben Trübsal: Wir leiden Verfolgung: Wir werden vndergetruckt: Wir tragen alle zeit vmb das sterben vnsers HERRN Jesu Christi an vnserm Leib. Dieses hat S. Paulus nicht vnbillich geklagt. Dann es haben sich ja die liebe Apostel vmb des HERRN Christi willen / vnd vber der Predigt des Euangelij gar vil erlitten / wie das gantz Büchlin der Apostel Geschicht beweiset. Dann die Juden lästerten das hei-

lig

lig Euangelion / vnd trachteten den Aposteln nach Leib vnd Leben: sie verhetzeten auch die weltliche Obrigkeit / vnd die Heyden / wider die Apostel Christi. So waren die Heyden für sich selbs / dem Euangelio Christi zuwider / vnd wollten jhren Abgöttischen / Heydnischen Gottesdienst vnueracht haben. Darumb schreibt S. Paulus (in der ersten an die Corinthier am vierdten Capitel) also: Wir seind stehts als ein Fluch der Welt / vnd ein Fegopffer aller Leut. Das ist / die Juden vnd Heyden hielten die Apostel Christi für solche böse vnd verfluchte Leut / daß sie meinten / wann man die Apostel nicht vom Erdboden hinweg raumet / so würde nimmermehr kein Glück in der Welt sein. Die zwen Apostel Petrus vnd Johannes / seind von dem Raht zu Jerusalem gesteupt worden (in der Apostel Geschicht am fünfften Capitel:) Welche Straff so vil gewest / als wann man zu vnsern zeiten einen mit Ruten außstriche. Hernach ist Petrus ins Gefängnus geworffen worden (in der Apostel Geschicht am zwelfften Capitel.) Man hält darfür / Petrus sey endtlich auch gecreutziget worden. Paulus ward gesteiniget (in der Apostel Geschicht am vierzehenden Capitel:) Ist hernach gegeiselt worden: (In der Apostel Geschicht am sechzehenden Capitel.) Endtlich hat jhn der Keiser Nero köpffen lassen. Der Apostel Jacobus ist mit dem Schwert gerichtet worden. Vnd den andern Aposteln ist es auch nicht besser ergangen.

1. Cor. 4.
Actor. 5.
Actor. 12.
Actor. 14.
Actor. 16.
Actor. 12.

Trewe Prediger werden noch heutigs Tags verfolget.

Es haben aber auch zu vnsern zeiten / die Prediger des heiligen Euangelions grosse Anstöß vnd Verfolgung erlitten. Dann da man hat widerumb angefangen / das heilig Euangelium zupredigen / zu Doctor Luthers seligen zeiten / seind vil trewer vnd frommer Euangelischer Prediger / hin vnd wider / im Teutschland an die Bäum auffgehenckt worden. Vnd wann heutigs Tags die Jesuiter die oberhand allerdings nach jhrem willen hetten / so richteten sie gewißlich die sachen dahin / daß die Euangelische Prediger zu Puluer verbrennt würden. Heutigs Tags werden vil Euangelische Predicanten / durch die Papisten / von jhren Pfarren vertriben / vnd derselbigen seind leider nicht wenig / welche jetzt im Elend hin vnd herziehen / vnd nicht wol wissen / wo sie (an etlichen orten) vber nacht bleiben können. Die Caluinisten thun auch daß jhr: Sie jagen die reine Prediger von jhren Kirchendiensten hinweg / vnd dasselbige vnderweilens mit grosser Vngestümmigkeit. Dardurch kommen die reine Lehrer des Euangelij vmb jhr zeitliche Nahrung. Vnd was sie etwo bey geringen Besoldungen an jhrem eignen Mund / vnd an jhren Haußgenossen erspart haben / daß müssen sie hernach in kurtzer zeit im Elend vnd vnd Trübsal verzehren: das ist auch nicht ein geringe Verfolgung.

Kirchendiener haben auch jhr Verfolgung an denen orten / da man das Euangelion predigen last.

An etlichen orten / da man das heilig Euangelium bleiben läst / haben dannoch etliche Kirchendiener / auch jhren Theil der Verfolgung genugsam / nämlich der gestalt. Wann ein eifferiger Kirchendiener die Laster ernstlich straffet / sonderlich an fürnemen Personen / so verdient er grossen Haß vnd Neid darmit: Dardurch werden sie auch offtermals von jhren Kirchendiensten vnbillich verstossen. Vnd wann es ein stoltzer verwöhnter Mann / in einem Flecken nicht allein erheben kan / so blasen jhr vil zusamen in ein Horn / vnd practicieren so lang mit einander / biß sie einen solchen trewen Kirchendiener verschupffen / vnd einen andern bekommen / der jhnen nicht einreden darff / vnd der jhnen nicht auff den Kissen greiffet. Können sie einem frommen Pfarrer nicht mehr zuleid thun / so geben sie doch jhrem Pfarrern den Zehenden spöttlich / kärcklich vnd vntrewlich: Also / daß etwo ein Pfarrer für den zehenden Theil / den zweintzigsten Theil neme: Wann jhm dannoch derselbig recht vnd trewlich gereicht würde. Man sagt nicht vergeblich im Sprichwort: Es müsse ein kecker vnd dapffer Mann sein / der den Zehenden redlich geben dörffe. Wann dann ein Pfarrer bey solchen vntrewen vnd vndanckbarn Zuhörern / durch Gottes Segen ein zimliche Nahrung bekompt / vnd begert seinem Weib vnd Kindern / ligende Gütlin zuüberkommen / von denen sie sich nach seinem Tod ernähren mögen / damit sie nicht betlen dürffen: so stehen die vndanckbare vnd mißgünstige Pfarrkinder jhrem Seelsorger für das Liecht: Vnd können sie einen Kauff nicht hindern / so lassen sie jhm doch kein Lieb darzu geschehen: Vnd machen jhm vnderweilens / solche Bossen / daß er seine Gütlin widerumb fahren lassen vnd verkauffen muß / will er anderst Frid vnd Rhu vor seinen Pfarrkindern haben. Vnd das ist auch ein Verfolgung gutherziger reiner Kirchendiener / wann sie gleich nicht vmb des Glaubens / vnd vmb des Worts Gottes willen / vertriben vnd geängstiget werden.

Es müssen sich auch die Christliche Zuhörer zur Verfolung schicken.

Es müssen aber nicht allein die Kirchendiener / sonder auch die gutherzige Zuhörer vnd Pfarrkinder / sich darzu rüsten / vmb des HERREN Christi / vnd vmb seines heiligen Euangelions willen / Verfolgung vnd Trübsal zuleiden. Darumb hat der HERR Christus (Luce am vierzehenden Capitel) gesagt / wer ein Thurn bawen wöll / der pflege zuvor den Kosten zu vber schlagen / ob er auch den Baw hinauß führen könne / damit nicht / wo er den Baw nicht volführen köndte / er mit Spott müste von dem Baw ablassen. Mit welchen Worten vnser HERR Christus den Christen zuverstehen gibt / daß sie jhnen auch die Rechnung machen sollen / (Luc. 14.)

ob sie

ob sie vmb des HERRN Christi/vnd seines Euangelions willen verfolgung leiden wollen. So sagt auch der Apostel Paulus (in der andern Epistel an Timotheum am dritten Capitel:) Alle / die Gottselig leben wöllen in Christo/ die müssen verfolgung leiden. Vnd das geschicht also bar heutigs tags / da die Christen / vmb der Euangelischen Christlichen Lehr willen / bey etlichen Päpstischen Herrschafften gefänglich eingezogen / vnd endtlich mit mercklichem schaden jhrer Haab vnd Güter / auß jhrem Vatterland ins Elend vertriben werden. Vnd dieses kan vns hieoben im Teutschland / auß Gottes Verhengnus/ auch widerfahren. Dann ein frembd Volck/ dessen Sprach wir nicht verstehn / hette ein sondern guten lust darzu / daß sie vns vnser reine Religion/ vnd rechten Glauben / vnd mit demselben auch vnsere Haab vnd Güter / vnsere Weib vnd Kinder / vnd wo sie köndten / vns auch vnser Leib vnd Leben nemen möchten: dahin sie vom Papst angehetzt werden. Darumb haben wir wol zubitten / daß Gott der HERR mit seiner Allmächtigen Hand ob vns halten/ vnd des Teuffels fürnemen verhindern/ vnd zu nichten machen wölle.

Wiewol nun die Verfolgungen / so vmb des heiligen Euangelions willen entstehen/ nicht immerdar wehren/ sonder Gott der HERR seiner Christlichen Gemein vnderweilens etwo ein gute lange zeit Fried vnd Ruh verleihet: Jedoch soll ein Christ zu jeder zeit bereit sein / vmb Christi vnd seines Worts willen zuleiden / wann jhm Gott der HERR Verfolgungen zuschickte. Würdt es besser/ so hat ein Christ vnserm HERRN Gott so vil desto mehr zudancken. Wann dann Gott der HERR zeitlichen Frieden gibt / daß wir ohn gefahr Leibs vnd Lebens / vnd bey vnsern Haab vnd Gütern Gottes Wort rein vnd lauter hören / vnd die heilige Sacramenta nach der Ordnung vnd Einsatzung Christi haben vnd gebrauchen können/ so sollen wir vnserm lieben Gott von hertzen darfür dancken / vnd Christlich / auch vnärgerlich darbey leben / auff daß Gott nicht sein heiliges Göttliches Wort / vmb vnserer Vndanckbarkeit willen/ hinweg neme.

Wie sich die Christen zur zeit des Friedens halten sollen.

Wann dann gleich nimmermehr kein Verfolgung vmb des Worts Gottes willen entstünde / so soll sich doch ein jeder Christ darzu schicken vnd ergeben/ daß er wölle mit Christlicher Gedult allerley Creutz vnd Leiden außstehn / das jhm vnser HERR vnd Gott zuleiden in dieser Welt aufferlegen würdt. Dann der HERR Christus sagt im heiligen Euangelio: Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt täglich / vnd mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger sein. So verspricht vns zwar der Apostel Paulus / daß wir werden mit Christo

Christen sollen sich vnder das Creutz gedultig ergeben.

Rom. 8.

Rom. 8. ur Herrligkeit erhaben werden. Er henckt aber diese Wort daran / vnd spricht: So wir mit leiden: (wie wir zun Römern am achten Capitel lesen.) Es darff jhm aber ein Christ nicht selbs ein Creutz suchen oder machen: er lebe nur Christlich / vnd vnsträfflich / vnd sey fleissig vnd eifferig in seinem Beruff / so würdt sich das Creutz wol zu seiner zeit bey jhm finden: Vnd solt jhm auch nur ein böser Nachbawr / oder ein allzustrenge Obrigkeit / oder ein falscher vngetrewer Freund / ein böser Ehehalt oder vntrewer Diener / ja auch etwo sein eigen Weib / oder Kinder / ein Creutz vnd Leiden machen. Neben dem seind auch sonst mancherley Creutz / als inwendige Anfechtungen im Gewissen: Schaden im Feld an den Früchten der Erden: Schmertzen vnd Kranckheiten des Leibs: Armut vnd mangel in der Haußhaltung. In summa / wer wolte alles Creutz vnd Leiden / so einem Christen begegnen mögen / nach einander erzehlen? Es muß aber einmal gelitten sein in dieser Welt / wöllen wir anderst in jener Welt mit dem HERREN Christo in ewigen Frewden leben.

Wie dapffer sich die Apostel in den Verfolgungen gehalten.

Wir wöllen auch kurtzlich hören / wie sich die Apostel vnsers HERRn Christi in so mancherley Verfolgungen vñ Trübsal so dapffer gehalten / vnd wie getrewlich Gott der HERR mit seiner Hilff zu jhnen gesezt hat. Also aber sagt S. Paulus: Wir haben allenthalben Trübsal: aber wir ängsten vns nicht. Vns ist bange: aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung: aber wir werden nicht verlassen. Wir werden vndergetruckt: aber wir kommen nicht vmb. Vnd tragen vmb allzeit das Sterben des HERRN Jesu an vnserm Leibe / auff daß auch das Leben des HERRN Jesu an vnserm Leibe offenbar werde.

Gott stärckt vnd bewahrt die Christen in jhrem Leiden.

Das alles ist so vil gesagt: Wann Gott der HERR gleich einem Christen allenthalben Trübsal zuschicket / so gibt jhm doch Gott der HErr die krafft des heiligen Geists / daß er darumb seinen Beruff nicht verläßt / sonder in demselbigen beständig fortfahret. Vnd wann gleich einem Christen vnder so manigfaltiger Widerwertigkeit / angst vnd bang würde / so erhelt jhn doch Gott durch den Trost des heiligen Geists in seinem hertzen / daß er an Gottes Hilff nicht verzaget. Vnd wann gleich ein Christ Verfolgung leidet / so verläßt jhn doch Gott nicht mit seiner Hilff vnd Trost. Vnd wann man gleich einen Christen mit gewalt vnd vnbilligkeit vntertrucke / vnd zuuertilgen begert / so erhelt jhn doch Gott wunderbarlich / wider aller Menschen Gedancken / daß er beim Leben erhalten würdt / so lang / biß er den Lauff seines Beruffs vollender

det vnd vollbracht hat. Nempt ein Exempel an dem Apostel Paulo. Wider denselben haben die Juden vnd Heyden getobt: sonderlich haben jhm die Juden den Tod geschworen / vnd haben auch ausserhalb der Statt Jerusalem an den frembden Orten grosse Verfolgungen wider jhn erwecket: Er hat grosse gefahr außgestanden zu Wasser vnd Land: Er hat Schiffbruch gelitten: Vnd ist in mancherley Tods gefahr gewesen. Noch hat jhn Gott der HERR in aller solcher Gefahr vnd Trübsal erhalten / fünff vnd dreissig Jar lang von seiner Bekehrung / biß in seinen Tod. Vnd wann jhn Gott nicht wunderbarlich behütet hett / so sollte er in diesen fünff vnd dreissig Jaren hundert mal vmbkommen sein. Es ist aber ein feines vnd Christlichs Sprichwort / da man sagt: Wen Gott will erquicken / den kan niemand ersticken. Act. 14. 1. Cor. 15. 2. Cor. 11.

Der beste Trost aber der Christen ist / da Paulus in den verlesnen Worten sagt: Wir tragen vmb alle zeit das Sterben des HERREN Jesu an vnserm Leib / auff daß auch das Leben an vnserm Leib offenbar werde. Den rechten Verstand dieser wenig Wort gibt vns der heilig Apostel Paulus (in der andern Epistel an Timotheum am andern Capitel) da er sagt: Das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben: Dulden wir / so werden wir mit herrschen. Darumb soll ein Christ in Verfolgungen vnd Trübsal bestendig sein. Dann wann er auch gleich das Leben sollte vmb Christi willen verlieren / so würde er es doch dort ewiglich finden: wie Christus Matthei am zehenden Capitel zugesagt hat. Rechter Trost der Christen in jhrem Leiden. 2. Thim. 2. Matth. 10.

Also habt jhr / geliebte im HERREN / in dieser Predigt gehört / wie grosse vnd mancherley Trübsal die heilige Apostel vmb Christi willen außgestanden / vnd wie noch heutigs tags an etlichen Orten rechtgeschaffne Prediger des Euangelij verfolget vnd geplagt werden: welche man doch billich / als Gesandte GOttes / sollte in allen Ehren halten. Zum andern / habt jhr auch gelernet / daß sich nicht allein die Kirchendiener / sonder auch die Zuhörer gefaßt machen vnd bereiten sollen / wann es GOtt also verhengen wöllte / vmb des HERREN Christi vnd seines heiligen Euangelions willen / Verfolgung zuleiden. Ja es sollen die Christen wissen / wann gleich kein Verfolgung entstehet / daß sie dannoch in dieser Welt jhren theil Creutz vnd Leidens tragen müssen. Zum dritten vnd letsten habt jhr auch den Trost gehört / nemlich / wann Gott der HERR einem Christen Verfolgung oder ander Creutz vnd Leiden zuschicke / so sey doch GOtt so getrew gegen vns / daß er vns nicht laß versuchen vber vnser vermögen: sonder er gebe den Beschluß diser Predigt. 1. Cor. 10.

Christen

Christen vnder dem Leiden Krafft vnd Stercke durch den heiligen Geist/daß sie auch durch den Tod ritterlich hindurch dringen in das ewige Leben: Das verleihe vns Gott allen/Amen.

XLVII.

Außlegung der Epistel am vierzehenden Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Galater am fünfften Capitel.

Ich sage aber/wandelt im Geist/so werdet jhr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelustet wider den Geist/vnd den Geist wider das Fleisch. Dieselbige seind wider einander/daß jhr nicht thut/was jhr wöllet. Regieret euch aber der Geist/so seidt jhr nicht vnder dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werck des Fleisches/als da seind/Ehebruch/Hurerey/Vnreinigkeit/Vnzucht/Abgötterey/Zauberey/Feindschafft/Hader/Neid/Zorn/Zanck/Zwitracht/Rotten/Haß/Mord/Sauffen/Fressen/vnd der gleichen: Von welchen ich euch hab zuuor gesagt/vnd sage noch zuuor/daß/die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geists ist Lieb/Frewd/Fried/Gedult/Freundtligkeit/Gütigkeit/Glaub/Sanfftmut/Keuschheit: wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum

Christum angehören/die creutzigen jhr Fleisch/sampt den Lüsten vnd Begierden.

Außlegung.



Eliebte im HERREN Christo: Wann die Christen in der Euangelischen Religion von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes gegen den armen bußfertigen Sündern/gnugsam vnd gründtlich vnderwisen worden seind: So ist es ein grosse notturfft / daß man selbige auch zu guten Wercken/vnd zu einem Christlichen/ gerechten/ vnd erbarn Wandel ernstlich vermahne. Dann vil Leut ergreiffen die Lehr von der Gnad Gottes beim letzen theil / vnd mißbrauchen derselbigen zu fleischlicher Freyheit vnd Mutwillen: Dann sie meinen/weil Gott so gnädig vnd barmhertzig sey/so schad es nicht vil/ wann sie gleich nach jhrem eignen willen leben. Derhalben die Apostel gemeinlich nach der Lehr von der Gnad Gottes/die Leut zu einem gerechten vnd Christlichen Wandel vermahnen. *Notwendigkeit der Lehr von guten Wercken.*

Also thut S. Paulus auch in dieser Epistel an die Galater:nämlich/nach dem er außführlich vnd gewaltig erwisen hat/daß wir allein durch den Glauben an Christum/vnd nicht durch vnsere Werck/oder eigen Verdienst/gerecht vnd selig werden: So vermahnet er im andern Theil dieser Epistel/ sonderlich aber in den verlesnen Worten/ daß wir sollen Gottselig/gerecht/vnd erbar leben/vnd vnserm verderbten Fleisch den zaum nicht lassen. Zum andern / zeiget auch S. Paulus an / welches die Werck des Fleisches seyen/ die wir fliehen vnd meiden sollen: vnd welches die Werck des Geists seind / welche wir zuthun schuldig seind. Er zeigt auch an/was wir thun sollen/ damit wir die vnchristliche Werck des Fleisches nicht vollbringen. *Innhalt des verlesnen Texts.*

Also aber sagt Sanct Paulus: Wandelt im Geist / so werdet jhr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Er will so vil sagen: Jhr Christen seidt Geistliche Menschen worden / jhr seidt durch den heiligen Geist erleuchtet vnd newgeborn / darumb sollt jhr euch den heiligen Geist lassen regieren / so werdet jhr nicht / nach anreitzung ewers sündtlichen Fleisches / leben. In dem Geist aber wandlen / heißt eigentlich also leben / wie vns der heilig Geist in Gottes Wort leitet vnd führet. Darumb schreibt Sanct Paulus zun (Römern *Was heist im Geist wandlen.*

am achten Capitel:) Welche vom Geist Gottes getriben werden/die seind Kinder Gottes.

Der H. Geist treibt vns nicht zu Pharisei- schen guten Wercken.

Der H. Geist aber treibt vns nicht zu einer Pharisaischen Münchischen Heiligkeit/noch zu andern selbs erwöhlten/vermeinten/guten Wercken/welche die Menschen auß eigner andacht erdencken. Sonder er treibet vns zu denen Wercken/die Gott der HERR in seinem H. Wort befohlen vnd gebotten hat. Vnd S. Paulus verwürfft dieselbe erwöhlte menschliche Werck: da er (zun Coloss. 2. Colossern am andern Capitel) sagt: Lasset euch niemand das Zil verrucken / der nach eigner Wahl einher gehet / in Demut vnd Geistligkeit der Engel / des er nie keins gesehen hat. Darumb/da S. Paulus die Römer zu einem Gottseligen Leben vermahnet (in derselbigen Epistel am dreyzehenden Capitel) da weiset er sie auff die zehen Gebott Gottes / vnd erzöhlet derselben Gebott etliche / darmit er lehret/daß/ wer Christlich vnd recht leben wöll/ der soll sein Leben nach den zehen Gebotten Gottes anrichten.

In einem Christen entstehet ein Geistlicher Kampff des Fleisches vnd des Geists.

Nun spricht S. Paulus in den verlesnen Worten / wann wir im Geist leben/so werden wir die Lüste des Fleischs nicht vollbringen. Hierauß aber entstehet ein Krieg vnd geistlicher Streit in dem Menschen / darüber wir vns ärgern möchten / wann vns nicht der Apostel Paulus meldung daruon gethon hette. Darumb meldet vns S. Paulus/ wann wir werden Gottselig leben wöllen/ so werd sich vnser alter Adam (nämlich vnser verderbts Fleisch) hefftig darwider sperren. Von diesem geistlichen Streit vnd Kampff redet S. Paulus in den verlesnen Worten / da er sagt: Das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch/dieselbige seind wider einander/daß jhr nicht thut / was jhr wöllet. Regieret euch aber der Geist/so seidt jhr nicht vnder dem Gesetz. Dieser Wort eigentliche meinung solt jhr also vernemen vnd verstehn. Vnser verderbt Fleisch vnd Blut hat lust vnd liebe an solchen sachen vnd Wercken / welche dem H. Geist mißfallen/vnd jhm zuwider seind. Dargegen hat der H. Geist lust / vnd treibet den Menschen zu solchen Wercken / welche vnserm verderbten Fleisch vnangenem / vnd zuwider seind. Hierauß entstehet in einem Christen Menschen ein geistlicher Streit vnd Kampff. Dann das Fleisch will seine böse Werck vollbringen/vnd will den guten Wercken jhren fürgang nicht lassen. So will dargegen der H. Geist seine gute Werck fort treiben/vnd will dem Fleisch seinen mutwillen wehren/ vnd nit zulassen. Da würdt dann ein Christ gleichsam mit jhm selbs vneins. Dann auff der einen seiten wollt er gern sündigen nach den bösen Gelüsten seines Fleisches: auff der andern seitten widerstrebt er denselbigen

Welches der Kampff sey zwischen dem Fleisch vnd dem Geist.

gen bösen Gelüsten/durch antrib vnd anregung des H. Geists. Vnd in die-
m Kampff vberwünden die Christen nicht alle zeit rechtgeschaffen / vnd so
ipffer vnd ritterlich / wie sie gern wollen / vnd billich sollen. Jedoch / wann
r H. Geist die oberhand behelt / vnd wir der Sünden widerstreben / daß wir
cht in schwere Sünden vnd Laster fallen / so gehet der Fluch des Gesetzes nicht
ber vns/sonder wir bleiben in der Huld vnd Gnad vnsers himlischen Vatters.
Vnd das ists / das S. Paulus sagt: Regieret euch der Geist/so seidt jhr nicht
nder dem Gesetz. Wann nun in diesem Kampff der Geist die Oberhand be-
elt/ wie jetz gemeldt / so ist ein Christ nicht vnder dem Gesetz / das ist / er würde
icht verflucht/ob er gleich das Gesetz Gottes nicht volkommenlich erfüllet.

Laßt vns etliche Exempel hören / wie der Geist vnd das Fleisch in einem Christen Menschen mit einander kämpffen: Ein junger Mensch würde ange-reitzt zur Vnzucht durch sein verderbt Fleisch vnd Blut / welches gern wöllte seinen mutwillen mit Hurerey oder Ehbruch vollbringen. Aber der Geist ist dar-wider / vnd helt den Menschen hindersich. Da entstehet ein Kampff zwischen dem Fleisch vnd dem Geist. Das Fleisch wolte gern seine böse Lust vnd Boßheit verbringen / so wehret jhm aber der Geist ab / vnd helt jhm Gottes Gebott für / vnd erinnert jhn der zeitlichen vnd ewigen Straffen / welche Gott auff die Hu-rerey vnd Ehebruch gesetzt / vnd helt jhn also im Zaum/ daß er sich nicht mit Vnzucht besleckt: vnd würdt jm von Gott nicht zugerechnet / ob gleich sein Hertz voll vnreiner Gedancken hat. Dann ein solcher Christ folget nicht seinem ver-derbten Fleisch / sonder dem heiligen Geist / der jhn von der Vnzucht abhelt. Nemet ein anders Exempel. Die alte Leut seind gemeinlich geneigt zum Geitz. Darumb ziehen sie gern an sich/durch seltzame Griff vnd Practicken/ das jhnen von Rechts wegen nicht gebürt oder zugehört: vnd heben kärglich dargegen an sich / das sie billich solten miltiglich außgeben vnd mittheilen. Vnd es kan diese Begird nach Gelt nicht allerdings auß der verderbten Natur in diesem Leben außgereuttet werden. Da will das Fleisch geitzig vnd karg sein: der Geist aber wehret dem Betrug / vnd helt an bey einem solchen Christen / daß er sich soll be-nügen lassen an dem jenigen/das er kan mit gutem Gewissen haben/ vnd daß er soll sein milde Hand den armen Leuten auffthun / vnd sich reichlich niessen las-sen. Da entstehet dann ein Kampff vnd Krieg in einem solchen Christen des Geistes vnd des Fleisches: Wann dann der Geist die oberhand behelt/vnd das Fleisch vberwindet / so werden einem solchen Christen die geitzige vnd vngerech-te Gedancken vor Gott nicht zugerechnet / vnd bleibt er in der Huld vnd Gnad Gottes.

Exempel / wie der Geist vnd das Fleisch mit einander kempffen.

Die Christen welche wider jhr verderbt Fleisch kempffen/bleiben in der Gnad Gottes.

So lang nun dieser Kampff in einem Christen Menschen bleibt / vnd er sich nicht mutwillig vnd fürsätzlich dem bösen Feind gefangen gibt / so bleibt er in der Gnad vnd Huld Gottes/vnd wann er gleich in solchem Kampff schwach ist / vnd vmb etwas zu ruck weichet / vnd nicht so gar ritterlich streittet / als er billich thun solte: Jedoch will Gott der HERR mit jhm gedult tragen.

Gleichnus von einem Kriegsman.

Nempt ein Exempel von einem Kriegsman: Es würdt vnderweilens auch ein rittermässiger Man vnuersehens vom Feind vbertumpelt vnd zu ruck getriben: er gibt sich aber darumb dem Feind nicht gefangen / sonder er fasset widerumb ein Heldenmut / vnd sucht alle gelegenheit / wie er sich an dem Feind rechen/ demselben ein Abbruch thun / Ehr einlegen / vnd seinen guten Namen widerumb retten möge. Vnd ein solcher Kriegsman bleibt ein redlicher ehrlicher Man. Wann aber ein Kriegsman auß dem Lager entlaufft / vnd sich an den Feind henckt / den nennet man ein Verhärer / schlächt seinen Namen an den Galgen / vnd macht jhn zu einem Schelmen. Also / welcher Christ kämpffet wider die böß Welt / vnd wider sein eigen verderbt Fleisch / der bleibt ein redlicher/ geistlicher Kriegsman: welcher sich aber dem bösen Feind mutwillig zu seiner Boßheit ergibt / der gehört nicht mehr vnder den Haupt man Christum/ sonder er gehört vnder des Teuffels Reich vnd Regiment: biß er sich wider ernstlich zu Christo bekehrt: welches/ leider / vilen Leuten nicht wider fährt/ daß sie sich bekehren/vnd Buß thun.

Welches die Werck des Fleisches seind

Welches seind aber die Werck des Fleisches / vor denen wir vns hüten/ vnd in denselben vnserm Fleisch einen starcken widerstand thun sollen? Antwort. Der Apostel Paulus erzehlt dieselbige Werck mit namen/vnd sagt also: Offenbar aber seind die Werck des Fleisches / das ist / man weißt wol / welches die fleischliche Werck seind / nämlich / Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit/ Vnzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwitracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Fressen/ Sauffen/ vnd dergleichen. S. Paulus (in der ersten zun Corinthiern am sechsten) zehlet vnder die böse Werck / durch welche Gott hefftig erzörnet würdt/auch die Lästerungen/stelen/rauben/geitzen/ vnd dergleichen Hauptlaster.

Vrtheil Gottes vber die/so die Werck des Fleisches vollbringen.

Nun wöllen wir jetz das Vrtheil des H. Geists hören vber diese Laster/ nämlich vber die Leut / welche mit diesen Lastern behafftet seind. Das Vrtheil aber lauttet also: Von welchen Lastern ich euch hab zuuor gesagt/ vnd sage noch zuuor/ daß die solches thun/werden das Reich Gottes nicht ererben. Geliebte im HERRN / gedenckt bey euch selbs dieses schröcklich Vrtheil vber die Christen/welche jhnen lassen die zeitliche Wollust/vnd die jrrdische Güter lieber sein/

weder

weder die himmelische Frewd / vnd ewige Güter. Was ist doch ein zeitlichs Wollüstlein / gegen der ewigen / vnaußsprechlichen Frewd des ewigen Lebens? Dargegen aber / warumb wolltest du / vmb eines zeitlichen Wollusts willen / dich in die ewige Pein vnd Qual des höllischen Fewrs stürtzen / darauß kein Erlösung zuhoffen ist? Dann der Wurm des Gewissens / der die Gottlosen ewiglich nagen würdt / stirbt nicht / vnd das Fewr / dardurch die vnbußfertigen Sünder gequelet werden sollen / verlischt nicht / wie der HErr Christus (Marci am neundten Capitel) sagt. Warumb wolltest du (lieber Christ) deinen Gott / Schöpffer vnd Erlöser verlassen / von dem du so grosse vnd vilfältige Gutthaten an Leib vnd Seel empfangen hast / vnd noch jmmerdar noch mehr gutes / von jhm zugewarten hast? vnd wolltest dich hencken an den verdampten verfluchten Geist (an den leidigen Teuffel) der dich vmb Leib vnd Seel zubringen begert? Vnnd was gewinnest du lieber Christ / wann du gleich gegen deinem nächsten Menschen lange zeit Neid vnd Haß / vnd Raachgier trägst / weder daß du dich darmit vom ewigen Reich Gottes auß chliessest? Dann einmal der HERR Christus gesagt hat: Werdet jhr den Menschen jhre Fehl nicht vergeben / so würdt der himmelisch Vatter euch ewre Fehl auch nicht vergeben. Darauß folget vnwidersprechlich / daß / wer seinem nä hsten Menschen nicht verzeihen vnd verben will / dem will der himmelisch Vatter seine Sünd auch nicht vergeben. Wann aber Gott der HERR einem Menschen seine Sünd nicht verzeihet / so kan derselbig Mensch nicht selig werden.

Marc. 9.

Matth. 6. 18.

Vnd was hat ein Christen Mensch für ein Frewd oder nutz daruon / der mit fressen vnd sauffen sein Hertz beschweret / dann daß er jhm selbs sein Leben verkürtzet / seinen Verstand verderbt / vnd sich vor der zeit zu einem Kind machet? Vnnd (welches das allerärgest ist) in jener Welt mit dem reichen Mann ewigen Durst leiden muß / in der Glut des höllischen Fewrs?

Grosser Schaden auß der Füllerey.

Luc. 16.

Vnd warzu dienen einem geitzigen Menschen die zeitliche Güter / die er mit Vngerechtigkeit vberkompt / dann daß er dardurch verleurt die ewige himmelische Güter?

Schaden auß dem Geitz.

Vnd was von diesen Lastern geredt ist / das soll man auch von allen andern dergleichen verstehen / da ein Mensch von zeitlicher Wollust oder irdischer Güter wegen / sich der himmelischen vnd ewigen Güter mutwillig beraubt. Der HERR Christus sagt im Euangelio: Was hülffe es einen

Das ewig sollen wir nicht vmb das zeitliche geben.

Luc. 9. nen Menschen / wann er die gantz Welt hette / vnd litte Schaden an seiner Seel? Ja freilich hülffe es keinen Menschen nichts / wann er gleich aller Welt Güter hette / vnd ewiglich in jener Welt verdampt würde.

Vngewißheit des zeitlichen Lebens.

Es weiß ja ein jeder Christ nicht gewiß / ob er den morgenden Tag erleben werde. Warumb wollte er dann die ewige Frewd / deren er verhofft / vmb das zeitliche geben / da er doch nicht wissen kan / ob er der zeitlichen Frewd vnd Güter einen gantzen Tag genüssen werde.

Wir wöllen aber auch hören / was für Tugenden ein rechter Christ an sich haben soll / welcher sich nicht sein verderbt Fleisch laßt verführen / sonder sich den heiligen Geist läßt regieren. Dieselbige Tugenden erzehlt vns der heilig Apostel Paulus / in den nachfolgenden Worten / die lauten also: Die Frucht aber des Geistes ist / Liebe / Frewde / Fride / Gedult / Freundtligkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmut / Keuschheit / wider solche ist das Gesetz nicht. Diese Gaaben vnnd Gnaden würcket der heilig Geist in der rechten Christen Menschen Hertzen. Aber diese Gaaben seind nicht allerdings volkommen in diesem Leben. Darumb sagt der Apostel Paulus

Philip. 3. (zun Philippern am dritten Capitel:) Meine Brüder / ich schätze mich selbs noch nicht / daß ichs ergriffen habe. Eines aber sag ich / ich vergesse was dahinden ist / vnd strecke mich zu dem / das da fornen ist / vnd jage nach dem fürgesteckten Zil / nach dem Kleinot / welches fürhält die himmelische Beruffunge Gottes in Christo Jesu. Ob nun wol die Christliche Tugenden / auch bey den rechten Christen nicht allerdings volkommen seind / jedoch soll sich ein jeder rechter Christ befleissen / daß er / so vil jmmer müglich / von Tag zu Tag / zur Volkommenheit / je länger je mehr kommen möge / wann er gleich dieselbige in diesem Leben nicht gar erreichen mag.

Die Christen sollen jhr Fleisch creutzigen.

Hie möcht ein gutherziger Christ sagen: Ich wöllte ja gern den Wercken des Fleisches widerstreben / vnd dem heiligen Geist folgen: Aber wie soll ich jhm thun / daß ich solches mög zuwegen bringen? mein verderbt Fleisch vnnd Blut will mir jmmerdar zum bösen vil zuschnell fort lauffen. Höre lieber Christ / was der Apostel Paulus lehret / wie du sollst dein verderbt Fleisch vnnd Blut vberwinden / da er also sagt: Welche aber Christum angehören / die creutzigen jhr Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden. Darumb lieber Christ / wann du glaubst / daß der HERR Christus sey für dich gecreutziget worden / nämlich daß er mit Händen vnd Füssen/

sen / an das Creutz angehefftet vnd angenagelt worden: So creutzige du auch deinen alten Adam: Hefft jhn auch an das Creutz Christi / laß deinen bösen Gelüsten jhren Lauff nicht fürgehen / damit sie jhre boßhafftige Begierden nicht volbringen mögen. Als zum Exempel: Reitzet dich dein verderbt Fleisch zur Vnzucht / zur Rachgier / zum Geitz / oder zu andern Sünden vnd Lastern / so gedenck bey dir also: Ich will meinen alten verderbten Adam / an das Creutz Christi naglen / der soll seinen Mutwillen nicht volbringen. Also kan ein Christ mit Gottes Hülff (wann er fleissig betet) die Werck des Fleisches vermeiden / vnd nach dem Willen des heiligen Geists leben.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gelernet / erstlich / daß wir sollen nach Angebung des heiligen Geists leben: Vnnd wann solches geschicht / so entstehe ein Geistlicher Kampff / in welchem vnderweilens der Geist / vnderweilens das Fleisch / obligt: gleich / als zwen Männer mit einander ringen. Wir sollen aber dem heiligen Geist / vnd nicht dem Fleisch folgen / so bleiben wir in der Gnad vnd Huld Gottes. Zum andern habt jhr gehört / welches die Werck des Fleisches seyen / nämlich / grobe Laster / welche auch alle verständige Christen für verdamliche Sünden halten: Vnnd habt fermer gelernet / welches dagegen seyen die Werck des Geistes / nämlich / allerley Christliche Tugenden / welche den Christen wol anstehen / nach welchen Tugenden ein jeder Christ trachten soll. Letstlich / habt jhr auch gelernet / wie wir Christen sollen den alten Adam vberwünden / daß er seine böse Werck nicht volbringe: Nämlich / daß wir vnser verderbt Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden / sollen creutzigen / anhefften vnd bezwingen / damit das verderbte Fleisch im Zaum gehalten / vnd dasselbig seine Boßheit nicht außflossen vnd ins Werck bringen könne. Das helff vns der Allmächtig gnädig Gott / durch die Krafft seines heiligen Geists / Amen.

Auß-

XLVIII.

Außlegung der Epistel am Fest des Apostels Matthei.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Ephesier am vierdten Capitel.

EInem jeglichen aber vnder vns / ist gegeben / die Gnad/nach dem Maß der Gaab Christi. Darumb spricht er: Er ist auffgefahren in die Höhe/vnd hat das Gefängnus gefangen geführt / vnd hat den Menschen Gaaben gegeben. Daß er aber auffgefahren ist/ was ists? Dann daß er zuuor ist hinunder gefahren / in die vndersten örter der Erden. Der hinunder gefahren ist / das ist derselbige/ der auffgefahren ist/ vber alle Himmel/ auff daß er alles erfülle.

Vnd er hat ettliche zu Apostel gesetzt / ettliche aber zu Propheten / ettliche zu Euangelisten/ ettliche zu Hirten vnd Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden / zum Werck des Ampts / dadurch der Leib Christi erbawet werde. Biß daß wir alle hinankommen/zu einerley Glauben vnd Erkanntnus des Sohns Gottes / vnd ein volkommen Mann werden / der da sey in der Masse des volkomnen Alters Christi.

Auß-

Außlegung.



Eliebte im HERRN Christo: Dieser Text auß der Epistel Pauli / ist darumb auff das heutige Fest des Apostels Matthei geordnet worden / dieweil in den verlesnen Worten gemeldet würdt / daß der HERR Christus seiner Christlichen Gemein hab Apostel zu Lehrern gegeben. Under welchen Aposteln Mattheus ist einer auß den fürnembsten gewesen. Dann er war nicht allein ein Apostel / sonder auch ein Euangelist / welcher nicht allein die Christliche selligmachende Lehr / in der weiten Welt außgebreitet / sonder auch die gantz Histori oder Geschicht / von dem Leben vnd Leiden vnsers HERRN Christi fleissig vnd ordenlich beschriben hat.

Der Apostel Mattheus ist ein fürnemer Diener Christi gewesen.

Es lehrt aber der Apostel Paulus in den verlesnen Worten / daß vnser HERR Christus seiner Christlichen Gemein getrewe vnd taugeliche Lehrer gegeben hab / vnd noch gebe: Durch welche die Menschen auff den Weg des ewigen Lebens gewisen / vnd die Kirch vnd Gemein Gottes regiert würdt. Darnach vermahnet er auch die Christen / daß sie täglich in der Erkanntnus Gottes / vnd in dem Christlichen Leben vnd wahrer Gottseligkeit / wachsen vnd zunemen sollen.

Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber spricht S. Paulus: Einem jeglichen ist gegeben die Gnad / nach dem Maß der Gaab Christi. Auß diesen Worten haben wir zuuernemen / daß vnser HERR Christus nicht allein am Pfingstag seinen Aposteln den heiligen Geist gegeben hat / sonder daß er noch heutigs Tags notwendige Gaaben des heiligen Geists / in seiner Christlichen Kirchen vnd Gemein außthelle: durch welche Gaaben die seligmachende Lehr des heiligen Euangelij fortgepflantzt / vnd die Zuhörer auff den rechten Weg / zur Seligkeit geleitet werden. Vnd ist nicht von nöten / daß die Lehrer des heiligen Euangelions / heutigs Tags Wunderwerck thun / oder alle Sprachen reden können / wie die Apostel nach dem heiligen Pfingstag gethon haben. Dann die Prediger des heiligen Euangelij bringen heutigs Tags kein andere Lehr in die Kirchen vnd auff die Cantzel / dann die / welche durch die Wunderzeichen der Apostel ist bestettiget worden. Es ist gnug / daß die Kirchendiener heutigs Tags solche vnd so vil Gaaben des heiligen Geists haben / daß sie jhren Zuhörern können das heilig Euangelion lauter / rein vnd verständlich predigen. Dann es ist zwar nur ein einiger heiliger Geist: Aber es seind mancherley Gaaben desselbigen Geists / welche er außtheilet / einem jeden Kirchendiener / nach dem es die notturfft bey der Kirchen Gottes erfordert.

Christus gibt noch heutigs Tags notwendige Gaaben des heiligen Geists.

Vnderschid der Prediger des heiligen Euangelij.

Es ist auch grosser vnderschid zwischen den Predigren des heiligen Euangelions: als deren etliche vil grössere vnd höhere Gaaben des heiligen Geists haben / dann andere gemeine Lehrer vnd Prediger. Darumb sagt S. Paulus (in den verlesnen Worten) also: Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lehrern. Alle diese Personen führen zwar einerley Lehr von Christo: Aber es ist einem grössere vnd weitläuffigere Verrichtung befohlen / dann dem andern. Gleich wie ein Vogt in einer fürnemen Statt vil ein grössere Verrichtung hat / dann ein Schultheiß in einem Dorff. Doch ist dieses der vnderschid / zwischen den weltlichen Amptleuten / vnd den Lehrern zwischen der Kirchen Gottes. Dann die weltliche hohe Amptleut / zuforderst aber die Fürsten vnd Herrn / herrschen vber die geringere Amptleut / vnd vber die Vnderthonen. Die Kirchendiener aber sollen sich keiner Herrschafft vber die Gemein Gottes / noch vil weniger / vber andere Kirchendiener anmassen. Dann der HERR Christus hat solches verbotten / da er (Luce am zwey vnd zweinzigsten Capitel) zu seinen Aposteln also sagt: Die weltlichen König herrschen / vnd die Gewaltige heisset man gnädige Herrn: Ihr aber nicht also / sonder der grössest vnder euch / soll sein wie der jüngste / vnd der fürnembste wie ein Diener.

Luc. 22.

Ampt der Apostel Christi.

Die Apostel Christi / seind zwar in dem höchsten Ampt gewesen / vnder allen andern Kirchendienern / nämlich / daß sie das heilig Euangelium von Christo / in der gantzen weiten Welt predigten / vnd dem HERRN Christo ein Volck / auß allerley Völckern vnder dem Himmel / in sein Geistlich Reich versamlen sollten. Zu welchem Werck auch Gott der HERR jhnen die Gnaden vnd Gaaben des heiligen Geists gegeben hat / daß sie alle Sprachen verstehen / vnd reden haben können / vnd in einer jeden Sprach das Euangelion von Christo geprediget / vnd mit herrlichen Wunderwercken bestettiget haben.

Die Propheten waren Außleger der heiligen Schrifft.

Was die Apostel für Leut gewesen.

Die Propheten seind Außleger der heiligen Schrifft gewesen. Die Euangelisten / deren S. Paulus (in den verlesnen Worten) gedenckt / seind auch gewesen Prediger des Euangelions: Welche aber doch auch nicht für vnd für an einem gewissen ort verharret / sonder auff die genachbarte Christliche Kirchen vnd Gemeine / jhr sonder fleissig auffsehen gehabt: Vnd wo es hat fehlen wöllen / haben sie die einreissenden Fehl vnd Mängel mit Christlichem Eiffer verbessert. Die Propheten / von denen S. Paulus allhie meldung thut / seind gewesen solche Leut / welche haben in jhren Predigten die heilig Schrifft außgelegt / wie in der ersten Epitel an die Corinthier am vierzehenden Capitel / klar zusehen ist.

Die Hirten vnd Lehrer.

Die Hirten vnd Lehrer aber seind gewesen solche Kirchendiener / welche bey

einer

einer Christlichen Gemein stehtigs gebliben / vnd dieselbige mit Lehrung vnd Reichung der Sacrament getrewlich versorget haben.

Zu vnsern zeiten seind auch vnderschidne Grad / vnd gleichsam Staffien / mit denen die Kirchendiener von einander vnderschiden seind: Nach dem sie auch vnderschidliche Gaaben des heiligen Geists haben / vnd in denselbigen einer den andern etwo weit vbertrifft. Dann man hat (Gott Lob) vnder den Kirchendienern etliche so fürtreffliche / gelehrte vnd verständige Leut / welche darzu gebraucht werden / da zuvor das Abgöttische Papsthumb gewesen / daß sie dasselbig abschaffen / vnd dagegen die reine Lehr des heiligen Euangeliens pflantzen / vnd den rechten Gottesdienst widerumb auffrichten. Wo auch sonsten etwo die Zwinglische vnd Caluinische falsche Lehr eingerissen / daß sie dieselbige widerum außreuten / vnd die Christliche Lehr / von den eingerißnen Irrthumben widerum säubern vnd reinigen. Man hat auch bey den Euangelischen Kirchen heutigs Tags / Superattendenten / welche nicht allein Gottes Wort predigen / vnd die heilige Sacrament reichen: Sonder die auch Jars einmal oder zwey vmbher ziehen / vnd fleissig erkündigen / wie sich die Pfarrer vnd die Zuhörer halten / vnd wo sie Fehl vnd Mängel befünden / sie die Sachen fleissig dahin richten / damit selbige Mängel verbessert werden. So hat man auch zu vnsern zeiten treffliche gelehrte Leut / welche mit offentlichen Schrifften / die Bücher der heiligen Bibel trewlich außlegen vnd erklären. Deren etliche auch auff den hohen Schulen / der studierenden Jugendt die heilige Schrifft also klar außlegen / daß jhre Schuler darauß lernen / daß sie mit der zeit / auch gute Prediger werden / vnd den Christlichen Gemeinen nutzlich vorstehen mögen.

Fürneme Lehrer der Christenheit zu vnsern zeiten.

Die Hirten vnd Lehrer / deren der Apostel Paulus in den verlesnen Worten meldung thut / seind zu vnsern zeiten / die gemeine Pfarrer vnd Prediger / welche an einem ort beharrlich bleiben / vnd mit predigen / tauffen / vnd reichung des heiligen Nachtmals / einer Christlichen Gemein / die jhnen zuuersorgen befohlen ist / täglich dienen.

Hirten vnd Lehrer / zu vnsern zeiten.

Aller Kirchendiener aber Ampt vnnd Beruff ist / daß sie sollen die Hauptstuck der Christlichen Lehr / von den fürnembsten Artickeln der Christlichen Religion / trewlich vnd fleissig / auch gründtlich vnd verständtlich fürtragen: Daß sie sollen die Zuhörer zu einem Christlichen / Gottseligen Wandel ernstlich vermahnen: Daß sie die / so schwärlich sündigen / vnd die Gemein Gottes mit jhrem bösen Wandel ärgern / ernstlich straffen: Vnd / daß sie die falsche Lehrer / als schädliche grewliche Wölff / sollen anschreien / vnd vor denselbigen ein gantze Christliche Gemein trewlich verwarnen.

Gemeiner Beruff vnd Ampt aller Kirchendiener.

Neben jhren Predigen vnd Lehren / sollen sie auch die heilige Sacramenta vnverdrossen reichen. Vnd dann letstlich gebürt jhnen / daß sie einer Christlichen Gemein / in jhrem Leben vnd Wandel / ein gut Exempel eines Gottseligen Lebens fürtragen: Damit jhre Zuhörer nicht ab jhrem Wandel geärgert / sonder vil mehr dardurch gebessert werden. Diese Sachen erfordert der heilig Apostel
2. Tim. 1. Paulus / da er (in der andern Epistel zum Timotheo am ersten Capitel) sagt: Halt an dem Fürbild der heilsamen Wort / die du von mir gehört hast / vom
Matth. 7. Glauben / vnd von der Liebe in Christo Jesu. So warnet auch der HERR
Rom. 16. Christus / vnd S. Paulus trewlich vnd ernstlich vor den falschen Lehrern: Darmit sie allen Euangelischen Predigern / ein Lehr vnd Bericht geben / wie sie einer Christlichen Gemein wol fürstehen sollen. Vnnd S. Paulus
Titum 1. (zum Tito am ersten Capitel) erfordert / daß ein Kirchendiener soll mächtig sein / die Christliche Gemein zuermahnen / durch die heilsame Lehr / vnd zustraffen die Widersprecher. Zum Tito (eben im erstgemelten Capitel) lehret
Titum 1. S. Paulus den Titum / daß er sie soll scharpff straffen in seinen Predigten: Dann es waren solche Leut / die ein Gottloses Leben führeten: wollten dannoch in jhrem Sinn gute Christen sein. Der Apostel Petrus sagt allen Kirchendienern / wie sie sich halten sollen / da er (in seiner ersten Epistel am
1. Pet. 5. fünfften Capitel) also spricht: Die Eltesten / so vnder euch seind / ermahne ich / der mitelteste vnd Zeuge der Leiden / die in Christo seind / vnd theilhafftig der Herrligkeit / die offenbaret werden solle / weidet die Herde Christi / so euch befohlen ist / vnd sehet wol zu / nicht gezwungen / sondern williglich / nicht vmb schändtliches Gewinns willen / sondern von Hertzen Grund / nicht als die vber das Volck herrschen / sondern werdet Fürbilde der Herd. So werdet jhr (wann erscheinen würdt der Ertzhirte) die vnverwelckliche Crone der Ehren empfahen.

Dem Allmächtigen Gott sollen wir dancken vmb getrewe Kirchendiener.

Diese Gnaden vnd Gutthaten Gottes / daß er vns getrewe / heilsame Lehrer des Göttlichen Worts gibt / die vns den Weg zum ewigen Leben zeigen / sollen wir billich mit danckbarem Gemüt erkennen / vnd vnserm himmelischen Vatter darumb Lob vnd Danck sagen. Dann diese Geistliche Gnad vnd Gaaben / seind vns vil nutzlicher vnd besser / dann wann wir der gantzen Welt zeitliche Güter vnd Wollust hetten. Nun sagt ja der HERR
Luce 9. Christus (Luce am neundten Capitel:) Was hülff es einen Menschen / wann er die gantze Welt hette / vnd litte Schaden an seiner Seel? Es thun aber die rechte trewe Kirchendiener nicht anderst / dann wann sie einen Christen bey der Hand nemen / vnnd denselben auff den Weg zum ewigen Leben führeten vnnd leiteten. Darumb sagt S. Paulus (in

(in der ersten an Timotheum am vierdten Capitel:) Da er dem Timotheo befohlen hat/wie er lehren vnd leben soll: Beschleußt er dieselbige Ermahnung also: Wo du solches thust/würstu dich selig machen/vnd die dich hören. 1. Tim. 4.

Die Zuhörer sollen auch gegen jhren Lehrern vnd Predigern danckbar sein/ vnd sich gegen denselben gebürlich halten. Darumb sagt S. Paulus (in der ersten an die Thessalonicher am fünfften Capitel:) Wir bitten aber euch/ liebe Brüder/ daß jhr erkennet/ die an euch arbeiten/ vnd euch fürstehn in dem HERRN/ vnd euch vermahnen. Das ist/erzeiget euch danckbar gegen ewren Kirchendienern/die euch lehren/vnderweisen/vnd euch zu einem Gottseligen Leben ermahnen. Wie sollen sich aber die Pfarrkinder gegen jhren Seelsorgern also erweisen/wie es die notturfft vnd billigkeit erfordert? Antwort: Sie sollen jhre Pfarrer vnd Prediger lieben vnd ehren. Das lehret S. Paulus in erstgemeldtem Capitel/ da er also sagt von den Kirchendienern: Habt sie desto lieber/vmb jhres Wercks willen/ vnd seidt friedsam mit jhnen/ das ist: Gedencket/liebe Christen/daß ewere Seelsorger seind Diener Gottes/ die euch begeren zur ewigen Seligkeit zuführen. Vnd wann sie etwo euch einreden/ vnd euch vmb ewerer Sünden willen straffen/ so sollet jhr sie nicht darumb anfeinden/ noch jhnen vnruh machen: sonder jhr sollet friedlich vnd friedsam mit jhnen leben. So sagt auch Paulus (in der ersten Epistel an Timotheum/ von den Kirchendienern/am fünfften Capitel) Die Eltesten/die wol fürstehn/ die halte man zwyfacher Ehren werth/ sonderlich die da arbeiten im Wort vnd in der Lehr. Die Zuhörer sollen gegen jhren Kirchendienern sich danckbar erzeigen. 1. Thess. 5.

Den Kirchendienern seind jhre Zuhörer schuldig/ daß sie jhrer Lehr vnd Vermahnungen gehorchen vnd gehorsam seyen. Dann also schreibt der Apostel zun Ebreern (am dreyzehenden Capitel:) Gehorchet ewren Lehrern/ vnd folget jhnen: Dann sie wachen vber ewre Seelen/ als die rechenschafft darfür geben sollen: daß sie das mit frewden thun/ vnd nicht mit seufftzen: dann das ist euch nicht gut. Das ist so vil gesagt: Liebe Christen/folget ewren Lehrern gehorsamlich: vnd gedencket/ was sie in jhrem Ampt vnd Beruff mit euch handlen/ daß sie solches jhres Gewissens halben schuldig seind. Dann sie müssen am jüngsten tag für euch/ dem HERREN Christo rechenschafft geben. Darumb so erzeiget euch mit solchem Gehorsam gegen jhnen/ daß sie jhr Ampt vnd Dienst an euch mit hertzlicher Frewd vnd lust verrichten mögen: vnd daß sie nicht vber ewren Vngehorsam vnd Vndanckbarkeit seufftzen/ vnd sich darüber gremen müssen. Dann das were euch an ewrer Seeligkeit schädlich. Vnd es wurde euch am jüngsten tag/ vor dem Richterstul Christi vbel außschlagen/ vnd euch zu ewrem ewigen Verdamnus gereichen. Was die Zuhörer jhren Kirchendienern fürnemlich schuldig seind. Heb. 13.

Die Pfarrkinder sollen jhre Seelsorger ernehren.

Endlich seind die Pfarrkinder oder Zuhörern jhren Kirchendienern vnd Seelsorgern schuldig/ daß sie dieselbigen ehrlich ernehren vnd erhalten. Dann da der HERR Christus (Matthei am zehenden Capitel) von den Kirchendienern redet/ sagt er: Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Vnd der Apostel Paulus schreibt an vorgemeldtem ort (da er von der Kirchendiener Vnderhaltung redet) also: Du solt dem Ochsen / der da treschet / nicht das Maul verbinden. Vnd ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Vnd (am neundten Capitel der ersten Epistel an die Corinthier) sagt S. Paulus also: Wisset jhr nicht / daß die da opffern/ die essen von Opffern? Vnd die des Altars pflegē/ genüssen deß Altars? Also hat auch der HERR befohlen/ daß die das Euangelium verkündigen/ die sollen sich vom Euangelio ernehren. Darumb sollen die zuhörer jhre Seelsorger lieben/ ehren/ jhnen gehorsam sein/ friedlich mit jhnen leben / vnd sie ehrlich ernehren vnd erhalten.

1. Timoth. 5.

1. Cor. 9.

Ein Christ soll je lenger je volkomner werden.

Wir wöllen noch eins hören / auß diesem verleßnen Text / welches vns sehr nützlich vnd notwendig ist. Der heilig Apostel Paulus sagt / der HERR Christus hab darumb seiner Christlichen Kirchen vnd Gemein / Lehrer vnd Prediger gegeben/ auff daß wir ein volkomner Mann werden/ der da sey in der Maß deß volkomnen alters Christi. Diese wort haben den verstandt: Da der HERR Christus für vns gecreutziget vnd gestorben ist/ da ist er eben viertthalb vnd dreißig Jahr alt gewesen. In welchem alter / gemeinlich/ ein Mann bey seinem volkomnen Verstandt / vnd in seinen besten Kräfften ist. Vnd will der Apostel mit dieser gleichnuß anzeigen/ daß ein Christ soll immerdar / so lang er lebt / an verstand/ in geistlichen sachen/ vnd in wahrer Gottseligkeit vnd frombkeit/ zunemen. Damit er zur volkom̄enheit komme/ so weit ein Christ/ in diesem leben kommen kan. Dann ein Christ soll nicht jmmer/ nur in einem wesen bleiben/ wie ein vngelerniger Schuler / der nicht vber das A B C kommen kan. Darumb sagt S. Paulus (zun Ephesiern am vierten Capitel:) Wir sollen nicht mehr Kinder sein / vnd vns wagen vnd wiegen lassen / von allerley Wind der Lehre / durch schalckheit der Menschen vnd teuscherey / damit sie vns erschleichen/ zuuerführen. Das ist so vil gesagt: die Christen sollen in Göttlichen sachen/ nicht vnuerständig vnd vbel gegründet sein / daß sie sich durch falsche Lehrer lassen bey der Nasen vmb führen / vnd daß sie in jhrem Glauben hin vnd wider schwancken / wie ein Rohr / in einem See/ welches der Wind hin vnd her treibet. Vnd (in der ersten / an die Corinthier / am vierzehenden Capitel) sagt S. Paulus: Lieben Brüder/ werdet nicht Kinder / an dem verständtnuß: Sonder an der Boßheit seidt Kinder/ an dem verständtnuß aber/

Ephes. 4.

1. Cor. 14.

seidt

selbt vollkommen. Daß wir aber mögen in der erkandtnuß Gottes täglich zunemen / darzu dienen vns die Predigen des heiligen Göttlichen Worts/durch welche vnser Glaub täglich gestärckt / vnd vnsere hertzen / von Tag zu Tag/ je mehr vnd mehr erleuchtet werden.

Wie wir aber an der erkandtnuß Gottes täglich sollen zunemen / also sollen wir auch an vnserm Leben täglich je länger vnd mehr frümmer werden: Vnd wir sollen vns nicht selbs bereden / wann wir vns der grossen Laster vnd schweren Sünden erwehren/ wir seyen darumb allerdings volkommen. Dann S. Paulus schreibt von seiner eigen Person (zun Pilippern am dritten Capitel) also: Nicht/daß ichs schon ergriffen habe/oder schon volkomen sey/ich jage jhm aber nach/ ob ichs auch ergreiffen möchte / nach dem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Eben das will auch S. Paulus/ da er (in der Epistel an die Ephesier/ am vierdten Capitel) schreibt: Laßt vns aber rechtgeschaffen sein/ in der Liebe / vnd wachsen in allen stucken/ an den / der das Haupt ist / Christus. Das ist/ wie ein Kind täglich wächst/ an seinem Leib / daß es je lenger je grösser vnd stärcker würdt/ also sollen auch wir täglich wachsen vnd zunemen / an der wahren Gottseligkeit/ daß wir täglich frömmer vnd besser/ vnd Gottsfürchtiger werden.

Christen sollen in jhrem leben täglich frömmer werden.

Philipp. 3.

Also habt jhr / geliebte im HERRn/ in dieser Predig kurtzlich gehört/ Daß Gott der HERR / noch heutigs tags/ seiner Christlichen Gemein gebe / nutzliche Lehrer vnd Prediger / welche mit dem heiligen Geist erleuchtet seind/ daß sie ein Christliche Gemein/ durch Gottes gnad/ können auff den weg zum ewigen Leben/ weisen: Dieselbige soll man lieben/ ehren/ vnd sie mit notwendiger nahrung versorgen. Zum andern habt jhr auch gelernet/ daß ein Christ soll täglich wachsen/ vnd zunemen / in der seligmachenden erkandtnuß Gottes/ vnd in wahrer Gottseligkeit/ vnd frömbkeit: Damit er möge/ je lenger je mehr/ zur volkommenheit komen/ so weit/ als ein Mensch/ in diesem leben komen kan.

Beschluß dieser Predig.

Das helff vns der allmechtig Gott/ vmb Christi willen/ durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen.

Auß-

XLIX.

Außlegung des Euan-
am Fest des Apostels Matthei.

Also schreibt der Apostel vnd Euangelist Mattheus in seinem Euangelio am neundten Capitel.

VNd da Jesus von dannen gieng / sahe er ein Menschen am Zoll sitzen / der hieß Mattheus / vnd sprach zu jhm: Folge mir: Vnd er stund auff / vnd folget jhm. Vnd es begab sich / da er zu Tisch saß im Hause / sihe / da kamen vil Zölner vnd Sünder / vnd sassen zu Tisch mit Jesu / vnd seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen / sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb isset ewr Meister mit den Zölnern vnd Sündern? Da das Jesus höret / sprach er zu jhnen: Die starcken dörffen des Artzes nicht / sonder die Krancken. Gehet aber hin / vnd lernet / Hos. 6. was das sey: Jch hab wolgefallen an Barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer. Jch bin kommen die Sünder zur Buß zuberuffen / vnd nicht die Frommen.

Außlegung.

Nutz dieses Euangelij.



GEliebte im HERREN Christo: Dieses Euangelion ist sehr tröstlich für die arme Sünder / denen jhre Sünden hertzlich leid seind / von denselbigen ablassen / vnd gern selig werden wöllten.

Dann

Dann es würdt vns in diesem verlesnen Text erzehlet/ wie vnser Heyland Christus den Zölner Mattheum nicht allein zur Buß beruffen (der doch ein geitziger/vngerechter Man zuuor gewesen) sonder jhn auch zu dem hohen Apostelampt angenommen vnd erhöhet hat. Daß auch vnser HErr Christus mit offentlichen Sündern geessen vnd getruncken. Vnd als die Phariseer darüber gemurret/hat jhnen der HErr Christus geantwortet / er sey ein geistlicher Artzet für die arme Sünder/dieselbige zur Buß zubringen/vnd sie selig zumachen. Innhalt dieses Euangelions.

Also aber lautten die Wort des heutigen Euangelions: Jesus sahe einen Menschen am Zoll sitzen / der hieß Mattheus / vnd sprach zu jhm : Folge mir. Ihr solt aber / geliebte im HErrn / wissen/ daß es dazumal mit den Zölnern vil ein andere gestalt gehabt / weder zu vnsern zeiten. Dann die Zölner bestunden den Eintrag des Zols von der Römischen Obrigkeit vmb ein gewisse summa Gelts. Vnd es war nichts ordenlichs gesetzt / wie vil die Zölner nemen solten. Nun waren die Zölner geitzige vnd verruchte Leut / die schunden vnd schabten vber die massen / vnd machten jhnen kein Gewissen darumb / wann sie die Leut vnbillicher weiß vbernamen. Darumb wurden sie auch für Gottlose Leut gehalten : welche man auch sonsten zu ehrlichen Aemptern nicht pflegte zugebrauchen. Derohalben da der HERR Christus von solchen Gottlosen Leuten redet / welche die Gemein Gottes nicht hören / vnd sich in jhrem Leben nicht haben bessern wöllen/spricht der HERR Christus (Matthei am achtzehenden Capitel:) Man soll ein solchen Menschen halten als ein Heyden vnd Zölner. Derowegen sich auch erbare Leut gescheucht vnd geschämet haben mit den Zölnern vnd jhres gleichen zuessen vnd zutrincken. Was damals die Zölner für Leut gewesen. Matth 16.

Hie möcht ein Christ gedencken/ hat aber der HErr Christus kein ehrlichern Man finden können / den er in die Zahl der zwölff Apostel hette auffgenommen/ dann eben einen Zölner ? Antwort. Wir sollen zwar heutigs tags erbare/züchtige/vnd redliche Leut zum Kirchendienst an vnd auffnemen. Dann wir kennen die Leut nicht/ vnd können nicht wissen/ ob einer/ der sich hieuor vbel gehalten/ warhafftig from worden sey: Oder/ ob er widerumb möcht vmbschlagen/vnd in das vorige böse Leben gerahten. Darumb/da S. Paulus beschreibt (in der ersten Epistel an Timotheum am dritten Capitel) was ein Kirchendiener für ein Man sein soll / sagt er vnder anderm also: Er muß aber auch ein gut Zeugnus habē/von denē/die draussen sind/auff daß er nicht falle dem Lästerer in die schmach vnd Strick. Der HErr Christus aber kennet aller Menschen Hertzen: der hat auch gewust / daß er an dem Mattheo werde ein getrewen vnd be- Warumb Christus ein Zölner zum Apostel gemacht.

ständigen Apostel haben/ vnd er hat ein offnen Sünder zum Apostel angenommen/ anzuzeigen/ daß er wölle die Sünder seelig machen.

Kirchendiener sollen vom Kirchendienst (von wegē der Sünd/ so sie in jhrer Jugend begangen) nicht verstossen werden.

Aber doch/ wie dem/ wann ettwo ein Person in den Kirchendienst kompt/ vnd ein Prediger würdt/ der recht vnd rein Gottes Wort lehret/ vnd erbar lebet/ so soll er nicht vom H. Kirchendienst verschupfft noch verstossen werden: ob er gleich in seiner Jugent etwas mutwillig gewesen/ vnd sich nicht zum besten gehalten hette. Dann wir sollen gedencken/ daß der Apostel Mattheus/ ehe dann er ein Apostel worden/ ein Zölner gewesen ist.

Welcher gestalt die Apostel dem HErrn Christo nachgefolget haben.

Daß aber der HERR Christus zum Zölner Mattheo gesagt hat: Folge mir: War das so vil gesagt: Zeuch mit mir fürohin herumb / höre meine Predigten / sihe meine Wunderwerck: Bleib frü vnd spat bey mir. Vnd das haben auch die heilige Apostel gethon / dann sie seind vierdthalb jar täglich bey dem HERREN Christo gewesen / haben mit jhm geessen vnd getruncken / haben täglich seine Predigten gehört / vnd seine Göttliche Wunderzeichen gesehen. Darauß sie mehr gelernet haben in geistlichen Göttlichen sachen/ dann wann sie dazumal in der Phariseer Schulen lange zeit studiert hetten.

Irrthumb der Widertäuffer.

Darumb seind die Widertäuffer gar vnrecht daran / die sich des lehrens vnd predigens vnderstehn / vnd sich mit dem Exempel der Apostel beschönen wöllen / welche ein theils Fischer / eins theils Zölner gewesen seind. Dann die Apostel seind von Christo zum Predigampt beruffen worden: Die Widertäuffer aber seind nie vom HERREN Christo / noch von einer Christlichen Gemein zum Predigampt des heiligen Euangelions beruffen worden: sondern sie schleichen heimlich vmbher / vnd mausen im finstern / vnd haben jhres predigens kein Befelch / weder von Gott / noch von einer Christlichen Obrigkeit. Die Apostel vnsers HERREN Christi haben den HERREN Christum vierdthalb jar lang zum Lehrmeister gehabt / den sie täglich gehört in seinen Predigten / vnd seine Wunderwerck gesehen: Keinen solchen Lehrmeister haben die Widertäuffer jemals gehabt: Die heilige Apostel haben am Pfingstag die sonderliche herrliche Gaaben des heiligen Geists empfangen/ daß sie mit mancherley Sprachen reden / vnd grosse Wunderzeichen thun können. Dergleichen ist nichts bey den Widertäuffern zufinden. Darumb haben sich die Widertäuffer an das Exempel der Apostel Christi keins wegs zuhalten / wann sie sich vnderstehn / andere Leut zulehren / vnd denselbigen zupredigen.

Grosser vnderschid zwischen den Aposteln Christi/ vnd den Widertäuffern.

gen. Dann zwischen jhnen vnd den Aposteln Christi ist ja so grosser vnderschid/ als zwischen tag vnd nacht/ zwischen Liecht vnd Finsternus.

Wir sollen dem HErrn Christo auch mit Abgang vnser zeitlichen Güter nach folgen.

Wir wöllen jezt auch hören/ wie sich der Zölner Mattheus gehalten hab/ da jhne der HErr Christus von dem Zoll zum Apostel vnd Predigampt beruffen hat. Also aber steht im verlesnen Text geschriben: vnd er (der Zölner Mattheus) stund auff/ vnd folget jhm. Dieses ist warlich ein wunder gewesen/ daß dieser Man seinen einträglichen Zoll verlassen / vnd sich an den armen Christum ergeben hat/ vnd desselbigen Jünger worden ist: Dardurch er an seiner zeitlichen Nahrung ein mercklichen Abgang vnd Schaden gelitten hat. Aber wann vns Gott der HErr durch sein H. Wort fordert/ vñ berufft zu einem solchen Stand vnd Leben in welchem wir vnserm Gott nuzlicher vnd mehr dienen können/ dann in vnserm vorigen Stand vnd Wesen/ so sollen wir gehorsamlich folgen/ vnd vns nicht daran hindern lassen / ob gleich der ander Stand / zu dem vns Gott beruffet / weniger einträglich ist. Dann es ist ja vil besser/ daß wir an zeitlichen Gütern etwas nachtheil leiden / dann daß wir vns vmb des zeitlichen willen an den ewigen himlischen Gütern versaumen. Nemet ein Exempel: Es hat etwo ein Christ im Papsthumb ein stattliche Nahrung / vnd ein feines Einkommen: Er muß aber sein Gewissen mit Päpstischer Abgötterey vnd falschen Gottesdiensten täglich beschwären. Denselbigen beruffet GOtt der HERR durch sein heiligs Wort / daß er sich zu dem heiligen Euangelio begeben / vnd des Abgöttischen Papsthumbs müssig gehn soll. Ein solcher Christ soll nicht bleiben am Zoll sitzen / sonder er soll mit dem Zölner Mattheo zu dem HERRN Christo sich begeben / ob er gleich an seiner zeitlichen Nahrung ein Abbruch muß leiden. Dann das ist jhm vil nuzlicher zu seiner ewigen Seeligkeit / dann wann er gleich aller Welt Güter hette / vnd dargegen der ewigen Seeligkeit manglen müste.

Warumb die Zölner vnd Sünder sich zum HErrn Christo gefunden haben.

Wir wöllen aber jezt auch hören/ was der HERR Christus im Hauß des Zölners Matthei für Gäst vnd Tischgenossen bey sich gehabt habe. Also sagt der Euangelist: Es kamen vil Zölner vnd Sünder / vnd sassen zu Tisch mit Jesu vnd seinen Jüngern. Dieses ist dannoch ein selzame Gesellschafft gewesen? Die vrsach aber/ warumb die Zölner vnd Sünder sich zum HERRN Christo gehalten haben/ war diese. Die Phariseer vnd Schrifftgelehrten achteten der armen Sünder nichts / trachteten auch nicht darnach / wie sie dieselbigen zur Buß bringen / zu Gott bekehren / vnd zur ewigen Seligkeit befürdern möchten/ sonder liessen sie gehen/ wie die verirrten Schaaf: Es funden auch die

arme bußfertige Sünder keinen rechten Trost bey den Pharisеern vnd Schrifftgelehrten. Dagegen aber war der HERR Christus ein freundtlicher vnd holdseliger HERR / der sich der armen Sünder annam / dieselbige zur Buß berуffte / vnd sie der Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes vertröstet. Darumb höreten jhn die Sünder gern predigen / vnd namen seine Predigten mit glaubigem Hertzen an / stunden von jhrem bösen Leben ab / vnd wurden fromme vnd Gottselige Leut / die zuuor gottloß gewesen / vnd schandtlich gelebt hatten. Darumb sagte der HERR Christus (Matthei am ein vnd zweintzigsten Capitel) zu den Phariseern: Die Zölner vnd Hurer mögen wol ehe ins Himmelreich kommen / dann jhr. Johannes kam zu euch / vnd lehret euch den rechten Weg / vnd jhr glaubtet jhm nicht / aber die Zölner vnd Hurer glaubten jhm. Vnd ob jhrs wol sahet / thätet jhr dannoch nicht Busse / daß jhr jhm darnach auch geglaubet hettet. Daß sich nun der HErr Christus der armen Sünder so trewlich angenommen / selbige zur Buß beruffen / bekehrt vnd selig gemacht hat / darmit hat er vns gelehret / daß wir an den Sündern nicht verzagen / noch sie allerdings hinwerffen / sonder allen müglichen fleiß anwenden sollen / daß sie zu Gott bekehrt / vnd ewig selig werden mögen: Dann das erfordert von vns die brüderliche Liebe.

Matth. 21.

Die Phariseer murren vber die Gütigkeit Christi.

Laßt vns aber auch hören / wie vbel die Phariseer dem HErrn Christo sein Liebe vnd Trew gegen den armen Sündern außgelegt haben: Also sprachen sie zu den Jüngern Christi: Warumb isset ewer Meister mit den Zölnern vnd Sündern? Das war so vil gesagt: Wann ewer Meister ein frommer vnd heiliger Man were / vnd für ein Lehrer / von Gott gesandt / wölte gehalten werden / so solte er sich billich dieser losen Leut (nemlich der Zölner vnd Sünder) allerdings entschlagen / vnd jhr müssig gehn. Aber wir müssen gedencken / gleich vnd gleich gesellet sich gern. Vnd können wir ewren Meister nicht für vil besser halten / dann sein Geselschafft ist. Ewer Meister macht die Zölner vnd Sünder nur noch verwehnter vnd ärger / dann sie zuuor gewesen seind / dieweil er sich nicht schewet noch schämet mit jhnen zuessen vnd zutrincken.

Die Widertäuffer vnd Schwenckfelder seind newe Phariseer.

Wie nun die Phariseer dem HERRN Christo gethon / also thun noch heutigs tags vns die Widertäuffer vnd Schwenckfelder. Dann sie verweisen vns / vnd schelten es an vns / daß wir im heiligen Nachtmal mit denen Christen essen vnd trincken / welche sich etwo mit groben Sünden vbersehen haben. Nun können wir der Menschen Hertzen nicht erkundigen: sonder wann ein Christ sich nach einer begangnen schweren Sünd widerumb zum H. Nachtmal

mal findet / so sollen wir jhm billich auß Christlicher Liebe vertrawen / daß jhm sein begangne Sünd hertzlich leid sey / vnd daß er darumb zum heiligen Nachtmal gehe / daß er sein verwundtes Gewissen widerumb heilen / Vergebung seiner Sünden bey Christo holen / vnd seinen Glauben widerumb erwecken vnd stärcken wölle. Es hat der HERR Christus wol gewußt / daß der Apostel Petrus jhne verlaugnen würde: Nichts desto weniger hat er jhm das Nachtmal gegeben. Dann der HERR Christus wuste wol / daß dannzumal Petrus jhm nicht fürgenommen hette / den HERRN Christum zuuerlaugnen. Also auch / wann heutigs Tags sich die Christen / vor Empfahung des heiligen Abendtmals bey einem Kirchendiener anzeigen / sich für arme Sünder erkennen vnd bekennen / jhre Rhew vnd Leid vber die Sünden / sampt jhrem Glauben an Christum vermelden / vnd besserung jhres Lebens versprechen: so können wir sie mit keinem Recht oder Billigkeit vom heiligen Nachtmal abhalten. Vnd müssen wir die Pharitseische Widertäuffer vnd Schwenckfelder murren vnd lästern lassen / biß sie müd werden.

Laßt vns auch / geliebte im HERRN / vernemen / was der HERR Christus auff der Pharisecr murren geantwortet hat. Also aber hat er gesagt: Die starcken dürffen des Artzets nicht / sonder die Krancken. Das war so vil gesagt / die arme Sünder seind kranck an jhrer Seelen: Ich aber bin der rechte Seelen Artzet: Darumb gehören ich vnd die arme Sünder zusamen / auff daß jhnen an jhren Seelen geholffen werde. Mercket allhie liebe Christen / daß kein grössere noch beschwerlichere Kranckheit sey / dann wann ein Christ mit schweren Sünden sein Gewissen verwundet / vnd sich mit Sünden vnd Lastern verunreiniget. Dann solche Geistliche Kranckheiten bringen mit sich den ewigen Tod der Seelen. Leibliche Kranckheiten (welche auch etwo den Tod verursachen) die machen darnach ein End durch den leiblichen Tod / an alle Schmertzen. Der Tod aber der Seelen / welcher von Sünden entstehet / bringet mit sich ewigen Schmertzen an Leib vnd Seel. Darumb ist kein beschwärlichere vnd schädlichere Kranckheit / dann wann ein Mensch ein böses / vnreines vnd verwundtes Gewissen hat.

Christi Antwort auff der Phariseer murren.

Die Sünd ist ein beschwärliche Geistliche Kranckheit.

Wo nemen wir aber einen Artzet / welcher dieser Geistlichen Kranckheit helffen kan? Antwort / vnser HERR Christus beut sich selbs an / als einen Artzet der Seelen / da er sagt: Die Starcken bedürffen keines Artzets / sonder die Krancken. Mit welchen Worten er vns lauter zuuerstehen gibt / daß er sey ein Geistlicher Artzet / der den armen Sündern helffen wölle vnd könne. Vnd das hat er mit der That bewisen. Dann er hat vns durch sein Blut gereiniget / von

Der HERR Christus ist der Artzt vnserer Seelen.

aller Geistlichen Kranckheit / nämlich / von allen Sünden: Wie Johannes (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel) bezeuget. Er vermahnet vns durch sein heiligs Wort zur Christlichen Buß / dardurch wir dem ewigen Tod entrinnen mögen. Er heilet vnsere zerbrochne vnd verwundte Hertzen / mit der lieblichen vnd tröstlichen Predigt des heiligen Euangelij / von der Gnad vnd Barmhertzigkeit des himmelischen Vatters. Vnd wann er vns ein tröstlichen / Euangelischen Spruch in den Predigten des heiligen Euangelions fürhalten laßt / so ist es eben / als wann er vns ein köstlich Pflaster vberschlüg / welches den Schmertzen vnsers Gewissens heilet / vnnd vnsere Hertzen stillet vnnd heilet.

Wir sollen zu dem Geistlichen Artzet Christo lauffen.

Derhalben sollen die Sünder / welche jhr Gewissen beisset vnd schmirtzet / nicht vor diesem Artzet Christo fliehen / sonder sie sollen zu jhm fliehen / vnd bey jhm Hülff vnd Trost suchen: das ist / sie sollen vmb Gnad demütig bitten / vnd den Trost des heiligen Euangelions / auß seinem heiligen Wort suchen / vnd sollen denselbigen Trost / als ein heilsame Geistliche Artzney / in jhre Hertzen einnemen vnd einschliessen: So würdt jhnen gewißlich geholffen werden. Dann der Geistliche Artzet vnser HERR Christus / will solche Geistliche krancke Leut nicht von sich stossen / oder von sich abweisen: Dann er hat gesagt (Johannis am sechsten Capitel:) Wer zu mir kompt / den will ich nicht hinauß stossen. (Johan. 6.) Ja dieser Geistlicher Artzet Christus / mag nicht allein leiden / daß die / welche an jhrer Seelen Geistlich kranck seind / zu jhm kommen / vnd Hülff bey jhm suchen / sonder er rüffet sie selbs zu sich / vnd beut jhnen sein Hülff an / da er sagt: Kompt her zu mir / alle / die jhr mühselig vnd beladen seidt / ich will euch erquicken. (Matth. 11.) Darumb wann vns vnsere Sünden / als ein schwere Last / in vnserm Gewissen trucken / so sollen wir diesem Geistlichen Artzet / dem HERRN Christo / mit vnserm Gebet zulauffen / so würdt er vns durch sein Wort vnd Geist trösten / vnd vnsere zerschlagne Hertzen heilen.

Fernere Antwort Christi auff der Phariseer murren.

Wir wöllen auch kurtzlich hören / was der HERR Christus den murrenden Phariseern weitters geantwortet hat: Also aber hat er gesagt: Gehet hin vnd lernet / was das sey: Ich hab wolgefallen an Barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer. Dieser Spruch ist genommen auß dem Propheten Hosea (am sechsten Capitel) vnd hat diesen Verstand: (Hosea 6.) Das Jüdisch Volck vermeindte / wann sie vil opfferten / vnd sich den Gottesdienst ein namhafftes kosten liessen / so weren sie Gott dem HERRN desto angenemer. Vnder dessen aber vnderliessen sie die Werck der Liebe / gegen dem Nächsten.

Dar-

Darumb ließ jhnen Gott der HERR durch den Propheten Hoseas/ anzeigen/ es were jhm vil lieber vnd angenemer/ wann sie einander brüderliche Lieb/ Trew vnd Barmhertzigkeit erzeigten/ dann wann sie gleich vil Opffer theten. Diesen Spruch zeucht der HERR Christus recht vnd wol an/ zu seiner Endtschuldigung/ wider die gleißnerische Phariseer/ welche sich vil mit den eusserlichen Gottesdiensten bemüheten/ vnd aber der Liebe gegen dem Nächsten gäntzlich vergassen. Vnd zeiget darneben an/ daß er sich der armen Sünder so getrewlich anneme/ damit sie bekehrt vnd selig werden/ daß sey vil ein grösserer Gottesdienst/ dann wann er sonsten ein köstlichs Opffer gethon hette. Dann es kan ja ein Mensch dem andern kein grössere Barmhertzigkeit vnd Trew erzeigen/ dann wann er jhn von Sünden abweiset/ vnd auff den Weg zum ewigen Leben leitet/ damit derselb arme Sünder ewiglich selig werde. Darumb sollen auch wir Christen fleiß anwenden/ wo wir können vnd mögen/ daß die jrrende Sünder bekehrt vnd selig werden.

Letste Antwort Christi auff der Phariseer murren.

Endtlich sagt der HERR Christus zu den Phariseern: Ich bin kommen/ die Sünder zur Buß zuberuffen/ vnd nicht die Frommen. Das war so vil gesagt: In dieser Welt find ich kein gerechten Menschen. Darumb bin ich in die Welt kommen/ die Sünder zur Buß zuberuffen. Dann wann ich gleich mit frommen vnd heiligen Leuten handlen wölte/ so find ich doch dieselbige nicht in dieser Welt. Jhr Phariseer zwar haltet euch selbs für fromme/ gerechte vnd heilige Leut: Aber jhr seidts nicht: vnd Gott kennet ewre boßhafftige Hertzen. Vnd dieweil jhr euch selbs für heilig vnd from̃ haltet/ so wöllet jhr auch nicht Buß thun: Derhalben werdet jhr in ewren Sünden sterben vnd ewiglich verderben.

Christus ist auch kommen die Sünder zur Buß zuberuffen.

Mercket aber liebe Christen/ daß ja warhafftig der HERR Christus in diese Welt kommen ist/ die Sünder selig zumachen: Er ist aber solcher gestalt kommen/ daß er die Sünder wölle zur Buß beruffen/ daß sie von Sünden abstehen/ vnd fürohin Christlich vnnd Gottselig leben sollen. Dann Christus hat vns nicht darumb erlößt/ daß wir vnsern Mutwillen volbringen/ sonder/ daß wir jhm dienen sollen/ in Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit/ die Tag vnsers Lebens: Wie in dem Lobgesang des heiligen Zachariæ (Lucæ am ersten Capitel) geschriben stehet. 1. Tim. 1. Luc. 1.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERREN / in dieser Predigt gehört/ dieweil der HERR Christus den Zöllner Mattheum zum Apostelampt erfordert hat / so sollen wir vns an reinen Lehrern vnnd Predigern nicht ärgern / oder jhr Lehr verachten / ob sie gleich etwa in jhrer Jugendt nicht zum besten gelebt haben. Jhr habt auch darbey gelernet / daß die Widertäuffer/ welche sich heimlich des Lehrens vnd Predigens vnderstehen / sich nicht mit dem Exempel der Apostel beschönen können / welche auch vngelehrte Leut gewesen. Dann die Apostel haben den HERRN Christum vierthalb Jar zum Lehrmeister gehabt / vnd haben die wunderbarliche Gaaben des heiligen Geists am Pfingstag empfangen: Dergleichen keinem Widertäuffer jemals widerfahren ist. Zum andern habt jhr auch gelernet / daß sich der HERR Christus billich zu den armen Sündern gehalten hat / dieweil er ein Geistlicher Artzet ist / vnnd kein grössere vnd gefährlichere Kranckheit erfunden würdt / dann wann ein Mensch / durch schwere Sünden / an seinem Gewissen vnd Hertzen verletzt vnd verwundet ist. Darumb wann wir vns in vnserm Hertzen vnd Gewissen kranck befinden / so sollen wir diesem Artzet Christo zulauffen / bey jhm Gnad vnd Trost suchen / so würdt er vnsere zerbrochne vnd verwundte Hertzen / mit seinem Wort vnd Geist verbinden vnd heilen. Zum dritten vnd letsten seidt jhr auch erinnert worden/ daß der HERR Christus in diese Welt kommen sey / die Sünder zur Buß zuberuffen / daß sie von Sünden abstehen / vnd fromm werden sollen. Darumb wann wir das heilig Euangelion / von vnserm Erlöser Christo hören / so sollen wir Buß thun / von Sünden ablassen / vnd füraus ein Christlichs / vnsträfflichs Leben führen. Das helff vns der Allmächtige gnädige Gott / vmb Christi willen / durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen.

Auß-

L.

Außlegung der Epistel am achtzehenden Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corinthier am ersten Capitel.

ICh danck meinem Gott allezeit / ewrent halben / für die Gnad Gottes / die euch gegeben ist / in Christo Jesu / daß jhr seidt durch jhn / in allen Stucken reich gemacht / an aller Lehr / vnd in aller Erkanntnus: Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist / also / daß jhr kein Mangel habt / an jrgendt einer Gaaben: Vnd wartet nur auff die Offenbarung vnsers HERRN Jesu Christi. Welcher auch würdt euch fest behalten / biß ans End: Daß jhr vnsträfflich seidt / auff den Tag vnsers HERRN Jesu Christi. Dann Gott ist trew / durch welchen jhr beruffen seidt / zur Gemeinschafft seines Sohns / Jesu Christi / vnsers HERRN.

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: Die verlesne Wort seind fast nur ein Eingang / der herrlichen ersten Epistel Pauli / an die Corinthier: Jedoch / wie alle seine Schrifften vol heilsamer Lehr seind: Also seind auch die verlesne Nutzbarkeit des verlesnen Texts.

Wort vol nutzlicher Erinnerung vnd Trost / wie jhr in dieser Predigt / durch Gottes Hülff vnd Gnad vernemen werdet.

Innhalt des verlesenen Texts.

Es danckt aber der Apostel Paulus in den verlesnen Worten / dem himmelischen Vatter / daß er die Corinthier mit dem heiligen Euangelio erleuchtet / vnd sie mit herrlichen Gaaben des heiligen Geists gezieret hatte. Also / daß sie nur warten dürfften auff die herrliche vnd selige Zukunfft Christi. Dann sie keinen Mangel an der seligmachenden Erkanntnus Christi gehabt. Es verspricht jhnen auch der Apostel Paulus / Gott werd sie biß an das End erhalten / zur ewigen Seligkeit vnd Herrligkeit / zu deren sie Gott beruffen hat.

Grosse Gnaden vnd Gutthaten so Gott den Corinthiern erwisen.

Also aber sagt der Apostel Paulus: Ich danck meinem Gott alle zeit / für die Gnad Gottes / die euch gegeben ist / in Christo Jesu / daß jhr seidt durch jhn in allen Stucken reich gemacht / an aller Lehr / vnd in aller Erkanntnus: Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist / also / daß jhr kein Mangel habt an jrgendt einer Gaaben. Dieses seind ja grosse Gnaden vnd Gaaben Gottes gewesen / welche der Allmächtig Gott den Corinthiern erzeigt hat: Welche zuuor mehrer theils Gottlose Heyden gewesen / vnd in abscheylichen Lastern gelegen waren: Wie S. Paulus (eben in dieser Epistel am sechsten Capitel) vermeldet hat.

1. Cor. 6.

Gott hat vns Teutschen auch grosse Geistliche Gutthaten erzeigt.

Wañ wir aber / wie billich / bedencken wöllen / wie grosse Gnaden vnd Barmhertzigkeit der Allmächtig Gott vns Teutschen / bey dem heiligen lautern Euangelio erweiset / so haben wir nicht wenigere vrsachen / vnserm HERRN Gott täglich von Hertzen zudancken / für die Geistliche vnd himmelische Wolthaten / welche vns Gott der HERR auß Gnaden widerfahren laßt / dann eben die Corinthier vrsach gehabt / den Allmächtigen Gott vmb seine Geistliche Gutthaten zuloben vnd zupreisen. Dann ob wir wol nicht mit frembden Sprachen (wie die Corinthier ein zeitlang) reden können / so haben wir doch alle die Gaaben des heiligen Geists / welche einem Christen zu seiner ewigen Seligkeit nutzlich vnd notwendig seind.

Gott beut vns sein Gnad vnd Barmhertzigkeit gutwillig an: laßt vns zur Buß vermahnen.

Ist aber das nicht ein sondere grosse Gnad Gottes / daß er selbs ohn vnser Verdienst / vns so miltiglich anbeut / sein Barmhertzigkeit / daß er vns armen Sündern wölle gnädig sein / er wölle vns vnsere Sünden verzeihen / vnd vns ewig selig machen: Allein sollen wir vnsere Sünd erkennen / berhewen / von denselbigen abstehen / vnd an vnsern Heyland Christum glauben. Daß dieses Gottes des himmelischen Vatters Will sey / bezeuget der HERR Christus (Luce

(Luce am vier vnd zweinzigsten Capitel) da er sagt: Es müsse in seinem Namen geprediget werden / Buß vnd Vergebung der Sünden. Diese Predigten der Buß vnd Vergebung der Sünden / habt jhr / geliebte im HERRN / Gott Lob / rein vnd reichlich. Dann jhr werdet in täglichen Predigten trewlich vnd fleissig zu Christlicher Buß vnd besserung ewers Lebens / auß gutem Grund der heiligen Schrifft ermahnet: Also / daß sich niemands entschuldigen kan / daß er nicht zu Christlicher Buß vnd einem Christlichen / Gottseligen Leben / sey gnungsam ermahnet worden.

Gott laßt vns auch das tröstlich Euangelion von Vergebung der Sünden predigen.

Darbey habt jhr auch herrliche Trostpredigten des heiligen Euangelions / in denen jhr berichtet werdet / daß der HERR Christus alle vnsere Sünden gebüßt vnd bezahlt hab: Vnd daß der himmelisch Vatter allen denen / die mit bußfertigem Hertzen an den HERRN Christum glauben / vnd auff denselben Erlöser jhr vertrawen setzen / wölle all jhre Sünd verzeihen / wölle sie für seine liebe Kinder vnd Erben des ewigen Lebens erkennen. Jhr habt auch die tröstliche Absolution / dardurch jhr wisset / wann euch ein Prediger des Euangelij / von ewren Sünden absoluiert vnd ledig spricht / daß euch ewre Sünden wahrhafftig auch im Himmel verzigen seind. Jhr werdet auch nicht in ewerm Gewissen geplaget / daß jhr müsset ewre Sünd / mit ewren guten Wercken büssen vnd bezahlen: Wie man die Leut ängstiget vnd queler / daß sie nimmermehr wissen können / ob / vnd wann sie bey Gott dem HERREN in Gnaden seyen oder nicht.

Wir haben das heilig Nachtmal Christi gantz vnd vnzertrennt.

Jhr habt auch durch Gottes Gnad zu vnsern zeiten das heilig Nachtmal Christi / gantz vnd vnzertrent / wie es der HERR Christus selbs eingesetzt vnd geordnet hat: Da man euch den Leib Christi mit dem Brot zuessen / vnd sein Blut auß dem Kelch zutrincken gibt: Zu stärckung ewres Glaubens / daß euch der HERR Christus mit seinem Leib vnd Blut / von eweren Sünden / vnd vom ewigen Verdamnus erlöset hat.

Wir haben den heiligen Tauff rein wie jhne Christus eingesetzt.

Jhr habt / Gott Lob / auch den heiligen Tauff allerdings / wie der HERR Christus denselbigen eingesetzt vnd befohlen hat. Da man / nämlich / ewere Kinder tauffe / im Namen des Vatters / des Sohns / vnd des heiligen Geists / in welchem heiligen Tauff / jhr / vnd ewre Kinder seidt Kinder Gottes vnd Erben des ewigen Lebens worden. Bey welchem heiligen Tauff (wie er bey vns gereicht würdt) kein Menschen Satzung (wie sonst im Papsthumb geschicht) mit vnterlauffet: Darfür Gott dem Allmächtigen auch billich zudancken ist.

Wir seind reich an der Erkanntnus Gottes.

Ihr seidt auch durch Gottes Gnad / reich an aller Lehr vnd Erkanntnus (wie S. Paulus von den Corinthiern in den verlesnen Worten schreibt.) Dann man findet auff disen Tag bey vns manches Kind/das die Christliche Euangelische Lehr / in allen fürnembsten Artickeln vnsers Christlichen Glaubens/ besser vnd gründtlicher verstehet/ dann vor achtzig Jaren ein Hochgelehrter Doctor der heiligen Schrifft. Dann ein Kind bey vns weißt / auß dem Christlichen Catechismo / daß es in dem heiligen Tauff ein Kind Gottes / vnd ein Erb des Himmelreichs worden ist. Es weißt auß dem Christlichen Apostolischen Glauben/ was jhm Gott der Vatter (als sein Schöpffer) für grosse Gutthaten gethon hat/ vnd noch taglich thut. Es weißt daß es durch Gott den Sohn/ von seinen Sünden vnd vom Verdamnus erlöset ist. Es weißt daß es durch Gott den heiligen Geist regieret vnd getröstet würdt. Es weißt auß dem heiligen Vatter Vnser/ wie es recht beten soll / daß es von seinem himmelischen Vatter erhöret / vnd seiner Bitt gewehret werde. Es weißt auß den Zehen Gebotten / wie es sein Leben anrichten solle/daß seine Werck Gott wolgefallen/ vnd hie zeitlich vnd dort ewig belohnet werden. Es weißt seinen Glauben auß dem heiligen Nachtmal Christi zustärcken/vnd sich zutrösten. Es weißt/wann es sich für ein armen Sünder erkennet vnd bekennet / vnd die Absolution von einem Kirchendiener höret / daß jhm alle seine Sünden im Himmel vergeben vnd verzigen seind. Das wissen (Gott Lob) jetzt alle gutherzige Christen/welche Gottes Wort mit fleiß vnd ernst hören. Vnd das heißt S. Paulus reich sein / in aller Lehr vnd Erkanntnus. Vnd solche Christen seind reich an der Seel / ob sie gleich an zeitlichen Gütern arm seind. Dann Gott hat sie mit himmelischem Segen gesegnet. Ephes. 1.

Die Predigt des Euangelions ist bey den rechten Christen kräfftig worden.

Es ist auch (Gott Lob) die Predigt des heiligen Euangelions in euch kräfftig worden: Dann jhr glaubet dem heiligen Euangelio Christi / vnd so vil ewer demselbigen wahrhafftig glauben / die führen auch ein ehrlichen / Christlichen Wandel: Sie fürchten Gott / als fromme Kinder jhren Vatter: Vnd tragen jhr Creutz dem HERRN Christo mit gedult nach. So sihet man (Gott Lob) auch / daß die Euangelische Christen bey vns fein rhüwig vnd seliglich auß dieser Welt abscheiden. Dieses alles seind grosse Gaaben vnd Gnaden Gottes/ die wir mit danckbarem Herzen erkennen / vnd vnserm Gott darfür loben vnd preisen sollen.

Die rechte Christen warten auff die Offenbahrung jhrer Seligkeit vnd Herrligkeit.

Wann nun ein Christ durch das seligmachend Euangelion / seinen getrewen Gott recht hat erkennen lernen / warauff hat er dann als ferner zuwarten? Das zeiget der Apostel Paulus an / in den verlesnen Worten / da er sagt: Jhr wartet nur auff die Offenbarung vnsers HERRN Jesu Christi: Dann

Dann ein Gottseliger Christ / welcher warhafftig an seinen erlöser Christum glaubt / vnd auß solchem lebendigen Glauben ein Christlichs Gottseligs leben führet / der hat nichts ferners oder weitters zugewarten / dann daß der HERR Christus mit seiner herrlichen Zukunfft erscheine / oder er ja sonst durch ein seligen abschied jhne auß dieser Welt abhole / jhn von allem vbel vnd Elend erlöse / vnd jhm ewige Frewd vnd Seligkeit gebe. Dann vnser lieber HERR Christus hat gesagt (Johannes am vierzehenden Capitel:) Er wölle wider kommen / vnd vns zu jhm nemen / auff daß wir seyen / wo er ist. So schreibt auch der Apostel Paulus (in der ersten Epistel / an die Tessalonicher am vierten Capitel:) Wann der HERR Christus werde widerumb kommen / zum Gericht / so werden wir jhm entgegen gezuckt werden in den Wolcken / vnd werden alle zeit bey jhm sein / nämlich / in ewiger Frewd vnd Seeligkeit. Dieses hat der Apostel Paulus wol gewüßt / daß wir nach diesem Leben bey dem HERREN Christo / in ewiger Frewd sein werden. Darumb hat er (in der Epistel an die Philipper / am ersten Capitel) geschrieben: Jch beger abzuscheiden vnd bey Christo zu sein. Dann er hat wol gewüßt / daß er durch den zeitlichen Todt werde eingehn in das ewige Reich Christi / dessen er mit verlangen gewartet hat. Dann was hat ein Christ in dieser Welt für besserung zugewarten? Dann die Welt würdt von tag zu tag ärger. Gleich wie ein Wein / in einem faß / je lenger je trüber vnd vngeschmacker würdt / je neher man zur heffen kompt. Also würdt auch die Welt je lenger je vnreiner / je neher es zu dem end der Welt geht. Darumb freylich ein Christ / mit verlangen / auff die offenbarung deß HErrn Christi / nämlich auff sein herrliche Zukunfft / warten solle. Damit doch einmahl ein end / an die Boßheit des Teuffels vnd der Welt gemacht / vnd die volkomne Herrligkeit vnd Seeligkeit der Christglaubigen menschen / ins werck gerichtet vnd offenbar werde.

Johan. 14.

1. Theß. 4.

Hie möcht villeicht ein armer Sünder / dem seine Sünd hertzlich leid seind / er aber sich derselbigen täglich erinnert / bey sich selbs gedencken: Ach wie kan ich mit frewden warten / auff die offenbarung vnsers HERRN Christi / auff sein herrlich Zukunfft vnd Gericht? Jch hab (leyder) meinen Gott vilfeltig vnd schwerlich erzürnet. Darumb wann ich an den jüngsten Tag / oder auch an meinen Tod gedenck / so will mir das Hertz entfallen vnd entsincken. Höre / lieber Christ / wann dir deine Sünden leid seind / vnd du daruon abstehest / vnd glaubest an deinen Erlöser Christum / daß er deine Sünd gebüßt vnd bezahlt hab / so hastu vergebung vnd verzeihung aller deiner Sünden. Dann also sagt der Apostel Petrus von der Vergebung der Sünden / in Christo: Von

Trost für einen bußfertigen Sünder / für die Forcht des jüngsten Tags.

Actor. 10.

diesem zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle / die an jn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Wann aber ein Christ durch den Glauben Vergebung seiner Sünden hat / warumb wolt er sich vor dem jüngsten Gericht förchten? Dann wann jhm seine Sünden verzigen vnd vergeben seind / so kan er ja vmb derselben willen am jüngsten Tag nicht verdampt werden? So schreibt auch der H. Apostel Paulus (zun Römern am achten Capitel:) Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu seind / die nicht nach dem Fleisch / sonder nach dem Geist wandeln. Diese aber wandeln nicht nach dem Fleisch/sonder nach dem Geist / die ein Christlichs ehrlichs Leben führen: die dem alten Adam nicht seinen mutwillen lassen/ sonder der Sünden/ die in jhnen wohnet/widerstreben. Vnd ob wir wol / auß menschlicher Blödigkeit/ täglich sündigen / so hat vns doch Christus selbs gelehrt / daß wir im H. Vatter vnser täglich beten sollen: Vergib vns vnser Schuld / wie wir vnsern Schuldigern vergeben. Wann aber der HERR Christus nicht gewußt hette/ daß vns der himlisch Vatter würde vnsere Schulden vnd Sünden vergeben / so würde er vns nicht gelehrt haben/daß wir vmb verzeihung vnserer Sünden bitten sollen. Nun hat vns aber der HErr Christus (Matthei am siebenden Capitel) lautter vnd klar zugesagt / wann wir bitten / so werden wir empfahen: vnd wann wir suchen/so werden wir finden: vnd wann wir anklopffen / so werde vns auffgethon. Derowegen wann wir vmb verzeihung vnserer Sünden bitten/ so werden wir vergebung der Sünden empfahen: Vnd wann wir Gnad vnd Barmhertzigkeit bey vnserm himlischen Vatter suchen / so werden wir Gnad vnd Barmhertzigkeit finden / vnd wann wir an der Gnadenthür Gottes anklopffen / so würdt vns der himlisch Vatter auffthun / vnd vns in sein himlisch Reich einlassen. Warumb wolten wir dann vns vor der Zukunfft Christi/ oder vor vnserm Tod förchten?

Rom. 8.

Matth. 7.

Trost wider die Anfechtungen: Es werde ein Christ nicht in der Gnad Gottes biß ans end verharren mögen.

Hie möchte ein Christ sagen/ ich glaub zwar / daß ich jetzt bey meinem lieben Gott in Gnaden sey. Wann ich aber gedenck/wie listig vnd grewlich der leidig Satan ist/welcher vmbher gehet/wie ein brüllender Löw/ vnd suchet/wen er verschlingen möge: Wann ich sihe / wie hefftig die böse Welt die fromme Menschen zu sünden anreitzet/oder ja wol plaget vnd tribulieret: Wann ich empfind/ wie schwach vnd blöd mein Fleisch vnd Blut ist/ so besorg ich vnderweilens/ ich werde in der Gnad Gottes nicht biß an mein End beharren mögen. Wider diese schwere Gedancken vnd Anfechtungen gibt vns der Apostel Paulus ein herrlichen Trost/da er in den verleßnen Worten also sagt: Welcher (nämlich Christus der HERR) würdt euch vest behalten / biß ans Ende: daß jhr vnsträfflich

seidt / auff den Tag vnsers HErrn Jesu Christi. Dann Gott ist trew / durch welchen jhr beruffen seidt zur gemeinschafft seines Sohns Jesu Christi / vnsers HErrn. Diese Wort Pauli stecken vol Trostes. Dann er sagt: Der HERR Christus werd vns vest behalten biß ans end. Der HERR Christus aber / der ewig Allmächtig Sohn Gottes / dem aller Gewalt gegeben ist im Himmel vnd auff Erden / ist starck genug darzu / daß er vns schutze vnd erhalte wider den Teuffel / wider die böse Welt / vnd wider die Schwachheit vnsers Fleisches. Darumb hat der HERR Christus gesagt (Johannis am zehenden Capitel:) Meine Schäfflin würdt mir niemand auß meiner Hand reissen.

Johan. 1.5.
Matth. 28.
Joh. 10.

Es ist auch ein sonderer grosser Trost in diesen Worten Pauli / da er sagt: Gott ist trew / durch welchen jhr beruffen seidt zur Gemeinschafft seines Sohns Jesu Christi. Das ist so vil gesagt: Gott hat euch also geliebt / daß er euch will mit seinem eingebornen Sohn lassen ererben die ewige Frewd vnd Seeligkeit. Eben das sagt S. Paulus auch (zun Römern am achten Capitel) da er spricht: Wir seind Erben Gottes / vnd Miterben Christi. Dieser Gott / der vns beruffen hat zum ewigen Leben / ist ein trewer Gott / der es warhafftig vnd trewlich mit vns meint: der vns nicht nur mit Worten beruffet / vnd die Seeligkeit anbeut: vnd vns hernach von sich stieß / vnd hinweg werffe / wann wir gleich von hertzen begerten seelig zuwerden. Nein / gar nicht: Gott ist ein trewer Gott / vnd ist nicht ein falscher Gott / der sich dergleichen stellete / als wölte er vns seelig machen / vnd es were jhm doch nicht rechter ernst. Gott verwirfft auch die Christen nicht / welche von hertzen begeren seelig zuwerden: sonder hüte du dich nur fleissig / daß du dich nicht selbs von Gott durch Vnglauben / oder durch ein Gottloses Leben abreissest: so würdt Gott sich nimmermehr von dir abreissen oder absündern / oder dich von sich stossen: sonder er würdt trewlich ob dir halten / daß du die Seeligkeit erlangest / zu deren er dich beruffen hat.

Rom. 8.

Ja / wann du gleich auß menschlicher Blödigkeit durch schwere Sünden von Gott abgewichen werest / so kehre widerumb zu deinem himlischen Vatter / ote der verlohren Sohn zu seinem Vatter vmbgekehrt hat: so würdt dich der imlisch Vatter mit Frewden widerumb zu Gnaden auffnemen / dir vmb Chri- i willen deine Sünd vergeben / vnd dich widerumb zu einem Erben des ewi- en Lebens auffnemen / wie vns der HERR Christus im Euangelisten uca (am fünffzehenden Capitel) gantz tröstlich gelehrt hat.

Die Christen / so schwerlich gefallen / sollen sich widerumb zu Gott / jhrem Vatter wenden / vnd Gnad begeren.
Luc. 15.

Was auch andere Anfechtungen vnd Versuchungen anbelangt / dardurch ir möchten von Gott abgerissen werden / hat der heilig Apostel Paulus derselbigen

bigen Anfechtungen vnd Versuchungen halben auch ein herrlichen Trost gegeben / da er (in der ersten an die Corinthier am zehenden Capitel) also schreibt: Gott ist getrew / der euch nicht laßt versuchen vber ewer vermögen / sonder machet daß die Versuchung ein solch end gewinnt / daß jhr könnet ertragen.

Beschuß dieser Predig.

Also habt jhr/geliebte im HErrn / in dieser Predigt gehört: Erstlich / wie grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gott der HErr an vns thut/ daß er vns selbs Gnad vnd Vergebung der Sünden durch das H. Euangelion anbeut; daß er vnsere Hertzen mit seiner seligmachenden Erkandtnus erleuchtet/vnd sein heilig Wort in vnsern Hertzen kräfftig machet. Zum andern / daß ein Christ/welcher Gott sein HErrn recht erkennet / nicht weitters zuzewarten hat / dann daß jhn der HErr Christus einweder durch sein herrliche Zukunfft / oder durch ein seliges end auß diesem Jamerthal zu sich in die ewige Frewd jener Welt heimhole. Zum dritten vnd letzten habt jr auch diesen Trost gelernet/daß Gott sey ein trewer Gott / der vns wider alle Anfechtungen will fest behalten biß ans end / auff daß wir gewißlich die ewige Seligkeit erlangen mögen: Die verleih vns der trewe Gott allen vmb Christi willen/Amen.

LI.

Außlegung der Epistel am Fest der Apostel Simonis vnd Judæ.

Also schreibt der Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am ersten Capitel.

GElobt sey Gott / vnd der Vatter / vnsers HErrn Jesu Christi / der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wider geborn hat zu einer lebendigen hoffnung / durch die Aufferstehung Jesu Christi von den

Todten: zu einem vnuergänglichen / vnd vnbefleckten / vnd vnuerwelcklichen Erbe / das behalten würdt im Himmel / euch / die jhr auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbart werde zur letzten zeit: in welcher jr euch frewen werdet / die jhr jetzt ein kleine zeit / wo es sein sol / trawrig seidt / in mancherley Anfechtungen: auff daß ewer Glaub rechtgeschaffen / vnd vil köstlicher erfunden werde / dann das vergängliche Gold / das durchs Fewr bewehret würdt: zu lob / preise / vnd ehr. Wann nun offenbaret würdt Jesus Christus / welchen jhr nicht gesehen / vnd doch lieb habt / vnd nun an jhn glaubet / wiewol jhr jhn nicht sehet: so werdet jhr euch frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher Frewden / vnd das End ewres Glaubens dauon bringen / nämlich / der Seelen Seligkeit.

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: Der H. Apostel Petrus rhümet vnd preiset in den verlesnen Worten die grosse Gnad Gottes / der vns auß lauter Barmhertzigkeit zu dem himlischen Erb des ewigen Lebens beruffen hat. Er zeiget auch mit wenig Worten (aber doch gar artlich) an / ... s vns der himlisch Vatter für ein herrliches Erb im Himmel bereitet hab. ... dlich lehret er auch: ob gleich ein Christ in dieser Welt etwas leiden müsse ... t Christo dem HERREN / so werde doch ein seeligs End darauff er... zen / also / daß den Christen all jhr Trübsal / so sie in dieser Welt außstehen ... ssen / dort in jener Welt reichlich verglichen / vnd sie derselbigen ewiglich er... r werden sollen. Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber sagt der Apostel Petrus in den verlesnen Worten: Gelobt sey ... / vnd der Vatter vnsers HERREN Jesu Christi / der vns nach

Grosse Gnad Gottes/ daß wir im H. Tauff seind Gottes Kinder worden.

seiner grossen Barmhertzigkeit / wider geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung/durch die Aufferstehung Jesu Christi von den Todten. Mit diesen herrlichen Worten will vns der heilig Apostel Petrus auffmundern / daß wir in vnserm Hertzen betrachten sollen / wie grosse Trew vnd Barmhertzigkeit der Allmächtig Gott an vns erwisen hat / daß er vns im heiligen Tauff auß Wasser vnd Geist newgeboren / vnd zu Kindern vnd Erben des ewigen Lebens auffgenommen hat. Das bezeuget auch der Apostel Paulus (zun Römern
Rom. 8. am achten Capitel) da er also sagt: Der heilig Geist gibt zeugnus vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seind. Seind wir dann Kinder / so seind wir auch Erben / nämlich / Gottes Erben / vnd Miterben Christi. Vnd diese Gutthat widerfähret vns ohn vnsern Verdienst. Dann also schreibt Sanct
Tit. 3. Paulus (in der Epistel an Titum am dritten Capitel:) Da aber erschein die Freundtligkeit vnd Leutseligligkeit Gottes vnsers Heylands / nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig durch das Bad der Widergeburt / vnd Ernewerung des heiligen Geists / welchen er außgegossen hat vber vns reichlich / durch Jesum Christum vnsern Heyland. Vnd was dieses für ein grosse Gnad GOttes sey / könnet ihr darauß abnemen / daß Sanct Paulus (zun Ephesern am andern Capitel) schreibt / wir seyen alle von Natur Kinder des Zorns gewesen / das ist / GOTT hette / von wegen vnser sündtlichen vnd vnreinen Geburt / vnd sündigen vnd befleckten Natur / genugsame Vrsach gehabt / daß er seinen gerechten Zorn gegen vns erzeigt / vnd vns ewiglich verstossen vnd verdampt hette. Aber nach seiner grossen Barmhertzigkeit hat er sich vber vns erbarmet / vnd will vns nicht allein nicht verdammen / sonder er will vns auch für seine liebe Kinder / vnd Erben des ewigen Lebens / erkennen. Das ist ein solche Gnad vnd Wolthat / gleich als wann ein reicher frommer Mann eines armen Manns böses vnd mutwilliges Kind zu sich neme in sein Hauß / dasselbig wol vnd Christlich erzöge / vnd es mit seinem einigen/ leiblichen Sohn / in Außtheilung des Erbtheils / ansehn / vnd miterben liesse.

Gott erfordert von vns Danckbarkeit.

Für solche grosse Geistliche Wolthaten sollen wir billich vnserm himmelischen Vatter täglich lob vnd danck sagen. Dann GOTT der HERR will / daß wir seine Gutthaten erkennen / vnd nicht / wie das vnuernünfftig Vieh / vnuerständig sein. Er zwar bedarff weder vnserer Güter / noch vnserer guten Werck: Er erfordert aber von vns / daß wir jhne für

für seine Gutthaten loben vnd preisen sollen. Darumb sagt GOTT der HERR (im fünfftzigsten Psalmen:) Ruff mich an in der Zeit der not/ so will ich dich erretten/ vnd du solt mich preisen. Vnd der Prophet David sagt im neun vnd sechtzigsten Psalmen:) Ich will den Namen Gottes loben/ vnd will jhn hoch ehren mit danck: Das würdt dem HERREN baß gefallen/ dann ein Farr/ der Hörner vnd Klawen hat. Das ist/ wann man GOtt den HERREN für seine Wolthaten lobet vnd preiset/ so ist es jhm vil angenemer vnd lieber/ dann wann man in dem alten Testament köstliche Opffer auffgeopffert hat. Vnd GOtt der HERR erfordert billich die schuldige Danckbarkeit von vns. Wann ein Mensch dem andern hat gutes erzeigt: der ander aber sagt jhm nicht lob vnd danck darumb: ja er erzeigt sich nicht dergleichen/ als ob er jhm danckbar sein wölle/ so halten verständige ehrliche Leut nichts auff einen solchen vndanckbarn Menschen. Darumb auch gemeinlich die Vndanckbarkeit vnder die hohe vnd abschewliche Laster gerechnet würdt. Derohalben sollen wir die grosse Gaaben Gottes danckbarlich erkennen/ vnd vnsern Gott darfür hertzlich loben vnd preisen. Psal. 50. Psal. 69.

Die rechte Danckbarkeit aber steht nicht nur in den Worten/ wann ein Mensch Gott lobet mit seinen Lefftzen vnd Zungen/ vnd aber sein Hertz nicht darbey ist/ vnd sich in den Wercken eines solchen Menschens kein Danckbarkeit gegen Gott erfindet. Darumb sagt Gott von solchen heuchlerischen Leuten im Propheten Esaia (am neun vnd zweintzigsten Capitel:) Dieses Volck nahet zu mir mit seinem Mund/ vnd ehret mich mit seinen Lefftzen: aber jhr Hertz ist ferrne von mir. Darumb sollen wir vnser Danckbarkeit gegen GOTT nicht nur mit Worten/ sonder mit der That vnd Warheit erzeigen. Alsdann aber seind wir mit der That vnd Warheit gegen vnserm HERREN Gott danckbar/ wann wir ein heiligs Gottseligs Leben/ nach Außweisung seiner Gebott/ führen: Das laßt jhm Gott der HERR wolgefallen. Darumb redet der heilig Apostel Paulus alle Christen (in der Epistel zun Ephesiern am vierdten Capitel) mit diesen Worten an: Ich ermahne euch/ daß jhr wandelt/ wie es sich gebürt/ in ewerem Beruff/ darinnen jhr beruffen seidt. Warzu seind aber die Christen beruffen? nämlich darzu/ daß wir sollen Kinder Gottes/ vnd Erben des ewigen Lebens sein. Seind wir aber Kinder Gottes worden/ so sollen wir billich die gute Art vnsers himlischen Vatters an vns nemen/ auff daß wir nicht/ als vnartige Kinder/ vnserm himlischen Vatter ein Spott vnd Schand seyen. Darumb sagt der HERR Christus (Matthei am fünfften Capitel:) Liebet ewere Feind/ segnet/ die euch fluchen/ thut wol denen

Wahre Danckbarkeit stehet nicht nur in Worten/ sonder auch in Wercken.
Isa. 29. Matth. 15.
Ephes. 4.

nen / die euch hassen / bittet für die / so euch beleidigen / vnd verfolgen/ auff daß jhr Kinder seidt ewers Vatters im Himmel. Dann er laßt seine Sonne auffgehen vber die Bösen / vnd vber die Guten / vnd lasset regnen
Gal. 3. vber Gerechte / vnd Vngerechte. Dieweil wir dann alle Gottes Kinder seind durch den Glauben / wie were es so ein schandtlich abschewlich Werck / wann wir wölten / als Kinder des leidigen Satans / Gottlos leben?

Vnser himlisches Erb ist ein vnuergänglich Erb.

Weil wir dann im heiligen Tauff widergebom / vnd Erben des ewigen Lebens worden seind: Was ist es dann für ein Erb / dessen wir nach diesem Leben zugewarten haben? Zwar / die Leut frewen sich / wann jhnen zu Erb gefallen gute ligende Güter / gute gewisse Gülten / vnd ein gut theil bar Gelt. Aber doch helffen vns solche zeitliche Erbtheil nicht vil. Dann entweder solche jrrdische Güter verlassen vns / wann wir dieselben verlieren: Oder aber wir verlassen sie / wann wir sterben: Dann wir können ja dieselben nicht mit vns in jene Welt nemen. Das ewig himlisch Erb aber ist ein recht beständig Erb / dessen Herrligkeit vnaußsprechlich ist. Dann von demselbigen himli-
1. Cor. 2. schen Erb sagt Sanct Paulus (in der ersten an die Corinthier am andern Capitel) also: Das kein Auge gesehen hat / vnd kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist / das Gott bereittet hat denen / die jhn lieben. Aber doch hat der Apostel Petrus in den verlesnen Worten vns etwas zuuerstehn gegeben / wie es vmb das himlisch Erb beschaffen sey / da er vnser himlisch Erb nennet ein vnuergänglich Erb. Das ist so vil gesagt / die vnaußsprechliche Frewd vnd Herrligkeit des zukünfftigen Lebens würdt nimmermehr kein end haben: Da dagegen zeitliche Frewden allesampt ein end nemen / etwo auch vil ehe / dann man sich dessen versicht. Darumb sagt man recht im Sprichwort von den zeitlichen Frewden: Es stehe an kurtz oder lang / so ist Frewd des Leids anfang. Wann man auff Hochzeiten oder Gastungen in Frewden bey einander ist / so muß man doch widerumb von einander scheiden / vnd ist einer solchen Frewd bald vergessen. Wann liebe Eheleut friedlich vnd freundtlich in Frewden bey einander Leben / so werden sie etwo bald durch den Tod von einander gescheiden / so hat jhr zeitliche Frewd schon ein end/ vnd würdt dieselbige jrrdische Frewd in ein Hertzleid verwandelt: Gleich als wann auß süssem Honig lautter bittere Gallen wurde. Vnser himlische Frewd aber bey vnserm HERREN Christo in jenem Leben / würdt kein end haben. Dann wir werden jmmerdar bey dem HERREN Christo sein: vnd werden sein Herrligkeit mit grossen Frewden anschawen: Wie Sanct Paulus (in der ersten an die Thessalonicher am vierdten Capitel) bezeuget.

Darumb

Darumb nennet Sanct Paulus vnser himmelisch Erb / ein vnnergängliches Erb.

Der Apostel Petrus nennet dieses himmelisch Erb / auch ein vnbefleckes Erb: Darumb / daß es mit keiner Trawrigkeit würdt vermischt / oder verderbt xerden: Wie sonsten etwo in zeitlichen Frewden bald etwas einfallen kan / darurch die gantz Frewd verderbt würdt. Wie lang rüstet man sich etwa zu auff in Hochzeit / da man vermeint alle Frewd mit einander zuhaben: vnd darff vol nur ein einige Person darzu kommen / welche ein Vnflat ist / vnd die gantz rewd verderbt? Wie bald kan in einer solchen weltlichen Frewd / sonsten ein Infahl sich erheben / dardurch alle Frewd zu einem Leid würdt? vnd die Leut lehr Trawrigkeit daruon haben / dann sie zuuor Frewden empfangen? Daher as Sprichwort enstanden ist: Keind Frewd / ohn Leid. Dieses hat vns Gott r HERR auch abgebildet / an den lieblichen wolrüchenden Rosen: Welle für sich selbsten schön vnd anmütig seind / aber es seind doch vil stechende Dorn darbey / welche etwo einen blutrissig machen. Also seind auch die zeitli Frewden nimmermehr ohn stechende Dorn / welche einem Christen die zeithe Frewden nicht lassen recht zulieb werden. Aber vnser himmelisches rbe würdt keine stechende Dorn haben: Es würdt kein Trawrigkeit dary nimmermehr einfallen. Darumb nennet S. Petrus vnser himmelisch rb ein vnbefleckes Erb.

Vnser himmelisches Erb ist ein vnbefleckes Erb.

S. Petrus gibt diesem Erb noch ein sondern Namen / da er es nent ein vnuerwelckliches Erb: Das ist / ein solche Frewd vnd Herrligkeit / ren wir in alle Ewigkeit nimmermehr werden vberdrüssig werden. Ein lrüchende schöne Blum / wann man sie lang in den Händen vmbzeucht / irdt sie schwelck / vnd verleurt jhren lieblichen Geruch: Darumb man sie ß den Händen hinweg würfft / vnd derselben nicht mehr achtet. Also seind ch die irrdische Frewden vnd zeitliche Wollust: Dann derselbigen würdt in endlich müd vnd vberdrüssig. Essen vnd trincken erfrewet ein hungeen vnd durstigen Menschen. Wann er aber gnug geessen vnd getruncken t / vnd man jhm noch mehr zumuten will / so machet man jhne vnlustig dar t / vnd ist jhm ein Plag / wann er mehr essen vnd trincken soll. Daher das prichwort entstanden ist: Wann die Mauß vol ist / so ist das Mehl bitter. Es id auch nach andere Wollust / wann man derselbigen einem Menschen ug gibt / so erlaiden sie jhm selbs / vnd er achtet deren nicht mehr. Wir lesen (im dern Buch Samuelis am neunzehenden Capitel) da der König Dauid den 2. Sam. 19.

Vnser himmelisches Erb ist ein vnuerwelckliches Erb.

 from-

frommen alten Mann Barsillai/ wollte mit sich gen Jerusalem / an den Königlichen Hoff nemen / vnd auffs best versorgen: Endtschuldiget sich der Barsillai/ vnd sagte: er fragte nunmehr nichts nach köstlicher Speiß / oder nach der Music vnd Gesang/ dann er wer nun mehr achtzig Jar alt. Diesem alten ehrlichen Mann seind alle jrrdische vnd weltliche Frewden erleidet gewesen / daß er denselbigen nichts mehr nachgefragt hat. Also werden die Menschen der zeitlichen Frewden selbs müd / wann man jhnen derselben nur gnug gibt: Dann sie verschwelcken bey jhnen/ wie ein abgebrochne Rosen/ oder ein andere wolriechende Blumen. Aber die ewige Frewd vnd Seligkeit würdt jmmerdar frisch vnd new sein / also daß man derselben in Ewigkeit nimmermehr würdt müd oder vberdrüssig werden.

Wöllen wir des himmelischen Erbs theilhafftig werden/ so müssen wir in dieser Welt allerley Trübsal leiden.

Wir sollen vns aber dannoch nicht einbilden / daß wir des vnuergänglichen / vnbefleckten vnd vnuerwelcklichen himmelischen Erbes/ der gestalt / mögen theilhafftig werden/ daß wir hie in dieser Welt nichts leiden dürffen. Dann es muß allhie gelitten sein/ will man dort in ewiger Frewd leben. Darumb sagt S. Petrus in den verlesnen Worten: Jhr werdet euch frewen / die jhr jetzt ein kleine zeit/ wo es sein soll/ trawrig seidt/ in mancherley Anfechtungen/ auff daß ewer Glaube rechtschaffen vnd vil köstlicher erfunden werde/ dann das vergängliche Gold / das durch das Fewr bewehrt würdt. Mit diesen Worten erinnert vns der Apostel Petrus / daß wir vns zum Creutz vnd Leiden schicken sollen/ wöllen wir anderst mit Christo ewiglich herrschen: Wie S. Paulus (in der andern an Timotheum am andern Capitel) schreibt. Ist doch der Hertzog vnsers Heils / der HERR Christus / selbs durch Creutz vnd Leiden in sein Herrligkeit eingangen. Nun ist ja der Knecht nicht vber sein Herrn. So nun vnser HERR Christus durch den tieffen vnd rauwen Weg in die ewig Herrligkeit eingangen ist/ warumb wollten wir (die wir seine Diener vnd Knecht seind) vns beschweren / auch durch Creutz vnd Leiden / in vnser ewige Frewd einzugehen? Sonderlich / dieweil vns der Apostel Paulus fein rund vnd lauter gesagt hat (in der Apostel Geschicht am dreyzehenden Capitel:) Wir müssen durch vil Trübsal in das Reich Gottes eingehen. So hat auch der HERR Christus (Luce am vierzehenden Capitel) gesagt: Wer nicht sein Creutz trägt / vnd mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger sein.

2. Tim. 2. Luc. 24. Matth. 10. Actor. 13. Luc. 14.

Die Christen werden nicht ohn auffhören mit dem Creutz beschweret.

Es gibt vns aber auch S. Petrus einen Trost/ in diesen Worten/ da er sagt: Die jhr ein kleine zeit leidet/ wo es sein soll. Dann der Apostel gibt zuuerstehen/ daß Gott der HERR die Christen nicht stehtigs vnd ohn auffhören / mit

dem

dem Creutz beschwehren. Darumb sagt er/ wo es sein soll/ so müssen wir alsdann leiden. Dann vnser lieber Gott laßt vns vnderweilens ein zeitlang verschnaufen/ daß wir vns ein wenig erholen/ vnd darnach widerumb das Creutz Christi tragen mögen. Dann Gott ist getrew/ der vns nicht vber vnser vermögen laßt versucht werden: Wie S. Paulus (in der ersten an die Corinthier am zehenden Capitel) bezeuget. 1. Cor. 10.

Zum andern laßt vns auch in acht nemen/ daß S. Petrus sagt: Die jhr ein kleine zeit leidet: Dann mit diesen Worten lehret vns S. Petrus/ daß wir betrachten sollen/ wie gar nichts die zeitliche Trübsal ist/ gegen der ewigen Frewd vnnd Seligkeit/ die dort an vns geoffenbart werden soll? Dann was ist es/ daß ein Christ sich etliche Jar in dieser Welt leidet/ vnd dagegen in jener Welt sich ewiglich frewet? Darumb schreibt der Apostel Paulus (in der andern an die Corinthier am vierdten Capitel:) Vnser Trübsal/ die zeitlich vnnd leicht ist/ schaffet ein ewige vnd vber all maß wichtige Herrligkeit/ vns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das vnsichtbare. Dann was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber vnsichtbar ist/ das ist ewig. Gedencket liebe Christen/ wie vbel vnd jämmerlich der Teuffel seine Märtyrer plaget/ die nach seinem Willen leben/ in allerley schweren Sünden vnnd Lastern? Da muß sich einer wassersüchtig vnd zu tod sauffen. Ein Hurer/ Ehebrecher vnd vnzüchtige/ vnreiner Mensch/ der muß die Frantzosen/ den Aussatz/ oder den fallenden Siechtag vberkommen/ durch sein Vnreinigkeit vnd Vnzucht. Ein Geitzhals muß jhm sein Leben nicht lassen zu lieb werden/ sonder er muß frü vnd spaat jhm selbs kein Rhu lassen/ biß er mit schinden vnd schaben/ mit Betrug/ Finantz vnd Wucher sein Gut mehret: Jhm auch etwo selbs nichts guts thut: vnd nach vilen sorgen vnd vnrhu (die er jhm doch selbs macht) zum Teuffel fähret. Warumb wollt dann nicht vil lieber ein Christ/ in einem gottseligen Leben sein Creutz/ das jhm Christus aufferlegt/ mit Christlicher Gedult tragen? Darbey er ein gut vnd frölich Gewissen hat/ vnd weißt daß jhm Gott gnädig ist/ vnd er das Erb des ewigen Lebens zuempfahen hat?

Vnser Leiden wehret ein kleine zeit gegen der ewigen Frewd zurechnen.

2. Cor. 4.

Das aber ist das allertröstliche/ da der Apostel Petrus in den verlesenen Worten sagt: Jhr werdet euch frewen mit vnaußsprechlicher vnnd herrlicher Frewd/ vnd das End ewers Glaubens daruon bringen/ nämlich/ der

Es würde ein seligs End auff der Christen Trübsal folgen.

der Seelen Seligkeit. Das ist so vil gesagt: Wann jhr die Trübseligkeit dieses Lebens außgestanden habt / so würdt Gott der HERR ein seliges End daran machen/daß jhr in vnaußsprechlicher Frewd/werdet in der That erfahren / was jhr bißher im Glauben vnd in Christlicher Hoffnung gewartet habt: Jhr werdet in ewiger Seligkeit vnd Herrligkeit / mit allen heiligen Engeln / vnd Außerwöhlten Kindern Gottes / jmmer vnd ewiglich leben. Dahin soll ein frommer Christ sehen / wann jhn die Last des Creutzes will zu schwer werden. Oder jhne gedunckt / der Kelch des Leidens sey gar zu bitter vnd sawer. Dann er soll gedencken / daß auff die Bitterkeit des Creutz/ das süsse vnd lieblich Tranck der ewigen Frewden erfolgen werde.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört/ den grossen Trost / daß wir im heiligen Tauff widergeboren seind / zu empfahen ein himmelisches vnd ewiges Erb. Zum andern / habt jhr gelernet / dasselbig Erb sey ein vnuergänglich Erb / welches kein End haben würdt / dessen vns auch niemand berauben kan. Vnd daß es sey ein vnbefleckets Erb / welches mit keiner Trawrigkeit würdt vermischt sein. Vnd daß es sey ein vnuerwelcklichs Erb / dessen wir nimmermehr müd werden. In Summa / es sey vns bereitet im Himmel / ein solche Frewd vnd Herrligkeit / die kein End haben würdt / in deren kein Trübsal sein würdt / deren wir auch nimmermehr müd oder vberdrüssig werden können: Dann sie würdt jmmerdar frisch vnd new sein. Zum dritten vnd letsten seidt jhr auch erinnert worden / wann wir wöllen dieses himmelischen Frewdenreichen Erbs theilhafftig werden / so müssen wir in dieser Welt auch etwas leiden: Dasselbig Leiden aber ist kurtz vnd leicht / gegen der ewigen vnd vberschwencklichen Frewd vnd Herrligkeit: Welche verleihe vns der gnädig Gott/ vmb vnsers Heylands Christi willen/

Amen.

Auß-

LII.

Außlegung der Epistel am drey vnd zweinzigsten Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Philipper am dritten Capitel.

FOlget mir/ liebe Brůder/ vnd sehet auff die/ die also wandeln/ wie jhr vns habt zum Fůrbild. Dann vil wandlen/ von welchen ich euch offt gesagt hab/ nun ber sage ich auch / mit weinen / die Feind des Creutzes hristi: Welcher End ist das verdamnus / welchen der auch jhr Gott ist/ vnd jhr Ehr zu schanden wůrdt / den / die jrrdisch gesinnet seind. Vnser Wandel aber ist im immel/ von dannen wir auch warten des Heylands esu Christi/ des HERRN: Welcher vnsern nichtigen eib verklåren wůrdt / daß er ehnlich werde / seinem verrten Leib: nach der Wůrckung/ darmit er kan auch e ding jhm vnderthånig machen.

Außlegung.

GEliebte im HERRN Christo: In diesen verlesnen Worten des Hocherleuchten Apostels Pauli/ werden wir ein notwendige Warnung/ vnd einen herrlichen Trost finden. Darumb sollen wir diese Epistel mit allem fleiß verstehen lernen/ vnd vns selbige wol einbilden.

Innhalt des verlesenen Texts.

Dann der Apostel vermahnet vns / daß wir sollen nach den ewigen himmelischen Gütern trachten / vnd vnsere Gedancken vnd Hertzen nicht auff das jrrdische richten. Dann welche der himmelischen Güter nicht achten / sonder allein nach dem zeitlichen trachten / die werden ewiglich darüber zuschanden. Zum andern / verheißt der Apostel den frommen Christen / welche die himmelische Güter mit ernst suchen / ewige Frewd vnd Seligkeit. Vnd verspricht jhnen / daß der HERR Christus werde jhre sterbliche Leib von Todten erwecken / vnd dieselbige mit himmelischer Herrligkeit verklären vnd zieren.

Klag S. Pauli vber die falsche Lehrer.

Es klagt aber S. Paulus fürnämlich vber die falschen Lehrer / welche jhre Sachen dahin richteten / damit sie in dieser Welt / bey den Leuten gute Gunst / vnd zeitliche Wolfahrt haben möchten / vnd daß sie kein Verfolgung / vmb der Christlichen Lehr willen leiden dürfften: Dieses waren solche Leut / welche jhnen das zeitliche liessen lieber sein / dann das ewige. Vnd sagt S. Paulus also: Folget mir / liebe Brüder / vnd sehet auff die / die also wandeln / wie jhr vns habt zum Fürbilde. Das ist / liebe Christen / folget mir / vnd andern frommen Christen nach / daß jhr das ewige mehr / dann das zeitliche suchet / wie jhr sehet / daß ich vnd andere fromme eifferige Christen auch thun. Vnd folget nicht denen nach / die jhre Sachen dahin richten / daß sie in dieser Welt mögen gut Leben haben / es geschehe jhnen hernach in jener Welt wie es mag.

Falsche Lehrer suchen das zeitliche vnd nicht das ewige.

Ferner spricht S. Paulus: Dann vil wandlen / von welchen ich euch offt gesagt hab. Nun aber sag ich auch mit weinen / die Feind des Creutzes Christi / welcher End ist das Verdamnus / welchen der Bauch jhr Gott ist / vnd jhr Ehr zu schanden würdt: denen / die jrrdisch gesinnet seind. Mit diesen Worten handelt S. Paulus von den falschen Lehrern / vnd von denen / welche denselbigen anhiengen: Das waren solche Lehrer vnd Zuhörer / welche fürgaben / man köndte nicht durch den Glauben an Christum allein selig werden / sonder man müßte sich auch beschneiden lassen / vnd die Mosaische Ceremonien (neben den Zehen Gebotten) halten. Das theten sie darumb / damit sie von den Juden / welche gar steiff vber dem Gesetz Mosis hielten / nicht angefeindet vnd verfolget würden: sonder die Juden zu Freunden behalten / vnd in Frid vnd Rhu bleiben / vnd jhnen also in dieser Welt wol sein möchte. Aber der Apostel verkündiget solchen falschen Lehrern vnd Heuchlern / die ewige Verdamnüs: Vnd / daß sie ewiglich zuschanden werden sollen: Dieweil sie den Bauch für jhren Gott hielten / das ist / weil sie jhre Sachen dahin richteten / damit sie in dieser Welt gnug / vnd gute Tag haben möchten.

Hierauß

Hierauß sollen wir Euangelische Christen diese Warnung nemen / daß wir nicht den Papisten / oder andern irrigen Leuten / vmb des Bauchs willen / oder vm derselben Gunst willen / in Glaubens sachen heuchlen sollen: Vnd vns dergleichen stellen / als ob vns jhr Lehr vnd Gottesdienst nicht zuwider: damit wir jhrer Güter genüssen / vnd zu guten Diensten bey jhnen kommen mögen. Wie (leider) zu vnsern zeiten / etliche vermeindte Euangelische Leut thun: die flicken sich ein bey den Papisten / mit schmeichlerischen Worten / gehen mit jhnen zur Päpstischen Meß / verehren die Bilder / vnnd heuchlen den Jesuitern: Dann sie getrawen der Päpstischen Religion mehr / dann der Euangelischen / zugenüssen. Jedoch / wann solche Leut widerumb zu vns kommen / so wöllen sie gut Euangelisch sein: tragen also auff beiden Achsen. Solche Leut seind vnserm HERRN Gott ein Grewel / in seinen Augen / vnd seind Kinder des ewigen Verdamnus / so lang sie von solcher Heucheley nicht abstehen: Vnd es würde sie in jener Welt nichts helffen / daß sie in dieser zergänglichen Welt / der Papisten Güter vnd Gunsten genüssen: Dann solche Bauchdiener werden ewiglich zuschanden. Darumb / weil zur zeit des Königs Ahab / die Israeliter auch also wanckelmütig in jhrem Gottesdienst waren / vnd der Baalitischen Abgötterey beyfielen / vnd nichts desto weniger auch dem rechten Gott dienen wollten / laßt jhnen Gott der HERR solche Heucheley / durch den Propheten Elias / gantz ernstlich verweisen / mit diesen Worten: Wie lang hincket jhr auff beiden Seitten? Ist der HERR / Gott / so wandelt jhm nach: Ists aber Baal / so wandelt jhm nach. Mit welchen Worten Gott der HERR den Israelitern zuuerstehen gab / daß er ein solchen vermischten vnd wanckelmütigen Gottesdienst nicht leiden möge / sondern ein Grewel darab habe: Wie wir (im ersten Buch der König am achtzehenden Capitel) lesen. Vnd dieweil (im Newen Testament) die Christliche Gemein zu Laodicea / nicht ein rechten Christlichen Eiffer hatte / sonder hin vnd her wanckte / ließ jhr der HERR Christus sagen: Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist: Ach / daß du kalt oder warm werest. Weil du aber law bist / vnd weder kalt noch warm / werde ich dich außspeyen auß meinem Munde. Vnd das ist kein Wunder / dann solche küewarme Leut / welche jhnen / jhrem Gottesdienst / nicht lassen recht ernst sein / die seind vnserm HERRN Gott nicht lieb noch angenem.

Christen sollen nicht heucheln / in Religionssachen / sonderlich.

1. Reg. 18.

Apocal. 3.

Hie möcht ein Christ sagen / wann wir Christen so eifferig in vnserm Glauben / vnd Gottesdienst wollten sein / als jetzt gehört worden: vnd nicht wöllen etwo ein Aug zuthun / vnd den Mantel ein wenig nach dem Wind hencken /

Einred eines sorgfältigen Christen / sampt der Antwort so darauff gehört.

Eee ij

cken / vnd nicht wöllen mit den Wölffen vnderweilens heulen / so werden wir in dieser Welt grosse / vnd viler Leut beschwärliche Vngunst auff vns laden / vnd werden wenig platz finden? Darauff antwortet S. Paulus / vnd sagt also: Vnser Wandel aber ist im Himmel. Das ist so vilgesagt: Wir Christen seind Frembdling in dieser Welt: Vnser rechtes Heimwesen aber ist im Himmel. Dann wir seind himmelische Burger / vnd in dieser Welt seind wir nicht daheimen / sonder wir wandlen in dieser Welt / gleich als die Wandersleut / die sich in jhren Reisen / mit den Herbergen behelffen müssen / wie sie können / biß sie dermalen einest jhr Vatterland / vnd burgerliche Wohnung erreichen. Vnd das Wörtlin (vnser Wandel) heisset nicht allein / ein solchen ort / da ein Mensch durch wandelt / sonder heisset auch / vnd eigentlich / ein solch ort / da ein Mensch sein täglichen / burgerlichen Wandel vnd gewisse Wohnung vnd Heimwesen hat. Nun sagt S. Paulus in den verlesnen Worten / dieser vnser Wandel sey im Himmel / daselbsten seind wir Burger / in dieser Welt aber seind wir frembd. Darumb sagt der Königlich Prophet Dauid: (im hundersten
Psalm. 119. vnd neunzehenden Psalmen:) Jch bin ein Gast auff Erden. Es war zwar der König Dauid ein mächtiger Herr / vnd hatte ein gewaltig Königreich / das vil Meil Wegs lang vnd breit war / in welchem er dreyzehen mal hundert tausent streitbarerer Mann hatte: Dannoch sagt er / daß er ein Gast auff Erden sey. Dann er hat gewüßt / daß er auff Erden kein bleibende statt hette / darumb er sein beständig Burgerrecht vnd Vatterland im Himmel / vnd nicht auff Erden gesucht hat. Der heilig Ertzuatter Jacob / da er vom König Pharao ge-
Genes. 47. fragt ward / wie alt er were (im ersten Buch Mosis am siben vnd viertzigsten Capitel) antwortet er: Die Tag meiner Wallfahrt seind hundert vnd dreissig Jar. Nennet also der heilig Ertzuatter Jacob sein gantzes Leben / ein Wallfahrt / darumb / daß er sich auch für ein Gast auff Erden erkennt / vnd sein rechtes Vatterland / nicht in dieser / sonder in der zukünfftigen Welt / gesucht hat. Dar-
Hebr. 11. umb / da der Apostel (zun Hebreern am eilfften Capitel) von den heiligen Ertzuättern redet / sagt er von jhnen: Sie bekannten / daß sie Frembdling vnd Gäst auff Erden weren. Also sollen auch wir vns nicht einbilden / daß vnser rechtes Vatterland allhie auff Erden sey / sonder sollen wissen vnd betrachten / daß wir auff Erden Frembdling / aber im Himmel Burger seind.

Jm heiligen Tauff seind wir Burger im Himmel worden.

Woher aber (möcht jemand sagen) seind wir Burger im Himmel? Jst doch vnser keiner noch im Himmel gewesen? Antwort: Jm heiligen Tauff seind wir Burger im Himmel worden: Da man vns getaufft hat / da seind wir in das himmelische Burgerbuch eingeschriben / vnd haben damals das himme-

lische

lische Burgerrecht erlangt. Darumb schreibt S. Paulus (in der Epistel an Titum am dritten Capitel) also: Da aber erschein die Freundtligkeit vnd Leutseligkeit Gottes / vnsers Heylands: nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethon hatten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit / machet er vns selig durch das Bad der Widergeburt / vnd Ernewerung des heiligen Geists. Hie hören wir / daß wir durch das Bad der Widergeburt / nämlich / durch den heiligen Tauff / selig werden. Wer aber selig werden soll / der muß ja ein Burger im Himmel sein: dann keine frembde gehören ins Himmelreich / die nicht Burger drinnen seind. So hat auch der HErr Christus gesagt: (Marci am letsten Capitel:) Wer glaubt vnd getaufft würdt / der würdt selig werden. Das ist so vil gesagt: Wer an mich glaubt / vnd den heiligen Tauff empfangen hat / den erkenne ich für einen himlischen Burger / vnd für ein Vnderthonen in meinem himlischen Reich: vnd ich will jhm das ewige Leben vnd ewige Herrligkeit geben.

Tit. 3.

Marc. 16.

Dieweil wir dann (geliebte im HErrn) im heiligen Tauff seind Burger im Himmel worden / so sollen wir auch also leben / wie denen wol ansteht / die Burger im Himmel seind / daß wir vns burgerlich halten / vnd den himlischen burgerlichen Ordnungen gehorsam sein / vnd nach denselben vnser Leben anrichten. Sonderlich aber / sollen wir fleiß anwenden / daß wir das himlische Burgerrecht nicht verlieren / noch vrsach darzu geben / daß vns dasselbige widerumb genommen / vnd auffgekündiget möchte werden.

Die Christen sollen also leben / wie denen / so Burger im Himmel seind / gebüret.

Das himlische Burgerrecht aber verlieren die Christen / wann sie sich mit schweren Sünden vnd Lastern beflecken / dardurch sie Gott den HErrn schwerlich erzörnen / daß er jhnen das Burgerrecht im Himmel widerumb auffsaget. Hierüber laßt vns hören den Apostel Paulum / der sagt (in seiner Epistel an die Galater am fünfften Capitel) also: Offenbar aber seind die Werck des Fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwitracht / Rotten / Haß / Mord / sauffen / fressen / vnd dergleichen. Von welchen ich euch hab zuuor gesagt / vnd sage noch zuuor / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben. Höret hie / liebe Christen / daß alle jetzgemeldte lasterhaffte Personen am himlischen Reich keinen theil haben. Darauß volget vnwidersprechlich / wann ein Christ gleich im heiligen Tauff ist in das himlische Burgerbuch eingeschriben worden / jedoch / wann er sich mit obgemeldten Lastern befleckt vnd vergreifft / so würdt sein Name wider auß dem himlischen Burgerbuch außgelöscht /

Verlust des himlischen Burgerrechts.

Gal. 5.

löscht / vnd hat er sein himmelisches Burgerrecht verloren: es sey dann / daß er Christliche Buß thu: / vnd also wider vnder andere himmelische Burger eingenommen würdt.

Ein Christ hat sich seines himlischen Burgerrechts höchlich zu erfrewen.

Es hat aber ein Christ / der Burger im Himmel ist / sich selbigen seines Burgerrechts höchlich zuerfrewen vnd zutrösten. Dann wann jhm auff Erden sein jrrdisch Burgerrecht genommen / vnd er auß seinem Vatterland verstossen / oder jhm auch ein gantzes Land / oder ein Königreich verbotten würdt: so hat er sich zutrösten / daß jhm dannoch sein himlisch Burgerrecht noch nicht genommen / vnd daß jhm kein Herr in dieser Welt dasselbig Burgerrecht nemen / noch jhm den Himmel verbieten kan. Vnd ist vmb ein kurtze zeit zuthun / in deren er in dieser Welt in der Frembde vmbzeucht / vnd sich im Elend enthält: Wann er aber von seinem himmelischen Vatter auß dieser Welt seliglich abgefordert würdt / so bezeucht er alsdann sein himlisch Burgerrecht / darauß jhne niemand in alle Ewigkeit vertreiben kan: alda er alles seines erlittenen Elends mit ewiger Frewd vnd Herrligkeit ergetzt würdt.

Trost / wann wir in dieser Welt vbel tractiert werden.

Die Betrachtung / daß wir im Himmel Burger / in dieser Welt aber Frembdling seind / gibt vns auch Trost vnd Stärcke / wann wir in dieser Welt vbel gehalten werden / vnd verhasset seind. Dann das ist ein gut anzeigen / daß wir nicht gottlose verdampte Weltkinder seind / dieweil vns die böse Welt hasset. Das bezeugt der HERR Christus / da er (Johannis am fünffzehenden Capitel) also sagt: So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Weret jhr von der Welt / so hette die Welt das jhr lieb. Dieweil jhr aber nicht von der Welt seidt / sonder ich hab euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt. Vnd es gehet den rechten Christen eben in dieser Welt / als wann etwo ein Frembder die Wohnung / oder auch das Burgerrecht an einem ort / das weit von seinem Vatterland entlegen ist / erlanget: so hassen jnen etliche andere vnuerständige Burger / welche in derselbē Statt geborn / vnd in der Frembde nichts erfahren haben: sie stehen jhm fürs Liecht / wo sie können vnd mögen / vnd thun jm verdruß / wo es jnen müglich. Daher das Sprichwort entstanden ist: Man beisset kein heimischen Hund / so lang man ein frembden findet. Wann wir nun in der Welt vbel angesehen / vnd vnfreundtlich von den Weltkindern tractiert werden: so laßt vns eben gedencken / wir wandern in eim frembden Land / das nicht vnser Vatterland ist / vnder groben vntrewen Völckern: vnd müssen vns offt behelffen in einer bösen Herberge / darinnen vbel gespeiset würdt: da man vbel ligt: da der Wirth thewer vnd vnbillich rechnet / vñ

Joh. 15.

die

die ehrlichen Gäst anschnarchet: also/ daß einem Gast in einer solchen bösen Herberg mehr leids/ dann liebs geschicht. Wann vns nun dergleichen in dieser Welt begegnet/ so laßt vns nur gedencken / daß wir in dieser Welt frembd / vnd in ein böse Herberg eingezogen/ in deren wir doch nicht lang bleiben/ sondern bald außziehen / vnd vnser ewigs Vatterland erreichen / vnser himlisches Burgerrecht beziehen/ vnd ewiglich besitzen werden.

Möchte villeicht jemand sagen: Was hilfft es vns / daß wir im Himmel Burger seind/ vnd wir hiezwischen auff Erden vbel tractiert / vnd vilfältig geplagt werden? Hierüber gibt vns der der Apostel in den verlesnen Worten diesen Trost / vnd spricht: Von dannen (nämlich vom Himmel) warten wir des Heylands Jesu Christi/ des HERRN. Das ist so vil gesagt: Vnser lieber HERR Christus würdt vns nicht lang in diesem Jamerthal (in der bösen Herberg) lassen/ sonder er würdt vns auß diesem Elend erlösen / vnd vns zu sich in sein himlisches Reich auffnemen. Das hat er vns verheissen / da er (Johannis am viertzehenden Capitel) gesagt hat: Ich will widerkommen/ vnd euch zu mir nemen/ auff daß jhr seidt wo ich bin. Vnd das hat er auch in seinem Gebet von seinem himlischen Vatter gebeten vnd erbeten / daß er vns zu sich in sein Reich nemen möge: da er (Johannis am siebenzehenden Capitel) also gebeten hat: Vatter/ ich will/ wo ich bin/ daß auch die seyen/ die du mir gegeben hast/ auff daß sie mein Herrligkeit sehen. Vnd der H. Apostel Paulus schreibt (in der ersten Epistel an die Thessalonicher am vierdten Capitel:) Wann der HERR Christus am jüngsten Tag kommen würdt/ so werden wir jhm in den Wolcken entgegen gezuckt werden / vnd werden alle zeit bey jhm sein/ nämlich/ in ewiger Frewd vnd vnaußsprechlicher Herrligkeit.

Christus würdt vns auß diesem Jamerthal in sein himlisch Reich auffnemen.

Joh. 14.

Joh. 17.

1. Thess. 4.

Damit wir aber vns vor der herrlichen Zukunfft Christi zum Gericht nicht fürchten/ oder vns auff dieselbige angst sein lassen/ so hat Sanct Paulus wolbedächtig also gesagt: Wir warten (vom Himmel) des Heylands Jesu Christi: Das ist: Vnser HErr Christus/ wann er kommen würdt/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten/ so würdt er vns/ die wir an jhn glauben / nicht ein strenger zorniger Richter/ sonder ein gnädiger freundtlicher Heyland sein / der vns ewige Seeligkeit vnd Frewd mit sich bringen würdt. Dann also hat sich vnser HERR Christus selbst erklärt / da er sagt (Johannis am dritten Capitel:) Wer an den Sohn Gottes glaubt / der würdt nicht gerichtet. Das ist / ob wir wol alle werden vor dem Richterstul Christi erscheinen / so würdt doch kein Vrtheil wider vns gesprochen werden / sonder vnser Heyland Christus würdt

Christus würdt vns/ den Glaubigen/ als ein Heyland/ vnd nicht als ein zorniger Richter/ kommen.

Joh. 3.

würdt zu vns sagen: Kompt her jhr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt: Wie wir (Matthei am
Matth 25. fünff vnd zweintzigsten Capitel) lesen. Dieses hat vns der Sohn Gottes / vnser Heiland vnd Erlöser / versprochen / der würdt an vns nicht zum Lugner werden.

Christus würdt vnsere Leib vom Tod erwecken vnd herrlich machen.

Wie werden wir aber vnsers himlischen Burgerrechts geniessen? dieweil wir ja einmal sterben müssen / vnd vnsere Leib in den Gräbern verfaulen / vnd endlich zu Staub vnd Aeschen werden? Wider diese Gedancken gibt vns Sanct Paulus abermal ein Trost / da er von vnserm Heyland Christo also sagt: Welcher vnsern nichtigen Leib verklären würdt / daß er ehnlich werde / seinem verklärten Leib. Das ist: Ob wir wol einmal sterben / vnd vnsere Leib verwesen müssen: Jedoch würdt vns der HERR Christus von den Todten
Joh. 6. aufferwecken. Dann das hat vns Christus zugesagt (Johannis am sechsten Capitel) er wölle vns am jüngsten Tag aufferwecken. Er würdt aber nicht al ein vnsere Leib widerumb zusamen bringen / vnd lebendig machen: sonder er will auch dieselbige verklären vnd herrlich machen. Von solcher Verklärung vnd Herr-
Matth. 13. ligkeit vnserer Leib redet Christus / da er (Matthei am dreyzehenden Capitel) sagt: Die Gerechten werden in jhres Vatters Reich leuchten / wie die Sonne.
1. Cor. 15. Vnd Sanct Paulus (in der ersten Epistel an die Corinthier am fünffzehenden Capitel) zeigt an / welcher gestalt vnsere Leib in der seligen Aufferstehung sollen in vil weg verbessert vnd verklärt werden / da er also schreibt: Es würdt gesäet verweßlichs / vñ würdt aufferstehn vnuerweßlichs: Es würdt gesäet in Vnehrn / vnd würdt aufferstehn in Herrligkeit: Es würdt gesäet in Schwachheit / vnd würdt aufferstehn in Krafft: Es würdt gesäet ein natürlicher Leib / vnd würdt aufferstehn ein geistlicher Leib. Darumb haben wir rechtglaubige Christen vns zu der herrlichen Zukunfft vnsers Heylands Christi auch deßhalben herrlich zuerfrewen / daß er vnsere sterbliche Leib widerumb vom Tod erwecken / vnd vns dieselbige vil herrlicher vnd schöner widergeben würdt / dann sie in diesem Leben jemals gewesen seind.

Christus kan vns / als der Allmächtig HErr / erwecken vnd herrlich machen.

Wie ist aber dieses müglich? möchte jemand gedencken. Hierauff antwortet abermal der Apostel Paulus / vnd spricht / es werde Christus solches thun nach der Würckung / da er mit kan auch alle ding jhm vnderthänig machen. Das ist: Der HERR Christus vermag alle ding: darumb vermag er auch vnsere sterbliche Leib vom Tod zuerwecken / vnd herrlich zumachen / daß sie seinem verklärten Leib ehnlich werden. Da aber der HERR Christus

vor-

vor seinen dreien Jüngern auff dem Berg / auch noch vor seiner Aufferstehung verklärt ward / (wie wir Matthei am siebenzehenden Capitel lesen :) da leuchtet sein Angesicht wie die Sonne / vnd seine Kleider waren weiß wie der Schnee. Matth. 17.
Also würdt er auch vnsere Leib verklären vnd herrlich machen. Dann nach seiner Göttlichen Natur ist er der Ewig / Allmächtig Gott : nach seiner menschlichen Natur aber hat er allen Gewalt empfangen im Himmel vnd auff Erden. Darumb kan er gar wol vnsere nichtige Leib verklären / daß sie seinem verklärten Leib ehnlich werden / wie er vns versprochen hat.

Beschluß dieser Predig.
Also habt ihr / geliebte im HERREN Christo / in dieser Predigt gelernet / daß wir nicht nach den zeitlichen Gütern vnd Wollüsten / sonder nach den ewigen himlischen Gütern / vnd nach der ewigen Frewd ernstlich trachten sollen : Dann alles zeitlich ist vergänglich : vnd wir hetten vns vbel gerahten / wann wir vmb des zeitlichen willen das ewige verlieren solten. Zum andern / seidt ihr auch berichtet worden / daß wir im heiligen Tauff seind Burger im Himmel worden: darumb sollen wir auch / als himlische Bürger / vnsträfflich vnd Gottselig leben. Zum dritten vnd letsten / seidt ihr auch erinnert worden / weil wir in diesem Leben Frembdling seind in dieser Welt / so soll vns nicht wunder nemen / wann vns die Weltkinder hassen vnd plagen : Wir trösten vns aber dessen / daß der HERR Christus / als vnser Heyland / am jüngsten Tag würdt kommen / vnd vnsere Leib vom Tod erwecken / vnd selbige verklären / vnd herrlich machen würdt. Demselbigen vnserm getrewen Heyland Jesu Christo sey / sampt dem Vatter / vnd heiligem Geist / Lob / Ehr / vnd Preiß / in alle Ewigkeit / Amen.

LIII.

Außlegung der Epistel am sechs vnd zweintzigsten Sontag nach Trinitatis.

Also schreibt der Apostel Petrus in seiner andern Epistel am dritten Capitel.

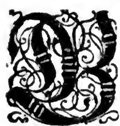
ES würdt aber des HERRN Tag kommen / als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel zergehn werden mit grossem krachen / die Element aber werden für Hitz schmeltzen / vnd die Erde / vnd die Werck / die drinnen seind / werden verbrennen.

So nun das alles soll zergehn / wie sollt jhr dann geschickt sein mit heiligem Wandel vnd Gottseligem Wesen: daß jhr wartet vnd eilet zu der Zukunfft des Tags des HERRN: in welchem die Himmel vom Fewr zergehen / vnd die Element für Hitz zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines newen Himmels / vnd einer newen Erden / nach seiner Verheissung / in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Darumb / meine Lieben / dieweil jhr darauff warten sollet / so thut fleiß / daß jhr für jhm vnbefleckt / vnd vnsträfflich im frieden erfunden werdet.

Außle-

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo: Es ist nutzlich vnd notwendig / daß wir offt an den jüngsten Tag vnd herrliche Zukunfft Christi zum Gericht / gedencken: auff daß wir alle zeit bereit seyen mit dem HERRN Christo in die ewige Herrligkeit einzugehen. Darzu aber ist vns der verlesne Text sehr nutzlich / wann wir denselbigen recht verstehn vnd betrachten lernen. Nutz des verlesnen Texts.

Dann der Apostel Petrus lehret vns in den verlesnen Worten / daß vnser HERR Christus vnuersehens / vnd mit schröcklichem Vndergang der Welt / werde am jüngsten Tag kommen / zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Vnd hencket Sanct Petrus ein Vermahnung daran / daß wir sollen auff den jüngsten Tag immerdar geschickt vnd bereit sein: Vnd lehret dabey / wie wir vns auff die herrliche Zukunfft Christi sollen bereiten. Hieruon wollen wir in dieser Predigt hören: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad des heiligen Geists / Amen. Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber sagt der Apostel Petrus: Es würdt der Tag des HERrn kommen / als ein Dieb in der nacht. Mit diesen Worten lehret vns der Apostel Petrus / daß der jüngste Tag werde die Gottlose Leut (welche in fleischlicher Sicherheit ersoffen seind) vnuersehens / wann sie am wenigsten daran gedencken / vberfallen: Gleich wie ein Dieb / der in eim Hause einbrechen / vnd stelen will / der erwartet seiner gelegenheit / biß er vermeint / die Leut seyen im ersten vnd stärckesten Schlaff / da sie nicht leichtlich erwachen werden: vnd sich keines Diebs oder schadens versehen. Also würdt auch der jüngste Tag kommen / da die Leut am allersichersten seind / vnd sich der Zukunfft Christi zum allgemeinen Gericht gar nicht versehen / auch sich noch nichts darzu gerüstet haben. Hieuon schreibt auch der Apostel Paulus (in der ersten Epistel an die Thessalonicher am fünfften Capitel) also: Der Tag des HERRn würdt kommen wie ein Dieb in der nacht. 1. Thess. 5.
Dann wann sie werden sagen: Es ist fried / es hat kein gefahr: so würdt sie das Verderben schnell vberfallen: Gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib / vnd werden nicht entfliehen. Vnd der HERR Christus warnet vns auch vor der fleischlichen Sicherheit / da er vom jüngsten Tag redet / vnd also sagt: (Lucæ am ein vnd zweinzigsten Capitel:) Hütet euch / daß ewre Hertzen nicht Luc. 21.

Der jüngste Tag würdt die sichern Weltkinder vnuersehens vberfallen.

beschwert werden mit fressen vnd sauffen / vnd mit sorgen der Nahrung / vnd komme dieser Tag schnell vber euch: Dann wie ein Fallstrick würdt er kommen vber alle/die auff Erden wohnen. Der HERR Christus gibt ein Gleichnus von einem Vogler / welcher sein Garn richtet / wie sichs gebürt: vnd wann die Vögel auff den Herd sitzen / vnd fressen auff / was auff den Herd jhnen zuuor fürgeworffen ist / so zeucht der Vogler vnuersehens das Garn vber jhnen zusamen/da seind sie gefangen/vnd können nicht mehr entrinnen. Also würdt auch der HERR Christus sein Garn des jüngsten Tags vnuersehens vber die Gottlose sichere Weltkinder ziehen / daß sie mit dem jüngsten Tag vnd Gericht schnell vberfallen/vn der ewigen Straff vnd Pein nicht entrinnen werden.

Der jüngste Tag würdt schröcklich kommen.

Hie möcht jemand fragen vnd sagen: Würdt aber der jüngste Tag so hehling vnd leins daher schleichen / daß man dessen auch nicht wahrnemen würdt/ wann er gleich also bar würdt vorhanden sein? Antwort: Nein: Sonder der Tag des HERRN würdt kommen mit grosser Maiestat vnd Herrligkeit: vnd es würdt sehr schröcklich zugehen. Dann S. Petrus sagt in den verlesnen Worten: Die Himmel werden zergehn mit grossem krachen / vnd die Element werden vor Hitz zerschmeltzen: vnd die Erde/vnd die Werck/ die drinnen seind/werden verbrennen. Dieses würdt ja ein schröcklich Werck sein. Welch ein grausamen Schrecken bringt es/geliebte im HErrn/wann etwo nur ein Thurn einfällt? oder wann ein Statt/oder nur ein Dorff verbrinnet? Was würdt es dann für ein schröcklich Werck sein / wann die Himmel einfallen / vnd mit grossem krachen zerbrechen? vnd wann die gantze Welt verbrennen würdt?

Schröckliche Zukunfft des Sohns Gottes zum Gericht.

Vber das/so würdt auch der HERR Christus kommen/mit einem Feldgeschrey/mit der Stim̃ des Ertzengels/vnd mit der Posaunen Gottes/ wie der Apostel Paulus (in der ersten Epistel an die Thessalonicher am vierdten Capitel) schreibt: Nun wisset jhr/geliebte im HErrn/welch ein grossen Schrecken es dem Volck Gottes gebracht hat / da Gott der HERR sein Gesetz gegeben hat in der Wüsten / am Berg Synai / da die Posaun Gottes / vnd die Stim̃ Gottes gehört worden/ (wie wir im andern Buch Mosis am zweintzigsten Capitel lesen:) also / daß damals die Israeliter gesagt haben zum Mose: Rede du mit vns / wir wöllen gehorchen / vnd laß Gott nicht mit vns reden: wir möchten sterben. Hierauß ist genugsam zuuernemen / welch ein ernstlich Werck es sein würdt / wann der HERR Christus selbst kommen würdt in sichtlicher gestalt/vnd vnaußsprechlicher Herrligkeit / mit allen seinen heiligen Engeln / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Exod. 20.

Hie

Hie möcht ein gutherziger Christ gedencken/ wann es so schröcklich würdt am jüngsten Tag zugehen / wer will sich des jüngsten Tags frewen ? Wer kan jhn erleiden? Es sollten wol die Menschen in solchem Schröcken verzagen? Wer wollte jhm wünschen / daß er den jüngsten Tag erlebte ? Antwort: Ein rechter Christ soll ab dem jüngsten Tag / vnd ab der herrlichen Zukunfft Christi nicht erschröcken. Dann der HERR Christus würdt nicht kommen / vns zuuerderben / sondern vns selig zumachen/ vnd vns von allem Vbel zuerlösen/ vnd in die ewige Herrligkeit vns mit sich einzuführen. Darumb sagt S. Paulus (zun Philippern am dritten Capitel:) Wir warten vom Himmel des Heylands Christi / des HERRN. Ist dann Christus vnser Heyland: so haben wir vns ja vor seiner Zukunfft nicht zufürchten ? Dann er würdt ja nicht kommen / daß er vns wölle in die Hölle stossen : sonder er hat gesagt (Johannis am vierzehenden Capitel.) Er wölle wider kommen / vnd wölle vns zu sich nemen/ auff daß wir seyen / wo er ist. Auch dörffen wir das jüngste Gericht nicht fürchten/ wann wir von Hertzen an Christum glauben. Dann vnser HERR Christus hat gesagt (Johannis am dritten Capitel:) Wer an den Sohn Gottes glaubt/ der würdt nicht gerichtet : Das ist/ ob er wol würdt vor dem Richterstul Christi stehen/ so würdt er doch nicht verdampt werden. Dann es ist nichts verdamlichs an denen/ die in Christo Jesu seind/ die nicht nach dem Fleisch/ sonder nach dem Geist leben : Wie der Apostel Paulus (zun Römern am achten Capitel) bezeuget.

Ein rechter Christ darff sich vor dem jüngsten Tag nicht fürchten.

Philip. 3.

Johan. 14.

Johan. 3.

Rom 8.

Dieweil aber dannoch vil tausent Menschen / mit dem jüngsten Tag schnell vnd vnuersehens (in jhrer fleischlichen Sicherheit vnd vnbußfertigem Wesen) vberfallen / vnd derhalben verdampt werden : Sollten wir vns billich fleissig fürsehen vnd hüten / damit vns solches auch nicht widerfahre : sondern daß vns der jüngste Tag / zu ewiger Frewd vnd Herrligkeit gereiche. Wie wir vns nun zu der herrlichen Zukunfft Christi recht bereiten sollen / damit wir vns derselbigen erfrewen / vnd ewiglich geniessen mögen/ das lehret vns S. Petrus/ in diesen verlesnen Worten/ da er spricht : So nun dieses alles soll zergehen / wie sollt jhr dann geschickt sein / mit heiligem Wandel / vnd Gottseligem Wesen? daß jhr wartet vnd eilet / zu der Zukunfft des Tags des HERRN ? Ein heiliger Wandel aber / heißt allhie nicht ein solches Leben / wie die Mönch / Nonnen vnd andere solche Gleißner vnd Heuchler/ ein vermeindt Geistlich Leben führen / vnd sich selbs bereden / sie seyen heiliger dann ander Leut / die im Ehestand leben. Dann Gott hat solche Pharisеische Heiligkeit nirgend in seinem Wort geordnet oder befohlen. Sonder / das heißt vnd ist ein heiliger Wandel/

Wir sollen vns zu der herrlichen Zukunfft Christi Gottselig bereiten.

wann ein Christ sein Leben nach den heiligen Gebotten Gottes anrichtet. Also auch ein Gottseliges Wesen (darinnen wir sollen erfunden werden) heißt vnd ist / wann ein Christ in allem seinem thun vnd lassen / Gott den HERRN vor Augen hat / vnd sich fleissig hütet / daß er ja seinen himmelischen Vatter nicht mutwillig erzürne. Darumb ein solcher Christ die Sünden fleucht vnd meidet: Dagegen aber sich täglich in guten Wercken vbet / vnd sein thun dahin richtet / daß es zur Ehr Gottes / vnd seines nächsten Menschen besserung vnd Wolfahrt gereiche. Bestehet also ein heiliger Wandel / vnd ein Gottseliges Wesen darinnen: Daß wir an vnsern Heyland Christum von Hertzen glauben / vnsern Gott lieben / jhn mit vnserm Gebet anruffen / jhn loben vnd preisen: daß wir sein heiliges Wort gern vnd fleissig hören / vnsere Kindlein zum heiligen Tauff bringen / selbige Christlich aufferziehen: Daß wir auch das heilig Nachtmal Christi / offt / vnd mit Gottseliger Vorbereitung empfahen: Daß wir vnsern nächsten Menschen lieben / jhm guts thun / jhm in Nöten vnd Gefahr zuspringen / jhm rhaten vnd helffen / nach vnserm vermögen: Gott fleissig für jhn bitten: vnd jhm von Hertzen verzeihen / wo er vns beleidiget hat. Dieses alles heißt vnd ist ein heiliger Wandel / vnd ein Gottseliges Wesen: Vnd dieses ist aller Christen gemeiner Beruff / in dem ein jeder Christ / der sich zum jüngsten Tag recht bereiten will / soll erfunden werden.

Ein jeder Christ soll seines sondern Beruffs auch wol in achtung nemen.

Dabey soll ein jeder Christ auch fleissig in acht nemen / was er / für sein Person / für ein sondern Beruff hat. Als zum Exempel: Einer ist beruffen zum Kirchendienst vnd Predigampt: Der soll trewlich vnd fleissig predigen vnd lehren / vermahnen / warnen / straffen / trösten: Die heilige Sacramenta / nach der Ordnung vnd Einsatzung Christi / außspänden / fleissig für seine befohlne Schäfflein wachen vnd beten: vnnd soll seinen Zuhörern mit einem guten Exempel / eines Christlichen vnsträfflichen Wandels fürgehen. Einer ist beruffen in den Stand der Obrigkeit / der soll zusehen / daß die Vnderthonen mit rechtgeschaffnen Lehrern versehen seyen: Er soll die Vnderthonen schutzen vnd schirmen / jederman zu einem billichen Recht helffen: vnd soll die Boßheit / Vnzucht vnd Vngerechtigkeit straffen: Damit Gerechtigkeit / Zucht vnd Erbarkeit erhalten werden. Eines andern Beruff ist / daß er soll handthieren / mit kauffen vnd verkauffen: Der soll
1 Thess. 4. (nach der Lehr Pauli) niemand in der Handthierung verfortheilen oder betriegen / sonder mit seinem neben Menschen also handlen / wie er wollte / daß sein

sein Nächster gegen jhm handelte. Ein ander ist darzu beruffen / daß er sich mit seiner Handarbeit nehren soll: Dem gebürt / daß er trewlich arbeite / die Leut mit seiner Arbeit nicht betriege oder oberneme / sonder redlich vnnd billich hierinn handle. Vnnd also durchauß / soll ein jeder Christ betrachten / was sein sonderlicher Beruff sey / darein jhn GOtt gesetzt / in demselbigen soll er sich also geflissen vnd getrew erzeigen / wie er solches getrawet gegen GOtt dem HERREN zuverantworten / vnd soll sich in seinem Beruff kein Mühe noch arbeit bedauren lassen.

Gott will den Fleiß vnd Trew in vnserm Beruff belohnen: den Vnfleiß aber vnd Vntrew will er straffen.

Dann GOTT will den Fleiß vnnd Trew / so ein jeder in seinem Beruff anwendet / ewiglich belohnen. Dagegen will er den Vnfleiß vnd Vntrew ewiglich straffen. Dann also sagt der HERR Christus / Lucæ am zwelfften Capitel: Wie ein groß ding ist es / vmb ein trewen vnd klugen Haußhalter? welchen sein Herr setzet vber sein Gesind / daß er jhnen zu rechter zeit jhr Gebür gebe? Selig ist der Knecht / welchen sein Herr findet also thun / wann er kompt. Warlich ich sag euch: Er würdt jhn vber alle seine Gütter setzen. So aber derselbig Knecht in seinem Hertzen sagen würdt / mein Herr verzeucht zukommen: vnnd fahet an zuschlagen / Knecht vnd Mägdte / auch zu essen vnd zu trincken / vnd sich vol zu sauffen: So würdt desselben Knechtes Herr kommen / an dem Tag / da er sichs nicht versihet / vnnd zu der Stund / die er nicht weißt / vnd würdt jhn zuscheittern / vnd würdt ihm sein Lohn geben / mit den Vngläubigen. Vnd in einer andern Gleichnus lehret Christus / Matthei am fünff vnnd zweinzigsten / vnd Lucæ am neunzehenden Capitel: Wann ein Mensch in seinem Beruff fleissig vnd trewlich handle / vnnd seine von Gott empfangne Gaaben wol anlege / so wölle es der HERR Christus jhm ewiglich vergelten: Wer aber seine Gaaben vbel vnd vnnutzlich gebrauche / der werde seines Vnfleiß vnd seiner Vntrew ewiglich entgelten.

Luc. 12.
Matth. 25.
Luc. 19.

Christen sollen eilen zu dem Tag des HERRN.

Laßt vns aber auch / geliebte im HERREN Christo / in achtung nemen / das der heilig Apostel Petrus in den verlesnen Worten sagt: Wir sollen warten vnnd eilen / zu der Zukunfft des Tags des HERREN. Diese Wort des Apostels Petri lehren vns / daß wir nicht allein der Zukunfft Christi mit Frewden erwarten / sondern auch nach dem jüngsten Tag ein grosses verlangen vnd Begierd haben sollen. Also / daß wir auch denselbigen gern befürdern wollten / wann wir solches köndten.

Ein

Ein solche Begierd vnd verlangen/nach der herrlichen Zukunfft Christi/hat gehabt der heilig Johannes/der die Offenbarung geschriben / da er (am zwey vnd
Apoc. 22. zweintzigsten Capitel) sagt: Ja/komm HERR Jesu. Wer aber die letste Zukunfft Christi mit Frewden erwarten / vnd nach derselben ein verlangen haben/ vnd darzu eilen soll / der muß ein gut Gewissen haben / vnd eines ehrlichen vnsträfflichen Lebens sein. Dann wer in schweren Sünden vnd Lastern ligt / vnd ein Gottloses Epicurisch Leben führet/der würdt freilich nach dem jüngsten Tag kein verlangen haben / noch zu demselbigen eilen. Zum Exempel: Ein Hurer
1. Cor. 6. oder Ehebrecher würdt freilich nicht wünschen / daß der jüngste Tag bald komme: Dann er weißt wol/ wann jhne der jüngste Tag vberfiel / in seinem vnzüchtigen / vnreinen Wesen / daß er freilich nicht mit dem HERRN Christo in den Himmel/ sonder mit dem bösen Feind ins höllische Fewr fahren würde. Also / ein Volsäuffer / der dem Wein vnd der Trunckenheit nachwandelt / vnd gantz ergeben ist/ der würdt auch nicht begern/daß der jüngste Tag bald komme. Dann er weißt wol/ daß die Trunckenbold/Fresser vnd Säuffer/ nicht theil ha-
Gal. 5. ben am Reich Gottes / sonder daß sie mit dem reichen Mann / in der höllischen
Luc. 16. Glut werden sitzen/vnd ewigen Durst leiden müssen. Dieb vnd Rauber/Mörder vnd Brenner / werden freilich auch/ nach dem jüngsten Tag kein verlangen
1. Cor. 6. haben. Dann sie wol wissen / daß sie am jüngsten Tag das Vrtheil hören wer-
Matth. 25. den:Gehet hin jhr verfluchte/in das ewig höllische Fewr. Welche fürsätzlich jhren nächsten Menschen betrügen / vnd mit geitzigem Hertzen / vber das Seil werffen/ frembd Gut/ durch böse Practicken/ List vnd Vngerechtigkeit / an sich ziehen/ die werden freilich auch zum jüngsten Tag nicht eilen/ noch sich nach dem-
1. Cor. 6. selben verlangen lassen. Dann sie wissen wol / daß die Geitzige vnd Vngerechte
1. Thes. 4. das Reich Gottes nicht werden ererben. Darumb wann wir wöllen / daß vns der jüngste Tag nicht schröcklich sey / sondern / daß wir mögen denselben wünschen/ vnd dessen mit verlangen erwarten/ vnd zu demselben (nach der Lehr Petri) eilen / so müssen wir vns eines Gottseligen / Christlichen vnd gerechten Lebens befleissen.

Beschluß dieser Predigt. Also habt jhr/geliebte im HERRN/in dieser Predigt gehört. Erstlich/ daß der jüngste Tag werde vnuersehens / vber die vnbußfertige / sichere Weltkinder kommen / wann sie dessen am wenigsten besorgen. Vnd das die andere Zukunfft Christi werde sehr schröcklich sein / als in deren Himmel vnd Erden zergehen/ vnd verbrinnen werden. Zum andern/seidt jhr auch erinnert worden/ wie wir vns zu dem jüngsten Tag recht bereiten sollen / damit wir desselben mit Frewden erwarten / vnd ein Begierd vnd verlangen darnach haben mögen.

Näm-

Nämlich / daß wir vns jeder zeit sollen finden lassen in einem heiligen Wandel/ vnd in Gottseligem Wesen / vnd daß ein jeder Christ/ auch in seinem besondern Beruff/soll fleissig vnd getrew sein: daß wir vns auch vor Sünden vnd Lastern hüten/ dagegen aber ein vnsträfflich Leben führen/auff daß wir vns des jüngsten Tags erfrewen / vnd der herrlichen Zukunfft Christi ewiglich geniessen mögen. Das helff vns der getrew Gott/vmb Christi willen/Amen.

LIIII.

Außlegung der Epistel am andern Sontag des Advents.

Also schreibt der Apostel Paulus in seiner Epistel an die Römer am fünffzehenden Capitel.

WAs aber zuvor geschriben ist / das ist vns zur Lehr geschriben / auff daß wir durch gedult / vnd Trost der Schrifft/Hoffnung haben. Gott aber der gedult vnd des Trosts/ gebe euch / daß jhr einträchtig gesinnet seidt / vnder einander / durch Jesum Christum / auff daß jhr einmütiglich / mit einem Mund / lobet Gott/ vnd den Vatter vnsers HERRN Jesu Christi. Darumb nemet euch vnder einander auff/ gleich wie euch Christus hat auffgenommen/zu Gottes Lobe.

Jch sage aber / daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung / vmb der Warheit willen Gottes / zu bestettigen die Verheissung/ den Vättern geschehen. Das die Heyden aber Gott loben vmb der Barm-

hertzigkeit willen / wie geschriben stehet / darumb will ich dich loben vnder den Heyden / vnd deinem Namen singen. Vnd abermal spricht er: Frewet euch jhr Heyden / mit seinem Volck. Vnd abermal: Lobet den HERRN alle Heyden / vnd preiset jhn alle Völcker. Vnd abermal spricht Jsaias: Es würdt sein die Wurtzel Jesse / vnd der aufferstehen würdt / zu herrschen / vber die Heyden / auff den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit allerley Frewd vnd Frid / im Glauben / daß jhr völlige Hoffnung habt / durch die Krafft des heiligen Geists.

Außlegung.

Bericht den verlesnen Text desto besser zu verstehen.

GEliebte im HErrn Christo: Auff daß jhr verstehet / warauff der verlesne Text gehet / so müsset jhr wissen / daß S. Paulus in dem vierzehenden vnd fünfftzehenden Capitel (auß welchem die verlesne Wort genommen seind) einerley Sachen handelt. Es hatten die liebe Apostel dem HERRN Christo / durch die Predigt des Euangelij / ein Christliche Gemein gesamlet vnnd gepflantzet / auß zweyen Völckern / nämlich auß Juden vnd Heyden / die sich zu Christo bekehrt. Nichs desto weniger aber / ob sie wol beider seidts Christen waren / jedoch stunden sie nicht in rechtem gutem vertrawen gegen einander. Dann die bekehrte Juden / verachteten die bekehrte Heyden: Darumb / daß die Heyden vor jhrer Bekehrung / mit vilerley Abgötterey / vnd mit andern Lastern waren befleckt gewesen. Dagegen trotzten die Heyden / wider die Juden / darumb / weil sie wusten / daß Got das gröste Theil des Jüdischen Volcks hatte verworffen / vmb jhrer Halsstarrigkeit / vnd Vnglaubens willen / vnd hatte dagegen die Heyden / an statt der Juden / zu seinem Volck angenommen. Vnd es brauchten die bekehrte Heyden auch jhre Christliche Freyheit vnderweilens zur vnzeit / vnnd ärgerten darmit die bekehrte (aber noch schwachgläubige) Juden: Darauß entstund Mißtrawen vnnd Vneinigkeit vnder den Christen / die auß beyden Völckern (Juden vnd Heyden) in ein Christliche Kirch oder Gemein versamlet waren.

Derhal-

Derhalben handelt der Apostel Paulus in den verlesnen Worten die Sachen dahin/ daß diese beyderley Christen (bekehrte Juden vnd bekehrte Heyden) sollten mit einander fridlich/ vertrawlich in einem Glauben/ vnd in Christlicher brüderlicher Liebe/ leben/ vnd einander nicht anfeinden/ noch verachten sollten. Vnd erinnert der Apostel die Christen/ daß sie einander verschonen/ vnd keiner ein andern schwachgläubigen Christen/ mit vnzeitigem Gebrauch der Christlichen Freyheit/ ärgern sollte. Innhalt der Lehr Pauli.

Vnd führet S. Paulus in diesem Handel ein herrlich Lob der heiligen Schrifft ein/ wie nutzlich vnd tröstlich dieselbige vns Christen sey. Vnd sagt der Apostel also: Was aber vorhin geschriben ist/ das ist vns zur Lehr geschriben: Auff daß wir durch gedult/ vnd Trost der Schrifft/ Hoffnung haben. Diesen Hauptspruch wöllen wir in dieser Predigt für vns nemen: Dann von dem vbrigen jetzt zuhandlen/ würde vil zulang: Auch haben wir an diesem Spruch auff einmal gnug zulernen. Innhalt dieser Predigt.

Da nun der Apostel Paulus sagt: Was vorhin geschriben ist/ verstehet er mit diesen Worten die Schrifften vnd Bücher des Alten Testaments/ die wir in der heiligen Bibel haben: Welche vor vil hundert/ ja theils länger dann vor tausent Jaren/ durch die heiligen Propheten (auß erleuchtung vnd eingebung des heiligen Geists) seind geschriben worden. Von welchen Schrifften der Propheten Gottes/ sagt der Apostel Petrus (in seiner andern Epistel am ersten Capitel) also: Es ist noch nie kein Weissagung auß menschlichem Willen herfür bracht/ sonder die heilige Menschen Gottes haben geredt/ getriben von dem heiligen Geist. Darauß wir klar zuvernemen haben/ daß alle Schrifften des Alten Testaments/ nicht von den Menschen/ auß jhrem eignen gutbeduncken/ sondern auß eingebung Gottes des heiligen Geists/ seind geschriben worden. Darumb auch die liebe Apostel/ ja auch der HERR Christus selbst/ die Schrifften des Alten Testaments offt vnd vil (als vnfehlbare wahrhaffte Zeugen) in jhrer Lehr/ vnd zur bestettigung jhrer Predigten angezogen. Nutz auß den Schrifften des Alten Testaments. 2. Pet. 1.

Wir Christen haben diß orts noch ein grössern Schatz/ dann die liebe Vätter im Alten Testament (auch noch zur zeit der Geburt Christi) gehabt. Dann wir haben heutigs Tags auch die Schrifften des Newen Testaments: in denen (auß eingebung vnnd erleuchtung des heiligen Geists) vns die Schrifften des Alten Testaments/ herrlich erklärt vnd außgelegt worden seind: Wir Christen haben auch die Schrifften des Newen Testaments.

 daß

daß wir nun die Schrifften des Alten Testaments vil besser verstehen / vnd selbige vns zu vnserm Heil vnd Seligkeit besser nutz machen können / dann auch vil fromme Leut vnder dem Alten Testament: die doch auch auff den Heyland Christum gehoffet haben. Vnnd würdt vns in den Büchern des Newen Testamentes beschriben / was Christus der Sohn Gottes / gelehrt vnd geprediget hat: Was er für grosse vnd herrliche Wunderwerck gethan: Vnd wie er für vnsere Sünden gelitten / gecreutziget / gestorben / begraben / vnd widerumb von den Todten aufferstanden sey. Dieses alles haben die liebe heilige Apostel vnd Euangelisten / mit jhren Augen gesehen / vnd mit jhren Ohren gehört. Derwegen auch / vber das alles / gründtliche Zeugnus der Warheit / mit reden vnd schreiben / haben geben können. Vnd dieweil die heilige Apostel am Pfingstag den heiligen Geist empfangen / vnd durch den heiligen Geist herlich erleuchtet worden: haben sie hernach alle Göttliche Geheimnus / die vns zu vnser Seligkeit zuwissen von nöten / nicht allein für jhr Person gewüßt vnd verstanden / sonder sie haben auch dieselbige in jhre Schrifften verfasset / vnd der Christenheit trewlich dargethon. Darumb der HERR Christus von seinen
Luc. 10. Aposteln gesagt / Luce am zehenden Capitel: Wer euch höret / der höret mich. Dann wann wir heutigs Tags der Apostel Schrifften lesen / oder selbige in den Predigten verlesen hören / so ist es so vil / als wann wir vnsern HERRN Christum selbst hörten predigten. Derwegen wir auch solche Lehr / welche vns auß den Schrifften des Newen Testamentes fürgetragen würdt / zu Hertzen nemen / derselben vestiglich glauben / vnd gehorsamlich folgen sollen.

Die Teutsche Bibel welche D. Luther seliger verteutscht / ist ein vnermeßlicher Schatz.

Vnd zwar haben wir Teutschen / vor andern Völckern / ein herrlichen Schatz / an der heiligen Bibel / welche Doctor Luther seliger in die Teutsche Sprach gebracht / so klar / lauter vnd rein / als sie nach absterben der heiligen Apostel jemals / in einer Sprach mag gewesen sein. Also daß auch ein gemeiner Ley vnd einfältiger Christ / der allein sein Muttersprach redet / vnd nicht studiert hat / kan die heilige Göttliche Schrifft / Altes vnd Newen Testaments selbst lesen / so er anderst des schreibens vnd lesens berichtet ist. Dieses aber kan bey einem rechten Christen nicht ohn Frucht abgehen: Dann die heilige Schrifft ist Gottes Wort / darinn Gott seinen heiligen vnd gnädigen Willen geoffenbaret hat: auß welchem wir erlernen können / den rechten weg zu dem ewigen Leben / vnd was wir glauben / auch wie wir leben sollen / daß es Gott wol gefalle / vñ vns der himlische Vatter / in dieser / vnd in jener Welt guts thue. Darumb schreibt
2. Tim. 3. S. Paulus (in der andern Epistel an Timotheum am dritten Capitel) von der heiligen Schrifft also: Alle Schrifft von Gott eingegeben / ist nutz zur Lehr /
pur

zur straff/zur Besserung/zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/daß ein Mensch Gottes sey volkommen/zu allem guten Werck geschickt. Dieses ist ja ein grosses Lob/ das S. Paulus der heiligen Schrifft gibt. Derhalben / wann wir in der Teutschen heiligen Bibel lesen / so ist es ecken so vil / als wann wir vnsern lieben HERREN Gott höreten mit vns reden : dann es ist ja sein Wort/ das in der heiligen Schrifft gelesen würdt: vnd kan also ein Christ / so offt er will/ seinen Gott mit jhm reden hören / vnd kan auß der heiligen Schrifft Gottes willen erlernen. Es ist auch in der heiligen Schrifft die höchste Weißheit begriffen/ welche in der gantzen Welt zufinden ist : daran alle weltliche Weißheit vnd alle menschliche Künsten keins wegs zuuergleichen. Dann die heilige Schrifft lehret vns Christum vnsern Erlöser vnd Heyland recht erkennen / durch welche Erkantnus wir vor Gott gerecht vnd ewig selig werden. Wie der Prophet Isaias (am drey vnd fünfftzigsten Capitel) bezeuget. Derhalben/ wo in einer Haußhaltung nur ein einiger Mensch ist / der schreiben vnd lesen kan / so sollte der Haußuatter ein Teutsche Bibel Doctor Luthers kauffen / vnd jhm vnd den seinen darauß lesen lassen. Vermöchte aber der Haußuatter nicht ein gantze Bibel zukauffen/so solte er doch das newe Testament in Teutscher Sprach kauffen/ oder doch zum wenigsten ein Euangeli Büchlin im Hause haben. Dann wann ein Haußuatter daheim in der Bibel liset / oder jhm lesen laßt / so versteht er die Predigten des Göttlichen Worts so vil desto besser / vnd befindet / was jhm sein Prediger in der Kirchen auff der Cantzel sagt / daß selbige Lehr in Gottes Wort gegründet sey/vnd daß er sich kecklich darauff / als auff die Göttliche Warheit verlassen darff. Also haben die Christen zu Berrhoen gethan / da sie den Apostel Paulum predigen gehört / haben sie darnach daheim in der heiligen Schrifft nach gesuchet / vnd haben befunden / daß S. Pauli Predigten vnd Gottes Wort mit einander rein vnd just eingestimpt / dardurch sie in jhrem Glauben mercklich seind gesterckt worden: wie wir im Büchlin der Apostel Geschicht (am siebenzehenden Capitel) lesen. Es thut auch offt ein Kirchendiener in einer Predigt mit wenig Worten einer Histori meldung / vnd deutet gleichsam / als mit einem Finger darauff. Wann nun ein Christ daheim in der heiligen Bibel liset / so werden jhm die Historien in der Bibel wol bekandt / als dann versteht er die Predigten vil besser vñ klärer/dann ein anderer Zuhörer/der nicht also in der Bibel belesen ist. Darumb sollen wir dem Allmächtigen Gott von hertzen dancken/daß er vns die heilige Schrifft / nämlich/ sein heilig Wort so klar vnd lauter in Teutscher Sprach gegeben hat.

Isa. 53.

Act. 17.

Grosser Nutz der heiligen Schrifft.

Wir wöllen auch anhören den trefflichen Nutzen / welchen wir auß der heiligen Schrifft haben können : denselbigen zeiget vns Sanct Paulus in den

verlesnen Worten / da er sagt: Auff daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben. Das ist: Durch Trost der heiligen Schrifft können wir in Anfechtungen vnd Trübsalen bestehn / vnd selbige vberwinden / daß wir nicht darinnen verzagen / sonder in Christlicher Hoffnung das selig end aller Widerwertigkeit / vnd der ewigen Frewd erwarten.

Christen haben inwendige Anfechtungen.

Dann die Christen erleiden in dieser Welt mancherley inwendige schwere Anfechtungen des leidigen Satans / mit denen er sie ängstet vnd plaget: sonderlich / wann er mit seinen fewrigen Pfeilen auff sie schiesset: das ist: Wann er jhnen die schwere Gedancken machet / als ob sie nicht von Gott zum ewigen Leben erwöhlet / sondern von Gottes Angesicht verworffen weren / vnd kein Gnad bey Gott zuerwarten hetten. Wider diese vnd dergleichen Anfechtungen / muß ein Christ den Trost auß der H. Schrifft erholen / daß er sich des Satans erwehren / vnd mit dem Schilt des Glaubens seine fewrige Pfeil außlöschen möge: Wie S. Paulus (in der Epistel an die Epheser am sechsten Capitel) lehret.

Christen haben vil Trübsal.

Es haben auch die Christen allerley eusserliche Beschwerden / Creutz vnd Leiden / als Kranckheiten / vnd Schmertzen am Leib: Schaden vnd Armut an zeitlichen Gütern: Widerwertigkeit von den argen Weltkindern: oder aber Hertzleid ab jhren Verwandten / die jhnen hertzlich lieb seind. Vnd wer wolt alle eusserliche Widerwertigkeiten (die einem Christen in dieser Welt begegnen mögen) mit wenig Worten erzehlen können? Dann Dauid sagt (im vier vnd dreissigsten Psalm: Der gerecht muß vil leiden.

Christen empfinden jhres Creutz vnd Leidens gar wol.

Nun seind die Christen nicht Stöck oder Blöck / vnd haben nicht steinere Hertzen / welche solcher Widerwertigkeiten nicht solten empfinden: sonder es gehet jhnen zuhertzen: sonderlich krümmet sich vnser alter Adam sehr darunder / vnd meinet / er wölle solche Last vnd Bürde des Creutzes nicht tragen. Vnd ob wol etwo ein Christ das Creutz dapffer angreifft / vnd sich im anfang manlich dabey erzeigt: Jedoch / wann es lang wehret / vnd wir kein end daran sehen können / so
Job 1. 2. 3. werden wir kleinmütig / vnderweilens auch gar vngedultig. Wie dem frommen vnd H. Man / dem Job / widerfahren / der erstlich den verlust seiner lieben Kinder / auch seiner Haab vnd Güter Vndergang mit grosser Gedult auffnam / vñ Gott dabey lobet vñ preiset. Da er aber auch an seinem Leib angriffen wurde / daß nichts gesunds an jhm war / von der Scheitel an / biß auff die Fußsolen / da fand sich die Kleinmütigkeit vnd Vngedult bey jhm / daß er auch den tag / an welchem er geborn war / verfluchet / vnd vber vnsern HErrn Gott klaget / als ob jhm

jhm derselbig vnrecht thete / vnd mit vnbillichem Gewalt gegen jhm handelte: wie wir in dem Büchlin Job an etlichen orten lesen.

Christliche Hoffnung gehört zum Creutz vnd Leiden.

Da gehört nun Christliche Hoffnung darzu / daß vns Gott nicht werde verderben lassen in so schweren Anfechtungen/ vñ vnder so mannigfaltigen Widerwertigkeiten: vnd daß wir vnserm Gott vertrawen / er werde vns widerumb auß allem Trübsal erlösen / vnd ein gutes vnd seligs end daran geben/ daß wirs ertragen vnd vberwinden mögen.

Die Christliche Hoffnung im Leiden müssen wir auß der heiligen Schrifft erholen.

Solche Hoffnung aber müssen wir schöpffen vnd hernemen auß dem Trost der heiligen Schrifft / dann dieselbige macht vns gute vnd vnfehlbare Hoffnung/ daß vns Gott in vnsern Anfechtungen vnd Trübsal nicht verlassen werde. Vnd diese Hoffnung laßt vns nicht zuschanden werden: wie S. Paulus (zun Römern am fünfften Capitel) bezeuget. Menschliche Hoffnung / welche jhnen selbst die Menschen machen / wann sie auff Menschen / oder auff jhren Reichthumb jhr vertrawen setzen/ machet offt die Leut zuschanden. Dann solche Hoffnung stehet nicht auff dem Wort Gottes / sonder auff einem menschlichen Wohn/ der keinen Grund hat. Aber die Hoffnung/ die wir auß der H. Schrifft fassen / die kan vns nicht fehlen / dann sie ist auff Gottes Wort (welches nimmermehr leugt) fest gegründet. Rom. 5.

Die H. Schrifft gibt Hoffnung durch herrliche Trostsprüch.

In der heiligen Schrifft aber findet man herrliche Trostsprüch/ daß Gott seine glaubige / die auff jhn hoffen / vnd auff sein Hülff harren/ nicht verlassen/ sonder jhnen helffen wölle. Als zum Exempel: Im fünff vnd zweintzigsten Psalmen steht geschriben: Keiner würdt zuschanden werden/ der dein harret: Vñ im siben vnd zweintzigsten Psalmen: Harre des HErrn/ sey getrost vnd vnuerzagt/ vnd harre des HErrn. Vnd im zwey vnd viertzigsten Psalmen: Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhwig in mir? Harre auff Gott: dann ich werde jhm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülff / vnd mein Gott ist. Vnd S. Petrus sagt (in seiner ersten Epistel am fünfften Capitel:) Alle ewere Sorg werffet auff jhn/ dann er sorget für euch.

Psal. 25. Psal. 27. Psalm. 42. 1. Pet. 5.

Die Historien der H. Ertzuätter in der H. Schrifft vermehren auch eines Christen Hoffnung.

Es seind auch in der heiligen Schrifft vil tröstlicher Exempel an der lieben heiligen Ertzuätter Leben zu finden / welche gleiche Anfechtungen vnd Trübsal erfahren vnd außgestanden: denen Gott geholffen / vnd sie (etliche auch noch in diesem Leben) widerumb herrlich erquickt vnd erfrewet hat. Wie vil vnd grosse Widerwertigkeit hat der fromme heilige Ertzuatter Jacob erlitten?

ten? Wie grosse vnd schwere Anfechtungen / vnd wie mancherley Trübsal hat der Königlich Prophet David erlitten? vnd andere heilige Leut mehr seind vnder mancherley schwerem Creutz gelegen / vnd Gott hat jhnen geholffen / vnd ein gut vnd selig end daran gemacht? Vnd solche Exempel seind vns darumb in der Bibel fürgeschriben / daß wir in Christlicher Gedult Hoffnung haben sollen / Gott werde vns auch nicht verlassen / sonder werde vns erretten / daß wir jhn werden preisen.

Exempel / wie sich ein Christ in innerlichen Anfechtungen auß der Schrifft trösten soll.

Also / wann dich die schwere Gedancken plagen / als ob du von Gott verstossen vnd verworffen werest: vnd du förchtest / du werdest des Satans Anfechtungen nicht vberwinden können / sonder jm endtlich in seinen Gewalt kommen müssen: So gedenck an die Wort des Propheten Davids / da er (im ein vnd
Psal. 31. dreissigsten Psalmen) sagt: Ich sprach in meinem Zagen / ich bin von deinen Augen verstossen: Dannoch hörestu meines flehens Stim / da ich zu dir schrey. Vnd gedenck / daß Christus von dir vnd allen Glaubigen Christen gesagt hat:
Joh. 10. Meine Schäfflin würdt mir niemand auß meiner Hand reissen: Johannis am zehenden Capitel.

Trost der Schrifft in eusserlichem Creutz vnd Leiden.

Wann dich ängstet / daß dir nicht nur ein Creutz vnd Vnglück ob dem hals ligt / sonder etliche zumal / vnd daß immer ein Widerwertigkeit auff die ander volget / also / daß ein Trübsal kaum hinüber ist / gleich ein andere an die statt kompt: (wie etwo im Sommer auff einen Tag etliche vngestümme Wetter auff einander volgen.) Darauß jhm ein Christ die schwere Gedancken machet / oder vil mehr der Satan solche Gedancken einblaset: Du bist nicht ein liebs Kind Gottes: du must vnder so vilem Vnglück endtlich verderben vnd verzagen: so gedenck an den tröstlichen Spruch der heiligen Schrifft / da der heilig
Psal. 34. Geist (im vier vnd dreissigsten Psalmen) sagt: Der gerecht muß vil leiden: Aber der HERR hilfft jhm auß dem allem. Vnd gedenck / daß Sanct Paulus
1. Cor. 10. (in der ersten Epistel an die Corinthier am zehenden Capitel) also geschriben hat: Gott ist getrew / der euch nicht laßt versuchen vber ewer vermögen / sonder machet / daß die Versuchung so ein End gewinnet / daß jhrs können ertragen. Vnd gedenck an die vilfältige Exempel / die in der heiligen Schrifft zufinden seind / wie Gott der himlische Vatter fromme vnd heilige Leut / die seine liebe Kinder gewesen / mit vil Trübseligkeit gleichsam vberschüttet / vnd sie doch widerumb erquicket / vnd ein gut End daran gemachet hat. Vnd solte vns billich
Job 1. 2. 3. das Exempel des heiligen Jobs Trosts genug geben: dem seine Kinder jämerlich vmbkommen: dem all sein Haab vnd Güter genommen worden: der auch

mit grossen Schmertzen am gantzen Leib geplagt ward: vnd ist er dannoch ein liebes Kind Gottes gewesen: vnd hat jhn hernach der Allmächtig Gott alles seines Vnglücks reichlich ergetzt.

Beschluß dieser Predig.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN Christo/ in dieser Predigt gelernet/ welch ein grosse Wolthat Gottes sey/ daß wir heutigs Tags die heilig Schrifft in guter Teutscher verständtlicher Sprach lautter vnd klar haben. Zum andern/ seidt jhr auch berichtet worden/ wie nutzlich vns die heilige Schrifft sey: nämlich/ daß sie vns lehret/ was wir glauben/ vnd wie wir leben sollen/ dz es Gott gefalle/ vnd wir ewig selig werden mögen. Zum dritten/ habt jr gehört/ daß vns die heilig Schrifft sonderlich darzu diene vnd nutze/ daß wir in allen Anfechtungen vnd Trübsalen auß der heiligen Schrifft Trost haben mögen/ Gott werde vns nicht verlassen: dieweil er vns Hülff versprochen/ vnd sein Göttliche Macht vnd Trew an allen denen/ die jhm vertrawet/ herrlich erwisen hat. Darumb sollen wir gern vnd fleissig in der heiligen Schrifft lesen/ vnd vns dieselbige fürlesen lassen/ auff daß wir mit Christlicher Gedult alle Anfechtungen vnd Trübsal ritterlich vberwinden/ vnd ewig selig werden. Das verleihe vns Gott allen/ Amen.

LV.

Außlegung der Epistel am Fest Thomæ des Apostels.

Also schreibt S. Paulus in der Epistel an die Ephesier am ersten Capitel.

GElobt sey Gott/ vnd der Vatter vnsers HERrn Jesu Christi/ der vns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen/ in himlischen Gütern/ durch Christum.

stum. Wie er vns dann erwöhlet hat durch denselben/ ehe der Welt Grund gelegt war : daß wir sollten sein heilig vnd vnsträfflich für jhm in der Liebe. Vnd hat vns verordnet zur Kindschafft gegen jhm selbst / durch Jesum Christum/ nach dem wolgefallen seines willens/ zu lob seiner herrlichen Gnad / durch welche er vns hat angenem gemacht in dem Geliebten.

Außlegung.

Innhalt des verlesenen Texts.



Geliebte im HERREN Christo : In diesen Worten dancket der Apostel Paulus dem Allmächtigen Gott vmb die geistliche himlische Wolthaten / die er vns vmb Christi willen erzeiget : vnd rhümet der Apostel die grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes gegen vns armen Sündern. Mit welchen Worten der Apostel nicht allein vnsern Glauben (von der Liebe Gottes gegen vns) stärcken / sondern vns auch für die Göttliche Wolthaten zur Danckbarkeit auffmundern wöllen.

Wir sollen vnsern Gott für die geistliche himlische Güter loben vnd preisen.

Also sagt der Apostel Paulus : Gelobt sey Gott vnd der Vatter vnsers HERREN Jesu Christi / der vns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen / in himlischen Gütern durch Christum. Wir pflegen zwar Gott den HErrn zuloben / wann er vns zeitliche Güter vnd Wolfahrt widerfahren laßt: (wiewol wir auch offt des Lobs vnd der Dancksagung für die jrrdische Güter vergessen :) vil mehr aber sollen wir vnserm himlischen Vatter vmb die ewige himlische Güter vnd Wolthaten Lob vnd danck sagen. Dann so vil die ewige Güter besser seind/ dann die zeitliche/ so vil mehr haben wir vnserm Gott zudancken/ vmb die ewige Güter/ dann vmb die zeitliche. Vnd so vil die Seel köstlicher ist/ dann der Leib/ so vil höher seind zuachten die Wolthaten Gottes / die er vns an vnser Seelen beweiset/ dann die er vns/ zu erhaltung vnsers Leibs/ widerfahren lässet. Vnd so vil die himlische Frewd grösser ist / dann alle jrrdische Frewd/ so vil mehr sollen wir danckbarlich erkennen / daß vns Gott will ewiger Frewd vnd Herrligkeit theilhafftig machen / dann daß er vns allhie auff Erden mit zeitlicher Wolfahrt erfrewet: welche gleich als Kindswerck ist/ gegen der ewigen Seligkeit.

Welches

Welches ist aber der geistliche Segen / von dem S. Paulus (in den verlesnen Worten) sagt/ daß vns Gott gesegnet hab mit allerley geistlichen Segen? Antwort: Dieses ist ein herrlicher geistlicher Segen / daß Gott sein Vngnad gegen vns allerdings fallen laßt/ vnd vns vmb vnsers vngehorsams willen nicht verflůchet noch verwirfft: sonder vns alle vnsere Sünd vergibt: also / daß wir gegen Gott ein gut Gewissen haben / dieweil vns Gott durch den Glauben an Christum für gerecht vnd heilig helt: vnd wir also gegen Gott frieden haben. Dieses ist ein grösserer Schatz vnd Segen/ dann wann ein Mensch aller Welt Güter vnd Reichthumb hette. Das wissen vnd habens erfahren die Christen/ welche etwo ein lange zeit schwere innerliche Anfechtung erleiden/ vnd jhnen der Satan einbildet / als ob sie ein vngnädigen Gott hetten / der sie von seinem Angesicht verstossen vnd verworffen hette. Diese Versuchung hat der H. Prophet Dauid erfahren vnd erlitten. Darumb schreibt er (im 31. Psalmen:) Ich sprach in meinem zagen/ ich bin von deinen Augen verstossen. Wann ein Christ in einer solchen Anfechtung stecket/ vnd er die gantze Welt zu eigen hette / so geb er sie darumb/ daß sein Gewissen vnd Hertz widerumb rhůwig vnd frölich werden möchte. Darumb schreibt S. Paulus (zun Römern am 14. Capitel) Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit/ Fried/ vnd Frewd im H. Geist. Vnd (zun Römern am 5. Capitel) sagt S. Paulus: Nun wir gerecht worden seind durch den Glauben/ so haben wir Fried mit Gott durch vnsern HErrn Jesum Christum. Dieser Fried mit Gott ist freylich vil Gelts werth / vnd ein herrlicher geistlicher Segen/ welchen ein Christ nicht vmb der gantzen Welt Gut vnd Gelt geben solte.

Ein geistlicher Segen ist / daß vns Gott vnsere Sünd verzeihet. *Psal. 31.* *Rom. 14.* *Rom. 5.*

Ferrner ist dieses auch ein geistlicher Segen / daß Gott der HErr nicht allein die vngnad vnd ewige wolverdiente Straffen der Sünden gegen vns allerdings fallen laßt/ vnd vns derselbigen vberhebt: Sonder auch vnser guter getrewer Vatter will sein / zu dem wir vns alles guten versehen sollen: als der für vns vätterlich sorget/ daß wir ernehret vnd behütet werden. Von diesem Segen redet der HErr Christus/ da er sagt (Matthei am 6. Capitel) Ihr sollt nicht sorgen vnd sagen: Was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Dann ewr himlischer Vatter weist/ daß jhr des alles bedürfft. Vnd (Matthei am 10. Capitel) sagt Christus von des himlischen Vatters vätterlicher Fürsorg für vns: Kaufft man nicht zwen Sperling (oder Spatzen) vmb ein Pfenning? noch felt derselben keiner auff die Erden ohn ewren Vatter. Nun aber seind auch ewre Haar auff dem Haupt alle gezehlet. Darumb fürchtet euch nicht/ jhr seidt besser/ dann vil Sperling. So nun ein rechter Christ Gott den HERRN zum Vatter hat/ wie kan er reicher vnd höher gesegnet sein?

Ein geistlicher Segen ist Gottes vätterliche Liebe vnd Fürsorg für vns. *Matth. 6.* *Matth. 10.*

Es ist ein geistlicher Segen/daß vns Gott seinen heiligen Geist gibt.

Es ist auch ein geistlicher herrlicher Segen / daß vns der himlische Vatter seinen H. Geist gibt / der vns in alle Warheit leittet: der vns in vnserm Leben führet: der in vns ein kräfftig Gebet zu vnserm himlischen Vatter erwecket/ durch welches Gebet wir erlangen / was wir bedürffen / vnd was vns zu vnser Seligkeit nutzlich vnd notwendig ist: der vns auch in Nöten vnd Anfechtungen auffrichtet/tröstet/stärcket/vnd erhält/daß wir nicht verzagen/sonder die Trübsal ritterlich vberwinden. Von diesem geistlichen Segen redet S. Paulus (zun Galatern am vierdten Capitel) da er sagt: Weil jhr Kinder seidt / so hat Gott den Geist seines Sohns gesandt in ewre Hertzen / der da schreyet / Abba/lieber Vatter. Dieses Gebet eines Christen ist sehr kräfftig: vnd erlanget / was vns zu Seel vnd Leib nutzlich vnd notwendig ist. Dieses ist ja ein reicher geistlicher Segen, mit welchem vns der himlische Vatter gesegnet hat.

Gal. 4.

Ein grosser geistlicher Segen ists/ daß wir das ewig Erbtheil im Himmel zugewarten haben.

Endtlich aber ist dieses auch ein geistlicher vnd vberschwencklicher grosser Segen/daß wir nach diesem Leben das ewige himlische Erbtheil der ewigen Seligkeit vnd Herrligkeit zugewarten haben. Dann S. Paulus schreibt (an die Römer am achten Capitel:) Wir seyen Erben Gottes/ vnd Miterben Christi. Vnd S. Petrus sagt (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel:) Es werde vns im Himmel vorbehalten ein vnuergängliches vnbeflecktes/ vnd ein vnuerwelckliches Erbe. Das ist: Vns ist im H. mel bereitet solche vnaußsprechliche Frewd/ die ewiglich bleiben würdt: die mit keiner Trawrigkeit oder Vnfahl würdt beflecket sein: deren wir auch in alle Ewigkeit nicht werden müd oder vberdrüssig werden. Nun wisset jhr / liebe Christen / wann ein Mensch hie auff Erden ein reiches Erb zugewarten hat / das jhm nicht leichtlich entgehen kan / so frewet vnd tröstet er sich desselbigen / ob er gleich noch keines Hellers werth daran eingenommen hat. Vnd solche Leut pflegen zusagen: Ich hab ein feisten Ochsen auff der Weid gehn. Wie vil mehr sollen wir vns frewen vnd trösten des himlischen Erbtheils / das vns nicht entgehen kan / wann wir im Glauben an Christum bleiben? Vnd dieses ist ja freilich ein Geistlicher vnd himlischer reicher Segen / mit dem vns der himlische Vatter gesegnet hat / da er vns im heiligen Tauff zu Kindern vnd Erben seines himlischen Reichs auffgenommen/ vnd verordnet hat.

Rom. 8.
1. Pet. 1.

Wir sollen vns des himlischen Segens frewen/ wann wir gleich des jrdischen Segens mangeln.

Dieses vilfältigen himlischen Segens sollen wir vns billich von hertzen erfrewen/ob gleich wir des jrdischen Segens in zeitlichen Gütern etlicher massen manglen/vnd nicht den vollauff / oder vberfluß haben. Dann in den geistlichen vnd himlischen Gütern ist ein armer Man eben so reich / als ein sehr reicher

cher Mann / der dannoch auch Gott fürchtet. Vnd ist auch offt der armen Christen Eiffer / Glaub vnd Gottsforcht grösser / dann bey etlichen reichen / die dannoch nicht Gottloß seind. Soll derhalben ein armer Christ / dem der zeitliche vberflüssige Segen mangelt / gedencken: Es ist doch dieses Leben ein kurtzes Leben: Wann ich dasselbig vberstanden hab / so würd ich der ewigen himmelischen Güter / in aller ewigen Frewd genüssen / da würd ich alles meines Mangels vnd Trübsals reichlich ergetzt werden. Also seind die heilige Leut gesinnet gewesen / welche jhr Wolfahrt nicht in diesem Leben gesucht / sonder sich an der vätterlichen Gnad des Allmächtigen Gottes haben benügen lassen. Darumb (im drey vnd sibentzigsten Psalmen) ein heiliger Prophetischer Mann / mit Namen Asaph / zu Gott dem HERRN spricht: Wann ich nur dich hab / so frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden. Wann mir gleich Leib vnnd Seel verschmacht / so bist du doch Gott / alle zeit meines Hertzen Trost / vnd mein Theil. Darauß zusehen / wie auch im Alten Testament / die heilige Leut / auff den Geistlichen Segen Gottes gesehen / sich desselbigen erfrewet / vnd des zeitlichen Segens / in jrrdischen Gütern / nicht so hoch geachtet. Wiewol wir Gott den HERRN / auch für den zeitlichen Segen (der im fünfften Buch Mosis / im Anfang des acht vnd zweintzigsten Capitel erzehlt würdt) Lob vnd Danck sagen sollen.

Psalm. 73.

Deut. 28.

Hie möcht ein Christ in Anfechtungen vnd Widerwertigkeit gedencken / wann es nur gewiß ist / daß ich den ewigen himmelischen Segen / in jenem Leben / mit besitzung des herrlichen Erbes erlangen mag / so will ich gern mit gedult dessen erwarten / vnd mich in dieser Welt schmucken vnd trucken: Antwort: Ja freilich ist es gewiß. Dann Gottes Wort / welches vns das himmelische Erb vnd ewige Seligkeit verspricht / leugt noch treugt nicht. Dann Gott / der vns dises reich Erbtheil / in seinem H. Euangelio versprochen hat / der kan nicht liegen: wie S. Paulus in der Epistel an Titum am ersten Cap. bezeugt. Vnd Gott hat jhm nicht allererst vor etlichen Tagen / Monaten oder Jaren fürgenommen / daß er vns wölle des ewigen himmelischen Erbtheils theilhafftig machen / sondern er hat es in seinem ewigen Raht / ehe dann er die Welt erschaffen / also beschlossen / daß er vns durch seinen lieben Sohn Christum wölle selig machen. Das bezeugt S. Paulus mit den verlesnen Worten / da er sagt: Wie er vns dann erwöhlet hat / durch denselbigen (nämlich durch Christum) ehe der Welt Grund gelegt war: Daß wir sollen sein / heilig vnd vnsträfflich für jhm / in der Liebe. Vnd hat vns verordnet zur Kindschafft gegen jhm selbst / durch Jesum Christ / nach dem wolgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnad. Diese Wort S. Pauli begreiffen vil in sich: Die sollet jhr / geliebte im HERrn / also verstehen.

Vnser Seligkeit vnd Erbschafft des ewigen Lebens ist gewiß vnd vnfehlbar.

Titum 1.

Gott hat vns vor anfang der Welt zum ewigen Leben erwöhlet.

Gott der himlische Vatter hat vns / ehe dann er die Welt erschaffen / in seinem Göttlichen Rhat / zum ewigen Leben versehen vnd verordnet. Darumb berufft er vns auch täglich/durch sein heiliges Wort/daß wir sollen Buß thun/ vnd an Christum glauben. Vnd wann er vns also durch das Predigampt / zu seinem Reich vnd zur Seligkeit berüffet / so ist jhm rechter ernst: vnd er will/daß wir sollen Buß thun/ an Christum glauben/ vnd ewig selig werden. Dann wir sollen dem trewen gerechten vnd wahrhafftigen Gott nicht zumessen / daß er vns zur Seligkeit berusse / durch sein heiliges Wort / vnd jhm doch nicht ernst sey: gleich als wann jemand einen Gast liede/ vnd wann derselbig fürs Hauß käme/ daß er die Thür vor jhm beschlösse / oder wann er hinauff ins Hauß käme / den Gast die Stiegen hinab würffe. Dann das were ein vnredlichs vnd vntrewes laden: Gott ist kein solcher falscher Gott / der den Leuten sein Gnad vnd Seligkeit anbiete / vnd der Menschen darzu spotte/ wann sie kommen/ vnd der Gnaden begeren theilhafftig zuwerden. Sonder wann Gott der HERR die Leut zu seinem Reich vnd der Seligkeit berüffet/ so ist jhm rechter ernst/vnd er begert von Hertzen / daß die Menschen sollen dem heiligen Euangelio glauben / vnd durch den Glauben selig werden.

Gott hat vns also erwöhlet daß er vns durch Christum will selig machen.

Mercket aber/ geliebte im HERRN / mit allem fleiß / daß der Apostel sagt. Gott hab vns erwöhlet in Christo: Das ist / Gott hat vns also vnnd der gestalt erwöhlet / daß er vns durch Christum wölle selig machen / nämlich / durch den Glauben an Christum. Darumb / wo man nichts von dem Erlöser Christo prediget oder weißt / da darff man keine außerwöhlte Menschen suchen. Dann also sagt Johannes der Täuffer (im Euangelio Jahannis am Johan. 3. dritten Capitel:) Wer nicht an den Sohn (Gottes) glaubt / der würdt das Leben nicht sehen / sonder der Zorn Gottes bleibt ob jhm. Darumb sollen wir die Erwehlung Gottes nicht dahin verstehen / als ob Gott in seinem Rhat beschlossen hette / daß er etliche Menschen selig machen wollte / wann sie gleich nicht an Christum glaubten / oder auch wol nichts von Christo wüßten / oder gehört hetten.

Gott will die vnbußfertige Menschen/so lang sie in jhren Sünden verharren/ nicht selig machen.

Also hat es auch mit der Erwöhlung Gottes nicht die Meinung/daß Gott etliche Menschen der gestalt zur Seligkeit erwöhlet hab / daß sie müssen selig werden/ wann sie sich gleich nicht von den Sünden bekehrten/ vnd nichts gutes theten. Dann wider diesen Irrthumb streben die folgende Wort Pauli / da er sagt: Gott hab vns erwöhlet/daß wir sollen sein heilig vnd vnsträfflich. Das ist/ Gott will vns ja durch Christum (wann wir an denselbigen glauben) selig machen: Aber er will dabey auch/daß wir sollen von Sünden abstehen/Buß thun/ vnd

vnd ein heiliges/vnsträfflichs/Christliches Leben vnd Wandel führen. Dann die vnbußfertige (sagt Paulus zun Römern am andern Capitel) häuffen jhnen selbst den Zorn (Gottes:) auff den Tag des Zorns / vnd des gerechten Gerichts Gottes.

Es seind auch diese Wörtlin S. Pauli nicht vergebenlich gesetzt/ da er sagt: wir sollen sein heilig vnd vnsträfflich/ vor jhm/ nämlich/ vor Gott dem HErrn. Darmit will S. Paulus lehren / daß vnser Heiligkeit vnd Gottseligkeit / soll nicht sein nur vor den Menschen: Wie die Heuchler vnd Gleißner sich vor den Leuten heilig/ vnsträfflich vnd andächtig stellen/ ist jhnen aber nicht rechter ernst. Von solchen Heuchlern vnd Gleißnern sagt der HErr Christus / Matthei am 23. Cap. da er spricht: Wehe euch Schrifftgelehrten/ vnd Phariseer/ jhr Heuchler / die jhr gleich seidt / wie die vbertünchte Gräber / welche außwendig hüpsch scheinen: Aber jnnwendig seind sie voller Todtenbein/ vnd alles Vnflats. Also auch jhr/ von aussen scheinet jhr für den Menschen froñ / aber jnnwendig seidt jhr voller Heucheley vnd Vntugendt. Dieweil aber Gott der HErr aller Menschen Hertzen erkennet vnd sihet / so soll ja kein Christ Heucheley vnd Gleißnerey treiben/ vnd sich vor den Menschen heilig vnd froñ stellen/ wann jhm in seinem Hertzen nicht ernst ist. Dann Gott strafft solche Gleißner / vnd machet sie zuschanden.

Die Christen sollen nicht Heuchler vnd Gleißner sein.

Matth. 23.

Wann aber S. Paulus sagt/ daß wir sollen sein heilig/ so verstehet der Apostel nicht ein selb erdachte Heiligkeit wie sich die Mönch / Nonnen/ Jesuiter/ Einsidel/ oder andere dergleichen abergläubische Leut bereden/ als ob sie in einem heiligen Stand lebten/ vñ heiliger weren vor Gott dañ andere gemeine Christen/ welche im Ehestand leben. Solche Münchische Heiligkeit/ ist vor Gott kein Heiligkeit. Dann jhre Orden vnd Leben (welches sie für ein sondern Gottesdienst halten) ist im Grund kein Gottesdienst/ vnd ist Gott nicht gefällig/ sonder allerdings vnnutz vnd vergeblich. Dann Gott hat solchen Gottesdienst nicht gestifftet noch geboten/ sondern er ist von Menschen erdacht. Vnd hat der HErr Christus solche vermeindte Gottesdienst klar verworffen / da er (Matthei am 15. Cap.) also sagt: Vergeblich dienẽ sie mir: dieweil sie lehren solche Lehr/ die nichts dann Menschengebott seind. So verwürfft auch der Apostel Paulus (zun Colossern am 2. Cap.) solche Gottesdienst/ die keinen Befelch in Gottes Wort haben/ sondern von Menschen erdacht seind/ da er also schreibt: Laßt euch niemand das Zil verrucken/ der nach eigner wahl einher gehet/ in Demut vnd Geistligkeit der Engel. Darumb sollen wir vns solchen gleissenden / heuchlerischen Gottesdienst/ der im Papsthumb hoch gehalten würdt/ nicht blenden lassen. Dann es ist kein wahre Heiligkeit dabey: sonder es lauffen vil grosse Irrthumben vnd Abgötterey mit vnder/ ab welchem allem Gott ein Grewel hat. Die

Rechte Heiligkeit ist nicht Päpstische Heiligkeit der Mönch/ Nonnen vnd jhres gleichens.

Matth. 15.

Colos. 2.

Zu der rechten Heiligkeit gehört auch die Liebe gegen den Nächsten.

Die rechte Heiligkeit aber / welche Gott dem HERRN wol gefält / stehet nicht allein darinn / daß wir züchtig vnd keusch / in wahrer Gottsfurcht leben / sondern auch in der Christlichen Liebe / gegen vnserm Nächsten / daß wir demselbigen von Hertzen verzeihen / wo er vns beleidiget hat: daß wir jhm guts / liebs vnd Trew erzeigen: daß wir mit seinen menschlichen Gebrechen gedult tragen: daß wir jhne in Widerwertigkeit trösten / vnd jhm mit Raht vnd beystand zu hülff kommen. Darumb sagt S. Paulus in den verlesnen Worten: Wir sollen heilig vnd vnsträfflich sein in der Liebe. Dann wer seinen Bruder / den er sihet / nicht liebet / wie sollt er Gott den HERRN lieben / den er nicht sihet. Was kan aber für ein Heiligkeit sein / bey einem solchen Menschen / der seinen Gott nicht liebet?

1. Joan. 4.

Woher die Gnad vnd Liebe Gottes gegen vns komme.

Woher kompt aber solche grosse Gnad vnd Liebe Gottes / gegen vns armen Sündern? Das zeiget vns S. Paulus an / in den verlesnen Worten / da er sagt: Er hat vns angenem gemacht / in dem Geliebten. Daß sollen wir also verstehen. Wann Gott nach seiner strengen Gerechtigkeit hette wöllen mit vns / als mit Sündern / handlen / so hetten wir alle müssen verlorn vñ verdampt werden. Dann wir seind in Sünden empfangen vnd geborn / vnd bringen die angeborne Sünd vnd Boßheit mit vns auß Mutterleib / in diese Welt. Daher kompt es / daß des menschlichen Hertzens tichten vnd trachten nur böse ist / von jugendt auff: Wie Gott der HERR selbsten (im ersten Buch Mosis am sechsten vnd achten Capitel) bezeugt. Darauß erfolgen dann ferner allerley böse Wort vnd Werck / mit denen wir vnsern Gott erzürnen: Darauff sollte von Rechts wegen (nach der strengen Gerechtigkeit Gottes) erfolgen das ewige Verdamnus. Es bedauret aber den himmelischen Vatter / daß das menschlich Geschlecht verderben / vnd verdampt werden sollte: dann es ist Gottes Geschöpff: darumb liebet er die Menschen / als seine Creaturen. Dessen hat er sich erkläret / da er im Propheten Ezechiel (am drey vnd dreissigsten Capitel) also sagt: So wahr ich lebe / spricht der HERR / HERR / ich hab kein gefallen am Tod des Gottlosen / sonder / daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / vnd lebe. Vnd S. Petrus schreibt (in seiner andern Epistel am dritten Capitel:) Gott will nicht / daß jemand verlorn werde / sonder daß sich jederman zur Buß bekehre. Darumb hat sich der ewige eingeborne Sohn Gottes selbst zum Mittler (zwischen vns vnd dem himmelischen Vatter) angebotten / gleich als spreche er: Lieber Vatter / verzeihe den Menschen jhre Sünden / sey jhnen gnädig / mache sie ewig selig. Ich will dein heilig Gesetz volkommenlich für sie halten vnd erfüllen: Ich will für sie leiden: Ich will für sie sterben: Ich will dir gnug thun / für jhre Sün-

Genes. 6. 8.

Ezech 33.

2. Pet. 3.

Sünden / vnd ich will für sie alles bezahlen (mit meinem Gehorsam) was sie schuldig seind. Diesem seinem eingebornen allerliebsten Sohn hat der himmelische Vatter / sein Bitt nicht versagen / noch jhm etwas abschlagen können. Dann Christus ist der liebe Sohn Gottes / an dem der himmelische Vatter ein wolgefallen hat. Darumb / welche Menschen sich von Sünden bekehren / vnd sich an jhren Erlöser Christum halten / die will der Vatter / seinem lieben Sohn zugefallen / zu Gnaden auffnemen: er will sie lieben / vnd sie seind jhm angenem / vmb seines lieben eingebornen Sohns willen. Darumb spricht auch Christus (Joannis am sechszehenden Capitel:) Er selbst / der Vatter / hat euch lieb / darumb / daß jhr mich liebet / vnd glaubet / daß ich von Gott außgegangen bin. Diß ists / das S. Paulus in den verlesnen Worten sagt: Er hat vns angenem gemacht in dem Geliebten. Matth. 3. 17. Johan. 16.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gelernet / daß wir betrachten sollen / die grosse Geistliche Wolthaten / vnd den himmelischen Segen Gottes / damit wir gesegnet seind / nämlich / daß wir haben ein gnädigen Gott / Vergebung der Sünden / vñ das Erb des ewigen Lebens. Für diese grosse Gnaden vnd Wolthaten / sollen wir vnserm himmelischen Vatter von Hertzen dancken: vnd darmit zufriden sein / wann wir gleich den vberfluß vnd Segen an zeitlichen Gütern / in dieser Welt nicht haben. Zum andern / habt jhr auch gehört / daß wir gewißlich ewig selig werden: Dann Gott hat vns zum ewigen Leben erwöhlet / ehe dann der Welt Grund gelegt ist worden: Er hat vns aber darumb erwöhlet / daß wir sollen heilig vnd vnsträfflich sein / vor jhm / das ist / daß wir jhm / in wahrer Gottseligkeit / von Hertzen dienen sollen. Zum dritten vnd letsten / seidt jhr auch berichtet worden / woher solche Gnad vnd Liebe des Vatters / gegen vns armen Sündern komme / nämlich / daß vns Gott jhm selbst hat angenem gemacht / durch seinen lieben Sohn Jesum Christum / welchen der Vatter also hertzlich liebet / daß er / vmb dieses seines Sohns willen / gnädig vnd barmhertzig sein will / allen denen / die an seinen Sohn / vnsern Mittler glauben. Beschluß dieser Predigt.

Welchem vnserm getrewen Mittler / sampt dem Vatter vnd heiligem Geist / sey Lob / Ehr vnd preise / in alle Ewigkeit / AMEN.

LVI.

Außlegung der Epistel auff den heiligen Christag.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an Titum am andern Capitel.

DAnn es ist erschinen/ die heilsame Gnad Gottes/ allen Menschen / vnd züchtiget vns / daß wir sollen verlaugnen das Vngöttliche Wesen/ vnd die weltliche Lüsten: vnd züchtig / gerecht vnd Gottselig leben/ in dieser Welt: vnd warten auff die selige Hoffnung / vnd Erscheinung der Herrligkeit/ des grossen Gottes/ vñ vnsers Heylands Jesu Christi / der sich selbst für vns gegeben hat: Auff daß er vns erlöset / von aller Vnreinigkeit/ vnd reinigte jhm selbs ein Volck zum Eigenthumb / das fleissig were zu guten Wercken. Solches rede/ vnd ermahne/ vnd straff mit gantzem Ernst.

Außlegung.

Innhalt des verlesenen Texts.

GEliebte im HERRN Christo: Diese Epistel schicket sich gar wol in diese zeit / da man pfleget von der Menschwerdung vnd Geburt vnsers Heylands Jesu Christi zupredigen. Dann wir werden auß diesen Worten berichtet / wie grosse Wolthaten vns Christus der Heyland / an vnser Seelen Seligkeit bewisen hat / daß er vnser Erlöser worden / vnd vns Gnad bey Gott dem himmelischen Vatter erworben hat. Vnd werden wir auch in dem verlesnen Text vermahnet / wie wir vns gegen vnserm Gott vnd Heyland / mit einem Christlichen Leben / danckbar erzeigen sollen.

Also

Also aber sagt der Apostel Paulus: Es ist erschinen die heilsame Gnad Gottes/ allen Menschen/ das ist/ Gott beut sein Gnad an/ allen Menschen. Das Wörtlin/ Gnad/ heißt allhie nicht/ die Gaaben des heiligen Geists: als wann man sagt/ dieser Mensch hat ein grosse Gnad/ von Gott vor andern: Da verstehet man ein sondere Gaab des heiligen Geists/ mit deren ein Christenmensch/ etwo vor andern gezieret ist. Sonder das Wörtlin (Gnad) heißt allhie/ die vnuerdiente Barmhertzigkeit Gottes/ da er vns mit gnädigen Augen ansihet/ vnd mit vns nicht nach vnsern Sünden (wie wir wol verdient hetten) handelt; sonder/ er erzeigt vns Gnad/ vnnd vätterliche Trew/ da wir doch wol eitel Zorn vnd Vngnad verdient hetten. Daß dieses des heiligen Apostels Pauli eigentliche meinung sey/ das ist offenbar/ auß seinen Worten/ die er (in der Epistel an die Epheser am andern Capitel) geschriben hat/ die lauten also: Auß Gnaden seidt jhr selig worden/ vnnd dasselbig nicht auß euch/ Gottes Gab ist es/ nicht auß den Wercken/ auff daß sich nicht jemand rhüme. Hierauß ist offenbar/ daß die Gnad Gottes/ heißt vnd ist/ lautere Barmhertzigkeit Gottes/ durch welche wir (nicht auß vnserm Verdienst) auß Gnaden ewig selig werden. Dieses bezeuget auch der Spruch Pauli (zun Römern am dritten Capitel) da er also schreibt: Sie seind allzumal Sünder/ vnd mangeln des Rhums/ den sie an Gott haben sollten: vnd werden ohn Verdienst gerecht/ auß seiner Gnad/ durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist. Derwegen da der Apostel Paulus in den verlesnen Worten sagt: Es ist erschinen die heilsamme Gnad Gottes/ will er so vil sagen: vnser ewiges vnnd Seligkeit kompt nicht auß vnserm Verdienst guter Werck: sonder auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes/ die er vns armen Sündern nicht schuldig ist/ als die sich jhrer guten Werck vnd Gehorsams vor Gott nicht mit Warheit rhümen können.

Was das Wörtlin (Gnad) heißt in den verlesnen Worten/ nämlich/ Gottes Barmhertzigkeit.

Ephes. 2.

Rom. 3.

Diese Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes ist fürnämlich erschinen vnd hat sich sehen lassen in der heiligen Menschwerdung des Sohns Gottes/ da derselbige (vmb vnsers Heils vnd Seligkeit willen) hat menschliche Natur an sich genommen. Dann er solches darumb gethon/ auff daß er in seiner heiligen Menschheit/ köndte für vnsere Sünd leiden vnd sterben/ vnd vns also vom ewigen Tod vnd Verdamnus möchte erlösen. So ist es freilich auch ein grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes gewesen/ daß der himlische Vatter/ vns armen Sündern/ seinen eingebornen allerliebsten Sohn/ zum Erlöser

Die heilsame Gnad Gottes ist in der Menschwerdung Christi erschinen.

ser vnd Heyland geschenckt hat. Dann also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an denselbigen glauben / nicht verlorn werden / sonder das ewige Leben haben: Wie der HERR Christus
Johan. 3. selbst (Johannis am dritten Capitel) bezeugt.

Gottes Gnad ist ein heilsame Gnad.

Vnd diese Gnad Gottes würdt billich von dem Apostel Paulo / ein heilsame Gnad genennet: Dann sie bringt vns das recht Heil vnd Seligkeit / deren wir vns ewiglich zuerfrewen haben. Wann gleich ein Fürst oder Herr / einem armen Gesellen / auß Gnaden / einen herrlichen / fruchtbaren vnd einträglichen Meyerhoff schenckte / so were es ja ein feine Gnad: aber doch were jhm solches zu seiner Seelen ewigem Heil vnd Seligkeit nichts nutz: Er müste doch / in seinem Tod den Meyerhoff / hinder sich in dieser Welt lassen. Daß vns aber Gott / auß Gnaden will ewiger Frewd vnd Seligkeit theilhafftig machen / das ist ein rechte heilsame Gnad / deren wir vns / in diesem Leben zeitlich (in vnserm Gewissen vnd Hertzen) in Christlicher Hoffnung / vnd dort ewiglich / in jener Welt zuerfrewen haben.

Gott beut sein Gnad allen Menschen an.

Vnd diese vnuerdiente Gnad vnd Barmhertzigkeit beut GOTT der HERR allen Menschen ernstlich an: Vnd will dieselbige Gnad allen Menschen widerfahren lassen / welche sich nicht selbs / durch beharrlichen Vnglauben / dauon außschliessen. Dann die verlesne Wort des lauten also: Es ist die heilsame Gnad Gottes erschinen / allen Menschen: Allen Menschen / sagt Paulus / ist diese heilsame Gnad erschinen keinen außgenommen / so vil an jhren Christum glauben / die werden dieser heilsamen Gnaden theilhafftig. Dann also sagt Johannes der Täuffer / von Christo: Wer an den Sohn Gottes glaubt / der hat das ewige Leben: (Wie wir
Johan. 3. Johannis am dritten Capitel lesen.) So hat auch der HERR Chri-
Marc. 16. stus gesagt: (Marci am letsten Capitel:) Wer glaubt vnd getaufft würdt / der würdt selig werden. Hie ist kein Mensch außgeschlossen / ohn allein die / welche nicht an Christum glauben wöllen: von denselben sagt Johan-
Johan. 3. nes der Täuffer / in obgemeltem Capitel: Wer nicht an den Sohn glaubt / der würdt das Leben nicht sehen / sonder der Zorn Gottes bleibt ob jhm. So laßt nun der Allmächtig Gott / sein Gnad vnd Barmhertzigkeit erscheinen / vnd beut dieselbige an / allen Menschen: Wer dieselbige mit Glauben annimpt / der erlanget Gnad vnd Barmhertzigkeit / vnd ist ein Erb aller himmelischen Gütter.

Wir ha-

Wir haben gehört/wie miltiglich sich die heilsame Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes gegen vns armen Sündern erzeigt hat / vnd erschinen ist allen Menschen: Wir wöllen jetzt auch auß den verlesnen Worten Pauli lernen / wie wir vns für solche vnuerdiente heilsame Gnad Gottes gegen vnserm himlischen Vatter / vnd seinem Sohn Christo/ vnserm Erlöser / danckbar erzeigen sollen.

Danckbarkeit ist auch von nöten

Also aber sagt S. Paulus: Die heilsame Gnad Gottes züchtiget vns (das ist/ sie vnderweiset vns/ wie ein Vatter sein Kind / oder ein Schulmeister seine Schuler tugentlich vnd trewlich vnderweiset.) Was vnderweiset vnd lehret vns aber die heilsame Gnad Gottes? Hierauff antwortet Sanct Paulus also: Daß wir sollen verlaugnen das vngöttliche Wesen/ vnd die weltliche Lüsten. Mercket hie mit allem fleiß / liebe Christen / daß vns Gott sein Gnad vnd Barmhertzigkeit nicht darumb anbeut/ daß wir bey derselben mögen in Sünden vnd Lastern fortfahren/ vnd die weltliche von Gott verbottne Lüst ins Werck bringen/ sonder vil mehr / daß wir sollen von den Sünden abstehn / vnd fromme Leut werden. Dann Sanct Paulus lehret vns auch (in der Epistel an die Ephesier am ersten Capitel:) daß wir darumb von dem himlischen Vatter zum ewigen Leben erwöhlet / vnd durch Christum erlöset seind / daß wir heilig vnd vnsträfflich wandeln sollen vor jhm. Vnd wer die heilsame Gnad Gottes in seinem Hertzen erkennet/ vnd von hertzen glaubt / daß er / vmb Christi willen / ein gnädigen Gott hab / denselben würdt gewißlich die grosse heilsame Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes dahin weisen/ daß er von Sünden vnd lastern ablassen / vnd sich gegen Gott für solche grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit / durch ein Christlich Leben danckbar erzeigen würdt.

Die Gnad Gottes vnderweiset vns zu einem Gottseligen Leben.

Laßt vns aber/ geliebte im HERRN / mit fleiß wahr nemen / daß S. Paulus nicht schlecht sagt / daß wir von dem vngöttlichen Wesen abstehn/ vnd den weltlichen bösen Lüsten nicht folgen sollen: sondern er sagt: wir sollen das vngöttliche Wesen / vnd die weltlichen Lüste verlaugnen: verlaugnen/ sagt der Apostel: das ist vil mehr/ dann das vngöttliche Wesen/ vnd weltliche Lüsten verlassen. Dann wer sich eines Menschen oder einer Sachen verlaugnet/ der schämet sich desselben / vnd will allerdings nichts darmit zuthun haben. Also sollen wir vns des vngöttlichen Wesens / vnd der weltlichen Lüsten (darinn wir etwo zuuor gewandlet) schämen / vnd bey vns ein festen Fürsatz haben / daß wir vns derselben allerdings entschlagen / vnd solcher sachen müssig gehn wöllen. Vngöttliches Wesen aber heißt alles das jenig thun vnd lassen / darab Gott der HERR ein mißfallen hat: nämlich (kurtz zusagen) ein Gottloses böses Leben.

Das vngöttlich Wesen sollen wir nicht allein verlassen / sonder auch verlaugnen.

ben. Fleischliche Lüst seind auch eben die / welche Gott in seinem heiligen Wort verbotten hat: als Vnzucht / Rachgier / Geiz / Hoffart / fressen vnd sauffen / Vbermut / Vngerechtigkeit: vnd alles das / darzu vnser verderbt sündtlich Fleisch lust vnd lieb hat / vnd nach demselbigen trachtet. Solcher vngöttlichen Sachen sollen wir vns fürohin schämen / vnd selbige weit von vns hindan schaf-
Rom. 6. fen. Hiervon redet Sanct Paulus (zun Römern am sechsten Capitel) als er sagt: Da jhr der Sünd Knecht waret / da waret jhr frey von der Gerechtigkeit / was hattet jhr nun der zeit für Frucht? welches jhr euch jetzt schämet / dann das end derselben ist der Tod. Derowegen sollen wir die Sünd fliehen vnd meiden: dann derselben hat man kein andern nutzen / dann zeitliche vnd ewige Schand / vnd endtlich den ewigen Tod vnd Verdamnus / wo man von dem vngöttlichen Wesen nicht ablasset.

Wir sollen züchtig / gerecht / vnd Gottselig leben.

Wie sollen wir aber vnser Leben anstellen / daß es vnserm Gott gefalle / vnd wir vns gegen jhm für sein heilsame Gnad vnd Barmhertzigkeit danckbar erzeigen? Hierüber wöllen wir den Apostel Paulum in den verlesnen Worten weitter hören / der sagt also: Wir sollen züchtig / gerecht / vnd Gottselig leben in dieser Welt: Dieses seind gleichwol wenig Wort / aber sie greiffen weit vmb sich. Darumb wollen wir alle diese Wörtlin erwegen / vnd recht verstehn lernen / damit wir vnser Leben darnach richten mögen.

Was das Wörtlin (züchtig) heist.

Das Wörtlin / Züchtig / heißt nicht allein ein keusches erbars Leben / sondern auch die Tugent / welche wir in der Teutschen Sprach nennen Bescheidenheit / in Worten / Wercken / vnd Geberden: Mässigkeit in allen sachen / da man nicht vngestüm ist / nicht poldert: auch nicht in Worten vnd Geberden leichtfertig vnd närrisch sich stellet / sondern ein fein sittig / dapffer / vnd holdselig Leben führet: daß man von einem solchen Christen sagen muß: das ist ein feiner bescheidner / wolgezogner / sittiger / vnd holdseliger / erbarer / verständiger Mensch / der sich gegen meniglich aller gebür weist zuhalten.

Was die Wörtlin heissen / gerecht leben.

Gerecht leben / heißt also leben / daß wir vnserm Nächsten Menschen nicht mit Worten oder Wercken vnbillich beleidigen: jhm an seinen zeitlichen Gütern / Ehren / vnd was jhm lieb ist / kein Schaden zufügen / jhm kein vnbilligkeit zumuten / sondern mit jhm in allen sachen handlen / wie wir wünschten / daß andere Leut gegen vns handelten. Vnd kan man vns hierinn kein bessere Regel fürschreiben / wie wir gerecht leben sollen / dann die vns der HERR Chri-
Matth. 7. stus (Matthei am siebenden Capitel) gegeben hat / da er sagt: Alles was jhr wöl-

len /

let / das euch die Menschen thun sollen / das thut jhr jhnen auch. Wer diesem Befelch Christi gehorsam ist / vber den würdt sich niemand einiger Vngerechtigkeit zubeklagen haben.

Der Apostel Paulus sagt ferner: Wir sollen auch Gottselig leben. Dieses Wörtlin begreifft alles/was zu eines Christen Gottesdienst gehört. Dieses nun heißt Gottselig leben / wann wir GOTTes Wort gern vnd fleissig hören/ demselbigen nachdencken / selbigs in vnser Hertz einschliessen / vnd mit Christlichem Eiffer vnser gantzes Leben nach demselbigen anrichten / fleissig beten / Gott loben vnd preisen: Das heilig Nachtmal Christi fleissig besuchen / vnd vnsern Glauben auß demselbigen stercken / vnd vnser Leben täglich also bessern / daß wir GOtt vor augen haben / vnd jhn fürchten / da wir gleich sündigen köndten / daß es niemand von vns erführe. Darumb sagt Sanct Paulus (in der andern Epistel an die Corinthier am vierdten Capitel:) Wir meiden auch heimliche Schande. Dann ein rechter Christ fürcht sich auch zusündigen/ wann niemand vmb jhn oder bey jhm ist / dann er weist / daß vor den Augen GOTTes nichts verborgen ist. Dagegen/ die/ falsche/ Christen / so sich allein mit dem Mund für Christen außgeben / die führen ein ärgerlichs vnd Epicurisches Leben / daß man leichtlich an jhrem Gottlosen Leben spüren kan / daß kein Gottesforcht in jhren Hertzen ist.

Was heißt Gottselig leben.

2. Cor. 4.

Psal. 139.

Es ist aber auch (geliebte im HERRN) wol zumercken / daß der Apostel Paulus in den verlesnen Worten sagt: Wir sollen Gottselig leben in dieser Welt. Vnd diese Ermahnung des Apostels ist notwendig. Dann es seind (leider) vil böser Christen/ die meinen/ weil sie noch in dieser Welt seind/ so mögen sie mit der bösen Welt vnden vnd oben ligen: gleich als ob sie allererst in jener Welt dörfften from sein. Vnd wann es wol gerahtet mit solchen Leuten/ so nemen sie jhnen für/ wann sie alt werden/ alsdann wöllen sie alle tag fleissig Predigt hören / beten/ vnd einsmals from werden: schieben also die besserung jhres Lebens auff/ biß in jhr Alter/ vnd bedencken nicht/ daß sie vileicht das Alter nicht erreichen werden. Solche Leut solten billich betrachten/ daß vnser HErr Christus von solchen Leuten (Luce am zwelfften Capitel) also sagt: So der Knecht in seinem Hertzen sagen würdt: Mein Herr verzeucht zukommen: vnd fahet an zuschlagen Knecht vnd Mägd/ auch zu essen vnd zutrincken/ vnd sich voll zusauffen: So würdt desselben Knechts Herr kommen an dem tag / da er sichs nicht versihet / vnd zu der stund / die er nicht weißt / vnd würdt jhn zuscheitern / vnd würdt jhm seinen Lohn geben mit den Vnglaubigen. Darumb soll ein Christ nicht in fleischlicher Sicherheit leben / dann er weist nicht / wann jhn der Tod

Wir sollen Gottselig leben in dieser Welt.

Heb. 3. vbereilen möcht / oder der HERR Christus mit dem jüngsten Tag daher
Psal. 95. kommen würdt. Derohalben auch der Apostel (zun Hebreern am dritten Capitel auß dem fünff vnd neunzigsten Psalmen) sagt: Heut / so jhr hören werdet des HERRN Stim / so verstocket ewre Hertzen nicht. Darumb soll ein Christ die Buß vnd Besserung seines Lebens nicht von heut / biß auff morgen / oder von einem Tag zu dem andern / noch vil weniger aber / biß in sein Alter / sparen. Dann der Apostel Petrus sagt (in seiner ersten Epistel am vierdten Ca-
1. Pet. 4. pitel) also: Wir sollen hinfort / was noch hinderstelliger zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüsten / sonder dem Willen Gottes leben. Dann es ist gnug (spricht der Apostel) daß wir die vergangen zeit des Lebens vbel zugebracht haben. Ja freilich ist es genug / vnd were lang gewesen / daß wir von dem sündtlichen Leben abgestanden weren / vnd vnser Leben gebessert hetten.

Einred eines Christen / sampt der antwort darauff.

Es möcht aber villeicht ein Christ sagen: Wann ich also Gottselig in dieser Welt leben will / so wurd ich bey der Welt ein schlechten Danck verdienen: ja ich würd verhasset / vnd von den Weltkindern geplaget werden? Darauff antwortet S. Paulus in den verlesnen Worten / da er sagt: Wir sollen warten auff die selige Hoffnung / vnd Erscheinung der Herrligkeit des grossen Gottes vnd vnsers Heylands Jesu Christi. Das ist so vil gesagt: Wann es vns gleich in dieser Welt trübselig gehet / so sollen wir vns trösten / daß vnser Gott vnd Heyland Jesus Christus am jüngsten Tag mit grosser Herrligkeit kommen / vnd vns zu sich nemen / vnd ewiger Seligkeit vnd Herrligkeit theilhafftig machen würdt: In dieser Vnfehlbaren vnd vnzweiffenlichen Hoffnung des ewigen Lebens sollen wir alle Boßheit vnd Vndanckbarkeit der Welt / mit Christlicher Gedult ertragen vnd vberwinden.

Vrsach / warumb die Christen sollen züchtig / gerecht / vnd Gottselig leben.

Es zeigt aber S. Paulus in den verlesnen Worten die vrsach an / warumb wir Christen sollen in dieser Welt züchtig / gerecht / vnd Gottselig leben / da er also sagt: Christus hat sich selbst für vns gegeben / auff daß er vns erlöset von aller Vngerechtigkeit / vnd reiniget jhm selbst ein Volck zum Eigenthumb / das fleissig were zu guten Wercken. Das ist: Vnser Heyland Jesus Christus hat sich darumb in den bittern vnd schmählichen Tod des Creutzes gegeben / auff daß er vns von vnsern Sünden erlöset / vnd wir sein eigen Volck würden / das er nicht mit Silber oder Gold / sonder mit seinem eigen Blut erkaufft hat: vnd hat solche grosse Guthat vns erzeigt / daß wir / zur Danckbarkeit gegen jhm / eifferig vnd geflissen sein sollen zu guten Christlichen Wercken. Dann ein Christ soll nicht ein fauler Müller Esel sein / den man mit Streichen forttreiben müsse:

sonder

sonder er soll willig vnd lustig sein gute Werck zuthun / seinem Gott vnd seinem Nechsten zudienen. Darumb auch S. Paulus (zun Römern am zwelfften Capitel) sagt: Seid nicht träg/was jhr thun sollet. Dann wann ein Haußuatter oder Haußmutter ein trägen vnd faulen Ehehalten hat / der alles vnfleissig/ vnd mit vnwillen thut / so geschicht dem Haußuatter oder Haußmutter kein lieb darzu: Also auch stehet es einem Christen nicht wol an / wann er zu den guten Wercken muß gezwungen werden.

Welches rechte gute Werck seind.

Die rechte gute Werck aber/zu denen wir Christen sollen fleissig vnd eifferig sein/die seind nicht solche Werck/welche die Menschen/ auß einer vnzeitigen Andacht / selbst erdacht haben: sonder in denen guten Wercken sollen wir eifferig vnd geflissen sein/die Gott der HERR selbst gebotten vnd befohlen hat/ so seind wir alsdann gewiß/daß solche vnsere gute Werck Gott dem HERRn wolgefallen.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERREN / in dieser Predigt gehört/ daß die heilsame Gnad Gottes in Christo erschinen ist/ der gestalt / daß der himlische Vatter alle die / so an Christum glauben/ auß lautter Gnad vnd Barmhertzigkeit (ohn verdienst vnser eigen Werck) wölle ewig selig machen. Zum andern / habt jhr auch gelernet / daß solche Gnad vnd Barmhertzigkeit vber alle glaubige Christen sich erstrecke / derowegen sich kein Mensch selbst durch Vnglauben daruon außschliessen soll. Zum dritten vnd letsten/ seidt jhr auch erinnert worden / daß vns solche vnuerdiente Gnad vnd Barmhertzigkeit dahin vnderweise vnd leite/ daß wir sollen züchtig / gerecht / vnd Gottselig leben in dieser Welt: Vnd daß wir die Besserung vnsers Lebens nicht auffschieben / sondern heut/wann wir des HERRN Stim̃ (das ist/ sein Göttlich Wort) hören/dardurch wir zur Buß ermahnet werden / sollen wir vnsere Hertzen nicht dagegen verhärten / sonder vnser Leben Christlich anrichten. Das helff vns der Allmächtig Gott/ vmb Christi willen/durch die Krafft des heiligen Geists/ Amen.

LVII.

Außlegung des Euangelij am heiligen Christag.

Also schreibt der Euangelist Lucas am andern Capitel.

Es begab sich aber zu der zeit / daß ein Gebott vom Keyser Augusto außgieng / daß alle Welt geschetzt würde. Vnd diese Schatzung war die allererste/ vnd geschahe zur zeit / da Kyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng/ daß er sich schetzen liesse/ ein jeglicher in sein Statt.

Da macht sich auff auch Joseph auß Galilea/auß der Statt Nazareth/in das Jüdische Land/ zur Statt Dauid/die da heißt Bethlehem/ darumb / daß er vom Hause vnd Geschlecht Dauid war / auff daß er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertrawten Weib/die war schwanger.

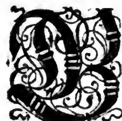
Vnd als sie daselbst waren / kam die zeit / daß sie geberen sollte. Vnd sie gebar jhren ersten Sohn / vnd wickelt jhn in Windelin / vnd legt jhn in ein Krippen. Dann sie hatten sonst kein raum in der Herberge.

Vnd es waren Hirten in derselben Gegent auff dem Felde bey den Hirten / die hüteten des Nachts jhrer Herde. Vnd sihe/ des HERrn Engel trat zu jhnen/ vnd die Klarheit des HErrn leuchtet vmb sie / vnd sie forchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu jhnen : Fürchtet euch nicht / sihe / ich verkündige euch grosse Frewd / die allem Volck

Volck widerfahren würdt: Dann euch ist heut der Heyland geborn/ Christus der HErr/ in der Statt David.

Vnd das habt zum Zeichen / jhr werdet finden das Kindlin in Windeln gewickelt / vnd in einer Krippen ligen. Vnd alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerschaaren / die lobten Gott / vnd sprachen: Ehr sey Gott in der Höhe / vnd Fried auff Erden / vnd den Menschen ein wolgefallen.

Außlegung.



Geliebten im HERREN Christo: Dieweil vnser lieber HERR Christus (das Kindlin Jesus) vns zu gutem geborn / vnd vns vom himlischen Vatter zu einem Heyland gegeben vnd geschencket ist (wie der Prophet Esaias am neundten Capitel bezeuget:) sollen wir billich gern/ fleissig/ vnd mit sondern Frewden von seiner Geburt hören / vnd wie es damit beschaffen gewesen / erlernen: Darzu ist vns das verlesne Euangelion gantz taugenlich.

Wir sollen gern von der Geburt Christi hören.

Isa. 9.

Dann der Euangelist Lucas zeiget mit fleiß an / zu welcher zeit / vnd an welchem ort / vnd in was grosser Armut vnser HERR Christus geborn sey. Zum andern / meldet er / wie die Geburt Christi den Hirten auff dem Feld sey durch ein Engel Gottes verkündiget worden. Zum dritten / erzehlet er auch / wie sich die liebe Engel Gottes vber der Geburt vnsers Heylands Christi erfrewet / vnd den Allmächtigen Gott darüber gelobt vnd gepreiset haben.

Innhalt dieses Euangelions.

Erstlich sagt der Euangelist: Es hab der Römische Keiser Augustus ein Schatzung auff alle Länder / so dem Römischen Reich damals vnderworffen gewesen / vnd also auch auff das Jüdische Land auffgelegt. Dadurch ist es geschehen / daß Joseph mit seinem vertrawten Weib / der hochgelobten Jungfrawen Maria (welche groß schwanger / vnd der Geburt nähig gewesen) sich gen Bethlehem hat verfügt / vnd alda sein Schatzung erlegen müssen / dieweil er vom Geschlecht David gewesen / vnd sich eben zu Bethlehem / als gleich in einer Amptstatt des Stammen Juda / hat einstellen sollen: da dann der hochgelobten

Durch was gelegenheit Christus zu Bethlehem geborn worden.

Jungfrawen Maria zeit kommen ist / daß sie den HERRN Jesum (eben zur selbigen zeit / da der Römische Keiser Augustus ein Herr fast vber die gantzen Welt / vnd also auch vber das Jüdische Land gewesen) an diese Welt geboren hat.

Christus ist zur rechten vnd bestimpten zeit an diese Welt geboren worden.

Diese Vmbständ der zeit bezeugen klar/daß der HERR Jesus der rechte Messias vnd Heyland der Welt sey. Dann der H. Ertzuatter Jacob hat (im neunn vnd viertzigsten Capitel des ersten Buchs Mosis) geweissagt: Es
Gen. 49. würde das Scepter (oder weltlich Regiment) nicht von dem Jüdischen Volck hinweg genommen werden / biß daß der Held (nämlich Christus / der Welt Heyland) keme. Nun haben eben vmb dieselbige zeit die Juden jhr Regiment vnd Scepter nicht lang darvor / ehe Christus geborn worden / verloren gehabt/ vnd hat vber sie geherrschet Herodes / welcher König im Jüdischen Land worden: der ist kein geborner Jud / oder Israeliter / sonder ein Idumeer gewesen: wie er dann auch die Juden von hertzen gehasset / vnd sehr tyrannisch vber sie regiert hat: Als Josephus/ der Geschichtschreiber/ von jhm bezeuget. Vnd dieser Herodes hat das Lehen des Königreichs von dem Heidnischen Keyser Augusto empfangen / also / daß er selbst auch vnder dem Römischen Keyser hat sein müssen / vnd also mehrgedachter Römischer Keyser Augustus ein Herr vnd oberster Regent auch vber das Jüdische Land gewesen: also / daß die Juden jhr Regiment vnd Scepter dazumal (wie droben auch vermeldet) gantz vnd gar verloren. Dann ob wol die Juden nach des Königs Herodis vnd seines Sohns Archelai Tod haben einen Raht zu Jerusalem gehabt/ der auß dem Jüdischen Volck besetzt gewesen: jedoch hat derselbig Raht kein Halsgericht gehabt / vnd haben sie niemand tödten dörffen / wann sie in jhrer Ordnung gebliben: sondern sie seind vnder einem heidnischen Römischen Landpfleger gewesen: Was derselb hat gebotten / das haben sie müssen thun: was er verbotten / das haben sie müssen lassen/es sey jhnen lieb oder leid gewesen. Darumb/weil die Juden vnder dem Römischen Keyserthumb gewesen / als Christus geborn hat sollen werden / so hat auch der Keyser Augustus macht vnd gewalt gehabt/ dem Jüdischen Volck ein Schatzung auffzulegen. Derohalben auch der HERR
Matth. 22. Christus zu den Juden (da sie jhn fragten / ob sie dem Keyser den Zins geben sollten / oder nicht:) sagte: Gebt dem Keyser / was des Keysers ist: Gleich als spreche er: Was fraget jhr vil? Jhr seidt ja vnder des Römischen Keysers Gewalt vnd Herrschafft? warumb wollet jhr jhm dann nicht auch geben / was jhr jhm / als ewrer Obrigkeit / schuldig seidt? Trifft also die zeit der Geburt Christi/ gar ordenlich mit der Weissagung des H. Ertzuatters Jacobs vberein.

Es

Es trifft auch der ort / da Christus geborn worden / nämlich / die Statt Bethlehem / auch zu / mit der Weissagung des Propheten Micha. Dann daselbst stehet / am fünfften Capitel also geschriben: Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist under den tausenten Juda: Auß dir soll mir herkommen / der in Israel HERR sey: Welches Außgang von anfang / und von Ewigkeit her gewesen ist. Darumb / da Herodes zu Jerusalem die Hohepriester und Schrifftgelehrten gefragt hat / wo Christus sollte geborn werden? haben sie jhm recht geantwortet: Er sollte zu Bethlehem / in Juda / geborn werden: und haben sie damals selbsten obgemelte Weissagung des Propheten Micha / von der Person des Messiæ (oder Christi) außgelegt: Wie wir (Matthei am andern Capitel) lesen. So hat es nun Gott (nach seiner Göttlichen Weißheit) also geschickt / daß unser HErr Christus zu Bethlehem geborn / uñ also die Prophecey an jhm erfüllet worden. Und das ist durch diese gelegenheit geschehen / daß Joseph / und die großschwangere hochgelobte Jungfraw Maria / haben gen Bethlehem ziehen / und allda jhr Schatzung erlegen müssen: Dieweil die Burger im Jüdischen und Galilæischen Land / welche auß dem Stammen Juda gewesen / in die Statt Bethlehem seind von der weltlichen Obrigkeit beschelden worden: und aber Joseph und Maria beyde auß dem Stammen Juda gewesen.

Christus ist an dem rechten ort / nämlich / zu Bethlehem geborn. Mich. 5.

Matth. 2.

Ist also hiemit noch ein Prophecey erfüllet worden: nämlich / daß unser HERR Christus (nach dem Geschlecht seiner Mutter Maria) ist auß dem Stammen und Geblüt des Königs Davids geborn / und also Davids Sohn gewesen. Dann also hat Gott (durch den Propheten Nathan) mit dem König David geredt / da er jhm verheissen / daß auß seinem Geschlecht / Christus sollte geborn werden. Die Wort (im andern Buch Samuelis am sibenden Capitel) lauten also: Wann nun dein zeit hin ist / daß du mit deinen Vättern schlaffen ligest / will ich deinen Samen nach dir erwecken / der von deinem Leib kommen soll: dem will ich sein Reich bestettigen. Der soll meinem Namen ein Hause bawen: Und ich will den Stul seines Königreichs bestettigen ewiglich. Ich will sein Vatter sein / und er soll mein Sohn sein. Dieses hat auch der gemein Mann / under dem Jüdischen Volck gewußt / daß der Messias (oder Christus) sollte auß dem Geschlecht David herkommen. Darumb die krancke betrübte Leut / dem HERRN Christo umb sein Hülff / mit diesen Worten zugeschrien: Jesu / du Sohn David / erbarm dich mein. Derhalben wir Christen recht an den Sohn Mariæ / Jesum Christum glauben / der zur zeit Herodis (da die Juden kein eigen Regiment mehr auß jhrem Geschlecht gehabt / sonder das Scepter verlorn) geborn ist in der Statt Bethlehem / auß dem Geschlecht Davids /

Christus ist auß dem rechten Geschlecht / nämlich / des Königs Davids geborn worden.

2. Sam. 7.

wie wir jetzt ordenlich auß Gottes Wort gehört vnd gelernet. Die Juden aber warten jetzt sechszehen hundert Jar vergebenlich auff jhren vermeindten Messiam. Dañ dieweil sie den rechten Messiam / Jesum Christum / der zur bestimpten zeit / des Königs Herodis / zu Bethlehem / von der hochgelobten Jungfrawen Maria geborn worden / nicht annemen wöllen / sondern verlästern vnd schmähen / so würdt jhnen auch Gott kein andern Messiam schicken / sondern sie mit jhren Vättern (welche Christum gecreutziget) zum Teuffel fahren lassen: Wie sie auch seidt der Zerstörung der Statt Jerusalem / länger dann in fünffzehen hundert Jaren / in der gantzen Welt / nirgendt kein eigen Regiment gehabt / sonder in einem stehtigen Elend leben vnd schweben. Vnd wann sie gleich etwo ein zeitlang vnder einer Obrigkeit vnderschlauff haben: Jedoch werden sie offtermaln widerumb vertriben / sitzen auch also / wie der Vogel auff dem Zweig (wie das Sprichwort lautet) daß sie auch jhres Leibs vnd Lebens vilmaln nicht sicher seind.

Ob die hochgelobt Jungfraw Maria hernach noch mehr Kinder geborn hab.

Wir wöllen aber jetzt weiter von der Geburt Christi hören: Also sagt der Euangelist Lucas von der hochgelobten Jungfrawen Maria: Sie gebar jhren ersten Sohn: nämlich / das Kindlin Jesum. Dieses sollen wir nicht also verstehen / als wann die Jungfraw Maria hernach mehr Kindern geborn hette. Dann dieser würdt der Erstgeborn genennet / vor welchem zuuor kein Kind geborn ist / wann gleich ein Weibsbild hernach kein Kind mehr gebürt. Also würdt der Sohn Gottes (in der Epistel an die Colosser am ersten Capitel) genennet / der Erstgeborne vor allen Creaturen / darumb / daß er vor allen Creaturen / von Ewigkeit / vom Vatter geborn ist: ob wol der himmelisch Vatter hernach keinen Sohn mehr (auß seinem Göttlichen Wesen) geborn hat / darumb auch der HERR Christus in der heiligen Schrifft / der eingeborne Sohn Gottes genennet würdt. Also würdt auch der HERR Jesus der Erstgeborne Sohn Mariæ genennet / ob sie wol hernach kein Kind mehr geborn. Daß aber die heilig Schrifft von den Brüdern Christi meldung thut (Matthei am zwelfften Capitel) das ist / nach art der Hebraischen Sprach / geredt / in welcher Sprach auch die Vätter werden Brüder genennet. Also hat vnser HERR Christus etliche Vettern gehabt / die von der Jungfrawen Mariæ Schwestern herkommen / vnd also dem HERRN Christo seind verwandt vnd gefreundt gewesen.

Colos. 1.

Matth. 12.

Warumb Christus in Armut geborn worden.

Weiter sagt der Euangelist von den Jungfrawen Maria: Sie wickelt jhn (nämlich / jhren Sohn Jesum) in Windelein / vnd legt jhn in ein Krippen: dann es war nicht raum in der Herberg. Dieweil vil Volcks / von wegen der Schatzung / in die Statt Bethlehem zusamen kommen / hat es schmahle Herbergen

ergen geben / wiewol zugedencken / vnd hat man sich mit einander behelffen müssen. Es solten aber dannoch billich alle Gäst in der Herberg dem Newgebornen Kindlin Jesu (als dem Sohn Gottes / vnd dem HERRN der Herrligkeit) gewichen sein / vnd jhm platz gegeben haben / aber sie haben jhne nicht gekannt. Es hat aber Christus wöllen in Armut / vnd in verachtung geborn / vnd in einem Viehstall verstossen werden. Erstlich darumb / auff daß wir darauß lernen / daß sein Reich nicht ein weltlich Reich sey: sonder ein Geistlich / himmelisches vnd ewiges Reich. Darumb er auch jhm Passion zum Pilato sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: Derwegen laßt sich auch das Geistliche Reich Christi in dieser Welt / nicht mit eusserlichem Gewalt oder Zwang auffrichten. Auch hat der HERR Christus wöllen / an zeitlichen Gütern arm in diese Welt geborn werden / auff daß er vns an ewigen himmelischen Gütern reich mache. Darumb der Apostel Paulus (in der andern Epistel an die Corinthier am achten Capitel) von Christo also schreibt: Jhr wisset die Gnad vnsers HERRN Jesu Christi: daß / ob er wol reich ist / ward er doch arm vmb ewren willen: auff daß jhr durch sein Armut reich würdet. 2. Cor. 8.

Wie werden wir aber durch die Armut Christi reich? So doch offt die aller frömbste Christen / in dieser Welt an zeitlichen Gütern arm / vnd vnder den Weltkindern verachtet seind? Antwort / Gleich wie Christi Reich / ein Geistliches vnd ewiges Reich ist / also machet auch der HERR Christus seine Vnderthonen / das ist / die rechte Christen / an Geistlichen vnd ewigen Gütern reich. Nämlich / daß sie haben einen gnädigen Gott / vnd ein frölich Gewissen: Welches ein Schatz ist / vber alle Schätze / Gott ist jhr Vatter / der für sie vätterlich sorget: Sie haben zugewarten ein vnuergängliches / vnuerwelckliches vnd vnbeflecktes Erb / im Himmel / nämlich / ein vnaußsprechliche ewige Frewd vnd Herrligkeit: Dergleichen in dieser Welt kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist. Sollte nun ein solcher Mensch nicht reich sein? der Gott den HERRN zum Vatter hat? Dann es hat ja der Sohn Gottes macht gegeben / Gottes Kinder zuwerden / allen denen / die an jhn glauben: Wie Johannis in seinem Euangelio (am ersten Capitel) bezeuget. Derhalben soll ein Christ nicht vngedultig sein / wann jhn Gott laßt in dieser Welt an zeitlichen Gütern Armut leiden. Dann wann du gleich nicht den Segen oder Reichthumb an zeitlichen Gütern hast / so hat dich doch Gott gesegnet vnd reich gemacht / an himlischen ewigen Gütern. Von diesem Segen vnd Reichthumb redet S. Paulus / da er (in der Epistel an die Ephesier am ersten Capitel) also schreibt: Gelobt sey Gott / vnd der Vatter vnsers HErrn Jesu Christi /

Welcher gestalt wir durch die Armut Christi reich werden.

1. Pet. 1.

1. Cor. 2.

Johan. 1.

Ephes. 1.

der

der vns gesegnet hat / mit allerley Geistlichem Segen / in himmelischen Gütern / durch Christum. Wann wir Christen diesen Geistlichen Segen haben / sollen wir des zeitlichen vnd irrdischen Segens desto mit grosser gedult mangeln. Wir haben auch zubedencken / daß der Knecht nicht grösser ist / dann sein Herr. Darumb / weil vnser HERR / der HERR Christus / hat sich lassen in den Stall verstossen / vnd ist in einer Krippen / auff dem Hew / oder Strow (vnd nicht in einem Königlichen Pallast / auff einem köstlichen Beth) gelegen: so soll sich ein Christ nicht verdriessen lassen / wann es jhm gleich auch darzu käme / daß er kein eigen Beth hette / sonder jhm Strow ligen / vnd von der Welt verachtet vnd verstossen werden müßte. Dann der HERR der Herrligkeit / vnser Heyland / hat es zur zeit seiner Geburt / da er ein kleines vnd zartes Kindlin gewesen / auch nicht besser gehabt.

Matth. 10.

Gott hat die Geburt seines Sohns am ersten den armen Hirten auff dem Feld verkündigen lassen.

Wir wöllen auch anhören / wie Gott der himmelisch Vatter / die Geburt seines lieben Sohns / den Menschen geoffenbaret hab. Also aber sagt der Euangelist Lucas / in dem verlesnen Text: Vnd es waren Hirten in derselbigen gegend / auff dem Felde / bey den Hirten / die hüteten des Nachts jhrer Herde. Vnd sihe des HERRN Engel trätt zu jhnen / vnd die Klarheit des HErrn leuchtet vmb sie / vnd sie förchten sich sehr. Hie hören wir / daß Gott der HERR einen stattlichen Gesandten / nämlich / ein heiligen Engel vom Himmel / auff Erden gesandt / welcher die Geburt Christi hat den Hirten auff dem Feld verkündigen sollen. Was hat aber dieser stattliche Gesandter Gottes / der heilig Engel / den Hirten für ein Bottschafft gebracht? Also hat er zu jhnen gesagt: Förchtet euch nicht / ich verkündige euch grosse Frewd / die allem Volck widerfahren würdt. Dann euch ist heut der Heyland geborn / welcher ist Christus der HERR / in der Statt David. Es haben auch alsbald / bey diesem Engel vnd bey den Hirten / sich befunden / gantze Heerscharen der heiligen Engel / welche Gott den HERRN vber der Geburt Christi / gelobt vnd gepreiset / vnd gesprochen haben: Ehr sey Gott in der Höhe / vnd Frid auff Erden / vnd den Menschen ein wolgefallen.

Warumb die Geburt Christi den armen Hirten verkündigt worden.

Es ist aber allhie auch in achtung zunemen / daß Gott die Geburt seines Sohns / am allerersten nicht dem Gottlosen / gleichwol mächtigen König Herodes / zu Jerusalem / auch nicht den Hohenpriestern / welche damals zwar in einem grossen ansehen / aber doch auch Gottlose Leut waren / sondern den armen frommen Hirten auff dem Feld / durch seinen heiligen Engel verkündigen lassen. Dann vnser lieber Gott sihet auff das nidrige im Himmel vnd auff Erden: (wie der hundert vnd dreyzehend Psalm lehret.) Vnnd S. Paulus schreibt

Psalm 113.

(in der

(in der ersten Epistel an die Corinthier am ersten Capitel) also: Sehet an/ liebe Brüder/ ewern Beruff: Nicht vil Weise/ nach dem Fleisch/ nicht vil Gewaltige/ nicht vil Edle seind beruffen: Sonder was thöricht ist vor der Welt/ daß hat Gott erwöhlet/ daß er die Weise zu schanden mache/ rc. Darumb wer recht glauben/ vnd recht leben will/ der muß nicht auff die hohen Personen in dieser Welt sehen: Dann es geschicht offt/ daß dieselbige den HERRN Christum am allerwenigsten kennen. 1. Cor. 1.

Wir Christen aber sollen billich vnsers newgebornen Heylands Christi vns hertzlich frewen. Dann der Engel hat zu den Hirten gesagt: Er verkündige grosse Frewd/ das ist/ solche gute newe Zeittung/ deren sich die Menschen zuerfrewen haben. Vnd/ so die Heerscharen der lieben heiligen Engel/ sich vber des HERRN Christi Geburt erfrewet/ vnd den himmelischen Vatter/ mit einem himmelischen Lobgesang gepreiset haben: Wie vil mehr sollen wir Menschen vns der Menschwerdung vnd Geburt des Sohns Gottes erfrewen? als vmb deren willen er an diese Welt geborn ist? So hat auch der Engel verkündiget/ vns sey der Heyland geborn/ nämlich/ ein solcher HERR/ der vns werde erlösen von vnsern Sünden/ vom Fluch des Gesetzes/ vom Zorn Gottes/ vom ewigen Verdamnus: Vnd er werde vns ewiges Heil vnd ewige Seligkeit geben. Diese gute Bottschafft hat vns auch Christus selbst verkündiget/ da er (Johannis am dritten Capitel) gesprochen: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß er die Welt richte: sonder/ daß die Welt durch jhn selig werde. Wer an jhn glaubt/ der würdt nicht gerichtet. Weil dann der HERR Christus gegen allen denen/ so an jhn glauben/ nicht will ein strenger Richter/ sonder ein gütiger Heyland sein/ warumb wollten wir vns sein nicht erfrewen? Ja/ darumb gibt vns auch vnser HERR Christus heutigs Tags/ im heiligen Nachtmal seinen Leib zur Speise/ vnd sein Blut zu einem Tranck/ mit den tröstlichen Worten/ er gebe vns seinen Leib/ der für vns in den Tod gegeben/ vnd sein Blut/ daß er zur Vergebung vnserer Sünden/ vergossen hat: Auff daß wir darauß sein Lieb vnd Trew gegen vns erkennen/ vnd jhne für vnsern getrewen Heyland halten sollen:

Wir Christen sollen vns des newgebornen Kindlins Jesu frewen.

Johan. 3.

Es stehet auch ein sonderlicher grosser Trost in diesen Worten des Engels/ daß er gesagt: Er verkündige grosse Frewd/ die allem Volck widerfahren werde. Damit er vns lehret/ daß wir alle vns dieses Heylands annemen vnd trösten sollen. Dann er ist allen Völckern/ vnd allen Menschen/ zum Heyland vnd Erlöser gegeben worden: Wer sich sein mit Glauben annimpt/ der hat ein Heyland

Christus ist allen Menschen zu einem Erlöser gegeben.

land vnd Erlöser an jhm. Darumb hat der HERR Christus gesagt/ Johannis am dritten Capitel: Also hat Gott die Welt geliebt/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle/ die an jhn glauben/ nicht verlorn werden/ sonder das ewige Leben haben. Vnd/ daß vnser HERR Christus der gantzen Welt Heyland sey/ dauon hat der Prophet Isaias geweissagt/ da er (in der Person Gottes des Vatters/ gegen seinem Sohn Christo:) also redet: Es ist ein geringes/ daß du mein Knecht bist/ die Stämme Jacob auffzurichten/ vnd das verwahrloset in Israel wider zubringen. Sonder ich hab dich auch zum Liecht der Heyden gemacht/ daß du seyest mein Heil/ biß an der Welt Ende. Hierauß ist klar/ daß der HErr Christus dem Jüdischen Volck/ vnd den Heyden zu einem Heyland gegeben vnd geschenckt ist/ daß sie alle/ durch den Glauben an jhn ewiglich selig werden sollen: Wann sie nur sich selbst nicht durch Vnglauben/ an jhrer Seligkeit verhindern.

Johan. 3.

Isai. 49.

Darumb/ wann einem bußfertigen Sünder/ seine Sünden ängstigen/ vnd jhne in seinem Gewissen trucken/ so soll er gedencken an die fröliche Botschafft/ die der Engel Gottes den Hirten verkündiget hat/ da er gesagt. Förchtet euch nicht/ ich verkündige euch grosse Frewd/ die allem Volck widerfahren soll: Dann euch ist heut der Heyland geborn. Derhalben soll ein Christ (dem seine Sünden hertzlich leid seind/ vnd fürauß Christlich zuleben/ von Hertzen begert) sich für vnd für/ dieser frölichen Bottschafft des Engels trösten vnd erfrewen: Nämlich/ daß vns der Heyland der Welt (zu Trost vns armen Leuten) geborn ist/ vnd das es Gottes Will ist/ daß wir alle vns sein erfrewen sollen: als/ der vns von vnsern Sünden erlöset/ vnd das ewige Leben verdient hat.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN Christo/ in dieser Predigt gehört/ daß vnser HERR Christus/ eben zu der zeit/ vnd an dem ort/ vnd auß dem Stammen vnd Geschlecht geborn ist/ wie die heilige Ertzvätter/ vnd die Propheten von jhm geweissagt haben. Darumb glauben wir Christen an den rechten Messiam vnd Heyland der Welt: Die verstockte Juden aber/ warten vergeblich auff jhren Messiam/ dann weil sie den HERRN Christum verlästern/ so haben sie keines andern Heylands zugewarten/ sondern sie werden ewiglich verlorn vnd verdampt. Zum andern/ seidt jhr auch berichtet worden/ warumb vnser HERR Christus so arm/ vnd in verachtung an diese Welt geborn: nämlich/ dieweil sein Reich/ kein weltlich Reich ist: er wölle vns aber an statt der zeitlichen Reichthumb/ an himmelischen Gütern ewiglich reich machen. Darumb sollen wir die zeitliche Armut desto gedultiger tragen/ dieweil Christus in dieser Welt auch arm gewesen ist. Zum dritten/ habt jhr auch gelernet/ wie wir vns des Newgebornen Kindlins/ Jesu/ erfrewen/ vnd wider die

Sünd

und trösten sollen: Dieweil er vns vom himmelischen Vatter zum Heyland geben/ dessen sich alle Völcker erfrewen sollen. Dann wer an diesen Heyland n Hertzen glaubt/ der soll nicht verlorn werden/ sondern das ewig Leben haben. as verleihe vns Gott allen/ Amen.

LVIII.

Außlegung des Euangelij am Fest des heiligen Märterers Stephani.

Also stehet geschriben im Euangelio Matthei am drey vnd zweinzigsten Capitel.

Sihe/ ich sende zu euch Propheten/ vnd Weisen/ vnd Schrifftgelehrten: Vnd derselben werdet jhr ettliche tödten/ vnd creutzigen/ vnd ettliche werdet jhr eißlen/ in ewren Schulen/ vnd werdet sie verfolgen/ von ner Statt zur andern. Auff daß vber euch komme/ alles as gerechte Blut/ das vergossen ist auff Erden/ von em Blut an/ des gerechten Abels/ biß auffs Blut Zachaas/ Barachiæ Sohn/ welchen jhr getödtet habt/ zwijen dem Tempel vnd Altar. Warlich ich sage euch/ daß lches alles würdt vber diß Geschlecht kommen.

Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheen/ vnnd steinigest/ die zu dir gesandt seind. Wie offt ab ich deine Kinder versamlen wöllen/ wie ein Henne rsamlet jhre Hünlein vnder jhre Flügel? Vnnd jhr bt nicht gewöllt. Sihe/ ewer Hause soll euch wüst lassen werden. Dann ich sage euch/ jhr werdet mich

von jetzt an nicht sehen/ biß jhr sprechet: Gelobt sey/ der da kompt im Namen des HERRN.

Außlegung.

Warzu vns diser Texts nutzlich sey.



Geliebte im HERREN Christo: Diese scharpffe Straffpredigt Christi/ so er den verstockten Juden gethon/ dienet vns zur Warnung/ daß wir das heilig Wort Gottes/ so vns geprediget würdt/ nicht verachten/ noch die reine Lehrer vnd Prediger anfeinden vnd plagen. Damit nicht auß Gottes gerechtem Zorn/ das Reich Gottes/ vnd das heilig Euangelion/ von vns genommen/ vnd auch der zeitliche Frid auffgehaben werde/ vnd alles vber vnd vber gehe: Wie den halsstarrigen Juden widerfahren ist.

Innhalt des verlesnen Texts.

Es hat aber der HERR Christus in den verlesnen Worten geweissagt/ wie die Juden würden die reine Lehrer des heiligen Euangelions verfolgen/ vnd werden die Apostel vnd andere reine Lehrer/ peinigen/ plagen/ ja auch etliche gar tödten. Zum andern zeiget er an/ was fürgrewliche Straffen/ vber die verstockte Juden vnd Verfolger des heiligen Euangelij ergehen sollen. Zum dritten/ vermeldet der HERR Christus auch die Vrsach/ warumb solcher erschröcklicher Jammer vber das Jüdische Volck gehen würde: nämlich daß Gott der HERR die Juden gern zu sich in sein himmelisches Reich versamlen wöllen/ aber sie haben solche Gutthaten Gottes verachtet/ vnd von sich geschlagen/ vnd sich also des Reichs Gottes vnwürdig gemacht. Was wir nun hierauß zur Warnung zubehalten/ daß wöllen wir mit der Hülff vnd Gnad des Allmächtigen vernemen.

Wer die Propheten/ Weisen vnd Schrifftgelehrten seind/ von denen allhie Christus redet.

Also aber sagt Christus: Sihe/ ich sende zu euch Propheten vnd Weisen vnd Schrifftgelehrten. Durch diese Wort verstehet der HERR Christus seine Apostel/ vnd jhre Nachkommen/ nämlich/ reine/ getrewe Lehrer vnd Prediger des Euangelij. Dann das Wörtlin/ Propheten/ heisset im Newen Testament/ Lehrer vnnd Prediger des Göttlichen Worts/ welche die heilige Schrifft recht außlegen vnd erklären können: Wann sie gleich nicht von künfftigen dingen (wie die Propheten des Alten Testamens) weissagen. Weise/ nennet der HERR Christus/ auch die Lehrer vnnd Prediger/ denen die Geheimnus Gottes (welche im Newen Testament

geoffen-

eoffenbaret worden) wol bekandt seind. Schrifftgelehrte werden allhie gemeinet/ icht die verstockte Jüdische Schrifftgelehrte / welche sich dem HErrn Christo llfältig widersetzt (wie wir im newen Testament lesen:) sondern Christus ver-eht an diesem ort solche Schrifftgelehrte / welche in der heiligen Schrifft wol :lesen/vnd den rechten Verstand derselben wol vnd gründtlich wissen. Vnd :greifft mit diesen Worten der HERR Christus alle reine vnd getrewe :hrer vnd Prediger des H. Euangelij. Dieselbige alle seind von Gott gesandt/ ann sie ordenlicher weise zum H. Predigampt beruffen seind: die sollen wir ir Legaten vnd Gesandten Gottes halten: als wann ein Fürst seine Gesandten/ er Rähte zu seinen Vnderthanen schicket / daß sie denselben jhres Herrn wil-n vnd meinung anzeigen sollen. Also seind auch heutigs tags alle rechtgeschaff-e Prediger des heiligen Euangelij/ Gottes Gesandte/ welche Gott darzu beruf-n laßt / daß sie vns den Willen Gottes des Allmächtigen anzeigen / vnd vns aff den Weg zum ewigen Leben weisen sollen.

Daß aber vnser HErr Christus getrewe Lehrer des H. Euangelij zu den :rstockten Juden geschickt / da er doch gewußt / daß sie das Euangelion nicht ürden annemen / dessen möcht sich ein gutherziger Christ verwundern. Es hicket aber Gott der HErr auch zu einem Gottlosen halsstarrigen Volck reine :rediger des Euangelij: vnd das auß zweien vrsachen. Erstlich darumb/ daß nnoch auch vnder einem bösen Volck etliche Leut funden werden / welche 3ottes Wort nicht verachten / sonder dasselbig hören / annemen/ vnd dadurch lig werden. Wie wir dessen im Büchlin der Apostel Geschicht etliche Exem-l haben/ daß der Apostel Predigt nicht allerdings leer / vnd ohne Frucht / ab-ngen/ ob wol etwo das Häufflin der glaubigen vnd frommen Leut gar klein/ id der anfang/ eine Christliche Gemein alda zupflantzen/ sehr gering gewesen/ ie zu Athen/ vnd zu Philippen geschehen / als wir in der Apostel Geschicht am :benzehenden vnd sechzehenden Capitel lesen. Die ander vrsach / warumb der ERR Christus auch den gar verstockten bösen Leuten sein heiligs Euan-lion laßt predigen/ ist diese: Daß Gott der HERR will getrewlich das sel-ge thun / was zu der Menschen Heil vnd Seligkeit von nöten ist: wöllen sie es er nicht annemen/ so bleibt die Schuldt auff jhnen. Hieruon redet der Apostel aulus (in der Apostel Geschicht am dreyzehenden Capitel) da er zu den ver-ockten Juden zu Antiochia sagte: Euch muste zu erst das Wort Gottes gepre-get werden. Nun jhr es aber von euch stosset/ vnd achtet euch selbst nicht werth s ewigen Lebens/ sihe/ so wenden wir vns zu den Heiden. Vnd der HERR hristus sagt (Matthei am vier vnd zweintzigsten Capitel:) Es würdt geprediget

Warumb Gott der HErr den verstockten Leuten laßt das Euangelion predigen.

Act. 17. 16.

Act. 13.

get werden das Euangelion vom Reich in der gantzen Welt zu einem Gezeugnuß vber alle Völcker. Das ist: Gott würde sein heiligs Euangelion in der Welt predigen lassen / damit die jenigen / so es nicht annemen wöllen / kein entschuldigung haben: dann sie werden durch die offentliche Predigt des Euangelij vberzeugt / daß jhnen Gott sein Gnad vnd die Seligkeit angebotten / sie aber dieselbige nicht annemen wöllen / sonder verachtet / oder auch mutwillig von sich gestossen haben.

Wie vnfreundtlich die Apostel von den Juden empfangen worden.

Wir wöllen jetzt auß den Worten Christi vernemen / wie die Apostel / vnd andere reine Lehrer von den Juden seyen empfangen werden. Also aber sagt Christus: Jhr werdet etliche derselben tödten vnd creutzigen / vnd etliche werdet jhr geißlen in ewren Schulen / vnd werdet sie verfolgen von einer Statt zu der andern. Hierauß sehen wir / daß die Leut / welche kein lust zur Warheit haben / denen auch jhr ewige Seligkeit nicht angelegen ist / die hassen die Prediger des Euangelij / vnd verfolgen dieselbigen / vnd begeren sie außzurotten. Dann sie schämen sich / daß sie bißher falsche Lehr / vnd vnrechte Gottesdienst gelehrt vnd vertheidigt haben / vnd wöllen doch nicht für solche Leut angesehen sein / die sollen geirret / vnd andere Leut mit sich verführt haben. Also thun heutigs Tags die Päpstische Lehrer / die können vnd wöllen nicht leiden / daß die Jrrthumben vnd Abgöttereyen / so im Papsthumb fortgetriben vnd geübt werden / durch Gottes Wort gestrafft werden. Ja sie wollen auch den geringsten Jrrthumb nicht bekennen / da sie doch jhr eigen Gewissen viler Jrrthumben vberzeugt: damit sie nicht nach vnd nach jhr falsche Lehr vnd Abgöttische Gottesdienst hinlegen müssen. Vnd ist jhnen wie eim bösen Schuler / der den ersten Buchstaben / A / nicht lernen will / damit er nicht das B / vnd das C auch lernen müsse.

Lasterhaffte Personen seind den Predigern feind.

Also auch werden reine eifferige Lehrer vnd Prediger angefeindet von denen Leuten / welche in schweren Sünden vnd Lastern ligen / vnd von denselben nicht abstehn wöllen: die können nicht leiden / daß jhr sündtliches ärgerlichs Leben in den Predigten gestrafft werde. Dann sie schewen das helle Liecht des Göttlichen Worts / bey welchem jhr böses Leben erkandt / vnd zuschanden würdt. Darumb der HERR Christus (Johannis am dritten Capitel) Johan. 3.
sagt: Das Liecht ist in die Welt kommen / vnd die Menschen liebten die Finsternus mehr / dann das Liecht: dann jhre Werck waren böse. Wer arges thut / der hasset das Liecht / vnd kompt nicht an das Liecht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Derohalben helt es sich gleich mit der Leut bösem Leben / vnd

mit

mit der Predigt des Göttlichen Worts / durch welche der Welt Boßheit geoffenbaret vnd gestrafft würdt. Als wann in einem finstern Gemach ein Hauff böser Buben bey einander weren / vnd im finstern allerley Boßheit stiffteten: einer bulete mit eines andern Weib: der ander schnitte Seckel ab/ der dritt thete etwas anders / das auch vnrecht vnd sträfflich were: vnnd es käme einer mit einem hellen klaren Liecht in das finster Gemach hinein / vnd machet sie allesampt in jhrer Boßheit zuschanden: ein solcher wurde freilich mit seinem Liecht nicht freundtlich empfangen werden. Vnd daher kompts/ daß auch etliche Leut / welche wöllen Euangelische Christen heissen/ jhren Predigern feind werden/ vnd denselbigen zu verdruß thun/was sie können: vnd wo es jhnen so gut werden kan / machen sie jhre Practicken / daß solche eifferige Prediger vnder einem andern schein verschupffet / vnd von jhren Diensten verstossen werden. Aber was Gott der HERR solchen Leuten zu lohn geben werde / das sollten sie billich an dem Exempel der verworffnen Juden lernen/ vnd sich in demselbigen erspieglen. Gleichnus von einem Liecht.

Was ist aber auff der Juden grewliche Vndanckbarkeit vnd halsstarrige Boßheit eruolget? Das hat der HERR Christus den Juden zuuerstehn geben / da er gesagt: Auff daß auff euch komme alles das gerechte Blut/ das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / biß auffs Blut Zachariæ / Barachias Sohns / welchen jhr getödtet habt zwischen dem Tempel vnd Altar. Wahrlich ich sag euch / daß solches alles würdt vber diß Geschlecht kommen. Das war so vil gesagt: Jhr halsstarrige grimmige Juden werdet euch (mit Verfolgung meiner Apostel vnd anderer reinen Lehrer) theilhafftig machen alles des Mords / da vnschuldige Leut / vmb jhrer Gottseligkeit willen / seind erwürgt worden. Habel zwar ist der erste Märterer gewesen / der von wegen seines rechten Gottgefälligen Gottesdiensts durch sein eigen leiblichen Brudern Cain ist ermordet worden. Von derselben zeit an haben ewre Vorfahren vil frommer heiliger Leut / die vnschuldig gewesen / vmbgebracht. Endlich haben auch ewre Vätter den heiligen Man Zacharias / des hohen Priesters Sohn / schändtlich ermordet / darumb / daß er ewrer Vätter Abgötterey vnd falsche Gottesdienst gestrafft hat: wie man im andern Buch der Chronica am vier vnd zweintzigsten Capitel liset. Vnd jhr seidt eben gesinnet/ wie ewre Gottlose Vätter: jhr schlaget nicht auß jhrer Art. Vnd wie ewre Vätter mit den heiligen Propheten vmbgangen/ vnd selbige getödtet/ also werdet jhr auch an mir vñ an den meinen thun: vnd werdet also alles vnschuldig Blut auff ewre

Straffe der verstockten Juden.

Genes. 4.

2 Chron. 24.

ewere Hälse laden. Darumb würdt Gott euch auch die Straffen / die ewre Vätter mit jhrem Prophetenmord verdient / theils auch schon empfangen haben / auff ewren Hals laden: Dann jhr seidt nicht vmb ein Haar besser/ dann ewre Vätter: dieweil jhr auch vber so vilfältige vnd trewhertzige Ermahnungen vnd Warnungen von ewrem blutdurstigen Fürnemen nicht ablasset.

Ob die Kinder gestrafft werden vmb jrer Vätter Missethaten willen.

Hie möcht ein gutherztiger Christ gedencken / wie soll ich das verstehn? müssen dann die Kinder gestrafft werden von wegen der Sünden / die jhre Vätter vnd Eltern begangen haben? Darauff ist dieses die gründtliche Antwort: Gott der HERR sagt (im Propheten Ezechiel am achtzehenden Ezech. 18. Capitel:) Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vatters: vnd der Vatter soll nicht tragen die Missethat des Sohns. Das ist: Ein Sohn soll nicht gestrafft werden vmb seines Vatters Sünden willen: vnd ein Vatter soll nicht gestrafft werden vmb seines Sohns Sünden willen. Vnd würdt in jetzgemeldtem Capitel dieses gar herrlich erkläret / nämlich / also: Wann ein frommer Vatter ein Gottlosen Sohn hat / so soll der Vatter nicht vmb seines Gottlosen Sohns willen gestrafft werden. Vnd wann ein frommer Sohn ein Gottlosen Vatter hat / so soll der Sohn seines Gottlosen Vatters Boßheit vor Gott nicht entgelten. Wann aber beyde / der Vatter vnd seine Kinder vnd Kindskinder gottloß seind / so will sie GOTT mit einander straffen / gleich wie sie in gleichen Sünden sich an Gott vergriffen haben. Vnd hieher gehört / daß Gott / in eröffnung seines Gesetzes (im andern Buch Mo- Exod. 20. sis am zweintzigsten Capitel) geredt hat / da er also sagt: Ich der HERR dein Gott / bin ein eifferiger GOtt / der da heimsuchet der Vätter Missethat an den Kindern / biß in das dritt vnd vierdte Glied / die mich hassen. Vnd thue Barmhertzigkeit an vil tausenten / die mich lieb haben / vnd meine Gebot halten. Darumb soll ein frommes Kind/oder ein frommer Mensch nicht fürchten / daß er in Vngnaden bey Gott sey / wann er Gottlose Eltern hat. Wie auch die Gottlose Kinder sich nicht verwöhnen sollen / daß Gott jhr verschonen / vnd jhr Boßheit vngestrafft werde lassen / darumb / daß jhre Eltern from vnd Gottsförchtig seind.

Straff der Halsstarrigen Juden.

Was hat aber der HERR Christus den halsstarrigen Juden für Straffen getrawet? Also hat er gesagt: Ewer Hause soll euch wüst gelassen werwerden. Das war so vil gesagt: Das Hause Gottes / ewer Tempel / in der Statt Jerusalem / auff welchen Tempel jhr trotzet / der würdt zurstöret werden / daß

sein

in Stein auff dem andern bleibe: die Statt Jerusalem soll geschleifft werden: ‹da›s Jüdische Land soll verherget vnd verwüstet werden. Das Jüdische Volck ‹so›ll ins Elend verstossen werden / vnd nimmermehr widerumb in sein Vatter‹la›nd kommen. Vnd diß verstockt Volck soll in solche Blindheit jhres Hertzens ‹ge›rahten / daß die Juden auch in jhrem Elend jhr Sünd nicht erkennen / noch ‹sic›h zu Gott bekehren werden / sonder in jhren Sünden werden sie sterben / vnd ‹al›so an Leib vnd Seel zeitlich vnd ewig verderben.

Diese ernstliche Straffpredigt Christi hat nicht allein den verstockten Ju‹de›n / welche zur zeit Christi gelebt / gegolten: sonder sie ist auch vns zur trewen ‹W›arnung auffgezeichnet worden. Nämlich / daß Gott von den vndanckbarn ‹Le›uten vnd Verfolgern sein Göttlich Wort hinweg nimpt / vnd laßt sie in ‹sc›hröckliche Blindheit fallen / in deren sie hernach verstockt werden / vnd darin‹ne›n verderben. Hieruon redet auch Sanct Paulus in der andern Epistel an ‹di›e Thessalonicher am andern Capitel / da er anzeigt / daß vil Leut werden ‹ve›rführt werden durch den Antichrist / darumb / daß sie die Liebe zur War‹he›it nicht haben angenommen / daß sie selig wurden. Darumb (spricht ‹P›aulus ferner) würdt jhnen Gott kräfftige Irrthumb senden / daß sie glauben ‹de›r Lugen: auff daß gerichtet werden alle / die der Warheit nicht glauben / son‹de›rn haben lust an der Vngerechtigkeit. Christi Straffpredigt ist vns zur Warnung beschriben. 2. Theß. 2.

Wann dann Gott sein Wort von einem Land hinweg genommen hat / ‹da›ß die Göttliche Warheit nicht mehr darinn geprediget würdt / so folgt dar‹au›ff Verheerung solcher Länder / daß frembde wilde Völcker darein fallen / ‹vn›d solche Länder zerreissen vnd verwüsten / vnd Gerechtigkeit / Zucht / vnd ‹E›rbarkeit auffgehaben würdt. Also ist es dem Griechenland ergangen / in ‹w›elchen Orten vor zeiten die liebe Apostel geprediget haben. Da man aber ‹de›r Apostolischen Lehr müd worden / vnd die Arianische Ketzerey vberhand ge‹n›ommen: auch sonsten die Christen in selbigen Ländern ein Gottloses Leben ‹ge›führt / hat jhnen GOTT die Saracener (welche man heutigs Tags ‹T›ürcken nennet) vber den Hals geschickt / die haben selbige Länder mit Ge‹w›alt eingenommen / vil tausent Christen erwürgt / vnd was nicht erwürgt ‹w›orden / die seind doch in ein hochbeschwerliche Dienstbarkeit gerahten / vn‹de›r welcher noch heutigs Tags die Christen / so noch in Griechenland vn‹te›r dem Türcken wohnen / in betrübtem Stand leben. Dem Teutschland ‹w›irdt es auch also ergehen / wo man der Göttlichen Straff nicht mit Christ‹lic›her Buß zuuor kompt. Dann die Papisten lästern vnd verfolgen das hei‹lig› Wann Gott sein Wort hinweg nimpt / so folget darauff Verheerung der Land vnd Leut.

lig Euangelion. Die Caluinisten haben die reine Lehr des Göttlichen Worts/ in etlichen Artickeln verkehrt vnd verderbt / vnd lästern auch die reine Lehr in jhren Predigten vnd Schrifften: Auch vertreiben sie die rechte Prediger von jhren Diensten. Ein grosser Theil / auch deren Christen / welche weder Päpstisch noch Caluinisch seind/führen ein Gottloses Leben/ mit liegen/triegen/geitzen / fressen / sauffen / mit Hoffart / mit vnzüchtigem Wesen / als ob sie nicht Christen/sonder Epicurer weren. Der Allmächtig Gott wölle vns im Teutschland nicht straffen nach vnsern Sünden / vnnd vns nicht vergelten nach vnsern Missethaten.

Gott will nicht/daß die Menschen verdampt werden.

Noch eins sollen wir auch fleissig in achtung nemen/ daß der HERR Christus sagt in dem verlesnen Euangelio: Wie offt (spricht er) hab ich deine Kinder versamlen wöllen / wie ein Hänne versamlet jhre Hünlin vnder jhre Flügel? vnd jhr habt nicht gewöllt. Mercket hie wol/ geliebte im HERRN/ daß der HERR Christus sagt: Er hab das Jüdische Volck wöllen zu sich mit allen trewen versamlen / daß sie hetten können ewig selig werden: Aber die Juden haben nicht gewollt / sonder seind mutwillig verdampt / vnd des Teufsels worden. Es hat an dem guten vnd gnädigen Willen Gottes nicht gefehlet: sonder es hat an den verstockten Juden gefehlet / daß sie nicht seind selig worden. Auß diesen Worten Christi lernen wir / daß Gott nicht will / daß die Menschen sollen verdampt werden/sonder sein Will ist/ daß sie sollten selig werden. Wann sie aber verdampt werden / so seind sie selbst an jhrer Verdamnus schuldig / darumb / daß sie das seligmachend Wort Gottes nicht hören / vnd nicht lernen wöllen: vnd ob sie es gleich vnderweilens hören / jedoch dem selbigen weder glauben noch volgen. Daß aber Gott nicht wölle / daß die Menschen verdampt werden / bezeuget er selbst (im drey vnd dreissigsten Capitel des Propheten Ezechielis) da er sagt: So wahr als ich lebe / spricht der HERR/

Ezech. 33

HERR / ich hab kein gefallen am Tod des Gottlosen/ sonder/ daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / vnd lebe. So bekehret euch doch nun von ewrem bösen Wesen. Warumb wollt jhr sterben / jhr vom Hause Jsrael? Dieser Spruch bezeugt klar / daß GOTT keinen Menschen zum Verdamnus erschaffen hat/sonder daß es Gottes Wille/ vnd sein hertzlicher Lust were/ daß alle Menschen selig würden. Vnd der Apostel Petrus sagt (in seiner andern Epistel am andern Capitel:) Gott will nicht / daß jemand verloren werde/ sonder daß sich jederman zur Buß kehre. Darumb weil Gott will / daß wir sollen seelig werden / so soll billich sich niemand selbst an seiner Seeligkeit versaumen.

2. Pet. 2.

Also habt ihr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört/ daß Gott der HERR Prediger vnd Lehrer schickt / auff daß wir sollen zu Gott bekehrt/vnd selig werden. Dieselbigen Prediger sollen wir nicht anfeinden/ noch hassen/sonder wir sollen sie mit fleiß hören / jhrer Lehr glauben / vnd volgen. Dann wo man Gottes Wort verachtet / verlästert / oder auch verfolget / da nimpt Gott sein Wort hinweg: Darauff folget hernach verderben der Land vnd Leut. Daruor wölle vns Gott gnädiglich behüten vnd bewahren vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/Amen.

LIX.

Außlegung der Epistel am Fest Johannis des Euangelisten.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an Titum am dritten Capitel.

DA aber erschein die Freundtligkeit vnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heylands / nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit macht er vns selig/ durch das Bad der Widergeburt/vnd erneweung des H. Geists: welchen er außgegossen hat vber vns reichlich/ durch Jesum Christum vnsern Heyland. Auff daß wir durch desselben Gnad gerecht / vnd Erben seyen des ewigen Lebens / nach der Hoffnung: Das ist gewißlich wahr.

Außlegung.

Innhalt des verleßnen Texts.



Eliebte im HERREN Christo: Diese Wort S. Pauli seind voll Trosts. Dann es würdt vns darinnen fürgehalten / wie gütig vnser HERR Christus gegen dem menschlichen Geschlecht sey / vnd wie trewlich er an vns armen Sündern gehandelt hab / damit er vns selig machte. Welches alles wir mit allem fleiß mercken sollen / auff daß wir vnsern HErren Christum ja wol kennen lernen.

Wer der leutselige Gott vnd vnser Heyland sey.

Also sagt S. Paulus: Da aber erschein die Freundtligkeit vnd Leutseligkeit GOTTes vnsers Heylandts. Wer dieser vnser Heyland sey / dessen Freundtligkeit vnd Leutseligkeit gegen den Menschen erschinen / vnd sich im Werck erzeigt hat / das lehret vns der Engel / der den Hirten auff dem Feld (Lucæ am andern Capitel) erschinen ist / da Christus zu Bethlehem geboren ward / der Engel zu den Hirten sagte: Fürchtet euch nicht / sihe / ich verkündige euch grosse Frewd / die allem Volck widerfahren würdt / dann euch ist heut der Heyland geborn / welcher ist Christus der HERR. Dieser vnser Heyland ist auch vnser Gott / nämlich / der Allmächtige ewige Sohn Gottes / gleicher Gott mit dem Vatter vnd heiligem Geist. Dieses vnsers Heylands Freundtligkeit ist erschinen / darinnen / daß er vom Himmel herab kommen / menschliche Natur an sich genommen / vnd sich in dieses Jamerthal begeben / auff daß er vns in den himlischen Frewdensaal bringen möchte. Vnd hat Christus eben gethan / als wann einer zu einem armen Menschen in ein tieffes Wasser sprenget / vnd denselben Menschen herauß führet / vnd jhn nicht ersauffen liesse.

Luc. 2.

Diese Freundtligkeit / Leutseligkeit / vnd Holdseligkeit vnsers Gottes vnd Heylands Christi / sollen wir arme Sünder wol in vnsere Hertzen fassen: auff daß wir vns den HERRN Christum nicht einbilden / als ein zornigen / gestrengen Richter. Dann weil wir noch in dieser Welt leben / so ist Christus ein milter / sanfftmütiger Heyland / der vnser ewigs Heil vnd Seligkeit von Hertzen suchet / vnd will / daß wir vns bekehren / zu jhm kommen / vnd selig werden sollen. Vnd das bezeuget auch das Griechische Wörtlin / Christotis, welches Paulus in seiner Sprach gebrauchet / das eigentlich bedeutet / Freundligkeit / vnd Gütigkeit. Als wann er hette wöllen sagen: Vnser Heyland Christus

Er ist ein guter / gütiger vnd gantz freundtlicher HERR / mit dem gut zuhandlen ist: der ein lust hat / den Menschen gutes zuthun. Eben solche Tugendt an Christo zeiget vns auch an / das Griechische Wörtlin / Philanthropia, welches S. Paulus zu dem vorigen Wörtlin setzet: vnd das heißt so vil / als Leutseligkeit / da ein Mensch gern bey andern Menschen ist / dieselben lieb hat / vnd jhnen alle Trew erzeiget: Als spreche Paulus / vnser HERR Christus ist ein leutseliger HERR / der die Menschen von Hertzen lieb hat / vnd sie nicht will verderben lassen / sondern jhre zeitliche vnd ewige Wolfahrt mit allen trewen befürdert. Dieses hat der HERR Christus mit der That bewisen / da er vns so freundtlich zu sich locket / vnd sagt: Kommet her zu mir / alle / die jhr mühselig vnd beladen seidt / ich will euch erquicken: Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig. Wie wir (Matthei am eilfften Capitel) lesen. Matth. 11. Vnd damit wir nicht gedencken sollen / wann wir zum HERRN Christo kommen / so möchte er vns (vmb vnser begangnen Sünden willen) von sich abweisen: so hat er (Johannis am sechsten Capitel) gesagt: Wer zu mir kompt / Johan. 6. den würdt ich nicht hinauß stossen. Darumb sollen wir getrost zu vnserm HERRN Christo kommen / mit vnserm Gebet / vnd bey diesem freundtlichen vnd leutseligen HERRN / Gnad vnd Hülff suchen / so würdt er vns nicht verstossen / sondern vns Gnad vnd Hülff widerfahren lassen.

Es ist auch der himmelische Vatter nicht anderst gegen vns gesinnet / dann sein lieber Sohn / Jesus Christus. Dann wie sie beyde eines Göttlichen Wesens seind / also seind sie auch eines Willens / dem Menschen gutes zuthun / vnd sie selig zumachen. Der himmelische Vatter ist auch freundtlich vnd leutselig. Darumb sagt der HERR Christus (Johannis am dritten Capitel:) Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn Johan. 3. gab / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verlorn werden / sonder das ewige Leben haben. Es hat auch Gott der Vatter / sein vätterlich Hertz gegen vns armen Sündern erkläret / da er (im Propheten Ezechiel am drey vnd dreyssigsten Ezech. 33. Capitel) also sagt. So wahr / als ich lebe / spricht der HERR / HERR / ich hab kein gefallen am Tod des Gottlosen / sonder / daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / vnd lebe. So bekehret euch doch nun / von ewrem bösen Wesen: Warumb wöllt jhr sterben / jhr vom Hause Jsrael? Darauß klar zusehen / daß Gott nicht lust hat / zu vnserm Verdamnus / sonder / daß er vns begert selig zumachen / wann wir nur selbst wöllen. Darumb schreibt auch Moses (im fünfften Buch am drey vnd dreyssigsten Capitel) von vnserm HERRN Deut. 33. Gott: Wie hat er die Leut so lieb?

Wir werden nicht durch vnsere gute Werck sonder durch die Barmhertzigkeit Gottes selig.

Wie handelt aber vnser Heyland Christus (der freundtliche vnd leutselige Gott) mit vns? Also spricht Paulus in den verlesnen Worten: Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethon hatten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit / machet er vns selig. Hierauß lernen wir / daß kein Christ soll sich beduncken lassen / daß er durch seine eigne Werck vnnd Verdienst / vor Gott gerecht vnd selig werde: sonder wir werden auß lauter Gnaden / vnd durch die Barmhertzigkeit Gottes selig: Dann vnserer guten Werck seind vil zuwenig / dann daß wir mit denselben solten den Himmel verdienen. Vnnd was wir gutes thun / das seind wir zuvor schuldig / darumb können wir mit denselbigen guten Wercken kein Sünd büssen / oder bezahlen. Zu dem / so seind auch vnsere gute Werck / nicht volkommenlich gut / sonder laufft gemeinglich etwas sündtlichs mit vnder / welches das gut Werck / so sonsten an jhm selbs gut were / vnuolkommen macht. Gleich als wann man ein guten Wein lasset auß einem Faß / das schimpelt / so ist zwar der Wein an jhm selbst gut / er hat aber ein vnlieblichen Geschmack / nach dem schimpelichen Faß / darauß er kommen ist. Ja wann Gott der HERR wölte nach seiner strengen Gerechtigkeit / mit vns handlen / vnnd wöllte vnsere gute Werck / vnnd vnsere Sünden gegen einander abwegen / vnnd abrechnen / so würde er vns / nach vnserm Verdienst / das höllische Fewr zu Lohn geben. Dann vnserer Sünden seind so vil vnd manigfalt / daß wir sie nicht alle selbst erkennen können. Darumb sagt der Prophet David (im neunzehenden Psalmen:) HERR / wer weißt / wie offt er fehlet? Reinige mich von meinen verborgnen Sünden. Durch die verborgne Sünden aber / verstehet der Prophet allhie / nicht die heimliche Sünden / die er allein von sich selbs gewüßt / andern Leuten aber verborgen gewesen: sonder er redet von denen Sünden / die er gethon / vnd doch dieselbige an jhm selbst nicht erkannt hat / die jhm vnbewußt gewesen / vnd doch durch jhn begangen worden. Derhalben er auch (im hundert vnnd dreissigsten Psalmen) sagt: So du wilt / HERR / Sünd zurechnen / HERR / wer würde bestehen? Darumb bleibt es bey dem Bescheid / den vns S. Paulus / in den verlesnen Worten gegeben hat / Nämlich / daß vns der HERR Christus selig mache / nicht vmb vnser guten Werck willen / sonder nach seiner Barmhertzigkeit: sonsten müsten wir / vnsers Verdiensts halben / ewig verdampt werden. Dann es hält sich mit vns armen Sündern / wie mit einem armen Menschen / der mit seinen bösen Thaten / Leib vnd Leben verwürckt hat: aber ein Christliche Obrigkeit beweiset jhm Gnad (auff eines grossen Herrn Fürbitt) vnd schencket jhm das Leben. Solche grosse Barmhertzig-

Gleichnus von einem guten Wein in einem schimpelichten Faß.

Psalm. 19.

Psalm. 130.

herzig-

erzigkeit Gottes sollen wir erkennen / vnnd vnserm himmelischen Vatter erzlich darfür dancken.

Wardurch werden wir aber solcher Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes theilhafftig? Das zeiget vns der Apostel Paulus an / in den verlesnen Worten / da er sagt: Durch das Bad der Widergeburt / vnd Ernewerung des heiligen Geists: Welchen er außgegossen hat vber vns reichlich / durch Jesum Christum / vnsern Heyland. Das Bad der Widergeburt / von dem allhie Paulus redet / durch welches vns Christus selig machet / ist der heilig Tauff. Von demselbigen bezeuget auch Christus / daß wir dadurch widergeborn / vnd Erben werden des ewigen Lebens: Da er (Johannis am dritten Capitel) lehret / es müsse ein Mensch widergeborn werden / auß Wasser vnd Geist / sonsten könne er nicht ins Himmelreich kommen. Es nennet aber der Apostel Paulus den heiligen Tauff / ein Bad / darumb / daß / wie in einem Bad ein Mensch von seinem eusserlichen Vnthat vnd Vnsaubrigkeit abgewaschen / vnd sauber gemacht würdt: Also werden wir in dem Geistlichen himmelischen Bad / von dem Vnflat vnd Vnreinigkeit vnserer Sünden / abgewaschen vnd gereiniget / daß vns dieselbige nicht zugerechnet werden. Hieruon redet S. Paulus in der Epistel an die Epheser am fünfften Capitel also: Christus hat die Gemein geliebet / vnnd hat sich selbst für sie gegeben / auff daß er sie heiliget: Vnd hat sie gereiniget / durch das Wasserbad / im Wort. Er nennet den heiligen Tauff ein Wasserbad / im Wort: Darumb / daß der heilig Tauff in Gottes Wort gegründet / vnnd durch Christi Befelch gestifftet ist: Da Christus gesagt hat: Tauffet die Menschen / im Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnnd des heiligen Geists. Matthei am acht vnd zweintzigsten Capitel. Vnd hat der HERR Christus noch ein Wort zu dem heiligen Tauff gethan / nämlich / ein Wort der Verheissung: Da er gesagt hat. (Marci am letsten Capitel:) Wer glaubt vnd getaufft würdt / der soll selig werden.

Durch den heiligen Tauff werden wir der Barmhertzigkeit Gottes theilhafftig.

Johan. 3.

Ephes. 5.

Matth. 28.

Marc. 16.

In diesem Bad der Widergeburt / werden auch die Menschen ernewert / durch den heiligen Geist / welcher anfahet / im heiligen Tauff vnsere Hertzen zu ernewern vnd zuuerbessern / vnd den alten Adam (oder die angeborne Sünd) abzutödten / daß wir anderst gesinnet werden / dann andere Menschen seind / welche den heiligen Tauff nicht empfangen haben: als da seind / die Türcken / vnd die Juden / welche in jhrer verstockten Boßheit verharren. Vnd würcket der heilig Tauff an vns Christen / daß wir in guten Wercken frucht-

Im heiligen Tauff werden wir ernewert.

fruchtbar werden: Gleich als wann man zu einem verdorbnen vnd verdorrten Baum / ein solch kräfftig Wasser zur Wurtzel giessen köndte / daß derselbig Baum widerumb anfieng zugrunen / wider außschliege / blüete vnnd gute Frucht trüge. Solche Krafft aber / vnsere Hertzen zuernewern / vnd zuuerbessern / hat das Wasser des Tauffs nicht von jhm selber / oder / nach seiner Natur / sonder auß der Krafft Gottes / dem es also gefallen hat / daß er durch solches Wasser / vnd Würckung des heiligen Geists / newe Menschen will machen / auß denen / die getaufft werden.

Der heilig Geist würcket noch heutigs Tags in den getaufften Menschen.

Wiewol nun der heilig Geist / zu vnsern zeiten / in den getaufften Menschen nicht solche wunderbarliche ding würcket / daß sie mit frembden Sprachen reden / oder Krancke / mit Aufflegung der Händ / gesund machen können / wie zur Apostel zeiten / mit etlichen (doch nicht mit allen) Christen beschehen: Jedoch würcket noch heutigs Tags der heilig Geist / in den getaufften Menschen solche ding / die zu jhrer Seligkeit nutzlich seind. Dann der heilig Geist gibt den Menschen / im heiligen Tauff / den Glauben an Christum / vnd ob wol die Kindlin solchen jhren Glauben / noch nicht bekennen können: Jedoch gibt der heilig Geist / den getaufften Kindlin / in jhrem Hertzen Zeugnus / daß sie liebe Kinder Gottes seind. Dann der Apostel Paulus sagt (zun Römern am achten Capitel:) Der heilig Geist / gibt Zeugnus vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seind.

Der heilig Geist würcket den Glauben.

Rom. 8.

Der heilig Geist erwecket ein Christlich Gebet.

Der heilig Geist erweckt in den Hertzen der getaufften Menschen / ein hertzlich Gebet vnd seufftzen / zu vnserm himmelischen Vatter / durch welches wir erlangen / was vns zu Leib vnd Seel nutzlich vnd notwendig ist. Dann also schreibt S. Paulus (in der Epistel an die Galater am vierdten Capitel:) Weil jhr Kinder seidt / hat Gott gesandt den Geist seines Sohns / in ewre Hertzen / der schreiet / Abba / lieber Vatter. Vnd ob wol die vnmündige Kindlin noch nicht mit klaren Worten beten können: so betet doch jhr Hertz zu dem himmelischen Vatter. Dann so die junge Rappen (wie der Psalm bezeugt) Gott jhren Schöpffer anrüffen: Wie solten nicht auch die junge getauffte Kindlin jhren himmelischen Vatter (auff jhr weise) anrüffen? Welches Gebet gewißlich der himmelische Vatter erhöret.

Gal. 4.

Psal. 147.

Der heilig Geist machet vns fruchtbar zu guten Wercken.

Der heilig Geist / den wir im heiligen Tauff empfangen / machet vns auch fruchtbar zu guten Wercken: Ja er selbst treibt vns darzu / daß wir gutes wöllen / vnnd gutes thun: ob wol solches noch schwach bey vns zugehet.

Dar-

Darumb sagt S. Paulus (in der Epistel an die Römer am achten Capi-tel:) Die vom Geist Gottes getriben werden / die seind Gottes Kinder. Vnnd in der Epistel an die Philipper (am andern Capitel) sagt er: Gott ists / der in euch würcket / beyde / das wöllen / vnd das thun / nach seinem wolgefallen. Vnnd ob wol die Kindlein (in der Wiegen) noch nicht kön-nen solche gute Werck thun / wie alte erwachsne Menschen / so thun sie doch das jenig / darzu sie Gott (in solchem kleinen Alter) geordnet hat: Dann ihr Beruff ist dazumal / essen / trincken / schlaffen. Vnd wann ein junges Kind sein Mutter anlachet vnd greglet / vnnd damit seine Eltern erfrewet / so hat es schon ein besser Werck gethon / dann wann ein Nonne / mit Vn-verstand den gantzen Psalter außbetet. Rom. 8. Philip. 2.

Der heilig Geist / der vns im heiligen Tauff gegeben würdt / tröstet vns auch in allerley Anfechtungen vnnd Widerwertigkeiten / daß wir selbi-ge seliglich vberwinden mögen. Darumb auch der HERR Chri-stus den heiligen Geist so offt den Tröster nennet (Johannis am sechs-zehenden Capitel.) Die junge Kindlein haben auch jhr Creutz vnd Leiden / nämlich / allerley Kranckheiten vnnd Schmertzen / daran sie vnderweilens sterben. Diesen getaufften Kindlein kompt der heilig Geist auch zu hülff / verleihet jhnen Gedult vnnd Krafft / jhr Creutz zutragen / biß der himmeli-sche Vatter dasselbig wider von jhnen nimpt. Der heilig Geist trö-stet vns in Anfechtun-gen vnd Widerwer-tigkeiten. Johan. 16.

Darumb sollen wir Christen vns des heiligen Tauffs / für vnsere Per-son / vnd für vnsere Kinder / hoch erfrewen / vns desselben trösten / vnd vn-serm himmelischen Vatter darfür Lob vnd Danck sagen. Dann im heiligen Tauff seind wir Kinder Gottes worden. Seind wir aber Kinder Gottes / so seind wir auch Erben des ewigen Lebens. Christen sollen sich des heiligen Tauffs hoch erfrewen vnd trösten.

Dieses bezeuget S. Paulus mit nachfolgenden Worten / da er spricht: Auff daß wir durch desselben Gnad gerecht / vnnd Erben seyen des ewigen Lebens / nach der Hoffnung: Das ist je gewißlich wahr.

In diesen Worten ist ein sehr herrlicher Trost / für alle rechte Christen / die an Christum glauben / vnd getaufft seind. Dann es lehret vns der Apo-stel Paulus / daß vns der HERR Christus darumb hab tauffen lassen / daß wir gerecht seyen vor GOtt / vnd daß wir das ewige Leben ererben sol-len. Dann wann vns im heiligen Tauff vnser Sünd abgewaschen / vnnd Die getauffte gläubi-ge Christen seind Er-ben des ewigen Le-bens.

vns der heilig Geist gegeben ist (welcher in vns den Glauben an Christum würcket / vnd denselben täglich stärcket) so seind wir gerecht vor GOTT / das ist / GOtt will vns kein Sünd zurechnen / sonder er will vns (vmb des Gehorsambs vnd Verdiensts Christi willen) für gerecht vnd heilig halten / als wann wir nie kein Sünd gethon hetten: Er will mit vns wol zufriden / vnd vnser gütiger Vatter sein: Er will vns ewiglich selig machen. Dieses bezeugt Paulus / da er (im dreyzehenden Capitel der Apostel Geschicht) von Christo sagt: Wer an diesen glaubt / der ist gerecht. Vnd (zun Römern am fünfften Capitel) schreibt er also: Nun wir seind gerecht worden / durch den Glauben / so haben wir Frid mit GOtt / durch vnsern HERREN Jesum Christum. Vnd (Marci am letsten Capitel) sagt der HERR Christus selbst: Wer glaubt vnd getaufft würdt / der soll selig werden.

Actor. 13. Rom. 5. Marc. 16.

Ein Christ wartet in gewisser Hoffnung des ewigen Lebens.

Es sagt aber der Apostel Paulus / in den verlesnen Worten / nicht vergebenlich / wir seyen Erben des ewigen Lebens / nach der Hoffnung. Das ist / vnser Seligkeit ist gewiß / doch müssen wir in der Hoffnung / mit gedult / der zeit erwarten / da solche Seligkeit an vns geoffenbart werde. Diese Christliche Hoffnung aber / ist nicht ein weltliche Hoffnung / da offtermals ein Mensch auff ein Glück hoffet / es würdt aber nichts darauß / sonder sein Hoffnung fehlet jhm gar weit. Die Christliche Hoffnung / da wir erwarten / daß vnser Seligkeit an vns offenbar werde / die fehlet vns nimmermehr. Von dieser Hoffnung sagt S. Paulus (zun Römern am fünfften Capitel:) Hoffnung laßt nicht zuschanden werden. Von dieser Hoffnung redet auch S. Paulus / da er (zun Römern am achten Capitel) also schreibt: Wir seind wol selig / doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber / die man sihet / ist nicht Hoffnung: Dann wie kan man das hoffen / das man sihet? So wir aber das hoffen / daß wir nicht sehen / so warten wir sein / durch gedult. Vnnd der Apostel Johannes schreibt hieruon (in seiner ersten Epistel am dritten Capitel) also: Meine Liebe / wir seind jetzt Gottes Kinder: vnd ist noch nicht erschinen / was wir sein werden. Wir wissen aber / wann es erscheinen würdt / daß wir jhm gleich sein werden: Dann wir werden jhn sehen / wie er ist.

Rom. 5. Rom. 8. 1. Johan. 3.

Christen sollen an jhrer Seligkeit nicht zweifflen.

Diesen Trost beschleußt S. Paulus in dem verlesnen Text / mit disen Worten: Das ist je gewißlich wahr. Will also der Apostel / daß wir keins wegs / an vnser Seligkeit zweifflen sollen: Dann GOTT / der vns

das

das Erb des himmelischen Reichs verheissen hat / der kan nicht liegen / wie S. Paulus (zum Tito am ersten Capitel) bezeuget. Tit. 1.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERREN Christo / in dieser Predigt gelernet / daß vnser GOTT vnd Heyland Christus / freundtlich vnd leutselig sey: Wie auch sein vnd vnser himmelischer Vatter / anderst nicht gesinnet / dann daß sie beyde begern / vns ewig selig zumachen. Zum andern / habt jhr auch gehört / daß wir nicht durch vnsere eigne Werck oder Verdienst / sonder durch die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / selig werden. Zum dritten / seidt jhr auch berichtet worden / daß Gott der HERR anfahe im heiligen Tauff / vnser Seligkeit zuwürcken: Vnnd daß er vns durch dasselbige Bad der Widergeburt zu Kindern Gottes mache / vnnd vernewere vnsere Hertzen / durch den heiligen Geist / der vns im heiligen Tauff gegeben würdt. So wir dann Kinder Gottes worden seind / so seind wir auch Erben des ewigen Lebens: Vnnd dürffen allein in Christlicher Hoffnung / mit Gedult erwarten / biß es zu seiner zeit / an vns in jener Welt offenbar werde / daß wir liebe Kinder Gottes seind: Nämlich / wann vns der himmelische Vatter würdt ewiger Frewd vnnd Herrligkeit theilhafftig machen. Das ist je gewißlich wahr. Dem Allmächtigen ewigen GOTT / dem HERREN Christo / vnserm freundtlichen vnd leutseligen Heyland / sampt dem Vatter / vnd heiligen Geist / sey Lob / Ehr vnnd Preiß / in alle Ewigkeit / Amen.

LX.

Außlegung der Epistel am Sontag nach dem Christag.

Also schreibt der Apostel Paulus in der Epistel an die Galater am vierdten Capitel.

Ich sage aber/so lang der Erb ein Kind ist/so ist vnder jhm/vnd einem Knecht kein vnderschid/ob er wol ein Herr ist aller Güter: sonder er ist vnder den Fürmundern vnd Pflegern/biß auff die bestimpte zeit/vom Vatter. Also auch wir/da wir Kinder waren/waren wir gefangen vnder den eusserlichen Satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward/sandte Gott seinen Sohn/geborn von einem Weib/vnd vnder das Gesetz gethon/auff daß er die/so vnder dem Gesetz waren/erlösete/daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil jhr dann Kinder seidt/hat Gott gesandt den Geist seines Sohns/in ewre Hertzen/der schreiet/Abba/lieber Vatter. Also ist nun hie kein Knecht mehr/sonder eitel Kinder: seinds aber Kinder/so seinds auch Erben Gottes durch Christum.

Außlegung.

Innhalt des verlesenen Texts.



Geliebte im HERRN Christo: In diesen verlesnen Worten/lehret vns S. Paulus/daß vnser HERR vnd Heyland Christus sich gutwillig vnder das Gesetz Gottes ergeben/vnd selbigs zuerfüllen/auff sich genommen hab: auff daß er vns von dem Fluch des Gesetzes erlöse-

erlösete/vnd wir durch seinen Gehorsam selig würden/vnd das Erbe des ewigen Lebens erlangen mögen. Wir wöllen jetzt allein den Hauptspruch des verlesnen Texts für vns nemen/daran haben wir genug zulernen.

Also aber lautter der Haupruch des verlesnen Texts: Da die zeit erfüllet ward/sandte Gott seinen Sohn / geborn von einem Weib / vnd vnder das Gesetz gethan / auff daß er die / so vnder dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfiengen. Damit wir aber diese Wort S. Pauli recht verstehn/ müssen wir den Handel etwas weitters erholen / damit wir auß diesen Worten ein rechten Trost empfahen/ vnd lernen/ warumb es notwendig gewesen / daß vnser HERR Christus das Gesetz für vns erfüllete. Innhalt diser Predigt.

Gott der HERR hat vns Menschen erschaffen / vnd vns Leib vnd Seel gegeben / daß wir jhme die tag vnsers Lebens gehorsamlich dienen sollen. Dann es ist ja billich/daß ein Creatur oder Geschöpff seinem Schöpffer gehorsam sey / von dem der Mensch Leib vnd Leben empfangen hat. Vnd hat vns Gott nicht darumb erschaffen / daß wir vnsern eignen sündtlichen Willen/ sonder / daß wir seinen heiligen Willen thun sollen. Wir seind sein Werck (sagt S. Paulus) geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / zu welchen Gott vns zuvor bereittet hat/daß wir drinnen wandlen sollen. Wir seind vnserm Schöpffer/ dem Allmächtigen Gott/gehorsam schuldig. Ephes. 2.

Es hat aber Gott seinen heiligen willen/nach dem wir leben vnd wandlen sollen/in den zehen Gebotten erkläret: welche er auff dem Berg Sinay mit grosser schröcklicher Maiestat außgesprochen: Vnd hat hernach dieselbige Gebott mit seinem Finger in steinerne Tafflen geschriben / vnd selbige dem Propheten Mosi zugestellet/daß er sie dem Volck Gottes fürlegen vnd fürhalten sollte: wie wir im andern Buch Mosis am zweintzigsten / vnd am ein vnd dreissigsten Capitel lesen. Vnd da Moses (auß Zorn vber des vngehorsamen Volcks Sünde) dieselbige zwo steinerne Tafflen auß den Händen geworffen / daß sie zerbrochen seind: hat sich Gott der HERR nicht bedauren lassen / die zehen Gebott noch einmal auff steinerne Tafflen zuschreiben / damit seinem Volck fürgehalten würden/ daß sie darnach leben sollten. Gott hat seinen willen in den zehen Gebotten erkläret. Exod. 20. vnd 31. Deut. 10.

In den zehen Gebotten aber erfordert Gott der HERR nicht allein ein Gehorsam von vns in den eusserlichen Wercken / daß wir nicht sollen Bilder anbeten/nicht fluchen/oder falsch schwören/nicht tödten/nicht ehebrechen/nicht stelen/vnd dergleichen: sonder Gott der HErr will ein vollkommen Gehorsam Gott fordert von vns in seinen Gebotten ein vollkomnen Gehorsam.

von vns haben / daß nämlich alle vnsere Werck / alle vnsere Wort / alle vnsere Gedancken des Hertzens sollen seinen heiligen Gebotten gleichförmig sein/ vnd denselbigen nicht widerstreben. Vnd hat vns der Sohn Gottes / vnser
Matth. 5. HERR Christus (Matthei am fünfften Capitel) den rechten Verstand der Gebott Gottes erklärt / da er das fünfft vnd sechst Gebott außgelegt hat: nämlich/ daß es wider das fünffte Gebott (darinn das tödten verbotten) gehandelt sey/wann jemand mit seinem Nächsten zürnet: oder auch denselbigen mit Vngeberden anschnarchet: oder jhne mit Worten schmälich vnd verkleinerlich antastet. Item / daß es wider das sechste Gebott (in welchem das Ehebrechen verbotten) gesündiget sey / wann jemand seines Nächsten Weib ansihet / jhr zubegeren: dann ein solcher hab in seinem Hertzen die Ehe mit seines Nächsten Weib gebrochen. Die Vrsach aber / warumb Gott auch die böse Gedancken verbotten / vnd selbige vor seinem Gericht nicht für Zollfrey will passieren lassen / ist diese. Daß GOTT eben so wol die böse Gedancken in vnserm Hertzen sihet / als er die eusserliche böse Werck sihet / vnd böse Wort

Vor Gott seind die böse Gedancken nicht Zollfrey.

Matth 9. höret. Darumb wir auch von Christo lesen / daß er der Phariseer Gedancken gesehen hab / wann sie gleich still geschwigen / aber doch arges in jhrem Hertzen wider Christum gedacht haben. So seind auch alle Erklärungen der zehen Gebott (deren im Alten vnd newen Testament gar vil vnd manigfaltige seind) darumb beschriben / daß nach denselbigen vnser gantzes Leben angerichtet sein soll. Dann vil gewaltiger Predigten der Propheten im Alten Testament / wie auch vil Predigten Christi / vnd vil Schrifften der Apostein / im Newen Testament seind Außlegungen der zehen Gebott Gottes / daß wir darauß lernen sollen / wie Gott seine Gebott wölle verstanden haben / vnd was er in denselbigen von vns erfordere.

Kein Mensch kan das Gesetz Gottes volkommenlich halten.

Nun ist aber kein Mensch in dieser Welt / der in diesem Leben Gott dem HERRN einen solchen volkomnen Gehorsam leisten könne / wann er auch gleich seinen besten fleiß anwendet. Dann wir seind nicht allein schuldig alles das jenig zuthun / was Gott gebotten / vnd alles zuuermeiden / das Gott verbotten hat: Sonder es solle auch von vns nichts gedacht oder geredt werden / das dem heiligen Willen Gottes zuwider sey: wie wir droben gehört haben. Vnd solchen Gehorsam seind wir schuldig nicht nur etliche Tag / Wochen/oder Jar/sonder vnser gantzes Lebenlang zuleisten / vnd zuerfüllen. Welcher Mensch aber lebt auff Erden / der sich mit Warheit rhümen kan / daß er sein Lebenlang von seiner Kindheit an / biß auff den heutigen Tag nichts hab gethan / nichts geredt / nichts gedacht / das den heiligen Gebotten Gottes

tes zuwider gewesen? Vnd wann gleich ein Mensch an jhm selbst so blind were / daß er sich eines solchen Gehorsambs rhümen wollte / so were es doch nicht wahr / sonder ein falscher vnwarhafftiger Rhum. Dann Johannes sagt (in seiner ersten Epistel am ersten Capitel:) Wann wir sagen / wir haben kein Sünd / so betriegen wir vns selbst / vnd die Warheit ist nicht in vns. Darumb schreibt der Apostel Paulus (zun Römern am dritten Capitel:) Sie seind allzumal Sünder / vnd mangeln des Rhums / den sie an GOTT haben sollten. Dann es ist kein Mensch / der nicht sündige: wie der allerweisest König Salomon (da er noch den heiligen Geist gehabt) vor Gott bekennet / vnd bezeuget: wie wir im ersten Buch der König am achten Capitel lesen. 1. Reg. 8.

Gott der HERR aber ist der Sünden feind / vnd erfordert von den Menschen mit allem ernst ein volkommnen Gehorsamb gegen seinen Gebotten / daß man dieselbigen halten soll / bey vermeidung zeitlicher vnd ewiger Straffen. Dann es hat mit den Gebotten Gottes vil ein andere gestalt / weder mit der weltlichen Obrigkeit Gebotten / welche vnderweilen verachtet werden / keinen nachtruck haben / vnd gleich sein wie ein Glock ohn ein Schwengel: Wann / nämlich / die Obrigkeit nicht mit ernst drob helt / vnd die Vbertretter nicht straffet. Sonder Gott der HERR drewet mit allem ernst den Vbertrettern seiner Gebott den Fluch. Dann also sagt GOTT (im fünfften Buch Mosis am siebenvnd zweintzigsten Capitel:) Verflucht sey / wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet / daß er darnach thue / vnd alles Volck soll sagen / Amen. Der Fluch Gottes aber trägt auff sich alles zeitlich Vnglück / vnd das ewige Verdamnus. Dann gleich im volgenden acht vnd zweintzigsten Capitel erkläret Gott / was der zeitliche Fluch vnd Zorn Gottes mit sich bringe. Vnd werden daselbsten alle die Plagen vnd Jammer erzehlet / die einem Menschen in dieser Welt widerfahren mögen an Leib / Seel / Ehr / vnd Gut: vnd würde ein solches Register der zeitlichen Flüch daselbsten abgelesen / daß billich einem / der es höret / die Haar gen Berg gehen sollen. So bringt auch der Fluch Gottes mit sich die ewige Verdamnus / vnd das hellische Fewr / da Gott der HERR will die vngehorsame Gottlose Menschen ewiglich von seinem Angesicht mit allen Vngnaden verstossen. Dann also würdt Christus am jüngsten Tag zu den Gottlosen Menschen sagen: Gehet hin von mir jhr verfluchten in das ewige Fewr / das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. Dann wer von Gott verfluchet ist / der gehört nicht in den Himmel / sonder in das hellische Fewr: dann er ist kein Kind Gottes / vnd also auch kein Erbe des ewigen Lebens.

Gott fordert mit grossem ernst den Gehorsam gegen seinen Gebotten.

Deut. 27.

Was der Fluch Gottes sey.

Deut. 28.

Matth. 25.

Kein Mensch kan den andern von dem Fluch Gottes/ erretten.

Vnd in diesem Jammer vnd not/ geliebte im HERrn/ kan kein Mensch dem andern helffen/ dann sie seind alle (jhrer ersten vnd sündtlichen Natur nach/ vnd von wegen jhrer begangnen Sünden) vnder dem Fluch Gottes/ dieweil alle Menschen Sünder seind/ vnd jhrer keiner Gottes Gebott volkomenlich halten kan. Dieses bekennet der Prophet (im hundert vnd drey vnd viertzigsten Psalmen) da er sagt: HERr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann vor dir würdt kein lebendiger Mensch gerecht sein. Vnd David spricht (im hundert vnd dreissigsten Psalmen:) HERr/ wann du willt Sünd zurechnen/ wer kan vor dir bestehn? Ist derohalben die sach mit den Menschen (jhrer sündtlichen Natur vnd Sünden halben) beschaffen/ als wann etliche Menschen mit einander in ein tieffes Moß gesuncken weren/ vnd also in demselbigen steckten/ daß jhr keiner dem andern helffen köndte/ vnd alle (jhrenthalben) darinnen verderben müsten.

Rom. 3. Psal. 143. Psal. 130.

Gleichnus von einem tieffen Moß.

Trost wider den Fluch Gottes.

Wo nun hinauß? wer hilfft vns auß diesem tieffen Moß? vnd auß dem zeitlichen vnd ewigen Verderben? wer wendet den Zorn vnd Fluch Gottes von vns ab? Hie laßt vns/ geliebte im HERRN/ den Trost auß dem verlesenen Text hören/ der lauttet also: Da die zeit erfüllet war/ sandte Gott seinen Sohn/ geborn von einem Weib/ vnd vnder das Gesetz gethan: auff daß er die/ so vnder dem Gesetz waren/ erlöset/ daß wir die Kindschafft empfiengen.

Gottes Will ist nit/ daß die Menschen sollen in jhren Sünden verderben/ vnd verdampt werden.

Auß diesen tröstlichen Worten lernen wir/ daß es Gottes Will nicht ist/ daß die Menschen sollen verderben/ verlorn/ vnd verdampt werden: dann er hat sie zur Seligkeit/ vnd nicht zur Verdamnus erschaffen. Darumb spricht Gott der HErr im Propheten Ezechiel (am drey vnd dreissigsten Capitel) also: So wahr als ich lebe/ spricht der HERr/ HERr/ ich hab kein gefallen am Tod des Gottlosen/ sonder daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ vnd lebe. So bekehret euch doch nun von ewrem bösen Wesen: Warumb wollt jhr sterben/ jhr vom Hause Israel? Vnd der Apostel Petrus schreibt (in seiner andern Epistel am dritten Capitel:) Gott hat Gedult mit vns/ vnd will nicht/ daß jemand verlorn werde/ sonder daß sich jederman zur Buß bekehre.

Ezech. 33. 2. Pet. 3.

Gott hat ein Weg funden/ daß den armen Sündern geholffen werde.

Vnd dieweil Gott kein gefallen hat an der armen Sünder Tod vnd Verderben/ so hat er ein Weg erfunden/ daß sein Gesetz erfüllet würde/ vnd doch die arme Sünder (vmb jhres Vngehorsams willen) nicht verdampt würden/ nämlich/ daß sein eingeborner Sohn für vns das Gesetz Gottes vollkommenlich hielte/ vnd solcher sein vollkomner Gehorsam vns zugerechnet werde/ als wann

wir

wir selbst das Gesetz Gottes volkommenlich gehalten hetten. Dann wann ein reicher Mann für ein armen Mann desselbigen Schulden bezahlet / so ist es ja eben so vil / als wann der arme Mann seine Schulden selbst bezahlt hette / vnd hat niemand die bezahlte Schulden ferner an den armen Mann zufordern. Nun sagt Sanct Paulus in den verlesnen Worten / der himlische Vatter hab seinen Sohn vnder das Gesetz gethan / das ist / er hab jhm aufferlegt / daß er das gantz Gesetz halten vnd erfüllen / vnd also die Schuld des Gehorsambs bezalen sollte. Darumb sagt auch Christus (Matthei am fünfften Capitel:) Ihr sollt nicht wöhnen / daß ich kommen bin das Gesetz oder die Propheten aufflzulösen: ich bin nicht kommen auffzulösen / sonder zuerfüllen. Vnd (im vierzigsten Psalmen) spricht der Sohn Gottes zu seinem himlischen Vatter: Dein Willen / mein Gott / thue ich gern / vnd dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen. Matth. 5. Psal. 40.

Hat also vnser HErr Christus das gantz Gesetz Gottes volkommenlich erfüllet / auff das er für die Juden vnd für die Heiden mit seinem volkomnen Gehorsam dem himlischen Vatter genug thete. Darumb hat er nicht allein die zehen Gebott / sondern auch die Jüdische Ceremonien / welche im Gesetz Mosis gebotten waren / gehalten. Dann er ist am achten Tag beschnitten worden: Er hat sich im Tempel dem HERRN darstellen / vnd das Opffer der Reinigung thun lassen: Er hat die Jüdische Fest vnd Opffer besuchet: vnd hat alles das gethon / was ein Israelitischer Man (nach dem Gesetz Mosis) zuthun schuldig gewesen. Er hat auch sonst in seinem gantzen Leben das Gesetz Gottes im wenigsten nicht vbertretten. Dann er hat kein Sünd gethon / ist auch in seinem Mund kein Betrug funden worden / wie S. Petrus (auß dem Propheten Isaia) bezeuget (in seiner ersten Epistel am andern Capitel:) Vnd es hat den HERRN Christum niemand keiner Sünden zeihen können / wie Christus seinen Feinden mit Grund der Warheit (Johannis am achten Capitel) fürgeworffen hat. Christus hat das gantz Gesetz Gottes volkommenlich erfüllet. Luc. 2. Isa. 53. Johan. 8.

Diesen Gehorsam / den der HERR Christus dem Gesetz Gottes geleistet hat / ist er für sein Person nicht schuldig gewesen. Dann er ist nicht allein ein wahrer H. Mensch gewesen / sondern er ist auch der wahre ewige Gott. Wer wollt aber Gott dem HERRN ein Gesetz aufflegen? So ist er auch in seiner heiligen Menschheit ein HERR vber alles / vnd also niemanden vnderworffen / oder zum Gehorsam verbunden vnd verpflichtet gewesen / wann er sich seiner Göttlichen Herrligkeit vnd Freyheit hette gebrauchen wöllen. Darumb Christus ist für sein Person dem Gesetz Gottes keinen Gehorsam schuldig gewesen. Act. 10.

Matth. 12. umb er auch im Euangelio (Matthei am zwelfften Capitel) sagt: Des Menschen Sohn ist ein HERR auch vber den Sabbath. Derhalben were der HERR Christus/ für sein Person/ nicht schuldig gewesen/ sich vnder das Gesetz Gottes zugeben/ vnd dasselbig zuhalten.

Christus hat vns zu gutem das Gesetz erfüllet.

Er hat aber das Gesetz für vns vnd vns zu gutem gehalten vnd erfüllet/ vnd hat vns dadurch erlanget/ daß vns sein Gerechtigkeit vnd Gehorsam zugerechnet würdt/ wann wir an jhn glauben. Dieses bezeuget der Apostel Paulus Rom. 5. (in der Epistel an die Römer am fünfften Capitel) da er also schreibt: Gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam vil Sünder worden seind: also auch durch eines Gehorsam werden vil Gerechten. Wann vns nun der Gehorsam Christi zugerechnet würdt/ so helt vns Gott nicht mehr für vngehorsame Menschen/ sonder er helt vns darfür/ als hetten wir alle seine Gebott erfüllet. Derhalben gehet auch der Fluch nicht vber vns/ welcher allein vber diejenigen gehet/ denen Gott jhren Vngehorsam zurechnet. Wann aber der Fluch Gottes nicht mehr vber vns gehet/ so haben wir auch kein Verdamnus zufürchten/ vnd hat die Hölle kein Gewalt oder Anspruch an vns. Sonder wir werden vmb des Gehorsambs Christi willen für liebe Kinder Gottes gehalten. Darumb spricht Paulus in den verlesnen Worten: Der HERR Christus hab sich darumb vnder das Gesetz gegeben/ vnd hab vns vom Gesetz erlöset/ auff daß wir die Kindschafft empfiengen/ das ist/ auff daß wir die Erbschafft des ewigen Lebens erlangen. Vnd das ists/ das Sanct Paulus in den verlesnen Worten sagt: Christus hab vns vom Gesetz erlöset/ auff daß wir die Kindschafft empfiengen.

Die Christen sollen nicht jhrem eigen willen folgen/ sonder sollen nach dem Willen Gottes jhr Leben anrichten.

Dörffen wir aber jetzt thun/ was wir wöllen? vnd was vns gelüstet? dieweil vns Christus vom Gesetz erlöset hat? Antwort: Nein. Es hat diese Meinung gar nicht. Diese Frag helt Sanct Paulus (zun Römern am sechsten Capitel) auch für mit diesen Worten: Wie nun? Sollen wir sündigen/ Rom. 6. dieweil wir nicht vnder dem Gesetz/ sonder vnder der Gnad sind? (darauff antwortet Sanct Paulus/ vnd sagt:) Das sey ferrne. Vnd zeiget der Apostel daselbst die vrsach an/ warumb wir nicht sündigen sollen/ nämlich/ wer sich der Sünden zum Knecht ergebe/ dem werde es zum Tod (das ist/ zur Verdamnus) gereichen. Derhalben/ ob gleich vns der HERR Christus von dem Fluch des Gesetzes erlöset hat/ so sollen wir nichts desto weniger das Gesetz Gottes (nämlich/ die zehen Gebott) halten/ so vil vns müglich ist: auff daß wir vns gegen Gott mit solchem vnserm Gehorsam danckbar erzeigen. Dann

Dann Gott würfft seinem Volck Israel desselben Vndanckbarkeit für / da er Deut. 32.
(im fünfften Buch Mosis am zwey vnd dreissigsten Capitel) also sagt: Danckestu also dem HERRN deinem Gott? Er will so vil sagen: Gott hat dir nicht darumb gutes gethan / daß du jhne dagegen mit deinem mutwilligen Vngehorsam beleidigen vnd erzürnen sollest. Vnd hieher gehört / das Sanct Paulus (an die Römer am achten Capitel) schreibt: Werdet jhr nach dem Rom. 8.
Fleisch leben / so werdet jhr sterben. Das ist: Wann jhr nach ewers sündlichen verderbten Fleisches willen leben / vnd ewre böse Gelüst erfüllen wöllet / so werdet jhr widerumb in Gottes Vngnad fallen / vnd werdet des ewigen Tods sterben / vnd verdampt werden.

Ob wir auch gleichwol dem Gesetz Gottes nicht volkommenlich gehorsam Christen können gute Werck thun.
sein können: jedoch können wir durch Gottes Gnad etwas guts thun. Dann der Geist (Gottes) hilfft vnser Schwachheit auff / wie Paulus (zun Römern Rom. 8.
am achten Capitel) bezeuget. Vnd hat vns der HERR Christus verheissen / wann wir den himlischen Vatter vmb den H. Geist bitten / so werde er vns den- Luc. 11.
selben geben: wie wir Luce am eilfften Capitel lesen. Durch die Krafft aber vnd Hülff des H. Geists können wir dem Gesetz Gottes etlicher massen gehorsam sein. Vnd vnser lieber himlischer Vatter laßt jhm solchen (gleichwol vnuolkommen) Gehorsam gefallen: Wie ein gütiger Vatter jhm gefallen laßt / wann sein Gleichnus von einem gütigen Vatter.
Kind thut / was es thun kan / ob es gleich (seiner Schwachheit halben) dasselbig Werck / so der Vatter von jhm begert / nicht volkommenlich thun kan: dann er laßt sich an des Kinds willen vnd fleiß benügen.

Ob auch wol vnser alter Adam in vns sich vnderweilens streubet / vnd Gott will vns nicht zurechnen / was der alte Adam in vns (wider vnsern willen) thut.
widersetzt / wann wir guts thun sollen: oder aber vnder dem Creutz vngedultig würdt / vnd murret / so will vns doch vnser himlischer Vatter solches nicht zurechnen. Dann wir thun dasselbig nicht / sonder die Sünd / die in vns wohnet / die thut solches / wie Sanct Paulus zun Römern am siebenden Capitel bezeu- Rom. 7.
get / da er sagt: Ich find ein Gesetz in meinen Glidern / das widerstrebet dem Gesetz Gottes. Vnd ferner sagt er: Das gut / das ich will / das thue ich nicht / sonder das böse / das ich nicht will / das thue ich. Vnd abermals spricht er: So ich das thue / das ich nicht will / so thue ich es nicht / sonder die Sünd / die in mir wohnet. Wann dann wir solches nicht thun / so würdt es vns auch von Gott nicht zugerechnet.

So hat auch Gott der Vatter vns zugesagt / wann wir guts thun / vnd

Gott wil unsere gute Werck hie und dort belohnen.

seinem heiligen Willen gehorsam sein / so wöll er uns solches in dieser und in jener Welt vergelten. Darumb schreibt S. Paulus (in der ersten Epistel an Timotheum am vierdten Capitel:) Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz: und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.

1. Thim. 4

Beschluß dieser Predigt.

Also habt ihr/geliebte im HERRN/ in dieser Predigt gehört: Erstlich/daß wir Gott dem HERRN ein volkomnen Gehorsam gegen seinem Gesetz schuldig seind: ein solchen gehorsam aber könne kein Mensch in diesem Leben leisten: darum hetten wir alle unsers Ungehorsams halben sollen verflucht/ und von Gott verworffen werden. Zum andern / habt ihr den Trost dagegen gelernet/nämlich/ daß uns der himlisch Vatter seinen Sohn Christum gesandt/ welcher das Gesetz für uns/ uñ uns zu gutem erfüllet hat: wann wir an denselben glauben / so werde uns der Gehorsam Christi zugerechnet / und wir für Gott darfür gehalten/als hetten wir alle Gebott Gottes volkommenlich erfüllet: und also seind wir von dem Fluch des Gesetzes allerdings erlöset. Zum dritten / seidt ihr auch berichtet worden. Ob uns gleichwol der Gehorsam Christi zur Gerechtigkeit zugerechnet würdt/ und wir vom Fluch des Gesetzes erlöset seind: Jedoch sollen wir unserm himlischen Vatter gehorsam sein / und unser Leben nach seinen Gebotten anrichten/so vil uns müglich ist. Diesen Gehorsamb seind wir zur Danckbarkeit gegen Gott schuldig: auff daß wir nicht durch mutwillige Sünden und Laster von newem in Gottes Ungnad fallen: sondern bey unserm himlischen Vattern in Gnaden bleiben: So würdt uns derselbig unsere gute Werck in diesem und jenem Leben belohnen. Das verleihe uns GOTT allen / umb Christi willen/ Amen.

Außle-

LXI.

Außlegung des Euangelij am Sontag nach dem Christag.

Also schreibt der Euangelist Lucas am andern Capitel.

UNd sein Vatter vnd Mutter wunderten sich des/ daß von jhm geredt ward. Vnd Simeon segnet sie/ vnd sprach zu Maria seiner Mutter: Sihe dieser würdt gesetzt zu einem Fall/ vnd Aufferstehung viler in Israel/ vnd zu einem Zeichen/ dem widersprochen würdt. Vnd es würdt ein Schwert durch sein Seel tringen/ auff daß viler Hertzen Gedancken offenbar werden.

Vnd es war ein Prophetin Hanna/ ein Tochter Phanuel/ vom Geschlecht Aser/ die war wol betagt/ vnd hatte gelebt siben Jar mit jhrem Mann/ nach jhrer Jungfrawschafft. Vnd war nun ein Witwe bey vier vnd achtzig Jaren: Die kam nimmer vom Tempel/ dienet Gott/ mit fasten vnd beten/ Tag vnd Nacht. Dieselbige trat auch hinzu/ zu derselbigen Stund/ vnd preiset den HERRN/ vnd redet von jhm/ zu allen/ die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Vnd da sie es alles volendet hatten/ nach dem Gesetz des HERRN/ kehreten sie wider in Galilæam/ zu jhrer Statt Nazareth. Aber das Kind wuchs/ vnd ward

starck im Geist/ voller Weißheit/ vnd Gottes Gnad war bey jhm.

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Euangelij.



GEliebte im HERRN Christo: In diesem verlesnen Euangelio würdt vns fürgehalten/ wie der heilig Simeon von dem Leiden Christi geweissagt/ vnd angezeigt hat/ daß sich das Jüdische Volck an dem HERREN Christo ärgern/ vnd ein grosser Theil sich dem HERRN Christo widersetzen würden. Dabey würdt auch vermeldet/ wie die Prophetin Hanna damals/ als sie auch das Kindlein/ Jesum im Tempel gesehen/ sich hoch darüber erfrewet/ Gott darüber gelobt/ vnd gepreiset/ vnd den gutherzigen Burgern zu Jerusalem angezeigt/ daß der Welt Heyland/ Christus/ geborn were. Endtlich würdt auch von dem Kindlein Jesu/ angezeigt/ wie es täglich an Weißheit vnd Verstand zugenommen hab. Von diesen Sachen wöllen wir in dieser Predigt hören: Der Allmächtig Gott verleihe hierzu die Gnad des heiligen Geists/ Amen.

Warumb Joseph ein Vatter Christi genennet werde.

Also aber sagt der Euangelist Lucas: Vnd sein Vatter vnd Mutter verwunderten sich/ des/ das von jhm geredt ward. Es würdt allhie Joseph ein Vatter Christi genennet/ nicht/ daß er den HERRN Christum gezeuget hette: Dann Christus ist vom heiligen Geist/ vnd nicht vom Joseph empfangen worden: sonder die Schrifft redet also/ vom Joseph/ dieweil er an dem Kindlein Jesu vätterliche Trew bewisen/ vnd sich sein also angenommen/ als wann Christus sein leiblicher Sohn gewesen were. Er würdt auch darumb Christi Vatter genennet/ dieweil damals meniglich darfür gehalten/ er were vnsers HERRN Christi Vatter: Wie Lucas am dritten Capitel meldet.

Warumb sich Joseph vnd Maria verwundert/ vber dem/ was von Christo gesagt worden.

So haben nun Joseph vnd Maria sich nicht vnbillich verwundert vber allem dem/ das von Jesu/ dem Kindleind/ ist gesagt worden. Dann sie haben sich erinnert/ wie der Engel Gabriel der Jungfrawen Mariæ/ die wunderbarliche Empfängnus Christi verkündiget hatte. Vnd wie der Engel im Traum

Luc. 1. Matth. 1. dem Joseph erschinen/ vnnd jhm befohlen/ er sollte die schwangere Jungfrawen Maria zu sich nemen/ dann sie würde den Heyland der Welt gebären. Sie beyde/ Joseph vnd Maria/ haben auch betrachtet/ was sie von den Hirten gehört

Luc. 2. hatten/ nämlich/ daß der Engel des HERRN/ den Hirten auff dem Feld/

die Geburt Christi / des Heylands / verkündiget: Vnd daß die heilige Engel Gott den HERRN / vber der Geburt Christi / gelobt vnd gepreiset. So haben auch Joseph vnd Maria von dem heiligen Simeon (in seinem Lobgesang) gehört / daß dieses Kindlein Jesus / wahrhafftig Christus (der versprochen Heyland der Welt) were. Vber welchem allem sie sich billich verwundert / daß die Propheceyen der heiligen Engel / vnd das Gezeugnus des heiligen Simeonis / so herrlich zusamen stimmeten: Dardurch jhr Glaub an Christum / nicht wenig / sonder vilfältig ist gestärckt worden.

Es hat aber Simeon auch (wie Lucas sagt) die Eltern des HERRN Jesu / vnd das Kindlein Christum / gesegnet: das ist / er hat jhnen von Gott dem Allmächtigen alles guts gewünschet. Zuvorderst / hat er sie alle in den gnädigen Schutz des himmelischen Vatters befohlen. Dann fromme Christen sollen einander alles guts wünschen. Vnd solche Christliche Wünsch / gehen gewißlich nicht ohn Frucht ab / sonder sie bringen mit sich Glück vnd Heil: Wie Christus Matthei am zehenden Capitel bezeuget.

Christen sollen einander Glück wünschen.

Matth. 10.

Damit aber die Eltern Christi (sonderlich die hochgelobte Jungfraw Maria) nicht jhr selbsten einbildet / als ob es jhr / vnd jhrem Sohn Jesu / allerdings in dieser Welt würde glücklich ergehen / vnd / daß sie kein Anstoß oder Widerwertigkeit haben würden: so hat der heilig Simeon dem Joseph vnd Mariæ auch angezeigt / wie der HERR Christus würde seine Widersächer haben / von denen er würde Verfolgungen erleiden. Vnd sagt Simeon also: Sihe / dieser würdt gesetzt zu einem Fall / vnd Aufferstehung / viler in Israel / vnd zu einem Zeichen / dem widersprochen würdt. Diese Warnung vnd Weissagung hat der fromme Mann Simeon / den Eltern Christi darumb gethan / damit sie sich nicht ärgerten / oder in jhrem Glauben zweiffelhafftig würden / wann sie sehen / daß Christus von den fürnembsten Leuten / im Volck Gottes verfolget würden.

Simeon weissaget der Mutter Gottes von zukünfftiger Trübsal.

Diese Weissagung Simeonis zeigt an / daß vnser HERR Christus / vnd sein heiliges Euangelion / vil Feind in dieser Welt hab / welche das heilig Euangelion lästern / vnd die Euangelische Christen verfolgen. Dann also ist es von anfang ergangen / daß sich vil Israeliter (welche damals Gottes Volck sein wollten) an Christo dem HERRN sich geärgert / vnd jhne nicht für jhren Heyland erkennen / oder annemen wöllen. Darumb schreibt Johannes (in seinem Euangelio am ersten Capitel) von Christo also: Er kam in sein Eigenthum (nämlich zu dem Jüdischen Volck / welchem der Heyland Christus war ver-

Christus vnd sein heilig Euangelion haben vil Feind in dieser Welt.

Johan. 1.

verheissen worden / durch die Propheten:) Und die seinen namen jhn nicht an. Isai. 8. Und hieruon hat auch geweissagt der Prophet Jsaias (am achten Capitel) da er von Christo sagt: Er werde (den Unglåubigen Juden) sein / ein Stein des Anstossens / vnd ein Fels des Ergernus / den zweyen Håusern Jsrael / zum Strick vnd Fall den Burgern zu Jerusalem / daß jhr vil sich daran stossen / fallen / zerbrechen / verstrickt vnd gefangen werden. Dieses hat auch der heilige Simeon wöllen zuuerstehen geben / da er (wie droben vermeldet) gesagt hat: Dieser würdt gesetzt zu einem Fall vnd Aufferstehung viler in Jsrael: vnd zu einem Zeichen / dem widersprochen würdt. Das ist: Es werden jhrer vil an dem HERRN Christo / vnd an seinem Euangelio anlauffen / gleich / als wann einer mit dem Kopff wider ein Eckstein lieffe / vnd sich also daran stüsse / daß er zu ruck fiel / vnd darüber zu grund gieng. Und wie man ein Blåttlin auffsteckt / nach dem man zuschüssen pfleget / also werden vil Leut / mit jhrem låstern vnd verfolgen / gegen dem HERRN Christo / vnd seinem heiligen Euangelio schiessen: vnd demselben Schaden zufügen wöllen: Es würdt (wie man im Sprichwort sagt /) jederman an dem HErrn Christo vnd seinem Euangelio / zum Ritter werden wöllen. Und vnder diesen Leuten / welche sich dem HERRN Christo vnd seinem Euangelio widersetzt / seind zur zeit Christi die fürnembste gewesen / die Phariseer / welche vor der Welt ein eusserlichen erbarn Wandel führten / vnd damals für die allerheiligste Leut gehalten wurden. Also widersetzen sich auch heutigs Tags die Papisten / dem heiligen Euangelio Christi / vnd gehen darauff vmb / wie sie dasselbig möchten außrotten / vnd die jenigen / so sich beståndig zum heiligen Euangelio bekennen / möchten vndertrucken / oder auch gar vertilgen. Und ist sich wol darüber zuuerwundern / dann sie gedulden / daß die Türcken (welche doch gar nicht an Christum glauben) sicher vnder jhnen wandlen vnd handthieren. Sie lassen die Juden bey jhnen wohnen / handthieren / sich nehren: vnd leiden von denselben / daß sie jhre Jüdische Ceremonien / Sabbath / Feyrtag / Beschneidung / vnd andere dergleichen Jüdische Gebråuch halten: Da sie doch von den Juden wol wissen / daß dieselbige vnsern HERRN vnd Heyland Christum / vnd sein liebe Mutter / die heilige hochgelobte Jungfraw Maria / låstern vnd schmåhen. Diese låsterliche Leut seind jhnen gute Underthonen. Aber kein Euangelischen Christen können die Papisten vnder sich leiden / sondern sie vertreiben selbige ins Elend / nemen jhnen jhre Haab vnd Güter / oder verbrennen sie zu Puluer. Solchen Verfolgern vnd Låsterern des heiligen Euangelij / ist der HERR Christus ein Stein des Anstossens / vnd ein Fels des Ergernus / daß sie den Kopff an jhm zerstossen / fallen / vnd ewiglich verderben. Dann wann sie die Göttliche Warheit

Die Verfolger des heiligen Euangelions / verstossen jhre Köpff an dem Eckstein Christo.

heit hören / vnd doch dieselbige verfolgen / so gerhatet jhnen solches zu grössern vnd schwerern Verdamnus. Darumb sagt Christus von den verstockten Verfolgern seines heiligen Worts (Johannis am fünffzehenden Cap.) also: Hette ich nicht die Werck gethan / vnder jhnen / die kein ander gethan hat / so hetten sie kein Sünd. Nun aber haben sie es gesehen / vnd hassen doch beyde mich / vnd meinen Vatter. Vnnd Matthei (am vier vnd zweintzigsten Capitel) sagt der HERR Christus: Es würdt geprediget werden das Euangelion / vom Reich in der gantzen Welt / zu einem Zeugnus vber alle Völcker. Das ist / GOtt laßt das Euangelion Christi predigen in der Welt: Wer demselbigen glaubt / der würdt selig werden: Wer aber denselbigen nicht glaubt / dem würdt es zum Verdamnus gerhaten: Vnnd es würdt ein Zeugnus wider jhn sein / daß jhn Gott hab wöllen selig machen: er aber hab nicht gewöllt / sondern hab die angebottne Gnad Gottes mutwillig von sich gestossen.

Johan. 15.

Matth. 24.

Was nutzet aber der HERR Christus (als der rechte Eckstein) denen / so jhne mit Glauben annemen? Antwort: Alle die / so sich mit Glauben an diesen Eckstein halten / die richten sich an jhm auff / werden dadurch erhebt auß dem Kaat der Sünden / in denen sie sonsten weren verdorben vnnd verdampt worden. Hieruon schreibt der Prophet Isaias (am acht vnd zweintzigsten Capitel) also: Also spricht der HERR: Sihe / ich leg in Sion ein Grundstein / ein köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist: Wer glaubt / der fleucht nicht. Diesen Spruch leget der Apostel Petrus auß (in seiner ersten Epistel am andern Capitel) da er sagt: Sihe / da / ich lege ein außerwöhlten köstlichen Eckstein in Zion / vnnd wer an jhn glaubt / der soll nicht zuschanden werden. Euch nun / die jhr glaubt: ist er köstlich. Das ist / wer an diesen Eckstein Christum glaubt / der stehet fest / vnd vnbeweglich / wider allen höllischen Gewalt / dann er ist gegründet auff den gewaltigen Eckstein Christum / welchen auch die Pforten der Höllen nicht vmbstossen können: Darumb würdt ein solcher glaubiger Christ nimmermehr vor Gott zuschanden werden. Derhalben vermahnet vns S. Petrus / eben in demselben Capitel. Wir sollen vns erbawen auff diesen Eckstein / als die lebendige Stein / zum Geistlichen Hause: Das ist / wir sollen an Christum den Eckstein / von Hertzen glauben / so werden wir ein heilige Wohnung vnd Tempel Gottes sein / in denen Gott wohnen / vnd vns seiner Göttlichen Güter vnd Wolthaten theilhafftig machen will.

Warzu der Eckstein Christus den den glaubigen nutz sey.

Isai. 28.

1. Pet. 2.

1. Pet. 2.

Trawrige Bottschafft für die hochgelobte Jungfrawen Maria.

Was nun Simeon dem Joseph vnd Maria gesagt hat / daß Christus werde etlichen zum Fall gerhaten in Israel / vnd daß er gesetzt werde zu einem Zeichen / dem widersprochen würde / das ist ja ein trawrige Bottschafft gewesen. Aber Simeon verkündiget der hochgelobten Jungfrawen Maria / noch ein trawrigern Bescheid / da er sagt: Es würdt ein Schwert durch dein Seel tringen / auff daß viler Hertzen Gedancken offenbar werden. Dieses ist ein Predigt vnd Weissagung / von dem Leiden Christi / welches die Mutter vnsers HERRN Christi hat erleben / vnd mit jhren Augen anschawen müssen. Dann sie ist ja vnder dem Creutz gestanden / da jhr allerliebster Sohn / am Creutz grausame Marter erlitten / vnd eines solchen schmählichen Tods gestorben ist. Da hat freilich ein Schwert durch der Jungfrawen Maria Seel vnd Hertz getrungen. Dann ein jeder verständiger Mensch wol ermessen kan / wie der hochgelobten Mutter Gottes dazumal zu mut gewesen: vnnd were nicht wunder gewesen / daß jhr Hertz vor Kummer vnnd Hertzleid zersprungen were. Ob aber wol nicht allen Christen solcher gestalt / wie der Muttel Gottes / ein Schwert durch jhr Seel vnnd Hertz tringet / jedoch / thut es rechten Christen wehe / vnd tringet jhnen durch jhr Hertz / wann der HERR Christus / in seinen Glidern / gecreutziget / das ist / verfolget vnnd geplagt würdt: nämlich / wann fromme Christen / vmb des heiligen Euangelij willen / Verfolgung leiden / vnd an Ehren / Haab vnd Gütern / ja auch an Leib vnd Leben gepeiniget werden: vnd doch andere Christen / so solches erfahren / jhnen nicht helffen können.

Johan. 19.

Wann aber Christus / in seinen Glidern verfolgt / vnd gleichsam gecreutziget würdt / so werden viler Hertzen Gedancken offenbar / wie Simeon sagt. Dann die falsche Christen / denen nie rechter ernst beym heiligen Euangelio gewesen / die fallen ab / vnd lästern das heilig Euangelion: Ja sie helffen auch die Euangelische Christen verfolgen vnd vertreiben / vnd werden vil ärger vnd giffriger / dann die Feind des Euangelij / die niemals Euangelisch gewesen. Solche Leut waren die jenige Juden / die am Palmtag sangen / Hosianna in der Höhe: Vnnd hernach am Charfreytag schrien / creutzige jhn / creutzige jhn. Die fromme rechte Christen aber bestehen / auch zur zeit der Verfolgung / vnd leiden vber der Bekanntnus des Euangelij / was jhnen Gott zuleiden zu schicket. Oder / da sie gleich schwach seind / vnnd mit jhrer Bekanntnus nicht laut schreien / auß Forcht: Jedoch werden sie nicht

nicht Lästerer / Feind / oder Verfolger des heiligen Euangelij / sonder seuffzen vber der Verfolgung / vnnd bitten Gott vmb Hülff vnd Rettung: thun heimlich den geplagten Christen gutes / wo sie jhnen dienen vnd helffen können. Also fand sich die Gottseligkeit / bey dem frommen Nicodemo / vnd dem frommen Joseph von Arimathia / vnnd würden die Gedancken jhrer Hertzen offenbar / da sie / zur zeit des Leidens Christi / jhr Gutherzigkeit / Glauben vnd Liebe / gegen dem HERRN Christo / in seinem Tod erwisen: Da sie nämlich / seinen Leichnam vom Creutz abnamen / vnd denselbigen mit köstlicher Specerey / in ein new Grab im Garten legten / vnd jhn herrlich begruben. Welches war ein offentliche Bekanntnus / daß sie den HERREN Christum nicht für ein Verführer des Volcks (wie jhne die Juden lästerten) sondern für ein hohen Propheten / von Gott gesandt / hielten. Darüber sie auch gewißlich in grosse Gefahr jhres Leibs vnd Lebens kommen weren / wo GOTT der HERR nicht solches gnädiglich verhütet hette.

Wir wöllen auch etwas von der Gottseligen Wittib Hanna hören / von deren stehet also geschriben. Vnd es war ein Prophetin Hanna / ein Tochter Phanuel / vom Geschlecht Aser / die war wol betaget / vnd hatte gelebt siben Jar / mit jhrem Mann / nach jhrer Jungfrawschafft / vnd war nun ein Wittwe bey vier vnd achtzig Jaren / die kam nimmer vom Tempel / dienet Gott mit fasten vnd beten / Tag vnd Nacht. Dieselbige trat auch hinzu / zu derselbinen Stund / vnd preiset den HERRN / vnd redet von jhm / zu allen / die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Was die Prophetin Hanna für ein Weib gewesen.

Dieses Exempel der Prophetin Hanna lehret vns / daß GOTT der HERR seine herrliche Gaaben auch den Weibern mittheilet: Dann diese Hanna ist ein Prophetin gewesen / hat geweissagt / vnd ist mit dem heiligen Geist begabt gewesen. Wie sie dann auch das Kindlein / Christum / gekennet / vnnd von demselbigen / andern Gottseligen Leuten zu Jerusalem gesagt / vnnd jhnen angezeigt / daß der Heyland der Welt geborn were. Darumb soll man das weibliche Geschlecht nicht verachten. Dann Gott gibt auch den Weibern etliche Gaaben des heiligen Geists. Vnnd wann gleich etliche Weiber vnärtig vnd böse seind / sollen wir darumb nicht allen Weibern vbel reden.

Gott theilet auch seine Geistliche Gaaben den Gottseligen Weibern mit.

Der Ehestand hindert die Gaaben des heiligen Geists nicht.

Vnnd dieweil die Hanna siben Jar im Ehestand gelebt / vnd dannoch ein Prophetin gewesen / lernen wir hierauß / daß der Ehestand die Gaaben des heiligen Geists nicht hindert: In massen wir dann im Alten Testament vil Exempel haben / daß die heilige Propheten Eheweiber gehabt / Kinder gezeugt / vnd dannoch Propheten gewesen vnd gebliben.

Wie sich die Wittiben halten sollen.

Es sollen aber die Wittiben / an dem Exempel der frommen Hanna lernen / wie sie sich in jhrem Wittwestand halten sollen. Nämlich / gebürt jhnen / daß sie sich fleissig zur Kirchen schicken / eifferig beten / vnd ein züchtiges / nüchters Leben führen. Hieruon schreibt S. Paulus (in der 1. Tim. 5. ersten Epistel an Timotheum am fünfften Capitel) also: Das ist ein rechte Wittwe / die einsam ist / vnd jhr Hoffnung auff Gott stellet / vnd bleibt am Gebet vnd flehen Tag vnnd Nacht. Welche aber in Wollusten lebt / die ist lebendig tod. Von solchen leichtfertigen Wittiben schreibt S. Paulus (in dem jetztgemelten Capitel) also: Wann sie gail worden seind / wider Christum / so wöllen sie freyen / vnd haben jhr Vrtheil / daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. Darneben seind sie faul / vnnd lernen vmblauffen / durch die Häuser. Nicht allein aber seind sie faul / sonder auch schwätzig vnd fürwitzig / vnnd reden das nicht sein soll. So will ich nun (spricht Paulus ferner daselbst) daß die junge Wittwe freyen (das ist / sich widerumb verheurhaten) Kinder zeugen / haußhalten / dem Widersacher kein Vrsach geben / zuschelten.

Zu Jerusalem hat Gott ein heiligs Völcklin gehabt.

Daß auch von der Prophetin Hanna gemeldet würdt / sie hab geredt von dem Kindlein Jesu / zu allen / die zu Jerusalem auff die Erlösung gewartet haben: sehen wir dabey / daß dannoch vnser lieber GOtt zu Jerusalem (vnder dem grossen Hauffen Gottloser Leut) ein Gottselig Völcklin gehabt / das mit grossem verlangen auff die Zukunfft des Erlösers vnd Heylands Christi gewartet. Dieses Häufflein aber ist nicht groß gewesen / hat auch vor der Welt ein geringes ansehen gehabt. Dagegen aber seind die Hohepriester / Phariseer / vnnd Schrifftgelehrte / nicht Gottes Volck / oder Kinder / sonder Feind des HERRN Christi gewesen.

Gott hat noch heutigs Tags ein heiligs Völcklin auch vnder dem Papsthumb.

Also auch hat GOtt noch heutigs Tags vnder dem Papsthumb etliche fromme Leut / deren Vertrawen vnd Hoffnung auff dem einigen Erlöser Christo stehet. Aber diß Häufflein ist klein vnd vnansichtig. Dagegen aber

aber der Papst / Cardinäl / Bischoff / Pfaffen / Münch / Jesuiter / vnd jhr Anhang / seind nicht das Volck Gottes / ob sie sich gleich dieses Tittels rhümen: sonder sie seind feind vnsers HERRN Christi / dann sie lästern sein heilig Euangelion / vnd verfolgen die fromme Christen / die sich zum Euangelio Christi bekennen.

Wir wöllen jetzt auch das letste Stücklin des verlesnen Euangelij hören / das lautet also: Das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist / voller Weißheit / vnd Gottes Gnad war bey jhm. Das ist: Es hat sich in Christo / von Tag zu tag / je mehr vnd mehr / erzeigt / die Göttliche Weißheit vnd Krafft / die in Christo gewesen: neben den Gaaben des heiligen Geists / welche dieses Kind in seiner heiligen Menschheit empfangen hat. Dann in Christo wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Vnd in jhm ligen verborgen alle Schätz der Weißheit vnd Erkänntnus: wie Paulus vom HERRN Christo (in der Epistel an die Colosser am andern Capitel) geschriben hat. Dieweil aber Christus vor seinem Leiden Knechtes Gestalt an sich genommen / so hat sich auch sein Göttliche Weißheit vnd Krafft nit gleich auff ein mal / vnd im anfang seiner Jugent allerdings volkommenlich erzeigen sollen: sonder er hat solche sein Göttliche Krafft nach vnd nach / je länger je mehr spüren vnd leuchten lassen: Vnd hat er sein Weißheit von niemanden gelernet / wie sonsten andere Kinder oder junge Leut von andern lernen müssen: sonder er hat die Göttliche Weißheit / auch da er noch in Muter Leib gelegen (von wegen der persönlichen Vereinigung der Göttlichen vnd menschlichen Naturen in Christo) bey sich vnd in sich gehabt: welche sich hernach von tag zu tag an jhm hat sehen lassen. Nempt ein Gleichnus. Ein guter Baum hat im Winter weder Blätter / Blüst / noch Früchten: aber dannoch hat er auch im Winter die gute Krafft in jhm / daß er kan zu seiner zeit Blätter / Blüst / vnd Früchte treiben / wann nun der Sommer kompt / so erzeigt sich die gut Krafft / die im Baum ist / also / daß er von tag zu tag herfür treibt / erstlich Knöpff / darnach Blätter / Blüst / vnd endtlich gute Frücht bringet. Also hat sich auch die Göttliche Weißheit / welche in seiner heiligen Menschheit ist verborgen gelegen / je mehr vnd mehr zu seiner zeit erzeigt / daß man hat spüren vnd mercken können / daß etwas sonders in diesem Kind stecke / vnd daß dieser Jesus von Nazareth kein gemeiner Mensch sey.

Wie das Kindlin Jesus zugenommen hab.

Colos. 2.
Philip. 2.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß

Beschluß dieser Predig.

daß vnser HERR Christus mit seinem heiligen Evangelio etlichen Menschen zu einem Fall gerahte / nämlich denen / die sich an jhm ergern / vnd nicht an jhnen glauben wöllen: dieselbige stossen sich an diesen geistlichen Eckstein / daß sie zu grund gehen / vnd in jhren Sünden verdampt werden: Aber den Glaubigen sey der HERR Christus ein köstlicher Eckstein / auff welchen sie sich gründen / vnd zum ewigen Leben erhalten werden. Zum andern / habt jhr auch vernommen / wie der fromme Simeon der heiligen Jungfrawen Maria von dem Leiden Christi geweissagt: vnd wie durch die Verfolgungen der Menschen Hertzen offenbart werden / da sich befündet / wer ein falscher Christ gewesen: oder wer ein rechter beständiger Christ sey / vnd bleibe. Zum dritten / seidt jhr auch berichtet worden / wie ein heilige Wittib / die Prophetin Hanna / gewesen / deren Gottseligem Exempel alle Wittiben mit einem Christlichen Wandel nachfolgen sollen. Zum letsten / habt jhr auch gelernet / daß sich die Göttliche Weißheit vnd Krafft in dem Kind Christo jmmer je länger je mehr erzeigt vnd sehen lassen. Dann in jhm wohnet die gantze Gottheit leibhafftig: Welchem vnserm Heiland Christo / sey / sampt dem Vatter / vnd heiligem Geist / Lob / Ehr / vnd Preiß in alle Ewigkeit.

A M E N.

Verzeich-

Verzeichnus der Predigten / wie selbige im Fünfften Theil der Bawrenpostil einander nachfolgen. Bedeut die erst Ziffer die Predigt / die ander das Blatt.

Auß-

Außle-

E N D E.

Tübingen/



ANNO M. DC.

Index concionum, q in
hac postilla continent.

Lætare — —	1. 151.	—	5. 171.
Judica — —	1. 158.	—	5. 179.
palmarum. — —	1. 164.	—	1. 170.
Dic {Evvidium — —	1. 30.	—	1 178.
Dic {Electionis — —	2. 1.	—	2. 11. p.
paschatis — —	5. 201.	—	2. 73.
F. 2. — —	5. 209.	—	2. 81.
Quasimodog. —	5. 217. 2. 92.	·	5. 225.
Misericord. —	2. 100.	—	2. 107.
Jubilate — —	2. 114.	—	2. 122.
Cantate — —	2. 130.	—	2. 136.
Rogationum. —	2. 146	—	2. 153.
F Ascensionis chri	5. 249.	—	2. 163.
Exaudi — —	2. 172.	—	2. 178.
pridie pentecost.	2 188.	—	o. —
Pentecost. —	2. 194.	—	5. 158.
F 2 — —	5. 263.	—	2. 203.
Trinitatis. —	5. 271.	—	5. 278.
dom. 1ª post —	3. 1.	—	3. 10.
2 — —	3. 19	—	3. 26.
3 —	3. 35.	—	3. 44.
4. —	3. 52	—	3. 61.

Vsoita	5 post.	5.	294.	3.	77
	6	5.	310.	3.	93.
	7	3.	102.	3.	109
	8	3.	118	3.	125.
	9	3.	134.	3.	141.
	10	5.	334	3.	155.
	11	5.	342.	3.	163.
	12	3	170	3.	177
	13	3	184.	3.	191.
	14	5	358	3.	206.
	15	3.	213.	4.	1.
	16	4.	10.	4.	18.
	17	4.	24.	4.	30.
	18	5	383	4.	37.
	19	4.	48.	4.	54.
	20	4.	62.	4.	68.
	21	4.	77.	4	84.
	22	4.	90	4.	97.
	23	5.	399.	4.	112
	24	4	120.	4.	127.
	25	4.	135	4	141.
	26	5.	408.	4.	149.

Index Festorum.